

PLEASE READ THIS IMPORTANT INFORMATION

Users of this material are warned that it may contain terms, descriptions and images which may be culturally sensitive and/or would not now be culturally acceptable. Terms and annotations which reflect the author's attitude or that of the period in which the item was written may be considered inappropriate today.

Users of this material should be aware that, in some Aboriginal and Torres Strait Islander communities, use of the names of deceased persons may cause distress, particularly to the relatives of these people.



VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DEM

STÄDTISCHEN VÖLKER-MUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION

I.

C. STREHLOW

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

III. TEIL

FRANKFURT AM MAIN 1910

JOSEPH BAER & Co.



VERÖFFENTLICHUNGEN
AUS DEM
STÄDTISCHEN VÖLKER-MUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

I.

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME
IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

III. TEIL.

DIE TOTEMISTISCHEN KULTE
DER ARANDA- UND LORITJA-STÄMME.

I. ABTEILUNG.

ALLGEMEINE EINLEITUNG UND DIE TOTEMISTISCHEN KULTE
DES ARANDA-STAMMES

von

CARL STREHLOW

Missionar in Hermannsburg, Süd-Australien

bearbeitet von

MORITZ FREIHERRN VON LEONHARDI

FRANKFURT AM MAIN 1910
JOSEPH BAER & Co.



DIE TOTEMISTISCHEN KULTE DER ARANDA- UND LORITJA-STÄMME

I. ABTEILUNG.

ALLGEMEINE EINLEITUNG UND DIE TOTEMISTISCHEN KULTE
DES ARANDA-STAMMES.

DARGESTELLT VON

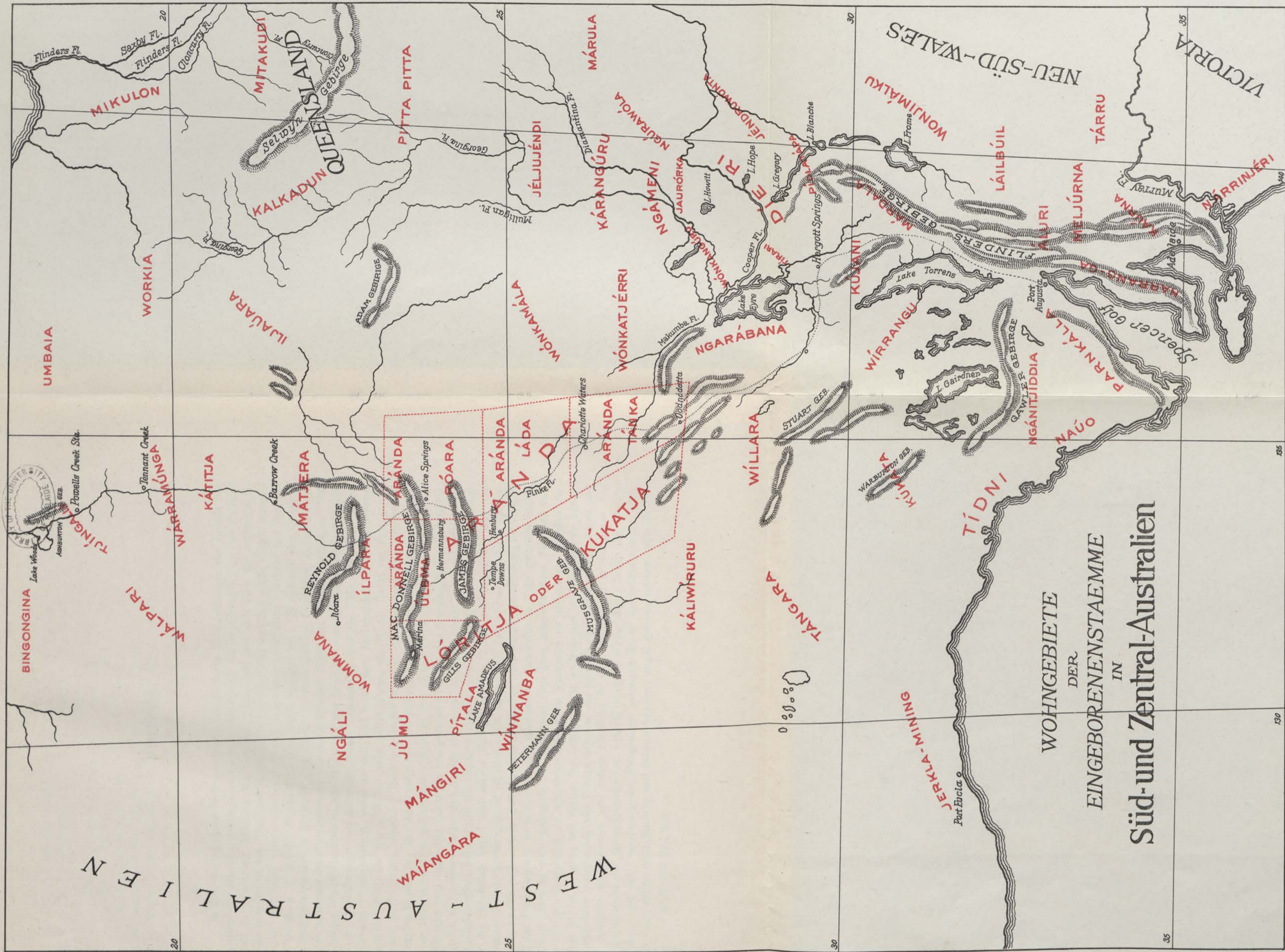
CARL STREHLOW

MISSIONAR IN HERMANNSBURG, SÜD-AUSTRALIEN

BEARBEITET VON

MORITZ FREIHERRN VON LEONHARDI

FRANKFURT AM MAIN 1910
JOSEPH BAER & Co.



WEST-AUSTRALIEN

WOHNGEBIETE
DER
EINGEBORENENSTÄEMME
IN
Süd- und Zentral-Australien

BINGONGINA

WÄLPARI

NGÁLI

JÚMU

MÁNGIRI

WAIÁNGÁRA

WÓMMANA

ÍLPÁRA

IMÁTJERA

KÁTITJA

ILUÁURA

WORKIA

KALKADUN

MITAKUDI

QUEENSLAND

PÍTALA

WINNANBA

MAC DONNELL GEBIRGE

ARÁNDA

REYNOLD GEBIRGE

ADAM GEBIRGE

PITTA PITTA

JÉLUJÉNDI

MÁRULA

KÁLIWRURU

TÁNGARA

WILLARA

ARÁNDA

WÓNKATJÉRRÍ

WÓNKAMÁLA

KÁRANGÚRU

NGÁMÉNI

DE FRI

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

WIRANGU

20

25

30

35

40

45

50

55

60

65

70

75

80

85

90

95

100

105

110

115

120

125

130

135

140

145

150

155

160

165

170

175

180

185

190

195

200

205

210

215

220

225

230

235

240

245

250

255

260

265

270

275

280

285

290

295

300

305

310

315

320

325

330

335

340

345

350

355

360

365

370

375

380

385

390

395

400

405

410

415

420

425

430

435

440

445

450

455

460

465

470

475

480

485

490

495

500

505

510

Vorrede.

In dem vorliegenden Heft werden 59 totemistische Kulthandlungen der Aranda beschrieben und die dabei gesungenen Lieder veröffentlicht. Es ist notwendig, darüber Rechenschaft zu geben, wie Strehlow die Gesänge gesammelt und sich über die Aufführungen genau unterrichtet hat. Strehlow ist Missionar und sein Amt legt ihm große Verpflichtungen auf; er darf nicht immer das tun, was ein rein wissenschaftlicher Forscher mit Freuden tun würde, z. B. bei den Kultaufführungen selbst zugegen sein. Er befindet sich in dieser Hinsicht entschieden im Nachteile gegenüber den zwei anderen Forschern, denen wir die ersten umfassenden Darstellungen der totemistischen Kulte der Aranda verdanken. Was die beiden Werke von Spencer und Gillen in erster Linie so unvergleichlich wertvoll macht, sind die Schilderungen der selbstmiterlebten Zeremonien und die Fülle der davon aufgenommenen Photographien, wobei es nicht viel verschlägt, daß manche der Bilder offenbar „gestellte“ sind; das war z. B. bei allen Aufführungen, die in der Nacht vor sich gehen, einfach nicht anders möglich. Dem gegenüber müssen die Beschreibungen Strehlow's zweifellos hinsichtlich der Anschaulichkeit zurücktreten. Aber andererseits kann Strehlow diesen Mangel reichlich gut machen. Spencer und Gillen waren offenbar bei ihren Untersuchungen sehr behindert durch die mangelhafte Kenntnis der Arandasprache. Daß Gillen, obgleich er Jahrzehnte unter den Aranda gelebt hat, sich im Verkehr mit den Eingeborenen des pidginenglish, untermischt mit einzelnen Arandaworten, bedient, weiß ich von Strehlow, der ihn persönlich kennt und seinen Verkehr mit den Schwarzen beobachtet hat; von Spencer, der nur vorübergehend im Gebiet sich aufgehalten hat, ist eine gründliche Sprachkenntnis kaum zu erwarten. Daß die beiden Forscher trotz dieser Beschränkung im Verkehr mit den Eingeborenen so viele neue und erstaunliche Tatsachen zu Tage gefördert haben, gereicht ihnen zu nicht geringem Lob und setzt eine ganz ungewöhnliche Fähigkeit voraus mit den Schwarzen zu verkehren und deren Vertrauen zu erwecken. Strehlow dagegen ist der Aranda- und ebenso der Loritjasprache vollkommen mächtig und so konnte er seinerseits wissenschaftliche Erfolge erzielen, die Spencer und Gillen versagt waren und die geeignet sind, weitere und tiefere Einblicke in das Denken und in die ganze Anschauungsweise der zentralaustralischen Eingeborenen zu ermöglichen. Schon die einfache Tatsache, daß die Übersetzung der Kultgesänge gelungen ist, ist ein großer Erfolg. Hatte man doch seither nach Spencer und Gillen's Angabe¹⁾ sogar glauben müssen, daß die Auf-

¹⁾ North. Trib. pag. XIV.

führenden selbst nicht wüßten und verstünden, was sie sängen. Gewiß singen diese Lieder eine Reihe der Männer ohne jedes Verständnis, noch mehr tun dies die Weiber und Kinder bei Aufführungen und Tänzten, denen sie beiwohnen dürfen; aber die alten Männer, die Träger der Traditionen, wissen genau, was die Aufführungen im Einzelnen bedeuten und verstehen die gesungenen Lieder und können sie erklären. Führen Spencer und Gillen einmal Worte der Gesänge an oder geben sie vereinzelt Übersetzungen derselben oder auch nur Worterklärungen, so sind dieselben häufig nicht richtig. Ich gebe einige Beispiele. So wird der Beschneidungs (Iartna)-Gesang ein Paar mal angeführt;¹⁾ wie er aber mitgeteilt wird, ist er falsch niedergeschrieben und daher allerdings unübersetzbar; richtig aufgezeichnet gibt er einen durchaus verständlichen Sinn.²⁾ Häufig geben Spencer und Gillen auch unrichtige Übersetzung einzelner Worte, z. B. soll ambilyerikirra gleich: newly-born child sein;³⁾ ambilyerikirra heißt nun auch der mysteriöse Gegenstand, der bei der Schlußfeier der inkura (engwura) den Novizen gezeigt wird. J. G. Frazer hat, verführt durch diese Übersetzung des Wortes, zur Erklärung des ambilyerikirra eine sehr geistreiche Erklärung zu geben versucht;⁴⁾ schade nur, daß sie falsch ist, weil von falscher Voraussetzung ausgehend. Ambilyerikirra oder wie das Wort im Dialekt der Aranda ulbma heißt: mbiljirkara bedeutet nie und nimmer: neugeborenes Kind, das Wort ist vielmehr abzuleiten von einem Verbum mbiljirkiuma = zusammenfügen, zusammenlegen; der bei der inkura gebrauchte Gegenstand bezeichnet: die zusammengelegten, zusammengebundenen tjurunga. In der Sonnensage bei Spencer und Gillen kann das Wort nur bedeuten: das an sich gedrückte [sc. Kind]. Spencer und Gillen nennen die totemistischen Fruchtbarkeitszeremonien intichiuma statt mbatjalkatiuma; das ist sicher falsch und es ist ganz ausgeschlossen, daß das Wort intichiuma in der Umgegend von Alice Springs für mbatjalkatiuma gebraucht wird, man braucht nur auf die beiden Worte zugrunde liegende Verbalstämme zu achten, um das einzusehen.⁵⁾ Zu bedauern ist, daß die Bezeichnung intichiuma bereits so sehr in den wissenschaftlichen Sprachgebrauch eingedrungen ist, daß sie nur schwer wieder zu beseitigen sein wird. Das Wort Illapurinja⁶⁾ soll nach Spencer und Gillen eine weibliche Rächerin bezeichnen; Illapurinja ist sprachlich offenbar gleich Labarinja; das sind aber harmlose Weiber der Urzeit, die sich vor den Männern fürchteten und versteckten,⁷⁾ sie kommen ja in den Sagen des öfteren vor. In den Sagen kommen nun auch Rächerinnen der Urzeit, Nibantibanta, vor, diese bilden sogar ein Totem⁸⁾. Daß aber in historischer Zeit oder gar noch jetzt weibliche Rächerinnen ausgeschiedt worden seien, bestreitet Strehlow auf das Bestimmteste. Die Nibantibanta seien rein mythische Personen. Spencer und Gillen erklären übrigens selbst, daß die Illapurinja heute „intirely a mythical personage“ ist. Man sieht nicht recht ein, was dann doch die

¹⁾ Nat. Trib. pag. 224, 246; North. Trib. pag. 351.

²⁾ Richtig lautet der Beschneidungsgesang: arawuljawulja erai! alkiraka mbultarai! was übersetzt bedeutet: Sieh den Wütenden! [den] in die Höhe [gehobenen Jungen] beschneide!

³⁾ Nat. Trib. pag. 561.

⁴⁾ Report Meet. Austral. Assoc. Adv. of Science Vol. VIII. 1900 pag. 316.

⁵⁾ S. I, pag. 4 und III. pag. 2. — NB. mit I, II und III werden im folgenden die drei Hefte der Strehlow'schen Publikation angeführt.

⁶⁾ Nat. Tr. pag. 485 fg.

⁷⁾ Labarinja bedeutet: die sich Versteckenden.

⁸⁾ S. I, pag. 95 u. II, pag. 71.

VII

genaue Beschreibung des angeblichen Gebrauches und noch weniger das Bild dieser Rächerin für eine Bedeutung haben sollen.

Um dazu zurück zu kehren, wie Strehlow seine Forschungen gemacht hat, so schildert er mir den Vorgang so, daß er sich von seinen schwarzen Gewährsmännern den Hergang bei den Zeremonien habe schildern und sich die tjurunga-Lieder habe vorsingen lassen. Die Lieder wurden dann unmittelbar niedergeschrieben und darauf Wort für Wort in ihre Teile zerlegt, und im Einzelnen erklärt; eine höchst mühsame Arbeit, die sowohl an Strehlow, als nicht minder an die betreffenden Schwarzen höchste Anforderungen an Geduld und Ausdauer stellte. Natürlich kann die bloße Schilderung der Zeremonie, wie schon oben bemerkt, nur schlecht einen Ersatz für das Miterleben derselben bieten, hier liegt die große Beschränkung der für Strehlow allein möglichen Methode seiner Forschungen. Aber er macht mich doch noch auf einen Umstand aufmerksam, der zu beachten ist bezüglich des Miterlebens von Aufführung und Zeremonien. Die Schwarzen sind große Renomisten und Wichtigtuere; führen sie vor einem Weißen auf dessen Wunsch und auf dessen Bestellung hin Zeremonien auf, so können sie sehr leicht der Versuchung nicht widerstehen, die Aufführungen auszuschnücken, interessanter zu machen und länger auszudehnen, als es bei deren unbeobachteter Abhaltung der Fall ist. Das ist dann für den Forscher kaum zu merken und kann zu einer Fehlquelle werden. Es ist nicht unmöglich, daß die vor Spencer und Gillen aufgeführten Zeremonien hier und da von den Darstellern etwas modifiziert worden sind. So ist es mir nicht unwahrscheinlich, daß z. B. bei der Schlußfeier der inkura, wie sie Spencer und Gillen schildern¹⁾, einige Abweichungen von dem Herkömmlichen vorgekommen sind. Strehlows Schwarze behaupten es wenigstens ganz bestimmt; andererseits fehlen auch wieder charakteristische Einzelheiten. Es wird bei der Schilderung der Einweihungsfeier im fünften Heft dieser Publikation des Näheren darauf einzugehen sein.

Die Forschungsmethoden Strehlow's und die Spencer und Gillen's sind und mußten verschieden sein, und die Resultate sind dementsprechend auch des öftern verschieden. Die Verschiedenheit der Methoden ermöglichen aber auch eine gegenseitige Kontrolle und ergänzen sich dadurch. Ich glaube, daß sehr viele Differenzen zwischen Strehlow und Spencer und Gillen sich so am Einfachsten erklären. Bleiben allerdings noch eine Reihe anderer übrig, die auf diese Weise sich nicht beseitigen lassen. Zu bezweifeln ist ferner nicht, daß Unterschiede im Einzelnen bei den verschiedenen Zeremonien bestehen, es gibt zahlreiche lokale Varianten der totemistischen Kulte und der Initiationsriten. Dagegen dürften die Grundanschauungen bei allen Aranda die gleichen sein, das behauptet Strehlow wenigstens bestimmt und es ist kein Grund dies zu bezweifeln.

Es geht aber sicher nicht an, wie das z. B. Andrew Lang wiederholt versucht hat, die Differenzen dadurch zu beseitigen, daß man behauptet, Spencer und Gillen einerseits und Strehlow andererseits hätten kulturell verschiedene Abteilungen der Aranda studiert.²⁾ Lang spricht immer davon, daß in „Mr Strehlow's region“ oder „among Spencer and Gillen's Aranda“ verschiedene Anschauungen und Vorstellungen herrschten. Das ist zweifellos in dem Umfang,

¹⁾ Nat. Trib. pag. 347 fg.

²⁾ s. Man. 1909 No. 14 u. 23, Revue des Etudes Eth. et Soc. 1909, pag. 141 fg, Encyclopaedia of Religion and Ethics, Vol. II, pag. 889.

VIII

wie Lang annimmt, nicht richtig und die Beweise, die er dafür anführt, sind nicht stichhaltig. So wenn er glaubt, die Sprachen, die bei Alice Springs und die, die bei Hermannsburg gesprochen werden, seien wesentlich verschieden. Dem ist nicht so. Allerdings finden sich für eine Anzahl Begriffe bei den Aranda roara und bei den Aranda ulbma ganz verschiedene Worte, aber das ist doch nur vereinzelt der Fall. Die grammatikalische Struktur der Sprache ist an beiden Orten die gleiche. Die beiden Dialekte unterscheiden sich hauptsächlich dadurch, daß bei den Aranda roara die Worte meist mit einem vokalischen Anlaut beginnen, der bei den Aranda ulbma fehlt, so z. B. amera, mera; ulthana, ltana; amanga, manga; oknaribata, knaribata; erathipa, ratapa¹⁾ u. s. w. Ferner ist es überhaupt gar nicht richtig, daß Spencer und Gillen nur Eingeborene aus der Gegend von Alice Springs studiert hätten; das Gegenteil geht aus den eigenen Angaben in ihren Werken hervor. So heißt es von den Schwarzen, die zur Feier der inkura sich versammelten, ausdrücklich:²⁾ „the natives who assembled came from all parts of the tribe.“ Auch die Campschwarzen aus der Nähe von Hermannsburg machten sich auf, um an den „big-fellow-corrobbories“, wie sie sich ausdrückten, teilzunehmen.³⁾ Überhaupt verkehren die Eingeborenen zwischen den beiden Stationen nicht selten, besuchen sich und feiern die Feste und Zeremonien miteinander. Strehlow kennt daher auch eine Anzahl der von Spencer und Gillen abgebildeten Aranda aus der Gegend von Alice Springs, z. B. den alten Zauberer, der die Zunge herausstreckt, um sein Zungenloch zu zeigen⁴⁾ — er ist inzwischen gestorben. Die Entfernung von Alice Springs bis Hermannsburg beträgt ungefähr 80 englische Meilen, eine Strecke, die die Eingeborenen in 2—3 Tagen zurücklegen können. Ferner geben Spencer und Gillen ausdrücklich und wiederholt an, daß eine bestimmte Zeremonie nach einem im südlichen oder westlichen Gebiet gelegenen Platz gehöre, und nur bei der inkura unter Leitung von Personen, die aus der betreffenden Gegend herstammten, vorgeführt worden sei; der dabei einigemale vorkommende Gebrauch der wonninga beweist dies auch deutlich, da bei Alice Springs dieser Gegenstand überhaupt nicht üblich ist. Von der Schilderung der Jünglingsweihe⁵⁾ wird gesagt, sie beschreibe den Ritus so, wie er bei Undiara üblich sei. Undiara, nach Strehlow's Schreibweise Intéera, ist ein Platz nördlich von Henbury im Gebiet der Aranda lada, ungefähr gleichweit von Hermannsburg, wie von Alice Springs entfernt. Ob Spencer und Gillen in Intéera selbst die Jünglingsweihe miterlebt haben oder ob nur Leute, von diesem Platz, in Alice Springs den Ritus vorgeführt haben, wird nicht gesagt.⁶⁾ Ich möchte das Letztere vermuten. Es kann also nicht bezweifelt werden, daß Aranda aus allen Teilen des Stamm-Gebietes den beiden Forschern zu Studienzwecken zur Verfügung gestanden haben.

Noch einen Einwand Lang's möchte ich entkräften; er schreibt: „his [Strehlow's] best informants are closed (at least the men, when they are photographed), while de Arunta

¹⁾ Es ist mir nicht zweifelhaft, daß erathipa gleich ratapa ist. Spencer und Gillen wissen, daß das Wort „child“ bedeuten kann und schildern, wie aus den erathipa-Steinen „spirit-children“ hervorgehen. Nur den allgemeinen Gebrauch des Wortes für das, was sie „spirit-children“ nennen, scheinen sie nicht zu kennen, s. Nat. Tr., pag. 334 fg. u. 648.

²⁾ Nat. Trib., pag. 276.

³⁾ Briefliche Mitteilung Strehlow's.

⁴⁾ Nat. Trib., pag. 524.

⁵⁾ Nat. Tr., pag. 214 u. 219.

⁶⁾ Spencer und Gillen sind leider mit solchen Angaben sehr sparsam.

of Messrs Spencer and Gillen offer us the truth naked.“ Wenn damit die größere Primitivität und Unberührtheit der Eingeborenen von Alice Springs bewiesen werden soll, so ist doch zu sagen, daß die Schwarzen auch in Alice Springs nicht mehr nackt herumgehen. Erscheinen sie durchweg so auf Spencer und Gillen's Bildern, so haben sie sich zum Zweck des Photographierens nackt ausziehen müssen. Das könnte man auch in Hermannsburg machen. Übrigens hätten die beiden englischen Forscher mit wirklich von der Kultur unberührten Eingeborenen überhaupt gar nichts anfangen können, denn sie waren doch gerade auf solche angewiesen, die eine ziemliche Kenntnis der englischen Sprache besaßen.

Aus den von Andrew Lang vorgebrachten Gründen lassen sich die Unterschiede in den von Strehlow und den von den beiden englischen Forschern mitgeteilten Ergebnissen ihrer Studien sicherlich nicht erklären; Differenzen bleiben bestehen. Insofern sich diese aus den oben angegebenen Gründen nicht verstehen lassen, werden nachfolgende erneute Untersuchungen vielleicht noch manches ausgleichen; so hat in einzelnen Fällen Strehlow durch weitere Nachforschungen die Angaben Spencer und Gillen's nachträglich bestätigen können; ich komme nachher noch auf einen solchen Fall zu sprechen.¹⁾ Im Übrigen wird es der wissenschaftlichen Kritik zu überlassen sein festzustellen, auf welcher Seite die größere Wahrscheinlichkeit und die methodisch größere Sicherheit der Ergebnisse anzunehmen sein dürfte.

Ich muß jetzt noch auf einen Punkt zu sprechen kommen, von dem angenommen wird, Strehlow sei in dieser Beziehung Spencer und Gillen gegenüber im Nachteil. Letztere behaupten nämlich von sich mit Emphase, daß sie beide „are regarded as fully initiated members of the [Arunta] tribe.“²⁾ Im Gegensatz dazu wird Strehlow — und zwar mit vollem Recht — als nicht „eingeweiht“ bezeichnet. Man glaubt daraus folgern zu dürfen, daß Spencer und Gillen doch wohl eher in der Lage waren, in die tiefsten Geheimnisse der von ihnen studierten Volksstämme einzudringen, als dies einem „nicht eingeweihten“ Missionar möglich sei, vor dem die Eingeborenen schon an und für sich eine gewisse Zurückhaltung übten. Diese Ansicht hat namentlich Sidney Hartland vertreten.³⁾ Es ist mir nie verständlich gewesen, was eigentlich mit der Behauptung, „fully initiated“ zu sein, gemeint ist — auch Howitt nimmt bekanntlich für sich in Anspruch, als „initiated person“ angesehen zu werden.⁴⁾ Es war mir daher interessant zu lesen, daß ein so ausgezeichnete Kenner und jahrelanger Erforscher australischer Stämme, wie es E. W. Roth ist, auch an dem Ausdruck Anstoß nimmt und von sich sagt:⁵⁾ „I can not say that I have been initiated.“ Davon kann ja doch auch absolut nicht die Rede sein, daß irgend ein Weißer sich den barbarischen Einweihungssitten eines der australischen Stämme unterworfen hätte. Skarifikation, Depilation, Feuerordal, Durchbohren der Nasenscheidewand, Zahnausschlagen,

¹⁾ pag. XI.

²⁾ North. Trib., pag. X u. XIII; Nat. Trib., pag. VII.

³⁾ Trans. 3. Intern. Congress for History of Religion, Oxford. Vol. 1, pag. 24. Übrigens können sich die ganzen Ausführungen Hartland's nur auf die Briefe Strehlow's beziehen, die er an N. W. Thomas gerichtet und die letzterer in Folk Lore, Vol. 16, pag. 429 fg. veröffentlicht hat. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn diese Briefe nie in Druck gegeben worden wären, denn zur Zeit ihrer Abfassung war Strehlow noch in wichtigen Punkten durchaus nicht zu klaren und abschließenden Resultaten gelangt

⁴⁾ Siehe Jour. Auth. Inst., V. XIII, pag. 432 u. Nat. Tr. S. E. Austr., pag. 517.

⁵⁾ Records Aust. Museum, Sydney Vol. VII (1909), pag. 166.

Circumcision und Subincision wird kein Forscher an sich haben vollziehen lassen.¹⁾ Die Behauptung kann also nur den Sinn haben, daß die Betreffenden der Überzeugung sind, das Vertrauen der Eingeborenen in einem solchen Grade zu besitzen, daß dieselben ihnen auch ihre geheimsten Zeremonien zeigen und ihre sonst vor Fremden sorgfältig gehüteten religiösen Vorstellungen offenbaren werden. Nun, dies Vertrauen besitzt Strehlow auch; er schrieb mir einmal: „Unsere Schwarzen würden mir alle Kultushandlungen zeigen, wenn ich sie sehen wollte; aber“, fügte er hinzu, „keiner der Schwarzen würde mich, wenn ich auch Augenzeuge aller Zeremonien gewesen wäre, als Stammesgenossen ansehen“.

P. W. Schmidt hat in seinem interessanten Aufsatz „Die Stellung der Aranda unter den australischen Stämmen“²⁾ an verschiedenen Punkten der Strehlow'schen Darstellung kritische Bemerkungen geknüpft. Auf Seite 7, Anm. 1 des vorliegenden Heftes hat Strehlow nochmals die ratapa-Lehre zu präzisieren gesucht. Die Unklarheit, daß ein altjirangamitjina als iningukua nicht nur den Menschen, dessen ratapa von dem Baum, Felsen oder tjurunga, in die der Leib eben dieses Totemvorfahren sich verwandelt hat, ausgegangen ist, schützend im Leben begleitet, sondern auch die Menschen von einem iningukua begleitet werden, deren ratapa von den tjurunga her stammt, die der altjirangamitjina nur mit sich herumgetragen und an verschiedenen Plätzen hinterlassen hat, diese Unklarheit scheinen die Aranda nicht zu empfinden; so weit reicht entweder die Kraft ihres logischen Denkens nicht, oder, was mir wahrscheinlicher erscheint, sie setzen sich über die unbequeme Konsequenz hinweg. Schmidt irrt sich, wenn er³⁾ den Aranda eine Zweiseelenlehre zuschreiben will; soweit bis jetzt feststeht, wird nur eine Seele anerkannt, guruna, die nach dem Tod Itanana genannt wird.⁴⁾ Iningukua ist absolut keine Totemseele. Am meisten Bedenken hat Schmidt gegen Strehlow's Bericht über das Verhältnis von cohabitatio und conceptio. Er beanstandet vor allem auch den Satz:⁵⁾ „Übrigens wissen die alten Männer, wie mir versichert wurde, daß die cohabitatio als Grund der Kinderkonzeption anzusehen sei, sagen aber davon den jungen Männern und Frauen nichts.“ Der Satz hat sicher keine sehr glückliche Fassung. Ich habe ihn so verstanden, und Strehlow hat mir meine Auffassung nachträglich als richtig bestätigt, daß damit gesagt sein soll: Die alten Männer lehren die jungen Leute nach wie vor das orthodoxe ratapa-Dogma, selbst aber sind sie oder doch einige derselben zu einer rationelleren Auffassung gekommen; sie verheimlichen jedoch diese Auffassung schon deshalb, weil ihr Einfluß und Ansehen dadurch leiden würde, wenn die alte Lehre ins Wanken käme. Dahingestellt

¹⁾ Ich weiß sehr gut, daß in anderen Erdteilen sich einzelne Forscher tatsächlich den Einweihungsriten unterworfen haben; dort aber waren die zu erfüllenden Bedingungen doch nicht so schrecklich als sie es in Australien sind. Immerhin gehörte noch großer Heroismus dazu. So mußte z. B., wenn ich mich recht entsinne, Frank Hamilton Cushing, um zu den geheimsten Zeremonien der Zuñi zugelassen zu werden, außer anderen Quälereien einige Stunden nackt in einem Ameisenhaufen sitzen.

²⁾ Zeitschrift für Ethnologie 1908 pag. 866 fg.

³⁾ loc. cit. pag. 888.

⁴⁾ Merkwürdiger Weise gibt es noch ein besonderes Wort, um die Seele eines Menschen zu bezeichnen, der sich in Todesgefahr oder in schwerer Krankheit befindet: inka. Man sagt von einem gefährlich Kranken: inka jirama = die Seele vergeht. Spencer und Gillen Nat. Trib. pag. 168 Anm. geben an, daß yenka — offenbar dasselbe Wort wie inka — bedeute: „a man's spirit when he is alive“, im Gegensatz zu ulthana, Seele eines Gestorbenen. Das dürfte nicht ganz exakt sein. Die Loritja nennen die Seele eines in Todesgefahr befindlichen Menschen: ngoa.

⁵⁾ II, pag. 52, Anm. 7,

mag bleiben, ob die betreffenden knaribata von sich aus den richtigen Schluß von Geschlechtsakt auf Nachkommenschaft bei den Menschen gefunden haben oder ob etwa hierin sich der Umgang mit den Weißen geltend macht. An sich liegt gar kein triftiger Grund dafür vor, die alten Arandamännern die kausalen Beziehungen zwischen coitus und Nachkommenschaft selbst nicht finden zu lassen; anerkennen sie ja doch diese Beziehungen bei den Tieren. Auch ist es sicher — darin gebe ich A. Lang und Schmidt vollkommen recht — nicht primitive Unwissenheit, die dem Konzeptionalismus der zentral-australischen Völker zu Grunde liegt; vielmehr die Lehren von den Totemvorfahren, von deren Verwandlung in Bäume, Felsen und tjurunga, und von den ratapa haben als Konsequenzen diese künstlichen Konstruktionen zur Folge gehabt. In dieser Auffassung haben mich auch nicht die Ausführungen des Frh. von Reitzenstein¹⁾ schwankend gemacht, der die genannten Vorstellungen der Aranda und anderer australischer Völker als aus der Urzeit der Menschheit herstammend beweisen will. Ausschlaggebend dagegen ist für mich schon die sicher bezeugte Tatsache, daß für die Tiere die natürliche Kausalerklärung der betreffenden Vorgänge unumschränkt anerkannt wird; über diese Tatsache setzt sich von Reitzenstein doch etwas sehr leicht hinweg. Der andere für die primitive Unwissenheit geltend gemachte Grund, daß nämlich die cohabitatio nur als Vergnügen aufgefaßt werde,²⁾ muß in Wegfall kommen; es hat sich herausgestellt, daß hierin Strehlow sich geirrt hat; Spencer und Gillen behalten Recht, die angegeben hatten,³⁾ die cohabitatio sei eine Art Vorbereitung der Mutter zur Empfängnis eines Kindes. Ich gestehe, daß ich gleich einige Zweifel bei diesem Punkt in Strehlow's Angaben gesetzt habe; sowohl meine ihm mitgeteilten Zweifel, als auch die Lektüre von Schmidt's Aufsatz veranlaßten Strehlow die Sache nochmals nachzuprüfen. Das Resultat war die Feststellung der Tatsache, daß nach der Anschauung der Aranda, und das gilt auch für die Loritja, durch den Geschlechtsakt die Gebärmutter der Frau erst in den Zustand versetzt wird, ein ratapa aufnehmen zu können; die Gebärmutter muß dazu in Bereitschaft gesetzt werden, ohne vorhergehenden coitus ist die ilba worranta d. h. die Gebärmutter verschlossen. Das gilt natürlich für eheliche und uneheliche Geburten. Unklar bleiben mir nach wie vor die Angaben Strehlows über die Beziehungen des Essens von Speisen und Kinderempfangnis. Diese Vorstellungen passen nicht recht zu der sonstigen ratapa-Lehre. Mir macht es den Eindruck, als ob sie aus einem andern Gedankenkreis eingedrungen seien und nur äußerlich amalgamiert wurden. Durch die bestimmten Angaben Basedow's⁴⁾ über Stämme im Northern Territorium wissen wir, daß dort die Anschauung besteht „ . . . if a man, when out hunting kills an animal or collects any other article of diet, he gives it to his gin who must eat it believing that the respective object brings about the successful birth of a piccanniny. In other words, conception is not regarded as a direct result of cohabitation.“ J. G. Frazer hat kürzlich⁵⁾ nach Angaben von Rev. C. W. Morrison mitgeteilt, daß bei den Stämmen im Cairns District, Nord Queensland: „ . . . the acceptance of food from a man by a woman, was not merely regarded as a marriage cere-

¹⁾ Zeitschrift f. Ethnol. 1909, pag. 644 fg.

²⁾ II, pag. 52, Anm. 7.

³⁾ Nat. Trib. pag. 265.

⁴⁾ Transact. R. Soc. South Australia Vol 31 (1907) pag. 4.

⁵⁾ Man. 1909 No. 86.

mony, but as the actual cause of conception.“ Das sind bis jetzt nur kurze Notizen, die aber doch zeigen, daß bei den betreffenden Stämmen als Grund der Kinderempfangnis Essen von Speisen betrachtet wird¹⁾). Von einer dem ratapa-Glauben der Aranda gleichen Anschauung erfahren wir nichts; wie diese Stämmen im Einzelnen sich die Sache denken, ist noch völlig unklar. Ich möchte aber nicht annehmen, halte es sogar für durchaus unwahrscheinlich, daß das einfache Essen von gewöhnlicher Speise genügen soll, die genannte Wirkung hervorzurufen, glaube vielmehr, daß die Speise irgendwie als Trägerin totemistischer oder animistischer Kräfte oder Seelenwesen anzusehen ist.

Auf Seite 61 u. 67 des vorliegenden Heftes ist von²⁾ „Freunden“ gewisser Totem-Tiere die Rede. Schon Spencer und Gillen³⁾ haben über solche Freundschaft zwischen Totemtieren berichtet und den Grund für diese Beziehungen aus den Sagen dargelegt. Sie kennen aber nur „association of birds with particular totems.“ Strehlow hat mir kürzlich erst, so dass ich sie nicht mehr in den Text aufnehmen konnte, genauere Mitteilungen über diesen interessanten Gegenstand geschickt; sie mögen jetzt hier in der Vorrede einen Platz finden.

Freunde (tjinna) gewisser Totems werden eine Anzahl anderer Totems deshalb genannt, weil letztere in der Urzeit entweder die betreffenden Totem-Vorfahren auf deren Wanderungen begleitet und sie in Gefahren gewarnt haben (Säugetiere, Vögel), oder weil sie (Bäume) ihnen Schatten gespendet, oder aber auch, weil sie ihnen als Nahrung (Insekten, Pflanzen) gedient haben. So wird z. B. in einer Loritja-Sage⁴⁾ sehr anschaulich erzählt, wie ein Königsfischer einen heimkehrenden roten und einen grauen Känguruh-altjirangamitjina begleitete und beim Herannahen einer Gefahr sie durch einen lauten Schrei aus ihrem tiefen Schlaf erweckte. Weil in einer anderen Sage ein Emu-altjirangamitjina auf seinen Wanderungen unter einem tjuanba-Baum geruht hat, so wird der letztere als Freund des Emu angesehen, sodaß in der Zeichensprache für Emu und tjuanba sogar nur ein Zeichen sich findet.⁴⁾ Die tnelja-Ranke und die kemba-Blume gilt als dem roten Känguruh befreundet, weil sie sich aus reiner Freundschaft von demselben in der Urzeit haben auffressen lassen. Wie der Eingeborene von seinem persönlichen Totem nur wenig und nur mit Reserve genießen darf, so soll er dieselbe Rücksicht auch auf die Freunde seines Totems nehmen, er soll von ihnen auch nur wenig oder nichts essen,

Diese befreundeten Totems haben eine gewisse Ähnlichkeit mit den Multiplextotems der Euahlayi⁶⁾ und den Subtotems der Buandik, der Wotjobaluk und anderer Stämme des Südostens von Australien.⁶⁾ Mehr aber noch scheinen sie mir verwandt zu sein mit den „linked totems“ wie sie C. G. Seligmann⁷⁾ aus brittisch Neu-Guinea beschrieben hat. Die Ver-

¹⁾ Ich will hier auf eine Mitteilung aufmerksam machen, die sich in Fr. Gerstäcker's Reisen (1854) B IV pag. 367 findet und, wenn auch in etwas anderer Beziehung, von einem Zusammenhang zwischen Schwangerwerden und Essen gewisser Speisen spricht, sie lautet: „Junge Mädchen glauben, daß sie schwanger werden, wenn sie ihnen in dem Lebensalter untersagte Fleisch- und Pflanzenspeisen essen.“ Die Angabe bezieht sich auf die Eingeborenen um Adelaide und verdient Glauben, da Gerstäcker seine Nachrichten von dem Protektor der Eingeborenen, Moorhouse, erhalten hat.

²⁾ Nat. Tr., pag. 447 fg.

³⁾ Die Sage wird später veröffentlicht werden.

⁴⁾ Diese Gleichheit des Zeichens für Totem und befreundetes Totem findet sich auch sonst noch öfters.

⁵⁾ Siehe L. Parker, The Euahlayi Tribe pag. 15 fg.

⁶⁾ Howitt Nat. Tr. S. E. Austr., pag. 121, 123.

⁷⁾ Man. 1908, No. 89 u. 1909, No. 3.

XIII

wandschaft tritt namentlich dadurch deutlich hervor, daß auch in Neu-Guinea die Beziehungen der verbundenen Totems auf die totemistischen Ursachen zurückgeführt werden. Zum Vergleich kommen ferner totemistische Anschauungen von Fidji, wie sie de Marzan¹⁾ und Rivers²⁾ geschildert haben, in Betracht.

Nachstehend folgt eine ausführliche Liste der befreundeten Totems der Aranda.

Totems.	Befreundete Totems.					
	Säugetiere.	Vögel.	Amphibien, Reptil. u. Fische.	Insekten und andere Tiere.	Pflanzen.	Andere Totems.
ara (rotes Känguruh)	kwalba (8), ^{a)} iwuta (9)	tnaljurbara (67), ilbarbaia (51), ruljarulja (65), palkanga (68), urturta (50)			tmalba (283), kaluta (288), ntemba (290), ilbalata (294), atalba (295), ilbanka (312), aratnolka (331), mbangara (352), tnakitja (355), ulknalja (366), ljaua (375), limba (376), tnelja (380), liljaka (386), manjima (387), kembra (389), kembakemba (390), kwaiatumba (395)	ntitja (422)
aranga (graues Känguruh)	ntjerka (23)	pinpirapinpira (94), aritjalitjala (93), tjilparatjilpara (87), kutakuta (54)		rangataputa (357), arangatappatuna (260)	tnanuta (284), taka (315), alkora (339), juta (407), ilbara (292)	
aroa (Felsen-Wallaby)	tenga (7)	injitjinjitja, ntulkuta (76), ljirraljirra (78), ininjininja (77), kurbiltja, ilbalturaltura (82)				
putaia (kleine Wallabyart)	kweba (11)		tnenjurbarana (157), utnea (180)		iria (350), erilja (336), lupa (306), lupalupa (307)	
tnunka (Känguruhratte)		lirtjina (62), ilultora (64), tnukutulbara (67), ulbatja (63), ruilkara (66)				
antana (Opossum)		antanatopparba		ultamba (244), taiataia	mbultjita (316), ruatnanga (330), ljella (373), kalbara (404)	taia (413)

¹⁾ Anthropos II. (1907), pag. 400 fg.

²⁾ Jour. Anth. Inst. 1909, pag. 157 fg.

³⁾ Die Zahlen beziehen sich auf die Nummern der Totemliste im II. Heft, pag. 61 fg.

Totems.	Befreundete Totems.					
	Säugetiere.	Vögel.	Amphibien, Reptil. u. Fische.	Insekten und andere Tiere.	Pflanzen.	Andere Totems.
tjilpa (Beutelmarder)		urbura (72), in- keninkena (46), ulbmarandulb- mara (48), nkuna (58), arkara (53), manginta (55), arkularkua (56)		alknenera (249), irenma (253), iwunja (255), iwunjiwunja	para (249), ilumba (269), arganka (270), alknata (277), ininta (278), agia (281), tjurka (298), tnima (299), tnimatnima (301), inkuta (303), lalba (317), purpma (338), arankuia (340), alknealknea (347), tnurunga (348), inkulba (363), inkulbinkulba (364), injiranga (297)	
inkaia (Beuteldachs)	kurra (18), tatja (19), ntilja (20), mbatta (26)	tmeljara (100)		Alle Insekten- larven (200—223)	jelka (391)	
inalanga (Ameisenigel)		Alle Habichts- arten (42—49)				
knulja (wilder Hund)		nerroa, titjeri- tjera (90), ngapa (92)				
Die kleinen Beuteltiere (22 u. 24) und die Ratten- und Mäusearten (30—39)	ulbulbana (29), irkentera (27), ntjipera (28)					
eritja (Adler)		tatura, mara- mara, intola (49), ngapa (92), irka- lentja				
lakabara (schwarzer Ha- bicht)		Die Habicht- arten (43—47), ulbmarandulb- mara (48), intola (49)				
rebilanga		arkara (53), manginta (55), arkularkua (56), renga (57)				
urturta (Eulen- schwalm)		kutakuta (54)				
renga (Podargus stri- goides Lath.)		nenka (86)			tnitja (360), lankua (381), ngaraka (383)	

Totems.	Befreundete Totems.					
	Säugetiere.	Vögel.	Amphibien, Reptil. u. Fische.	Insekten und andere Tiere.	Pflanzen.	Andere Totems.
iranda (schwar- zer Kakadu) nkuna (Cacatua lead- beateri Vig.) ngapa (Krähe)	knulja (26)	Die Kakadu- arten (58—60) Die Kakadu- und Sitticharten (59—61) urara (71), ur- bura (72)			etamintja (358), latjia (371), nga- linka (388)	
nenka (Diamantfink)		nturuta (105), larrakunja (108), ntapa (107), pal- kara (106), renga (57)				
kunbalunbala (Oreoicacristata Lew.) pallaïtäita (Vogelart) intjirintjira (Vogelart) tjilparatjilpara (Anthus austra- lis Vig. et Horsf.) toagata (Poma- tostomus rube- culus Gould) inbenba (Ptilotis spec.)		tjutalpa (75), eramatuna (76), ljirraljirra (78) nerroa. ljirraljirra (78) tjitalaparinja (88)				
ilia (Emu)		karka (91), tit- jeritjera (90) pinpirapinpira (94), tjiteratji- tera, antanatop- parba itoa (97)			tjuanba (274), lakua (343), katjira (356), ilbamana (357), in- mota (362), in- kurbma (365), lelera (367), ankarankara (368), tamana (369), ulburulbara (370), ilkota (378), ilkotil- kota (379), tnera (293), nkurbmana (291), alkmuala (289)	
tulkartja (Wachtel)		tnutukutuka (79), tjital- parinja (88), mu- rukarinja (83) ntapa (107)			altjota (393), ar- kulta (396)	
ngamara (Fasan)						

Totems.	Befreundete Totems.					
	Säugetiere.	Vögel.	Amphibien, Reptil. u. Fische.	Insekten und andere Tiere.	Pflanzen.	Andere Totems.
tmeljara (Oedimnemus grallarius Gould?)		alle Wasser- und Sumpfvögel (111—133)				
rakara (Taubenart)		tjirkoa (127), ulambulamba (117)			lalkara (397), tnukura (402)	
lerrakunja (Taubenart)		die Taubenarten (105—107)				alknarintja (424)
ibara (Kranichart)		alle Wasser- u. Sumpfvögel (112—133)				
nkebara (Kormoran)		alle Wasser- u. Sumpfvögel (111—117, 119—133)			ititja (279), tme-kua (327)	
tjunba (Varanus giganteus Gray)		ljirraljirra (78), ntjulkuta (76)	alle Eidechsenarten, die meisten Schlangenarten mit Ausnahme der latnara-Schlange		artjabera (392), ebalanga (394), etuta (399), intalurka (398), ngaljera (400)	
latnara (Schlangenart)		inbenba (95), tjiteratjitera				
erulanganana (Schlangenart)			alle Schlangenarten		erulanga (314), intiintia (354)	
tenina (Schlangenart)		pattantjentja (73), alle Wasser- und Sumpfvögel (111—133)	alle Schlangenarten		inkua (408), tmultitja (409), kalibera (410), larrabilarra (411)	
injitjera (Froschart)			alle Froscharten	ljaualjaua (262)	tatařata	
iltjenna (Krebsart)		alle Wasser- u. Sumpfvögel (111—133), alle Fischarten (189—196)				
jerramba (Honigameise)		letirba (80), albutakalbuta (84), narangawonna (96)			ilbula (341), tnelanga (329), ngalta (344)	
intiljabilapa (Schmetterling)					lalitja (346)	
inola (Spinne)		tulkartja (99)			altjota (393), tninta (401), alknaltutja (403), intenbara (405)	

Totems.	Befreundete Totems.					
	Säugetiere.	Vögel.	Amphibien, Reptil. u. Fische.	Insekten und andere Tiere.	Pflanzen.	Andere Totems.
kulaia (Wasserschlange)		Alle Wasser- u. Sumpfvögel (111—133)	Die Schlangenarten (163—183)			
rukuta (Beschnittene)					jinbara (324), tjuara (337), tjalawunja (342), tnitja (360), knurara (374) lankua (381), jipa (382), arankaia (272), irkapa (273), ntjuia (276), lonkura (332), tjekula (333)	ura (416), tmalbambarenana (414)
Arangutja-Frauen					tnaueria (328), malalitjina (335), banga (406) tjurka (298)	knuralja (415)
Labarinja-Frauen					ngaltangalta	
Nibantibanta (Rächerin)					ljaia.	
kwatja (Wasser)		ninjirkna (69), tauatjipa (70)				
		Alle Wasser- u. Sumpfvögel (111—133)				
ura (Feuer)					arankaia (272), irkapa (273), ntjuia (276), iltjantja (275), lonkura (332), tjekula (333)	rukuta, tmalbambarenana (414)
patta (Stein)						imbotna (418)

Bei der Fertigstellung der tjurunga-Gesänge für die Drucklegung habe ich öfters Bedenken über grammatikalische Formen gehabt. In dem Manuskript war nicht überall eine wörtliche Interlinearübersetzung durchgeführt. Strehlow hatte dies offenbar in vielen Fällen, wo sachlich keine Schwierigkeiten zu bestehen schienen, nicht für nötig gehalten. Für mich war aber dabei doch recht häufig ein Zweifel möglich über die genaue grammatische Bedeutung eines Wortes. Meine Kenntnisse der Arandasprache, namentlich wo es sich vielfach um alte, nicht mehr gebräuchlichen Formen handelt, ist zu gering, um immer eine sichere Entscheidung treffen zu können. Sollten also unrichtige Auffassungen grammatischer Formen in den Texten sich finden, so trifft mich ganz allein die Schuld hierfür. Es wird vielleicht auffallen, daß in den Gesängen verhältnismäßig recht wenig Obscönes vorkommt. Strehlow hat mich aber versichert, daß er nichts weggelassen, sondern alles gegeben habe, was ihm seine Gewährsmänner vorgesungen hätten. Nicht unmöglich sei allerdings, daß diese sich

XVIII

gescheut hätten, gar zu Anstößiges ihm vorzutragen; da sie aber sonst Strehlow die eingehendsten Mitteilungen über Sexualia gemacht haben, so liegt eigentlich kein rechter Grund vor anzunehmen, daß sie bei den Gesängen zurückhaltender gewesen sein sollten.

Dem Heft ist eine Karte von Süd- und Zentral-Australien beigegeben. Die Wohnplätze der Stämme sind nach Angaben von Strehlow und Missionar Siebert eingetragen, ebenso rührt Schreibweise und Akzentuation von den Genannten her. Zur Ergänzung wurden die Karten in den Werken von W. E. Roth, Howitt und Spencer und Gillen benutzt. Bezüglich des Namens des Stammes, der auf der Karte als Ngarábana aufgeführt ist, möchte ich noch bemerken, daß nach Strehlow die Aranda ihre südöstlichen Nachbarn: Arábana nennen, während nach Siebert die Angehörigen des Stammes selbst, sowie die Dieri: Ngarábana (ng = ñ) sagen. Die seither meistens gebräuchliche Schreibweise: Urabunna ist phonetisch unbedingt nicht zu rechtfertigen. Die Karte war Herr Konsul F. C. A. Sarg in Frankfurt a. M. so liebenswürdig zu zeichnen, wofür ich ihm, ebenso wie für die schöne Zeichnung der Wasserschlange-tjurunga auf Seite 69, meinen aufrichtigen Dank aussprechen möchte. Für die richtige wissenschaftliche Bestimmung mehrerer Pflanzenarten bin ich Herrn Dr. Pritzel vom botanischen Institut in Berlin verpflichtet.

Danken möchte ich auch der Druckerei von J. G. Holtzwardt's Nachfolger (H. Minjon) in Frankfurt a. M. für die sorgfältige Drucklegung und die stete Bereitwilligkeit, mit der sie meinen mancherlei Wünschen zu entsprechen bereit war.

Das nächste Heft wird die Kultgesänge der Loritja bringen. Ein fünftes Heft und wahrscheinlich ein sechstes Heft werden dann noch die soziale und materielle Kultur der Aranda und Loritja schildern; das sehr umfangreiche Manuskript darüber ist bereits in meinen Händen.

Groß-Karben, Mai 1910.

von Leonhardi.

Inhalts - Verzeichnis.

	Seite
Die totemistischen Kulte der Aranda und Loritja:	
I. Einleitung	1
II. Die einzelnen Kultushandlungen.	
A. Die Kultushandlungen der Aranda:	
1. Der ara-Kultus	10
2. Der aranga-Kultus	13
3. Der aroa-Kultus	15
4. Der luta-Kultus	17
5. Der tnunka-Kultus	19
6. Der antana-Kultus	20
7. Der kwalba-Kultus	23
8. Der tjilpa-Kultus	25
9. Der tokia-Kultus	29
10. Der ulbulbana-Kultus	31
11. Der ilia-Kultus	33
12. Der itoa-Kultus	36
13. Der eritja-Kultus	37
14. Der lakabara-Kultus	39
15. Der rakara-Kultus	44
16. Der nturuta-Kultus	46
17. Der erebilanga-Kultus	47
18. Der arkularkua-Kultus	49
19. Der ngapa-Kultus	50
20. Der lirtjina-Kultus	52
21. Der lakadura-Kultus	54
22. Der ibiljakua-Kultus	56
23. Der ulambulamba-Kultus	59
24. Verschiedene Vögel-tjurunga-Lieder	61
25. Der tjunba-Kultus	65
26. Der ramaia-Kultus	67
27. Der apma-Kultus	68
28. Andere Schlangen-Gesänge	71
29. Der terenta-Kultus	72
30. Der irbanga-Kultus	75
31. Der ingunanga-Kultus	77
32. Der tnurungatja-Kultus	80
33. Der tonanga-Kultus	84
34. Der jerramba-Kultus	87
35. Der ultamba-Kultus	89
36. Der alknenera-Kultus	91
37. Der mulkumara-Kultus	94
38. Der para-Kultus	94

	Seite
39. Der ititja-Kultus	96
40. Der tnaueria-Kultus	98
41. Der lalitja-Kultus	100
42. Der tnima-Kultus	102
43. Der tjurka-Kultus	104
44. Der ilbula-Kultus	107
45. Der iria-Kultus	109
46. Der inkuta-Kultus	111
47. Der tjoarka-Kultus	112
48. Der tataramba-Kultus	115
49. Verschiedene Pflanzen-Gesänge	116
50. Der alknarintja-Kultus	117
51. Der ilbamara-Kultus	119
52. Der ratapa-Kultus	122
53. Der worra-Kultus	124
54. Der lelitja-Kultus	127
55. Der taia-Kultus	128
56. Der ura-Kultus	129
57. Der kwatja-Kultus	132
58. Der mbulara-Kultus	133
59. Die latjarinka-Aufführung	135



Aranda-Mann.

Die totemistischen Kulte der Aranda und Loritja.

I. Einleitung.¹⁾

Aus den in den beiden ersten Heften abgedruckten Aranda- und Loritja-Sagen geht hervor, daß die altjirangamitjina in der Urzeit mit ihren Novizen herumgezogen sind und dabei sowohl an ihren „ewigen Lagerplätzen“ als auch unterwegs auf der Wanderung gewisse Zeremonien aufgeführt haben. Dieselben bezweckten, die Novizen in die religiösen Gebräuche einzuweihen und das Totemtier oder die Totempflanze des betreffenden altjirangamitjina zu vermehren und erstarren zu machen. Jeder einzelne Urvater stand nur mit einem bestimmten Naturobjekt in Verbindung und konnte auch nur dieses hervorbringen und kräftig wachsen machen. Auch die heutigen Aranda und Loritja begehen den Anordnungen ihrer altjirangamitjina zufolge regelmäßig solche Kulthandlungen. Doch ist ein wesentlicher Unterschied festzustellen. In der Urzeit wurde durch eine Zeremonie ein doppelter Zweck zu erreichen beabsichtigt; jetzt werden zwei, verschieden benannte, Aufführungen abgehalten, die jede ihren besonderen Zweck hat.

Wenn die jungen Männer die verschiedenen Einweihungsfeiern durchmachen, werden ihnen eine Reihe von Zeremonien vorgeführt, die, obwohl sie bis auf gewisse, aber sehr charakteristische Einzelheiten, gerade wie die eigentlichen Kulthandlungen aufgeführt werden,

¹⁾ Die totemistischen Kulte der Aranda und Loritja gleichen sich in allen Einzelheiten vollständig, so daß die Einleitung zusammenfassend für beide Stämme gelten kann. Ich werde nur bei den einzelnen Bezeichnungen neben dem Arandawort tunlichst das Loritjawort anführen.

dennoch nicht den Zweck haben die Vermehrung und das Gedeihen des betreffenden Totems zu bewirken, sondern nur die Absicht verfolgen, den in die Reihen der Männer Aufzunehmenden oder Aufgenommenen zu zeigen, wie diese Handlungen aufzuführen sind; deshalb werden diese Zeremonien mit Rücksicht auf ihren Zweck intitjiuma¹⁾ (L. tintinpungañi) genannt, d. h. einweihen in etwas, zeigen, wie etwas gemacht wird.

Wenn jedoch dieselben Zeremonien an den bestimmten Totem-Plätzen, an denen der altjirangamitjina in der Urzeit seine Heimat hatte oder sich vorübergehend aufgehalten hat, und in der Absicht aufgeführt werden, für die Vermehrung und das Gedeihen des Totems zu sorgen, so wird diese Handlung mbatjalkatiuma (L. kutintjingañi) genannt, d. h. hervorbringen, fruchtbar machen, in einen besseren Zustand versetzen.

Soll eine mbatjalkatiuma-Zeremonie aufgeführt werden, so ist der Hergang in der Regel der folgende:

Der Häuptling eines Platzes, der zugleich die Aufsicht über die arkanaua oder heilige Höhle führt, in der die tjurunga aufbewahrt werden, berät mit den übrigen alten Männern (A. knaribata) des Lagerplatzes über die abzuhaltende Kultushandlung. Nachdem der Tag der Aufführung festgesetzt ist, schickt der Häuptling einige Männer fort und läßt in der Nähe der arkanaua einen Platz reinigen, auf dem die Handlung stattfinden soll; derselbe wird alturinja (L. urelba), d. h. der gereinigte, genannt. Auf demselben wird eine etwa einen Fuß tiefe Furche oder Grube (A. kubitja, L. nerru) gemacht, in der nachher die Darsteller Platz nehmen. Darauf gehen einige Männer zu der arkanaua, holen aus derselben die tjurunga-Hölzer und Steine und legen diese, nachdem sie mit Fett und rotem Ocker bestrichen sind, auf eine Baum- oder Zweigunterlage (A. taninta). Die zu Darstellern der betreffenden Zeremonie ausgesuchten Männer müssen bei den mbatjalkatiuma entweder dem betreffenden Totem selbst zugehören, oder dasselbe muß doch ihr mütterliches Totem (altjira)²⁾ sein. Wird z. B. eine Känguruh-Kultushandlung aufgeführt, so können nur Darsteller gewählt werden, deren ratapa oder altjira ein Känguruh-altjirangamitjina war. Bei den intitjiuma dagegen werden wohl die dem betreffenden Totem zugehörenden Männer bevorzugt, doch können auch Männer anderer Totems als Darsteller auftreten; es kann z. B. ein Eidechsen-Mann bei einer Känguruh-Zeremonie mitagieren.

Die Darsteller werden von ihren Verwandten, gewöhnlich von ihrem Neffen,³⁾ geschmückt und zwar genau in der herkömmlichen Weise, wie schon der altjirangamitjina in der Urzeit geschmückt gewesen sein soll. Zu diesem Zweck wird der Körper mit Fett eingerieben (A. erama, L. nabañi) und auf denselben mit gemahlenem roten oder gelben Ocker oder auch mit gemahlener schwarzer Kohle allerlei Linien und Zeichen angebracht. An den Säumen dieser Linien wird mittelst Blut, das man dem eigenen Körper entnimmt,⁴⁾ eine Reihe von Vogel-Daunen⁵⁾ angeklebt, die Vogelblumen (deba-andata) genannt werden; oft wird mit diesen Daunen der ganze Oberkörper beklebt, sowie auch der Kopf. Für den Darsteller wird auch ein Kopfschmuck, tonka (L. tapalpa), hergestellt und zwar in folgender Weise. Mit dem Haar des Darstellers zusammen werden Mulgazweige aufrechtstehend auf

¹⁾ Spencer und Gillen verbinden mit diesem Wort einen ganz verkehrten Begriff und verwechseln es offenbar mit mbatjalkatiuma.

²⁾ Siehe II., pag. 57.

³⁾ Bei den Loritja von Bruder, Vetter oder Großvater.

⁴⁾ Man öffnet sich zu diesem Zweck eine Ader am Arm und läßt das Blut in einen Schild laufen; mittelst eines kleinen Pinsels, imanta genannt, wird es dann auf den Körper des Darstellers gestrichen.

⁵⁾ Diese Daunen sollen in den Bauch des Darstellers hineingehen und denselben bei Ankunft eines Feindes erglühen machen, so daß er sich vor seinem Feinde in Acht nehmen kann.

seinem Kopfe befestigt; die Zweige werden in eine memba¹⁾ gesteckt, mit Garn umwickelt und dann auch mit Daunen geschmückt, das Ganze bildet eine Art spitzen Hut. Häufig wird in das Haar des Darstellers auch eine lange, hölzerne tjurunga gesteckt und so eine Verbindung mit seinem altjirangamitjina hergestellt; von dieser tjurunga gehen Schaffenskräfte auf den Träger des heiligen Gegenstandes über.



Memba, Kissen zum Befestigen des tjurunga-Schmuckes auf dem Kopf.
^{1/2} natürl. Größe. (Katalog No. N. S. 8700, 7682.)

Außerdem werden verschiedene Schmuckgegenstände angefertigt, die die Darsteller umhängen, auf dem Kopf oder in den Händen tragen z. B. kanturanga d. h. Bogen oder verschieden geformte tnatantja, die auf dem Kopf befestigt sind oder in den Händen getragen werden, ferner aus Haaren

gefertigte Schnüre und daran befindliche Knäule, die um den Hals gehängt werden. Alle diese Objekte, die bei den einzelnen Kulthandlungen noch näher beschrieben und aufgezählt werden sollen, stellen Körperteile des betreffenden altjirangamitjina vor. So bedeutet die tnatantja talkua²⁾ das Rückgrat des Urvaters, ein Haarknäuel kann Herz oder Magen z. B. eines Emu-altjirangamitjina darstellen u. s. w. Es ist jedoch nicht unbedingt nötig, daß diese Schmuckgegenstände immer angefertigt und von den Darstellern getragen werden. Es kann dies auch unterbleiben und die Kultzeremonie kann doch in gültiger Form aufgeführt werden und ihren Zweck erreichen. Dasselbe gilt auch von einem weiteren höchst charakteristischen Schmuckgegenstand, der wonninga; diese stellt gleichfalls irgend einen Körperteil z. B. Ohr, Fuß etc. des altjirangamitjina dar, bei dessen Kulthandlung sie gebraucht wird. Sie wird hierbei gewöhnlich auf dem Kopf befestigt. Auch bei der Beschneidungsfeier kommt sie zur Anwendung; sie wird dann aber meist in den Händen getragen und den Novizen, die zum ersten Mal einen solchen heiligen Gegenstand zu sehen bekommen, vorgezeigt. Die wonninga ist nur bei den südlichen und westlichen Aranda, aber bei allen Loritja, im Gebrauch. Dieselbe wird hergestellt, indem man über einen dünnen Stock ein bis zwei Querstücke befestigt und das so hergestellte Gerüst mit Schnüren aus Menschen- oder Tierhaaren überspannt, die mit Vogeldaunen beklebt werden. An den Enden der Stöcke werden Federbüschel angebunden. Durchaus nicht zu jeder Kultusaufführung gibt es eine wonninga, die eventuell angefertigt werden kann, sondern nur zu einigen derselben. Ich lasse daher hier eine Liste der wonninga folgen, die bei den westlichen Aranda und Loritja, sowohl bei den Kulthandlungen, als bei den Jünglingsweihen im Gebrauch sind:

- | | |
|--|-----------------------|
| 1. ara-wonninga, stellt das Ohr des ara [rotes Känguruh]- | altjirangamitjina vor |
| 2. kulbira-wonninga stellt das Ohr des kulbira ³⁾ [Riesenkänguruh]- | „ „ |
| 3. aranga wonninga „ „ „ „ aranga [graues Känguruh]- | „ „ |

¹⁾ memba ist eine Art aus Schnüren gefertigtes, kleines Kissen, in das die Mulgazweige hineingesteckt werden, da sie sonst nicht aufrecht auf dem Kopfe stehen bleiben würden; siehe die Abbildungen III., pag. 3.

²⁾ Siehe die Abbildung III., Tafel I, Fig. 2.

³⁾ kulbira ist jedenfalls das im Süden lebende Riesenkänguruh (*Macropus giganteus* Shaw.) Obgleich es bei den Aranda und den nördlichen Loritja kein kulbira-Totem gibt, so findet sich wohl ein solches bei den weiter südlich wohnenden Eingeborenen. Eine kulbira-wonninga gibt es jedoch bei

- | | | | |
|-----|-----------------------|---|-----------------------|
| 4. | putaia-wonninga | stellt das Ohr des putaia [kleine Wallabyart]- | altjirangamitjina vor |
| 5. | iwuta-wonninga | „ „ „ „ iwuta [Nagelschwanz-Känguruh]- | „ „ |
| 6. | tnunka-wonninga | „ „ „ „ tnunka [Känguruhschwatte]- | „ „ |
| 7. | irkentera-wonninga | „ die Fluchhaut des irkentera [große Fledermaus]- | „ „ |
| 8. | worbmana-wonninga | stellt die Fluchhaut des worbmana [Fledermausart]- | „ „ |
| 9. | wonkara-wonninga | stellt den Schwimmfuß des wonkara [Entenart]- | „ „ |
| 10. | eroanba-wonninga | „ „ Fuß des eroanba [Kranichart]- | „ „ |
| 11. | tjunba-wonninga | „ „ „ „ tjunba [Varanuseidechse]- | „ „ |
| 12. | kutakuta-wonninga | „ die Gedärme des kutakuta [Vogelart]- | „ „ |
| 13. | nkebara-wonninga | „ „ „ „ nkebara [Cormoran]- | „ „ |
| 14. | lingintjia-wonninga | „ „ „ „ lingintjia [Wasservogel]- | „ „ |
| 15. | ntjilbinja-wonninga | „ „ „ „ ntjilbinja [kl. Wasservogel]- | „ „ |
| 16. | ittoa-wonninga | „ „ „ „ ittoa [wilder Puter]- | „ „ |
| 17. | tmeljana-wonninga | „ „ „ „ tmeljana [stone curlew]- | „ „ |
| 18. | rebilanga-wonninga | „ „ „ „ rebilanga [großer weißer Vogel]- | „ „ |
| 19. | lakabara-wonninga | „ „ „ „ lakabara [Habichtart]- | „ „ |
| 20. | linjalenga-wonninga | „ „ „ „ linjalenga[„] | „ „ |
| 21. | inkeninkena-wonninga | stellt die Gedärme des inkeninkena [Habichtart]- | „ „ |
| 22. | ulbmarandulbmara | „ „ „ „ ulbmarandulbmara [„] | „ „ |
| 23. | urbura-wonninga | „ „ „ „ urbura [Craticus nigrigularis]- | „ „ |
| 24. | urturta-wonninga | „ „ „ „ urturta [Eulenschwalm]- | „ „ |
| 25. | iwopa-wonninga | stellt den Lagerplatz [Spinnengewebe] des iwopa [Spinne]- | „ „ |
| 26. | kwatja-atjua-wonninga | stellt die fallenden Regentropfen des kwatja [Regen] | „ „ |

Noch ist zu bemerken, daß die wonninga eines Totems unter sich sehr verschieden sein können, siehe die Abbildungen I, Tafel VII, Fig. 1 und Tafel VIII, Fig. 5 und III, Tafel II, Fig. 1 und I Tafel VII Fig. 2 und III, Tafel I, Fig. 1; das ist daraus zu erklären, daß die verschiedenen altjirangamitjina, obgleich sie zu einem Totem gehörten, doch jeder seine besondere wonninga-Form hatte.

Als weiterer Kultgegenstand ist noch die tnatantja (L. tnatantji) zu nennen, die bei jeder Aufführung auf dem Festplatz aufgestellt wird. Sie stellt die Speere des betreffenden altjirangamitjina dar und wird auch aus Speeren hergestellt, die mit Garn umwickelt und dann mit Vogeldaunen beklebt werden.

Sobald alle Vorbereitungen zu der Aufführung beendet sind, so nehmen die alten Männer, die die Zuschauer bilden, Platz und die Darsteller erscheinen, lassen sich in der als Szene dienenden Grube nieder und einer der alten Männer stößt einen lauten, langgezogenen Ruf aus, wobei er die hohle Hand vor den Mund hält und dieselbe hin und her bewegt, wodurch vibrierende Laute erzeugt werden. Auf diesen Ruf, den die Aranda raiankama (L. tamurangarañi) nennen d. h. hauchen, oder auch raiankinja d. h. Hauch, kommen die jungen Männer herangelaufen und bewegen sich mit den im Takt ausgestoßenen Lauten: wa-wa-wa-jaijaijaijai — wa-wa-wa-jaijaijaijai fortwährend um den Darsteller [eventl. um die Darsteller] im Kreise herum, bis zum Schluß einer von den älteren Männern aufsteht, auf den Darsteller zugeht und ihn umarmt, oder ihn bei der Schulter anpackt und einige-

den hiesigen Schwarzen und wird sie bei der Beschneidungsfeier den Novizen gezeigt. Von dem kulbira haben die hiesigen Eingeborenen eine sehr übertriebene Vorstellung, es soll so groß sein „wie ein bulloka [Ochse].“ [Nach Curr The Australien Race I. p. 398 ist an „Eyre's Sand Patch“: kangaroo = koolbira. Der Herausgeber.]

male hin und her bewegt, worauf der Darsteller mit seinen Bewegungen innehält und die um ihn sich herumbewegenden jungen Männer mit den abschließenden Lauten: wa-wa-wa-jaijaijaijai-trrr-trrr-trrr, ihre Bewegungen einstellen und die Zeremonie so zum Abschluß kommt.

Diese Handlung der jungen Männer,¹⁾ die mit den erwähnten Lauten um den Darsteller herumlaufen, wird von den Aranda warkuntama (L. wailbmanañi oder taiirpungañi) genannt. Die Bedeutung der bei dem warkuntama ausgestoßenen Laute wird folgendermaßen erklärt. Wa heißt in jetzigem Aranda: ja, bedeutet jedoch an dieser Stelle: mehr, und ist eine Aufforderung an den Darsteller in seinen Bewegungen fortzufahren, seine Sache gut zu machen; jai bedeutet soviel als: bewege dich, bringe deinen Körper in zitternde Bewegungen, zittere! Der Ruf ist also eine Aufforderung an den Darsteller, seine Rolle gut zu spielen, zugleich aber wollen die um den Darsteller sich herumbewegenden jungen Männer damit ihren Beifall ausdrücken. Auch glauben sie den Darsteller in seiner Rolle, die Totem-Tiere oder -Pflanzen zu vermehren und das Gedeihen derselben zu befördern, behilflich zu sein. Das am Schluß der Aufführung ausgestoßene, langgezogene trrr-trrr-trrr²⁾ bedeutet soviel, als: halt ein, stelle deine Bewegungen ein! Die Umarmung des Darstellers von Seiten eines älteren Mannes hat den Zweck, denselben aus seiner Ekstase herauszureißen.

Während der Darsteller unter dem Einfluß seines altjirangamitjina wie jener seinen Leib in zitternde Bewegungen setzt, oder sein Totem-Tier in seinen Bewegungen nachahmt und während die jungen Männer mit den erwähnten Lauten um ihn herumlaufen, sitzen die alten Männer etwas abseits von dem Darstellungsplatz in einer Reihe oder in einem Halbkreis — des Abends um ein Lagerfeuer — und singen tjurunga (L. kuntanka)-Lieder, wozu ein vor ihnen sitzender Mann mit einem Stock im Takt den Boden schlägt (ulbmaratuma, zusammengesetzt aus ulbmara = die weiche Erde, und tuma = schlagen, L. mantatuñi).

Auch das Absingen dieser Lieder hat den Zweck mitzuhelfen, daß die Absicht des ganzen Kultus, das Gedeihen und die Vermehrung des Totems zu bewirken, erreicht wird.

Diese tjurunga-Lieder sind nach Anschauung der Aranda und Loritja den gelehrten Männern von den in der Erde lebenden³⁾ „verborgenen Menschen“ (rella ngantja; L. matu ngantji) mitgeteilt worden. Diese rella ngantja kommen nachts aus ihren unterirdischen Wohnungen hervor und begeben sich an das Lagerfeuer der Schlafenden, denen sie diese Lieder eingeben. Ein Mann, der sehr viele tjurunga-Lieder kennt, wird intarangalta d. h. sehr klug, sehr weise genannt; derselbe lehrt (beltama) auch die jüngeren Männer diese tjurunga-Lieder, was meistens in der Nacht geschieht.

Diese tjurunga-Lieder, die alle eingeweihten Männer auswendig lernen, enthalten entweder Episoden aus den Wanderungen der altjirangamitjina oder Schilderungen aus dem Naturleben der Tiere, in deren Gestalt die altjirangamitjina umhergewandert sind, oder Beschreibungen der Bäume und Pflanzen, in welche die Körper der alknarintja und tnéera⁴⁾ sich verwandelt haben. Es bieten daher diese tjurunga-Gesänge in ihrer Gesamtheit den ohne Unterricht aufgewachsenen Schwarzen ein gutes Stück populärer Naturgeschichte dar. Häufig gehen in denselben die Erzählungen der Taten der altjirangamitjina über in naturgeschicht-

¹⁾ Diese jungen Männer brauchen durchaus nicht dem Totem anzugehören, dessen Kult gerade aufgeführt wird; ebensowenig wie die zuschauenden alten Männer.

²⁾ trrr ist gleichbedeutend mit dem deutschen Ruf brr, mit dem man die Pferde zum Stillstehen bringt

³⁾ Siehe I., pag. 5 u. 31.

⁴⁾ Siehe I., pag. 6.

liche Schilderungen der Totem-Tiere oder -Pflanzen; aber auch die die Kulthandlung auf-führender Darsteller selbst finden in ihnen Erwähnung. Das Totem, der Totem-Vorfahre und der Totem-Abkömmling, d. h. der Darsteller, erscheinen in den tjurunga-Liedern als eine Einheit.¹⁾ Ohne die untrennbare Einheit des Totem, des altjirangamitjina und des ratapa immer im Auge zu behalten, sind manche tjurunga-Lieder überhaupt nicht verständlich.

Der Form nach stammen viele tjurunga-Lieder aus früheren Zeiten, da sie nicht wenige Wörter aufweisen, die jetzt außer Gebrauch sind und daher von den jüngeren Männern und selbstverständlich noch weniger von den Frauen und Kindern nicht mehr verstanden werden. Diese Gesänge haben sich von Geschlecht zu Geschlecht unverändert fortgepflanzt, während die Umgangssprache inzwischen manche Veränderungen erfahren hat. Andere dieser Lieder sind jedenfalls aus neuerer Zeit, da dieselben in der jetzigen Umgangssprache abgefaßt sind. In den meisten Kultushandlungen werden nebeneinander sowohl neuere wie ältere Lieder gesungen, wie sich auch eine genaue Grenze zwischen beiden Arten garnicht ziehen läßt. Nicht wenige Kultuslieder der Aranda sind mit Loritja-Wörtern vermischt, einige sogar in letzterer Sprache verfaßt, so daß einige Kenntnis der letzteren Sprache erforderlich ist, um alle tjurunga-Lieder der Aranda verstehen zu können. Das Analoge gilt von den Kultliedern der Loritja, in denen sich viele Arandaworte finden.

Da die Verse dieser Lieder scheinbar ohne logischen Zusammenhang aneinander gereiht werden, sind dieselben ohne Erläuterung kaum verständlich. Ich werde daher bei jeder einzelnen Kultushandlung eine kurzgefaßte Einleitung voranschicken, die die Bedeutung und den Zusammenhang der einzelnen Verse und des ganzen Liedes angibt.

Die meisten Verse der Lieder sind zweiteilig; in der Regel verhalten sich die beiden Teile so zu einander, daß der zweite Teil den ersten näher erklärt, erläutert oder ergänzt.

Wie werden nun die tjurunga-Lieder vorgetragen? In Ermangelung passenderer Worte gebrauchte ich öfters die Ausdrücke: Lied, Gesang, singen, obwohl keiner von diesen Ausdrücken in dem Sinne zu verstehen ist, den wir damit verbinden; die Vortragsweise der tjurunga-retna ist himmelweit von unserem Singen verschieden und besteht in einem eintönigen, mit Hebungen und Senkungen der Stimme abwechselnden Kantillieren; man könnte dieselbe auch als ein nieselndes, singendes Skandieren bezeichnen. Auf eine, seltener zwei, kurze unbetonte Silbe folgt eine lange betonte Silbe, wobei auf den Wort-Akzent keinerlei Rücksicht genommen wird, z. B. Männá tneljárnéljá männáká rélbúbélbúma.²⁾ Beim Kantillieren der Kultuslieder, bei dem allmählig die Stimmen sinken, bis ein Sänger wieder, oft eine Oktave höher, einsetzt und andere ihm folgen, werden alle Worte einer Strophe miteinander verbunden und wie ein Wort behandelt, so daß man genau genommen den vorstehenden Vers folgendermaßen niederschreiben sollte: Mannatneljatneljamannakarelbubelbuma. Zur Erleichterung des Verständnisses habe ich die Verse jedoch in die einzelnen Worte zerlegt. Da, wie oben bemerkt, der natürliche Akzent der Wörter nicht berücksichtigt wird, so ist leicht begreiflich, daß die Aufzeichnung gerade dieser Kultus-Lieder mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden ist. Die Eingeborenen können wohl ohne Mühe diese tjurunga-Lieder vorsingen, jedoch dieselben Wort für Wort wiederholen, bis der Sinn erfaßt und jedes Wort richtig aufgezeichnet ist, ist eine Aufgabe, die nicht nur an die Geduld der Schwarzen, sondern auch an die des Forschers keine geringe Anforderungen stellt.

¹⁾ Eine eigentliche Inkarnation des altjirangamitjina in den Darsteller während der Kultusauf-führung nimmt man jedoch nicht an.

²⁾ Dieser Vers ist dem Känguruh-Kultus entnommen, s. III., pag. 15. Im ersten Kultgesang, pag. 11 ff, habe ich die Skandierung durchweg angegeben.

Wie oben angegeben worden ist, werden die mbatjalkatiuma-Zeremonien an Plätzen aufgeführt, die irgendwie mit der Sage des betreffenden altjirangamitjina in Verbindung stehen. Man nimmt an, daß an diesen Orten die entsprechenden Totem-Tiere in den Felsen oder in der Erde verborgen sind und daß diese hervorkommen, wenn während der Kult-aufführung die alten Männer Blut auf diese Stellen fließen lassen. Wo in der Urzeit z. B. ein Känguruh-Vorfahre gerastet hat oder wo er zur tjurunga geworden ist, stecken Känguruhs in dem Felsen und gehen durch die Zauberhandlung daraus hervor. Es sind nicht, wie Spencer und Gillen sich ausdrücken, spirit parts of kangaroo¹⁾, sondern wirkliche Känguruhs, lebendige Tierkörper. Ich werde bei den einzelnen Kulthandlungen immer angeben, wenn in dieser Weise Blut verwendet wird. Daß bei den intitjiuma-Zeremonien dieses Blutlassen ebensowenig vorkommt, als das Hinlegen der tjurunga auf den Festplatz und das Einreiben derselben mit Fett und Ocker, ist selbstverständlich.

Die Behauptung von Spencer und Gillen, daß um die „intichiuma“-Zeremonien wirksam aufführen zu können, die Teilnehmer, hauptsächlich aber der Totem-Häuptling, von dem Totem-Tier oder Pflanze während oder vor der Zeremonie essen müssen,²⁾ habe ich nicht bestätigt gefunden. Die alten Männer bestreiten dies auf das Bestimmteste. Es ist zwar Sitte, daß der Häuptling und die alten Männer vor der Aufführung einiger Kultus-handlungen in dem Lagerplatz der jungen Männer (A. tmarankintja) etwas von dem Totem-Tier essen, bevor sie zu dem Kultusplatz sich begeben, z. B. bei dem Känguruh-, dem tnurungatja-Kultus oder daß der Darsteller nach der Aufführung etwas von dem Totem-Tier genießt, z. B. beim Emu-Kult; doch auch ohne dieses Essen vor oder nach der Kulthandlung würde der oder die Darsteller im Stande sein, die Zeremonie richtig und gültig zu vollziehen und dadurch die Vermehrung des Totems zu bewirken. Bei vielen Kulthandlungen z. B. denen des Opossums, des Beuteldachses, des Adlers usw. findet überhaupt nie ein zeremonielles Essen statt. Daß bei der Freigabe³⁾ des Totem zum allgemeinen Gebrauch desselben der Totem-Häuptling etwas von dem gekochten Fleisch des Totem-Tieres oder von dem eingesammelten Pflanzensamen isst, ist richtig. Auf die Einzelheiten werde ich bei den einzelnen Kultus zurückkommen. — Ich wiederhole: meine Gewährsmänner bestreiten es ganz bestimmt, daß das Essen des Totem notwendig und unerlässlich sei, um die mbatjal-

¹⁾ Nat. Tribes p. 260. Es handelt sich hierbei ebensowenig um spirits als bei den ratapa, die Spencer und Gillen spirit-children nennen. Ein ratapa ist ein kleines, vollkommen ausgebildetes Kind, das Leib und Seele besitzt. Wenn ich II., pag. 52 dafür den Ausdruck: Kinderkeim gebraucht habe, so geschah das nur in Ermangelung eines besseren Wortes. Das Wort „Keim“ darf nicht gepreßt werden! Ich gebe hier nochmals kurz die ganze Lehre der Eingeborenen über diesen Gegenstand an, da ich mich früher, wie es scheint, nicht ganz klar ausgedrückt habe: Der in der Urzeit wandernde altjirangamitjina führte an verschiedenen Orten Zeremonien auf und verlor an diesen Plätzen tjurunga resp. ließ sie dort zurück — hölzerne oder steinerne tjurunga, namatuna oder nankara, darauf kommt es gar nicht an — die dann später in ratapa sich verwandeln und in vorbeigehende Frauen eingehn können. Nachdem jedoch der betreffende Totem-Vorfahre am Ziel seiner Wanderung angelangt war, verwandelte sich sein Leib in einen Felsen, Baum oder in eine tjurunga. Von diesem seinem verwandelten Leib kann nur einmal ein ratapa hervorgehen, das der Totem-Vorfahre selbst als iningukua im Leben begleitet und beschützt. Iningukua ist nur ein anderer Ausdruck für den individuellen altjirangamitjina eines Menschen. [Danach hätten nur die Menschen, die aus dem tjurunga-Leib der altjirangamitjina selbst hervorgegangen sind, einen iningukua als Beschützer. Ob die Eingeborenen aber diese logische Konsequenz ziehen, ist mir sehr fraglich. Der Herausgeber].

²⁾ Nat. Tribes pag. 204 u. 5. North Tr. pag. 291, 317 usw.

³⁾ Die Aranda nennen die Freigabe des Totems: maltakaltaïlalajinama = bereit gemacht [nach etwas] senden oder kürzer: maltakaltilama = etwas zubereiten, fertig machen.

katiuma wirksam aufführen zu können. Ich glaube, Spencer und Gillen machen auch in diesem Fall, wie meines Erachtens öfters, den Fehler, einzelne Angaben und Beobachtungen zu generalisieren und dann die so gewonnene Ansicht der Schwarzen unterzulegen, vielleicht auch sich von ihnen bestätigen zu lassen, wozu man die Eingeborenen leicht bringen kann.

Der Zweck der Aufführung der mbatjalkatiuma-Zeremonien ist, wie schon wiederholt gesagt, der, daß das Totem-Tier oder die Totem-Pflanze dadurch sich vermehren und stark und kräftig werden soll; die Aufführungen geschehen auf Anordnung der Totem-Vorfahren und hierauf liegt der Hauptnachdruck. Denn wenn es auch richtig ist, daß tatsächlich durch die Kulthandlungen wichtige Nahrungsmittel hervorgebracht werden sollen, wenn tatsächlich die Angehörigen eines Totems das, zwar ihnen selbst ganz oder größtenteils verbotene Totem-Tier resp. Totem-Pflanze vermehren und so für die Mitglieder der anderen Totems zu sorgen scheinen, so ist das sicher nicht der Grundgedanke des Aranda- und Loritja-Totemismus. Niemals haben mir die Schwarzen von selbst gesagt, daß es diese Bewandnis mit ihren Zeremonien habe. Als ich ihnen jedoch solche Gedanken nahe legte und auseinanderzusetzen suchte, da leuchteten sie ihnen ein und stimmten sie auch zu. Daß ich aber einer so erlangten Antwort nicht traue, wird mir wohl niemand verdenken; zumal ich die Selbstsucht der Eingeborenen im Allgemeinen zu gut kenne, um ihnen einen derartigen sozialen Gedanken zuzutrauen. Übrigens widerspricht einer solchen Auffassung von Wesen und Ursprung der mbatjalkatjuma doch auch schon die einfache Tatsache, daß es gar nicht bloß nützliche Tiere und Pflanzen sind, die durch die Kulte hervorgebracht werden sollen; ganz im Gegenteil, es werden ebenso Kulthandlungen abgehalten, für vollständig nutzlose und sogar für schädliche Totem-Objekte. Fragt man die Eingeborenen nach dem Grund der Aufführung auch dieser Kulte, so ist die ständige Antwort: „Die Alten haben es so angeordnet, darum machen wir es gerade so und nicht anders.“ Nun gibt es ja ferner eine Reihe von Totems, die weder Tier noch Pflanzen sind [s. die Liste derselben II pag. 71—72] und darunter wieder einige, bei denen absolut kein anderer Grund für die heutigen Aufführungen auszudenken ist als eben der des herkömmlichen Aufführens der betreffenden Kulte z. B. bei den patta-, inkua-, karatja-Totem. Bei anderen Kulturen geben die Eingeborenen noch andere Zwecke für deren Aufführung an, als nur den, im Gehorsam gegen die Anordnungen der Alten zu handeln. So wird der Mondkult aufgeführt, damit der Mond heller leuchte und man dann besser Opossums jagen kann; der Feuerkult wird im Winter abgehalten, damit das Feuer mehr Kraft zum Wärmen erhält; im Sommer kann er vor einer Jagdexpedition, aufgeführt werden, auf der man Buschfeuer wirksam anzünden will, um das Wild einzuschließen und zusammenzutreiben. Der ratapa-Kult wird aufgeführt, damit die ratapa aus den Felsen und Bäumen heraus kommen und in die Weiber eingehen; Der worra-Kult, damit die Jungen mehr Freude am labara-Spiel¹⁾ erhalten. Vor einer Strafexpedition kann der ininja-Kult abgehalten werden, damit das Unternehmen gelingt. Ein Sonnen-, Morgenstern-, Plejaden-Kult wird von den hiesigen Eingeborenen nicht aufgeführt, ich kann darüber also nichts mitteilen. Wünschen die Schwarzen hier Sonnenschein, so reiben sie ein Sonnen-tjurunga mit einem anderen Stein.

Inwiefern die Aranda und Loritja bei den Aufführungen der Kulthandlungen wirklich religiöse Gefühle haben, läßt sich schwer sagen. Daß sie bei denselben aufgeregt sind; daß sie unter dem Eindruck stehen, es werde bei dem Kultus Großes bewirkt, ja daß sie

¹⁾ Siehe I., pag. 55, Anm. 1.

der Überzeugung sind, es werde mit diesen Handlungen ihrem Totem gedient, ist ohne Zweifel. Sie sehen solche Zeremonien als eine Art Gottesdienst an, wie die Christen ihre Religionsübungen; dies wurde mir sowohl von christlichen, als auch von heidnischen Eingeborenen beteuert. Wenn ein Darsteller seine Rolle gut spielt, so werden besonders die älteren Männer zuweilen so tief ergriffen, daß sie Tränen vergießen und behaupten, — da sie merkwürdigerweise ihre Gefühle in den Bauch (tnata) verlegen — ihr Bauch sei betrübt (tnata nturknerama) oder von Schmerz zerrissen. Daß diese Gefühle jedoch nur vorübergehender Natur und nicht tief sind, liegt in dem Charakter der Eingeborenen begründet, die nur für den Augenblick leben und ernsten, oder gar traurigen Regungen sich nicht gern lange hingeben.



Ein para (*Eucalyptus rostrata* Schlechtd.)-Totemplatz.

II. Die einzelnen Kultushandlungen.

A. Die Kultushandlungen der Aranda.

1. Der ara¹⁾-Kultus.

Wenn der Känguruh-Kultus aufgeführt werden soll, so lassen sich zwei oder drei Darsteller, die bei demselben auftreten, auf folgende Weise schmücken: Ihr Oberkörper wird mit rotem Ocker eingerieben, über ihre Nase wird ein roter Strich gezogen, zu dessen beiden Seiten eine Reihe von Vogeldaunen angebracht wird; mit letzteren wird auch der Kopf, sowie der Oberkörper der Darsteller besteckt. Auf dem Kopf derselben wird eine tonka befestigt und einem der Darsteller eine ara-wonninga²⁾ an seinem Hinterkopf gebunden. Außerdem können noch folgende Schmuckgegenstände angefertigt und von den Darstellern getragen werden: 1. eine ara-parra [= Schwanz] bestehend aus langem mit Schnur umwickeltem Gras, von dem Darsteller hinten in den Gürtel gesteckt; 2. ara-ilita [= testiculi] bestehend aus zwei aus Schnüren hergestellte Knäuel, die an dem Ende einer langen Schnur befestigt sind und dem Darsteller so um den Hals gehängt werden, daß die Knäuel vorne herunter hängen; 3. ein ara-toppilenba, d. h. spitziger Rücken des Känguruhs, er wird aus Gras verfertigt, mit einer Schnur umwickelt und merkwürdiger Weise nicht auf dem Rücken, sondern auf dem Bauch befestigt, von wo er auf den Boden herunterhängt; 4. eine tna-

¹⁾ *Macropus rufus* Desm.

²⁾ Siehe I., Tafel VII, Figur 2 und III., Tafel I, Fig. 1.

tantja talkua, die das Rückgrat des Känguruhs vorstellt. Ferner können dem Darsteller noch liljemba = geschabte Holzblumen im Haar befestigt werden; dieselben stellen das Fleisch dar, das der ara-altjirangamitjina bei seinen Wanderungen auf seinem Kopf getragen hat. Nachdem sie geschmückt sind, verstecken sich die Darsteller an verschiedenen, in der Nähe des Aufführungsplatzes gelegenen Orten. Während sich die älteren Männer in einer Reihe oder im Halbkreis auf dem Boden niederlassen, stößt ein älterer Mann einen langanhaltenden, weithinhörbaren Ruf (raiankama) aus, worauf die jungen Männer, die sich in der Nähe aufhalten, schnell herbeikommen, im Kreis um einen der Känguruh-Darsteller, der sich auf den Darstellungsplatz begeben hat, herumlaufen, mit den im Takt ausgestoßenen Lauten: wa-wa-wa — jaijaijaijai — usw. usw. Der Darsteller liegt unterdes auf dem Boden mit etwas erhobenem Oberkörper, hat seine beiden Hände an der linken Seite seines Körpers platt auf den Boden gestemmt (ilkanjindama), und betrachtet ruhig die versammelten Männer. Plötzlich erhebt er sich und nimmt die Stellung eines Känguruhs an, das Pflanzen abbeißt und frißt. Darauf hüpfert er wie ein Känguruh davon, auf die Gruppe der älteren Männer zu, die unterdessen ohne Unterbrechung ara-tjurunga-Lieder gesungen haben. Von denselben steht alsbald ein älterer Mann auf und faßt die Schultern des Känguruh-Darstellers fest an und bewegt sie einige Male hin und her. Nachdem sich derselbe Vorgang bei Erscheinen der anderen Darsteller wiederholt hat, wird den Darstellern der Schmuck abgestreift und in eine Tasche gesteckt, womit die Kultushandlung zum Abschluß kommt.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Vers 1 und 2 enthalten eine Beschreibung des Känguruh-altjirangamitjina; er hat eine hohe, weiße Stirn und ein hervortretendes Rückgrat. Derselbe kommt aus dem Dickicht hervor (3) und frißt die rankenden tnelja-Pflanzen, wobei er ein schmatzendes Geräusch hervorbringt (4, 5), und von Pflanze zu Pflanze hüpfend, Schwanzindrücke auf dem Boden hinterläßt (6).¹⁾ — Die folgenden Verse handeln von der Wirkung dieses Kultus; derselbe macht, daß alle Känguruhs fett werden; das Fett nämlich, das der Häuptling auf eine Zweigunterlage (taninta) gelegt hat, verbindet sich auf magische Weise mit dem Fett der Känguruhs (7), sodaß die fetten Känguruhs geräuschvoll über die Felsplatten laufen und in den Lagerplätzen die ausgeweideten Känguruhs viel Fett aufweisen (8). Am Tränkplatz stellen sich die graublauen Känguruhs (lumakumaka)²⁾ eines hinter dem andern mit weitgespreizten Beinen auf, worauf die jungen Känguruhs spielend den alten durch die Beine hindurchlaufen (9).³⁾

1. Waráwará ⁴⁾ nopanáma ⁵⁾ , Lange immer sein, Longúbiltjinala ⁶⁾ nopanáma. Stirn weiße immer sein.	1. Er hat eine lange [Stirne], Er hat eine weiße Stirne.
2. Wintínjintínjalá pitjípítjima, ⁷⁾ Der Schlanke kommt her, Urbálaríntiná ⁸⁾ pitjípítjima. Rückgrat hervorstehend kommt her.	2. Der schlanke [ara-altjirangamitjina] kommt her, Der mit dem hervorstehenden Rückgrat kommt her.

¹⁾ Ein Känguruh macht nur an den Plätzen, wo es gefressen hat, mit seinem Schwanz Eindrücke in den Boden, nicht, wie oft angenommen wird, beim Springen.

²⁾ [Ist das eine andere Känguruhart? Der Herausgeber.]

³⁾ Unsere Schwarze versichern, daß sie dieses Spiel der Känguruhs schon selbst gesehen haben.

⁴⁾ warawara ist ein Loritja-Wort und bedeutet: lang, hoch (= A. tjitjibura).

⁵⁾ nopanama ist eine Reduplikation des Verbs nama = sein, Stamm = na, doch ist das a der ersten Silbe in o verändert; pa ist eine Verbindungssilbe, nama bedeutet jedoch auch: zu etwas gehören, zu jemand gehören, haben. Die Reduplikation des Verbalstammes soll die Dauer des Verbalbegriffes ausdrücken.

⁶⁾ longubiltjinala ist zusammengesetzt aus longu = ulanga, abgeleitet von ula = Stirne und biltjinala, altes A.-Wort, = weiß.

⁷⁾ pitjípítjima ist eine Reduplikation des Verbs: pitjima = kommen.

⁸⁾ urbaralintina, zusammengesetzt aus urbala, von urba = Rückgrat und rintina, alte Form, jetzt: retinja = hervorstehend.

- | | |
|---|---|
| <p>3. Tnalá¹⁾ kwanákwaná²⁾
Im Dickicht drinnen
Eknánjerpánjerpála.³⁾
Allein selbst.</p> <p>4. Manná⁴⁾ tneljátneljá⁵⁾
Pflanze tnelja
Mannaká relbúbelbúma.⁶⁾
Beim Fressen schmatzen.</p> <p>5. Aralbméltjalbméltjalá⁷⁾
Oberlippe mit weißen Haaren besetzt
Mannaká relbúbelbúma.
Beim Fressen schmatzen.</p> <p>6. Parrítjirbírbalá, parrítjirbírbalá,
Bei den Schwanz- bei den Schwanz-
eindrücken, eindrücken,
Mannaká relbúbelbúma.
Beim Fressen schmatzen.</p> <p>7. Ibárknibéralá⁸⁾ rakuáneráma⁹⁾,
Mit dem Netzfett zusammenwachsen,
Ndáلكutnínalá¹⁰⁾ rakuáneráma.
Auf dem Ast aufbewahrt zusammenwachsen.</p> <p>8. Teĩntá¹¹⁾ rarkúbarkúma¹²⁾,
Auf der Felsplatte klappern,
Tmaránta wóllitjiwólla.¹³⁾
Im Lagerplatz Darmfett.</p> <p>9. Aranjúťjanjúngalá,¹⁴⁾
Mund getrunken habend,
Lumákumákálá¹⁵⁾ rerúperúma.
Graublau Känguruhs hin und her durchlaufen.</p> | <p>3. Mitten im Dickicht
Hält er sich ganz allein auf.</p> <p>4. Wenn er tnelja-Pflanzen
Frißt, so schmatzt er.</p> <p>5. Der mit dem weißen Schnurrbart
Schmatzt beim Fressen.</p> <p>6. Wo er Eindrücke mit dem Schwanz macht,
wo er Eindrücke mit dem Schwanz macht,
Da schmatzt er beim Fressen.</p> <p>7. Mit dem Netzfett wächst es zusammen,
Das auf der Zweigunterlage aufbewahrte
Fett wächst [mit dem Nierenfett der
lebenden Känguruhs] zusammen.</p> <p>8. Auf der Felsplatte klappern [die Füße der
Känguruhs],
Im Lagerplatz liegt [das Känguruh mit
dem] Darmfett.</p> <p>9. Wenn sie [die Känguruhs] getrunken haben,
Laufen die graublauen Känguruhs [den
alten] hin und zurück [durch die Beine].</p> |
|---|---|

¹⁾ tnalá = etnalá, Locativ von etna = Dickicht.

²⁾ kwanakwana ist Reduplikation von kwana = drinnen, bedeutet: mitten drin.

³⁾ eknánjerpánjerpála, veraltetes Wort, zusammengesetzt aus ekna = vereinzelt, allein und njerpanjerpála, Reduplikation von njerpa = arpa selbst, bedeutet: ganz allein.

⁴⁾ manna = Brot, Pflanzenkost, Pflanze, Essen, Fressen; mannaka = beim Fressen.

⁵⁾ tneljátnelja, Reduplikation von tnelja, eine rankende Pflanze.

⁶⁾ relbnabuma, Reduplikation von relbuma = schmatzen.

⁷⁾ aralbméltjalbméltja ist die Oberlippe oder der Mund (= ára), der mit weißen Haaren besetzt ist; der weiße Schnurrbart des Känguruhs.

⁸⁾ ibarkniberalá, abgeleitet von ibarkna = Netzfett.

⁹⁾ rakuánerama = zusammenwachsen [Fett], zusammenlegen [Hände], übereinanderschlagen [Beine].

¹⁰⁾ ndáلكutnínalá, zusammengesetzt aus ndalka = ndolka Ast, gemeint ist die Zweigunterlage (taninta) s. III., pag. 2 und tnalá, abgeleitet von tnalá = aufbewahren.

¹¹⁾ teĩnta = tēnta, Felsplatte.

¹²⁾ rarkúbarkuma, Reduplikation von rarkuma = klappern, stampfen; es bezeichnet hier das Geräusch, das dadurch hervorgebracht wird, daß viele fette Känguruhs über Felsplatten laufen.

¹³⁾ wóllitjiwólla = Darmfett. Die in den Lagerplatz gebrachten, erlegten Känguruhs sind infolge der tjurunga-Aufführungen sehr fett.

¹⁴⁾ aranjúťjanjúngalá, alte Form, abgeleitet von ara = Mund und njuma = trinken.

¹⁵⁾ lumakumaka = das graublau Känguruh.

Diese Kultushandlung wird in Ulamba aufgeführt, wo der in diesen Gesängen gefeierte ara-altjirangamitjina tjurungeraka.

Wenn dieser Kultus aufgeführt werden soll, so pflegen die älteren Männer und auch die Darsteller im Lagerplatz der jungen Männer etwas gekochtes Känguruhfleisch zu essen und sich mit Känguruhfett den Oberkörper einzureiben. Auf dem Kultusplatz öffnen sich die alten Männer eine Ader am Oberarm und lassen das Blut in einen Schild fließen; das Blut wird dann auf einen Platz mit harter Erde ausgeschüttet, wo in der Urzeit ein ara-altjirangamitjina geruht oder wo er zur tjurunga geworden sein soll. Dieses auf den Boden gegossene Blut macht die in der Erde befindlichen Känguruhs wachsen und aus dem Boden hervorgehen.

Etwa zwei Monate nach dieser mbatjalkatiuma-Zeremonie erfolgt die Freigabe (tmaltakaltilama) des Totem-Tieres. Man führt dabei die Kulthandlung als intitjiuma noch einmal auf; nach Beendigung derselben begibt sich ein Darsteller unter den Schatten eines Baumes, wo gekochtes Känguruhfleisch bereit liegt und ißt etwas davon. Darauf schickt er die jungen Männer auf die Jagd um Känguruhs zu speeren und die erlegten Tiere den alten Männern zu bringen, die das Fleisch verteilen.

2. Der aranga¹⁾-Kultus.



Tjurungaschmuck, Herz des grauen Känguruhs (aranga-tukuta).

^{1/6} natürl. Größe.

(Katalog No. N. S. 7692)

In dieser Kultushandlung tritt ein Darsteller auf, dessen Oberkörper mit einem breiten, schwarzen Querstreifen bemalt und mit Vogel-daunen beklebt ist. Auf seinem Kopf trägt er zusammengebundene Mulgazweige, in die tjimbala-Hölzer hineingesteckt sind. Bei dem aranga-Kultus können noch als Schmuck zur Verwendung kommen: eine wonninga, ein aranga-parra [Schwanz], aranga-ilita [testiculi], aranga-toppilenba [Rücken], aranga-tukuta [Herz]²⁾ und eine aranga-tnatantjalkua. Die Anfertigung dieser Gegenstände ist gerade so, wie sie beim ara-Kultus beschrieben worden ist. Auch können die Darsteller geschabte Holzblumen (liljemba) sich ins Haar stecken. Nachdem auf dem Darstellungsplatz ein etwa ein Fuß tiefes Loch gegraben ist, wirft sich der Darsteller in demselben nieder und legt sich ausgestreckt auf die eine Seite, auch fängt er an, wie im Schlaf mit dem Kopf zu nicken. Nun ruft (raiankama) ein älterer Mann die jungen Männer herbei, die in der herkömmlichen Weise um den Darsteller herumgehen usw., während die in der Nähe sitzenden Männer die folgenden tjurunga-Lieder singen:

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Der in dem Loche auf einer Seite liegende Darsteller stellt einen sehr fetten aranga-altjirangamitjina dar (1—3); derselbe niest und kehrt dann am Fuße einer mit Spinifexgras bestandenen Bergkette nach Parrankitima, einem im Nordwesten gelegenen Platz, zurück, wo

ein tjilpara-tjilpara³⁾-altjirangamitjina den aranga-Mann erschlägt, sein Fleisch brät und dasselbe halb-roh auf dem grünen Gras liegen läßt (4—6).

¹⁾ *Macropus robustus* Gould., das graue Känguruh.

²⁾ Siehe die Abbildung III., pag. 13.

³⁾ *Anthus australis* Vig. et Horsf.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Wiilinjandara¹⁾ ultanbultanba,²⁾
Bauch fetter auf der Seite,
Ntjirknintjirknia³⁾ ultanbultanba.
Niesend liegt er auf der Seite.</p> <p>2. Waratjulatjula⁴⁾ warawaralenja,⁵⁾
Lang sehr lang jener,
Manaltja manaltja.
Schwanzfett, Schwanzfett.</p> <p>3. Taratara ngala,⁶⁾ taratara ngala
Netz fett dieses, Netz fett dieses
Ilanbilanga⁷⁾ ilanbilanga.
Undurchsichtig, undurchsichtig.</p> <p>4. Inkala tjalinjatjalinjalba,⁸⁾
Am Fuß durch porcupine-grass heimgeht,
Inkala tjulkurkatjulkurkalba.⁹⁾
Am Fuß testiculi heimgehen.</p> <p>5. Joankili¹⁰⁾ mantara,¹¹⁾ joankili mantara
Auf der Hüfte am Boden, auf der Hüfte am Boden
Parrankitima,¹²⁾ Parrankitima.
In Parrankitima, in Parrankitima.</p> <p>6. Wonka-baila¹³⁾ wontiña,
Roh-gebraten liegen lassen,
Erinka¹⁴⁾ baila wontiña.¹⁵⁾
Grün gebraten liegen lassen.</p> | <p>1. Der Fettbauch liegt auf der Seite,
Niesend liegt er auf der Seite.</p> <p>2. Jener hat einen sehr langen, langen [Schwanz],
Der Schwanz ist fett, der Schwanz ist fett,</p> <p>3. Sein Netz fett, sein Netz fett
Ist undurchsichtig, ist undurchsichtig.</p> <p>4. Am Fuß [der Bergkette] geht er durch
Spinifexgras hindurch heim,
Am Fuß [der Bergkette] geht der Känguruh-
bock heim.</p> <p>5. Auf seiner Hüfte liegt er am Boden, auf
seiner Hüfte liegt er am Boden
In Parrankitima, in Parrankitima.</p> <p>6. Halbgebraten läßt er das Fleisch liegen,
Auf dem grünen Gras läßt er das gebratene
Fleisch liegen.</p> |
|---|--|

Vor der Aufführung essen die alten Männer im tmarankintja etwas aranga-Fleisch, auch bestreichen sie ihre Körper mit Fett dieses Tieres. Während der Kultaufführung öffnen sich die alten Männer eine Ader am Arm und lassen das Blut auf eine Felsplatte fließen, wo in der Urzeit ein aranga-altjirangamitjina sich ausgeruht hat oder tjurungeraka. Hierdurch gehen viele graue Känguruhs aus dem Fels hervor. Bei der Freigabe des Totem-Tieres ißt der Darsteller etwas gekochtes aranga-Fleisch.

¹⁾ wiilinjandara, zusammengesetzt aus (L) wilā = Bauch und (A) andara = fett.
²⁾ ultanbultanba, Reduplikation von ultanba = auf der Seite [liegend].
³⁾ ntjirknintjirknea, alte Form, jetzt ntjartnatnima = niesend.
⁴⁾ waratjulatjula (L), zusammengesetzt aus wara = lang und tjulātjula (veraltetes L.-Wort) = sehr.
⁵⁾ warawaralenja, zusammengesetzt aus warawara, Reduplikation von wara = lang und lenja = lena (A) jener.
⁶⁾ ngala, alte Form, jetzt nala = dieser, hier.
⁷⁾ ilanbilanga = undurchsichtig, so dicht und dick, daß man nicht hindurchsehen kann.
⁸⁾ tjalinjatjalinjalba, zusammengesetzt aus tjalinjatjalinja, Reduplikation von tjalinja = Spinifexgras, aus dem Pech bereitet wird, und alba = albuma, umkehren, heimkehren.
⁹⁾ tjulkurkatjulkurkalba, zusammengesetzt aus tjulkurkatjulkurka, Reduplikation von tjulkurka = testiculi und alba = albuma, heimkehren.
¹⁰⁾ joankili, alte Form, zusammengesetzt aus joa = Hüfte und nkili = nkela, neben, auf.
¹¹⁾ mantara (L), = auf dem Boden.
¹²⁾ Parrankitima, zusammengesetzt aus parra = Speerspitze und kiti = Pech, bedeutet: das Pech an der Speerspitze.
¹³⁾ wonka (L) = roh, ungar, baila (altes L.-Wort), jetzt bauafi = braten.
¹⁴⁾ erinka (A) = grün, grünes Gras.
¹⁵⁾ wontiña, von wontiñi (L) = sein lassen, liegen lassen.

3. Der ároa¹⁾-Kultus.

In dieser Aufführung tritt ein Darsteller auf mit einem breiten schwarzen Streifen um den Leib, den Kopf und den Oberkörper mit Daunen geschmückt und einen Grasing auf dem Kopfe tragend, der ein erlegtes Wild darstellt, das der ároa-altjirangamitjina nach seinem Lagerplatz trägt. Außerdem können noch folgende Schmuckgegenstände angefertigt und von dem Darsteller getragen werden: eine wonninga; ároa-ilita [testiculi] zwei an einer Schnur herabhängende Knäuel; ároa-totja [funiculus spermaticus) ein an einer Schnur hängender Knäuel [s. die Abbildung III., pag. 15]; ároa-ntjuta [Kreuzbein] Schnüre mit Federbüschel an der Spitze, auf dem Rücken befestigt [s. die Abbildung III., pag. 15]; ároa-kanta, eine lange um den Kopf gewickelte Schnur; sie stellt die Unterlage vor, auf der der ároa-altjirangamitjina seine tjurunga-Hölzer getragen hat. Außerdem kann auch eine ároa-tnatantja-talkua verfertigt werden. Nachdem der Darsteller geschmückt ist, nimmt er in der auf dem Aufführungsplatz hergestellten Vertiefung Platz, in der Hand hält er einen Stock (tnāuia), mit dem er fortwährend den Boden schlägt, während er mit der linken Hand Bewegungen ausführt, als ob er etwas an sich raffe; er ahmt nämlich seinem altjirangamitjina nach, der auf seiner Wanderung viele Wallabys erschlagen und an sich gerafft hat. Darauf fängt ein knaribata an zu raiankama, worauf die jungen Männer herbeilaufen und mit den Lauten wa-wa-wa-jaijaijaijai um den Darsteller sich herumbewegen.



Tjurungaschmuck, Kreuzbein des Felsen-Wallabys (ároa-ntjuta).
^{1/6} natürl. Größe.
 (Katalog No. N. S. 7690.)



Tjurungaschmuck, funiculus spermaticus des Felsenwallabys (ároa-totja).
^{1/6} natürl. Größe.
 (Katalog No. N. S. 7701.)

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie ein ároa-altjirangamitjina in seine Heimat, nach Aroalirbaka zurückkehrt. Derselbe erblickt auf dieser Wanderung viele schwarz-schwänzige Wallabys, die sich im dichten Gras versteckt halten; er treibt dieselben zwischen am Fuße der Bergkette liegenden, abgestürzten Felsblöcken vor sich her (1—3). Zwei dieser Wallabys kehren am Abhang des Berges in ihre Höhle zurück, in der sie die Erde weich treten und sich miteinander unterhalten (4, 5). Der ároa-altjirangamitjina steigt unterdes auf einen Felsvorsprung, wo er die fleischen Arme auf den Boden gestemmt, sich sonnt (6—8). Nachdem er unter einem schattigen arganka²⁾-Baum gerastet, läuft er weiter, läßt aber vor Müdigkeit bald seinen Schwanz nachschleppen (9, 10). Endlich erreicht er Aroalirbaka, tritt dort übula³⁾-Büsche in den Grund und verwindet in dem dortigen Wasserloch (11).

1. Warulu⁴⁾ nangu,
 Das Wallaby sah,
 Jantji⁵⁾ maru nangu.
 Schwanz schwarzen sah.

1. Der ároa-altjirangamitjina sah sie,
 Die schwarzschwänzigen [Wallabys] sah er.

¹⁾ Petrogale lateralis Gould., Felsenwallaby.
²⁾ blood-wood, Eucalytus terminalis F. v. M.
³⁾ tea-tree, Melaleuca spec.
⁴⁾ Der erste Vers ist in L. Sprache verfaßt; waru = (A.) ároa.
⁵⁾ jantji, ein altes L. Wort = Schwanz.

2. „Namara¹⁾ njaltjanga²⁾
„Gras vom dichten
aiřilinjatarana.“³⁾
Erblicken.“
3. Ljalanga alkurumba⁴⁾
Felsblöcke zerstreut umherliegend
Inilaralaralba.
Treibend umkehrt.
4. „Totutotu⁵⁾ ngali kulbaņi
„Stampfend wir beide heimkehren
Ngaiĩmbiri⁶⁾ ngali kulbaņi.“
Am Abhang wir beide heimkehren.“
5. Wolbmura wonnarinjala⁷⁾
Weiche Erde drinnen befindlich
Nankalankala ilaraperuma.
Gestampft habend sprechen miteinander.
6. „Tjingijeralbai⁸⁾ inkalea,
„Ich will heimkehren auf steilem,
Mulamula⁹⁾ relea nopanama.“
Nase dort aufhalten.“
7. Tjaria¹⁰⁾ workilinja¹¹⁾
Weg Gestrüpp
Albatnitjantjipanjima.¹²⁾
Heimkehrend hinaufsteigen.
8. Knaritja¹³⁾ mbaiartja¹⁴⁾,
Der Vater sonnt sich,
Inangal alkunbara.¹⁵⁾
Arm fleischig.

2. „Aus dem dichten Gras hervorlugend
Erblicken sie mich“ [sagt der ároa-alt-
jirangamitjina.]
3. Ueber viele herumliegende Felsblöcke
Treibt er sie bei der Heimkehr vor sich her.
4. „Mit den Füßen stampfend kehren wir
beide heim,
Am Abhang des Berges kehren wir beide
heim.“
5. Nachdem sie den Boden drinnen weich
Gestampft haben, unterhalten sie sich.
6. „Ich will auf steilem Pfad umkehren,
Auf dem Felsvorsprung dort lasse ich mich
nieder.“
7. Auf dem mit Gestrüpp bewachsenen Weg
Steigt er bei der Heimkehr hinauf.
8. Der ároa-Vater sonnt sich,
Der mit den fleischigen Armen sonnt sich.

1) namara, alte Form, jetzt: nama = Gras.

2) njaltjanga, altes A. Wort, jetzt: nametna = dicht.

3) aiřilinjatarana, jetzt: relinjataranama = erblicken [einen Ankommenden].

4) alkurumba werden die am Fuß der Bergketten zerstreut liegenden, abgestürzten Felsblöcke genannt.

5) totutotu (L.) = mit den Füßen stampfend = (A. nankananka). Vers 4 ist auch in der L. Sprache verfaßt.

6) ngaiĩmbiri (L.), veraltete Form, jetzt: ngaiĩwonna = am Abhang

7) wonnarinjala, altes Wort, jetzt: kwanarinja.

8) tjingijeralbai, altes A. Wort, zusammengesetzt aus tjinga, jetzt: jinga = ich und jeralbai, abgeleitet von albuma = umkehren, heimkehren.

9) mulamula (L), Reduplikation, von mula = Nase, bedeutet: Nase des Felsen, Felsvorsprung.

10) tjaria, altes A. Wort, jetzt: tjaia = Weg.

11) workilinja, alte Form, jetzt: worka = Gestrüpp, Gebüsch.

12) albatnitjantjipanjima, zusammengesetzt aus alba = albuma heimkehren und tnitjantjipanjima, alte Form, jetzt: injitjinjama heraufsteigen.

13) knaritja = Vater, Alter; gemeint ist der Wallaby-altjirangamitjina.

14) mbaiartja, alte Form, kontrahiert vom mbaia = warm, heiß und artjima = sich sonnen, sich wärmen.

15) alkunbara, veraltetes Wort, jetzt: kwalukwala das Fleisch an den Armen und Schenkel.

- | | |
|---|---|
| <p>9. Ulburuwinkila nitjina
Beschatten wird
Argankearila¹⁾ jeritjjerila.²⁾
Argankara-Baum glatt.</p> <p>10. Wipul itari,³⁾ wipul itari,
Schwanz nachziehen, Schwanz nachziehen.
Jaual itari, jaual itari.
Schwanzspitze nach- Schwanzspitze nach-
ziehen, ziehen.</p> <p>11. „Wolbmura nanankia
„Weiche Erde ich will stampfen
Ilbilatja⁴⁾ nanankia.“
Ilbilatja ich will stampfen.“</p> | <p>9. Beschatten wird ihn
Der astlose argankara-Baum.</p> <p>10. Den Schwanz zieht er nach, den Schwanz
zieht er nach;
Die Schwanzspitze zieht er nach, die
Schwanzspitze zieht er nach.</p> <p>11. „Den Boden will ich weich stampfen,
Die ilbula-Sträucher will ich in den Boden
stampfen.“</p> |
|---|---|

4. Der luta⁵⁾-Kultus.

Es treten in dieser Kultushandlung zwei ältere Männer auf; dieselben tragen einen gelben Streifen quer über den Oberkörper und je einen gelben Streifen von der Schulter bis an den Gürtel; an den Rändern dieser Streifen sind Daunen angeklebt, während auf ihrem Kopf eine lange hölzerne tjurunga befestigt ist. Es können noch zur Verwendung kommen: 1. eine luta-wonninga; 2. ein luta-parra und 3. luta-ilita; parra und ilita werden angefertigt, wie beim ara-Kultus beschrieben und 4. eine kanta, d. h. eine lange Schnur, die um den Hals gewickelt wird und auf die Brust herabhängt. Diese stellt Akaziensamen (lupa-anga) vor, den der luta-altjirangamitjina auf seinen Wanderungen mit sich herumgetragen haben soll. Nachdem sie geschmückt sind lassen sich die beiden Darsteller in der Furche auf dem Darstellungsplatz nieder, wobei sie sich einander ansehen und mit den Händen den Boden scharren, auch sich von Zeit zu Zeit umsehen. Ein älterer Mann ruft darauf die jüngeren Männer herbei etc.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe handelt von den luta-altjirangamitjina, die sich vor Zeiten in Ntatara, einem westlich von Hermannsburg am Finke gelegenen Platz aufhielten.⁶⁾ Dieselben knackten dort Akazien-Samen (1), nachdem sie denselben mit Hilfe des Windes gereinigt hatten (2). Vers 3 beschreibt die Akazien, die zur Blütezeit über und über mit Blüten bedeckt sind. Die folgenden Verse (4—8) schildern, wie ein alter luta-Vorfahre (4) ein luta-Nest fand, in dem sich junge luta aufhielten (5, 6); wie sich derselbe einen Stock holte, mit dem er in das Nest hineinstieß, worauf die jungen luta nach allen Richtungen auseinanderstoben (8). Vers 9 und 10 erwähnt die l., pag. 90 erzählte Tradition von dem bösen Mann, der auf seinen Wanderungen bei den luta-Männern einkehrte. Vers 11 gibt ihren Wohnort an.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Lupalupala⁷⁾ bina⁸⁾
Akazien-Samen diesen
Ariltiltiltanama.
Zerknacken.</p> | <p>1. Diesen Akaziensamen
Zerknacken sie.</p> |
|--|---|

¹⁾ argankearila, alte Form, jetzt argankarala, von argankara = blood-wood, eine Art Eukalyptus.

²⁾ jeritjjerila, alte Form, jetzt: jartja = glatt, astloser Stamm.

³⁾ In der Loritja-Sprache verfaßt; itari von L. itariini = ziehen, nachziehen.

⁴⁾ ilbilatja, alte Form, jetzt ilbula, = tea-tree.

⁵⁾ Eine auf Sandhügeln sich aufhaltende Wallabyart.

⁶⁾ Siehe I., pag. 65, die Sage über die luta-Männer.

⁷⁾ lupalupala, von lupalupa = Akazienstrauch, Akaziensamen.

⁸⁾ bina, alte Form, jetzt bana = dies, hier.

- | | |
|---|---|
| <p>2. Knopaknopilala¹⁾
Kalter Wind weht
Banga tintjeranga.²⁾
Cane-gass durch dichtstehend.</p> <p>3. Kultuntuntunta³⁾ nama,
Kopf weiß ist,
Kawortjawortja⁴⁾ nama.
Kopf weiß bedeckt ist.</p> <p>4. Tapaka⁵⁾ nujunerama,⁶⁾
Des Rückens gebeugt ist,
Karitjaritjaka⁷⁾ nujunerama.
Haupthaar aufrechtstehend gebeugt ist.</p> <p>5. Tunga⁸⁾ iwunjiwunjinilina,⁹⁾
Nest Schnur ablösen,
Tmarara ulbakulbakualina.¹⁰⁾
Lager weich sehr machen.</p> <p>6. Tnabarka rukarukara¹¹⁾ arilama,
Exkremeute ganz leicht dort sind,
Inteljalbuntuma.¹²⁾
Nackte Jungen stehen.</p> <p>7. Wollara guninjalbuntuma,¹³⁾
Speer hineinsteckend stehen,
Inkananga guninjalbuntuma.
Von hinten hineinsteckend stehen.</p> | <p>2. Der kalte Wind streicht
Durch die cane-grass Büsche.</p> <p>3. Die Akazien haben weiße Blütenköpfe,
Sie sind mit weißen Blütenköpfen bedeckt.</p> <p>4. Er hat einen gebeugten Rücken,
Der mit dem aufrechtstehenden Haar geht
gebeugt.</p> <p>5. Im Nest löst er seine Haarschnüren ab,
Sein Lager macht er sich weich.</p> <p>6. Ganz leichte Exkremeute liegen dort,
Wo die nackten jungen [Wallaby] sich auf-
halten.</p> <p>7. Eben angekommen steckt er den Speer
ins Nest,
Eben angekommen, steckt er den Speer
von hinten hinein.</p> |
|---|---|

¹⁾ knopaknopilala, zusammengesetzt aus knopaknopa = kalter winterlicher Wind, und lala, von lama = gehen, wehen [vom Wind].

²⁾ tintjeranga, abgeleitet von tintjera = dichtstehend.

³⁾ kultuntuntunta, zusammengesetzt aus ka, was in Zusammensetzungen Kopf, Blütenkopf, Blütenkätzchen bedeutet und ultuntuntunta, Reduplikation von ultunta = weiß.

⁴⁾ kawortjawortja, zusammengesetzt aus ka = Blütenkopf und wortjawortja = weiß bedeckt. Es ist ein herrlicher Anblick in der Wüste die Akaziensträucher im Oktober in ihrer Blütenpracht zu sehen; dieselben sind tatsächlich über und über mit gelblich-weißen Blüten bedeckt.

⁵⁾ tapaka, alte Form, jetzt: toppaka, Gen. v. toppa-Rücken.

⁶⁾ nujunerama, abgeleitet von nujuna = gebeugt, gebückt.

⁷⁾ karitjaritjaka alte Form, jetzt karitjankitjanka = aufrechtstehendes Kopfhaar.

⁸⁾ tunga, das Nest der Wallabys.

⁹⁾ iwunjiwunjinilina, veraltetes Wort, bedeutet: das Band ablösen, mit dem das Haar zusammengebunden ist.

¹⁰⁾ ulbakulbakualina, alte Form, abgeleitet von ulba = die lockere Erde, und ulbelama = die Erde lockern.

¹¹⁾ rukarukara, Reduplikation von rukura = leicht.

¹²⁾ inteljalbuntuma zusammengesetzt aus intelja = die nackten Jungen [von Tieren] und albuntuma = zurückgekehrt dastehen.

¹³⁾ guninjalbuntuma, zusammengesetzt aus gunama = hineinstecken und albuntuma = zurückgekehrt dastehen.

- | | |
|---|---|
| <p>8. Intelal¹⁾ anbumanga,
Mit dem Stecken berührend,
Alkuru ilbanalana.²⁾
Nach allen Seiten schnell laufen.</p> <p>9. Makala telkejiwutjama,³⁾
Auf den Ellbogen stützten sie sich,
Ulbaraia⁴⁾ telkejiwutjama.
Auf der weichen Erde stützten sie sich.</p> <p>10. „Ula totatota,
„Stirn kurz,
Airilinjatarana“.
Erblicken.“</p> <p>11. Ntataratara inditjina,
In Ntatara werden liegen,
Lurbarurbara⁵⁾ inditjina.
Auf dem Rückgrat werden liegen.</p> | <p>8. Wie er sie mit dem Stecken berührt,
Laufen sie nach allen Richtungen aus-
einander.</p> <p>9. Auf dem Ellenbogen gestützt lagen sie da,
Auf den weichen Boden gestützt lagen
sie da.</p> <p>10. „Die kurzstirnigen [Wallabys]
Erblicken [mich].“</p> <p>11. In Ntatara werden [die Wallaby-altjira-
ngamitjina] liegen,
Auf dem Rücken werden [sie] liegen.</p> |
|---|---|

Die alten Männer pflegen vor der Kultushandlung etwas luta-Fleisch zu essen. Während der Aufführung lassen sie Blut in eine Höhle fließen, wo in der Urzeit ein luta-altjirangamitjina geruht haben soll.

Freigabe des Totemtieres geschieht in der Art wie beim ara-Kultus beschrieben.

5. Der tnunka⁶⁾-Kultus.

Für diese Kultushandlung werden zwei ältere und mehrere junge Männer geschmückt. Den beiden älteren wird mit Kohle ein schwarzer Streifen um den Leib gezogen und ihr Oberkörper mit mehreren Reihen von Vogeldaunen, die von der Schulter sowohl über die Brust, als auch über den Rücken hinab bis an den gemalten schwarzen Gürtel reichen, geschmückt; desgleichen wird ihr Kopf mit weißen Daunen besteckt. Den jüngeren Männern werden mit rotem Ocker von der Stirn bis an die Kniee laufende Streifen gezogen, an deren Säumen ebenfalls Daunen angebracht werden. Als Schmuckgegenstände können noch angefertigt werden: 1. eine tnunka-inta [= Stock], derselbe sieht aus wie ein bei anderen Aufführungen gebräuchliche kanturanga [= Bogen] und stellt die lange tjurunga vor, die der tnunka-altjirangamitjina mit sich herumgetragen hat; 2. tnunka-ilita [= testiculi]; 3. tnunka-totja [= funiculus spermaticus]; 4. eine wollabanba, d. h. eine lange Schnur, die um den Hals befestigt ist und deren Enden auf dem Rücken herabhängen und 5. eine wollabanba, die um den Kopf gewickelt wird. Nachdem die Darsteller geschmückt sind, wird eine Vertiefung auf dem Aufführungsplatz gegraben, in der die beiden knaribata, sich einander gegenüber, Platz nehmen und anfangen, eine Hand um die andere zu wirbeln, während

¹⁾ intelal = intelala, alte Form, jetzt: intalela, Casus instrumentalis von inta = Stecken, Spindel, Fischspeer, bedeutet: mit dem Stecken.

²⁾ alkuru-ilbanalana, veraltete Form, jetzt alkurilbanalanama = nach allen Richtungen auseinanderlaufen.

³⁾ telkejiwutjama, alte Form, jetzt: telkiutjama, Perfectum remotum von telkiuma = sich stützen.

⁴⁾ ulbaraia, abgeleitet von ulbmara = weiche Erde. Die Endung ia, eine in den Kultus-Gesängen oft wiederkehrende Form, hat man vielleicht als eine alte Casusendung anzusehen [?].

⁵⁾ lurbarurbara, alte Form, abgeleitet von urba = Rückgrat.

⁶⁾ Bettongia lesueuri Quoy et Gaim; Känguruhratte.

sie fortwährend wie die tnunka zischen (ss-ss-ss!) Nachdem ein älterer Mann die jungen Männer gerufen hat, kommen dieselben aus ihrem Versteck hervor und laufen ebenfalls zischend um die beiden Darsteller herum, bis die Handlung in der gewöhnlichen Weise ihren Abschluß findet.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe ist in der Loritja-Sprache verfaßt und beschreibt zunächst, wie die tnunka-Mutter ihre Jungen aus dem Beutel wirft, worauf sie unter ihrer Aufsicht spielen (1, 2). Darauf wird die Rückkehr des tnunka-Häuptlings Katukankara in seine Heimat Anjatjiringi besungen (3—5). Derselbe läuft hinter seinen Novizen her (3), geht zischend an den tnurunga-Sträuchern vorbei (4, 5) und wandert dann an einem lang sich hinziehenden Ufer dahin (6).¹⁾

- | | |
|---|---|
| <p>1. Tabunburu,²⁾ tabunburu
Die kleinen Känguruh- ratten, die kleinen Känguruh- ratten
Wonniñi, wonniñi.
Herauswerfen, herauswerfen.</p> <p>2. Mallandearandeara,³⁾
Känguruhratten fett,
Malla rantjirantji.⁴⁾
Die Känguruhratten Aufsicht.</p> <p>3. Katukankara⁵⁾
Katukankara
Malla burtjiburtji.⁶⁾
Känguruhratten hinterherlaufend.</p> <p>4. Tulpur⁷⁾ wontina,
Tnurunga sein lassen,
Tapi⁸⁾ wontina.
Weiter sein lassen.</p> <p>5. Winmanana tulpur wontina.
Zischend tnurunga sein lassen.</p> <p>6. Ngankeri naropala⁹⁾
Ufer sehr rein,
Natarinkarinka.¹⁰⁾
Lang hinziehend.</p> | <p>1. Die kleinen Känguruhratten, die kleinen Känguruhratten
Wirftsie [die Mutter] heraus [aus dem Beutel],
heraus [aus dem Beutel].</p> <p>2. Die kleinen Känguruhratten sind fett,
Die [alte] Känguruhratten paßt auf sie auf.</p> <p>3. Katukankara
Läuft hinter den [jungen] Känguruhratten
[-Männer] her.</p> <p>4. An den tnurunga-Sträuchern geht er vorbei,
Weiter [wandernd] geht er an ihnen vorbei.</p> <p>5. Zischend geht er an den tnurunga-
Sträuchern vorbei.</p> <p>6. An dem sehr reinen Ufer,
An dem sich langhinziehenden [Ufer geht
er hin.]</p> |
|---|---|

6. Der antána¹¹⁾-Kultus.

Behufs Aufführung dieses Kultus wird ein knaribata und zwei jüngere Männer geschmückt. Dem älteren Mann wird ein breiter schwarzer Streifen um den Leib gezogen,

¹⁾ Siehe I., pag. 8.

²⁾ tabunburu, veraltete Form, jetzt: tabuna = die Kleinen, die Jungen [von Tieren.]

³⁾ mallandearandeara, zusammengesetzt aus malla = die Känguruhratten, und andearandeara, Reduplikation von andara, ein A. Wort, = fett.

⁴⁾ rantjirantji = Aufseher, Aufsicht, (= A. lantja.)

⁵⁾ Katukankara, Eigenname, bedeutet: ewiger Vater.

⁶⁾ burtjiburtji, abgeleitet von burtjikatini, = hinter einem herlaufen (= A. inkananginkanérama.)

⁷⁾ tulpur = tulpura, auch tulpurba ist der Loritja-Name für den tnurunga-Strauch.

⁸⁾ tapi, altes L. Wort, jetzt: wainta = weiter.

⁹⁾ naropala ist ein „sehr reiner“ oder „schöner“ Platz, auf dem sich kein Gebüsch und kein Gras findet.

¹⁰⁾ natarinkarinka, veraltete Form, jetzt: narinkarinka = langhinziehendes Ufer (= A. nkeramantataka).

¹¹⁾ Trichosurus vulpina Desm, Opossum.

sein Oberkörper und Kopf mit weißen Daunen besteckt und Mulgazweige auf seinem Kopf festgebunden. Es können noch folgende Schmuckgegenstände zur Verwendung kommen: 1. antana-itunta [= Magen]; 2. antana-ilita [= testiculi]; 3. antana-totja [= funiculus spermaticus] und 4. antana-wollabanba, eine lange Schnur, die um den Hals geschlungen wird. Auch eine tnatantja talkua wird angefertigt. Nachdem die Darsteller geschmückt sind, wird eine Vertiefung im Boden gegraben, in die Gummibaumlaub gebreitet wird, auf welches der Darsteller Platz nimmt und dann das vor ihm liegende Laub an sich rafft und knetet. Während ein älterer Mann ruft (raiankama), kommen die jungen Männer herbeigelaufen und begeben sich mit den Lauten: wa-wa-wa-jaijaijaijai um den in der Bodenvertiefung sitzenden Repräsentanten des antana-altjirangamitjina, bis diesen ein Mann umarmt, worauf sich der Darsteller am Rande der Vertiefung niederläßt. Jetzt werden in der Ferne zwei junge Opossum-Männer sichtbar, die mit roten, von der Stirn bis an die Kniee reichenden Streifen geschmückt sind. Plötzlich lassen die auf dem Aufführungsplatz versammelten Männer ein lautes trrr erschallen, worauf die zwei sich nähernden Opossum-Männer stillstehen und ihre Beine und Hände in zitternde Bewegung setzen. Hierauf kommen die beiden Männer an den älteren Darsteller heran, worauf die jungen Männer wieder anfangen zu warkuntama. Zum Schluß erscheint vom Norden her ein Darsteller mit einem großen Stock (erāuia), der ebenfalls Halt macht, sobald ihm vom Aufführungsplatz trrr zugerufen wird. Dort angekommen, nimmt er neben dem ersten Darsteller Platz und stößt mit seinem Stock immer nach ein und derselben Richtung, was bedeuten soll, daß er droht, damit man ihn, den von weit hergekommenen Gast, nicht fortwährend ansehen solle. Darauf wieder warkuntama der jungen Männer, bis endlich ein Mann den Darsteller umarmt und die Zeremonie so ihr Ende erreicht.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Zunächst wird der Darsteller als Repräsentant des antana-altjirangamitjina besungen (1—4). Die Grube, in der derselbe sitzt, stellt den Lagerplatz des altjirangamitjina dar (1), in dem derselbe mit untergeschlagenen Beinen Platz genommen hat (2) und den Boden weich klopft (3), bis er, die Ohren fortwährend bewegend, weiter geht (4). Die jungen geschmückten Männer stellen Novizen des altjirangamitjina dar (5), während der letzte Darsteller ein Opossum-Häuptling ist, der hinter einem arganka-Baum hervorkommt und ortskundig ist (6—8). Zum Schluß wird noch erwähnt, wie einmal ein Opossum-Mann eine tnatantja hin und her geschüttelt hat (9).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Nutupirkiljirkil¹⁾ nopanama,
Bauch hervortretend aufhalten,
Keratja²⁾ nuturka³⁾ nopanama.
Ebene Grube Bauch kurz aufhalten.</p> <p>2. Ndalbirkilima⁴⁾ nela⁵⁾ nama,
Mit untergeschlagenen Beinen hier sitzt,
Tnelilteloma⁶⁾ nela nama.
Trockenes Gummibaumlaub hier sitzt.</p> | <p>1. [Der Opossum-altjirangamitjina] mit dem hervortretenden Bauch hält sich dort auf, In der Grube auf der Ebene hält sich der kurzbäuchige auf.</p> <p>2. Mit untergeschlagenen Beinen sitzt er hier, Auf trockenem Gummibaumlaub sitzt er hier.</p> |
|---|---|

¹⁾ nutupirkiljirkil, veraltete Form, jetzt: tnatapa irkiljirkilja = Bauch hervortretend.

²⁾ keratja, alte Form, jetzt: karatja, abgeleitet von kara = Ebene, bedeutet: die auf der Erde befindliche Grube.

³⁾ nuturka, veraltetes Wort, jetzt: tnatata dorradorra = Bauch kurzer.

⁴⁾ ndalbirkilima, alte Form, jetzt: ndalbarkanama = mit unter den Körper geschlagen Beinen sitzen.

⁵⁾ nela, alte Form, jetzt: nala = hier.

⁶⁾ tnelilteloma, abgeleitet von tnelelta = trockenes Gummilaub.

- | | |
|---|--|
| <p>3. Ulbmaraiā lutankama,
Weiche Erde stampft,
Nturaia¹⁾ lutankama.
Opossum-Männchen stampft.</p> <p>4. Maianawottal²⁾ antina³⁾,
Ging Ohren spitzend Opossum,
Maiana wirinkiri⁴⁾.
Ging schnell.</p> <p>5. Maliera⁵⁾ antilbarantilba,⁶⁾
Die jungen subincidierten mit dem
Männer Nasenknochen,
Maliera pallanapallana.⁷⁾
Die jungen subincidierten Männer wandern
umher.</p> <p>6. Rāujāūialata⁸⁾
Großer Häuptling er
Tinbirapalingala⁹⁾.
Zeichen um den Bauch.</p> <p>7. Argounjerala¹⁰⁾ lunkerelana¹¹⁾,
Hinter dem blood wood zum Vorschein kommen,
Keminjera¹²⁾ lunkerelana.
Aufstehend zum Vorschein kommen.</p> <p>8. Ilbil¹³⁾ inankalinankaliri,¹⁴⁾
Tea-tree wohl bekannt,
Ilbil inankala ratjiratji.¹⁵⁾
Tea-tree bekannt schnell.</p> | <p>3. Er stampft den weichen Boden,
Das Opossum-Männchen stampft [den
Boden.]</p> <p>4. Der Opossum-altjirangamitjina ging, die
Ohren spitzend, weiter,
Er ging schnell weiter.</p> <p>5. Die mit den Nasenknochen geschmückten,
subincidierten jungen Männer,
Die subincidierten jungen Männer wandern
umher.</p> <p>6. Dieser große Häuptling
Trägt einen Streifen um den Leib.</p> <p>7. Hinter dem Eukalyptusbaum kommt er
zum Vorschein,
Sich erhebend kommt er zum Vorschein.</p> <p>8. Die tea-tree-Sträucher sind ihm wohl-
bekannt,
Die tea-tree-Sträucher erkennt er schnell
wieder.</p> |
|---|--|

¹⁾ nturaia, alte Form, jetzt: ntura = das große Opossum-Männchen.

²⁾ maianawottal, zusammengesetzt aus maiana = majennu, L. Wort = ging, und wottal = wottilberama (A), = Ohren spitzen.

³⁾ antina = antana, Opossum.

⁴⁾ wirinkiri, veraltete Form, jetzt: erenka = schnell, flüchtig.

⁵⁾ maliera = maliara, L. Wort, (= A:iliara), ein junger Mann, an dem die Subincision vollzogen worden ist.

⁶⁾ antilbarantilba, Reduplikation von antilba, altes Wort, bedeutet: mit dem Nasenknochen [in der Nasenscheidewand].

⁷⁾ pallanapallana, Reduplikation von pallanama = umherwandern.

⁸⁾ rāujāūialata, zusammengesetzt aus rāujāūia, alte Form, jetzt: rāūiawia = der große Häuptling und lata = er.

⁹⁾ tinbirapalingala, veraltetes Wort, zusammengesetzt aus tinbira = imbara Zeichen, Streifen und palinga, jetzt: rotupa = Zeichen auf dem Bauch.

¹⁰⁾ argounjerala, alte Form, abgeleitet von arganka = blood-wood, eine Art Eukalyptus.

¹¹⁾ lunkerelana, alte Form, jetzt: lunkerama = zum Vorschein kommen.

¹²⁾ keminjera, alte Form, jetzt: kamerama = aufstehen, sich erheben [vom Boden].

¹³⁾ ilbil = ilbula, der tea-tree-Strauch.

¹⁴⁾ inankalinankaliri, veraltete Form, zusammengesetzt aus inankalinankala, Reduplikation von inankala = wissend, klug, bekannt und liri, altes Wort = sehr, wohl.

¹⁵⁾ ratjiratji, veraltetes Wort = schnell.

9. Tnatantjila¹⁾ tualbinama,
Die tnatantja hin und her bewegen,
Kauauala²⁾ tualbinama.
Die hohe Stange hin und her bewegen.

9. Die tnatantja bewegt er hin und her,
Die hohe Stange bewegt er hin und her.

Bei der Aufführung findet kein zeremoniales Essen statt; während derselben lassen die alten Männer ihr Blut auf trockenes Buschwerk in einer Steinhöhle fließen, wo ein antana-altjirangamitjina sich aufgehalten hat. Freigabe des Totem-Tieres wie beim ara-Kultus beschrieben.

Dieser antana-Kultus wird in Ebmalkna, einem Platz im Nordwesten von Hermannsburg, aufgeführt.

7. Der kwalba³⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung tritt ein knaribata auf, der mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt ist; von der Schulter bis an den Gürtel trägt er schwarze Streifen, die mit Daunen umsäumt sind; an seinem Kopf sind Mulgazweige und arkara [Eulen]-Federn befestigt. Ferner können bei diesem Kultus noch zur Verwendung kommen: 1. eine kwalba wonninga, 2. kwalba-parra [= Schwanz], 3. kwalba-ilita [= testiculi], 4. kwalba-totja [= funiculus spermaticus]; diese vier Gegenstände werden in ähnlicher Weise angefertigt, wie bei den vorhergehenden Kulten beschrieben; 5. eine lange kanta [= Schnur], die um den Kopf gewickelt wird und die Unterlage darstellt, auf der der kwalba-altjirangamitjina seine tjurunga-Hölzer getragen haben soll. Es wird auf dem Darstellungsplatz ein flaches Loch in den Boden gegraben und der geschmückte Darsteller setzt sich hinein und schlägt mit Gummibaumzweigen, die er in beiden Händen hält, seine Schenkel. Darauf ruft ein anderer knaribata die jungen Männer herbei, die wie gewöhnlich warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe beschreibt die Rückkehr des kwalba-altjirangamitjina in seine nahe gelegene Heimat (1, 2). Da bei seinem Abschied die kwalba-Frauen laut jammern (3—5), so packt er dieselben an ihren langen, herabhängenden Haaren und schlägt ihre Stirn auf den Boden (6). Den Schwanz wedelnd geht er weiter, klettert auf eine Bergkette (7, 8) und verfertigt sich ein breites Stirnband (9), das er an der weiß-abfärbenden Rinde des ilumba-Baumes weiß färbt und sich umbindet (10, 11). Er gelangt darauf an ein tiefes Loch in einem gewundenen Creek, das jedoch bitteres, ungenießbares Wasser enthält (12, 13). In seiner Heimat angelangt, stäubt er sich ab und kratzt sich fortwährend (14, 15).

1. Kwalburpala⁴⁾ anbalalbuma,⁵⁾
Wallaby selbst verlassend heimkehrt,
Tmara rakalakala⁶⁾ anbalalbuma.
Lager dortig verlassend heimkehrt.

1. Der Wallaby - altjirangamitjina verläßt
[seinen Lagerplatz] und kehrt heim,
Seinen dortigen Lagerplatz verlassend
kehrt er heim.

¹⁾ tnatantjila = tnatantjala, von tnatantja = die hohe Stange, die die Speere des altjirangamitjina repräsentiert.

²⁾ kaūāua = hohe [Stange mit Federbusch an der Spitze]. Wenn Spencer und Gillen [Nat. Trib. pag. 362 fg.] als Namen für die hohe Stange, die bei der Schlußfeier der inkura (engwura) gebraucht wird, kauaua angeben, so ist das nicht richtig. Dieser heilige Pfahl ist allerdings eine kauaua; sein Name aber ist Tingara und stellt er den großen tjilpa-Häuptling Kulurba dar. Mit einem Sonnenkult, wie Prof. Foy will, hat der Tingara ganz und gar nichts zu tun.

³⁾ Eine graue Wallabyart.

⁴⁾ kwalburpala, zusammengesetzt aus kwalba = das graue Wallaby und urpa = arpa = selbst.

⁵⁾ anbalalbuma, zusammengesetzt aus anbama, jetzt: imbama = verlassen, und albuma = heimkehren.

⁶⁾ rakalakala, jetzt: arákalaka = dort, jener.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Kwalburpala itingitinga,¹⁾
Wallaby selbst ganz nahe,
Antjirupala²⁾ itingitinga.
Antjirupa ganz nahe.</p> <p>3. Ulbaringa³⁾ tnama,⁴⁾
Im Süden weinen,
Rarararinga⁵⁾ tnama.
Laut weinen.</p> <p>4. Ulbaringa itnelarinawa,⁶⁾
Im Süden jammern,
Kulbinga⁷⁾ itnelarinawa.
Auf der Bergspitze jammern.</p> <p>5. „Kwalbaka itnitjina,
„Um Wallaby werden weinen,
Tjingurpa⁸⁾ itnitjina.“
Um mich werden weinen“.</p> <p>6. „Letnejaranga⁹⁾ latoppatuma,¹⁰⁾
Stirn an dieser auf den Boden schlagen,
Kebintjibintjinga¹¹⁾ latoppatuma.“
An herabhängendem auf den Boden
Haar schlagen.</p> <p>7. Parralbeta urbmelburmelba,¹²⁾
Schwanzspitze hin u. her schwankend,
Kwalburpala urbmelburmelba.
Wallaby wedelt.</p> <p>8. Antjirupala ntatjintama,¹³⁾
Antjirupa selbst heraufklettern,
Kwalburpala ntatjintama.
Wallaby selbst heraufklettern.</p> <p>9. Ulumbala¹⁴⁾ laterbaterbala,¹⁵⁾
Am ilumba Stirn festandrückend,
Wommanga tjilara, wommanga tjilara.
Reibend Stirnband, reibend Stirnband.</p> | <p>2. Der Wallaby-altjirangamitjina [wandert] in
seine ganz nahe [Heimat],
Antjirupa [wandert] in seine ganz nahe
[Heimat].</p> <p>3. Im Süden weinen sie,
Laut weinen sie.</p> <p>4. Im Süden jammern sie,
Auf der Bergspitze jammern sie.</p> <p>5. „Um den Wallaby-altjirangamitjina werden
sie weinen,
Um mich werden sie weinen“.</p> <p>6. „Mit ihrer Stirn schlage ich sie auf den
Boden,
Ihr herabhängendes Haar [erfassend]
schlage ich sie auf den Boden.“</p> <p>7. Mit seiner Schwanzspitze wedelt er,
Der Wallaby-altjirangamitjina wedelt.</p> <p>8. Antjirupa klettert [auf den Berg] hinauf,
Der Wallaby - altjirangamitjina klettert
hinauf.</p> <p>9. An den ilumba-Baum drückt er seine
Stirn fest an,
Und reibt sein Stirnband daran und reibt
sein Stirnband daran.</p> |
|---|--|

¹⁾ itingitinga, alte Form, jetzt: itinjitinja, Reduplikation von itinja = nahe.

²⁾ Antjirupa, Eigennamen, Name des kwalba-altjirangamitjina.

³⁾ ulbaringa, abgeleitet von dem L.-Wort ulbatera = der Süden, südlich.

⁴⁾ tnama (SD), hier itnima = weinen.

⁵⁾ rarararinga, abgeleitet von erára = laut.

⁶⁾ itnelarinawa, alte Form, jetzt: itnilarenama = sehr viel weinen, jammern.

⁷⁾ kulbinga = kulbanga, auf der Spitze [des Berges].

⁸⁾ tjingurpa, alte Form, jetzt: nukarpa = über mich, um mich, meinethalben.

⁹⁾ letnejaranga, alte Form, jetzt: latna-nananga, zusammengesetzt aus latna = Stirn, und nananga = an dieser.

¹⁰⁾ latoppatuma = ilatoppatuma, den Kopf auf den Boden schlagen.

¹¹⁾ kebintjibintjinga, von kebintjibintja = das aufgelöste, herabfallende Haar.

¹²⁾ urbmelburmelba = hin und her schwankend, wankend, wedelnd.

¹³⁾ ntatjintama = intatjintama, (S. D.) bedeutet hinaufsteigen, hinaufklettern.

¹⁴⁾ ulumbala, alte Form, jetzt: ilumba = lime-wood, eine Eukalyptusart mit weißer, abfärbender Rinde.

¹⁵⁾ laterbaterbala, aus ula = Stirn und terbaterbala, abgeleitet von terbinama = fest andrücken.

- | | |
|--|--|
| <p>10. Ulumbala wommanga tjilara,
An dem ilumba reibend Stirnband,
Wommanga tjilara.
Reibend Stirnband.</p> <p>11. „Aremakurala¹⁾ tanalanea,
„Am tiefen Loch will umbinden,
Ulbaïiloia²⁾ tanalanea.“
Creek weiß will umbinden.“</p> <p>12. Kwatji³⁾ nanala wariluli,⁴⁾
Wasser dieses gewunden,
Kwatji nanala ulbatini.⁵⁾
Wasser dieses Wellen.</p> <p>13. Kwatji nanala belkuabelkua,⁶⁾
Wasser dieses bitter,
Kwatji nanala jaiürumbi.⁷⁾
Wasser dieses mit Wassermoos bedeckt.</p> <p>14. Aret⁸⁾ albara⁹⁾ talbiulama,¹⁰⁾
Stock abstäubensich gestreckt hinwerfen,
Tmara ulbaraka talbiulama.
Lager auf weiches sich gestreckt hinwerfen.</p> <p>15. Irkianitjina,¹¹⁾ irkierieranitjina,¹¹⁾
Er wird sich kratzen, er wird sich immer kratzen,
Kwalba nitjina, irkierieranitjina.
Wallaby wird sitzen, er wird sich immer kratzen.</p> | <p>10. An dem ilumba-Baum reibt er sein Stirnband,
Reibt er sein Stirnband.</p> <p>11. „Am tiefen Loch will ich das Stirnband umbinden,
Am weißen Creek will ich es umbinden.“</p> <p>12. Dieses Wasserloch hat ein krummes [Ufer],
Auf diesem Wasser sind Wellen.</p> <p>13. Dieses Wasser ist bitter,
Dieses Wasser ist mit Wassermoos bedeckt.</p> <p>14. Mit dem Stock stäubt er sich ab und wirft sich ausgestreckt nieder,
Auf das weiche Lager wirft er sich ausgestreckt nieder.</p> <p>15. Er wird sich kratzen, er wird sich fortwährend kratzen,
Der Wallaby-altjirangamitjina wird sitzen,
er wird sich fortwährend kratzen.</p> |
|--|--|

Dieser Kultus wird in Intéera, einem Platz bei Henbury am Finke aufgeführt, es findet dabei überhaupt kein zeremoniales Essen statt. Die alten Männer reiben die Stelle, wo der kwalba-altjirangamitjina geruht hat, mit einem Stein. Freigabe wie gewöhnlich.

8. Der tjilpa¹²⁾-Kultus.

Bei diesem Kultus treten zwei ältere und viele jüngere Männer als Darsteller auf. Den älteren Männern wird mit Kohle ein schwarzer Streifen um den Leib und um die

¹⁾ aremakurala, jetzt: aremakula = tiefe Öffnung, tiefes Loch.

²⁾ ulbaïiloia, zusammengesetzt aus ulbaia = Creek und iloia = iloara = weiß; bedeutet: weißer Creek.

³⁾ kwatji = kwätja Wasser

⁴⁾ wariluli, altes Wort, jetzt: warinkuta = gewunden, krumm.

⁵⁾ ulbatini, veraltetes Wort, jetzt: inmara = Welle.

⁶⁾ belkuabelkua, veraltetes Wort, Reduplikation von belkua = bitter, salzig.

⁷⁾ jaiürumbi, alte Form, jetzt: jaijürumba = mit grünem Wassermoos bedeckt, auch: mit grünem Schlamm bedeckt.

⁸⁾ aret, jetzt iréta = Stock, Stecken.

⁹⁾ albara, abgekürzt von albariuma = schnell abstäuben, z. B. einen Feuerfunken abschütteln.

¹⁰⁾ talbiulama = sich den langen Weg auf den Boden hinwerfen.

¹¹⁾ irkianitjina und irkierieranitjina, abgeleitete Formen von irkanama = kratzen, sich kratzen.

¹²⁾ Dasyurus spec., Beutelmarder. Spencer und Gillen behaupten [Nativ. Tr. pag. 168], daß es allen Aranda, mit Ausnahme der alten Männer, verboten sei, das Fleisch des Beutelmarders zu essen. Ich muß das entschieden bestreiten; das Fleisch wird vielmehr von allen Aranda gegessen, ausgenommen denen, die zum tjilpa-Totem gehören, die, wie üblich, sich bei Genuß des Totem-Tieres gewisse Beschränkungen auferlegen müssen.

Oberarme gezogen und sodann mittelst Blut Reihen von Daunen sowohl von der Schulter bis an den um den Leib gemalten Streifen, als auch zu beiden Seiten des letzteren geklebt, desgleichen quer über die Nase; auch wird auf ihrer Stirn ebenfalls ein schwarzer Streifen angebracht, auch ihr Haar wird mit Daunen besteckt. Es kommen noch folgende Schmuckstücke zur Verwendung: 1. eine tjilpa-kanturanga [s. I., Tafel V, Fig. 4 und Ill., Tafel I, Fig. 4], sie wird von einem Darsteller auf dem Kopf getragen und stellt den Schmuck vor, den sich der altjirangamitjina angefertigt haben soll, nachdem er einen Regenbogen gesehen hatte; 2. eine tnatantja talkua; 3. eine tjilpa-tnatantja [s. I., Tafel VIII, Fig. 3], die ein anderer Darsteller auf dem Kopf trägt; 4. tjilpa-parra [=Schwanz]; 5. tjilpa-eraka, eine große aus Känguruhfell gefertigte Tasche, die der betreffende Darsteller unter dem Arm trägt; 6. tjilpa-wollabanba, d. h. eine lange, um den Hals getragene Schnur; 7. tjilpa-wolbantara, Federbüschel, die in den Gürtel des Darstellers gesteckt werden; 8. tara, d. h. lange in das Haar des Darstellers gesteckte Federn; 9. lalkara, ein durch die Nasenscheidewand gesteckter Knochen, und 10. worrabakana, eine lange Schambedeckung [s. Ill., pag. 26]. Nachdem der Festplatz hergerichtet ist, nimmt auf demselben ein älterer Darsteller Platz und schlägt mit Gummizweigen seine Schenkel, während er seinen Oberkörper erzittern läßt. Darauf kommt der andere Geschmückte, der sich im Versteck gehalten hatte, auf den erst aufgetretenen Darsteller zu; er trägt eine Tasche unter dem Arm und stößt fortwährend die Laute ā ā ā aus (albara ankama). Hierauf erscheinen die jungen Darsteller auf dem Platz: dieselben sind geschmückt mit roten, von der Brust bis an die Knie reichenden, wie auch über der Stirn und an den Armen befindlichen Streifen; jeder von ihnen hält mit den Händen einen Speerwerfer (mēra) hinter seinem Genick. Nachdem sich dieselben in eine Reihe nebeneinander gestellt und ihre Beine in zitternde Bewegungen gesetzt haben, fängt ein Mann an zu raiankama, worauf andere junge Männer herbeilaufen, die sich mit den bekannten Lauten wawa-wa-jaijaijaijai um die Darsteller herumbewegen, bis ein älterer Mann aufsteht und einen langen Speer auf das Genick der jungen geschmückten Darsteller legt, während ein anderer Mann die älteren Darsteller umarmt. Darauf begibt sich ein junger Darsteller nach dem andern zu den dasitzenden, zuschauenden Männern, rupft eine Daune von seinem Körper ab und drückt sie den anwesenden knaribata nacheinander an den Bauch mit den Worten: „Wir haben vielleicht fehlerhaft gehandelt“, worauf der Angeredete erwidert: „Ihr seid gut geschmückt“. Am Schluß wird von allen Darstellern der tjurunga-Schmuck abgestreift und in eine Tasche gesteckt.



Fig. a

Worrabakana, Schambedeckung.
 1/5 natürl. Größe. (Katalog No. 7672.)

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert die Rückkehr des großen tjilpa-Häuptlings Malbanka [von andern auch Tmalbunka ausgesprochen] in seine im Norden gelegene Heimat Innapapa.

Die beiden ersten Verse führen den tjilpa-Häuptling redend ein, der den Entschluß ausspricht, mit seiner Schaar heimzuwandern. Diese steigt auf ihrer Wanderung einen Felsenpfad hinauf und erschlägt dort viele Felsen-Wallabys (aroa) (3, 4), während Malbanka selbst weiterwandert (5, 6). In der Nähe des MtSonder werden die wandernden Männer von heimkehrenden Moskitos geplagt (7). Die tjilpa-Schar überschreitet den Berg (8) und wandert im Norden weiter (9), wobei Malbanka hinter seiner Schaar herlaufend seine lange tnatantja auf und nieder bewegt (10—12). Diese im Gänsemarsch dahinziehende tjilpa-Schar erblickt der hinter ihnen herkommende tjilpa-Häuptling Ngaiameria (13, 14).

- | | |
|--|---|
| 1. „Malbankaunal ¹⁾ arkelindopindama, ²⁾
„Malbanka ich wandere weiter,
Kneritjaunal ³⁾ arkelindopindama.“
Vater ich wandere weiter.“ | 1. „Ich Malbanka wandere weiter,
Ich, der Häuptling, wandere weiter.“ |
| 2. „Nunat ⁴⁾ albulbuma, ⁵⁾
„Wir alle kehren heim,
Nunat intingerama.“ ⁶⁾
Wir alle stoßen einander an.“ | 2. „Wir alle kehren heim,
Wir alle stoßen einander an.“ |
| 3. Kneritja maliera ⁷⁾
Vater junge Männer
Antji ⁸⁾ wiriwirina. ⁹⁾
Wollen sehr weit wandern. | 3. Der Häuptling und die jungen Männer
Wollen sehr weit wandern. |
| 4. Kambiltjarala ¹⁰⁾ rinarinalba, ¹¹⁾
Auf dem Gebirgrücken umstellen,
Innapapila ¹²⁾ rinarinalba.
Die von Innapapa umstellen. | 4. Auf dem Gebirgrücken veranstalten sie
eine Treibjagd,
Die Männer von Innapapa veranstalten
eine Treibjagd. |
| 5. Nakaratitja ¹³⁾ koltowiri, ¹⁴⁾
Wir insgesamt wollen Seite werfen,
Nakaratitja loltowiri. ¹⁵⁾
Wir insgesamt wollen Nase werfen. | 5. „Wir insgesamt wollen [die Wallabys] in
die Seite werfen,
Wir insgesamt wollen [die Wallabys mit
Stöcken] auf die Nase werfen.“ |
| 6. Kneritja ntangalau! ¹⁶⁾
Vater auf dem Gebirge!
Ntangatja lakutni.
Auf dem Gebirge weiter gehen. | 6. Der Häuptling auf dem Gebirg!
Auf dem Gebirge geht er weiter. |

¹⁾ Malbankaunal, zusammengesetzt aus Malbanka und unal = una, pronominales Suffix, bedeutet: ich.

²⁾ arkelindopindama, alte Form, jetzt arkalalama = weiter wandern.

³⁾ kneritjaunal, zusammengesetzt aus kneritja = knaritja, Vater, Häuptling und dem pronom. Suffix una = ich.

⁴⁾ nunat = nunata, wir [inclusive] alle.

⁵⁾ albulbuma, Reduplikation von albuma = umkehren, heimkehren.

⁶⁾ intingerama, alte Form, jetzt intangara = im Spiel einer den andern anstoßen.

⁷⁾ maliera, Loritja-Wort, = A. iliara = ein junger Mann, an dem die Subincision vollzogen ist.

⁸⁾ antji = antjanama, wollen [wörtlich: Kehle sein].

⁹⁾ wiriwirina, altes Wort, jetzt artjara lama = sehr weit fort wandern.

¹⁰⁾ kambiltjarala, alte Form, jetzt kambobala = auf dem Rücken des Gebirges.

¹¹⁾ rinarinalba, jetzt renarenalbuma = umstellen, von allen Seiten einschließen [Wild].

¹²⁾ Innapapila = die von Innapapa, Heimat der tjilpa-Männer, s. I., pag. 55.

¹³⁾ nakaratitja = wir alle zusammen.

¹⁴⁾ koltowiri, zusammengesetzt aus kolto = ulta = Seite und wiri, alte Form, = womma = in die Seite werfen.

¹⁵⁾ loltowiri, alte Form, zusammengesetzt aus lolto = alolta = Nasenwurzel und wiri = womma = werfen.

¹⁶⁾ ntangalau = intalau! Interjektion = auf dem Berge!

- | | |
|---|--|
| 7. „Nunat iwunjiwunja,
„Wir alle Moskitos,
Nunat albulbuma.“
Wir alle kehren heim. | 7. „Wir Moskitos alle
Wir kehren [ebenfalls] in die Heimat zurück.“ |
| 8. „Lakura ¹⁾ retal ²⁾ arkelindopindama,
Fels-Vorsprung auf festem wandern weiter,
Kneritjaunal arkelindopindama.“
Vater ich wandere weiter. | 8. „Auf festem, überhängenden Felsen
wandere ich weiter,
Ich, der Häuptling, wandere weiter.“ |
| 9. „Lalanta ³⁾ nama,
„Gehend sind,
Arkilbiluntuma. ⁴⁾ “
Schnell weiter wandern.“ | 9. „Wir gehen weiter,
Wir wandern schnell weiter.“ |
| 10. Lamburpala ⁵⁾ lakutni, ⁶⁾
Bein dahingleitend, weiter gehen,
Kneritja lamburpala lakutni.
Vater Bein dahingleitend weiter gehen. | 10. Eilenden Schrittes geht er weiter,
Der Häuptling geht eilenden Schrittes
weiter. |
| 11. Inta winparawinparela, ⁷⁾
Speer lang,
Nananan intolelama. ⁸⁾
Diesen auf und nieder bewegen. | 11. Die lange tnatantja
Bewegt er [hüpfend] auf und nieder. |
| 12. Kneritja maliera,
Vater junge Männer,
Inkaminka ⁹⁾ relana. ¹⁰⁾
Fuß und Fuß vor sich sehen. | 12. Der Häuptling sieht der jungen Männer
Fußspuren vor sich. |
| 13. Lulbumelulba ¹¹⁾ ilbinel ¹²⁾ albulbuma,
Anus und anus schnell laufend heimkehren,
Gultumutala ¹³⁾ ilbinel albulbuma.
Kurz schnell laufend heimkehren. | 13. Den anus schnell bewegend laufen sie heim,
Die von kleiner Statur kehren schnell
laufend heim. |
| 14. Inkanaia ¹⁴⁾ burtjaburtja, ¹⁵⁾
Hinten herlaufend,
Inkanaia Ngaiamiria.
Hinten Ngaiameria | 14. Hinter ihnen läuft er her,
Hinter ihnen läuft Ngaiameria her. |

¹⁾ lakura, jetzt: lakara = Felsvorsprung.

²⁾ retal = iretala = fest, fest zusammenhaltend.

³⁾ lalanta nama, Praesens definitum von lama = gehen, wandern.

⁴⁾ arkilbiluntuma = weiter schnell laufen.

⁵⁾ lamburpala, zusammengesetzt aus la = ula Bein, und mburpa = gleitend, dahingleitend, schnell ausschreitend.

⁶⁾ lakutni, alte Form, abgeleitet von lama = gehen, wandern.

⁷⁾ winparawinparela, Loritja-Wort, Reduplikation von winpara = sehr lang.

⁸⁾ intolelama = auf und nieder bewegen, dabei Sprünge ausführend.

⁹⁾ inkaminka, zusammengesetzt von inka-ma-inka = Fuß resp. Fußspur- und -Fuß, resp. Fußspur, eine Fußspur nach der andern.

¹⁰⁾ relana, abgeleitet von relama = vor sich hinsehen. Der Schwarze hat bei der Wanderung immer die Augen auf den Boden gerichtet, damit ihm keine frische Fußspuren entgehen.

¹¹⁾ lulbumelulba, alte Form, jetzt: lola-ma-lola = ein anus nach dem andern.

¹²⁾ ilbinel = ilbanala schnell laufend.

¹³⁾ gultumutala = klein, kurz; die tjilpa-Männer waren klein von Person.

¹⁴⁾ inkanaia, von inkana = zuletzt, hinten.

¹⁵⁾ burtjaburtja, arandisiertes Loritja-Wort, abgeleitet von burtjiburtji = hinter her laufend.

Nach der Aufführung der mbatjalkatiuma ißt der Darsteller etwas gekochtes tjilpa-Fleisch. Die alten Männer lassen während der Aufführung Blut aus den geöffneten Armadern in einen Schild fließen und besprengen damit die anderen Männer. Freigabe des Totemtieres wie gewöhnlich.

9. Der tokia¹⁾-Kultus.

Bei diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, deren Oberkörper und Gesicht mit Asche eingerieben und mit Daunen beklebt ist; auf dem Kopfe tragen sie eine tonka. Die alten Männer säubern den Darstellungsplatz mit ihren Händen und mit Sträuchern und reiben Steine aneinander. Nachdem dann eine lange Furche auf dem Darstellungsplatz gezogen ist, die den Gang des tokia-altjirangamitjina darstellen soll, setzen sich die beiden Darsteller, einer hinter dem andern, in dieses „Mauseloch“, worauf ein anderer Mann anfängt zu raiankama und die jungen Männer herangelaufen kommen.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Von den beiden Darstellern repräsentiert der eine einen ntēna-²⁾ der andere einen lukara³⁾-altjirangamitjina, die zusammen spielen (1, 2). Auf der feuchten Lehmebene zerfressen sie Sodabüsche (3, 4), auch beißen sie die Spitzen der von den Weißen als cotton-bush bezeichneten Büsche ab und zerschroten dieselben in ihrer geräumigen Wohnung (5—7). Aus seinem Loche lugt der Mäuse-altjirangamitjina hervor, einen Bumerang in der Hand haltend; auch eine Mäuseneera hält sich dort auf. Diese Mäuse-Vorfahren lebten einst auf einer Lehmebene in der Nähe des weißen Creek, der Name dieses Platzes ist Lalta,⁴⁾ nördlich von Glen-Helen, wo sich die Mäuse- und Ratten-Männer viele Bumerangs angefertigt haben (9—12).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Ntenelalitja⁵⁾ albalbinkinara,⁶⁾
Ntēna diese will herausscharren,
Takojalalitja⁷⁾ albalbinkinara.
Maus diese will herausscharren.</p> <p>2. Ljakuralitja⁸⁾ ntelbantenama,⁹⁾
Lukara diese mit hellen Punkten versehen,
Tjentilbantenara¹⁰⁾ ntelbantenama.
Die gefleckte mit hellen Punkten versehen.</p> <p>3. „Ilkalitja¹¹⁾ tnatoppatuma,¹²⁾
„Sodabusch diesen zermalmen,
Tabina¹³⁾ tnatoppatuma.“
Ich selbst zermalmen.“</p> | <p>1. Diese graue Maus will Erde aus dem Loch
scharren,
Diese Maus will Erde herausscharren.</p> <p>2. Diese lukara-Maus hat helle Flecken,
Diese lukara hat helle Flecken.</p> <p>3. „Diesen Sodabusch zernage ich,
Ich selbst zernage ihn.“</p> |
|--|---|

¹⁾ [Nach II., pag. 62 ist tokia eine beutellose Mäuseart, es scheint aber auch Maus im allgemeinen zu bedeuten. Der Herausgeber.]

²⁾ Eine graue beutellose Mäuseart.

³⁾ Eine kleine schwarze, graugefleckte beutellose Mäuseart.

⁴⁾ Siehe I., pag. 46.

⁵⁾ ntenelalitja, zusammengesetzt aus ntēna = die graue Maus und litja, alte Form = diese.

⁶⁾ albalbinkinara, abgeleitet von albalbinkama = herausscharren [Erde], aufhäufend [Erde].

⁷⁾ takojalalitja, zusammengesetzt aus takoja = tokia Maus und litja = diese.

⁸⁾ ljakuralitja, zusammengesetzt aus ljakura, alte Form, jetzt: lukara und litja = diese.

⁹⁾ ntelbantenama, jetzt: ntalbantanama = bemalen, mit hellen Flecken versehen, z. B. Schmuckgegenstände.

¹⁰⁾ tjentilbantenara, alte Form, jetzt: tjintalbintanintja = mit weißen Flecken überall behaftet, weißgefleckt.

¹¹⁾ ilkalitja, zusammengesetzt aus ilkala = Sodabusch und litja = dieser.

¹²⁾ tnatoppatuma, alte Form, jetzt utnatuma = zerbeißen, zernagen, zerfressen, zermalmen.

¹³⁾ tabina = tabana = ich selbst.

4. „Namurkurkala¹⁾ tnatoppatuma,
„Erde feuchte zermalmen,
Tamalerinjala²⁾ tnatoppatuma.“
Die auf der Kopfunterlage zermalmen.“
5. „Iriiriala³⁾ tnatoppatuma,
„Cotton-bush zernagen,
Kintjilerinjala⁴⁾ tnatoppatuma.“
An der Spitze befindlich zernagen.“
6. „Tmurulburala⁵⁾ albatoppatuma,⁶⁾
„Lagerplatz im hohlen zernagen,
Tabina albatoppatuma.“
Ich selbst zernagen.“
7. „Iririnkalala⁷⁾ albatoppatuma,
Auf öder Fläche zernagen,
Ariltitiltilta⁸⁾ albatoppatuma.“
Knabbernd zernagen.“
8. Luminjiltjala renitjalea⁹⁾,
Hervorlugend will sich niederlegen,
Ilknuu jalbajalba¹⁰⁾ renitjalea.
Testiculi lange will sich niederlegen.
9. Albangaralbakana¹¹⁾
Sich wieder erheben
Albirinja,¹²⁾ albirinja.
Bumerang, Bumerang.
10. Inturapurapa¹³⁾ renopinama,
Höhle finstere hinlegen,
Namurkurkala renopinama.
Feuchte Erde hinlegen.
4. „Die feuchte Erde zermalme ich,
Den Kopf auf das Kopfkissen gelegt zermalme ich sie.“
5. „Den cotton-bush zernage ich,
Die an der Spitze befindlichen Blätter zernage ich.“
6. „In dem ausgehöhlten Lager zernagen ich [die Halme],
Ich selbst zernage sie.“
7. „Auf öder Fläche zernage ich sie,
Knabbernd zernage ich sie.“
8. Er lugt [aus dem Loch] hervor [und] will sich niederlegen,
Der mit den langen testiculi will sich niederlegen.
9. Sich wieder erhebend
Erblickt er viele Bumerangs.
10. In die finstere Höhle legt er [die Bumerangs],
Auf die feuchte Erde legt er sie hin.

¹⁾ namurkurkala, von namurkurka, jetzt nimurkurka = die feuchte Erde, die sich in Mäuselöchern findet.

²⁾ tamalerinjala, abgeleitet von tamala = Kopfunterlage, Kissen. Der Sinn dieses Satzes ist nicht ganz klar.

³⁾ iriiriala = cotton-bush.

⁴⁾ kintjilerinjala, alte Form, jetzt: kantjalerinja = an der Spitze befindlich.

⁵⁾ tmurulburala, zusammengesetzt aus tmara = Lagerplatz und ulbura = hohl, bedeutet: hohler Lagerplatz, hier = Mauseloch.

⁶⁾ albatoppatuma, zusammengesetzt aus albuma = wiederkehren und toppatuma = schlagen, zerschlagen, bedeutet: wiederholt zerbeißen, zernagen.

⁷⁾ iririnka = ererinka = öde Fläche, öde Ebene.

⁸⁾ ariltitiltilta ist das Geräusch, welches durch das Nagen der Mäuse hervorgerufen wird = Knabbern.

⁹⁾ luminjiltjala, veraltete Form, jetzt: lumintiltjarena = aus dem Loch hervorlugen.

¹⁰⁾ jalbajalba = lang.

¹¹⁾ albangaralbakana, altes Wort, bedeutet: sich wieder erheben.

¹²⁾ albirinja = ulbařinja = Bumerang.

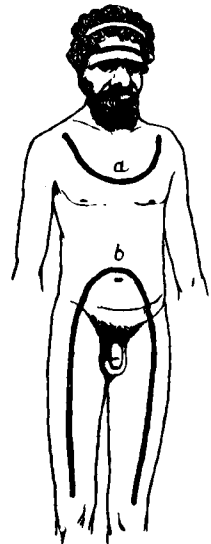
¹³⁾ inturapurapa, zusammengesetzt aus intia = Höhle und urapurapa = sehr dunkel.

- | | |
|---|--|
| <p>11. Takojakana¹⁾ bokunjakana,²⁾
 Maus weiblich vulva,
 Bokunja loruloria.³⁾
 Vulva torosa.</p> <p>12. „Larra tjilatjila⁴⁾ kula nara?⁵⁾
 Fluß weiß vielleicht sein?“
 Ulbaia tjilatjila kula nara?“
 Creek weiß vielleicht sein?“</p> <p>13. Kerinbangela⁶⁾ nopaia nama,⁷⁾
 Ebene auf harter sich aufhalten,
 Inbananila⁸⁾ nopaia nama.
 Auf feuchten sich aufhalten.</p> | <p>11. Die Mäusemutter habet vulvam,
 Habet vulvam torosam.</p> <p>12. „Ist dies vielleicht der weiße Fluß?
 Ist dies vielleicht der weiße Creek?“</p> <p>13. Auf harter Ebene hält er sich fort-
 während auf,
 Auf feuchtem Boden hält er sich fort-
 während auf.</p> |
|---|--|

Bei diesem Kultus findet ein zeremoniales Essen überhaupt nicht statt. Die alten Männer säubern den Darstellungsplatz mit ihren Händen und mit Sträuchern und reiben Steine aneinander. Freigabe wie gewöhnlich.

10. Der ulbulbana⁹⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere und viele jüngere Männer als Darsteller auf, die zu diesem Zweck mit (a der nebenstehenden Figur) einem von einer Schulter bis zur andern laufenden und mit einem (b) von einem Knie über den Leib sich hinziehenden und bis ans andere Knie reichenden schwarzen Streifen geschmückt sind; auch tragen sie schwarze Streifen quer über den Augen und über der Stirn. Zu beiden Seiten dieser schwarzen Streifen sind Daunen angeklebt, ihre Haare sind büschelweise zusammengebunden. Bei diesem Kultus kommen noch zur Verwendung: 1. eine ulbulbana-wonninga, 2. ulbulbana-tmatupitja, eine Art Ranke, die um den Kopf gewickelt wird, 3. karitja = Steinmesser, das die Darsteller in den Mund nehmen, wie das Bluträcher zu tun pflegen; die ulbulbana-Männer treten ja in der Sage als Bluträcher auf. Wenn die jungen Männer geschmückt sind, stellen sie sich nebeneinander auf, ein Büschel von Zweigen mit beiden Händen über ihr Genick haltend, während an jedem Ende dieser Reihe ein älterer Darsteller sich hinstellt. Dann ahmen alle Darsteller den kurzen, pfeifenden Laut der Fledermäuse nach. Darauf raiankama und warkuntama. Zum Schluß steht



- ¹⁾ takojakana, zusammengesetzt aus takoja = tokia Maus und kana, alte Form, = weiblich.
²⁾ bokunjakana, zusammengesetzt aus bokunja = Scham und kana = weiblich.
³⁾ loruloria, alte Form, jetzt: luralura = geschwollen, wulstig.
⁴⁾ tjilatjila, veraltetes Wort, jetzt: intjina = weiß.
⁵⁾ nara = nama sein.
⁶⁾ kerinbangela, veraltete Form, jetzt: karinbangala zusammengesetzt aus kara = Ebene und inbanga = hart, fest.
⁷⁾ nopaia nama = nopanama, abgeleitet von nama, = sein, bedeutet: fortwährend sein, sich aufhalten.
⁸⁾ inbananila, abgeleitet von inbanana = feuchte Erde, feuchter Boden.
⁹⁾ ulbulbana, die gewöhnliche Fledermaus.

ein älterer Mann auf und legt einen langen Speer auf das Genick der jungen Darsteller, womit die Aufführung endigt.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie in der Urzeit die Fledermaus-Männer von Altara einen Rachezug nach Rubitjera unternahmen.¹⁾ Nachdem 1 und 2 beschrieben hat, wie die Fledermaus-altjirangamitjina ursprünglich aus einem hohlen Baumast scharenweise hervorgekommen sind, schildern 3 und 4 wie dieselben hüpfend nach dem feindlichen Lagerplatz laufen, denselben umstellen (5, 6) und alle Lagerbewohner erschlagen mit Ausnahme eines einzigen, der hinter einem lalba-Strauch stehend die Zweige auseinanderbiegt und sich das blutige Schauspiel betrachtet (7—10).

- | | |
|---|--|
| <p>1. „Ulbulbunatua²⁾ wapantjilia,³⁾
„Fledermaus-Männer wollen herausfliegen,
Tarerinjanga wapantjilia.“
Aus dem niederhängenden wollen herausfliegen.“</p> <p>2. „Tarowaranga wapantjilia,
Aus dem nach unten wollen herausfliegen,
gebogenen
Makutungala wapantjilia.“
Aus dem hohlen Ast wollen herausfliegen.“</p> <p>3. Tnanbalurulanitjabuma,⁴⁾
Hüpfend liefen heran,
Kiltilarulanitjabuma.⁵⁾
Alles niedertraten.</p> <p>4. Linbinjatua⁶⁾ tnanbalurulanitjabuma,
Anführer hüpfend liefen heran,
Wilarawilarala.⁷⁾
Voller Zorn.</p> <p>5. Ulbulbunatuala tanalarulanitjabuma,⁸⁾
Fledermaus-Männer gingen in einer Reihe vor,
Rirkatirkala tanalarulanitjabuma.
Auf Sandhügeln gingen in einer Reihe vor.</p> <p>6. Irkinteratuala⁹⁾ tnanbalurulanitjabuma,
Weiße Fledermaus-Männer hüpfend liefen heran,
Tuangitjamala¹⁰⁾ tnanbalurulanitjabuma.
Umzingelnd hüpfend liefen heran.</p> | <p>1. „Wir Fledermaus-Männer wollen in Scharen
herausfliegen,
Aus dem niederhängenden [Ast] wollen
wir in Scharen herausfliegen.“</p> <p>2. „Aus dem nach unten gebogenen [Ast]
wollen wir in Scharen herausfliegen,
Aus dem hohlen Ast wollen wir in Scharen
herausfliegen.“</p> <p>3. Hüpfend liefen sie [an den feindlichen
Lagerplatz] heran,
Alles traten sie im Laufen nieder.</p> <p>4. Der Anführer der Bluträcher lief hüpfend
heran,
Der sehr zornige [Anführer].</p> <p>5. Die Fledermaus-Männer gingen in ge-
schlossener Linie vor,
Ueber Sandhügel gingen sie in ge-
schlossener Linie vor.</p> <p>6. Die weißen Fledermaus-Männer liefen
hüpfend heran,
[Die Feinde] umzingelnd liefen sie hüpfend
heran.</p> |
|---|--|

¹⁾ Siehe I., pag. 68/69.

²⁾ ulbulbunatua, zusammengesetzt aus ulbulbuna = ulbulbana = die Fledermaus und atua = Mann, Männer.

³⁾ wapantjilia, von wapantjilama = in Scharen herausströmen, haufenweise herausfliegen.

⁴⁾ tnanbalurulanitjabuma, Perfectum historicum von tnanbalurulanama = hüpfend heranlaufen, d. h. die Bluträcher, die an die feindliche Niederlassung heranliefen, um alle Bewohner zu erschlagen, führten dabei erregte Sprünge aus.

⁵⁾ kiltilarulanitjabuma, Perfectum historicum von kiltilarulanama = alles [Büsche und Gras] beim Laufen niedertraten.

⁶⁾ linbinjatua, zusammengesetzt aus ilinbinja = Anführer der Bluträcher und atua = Mann, Männer.

⁷⁾ wilarawilara, altes Wort = voller Zorn, zornentbrannt.

⁸⁾ tanalarulanitjabuma, Perfectum historicum von tanalarulanama = sich in einer Linie nebeneinander aufstellen und vorgehen [gegen den Feind].

⁹⁾ irkinteratuala, zusammengesetzt aus irkintera = irkentera die große weiße Fledermaus und atua = Männer.

¹⁰⁾ tuangitjamala, jetzt: tangitjamala = umzingelnd, einschließend.

- | | |
|---|---|
| 7. Tnilapakatatjala, ¹⁾
Erschlagene,
Tnilambalturalbanitjabuma ²⁾ .
Gefallene überall waren. | 7. Erschlagen [liegen die Feinde da],
Die Gefallenen bedecken den Boden. |
| 8. Ntjimbaragatala ³⁾ imbaratnulama, ⁴⁾
Schmuck mit Zeichen abstreifen,
Ntjimbaragatala imbaratnulama.
Schmuck mit Zeichen abstreifen. | 8. Die geschmückten [Bluträcher] streifen
sich den Schmuck ab,
Die geschmückten [Bluträcher] streifen
sich den Schmuck ab. |
| 9. Kunalunala ⁵⁾ kitjitnenama, ⁶⁾
Hinter auseinanderbiegen,
Lelbawara ⁷⁾ kitjitnenama.
Lalba-Aste auseinanderbiegen. | 9. Hinter [dem lalba-Busch stehend] biegt er
[die Zweige] auseinander,
Die lalba-Äste biegt er auseinander. |
| 10. Lumininjala ⁸⁾ rama,
Hervorspähend sehen,
Ulantulantula rama.
Stirne vorgesteckt sehen. | 10. Aus dem Versteck hervorspähend sieht
er zu,
Mit vorgestreckter Stirne sieht er zu. |

Während der Kulturaufführung klopfen die alten Männer mit Steinen an die Felshöhle, in der sich die ulbubana-altjirangamitjina aufgehalten haben sollen. Zeremoniales Essen findet nicht statt. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich, der Darsteller ißt dabei etwas Fledermausfleisch.

11. Der ilia⁹⁾-Kultus.

Der Emu-Kultus wird sowohl bei Tage als bei Nacht aufgeführt.

Bei der am Tage stattfindenden Aufführung treten drei Darsteller auf; ein älterer Mann, der den „Emu-Vater“, und zwei jüngere Männer, die „Emu-Kücken“ repräsentieren. Der Emu-Vater ist um den Nabel mit einem breiten, roten Kreis geschmückt, an dessen Rand Daunen befestigt sind; außerdem sind an seinem Körper vier parallellaufende Reihen von Daunen angeklebt, die von den Knien ausgehend über Brust und Gesicht laufen und an der Stirn sich vereinigen. Die jungen Darsteller sind ebenso wie der Emu-Vater geschmückt. Es kann bei diesem Kultus auch noch folgender tjurunga-Schmuck zur Verwendung kommen: 1. ilia-intunta [Magen]; 2. ilia-tukuta [Herz] beides Haarknäule an einer Schnur befestigt und um den Hals getragen, so daß sie auf den Bauch herabhängen, s. II., p. 19 und III., pag. 34; 3. ilia-lama [Leber] ebenso wie die beiden vorhergehenden Gegenstände gestaltet und getragen; 4. ilia-iltjarckna [Gedärme] eine lange um den Hals des

¹⁾ tnilapakatatjala, jetzt: tnilapakatitjala, von tnilapakatitja = die im Kampf Gefallenen.

²⁾ tnilambalturalbanitjabuma, Perf. hist. von tnilambalturuma = Gefallene überall liegen.

³⁾ ntjimbaragatala, zusammengesetzt aus ntjimbara = Schmuck [der Bluträcher] und gata, Postposition = mit.

⁴⁾ imbaratnulama, zusammengesetzt aus imbara = die Zeichen, die mit Kohle oder rotem Ocker auf den Körper gemalt werden, und utnulama = sich abstreifen, sich etwas ausziehen.

⁵⁾ kunaluna, altes Wort = hinter [etwas stehend]. Gemeint ist der Flüchtling, der, hinter einem Strauch stehend, sich das blutige Schauspiel ansieht.

⁶⁾ kitjitnenama, altes Wort, jetzt: tuakitjalama = auseinanderbiegen [Zweige].

⁷⁾ lelbawara, alte Form von lalba, ein hoher Strauch (Eucalyptus spec.)

⁸⁾ lumininjala rama = lumaninjala rama = die Stirne (lu = ula) vorstreckend beobachten.

⁹⁾ Dromaius novae hollandiae Lath, Emu.

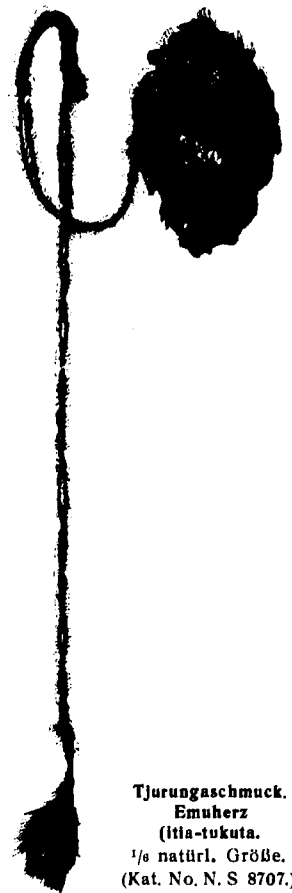


Tjurungaschmuck beim Emukult auf dem Kopf getragen.
1/7 natürl. Größe. (Katalog No. N. S. 11648.)

Darsteller geschmückt sind, lassen sie sich vor einer auf dem Darstellungsplatz hergestellten Vertiefung nieder, die ein Wasserloch darstellen soll, und ahmen trinkende Emu-Kücken nach, wobei sie flöten wie die kleinen Emus, während der ältere Darsteller als Emu-Vater hinter den Jungen steht und seinen Körper fortwährend von einer Seite zur andern bewegt. Hierauf raiankama und warkuntama, wie gewöhnlich. Nach Schluß der Darstellung befiehlt der ältere Darsteller den jüngeren, wenn sie erwachsen seien, sollten sie diese Zeremonie auch ihren Söhnen zeigen, und schickt sie hierauf auf die Jagd. Nachdem sie ein Wild erlegt haben bringen sie dasselbe den älteren Männern, die ihnen als Gegengabe Pflanzenkost (manna) geben.

Bei der in der Nacht stattfindenden Darstellung tritt nur ein älterer Darsteller auf, der mit einem breiten, von den Knien bis an die Stirn reichenden schwarzen Streifen geschmückt ist, an dessen Säumen Daunen angeklebt sind; an seinem Bauch befindet sich ein breiter, schwarzer Kreis, der mit Daunen umsäumt ist. Auf dem Kopf trägt er eine tonka, in der eine lange Emufeder steckt. Während die jungen Männer auf das raiankama eines älteren Mannes warkuntama, steht der Darsteller auf dem Darstellungsplatz, die Hände auf den Rücken gelegt und den Oberkörper etwas vorgebeugt und ahmt ein altes, zum Tränkplatz gekommenes Emu nach und zwar ahmt er die Bewegungen desselben mit einer Meisterschaft nach, wie das nur ein Schwarzer fertig bringt. Zunächst zieht er hastig mehrere Male den Bauch ein und drückt ihn wieder heraus, als wenn er vom Laufen ganz erschöpft wäre, sieht sich dann scheu nach allen Seiten um und kniet sich gemächlich vor dem angeblichen Wasserloch nieder, erhebt sodann das rechte Bein ein wenig und schlägt mit demselben mehrere Male den Boden; darauf wiederholt er dieselben

Darstellers geschlungene Schnur; 5. ilia-mbatara [Fett]; 6. ilia-ariljatna [Lunge] beide aus Schnüren gefertigt; 7. ilia-roulta [Hals]; 8. ilia-urba [Rückgrat], diese letzteren zwei Gegenstände werden aus Gras gefertigt und mit Schnüren umwickelt und 9. ilia-ilba [Ohr], das Schmuckstück wird um den Hals geschlungen und hängt auf den Bauch des Darstellers herab. Ferner kommt noch 10. ein Kopfschmuck zur Verwendung, wie er III., pag. 34 abgebildet ist. Nachdem die



Tjurungaschmuck.
Emuherz
(ilia-tukuta.
1/8 natürl. Größe.
(Kat. No. N. S. 8707.)

Bewegungen mit dem linken Bein. Nun reckt er den Kopf nach vorn und beugt denselben tief über die vor ihm befindliche Vertiefung, als ob er trinken wollte. Nachdem er diese Prozedur einige Male vorgenommen hat, tritt ein Mann zu ihm und umarmt ihn, worauf die Darstellung ihr Ende erreicht.

Anstatt der Einleitung in den Emu-Gesang vergleiche man die Tradition von der Wanderung der Emus. I., pag. 42—45.

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. Ntaueritnenkama, ntaueritnenkama,
Er flötet, er flötet,
Rauinkama, rauinkama.
Er lockt, er lockt.2. Tonduritjarala¹⁾ arkabarkama,
Die kleinen Emu wandern fort,
Toturkabinala²⁾ arkabarkama.
Mit ihrem Vater wandern sie fort.3. Erorutnalala ilbanabanama,
Mit schnellen Muskeln laufen sie,
Irbiltitiltilta ilbanabanama.
Mit Knacken der Kniegelenke laufen sie.4. Ilarrabilarra ntjalbiwoطنا,
In den Binsen stolpern sie,
Erorutnalala ntjalbiwoطنا.
Mit schnellen Muskeln stolpern sie.5. Mbatjamba iroaloala,
Das Bauchfett der Kreis,
Tjuntai iroaloala.
Den Magen der Kreis.6. Irbantara irtjakati,
Mit dem Kniegelenk laufen sie fort,
Ntaritjinbarala, tangaltjatangaltja.
Über spitze Berge, über Steingeröll.7. „Ultakalia wonmatara,
„Ich habe entzweigebrochen,
Ndoltalia wonmatara.“
In der Mitte sind sie entzweigebrochen.“8. Urkataburkatali,
Auf der großen Kiesfläche laufen sie,
Worralini, antjalini.
Das Genick bewegend, den Hals bewegend. | <ol style="list-style-type: none">1. Er flötet, er flötet,
Er lockt, er lockt.2. Die kleinen Emu wandern fort,
Mit ihrem Vater wandern sie fort.3. Mit schnell [sich bewegenden] Muskeln
laufen sie,
Mit Knacken der Kniegelenke laufen sie.4. In den Binsen stolpern sie,
Mit schnell [sich bewegenden] Muskeln
stolpern sie.5. Das Bauchfett [bezeichnet] der Kreis,
Den Magen [bezeichnet] der Kreis.6. Mit den Kniegelenken laufen sie fort,
Über spitze Berge [und] über Stein-
geröll.7. „Ich habe [meine Beine] entzweigebrochen,
In der Mitte sind sie entzweigebrochen.“8. Auf der großen Kiesfläche laufen sie,
Indem sie das Genick [und] den Hals
hin und her bewegen. |
|---|---|

¹⁾ tonduritjara = die aus dem Ei geschlüpften Emu. Da das Emuweibchen nur die Eier legt, das Brüten aber von dem Männchen besorgt wird, so laufen natürlich die Emu-Küken mit ihrem „Vater“, Merkwürdigerweise rechnen die Eingebornen die Emus nicht zu den Vögeln (deba), da sie nicht fliegen können, sondern zu den Tieren (garra) und nennen auch die kurzen Federn derselben nicht Federn sondern Haare (ilia-punga = Emu-Haare).

²⁾ toturkabina, zusammengesetzt aus toturka = Vater und bina = bana = dieser.

- | | |
|---|---|
| <p>9. Ulbmarala toppatakilia,
Im weichen Sand sinken sie ein,
Larrala toppatakilia.
In dem Flußbett sinken sie ein.</p> <p>10. „Urbmankurbmankal¹⁾ inai, m!²⁾
„Sehr schnell dich bewegend nimm, m!
Alknatjintara³⁾ inai, m!“
Schnell dich umblickend nimm, m!“</p> | <p>9. Im weichen Sand sinken sie ein,
In dem Flußbett sinken sie ein.</p> <p>10. „[Den Hals] sehr schnell bewegend trinke
[Wasser], m!
Schnell dich umblickend trinke [Wasser],
m!“</p> |
|---|---|

Nach der Aufführung der mbatjalkatiuma ißt der Hauptdarsteller etwas Emufleisch. Während der Aufführung schlagen einige alte Männer Steine von der Größe von Emueiern aneinander. Freigabe wie gewöhnlich.

12. Der itoa⁴⁾-Kultus.

Bei dieser Handlung tritt ein knaribata auf; derselbe ist geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib, sein Oberkörper ist mit weißen Daunen bedeckt, während auf seinem Kopfe Mulgazweige, sowie eine krumme hölzerne tjurunga befestigt ist. Nachdem einige Männer eine Furche auf dem Festplatz gegraben haben, setzt sich der Darsteller hinein und schlägt mit Gummizweigen im Takt seine Schenkel; darauf fegt er den Boden um sich rein und ahmt das Geschrei des wilden Puters („urr“) nach.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Der Darsteller repräsentiert einen itoa-altjirangamitjina, der den Boden fegt. (1); die Truthenne ist fett und hat lange Schwanzfedern (2); bei der Heimkehr ruht sich der itoa-altjirangamitjina unter einem Mulgabaum aus (3. 4).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Toalintjerama,⁵⁾
Itoa fegen,
Toalurankama.⁶⁾
Itoa urr sagen.</p> <p>2. Rangurba⁷⁾ petanpetanga,⁸⁾
Truthenne fetten Bauch,
Rangurba parrelewana.⁹⁾
Truthenne lange Schwanzfedern.</p> <p>3. Matawottala¹⁰⁾ matnatalbatina,¹¹⁾
Schenkel lange Exkreme[n]te der Länge nach
 hinlegen,
Matawottala aratjalbantina.¹²⁾
Schenkel lange gerade heimkehren.</p> | <p>1. Der Puter fegt den Boden,
Der Puter schreit urr.</p> <p>2. Die Truthenne hat einen fetten Hängebauch,
Die Truthenne hat lange Schwanzfedern.</p> <p>3. Der langschenkelige [Puter] breitet seine
Exkreme[n]te auf dem Boden aus,
Der langschenkelige [Puter] kehrt geraden-
wegs heim.</p> |
|--|--|

¹⁾ urbmankurbmankal, Reduplikation von urbmanka = schnell bewegend.

²⁾ m! eine Interjektion.

³⁾ alknatjintara, von alknatjintara, altes Wort, bedeutet: das Auge (alkna) schnell nach dieser, schnell nach jener Seite wenden.

⁴⁾ Otis australis Gray, der wilde Puter.

⁵⁾ toalintjerama, zusammengesetzt aus toala = itoala, Ergativ von itoa = wilder Puter und ntjerama = den Boden fegen.

⁶⁾ toalurankama, zusammengesetzt aus toala und urankama = urr — sagen.

⁷⁾ rangurba, altes Wort = Truthenne.

⁸⁾ petanpetanga, altes Wort, jetzt: jita = fetter herabhängender Bauch.

⁹⁾ parrelewana, altes Wort, jetzt: tnenbara = lange Schwanzfedern.

¹⁰⁾ matawottala, alte Form, jetzt: mutiwotta = lange Schenkel.

¹¹⁾ matnatalbatina, alte Form, zusammengesetzt aus matna = atna = Exkreme[n]te u. talbatina = talbatanama = der Länge nach hinbreiten; jetzt ist dafür gebräuchlich: tnatalbatanama.

¹²⁾ aratjalbantina, alte Form, jetzt: aratja albuma = geradenwegs heimkehren.

4. Titjala¹⁾ wonkiri,²⁾
 Am Mulgabaum neben,
 Lamala³⁾ wonkiri.
 Leber neben.

4. Neben dem Mulgabaum steht er,
 [Der mit der großen] Leber steht neben
 [dem Mulgabaum].

13. Der eritja⁴⁾-Kultus.

Bei dem Adler-Kultus treten zwei ältere und zwei jüngere Männer auf. Die älteren Männer sind mit einem schwarzen, von einer Schulter bis zur andern reichenden Streifen geschmückt, auch sind sie mit Reihen von Daunen beklebt, die von einer Schulter über das Gesicht und die Stirn bis an die andere Schulter laufen, auf ihrem Kopf sind Mulgazweige, eine lange hölzerne tjurunga, sowie lange Adlerfedern befestigt. Die beiden jungen Darsteller, die ebenfalls mit Reihen von Daunen geschmückt sind, setzen sich jeder in einen auf dem Boden liegenden Schild, der das Nest der Adler-altjirangamitjina darstellen soll und fangen an zu schreien wie junge Adler. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe erzählt zunächst wie sich die Adler-altjirangamitjina hoch oben auf dem Felsen ihr Nest bauen; sie legen zuerst Reiser auf den Boden, breiten sodann eine Zweigunterlage darüber und legen weiche Blätter in das Nest (1—3). Der folgende Vers (4) zeigt uns ganz unvermittelt junge Adler im Nest, deren Flaumfedern vom Wind auseinandergeblasen werden. Darauf verlassen die beiden alten Adler ihr Nest und schwingen sich, Kreise ziehend, höher und höher hinauf, bis in das „Fleisch“, ja bis in die „Knochen“ des Himmels hinein (5—7). Dann fliegen die beiden Adler nach Süden und gelangen nach Tmoiurka, einem südlich von Henbury am unteren Finke gelegenen Platz, wo sie im dünnen Gebüsch ein Felsen-Wallaby erblicken, das sie mit ihren Krallen umklammern (8. 9) und kehren von hier nach ihrem heimatlichen Lagerplatz, nach Unkwalkna, zurück; auf ihrem Fluge weht ihnen der vom Norden kommende Wind Kühlung zu (10. 11); doch bald dreht sich der Wind nach Süden (12). Wieder schwingen sie sich hoch in die Lüfte und erblicken von weitem ihr Nest (13. 14); gleichzeitig erspähen sie unter sich wieder ein Felsen-Wallaby, legen ihren Speer in ihren Speerwerfer (15) und zerbrechen dem Wallaby das Rückgrat (16), worauf sie mit ihrer Beute in ihrem harten, feuchten Lagerplatz anlangen (17).

1. Takitja talbatanala⁵⁾ natnapatnama,⁶⁾
 Stecken der Länge nach hinlegend sitzen da,
 Nalitja talbatanala natnapatnama.
 Unterlage der Länge nach hinlegend sitzen da.
 2. „Linjirbma talbatanala naria,⁷⁾
 „Zweig-Unterlage wollen der Länge nach hin-
 legen,
 Ilinawilina⁸⁾ talbatanala naria.“
 Wir beide wollen der Länge nach hinlegen.“

1. Die Stecken der Länge nach hinlegend
 sitzen [die Adler] da,
 Dieselben als Unterlage hinlegend sitzen
 sie da.
 2. „Eine Unterlage von Zweigen wollen wir
 beide der Länge nach hinlegen,
 Wir beide wollen [die Zweige] darüber
 hinlegen.“

¹⁾ titjala = ititjala = am Mulgabaum.

²⁾ wonkiri, alte Form, jetzt: nkera = neben.

³⁾ lamala, abgeleitet von lama = Leber.

⁴⁾ Aquila audax Gray.

⁵⁾ talbatanala von talbatanama = der Länge nach [etwas] hinlegen, hinbreiten.

⁶⁾ natnapatnama = fortwährend dasitzen oder dahocken.

⁷⁾ talbatanala naria [Dual], wir beide wollen [die Zweige] der Länge nach hinbreiten.

⁸⁾ ilinawilina, Reduplikation von ilina = wir beide.

- | | |
|---|--|
| <p>3. „Antjula eripale¹⁾ iwula²⁾ tnaruparuma,³⁾
„Im Nest gewölbt werfend Kreise ziehen,
Antjula larawulara⁴⁾ iwula tnaruparuma.“
Im Nest auf der Stirn werfend Kreise ziehen.“</p> <p>4. Erilawilaua⁵⁾ natnapatnama,
Auseinandergeblasen sitzen da,
Intatalbatalba⁶⁾ natnapatnama.
Daunen auseinanderstehend sitzen da.</p> <p>5. „Eritjina⁷⁾ tulba⁸⁾ tnaruparuma,
„Wir Adler Junge Kreise ziehen,
Ilinatarala tnaruparuma.“
Wir beide zwei Kreise ziehen.“</p> <p>6. „Alkiri⁹⁾ tjalkala tnaruparuma,
„Himmel im Fleisch Kreise ziehen,
Kurkamerila¹⁰⁾ tnaruparuma.“
Kaum sichtbar Kreise ziehen.“</p> <p>7. „Alkira unkwanala tnaruparuma,
„Himmel in den Knochen Kreise ziehen,
Erilawilaua tnaruparuma.“
Auseinandergeblasen Kreise ziehen.“</p> <p>8. „Tmoiurkauna tnaruparuma,
„Nach Tmoiurka Kreise ziehen,
Antjiilbmara¹¹⁾ tnaruparuma.“
Schwarze Federn Kreise ziehen.“</p> <p>9. „Erultja tuna tnatnagune,¹²⁾
„Reisig erschlagen wollen umkrallen,
Ilinatarala tnatnagune.“
Wir beide zwei wollen umkrallen.“</p> <p>10. Jirknininja wanupanama,¹³⁾
Nordwind wehen,
Roërinjala¹⁴⁾ wanupanama.
Heulend wehen.</p> | <p>3. „In das gewölbte Nest [Blätter] werfend
kreisen wir,
Auf den Rand des Nestes [Blätter] werfend
kreisen wir.“</p> <p>4. Mit auseinandergeblasenen [Daunen] sitzen
[die jungen Adler] da,
Mit auseinanderstehenden Daunen sitzen
sie da.</p> <p>5. „Wir Adler kreisen über unseren Jungen,
Wir beide ziehen Kreise.“</p> <p>6. „Am Himmelsgewölbe kreisen wir,
Kaum [auf Erden] sichtbar kreisen wir.“</p> <p>7. „Am Firmament kreisen wir,
Mit auseinandergeblasenen [Daunen] kreisen wir.“</p> <p>8. „Nach Tmoiurka hin kreisen wir,
[Wir], die Schwarzgefiederten, ziehen
Kreise.“</p> <p>9. „Das im Reisig erschlagene [Wallaby]
wollen wir umkrallen,
Wir beide wollen es umkrallen.“</p> <p>10. Der Nordwind weht,
Heulend kommt er dahergeweht.</p> |
|---|--|

¹⁾ eripale, alte Form, jetzt: erápala, schräg abfallend [wie z. B. das Dach eines Hauses] oder gewölbt [wie ein Vogelnest]

²⁾ iwula von iwuma = werfen.

³⁾ tnaruparuma, auch itnaruparuma = hin und her kriechen, hin und her fliegen, kreisen in der Luft [Vögel].

⁴⁾ larawulara, alte Form, Reduplikation von ula = Stirn, bedeutet: die Stirn [= Rand] des Nestes.

⁵⁾ erilawilaua = erilaualaua = [vom Wind] auseinandergeweht, [vom Wind] auseinandergeblasen.

⁶⁾ intatalbatalba, zusammengesetzt aus intata = andata Blume, Daune und talbatalba, auseinanderstehen, ausgebreitet.

⁷⁾ eritjina, abgeleitet von eritja = Adler.

⁸⁾ tulba = die jungen von Vögeln.

⁹⁾ alkiri = alkira, der Himmel.

¹⁰⁾ kurkamerila, altes Wort, abgeleitet von kurka, jetzt: irkaiürkaia = kaum sichtbar, kaum erkennbar [wegen der großen Entfernung].

¹¹⁾ antjiilbmara = schwarze Adlersfedern.

¹²⁾ tnatnagune, von tnatnagunama = mit den Krallen umfassen.

¹³⁾ wanupanama, Reduplikation von wanama = wehen [Wind].

¹⁴⁾ roërinja, altes Wort = Geheul [des Windes], jetzt: jurankama.

- | | |
|--|--|
| 11. Lingapa ¹⁾ antjinapinama. ²⁾
Von daher kühl anwehen.
Ntingapa ³⁾ antjinapinama?
Woher kühl anwehen? | 11. Der von [Norden] kommende [Wind] weht
sie kühl an.
Woher [kommend] weht er sie kühl an? |
| 12. Antakiranjala ⁴⁾ wanupanama,
Der Südwind weht,
Roërinjala wanupanama.
Heulend kommt er herangeweht. | 12. Der Südwind weht,
Heulend kommt er herangeweht. |
| 13. „Inkeluminkala ⁵⁾ tnaruparuma,
„Auf steilen Bergen Kreise ziehen,
Kurkamerila tnaruparuma.“
Kaum sichtbar Kreise ziehen.“ | 13. „Über den steilen Bergen kreisen wir,
Kaum sichtbar kreisen wir.“ |
| 14. „Antjilarelara ⁶⁾ tnaruparuma,
„Nest erblickend Kreise ziehen,
Ilinatarala tnaruparuma.“
Wir beide zwei Kreise ziehen.“ | 14. „[Unser] Nest erblickend kreisen wir,
Wir beide kreisen.“ |
| 15. „Katja ⁷⁾ meërela ⁸⁾ tanala naria,
„Speer auf dem Speerwerfer wollen der Länge
nach hinlegen.
Ilinatarala tanala naria.“
Wir beide zwei wollen der Länge nach hinlegen.“ | 15. „Den Speer wollen wir auf den Speer-
werfer legen,
Wir beide wollen [ihn auf den Speer-
werfer] legen.“ |
| 16. „Garra toppatuna,
„Wild Rücken geschlagen,
Ilinatarala tula naria.“
Wir beide zwei wollen erschlagen.“ | 16. „Das Wild, dessen Rücken wir zerschlagen
haben,
Wollen wir beide [vollends] erschlagen.“ |
| 17. Kerinbangela ⁹⁾ nopaia nama,
Ebene auf harter sich aufhalten,
Inbananila nopaia nama.
Auf feuchtem sich aufhalten. | 17. Auf harter Erde halten sie sich auf,
Auf feuchtem Boden halten sie sich auf. |

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Während desselben lassen die Männer Blut auf trockenes Gesträuch fließen. Freigabe wie gewöhnlich. Dieser Kultus wird in Unkwalkna, einem etwas unterhalb der Einmündung des Palm-Creek in den Finke liegenden Platz, aufgeführt.

14. Der lakabara¹⁰⁾-Kultus.

Bei dieser Kulthandlung tritt zunächst ein Darsteller auf, dem mittels ekuna [weißer Farbe] ein Streifen um den Leib, sowie quer über die Brust und längs des Nasenrückens

¹⁾ lingapa, alte Form, jetzt: lenanga = von dort.

²⁾ antjinapinama, abgeleitet von antjinama = kühl anwehen.

³⁾ ntingapa, alte Form, jetzt: ntananga = von wo, woher.

⁴⁾ antakiranja = antakarinja = der Südwind.

⁵⁾ inkeluminkala, jetzt: inkalaminkala = auf steilen [Bergen].

⁶⁾ antjilarelara, zusammengesetzt aus antjila = antjula, abgeleitet von antjua = Nest, und relara = relarama [Dual] = vor sich erblicken.

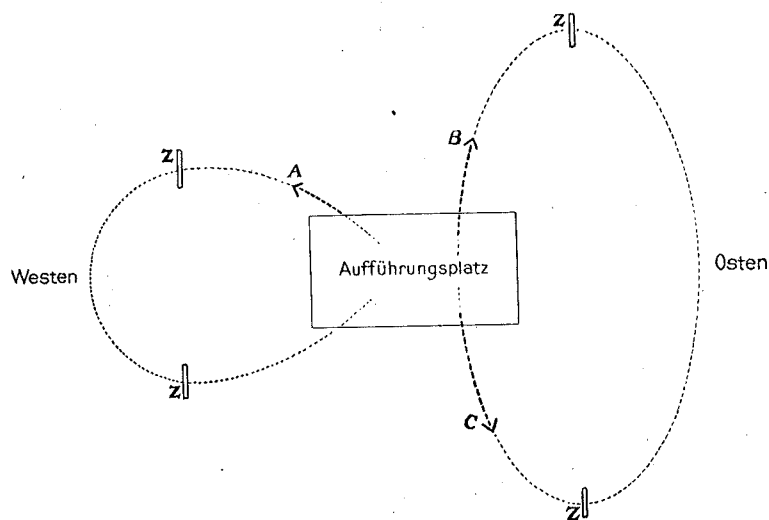
⁷⁾ katja, altes Wort, jetzt: tjatta = Speer.

⁸⁾ meërela, alte Form, abgeleitet von mēra = Speerwerfer.

⁹⁾ Dieser Vers ist gleich dem Vers 13 auf pag. 31.

¹⁰⁾ Eine schwarze Habichtart.

gezogen ist; die Ränder dieser weißen Streifen sind mit Daunen umsäumt; auf dem Rücken des Mannes werden lange Adlersfedern befestigt, die die Flügel des Habicht-altjirangamitjina darstellen. Auch wird zu diesem Kultus eine wonninga angefertigt. Dieser so



geschmückte Darsteller [A der nebenstehenden Skizze] läuft nun vom Aufführungsplatz in westlicher Richtung fort und kehrt, den Flug des Habichts nachahmend, im Kreise zu seinem Ausgangspunkt zurück, wobei er über Zäune [Z], die aus Zweigen errichtet worden sind, hinüber springt. Nachdem er sich niedergelassen hat, erscheinen plötzlich zwei andere Darsteller, auch lakabara-Männer repräsentierend, auf dem Festplatz, von denen einer [B] zuerst die nördliche Richtung

einschlagend, einen großen Umkreis beschreibt, bis er von Süden aus an seinen Ausgangspunkt zurückkommt, während der andere [C] den entgegengesetzten Kreislauf ausführt; auch diese beiden Männer springen in ihrem Lauf über Zäune [Z], die in ihrem Wege errichtet sind.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert die Rückkehr der lakabara- und linjalenga¹⁾-altjirangamitjina in ihre im Norden gelegene Heimat. Dieselben fliegen, von Pmaletnama, einem etwa 4 Meilen südlich von Hermannsburg gelegenen Platze ausgehend, dicht über den Abhang der Hügel hinstreichend nach Norden (1—3). Sie werden auf ihrem Fluge von einem lakabara-Mann verfolgt, der einen langen Stock nach ihnen wirft, jedoch sein Ziel verfehlt (4), worauf die Habichte über Bäume und Felsvorsprünge hinstreichend immer höher steigen, bis ihre Stirnen im Sonnenschein glänzen wie die Halme des Spinifexgrases. (5—7). Auf ihrem Fluge erreichen sie den Berg Ulaterka, im Nordwesten von Hermannsburg gelegen, der ihnen Furcht einflößt (8) und erblicken in der Nähe dieses Berges eine ungeheure Rauchsäule, die einem Feuer entsteigt, das ein lakabara-Mann angezündet hat (9); sie hören auch bald ein Klappern von Schilden, da andere lakabara-Männer ihre Schilde dröhnend auf den Boden schlagen zum Zeichen, daß eine Beschneidungszeremonie ihren Anfang nehmen soll (10). Hier verfertigen sich die Habicht-altjirangamitjina Speere aus jinbara-Holz und fliegen dann weiter, bis sie sich in Iloara niederlassen (11—13). Da in der Urzeit ein lakabara-Mann die in Vergessenheit geratene Circumcision wieder eingeführt hat,²⁾ so ist es nur natürlich, daß sich ein Teil des tjurunga-Gesanges (Vers 14—21) mit diesem Ritus beschäftigt. Nach Vers 14 und 15 wurde die Beschneidungsfeier damit eingeleitet, daß man weiße Farbe rieb, womit ein ulbmarandulbmara³⁾ den Nasenrücken der Teilnehmer zeichnete, worauf die lakabara-Männer sich in eine Linie und dann auf einen Haufen stellten (16, 17) und über den Beschneidungskandidaten herübersprangen. Da sie das Messer, mit dem sie die Beschneidung ausführen wollten, verloren hatten, so schickten sie einen lakabara-Mann aus, dasselbe zu suchen (18—20). Darauf schlug ein anderer lakabara-Mann drohend seinen Schild auf den Boden auf, zum Zeichen, daß die Circumcision auf dem Beschneidungsplatz (pulla) jetzt ausgeführt werden solle (21).

¹⁾ Eine graue Habichtart.

²⁾ Siehe I., pag. 8.

³⁾ Eine kleine Habichtart.

1. Ilbilala¹⁾ jerknuparala²⁾,
Flügel schlagend,
Anangai³⁾ japantjirina.⁴⁾
Von der Erde niedrig fliegen.
 2. Urtamurtaiala⁵⁾ tnanbuma,
Auf Steinhügeln springen hinüber,
Lakabaiala⁶⁾ tnanbuma.
Lakabara springen hinüber.
 3. Jama,⁷⁾ taralatarala⁸⁾ urbamurbai,⁹⁾
Wahrhaftig, lange Federn Rückgrat,
Eritjinja urbamurbai.
Adlersfedern Rückgrat.
 4. Urkunbinja¹⁰⁾ urbmalakua¹¹⁾
Stock mit eingeritzten Zeichen
Tururbmintatnala.¹²⁾
Streifend über weg fliegen.
 5. Jam,¹³⁾ alknarbanai-alknarbana,¹⁴⁾
Wahrhaftig, alknarbana,
Jama, tulbangatutjinja.¹⁵⁾
Wahrhaftig, dicht am Abhang hinstreichen.
 6. Jama, lakaralakara¹⁶⁾
Wahrhaftig, Felsvorsprünge
Tulbangatutjinja.
Dicht am Abhang hinstreichen.
 7. Jutalbma jankartjanama,¹⁷⁾
Spinifexgras-Spitzen glänzen,
Lutnaraia¹⁸⁾ jankartjanama.
Stirn des Habichts glänzen.
1. Mit den Flügel schlagend
Fliegen sie niedrig über den Boden hin.
 2. Über Steinhügel fliegen sie hinüber,
Die schwarzen Habichte fliegen hinüber.
 3. Wahrhaftig, lange Federn haben sie auf
dem Rücken,
Adlersfedern haben sie auf dem Rücken.
 4. Ein Stock mit eingeritzten Zeichen
Fliegt [ihn streifend] über ihn weg.
 5. Wahrhaftig, über alknarbana-Bäume
[streicht er hin],
Wahrhaftig, dicht am Abhang streicht er
hin.
 6. Wahrhaftig, an den Felsvorsprüngen
Streicht er im Flug dahin.
 7. Wie die Spinifexgras-Spitzen glänzen,
So glänzt die Stirne des Habichts [im
Sonnenschein].

¹⁾ ilbila = ilbala = Blatt, Flügel, Flosse.

²⁾ jerknuparala, altes Wort, jetzt: rebatarerama = schlagen mit den Flügeln [beim Fliegen].

³⁾ anangai = ananga. Ablativ von āna = Erde, Boden.

⁴⁾ japantjirina, altes Wort, jetzt: alalibara = niedriger Flug.

⁵⁾ urtamurtaiala, jetzt: urtamurtala, Reduplikation von urta = Steinhügel.

⁶⁾ lakabaiala, alte Form, jetzt: lakabarala, Ergativ von lakabara = der schwarze Habicht.

⁷⁾ jama, altes Wort, = gewiß, wahrhaftig, wirklich.

⁸⁾ taralatarala, Reduplikation von tara!a = tara, die langen Federn [des Adlers].

⁹⁾ urbamurbai, Reduplikation von urba = Rückgrat.

¹⁰⁾ urkunbinja, altes Wort, jetzt: urka = ein langer Stock.

¹¹⁾ urbmalakua = eingeritzte Zeichen oder Narben.

¹²⁾ tururbmintatnala, zusammengesetzt aus tururbma, altes Wort, = anstreifend, und intalintatnama = über etwas hin fliegen.

¹³⁾ jam = jama.

¹⁴⁾ alknarbanai-alknarbana, Reduplikation von alknarbana, eine Baumart.

¹⁵⁾ tulbangatutjinga, abgeleitet von tulbangatuma = am Abhang hinstreichen.

¹⁶⁾ lakaralakara, Reduplikation von lakara = Felsennase, Felsvorsprung.

¹⁷⁾ jankartjanama, altes Wort = scheinen, glänzen [im Sonnenschein].

¹⁸⁾ lutnaraia, alte Form, jetzt: latnara = Stirn des Habichts.

- | | |
|--|---|
| <p>8. „Nunana inkenkantapantama¹⁾
„Uns furchtsam machen
Ulaterkaterkilina.“²⁾
Stirn grüne jene.“</p> <p>9. Titjintja³⁾ jelba⁴⁾ intinala,⁵⁾
Aus Mulga-Dickicht Rauch aufsteigend,
Ratnala⁶⁾ jelbi lalama.⁷⁾
Feuer-Exkremeute Rauch aufsteigen.</p> <p>10. „Alkutina tolerai!
„Schild schlage auf festen Boden!
Alkutina ltorerai!“⁸⁾
Schild dröhne!“</p> <p>11. „Jinbara ntatjuatuai!⁹⁾
„Jinbara spalte!
Jinbara altjinjaltja.“¹⁰⁾
Jinbara nebenstehend.“</p> <p>12. Leratnai¹¹⁾ jatjikalama,¹²⁾
Schwarz seiend herablassen,
Loarai¹³⁾ jatjikalama.
Salzsee herablassen.</p> <p>13. „Linjilajinga¹⁴⁾ loara,
„Linjalenga ich Salzsee,
Altaratnai¹⁵⁾ loara.“
Durchschreiten Salzsee.“</p> <p>14. Intentitarabitja¹⁶⁾
Reibend ziehen
Ekunala rurkarai.¹⁷⁾
Weiße Farbe knirschend.</p> | <p>8. „Uns flößt er Furcht ein,
Jener Berg mit der grünen Stirne.“</p> <p>9. Aus dem Mulgadickicht steigt der Rauch
empor,
Sich schlängelnde Rauchwolken steigen
empor.</p> <p>10. „Den Schild schlage auf den festen Boden!
Den Schild schlage dröhnend auf den
festen Boden!“</p> <p>11. „Spalte den jinbara-Strauch,
Den jinbara-Strauch, der neben [der Ge-
birgskette] steht!“</p> <p>12. Der schwarze Habicht läßt sich herab,
Auf den Salzsee läßt er sich nieder.</p> <p>13. „Ich, grauer Habicht, stehe auf dem
Salzsee,
Ich schreite über den Salzsee.“</p> <p>14. Sie reiben
Die weiße Farbe knirschend [auf dem Stein].</p> |
|--|---|

¹⁾ inkenkantapantama, abgeleitet von inkenkantama = furchtsam machen, Furcht einflößen.

²⁾ Ulaterkaterkilina, zusammengesetzt aus Ulaterka [Name eines Berges, bedeutet: grüne Stirne] und lina = lena = jener.

³⁾ titjintja = ititjintja = Mulga-Dickicht.

⁴⁾ jelba, altes Wort, jetzt: unturuntura = großer Rauch.

⁵⁾ intinala, jetzt: inginama = aufsteigen.

⁶⁾ ratnala, Ergativ von ratna = uratna, kontrahiert aus ura = Feuer und atna = Exkremeute; gemeint ist der Rauch, der vom Feuer ausgestoßen wird, wie die Exkremeute aus dem Körper ausgestoßen werden.

⁷⁾ lalama, alte Form, = aufsteigen.

⁸⁾ ltorerai, Imperativ von ltorerama = dröhnen, stampfen, der Laut, der durch das Aufschlagen des Schildes auf den harten Boden erzeugt wird.

⁹⁾ ntatjuatuai = ntatjatuai = spalte.

¹⁰⁾ altjinjaltja, altes Wort, = neben etwas stehend, am Abhang [eines Berges] stehend, jetzt: alknerkala.

¹¹⁾ leratnai, alte Form, abgeleitet von leralēra = schwarz.

¹²⁾ jatjikalama, altes Wort, = sich herunterlassen, sich setzen.

¹³⁾ loara = iloara = Salzsee.

¹⁴⁾ linjilajinga, zusammengezogen aus linjalenga und linga = ich.

¹⁵⁾ altaratnai, abgeleitet von altaranama = durchschreiten, durchlaufen, durchfurchen.

¹⁶⁾ intentitarabitja, kontrahiert aus intentituruma = Farbe reiben und itarinama S. D. = hin und her ziehen, d. h. beim Farbenreiben den Reibstein hin und her schieben.

¹⁷⁾ rurkarai, abgeleitet von rurkuma = knirschen; der Laut, der durch das Reiben der Farbe auf dem flachen Stein hervorgerufen wird.

- | | |
|---|--|
| <p>15. „Ulmarandulbmarala¹⁾
„Der kleine Habicht
Nunakar itanba.“²⁾
Unsere Nase weiß bemalt.“</p> <p>16. „Unbarumaruma³⁾ tnai!
„Weiße Zeichen auf der Nase steht!
Unbaritja⁴⁾ inkainitjai!“
Zeichen stelle auf!“</p> <p>17. „Erabottabotta⁵⁾ lai!
„Ein Haufe geh!
Ngaroa⁶⁾ bottilai!“
Zu Hauf versammelt!“</p> <p>18. Nankurbaiila⁷⁾ tnanbuma,
Brust schwarze springen hinüber,
Lakabaiila⁸⁾ tnanbuma.
Schwarzer Habicht springen hinüber.</p> <p>19. Lelar⁹⁾ itninala.
Steinmesser entfallen.
„Ketak¹⁰⁾ itelarai!“¹¹⁾
„Vergessen hast, nachdenke!“</p> <p>20. „Ilbalanta purtnanai,¹²⁾
„Flügel auf dem Rücken seiend,
Ilbalanta urarurai!“¹³⁾
Flügel finde!“</p> <p>21. „Pullala¹⁴⁾ tnatala¹⁵⁾ tolerai!
„Beschneidungsplatz vor schlage festen
Boden!
Alkutina tnata¹⁵⁾ tolerai!“
Schild Bauch schlage festen Boden!“</p> | <p>15. „Der kleine Habicht
Hat unsere Nase weiß bemalt.“</p> <p>16. „Ihr mit dem weißen Streifen auf der Nase,
stellt euch auf!
Die mit dem Zeichen [auf der Nase], stelle
auf!“</p> <p>17. „Stellt euch alle auf einen Haufen!
Versammelt euch zu Hauf!“</p> <p>18. Der mit der schwarzen Brust fliegt hin-
über,
Der schwarze Habicht fliegt hinüber.</p> <p>19. Das Steinmesser ist ihm entfallen.
„Denke nach, wo du es verloren hast!“</p> <p>20. „Du, mit den Flügeln auf dem Rücken,
Du, Geflügelter, suche [das Messer]!“</p> <p>21. „Vor dem Beschneidungsplatz schlage den
festen Boden!
Die Wölbung des Schildes schlage auf
den festen Boden!“</p> |
|---|--|

Bei dieser Kultaufführung findet kein zeremoniales Essen statt. Während derselben lassen die Männer Blut in einen Schild fließen. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

¹⁾ ulbmarandulbmarala, eine kleine Habichtsart.

²⁾ itanba, altes Wort, bedeutet: weiß bemalte Nasenrücken, jetzt: lotjungutjura.

³⁾ unbarumaruma = weiße Zeichen auf der Nase.

⁴⁾ unbaritja = Zeichen, Streifen auf der Nase.

⁵⁾ erabottabotta, alte Form, jetzt: bottabotta = Haufe, Versammlung.

⁶⁾ ngaroa, altes Wort, bedeutet: zu Hauf.

⁷⁾ nankurbaiila, alte Form, zusammengesetzt aus nanka = Brust und urbaiila = urbula = schwarz.

⁸⁾ lakabaiila, alte Form, jetzt: lakabarala, Ergativ von lakabara = schwarzer Habicht.

⁹⁾ lelar = lelara = Steinmesser, mit dem die Beschneidung vollzogen wird.

¹⁰⁾ ketak, altes Wort, jetzt: knueraka = vergessen hast.

¹¹⁾ itelarai, alte Form, jetzt: etalarai = denke, überlege!

¹²⁾ purtnanai, altes Wort, jetzt: pulalta nama = auf dem Rücken befindlich sein.

¹³⁾ urarurai, altes Wort, bedeutet: finde es!

¹⁴⁾ pullala, Locativ von pulla = der Platz, auf dem die Beschneidung vollzogen wird.

¹⁵⁾ tnata = Bauch, tnatala = am Bauch, oder als Postposition = vor.

15. Der rakara¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf; dieselben sind geschmückt mit einem um den Leib laufenden und je einem von der Schulter bis an den Gürtel laufenden schwarzen Streifen; ihr Oberkörper und ihre Beine sind mit Vogeldaunen besteckt, während sie auf dem Kopf eine tonka tragen. Diese Darsteller setzen sich in einer Furche auf dem Aufführungsplatz gegenüber und fegen mit Gummizweigen den Boden, während sie von Zeit zu Zeit die Hand zum Munde führen, als ob sie etwas äßen. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die beiden Darsteller stellen rakara-altjirangamitjina dar, die sich von Grassamen nährten und von einem bösen Wesen, namens Ljelknabaljelkna d. h. Krächzer, verfolgt, in ihre Heimat Tnuntutna bei Jikala flohen.²⁾ Vers 1 versetzt uns mitten in die Situation hinein. Der Grassame ist weiß geworden und da jetzt Speise genug für die Wanderung vorhanden ist, fassen die rakara den Entschluß, in ihre Heimat zurückzukehren (2). Auf einer abgebrannten Fläche lassen sie sich nieder (3), fliegen dann über mit Spinifexgras bestandene Flächen und Sandhügel hinweg, da sie fortwährend von einem bösen, krächzenden Wesen verfolgt werden (4, 5). Bei lupa [Akazien]-Sträuchern setzen sie sich nieder und laufen in fröhlichem Gewimmel über eine weite Ebene (6—8). Dann fliegen sie wieder auf und lassen sich in Tnuntutna, ihrem Heimatsort, nieder und reiben, in dem am Ufer des Creek befindlichen Löchern sitzend, ungeheure Haufen Grassämereien, bis sie endlich in dem immer höher und höher steigenden Brei ersticken (9—13).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Lalknarerela³⁾ nama,
Halme weiß werden,
Tjirtjai⁴⁾ alkula nama.⁵⁾
Körner fressend sein.</p> | <p>1. Die Grashalme werden weiß,
Die rakara-Tauben fressen die Körner.</p> |
| <p>2. „Rakararakarela⁶⁾
„Rakara
Nunat albulbuma.“
Wir alle heimkehren.“</p> | <p>2. „Wir rakara-Tauben,
Wir alle kehren in die Heimat zurück.“</p> |
| <p>3. „Urapmara⁷⁾ latinjala toppurbarenalama,
„Abgebranntes auf neuem sich niederlassen,
Land
Urapmara latinjala ndalbarkanitjalama.“
Abgebranntes auf neuem sich setzen mit unter-
geschlagenen Land geschlagenen Beinen.“</p> | <p>3. „Auf der erst neulich abgebrannten Fläche
lassen wir uns nieder,
Auf der erst neulich abgebrannten Fläche
lassen wir uns mit untergeschlagenen
Beinen nieder.“</p> |
| <p>4. „Jutibintjala bana⁸⁾ nunat albulbuma,
„Spinifexgras-Halme diese wir alle heimkehren,
Rirkalurkala bana, jutibintjala bana.“
Spitzen der Sandhügel diese, Spinifexgras-Halme
diese.“</p> | <p>4. „Zwischen diesen Spinifexgras-Halmen
kehren wir alle heim,
Über die Spitzen dieser Sandhügel, zwischen
diesen Spinifexgras Halmen.“</p> |

¹⁾ Eine Taubenart mit rotbraunem Rücken, bläulichem Bauch und Brust, schwarzer Kehle und Hinterkopf, weißen Flecken am Vorderkopf und an der Kehle.

²⁾ Siehe I., pag. 69 fg.

³⁾ lalknarerela nama, Praesens definitum von lalknarerama = weiß werden [Halme].

⁴⁾ tjirtjai, alte Form, jetzt: tjartja = die Körner selbst.

⁵⁾ alkula nama = ilkula nama, Praesens definitum von ilkuma = essen, fressen.

⁶⁾ Rakararakarela, Reduplikation von rakara.

⁷⁾ urapmara ist ein Stück Land, wo ein Buschfeuer gewütet hat.

⁸⁾ bana = nana = dieses.

- | | |
|--|--|
| 5. Ljelknalakatjalama, ¹⁾
Laut krächzen,
Aranjaiakatjalama. ²⁾
Herausfordern. | 5. [Das böse Wesen] krächzt laut,
Es fordert sie [zum Kampf] heraus. |
| 6. Lupalupila ³⁾ bana
Akazien-Sträucher diese
Pallauapallanama. ⁴⁾
Fortwährend umherwandern. | 6. Bei diesen Akaziensträuchern
Wandern sie fortwährend umher. |
| 7. Mankurarala ⁵⁾ pallauapallanama,
Im Gewimmel fortwährend umherwandern,
Onaritjarala ⁶⁾ pallauapallanama.
Trappelnd fortwährend umherwandern. | 7. Im [fröhlichen] Gewimmel wandern sie
umher,
Auf dem Boden trappelnd wandern sie
umher. |
| 8. Karantakala bana
Ebene auf weiter diese
Mankurarala pallauapallanama.
Gewimmel fortwährend umherwandern. | 8. Auf dieser weiten Ebene
Laufen sie im Gewimmel umher. |
| 9. „Utnuntutna ⁷⁾ tmararinja
„In Tnuntutna Lagerbewohner
Nunata nopanama.“
Wir alle forwährend sein.“ | 9. „In Tnuntutna
Ist unsere Heimat.“ |
| 10. Ebmalkuarbebmalkuarbala ⁸⁾
Loch anderes Loch anderes
Toppurbarenalama.
Lassen sie sich nieder. | 10. In den verschiedenen Löchern [des Ufers]
Lassen sie sich nieder. |
| 11. Ankirala ⁹⁾ urbmankurbmanka
Am Ufer schnell bewegend
Iwula indapindama.
Hinwerfend da liegen. | 11. Nachdem sie sich am Ufer schnell
Hingeworfen haben, liegen sie da. |
| 12. Talaia ¹⁰⁾ indapindama,
Reibend da liegen,
Lalbilalbiligena ¹¹⁾ talaia indapindama.
Halme viele neben reibend da liegen. | 12. [Den Samen] reibend liegen sie da,
Neben dem Haufen von Halmen liegen
sie reibend da. |

¹⁾ ljelknalakatjalama, alte Form, jetzt: ljelknankama = krächzen, krähen, „hei“ schreien. Es ist hier die Rede von dem sie verfolgenden bösen Wesen.

²⁾ aranjaiakatjalama, alte Form, jetzt: aranjikama = zum Kampf herausfordern.

³⁾ lupalupila = lupalupala = bei den lupa-Sträuchern.

⁴⁾ pallauapallanama, Reduplikation von pallanama = umherwandern.

⁵⁾ mankurara, Getümmel beim Spiel und beim Kampf, Kampfgewühl, Gewimmel, wenn alles durcheinanderläuft.

⁶⁾ onaritjara, jetzt: naritjara = [den Boden] stampfend, trappelnd [auf dem Boden].

⁷⁾ Utnuntutna = Tnuntutna, Heimat der rakara.

⁸⁾ ebmalkuarbebmalkuarbala, Reduplikation von ebmalkuarba; letzteres Wort ist kontrahiert aus ebmalkua = Kammer, Abteilung; hier sind gemeint die vom Regenwasser ausgehöhlten, zellenartigen Stellen des Ufers, und arbuna = ein anderer.

⁹⁾ ankirala = nkērala = am Ufer.

¹⁰⁾ talaia, abgeleitet von tama = reiben [Sämereien].

¹¹⁾ lalbilalbiligena, alte Form, abgeleitet von lalbilabila = viele Halme, von denen sie den Samen abgestreift haben.

13. Talaia indapindama,
Reibend da liegen,
Lakalaëritjabuma.¹⁾
Sie sind erstickt.

13. Reibend liegen sie da,
Sie sind [im Brei] erstickt.

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Die Männer lassen Blut auf eine talkara [steinerne tjurunga] fließen. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

16. Der nturuta²⁾-Kultus.

In dieser Zeremonie treten zwei ältere Männer auf, die alknarintja-Weiber der Urzeit repräsentieren und wie solche geschmückt sind. Ihr Körper und ihr Gesicht sind mit rotem Ocker eingerieben; sie tragen Schnüren mit herabhängenden Bandikut-Schwanzspitzen (inkaia albitja) auf dem Kopf, auf welchem eine hölzerne tjurunga befestigt ist. Nachdem eine Vertiefung auf dem Darstellungsplatz hergestellt ist, nehmen die beiden geschmückten Männer in derselben Platz, das Gesicht sich zugekehrt und streichen mit ihren Händen den Boden glatt. Darauf raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die Tauben, die bei dieser Handlung besungen werden, sind alknarintja-Weiber der Urzeit in Tauben-Gestalt. Sie gurren im Chor (1, 2), haben helle Augen (4, 5) und halten sich scharenweise sowohl in Schluchten, als auch auf Bergspitzen auf (6, 7). Als verwandelte alknarintja sind sie eigensinnig und schmolten fortwährend (8, 9). Andere alknarintja-Weiber haben sich in Ierrakunja³⁾-Tauben verwandelt; dieselben schmolten ebenfalls fortwährend und schreien immer: ku-ku-ku (10, 11). Dieser Tauben-Kultus wird in Ltalultuma, in der Nähe von Gilbert-Springs im Westen von Hermannsburg aufgeführt, wo in der Urzeit ein tjilpa-Mann Tauben gebraten und gegessen hat.

1. Ntaretaretima,⁴⁾ ntaretaretima,
Tauben sind, Tauben sind,
Urara unbalima, urara unbalima.
Im Konzert gurren, im Konzert gurren.

1. Tauben sind es, Tauben sind es,
Im Konzert gurren sie, im Konzert gurren sie.

2. Ntaretaretima nunjukutukuta⁵⁾ nama,
Tauben sind gurrend fortwährend sein,
Kulbarbaninala⁶⁾ nunjukutukuta nama.
Bergspitze andere diese gurrend fortwährend sein.

2. Tauben sind es, die fortwährend gurren,
Auf allen diesen Bergspitzen gurren sie fortwährend.

3. Ntaretaretima, ntaretaretima,
Tauben sind, Tauben sind,
Alknelekelera⁷⁾ nama.
Augen hellsehend sein.

3. Tauben sind es, Tauben sind es,
Sie haben klar sehende Augen.

4. Alknelera⁸⁾ nama.
Augen klar sein,
Nunjukutukuta nama.
Gurrend fortwährend sein.

4. Ihre Augen sind klar,
Sie gurren fortwährend.

¹⁾ lakalaëritjabuma, Perfectum historicum von lakalaérama oder lakalérama = ertrinken, erstickten [im Brei].

²⁾ Lophaphaps leucogaster Gould, die braune Felsentaube.

³⁾ Eine andere Taubenart.

⁴⁾ ntaretaretima, alte Form, jetzt: nturuta nama.

⁵⁾ nunjukutukuta nama, altes Wort, jetzt: unjuma = gurren, brummen, summen; kuta = immer, fortwährend.

⁶⁾ kulbarbaninala, zusammengesetzt aus kulba = Bergspitze, arbuna = andere, und nala = auf dieser; bedeutet: auf dieser und anderen Bergspitzen.

⁷⁾ alknelekelera, alte Form, jetzt: alkna = Auge und elera = ilira hell, klar, gutsehend.

⁸⁾ alknelera = alknilira = Auge klarsehend.

- | | |
|--|---|
| <p>5. Kulbarbaninala karilbmuntulana,¹⁾
Bergspitzen andere diese voll sein,
Ipatarbaninala²⁾ karilbmuntulana.
Tiefen andere diese voll sein.</p> <p>6. Kwaka³⁾ tninja⁴⁾ makerilawe,⁵⁾
Fortwährend weinend schmollen,
Ntaretareta⁶⁾ makerilawe.
Tauben schmollen.</p> <p>7. Ntaretareta makerilawe,
Tauben schmollen,
Alknarintja makerilawe.
Alknarintja schmollen.</p> <p>8. Larakunja⁷⁾ makerilawe,
Lerrakunja schmollen,
Kwaka tninja makerilawe.
Fortwährend weinend schmollen.</p> <p>9. Larakunjalala⁸⁾ nairama,⁹⁾
Lerrakunja diese schreien: ku-ku-ku,
Kwaka tninjala nairama!
Fortwährend weinend schreien: ku-ku-ku!</p> | <p>5. Alle diese Bergspitzen sind [mit Tauben] bedeckt,
Alle diese tiefen Schluchten sind [mit Tauben] bedeckt.</p> <p>6. Die fortwährend Weinenden schmollen,
Die Tauben schmollen.</p> <p>7. Die Tauben schmollen,
Die alknarintja schmollen.</p> <p>8. Die lerrakunja-Tauben schmollen,
Die fortwährend Weinenden schmollen.</p> <p>9. Diese lerrakunja-Tauben schreien: kukuku!
Die fortwährend Weinenden schreien: kukuku!</p> |
|--|---|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Die alten Männer schlagen während der Aufführung Steine aneinander. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

17. Der erebilanga¹⁰⁾-Kultus.

Ogleich der erebilanga-Kultus in der Umgegend von Hermannsburg nicht aufgeführt wird, konnte ich doch die darauf bezüglichen tjurunga-Lieder von einigen der hiesigen Schwarzen erfahren. Daß zu diesem Kultus eine wonninga angefertigt werden kann, ist bereits auf pag. 4 erwähnt worden.

Einleitung zu dem tjurunga-Gesang. In demselben wird erzählt wie die beiden erebilanga- oder rebilanga-Männer, die sich einst in Ntatara aufhielten,¹¹⁾ in ihre im fernen Westen gelegene Heimat Mauurungu zurückkehrten (1–3). Auf dieser Wanderung vergnügten sie sich am Scheibenspiel. Der jüngere Bruder ließ zuerst eine Scheibe aus Gummirinde auf dem Boden hinrollen, worauf der ältere Bruder seinen Speer nach derselben warf und dieselbe ins Zentrum traf, sodaß sie in Stücke zerbrach. Darauf ließ der ältere Bruder seine Scheibe rollen, die nun der jüngere Bruder speerte (4–8).

¹⁾ karilbmuntulana, abgeleitet von karilbmuntuma = angefüllt sein, voll sein, bedeckt sein mit [Menschen oder Tieren].

²⁾ ipatarbaninala, zusammengesetzt aus ipata = ipita = tief, Loch, Schlucht und arbuna = anderer und nala = auf diesem, bedeutet: in dieser und anderen Schluchten.

³⁾ kwaka = fortwährend.

⁴⁾ tninja, von itnima = weinen.

⁵⁾ makerilawe, alte Form, jetzt: makerelauma = schmollen, eigensinnig sein, launisch sein.

⁶⁾ ntaretareta, alte Form, jetzt: nturuta.

⁷⁾ larakunja, jetzt: lerrakunja.

⁸⁾ larakunjalala, zusammengesetzt aus larakunja = lerrakunja und lala = diese.

⁹⁾ nairama = gurren, kukuku schreien, wie die lerrakunja-Tauben.

¹⁰⁾ erebilanga, ND., von den südlichen Aranda rebilanga genannt, ist ein großer, weißer Vogel.

¹¹⁾ Siehe I., pag. 73–74.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Erebilangala erarerarelama,
Rebilanga sehnen sich,
Erebilangala arkninbarkninbilama.¹⁾
Rebilanga Heimweh haben gehen.</p> <p>2. „Ngalikutara²⁾ alberubalberi,³⁾
„Wir beide zwei wollen heimkehren,
Wonma⁴⁾ wilurara⁵⁾ alberubalberi.“
Sehr weit nach Westen wollen heimkehren.“</p> <p>3. „Maurunguwola⁶⁾ alberubalberi,
„Nach Maurungu wollen wir heimkehren,
Ngalikutara alberubalberi.“
Wir beide wollen heimkehren.“</p> <p>4. „Tjukuta⁷⁾ lanmalanmanina,⁸⁾
„Scheiben werden rollen,
Tururu⁹⁾ lanmalanmanina.“
Geworfen werden rollen.“</p> <p>5. „Keljekalinaka¹⁰⁾ arebalarebananama,¹¹⁾
„Des älteren Bruders — unser beider rollen dahin,
Keljekalinaka ankatitjatitjananama.“¹²⁾
Des ält. Brud. — unser beider sich umdrehend
laufen.“</p> <p>6. „Kalatja¹³⁾ nkuraka¹⁴⁾ ntanama,¹⁵⁾
„Mein älterer Bruder ins Sichere speeren,
Kalatjal tjobaka ntanama.“
Mein älterer Bruder in Stücke speeren.“</p> <p>7. „Teelatja¹⁶⁾ tjobaka ntanama,
„Mein jüngerer Bruder in Stücke speeren,
Teelatja nkuraku ntanama.“
Mein jüngerer Bruder ins Sichere speeren.“</p> | <p>1. Die rebilanga sehnen sich [nach der Heimat],
Die rebilanga haben Heimweh und gehen
[nach Hause].</p> <p>2. „Wir beide wollen heimkehren,
Sehr weit nach Westen wollen wir heim-
kehren.“</p> <p>3. „Nach Maurungu wollen wir heimkehren,
Wir beide wollen heimkehren.“</p> <p>4. „Die Scheiben werden rollen,
[Auf den Boden] geworfen werden sie rollen.“</p> <p>5. „Des älteren Bruders und meine [Scheibe]
rollen dahin,
Des älteren Bruders und meine [Scheibe]
rollen sich umdrehend dahin.“</p> <p>6. „Mein älterer Bruder trifft [die Scheibe]
ins Zentrum,
Mein älterer Bruder speert [sie] in Stücke.“</p> <p>7. „Mein jüngerer Bruuer speert [die Scheibe]
in Stücke,
Mein jüngerer Bruder speert [sie] ins
Zentrum.“</p> |
|--|---|

¹⁾ arkninbarkninbilama, alte Form, jetzt: arkninbanealama = Heimweh habend nach Hause gehen.

²⁾ ngalikutara, ein Loritja-Wort = wir beide. Diese beiden Brüder sprechen halb Aranda und halb Loritja, wie man solch Sprachengemisch noch heutzutage oft hört.

³⁾ alberubalberi, ein Aranda-Wort, Reduplikation von albuma = umkehren, heimkehren.

⁴⁾ wonma, Loritja-Wort = sehr weit.

⁵⁾ wilurara, ein Loritja-Wort, = Westen.

⁶⁾ Maurunguwola, alte Form, jetzt: Maurunguula oder Maurunguuna = nach Maurungu.

⁷⁾ tjukuta = lukata, eine große Scheibe von Gummirinde.

⁸⁾ lanmalanmanina, Loritja-Wort, rollen, hinrollen [auf dem Boden] = A: rakarananama.

⁹⁾ tururu, altes Loritja-Wort, jetzt: tarara = geworfen.

¹⁰⁾ keljekalinaka, alte Form, jetzt: kaljakalinaka, zusammengesetzt aus kaljaka = des älteren Bruders, und ilinaka = unser beider. Der Eingeborene sagt nicht: mein Bruder und ich, sondern immer: mein Bruder — wir beide = kalja ilina.

¹¹⁾ arebalarebanánama, Reduplikation von arebalanánama = rollen.

¹²⁾ ankatitjatitjanánama, jetzt: ankatitjanánama = sich fortwährend um sich selbst drehen [wie das Rad am Wagen].

¹³⁾ kalatja, kontrahiert aus kalja = ältere Bruder, und atja = mein.

¹⁴⁾ nkuraka, altes Wort, jetzt: nturbaka = ins Sichere, ins Gewisse.

¹⁵⁾ ntanama = ntainama, sperren.

¹⁶⁾ teelatja, alte Form, jetzt: itiilatja = mein jüngerer Bruder.

8. „Tururu lanmalanmanina,
„Geworfen werden rollen,
Tjukuta lanmalanmanina.“
Scheiben werden rollen.“

8. „[Auf den Boden] geworfen werden sie
rollen,
Die Scheiben werden rollen.“

Das Fleisch des erbilanga-Vogels wird überhaupt nicht gegessen, es gilt als schädlich (eratuntuna); natürlich findet daher weder zeremoniales Essen, noch Freigabe des Totem-Tieres statt.

18. Der arkularkua¹⁾-Kultus.

In dieser Aufführung treten zwei ältere Darsteller auf, deren Gesicht und Körper mit Kohle bemalt und mit Vogeldaunen beklebt ist; auch sind auf ihren Köpfen Mulgazweige befestigt. Diese beiden Darsteller nehmen in einer Furche auf dem Darstellungsplatz einander gegenüber Platz und schlagen mit Gummizweigen im Takt ihre Oberschenkel; starren Blickes wenden sie ihr Gesicht bald zur rechten, bald zur linken Seite.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert in verschiedenen Variationen, wie der arkularkua einen sich nähernden Menschen unverwandt ansieht und ihm später starr nachblickt.

- | | |
|--|---|
| 1. Ilibankurula ²⁾ rama,
Unverwandt sehen,
Kwakila ³⁾ rama.
Arkularkua sehen. | 1. Unverwandt sieht er [einen] an,
Der arkularkua sieht [einen unverwandt] an. |
| 2. Tjininjinangala ⁴⁾ rama,
Von der Seite beobachtend sehen,
Kwakila rama.
Arkularkua beobachten. | 2. [Den Kopf] auf die Seite [gelegt] beobachtet
er [einen],
Der arkularkua beobachtet [einen]. |
| 3. Alknarbunarbunala ⁵⁾ rama,
Auge anderes anderes sehen,
Alknarbela ⁶⁾ rama.
Auge anderes sehen. | 3. Zuerst mit einem, dann mit dem anderen
Auge sieht er [einen] an,
Mit einem Auge sieht er [einen] an. |
| 4. Alknunturunturula ⁷⁾ rama,
Auge sehr weit sehen,
Kwakila rama.
Arkularkua sehen. | 4. Mit seinen großen Augen sieht er [einen] an,
Der arkularkua sieht [einen] an. |

¹⁾ Eine braune Eulenart mit weißgefleckten Flügeln, die in der Nacht einen kuckucksartigen Ruf erschallen läßt, daher von den Loritja: kurr-kurr genannt.

²⁾ ilibankurula rama, alte Form, jetzt: jelabankurala rama = unverwandt, fortwährend sehen.

³⁾ kwakila, von kwaka. Mit diesem Namen bezeichnen die östlichen Aranda den arkularkua; diese Bezeichnung wird auch in den tjurunga-Liedern, wohl des Wortspiels wegen gebraucht, da kwaka auch bedeutet: fortwährend, z. B. kwakala rama = fortwährend ansehen.

⁴⁾ tjininjinangala rama d. h. den Kopf auf die Seite legen und beobachten. Es sieht interessant aus, wie diese Eule den Kopf ganz auf die Seite legt und einen anstarrt.

⁵⁾ alknarbunarbunala, zusammengesetzt aus alkna = Auge und der Reduplikation von arbuna = andere, bedeutet: das eine Auge sieht das, das andere Auge sieht jenes.

⁶⁾ alknarbela, alte Form, jetzt: alknarbula, zusammengesetzt aus alkna = Auge und arbuna = andere, bedeutet: das eine Auge sieht.

⁷⁾ alknunturunturula, zusammengesetzt aus alkna = Auge und unturuntura = groß, weit.

- | | |
|---|---|
| <p>5. Kwakila rama,
Arkularkua sehen,
Unurupunurula¹⁾ rama.
Starr, starr sehen.</p> <p>6. Utarilarilela²⁾ rama,
Nachschauend sehen,
Ilibankurula rama.
Unverwandt sehen.</p> <p>7. Eknarbinarbinala³⁾ rama,
Sich umschauend sehen,
Unurupunurula¹⁾ rama.
Starr, starr sehen.</p> | <p>5. Der arkularkua sieht [einen] an,
Fortwährend starrt er [einen] an.</p> <p>6. Fortwährend blickt er [dem Davongehenden]
nach,
Unverwandt sieht er [ihm nach].</p> <p>7. Nach beiden Seiten sieht er sich um,
[Fortwährend] starrt er [einen] an.</p> |
|---|---|

Nach der Aufführung der mbatjalkatiuma ißt der Darsteller etwas arkularkua-Fleisch; während derselben schlagen die alten Männer Steine aneinander. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in der auch sonst gewöhnlichen Weise.

Dieser Kultus wird in Arkularkua-jerka (= Asche der arkularkua) aufgeführt, wo in der Urzeit ein tjilpa-Mann eine solche Eule verzehrt hat.

19. Der ngapa⁴⁾-Kultus.

Zwecks Aufführung des Raben-Kultus werden zwei ältere Männer geschmückt. Denselben wird ein schwarzer Streifen um den Leib gezogen, ihr Oberkörper und Kopf wird mit Vogeldaunen beklebt, ferner werden Mulgazweige und eine hölzerne tjurunga auf ihrem Kopf befestigt und geschabte Holzblumen (liljemba) in das Haar und in ihren Mund gesteckt. Sodann wird eine tiefe Furche auf dem Darstellungsplatz gegraben, in welcher die Darsteller, einer hinter dem anderen, Platz nehmen und mit Vogelfedern ihre Kniee schlagen. Sie sehen sich fortwährend scheu um, da sie als Diebe ein schlechtes Gewissen haben. Darauf raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die Raben-altjirangamitjina haben ein schwarzes Gefieder und krächzen mit dem Gaumen (1, 2), auch strecken sie beim Fressen die Zunge heraus und ziehen sie wieder schnell herein (3). Sie sitzen oft auf steilen Felsen und sehen sich scheu um (4, 5), auch kommen sie in den Männer-Camp, um im Mist zu scharren (6). In dem „bösen“ Wind fliegen sie umher (7) und setzen sich mit ihren aufgesprungenen Zehen auf alknarwana-Bäume (8). Die folgenden Verse schildern, wie der Raben-altjirangamitjina stiehlt und von den Bluträchern mittelst eines Speeres mit langer Spitze und langem Widerhaken in den Rücken gespeert wird (9—13).⁵⁾

1. Kankulana⁶⁾ keruwerumana,⁷⁾
Rabe jener Kopf schwarz,
Kankulana pantjinapantjina.⁸⁾
Rabe jener Gefieder.

1. Jener Rabe hat einen schwarzen Kopf,
Jener Rabe hat ein [schwarzes] Gefieder.

¹⁾ unurupunurula rama, Reduplikation von unurula rama = starr sehen, anstarren; mit einem Auge, das gleichsam lahm (= inura) ist, sehen.

²⁾ utarilarilela rama = utarelarélala rama, einem (fortgehenden) nachsehen.

³⁾ eknarbinarbinala rama = bald nach einer, bald nach der anderen Seite den Kopf wendend sehen.

⁴⁾ Corvus coronoïdes. Vig. et Horsf.

⁵⁾ Siehe I., pag. 76—77.

⁶⁾ kankulana, zusammengesetzt aus kanka = Rabe und lana = lena, jener.

⁷⁾ keruwerumana, zusammengesetzt aus k = ka, Abkürzung von kaputa = Kopf und der Reduplikation von eruma = schwarz.

⁸⁾ pantjinapantjina, Reduplikation von pantja = lange Federn, Federbusch.

- | | |
|--|---|
| <p>2. Ngapiangapia¹⁾ kwalintukwala,
Raben krächzen laut,
Ngapiangapa raraltjaraltja.²⁾
Raben Gaumen.</p> <p>3. Ngapiangapala lenjanbeŕerama,³⁾
Raben Zunge ausstrecken u. einziehen,
Ngapiangapala lenjanbeŕerama.
Raben Zunge ausstrecken u. einziehen.</p> <p>4. Ankalamankala⁴⁾ roarkitjunama,⁵⁾
Steil senkrecht abfallen,
Ankalamankala loantawonta.⁶⁾
Steil aufeinandergeschichtet.</p> <p>5. Ngapiangapala aralbarenkunama,⁷⁾
Raben scheu sich umsehen,
Ngapiangapala talbatenkunama.⁸⁾
Raben schnell auffliegen.</p> <p>6. Tmelankintja⁹⁾ ilbanalanama,
Im Männer Camp umherlaufen,
Nalbantiuna¹⁰⁾ ilbanalanama.
Mist auseinanderstreuend umherlaufen.</p> <p>7. Wuringja ltoperinja,¹¹⁾
Wind „böse“,
Wuringja albantaka.¹²⁾
Wind auseinanderwehend.</p> <p>8. Alknarbanaija¹³⁾ — alknarbanaija,
Alknarbana, alknarbana,
Jarejare¹⁴⁾ — jaremane.
Aufgesprungen, aufgesprungen.</p> <p>9. Karunka¹⁵⁾ lama,
In Creek gehen,
Tjitanbula¹⁶⁾ lumane.¹⁷⁾
Klein dagegen spähen.</p> | <p>2. Die Raben krächzen laut,
Die Raben [krächzen] mit dem Gaumen.</p> <p>3. Die Raben strecken ihre Zunge heraus
und ziehen sie ein,
Die Raben strecken ihre Zunge heraus
und ziehen sie ein.</p> <p>4. Der steile [Berg] fällt senkrecht ab,
Der steile [Berg besteht aus] aufeinander-
geschichteten [Felsen].</p> <p>5. Die Raben sehen sich scheu um,
Die Raben fliegen schnell auf.</p> <p>6. Im Männercamp laufen sie umher,
Den Mist auseinanderscharrend laufen sie
umher.</p> <p>7. Der Wind ist „böse“,
Der [„böse“] Wind weht [die Federn der
Raben] auseinander.</p> <p>8. Auf den alknarbana-Bäumen [sitzen sie],
Mit ihren aufgesprungenen [Zehen].</p> <p>9. Im Creek geht er,
Der nur kleine [Vogel] späht aus.</p> |
|--|---|

¹⁾ ngapiangapa, Reduplikation von ngapa = Rabe, Krähe.

²⁾ raraltjaraltja, alte Form, jetzt: araltjaltja = Gaumen.

³⁾ lenjanbeŕerama, zusammengesetzt aus lenja = Zunge und anbeŕerama = ausstrecken und wieder einziehen.

⁴⁾ ankalamankala, Reduplikation von anka = inka = steil.

⁵⁾ roarkitjunama = steil abfallen, abschüssig sein.

⁶⁾ loantawonta = aufeinandergeschichtet [Felsen].

⁷⁾ aralbarenkunama = sich fortwährend scheu umsehend wie ein Flüchtling.

⁸⁾ talbatenkunama, alte Form, jetzt: talbatankama = schnell auffliegen.

⁹⁾ tmelankintja, Locativ von tmarankintja = der Camp, in dem sich die unverheirateten Männer und Witwer aufhalten.

¹⁰⁾ nalbantiuna, alte Form, jetzt: albantiuma = auseinanderstreuen.

¹¹⁾ ltoperinja = aldoparinja = Wind, in dem böse ratapa-Kinder umherwandern.

¹²⁾ albantaka, abgeleitet von albantiuma = auseinandermachen, auseinanderwehen.

¹³⁾ alknarbanaija, jetzt: alknarbana, eine Baumart.

¹⁴⁾ jarejare und jaremane, alte Formen, jetzt: jarejara = aufgesprungen, rau [Zehen].

¹⁵⁾ karunka, Locativ von karu, Loritja-Wort, bedeutet: in dem Creek.

¹⁶⁾ tjitanbula, zusammengesetzt aus tjita = schwach, klein, biegsam, und bula = hingegen, dagegen.

¹⁷⁾ lumane, von lumanama = spähen, vom Versteck aus beobachten.

- | | |
|---|---|
| <p>10. Ja, nkurknala reruperuma,
Wahrhaftig, auf rissigem hin und her gehen,
Matitela¹⁾ reruperuma.
Mit Bündel hin und her gehen.</p> <p>11. Tmoarila²⁾ Itentupentuma,³⁾
Am Rückenzeichen herabfließen,
Tmoarila toppa ntane.⁴⁾
Am Rückenzeichen Rücken gespeert.</p> <p>12. Irtjatta⁵⁾ Ijingiringeri,⁶⁾
Speer sehr lang,
Lāta⁷⁾ Ijingiringeri.
Breitspitziger Speer sehr lang.</p> <p>13. Lünka⁸⁾ Ijingiringeri,
Widerhaken sehr lang,
Areipa Ijingiringeri.
Spitze sehr lang.</p> | <p>10. Wahrhaftig auf rissigem [Boden] wandert
er auf und ab,
Mit seinem Bündel wandert er auf und ab.</p> <p>11. Am Zeichen auf dem Rücken fließt [das
Blut] herab,
Am Zeichen auf dem Rücken hat er ihn
gespeert.</p> <p>12. Der Speer ist sehr lang,
Der breitspitzige Speer ist sehr lang.</p> <p>13. Der Widerhaken ist sehr lang,
Die Spitze ist sehr lang.</p> |
|---|---|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Während der Aufführung schlagen die alten Männer Steine aneinander. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

20. Der lirtjina⁹⁾-Kultus.

Dieser Kultus wird von den Aranda in der Umgegend von Hermannsburg nicht aufgeführt, doch konnte ich die folgenden Lieder aufzeichnen.

Einleitung zu dem tjurunga-Gesang. Die lirtjina fliegen zwitschernd auf (1); die jungen Vögel im Nest plaudern vergnügt miteinander und schreien nach Futter (2—4). Diese Sittiche halten sich gewöhnlich in nördlich von Hermannsburg gelegenen Creeks auf, z. B. in dem Arekua-, in dem Tnenjara-, in dem Tilba- und in dem Nkentja-Creek (5—9). Die lirtjina setzen sich gerne auf Baumstumpfen und fliegen in Scharen umher, die flüggen Jungen dagegen verlassen zu zweit oder dritt das Nest (10—12).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Titjira¹⁰⁾ mala¹¹⁾ rauerirtnenkama,¹²⁾
Wellensittiche schon auffliegend zwitschernd,
Rauiamala¹³⁾ rauerirtnenkama.
Aufgeflogen schon auffliegend zwitschern.</p> | <p>1. Die Wellensittiche zwitschern schon beim
Auffliegen,
Aufgeflogen zwitschern sie noch.</p> |
|--|---|

¹⁾ matitela, alte Form, jetzt: matialela, Instrumentalis von matia = Bündel; gemeint ist das Bündel latjia, das der Raben-altjirangamitjina gestohlen hatte, s. I., pag. 76.

²⁾ tmoarila, von tmoara, ist das mit Farbe auf dem Rücken gemalte Zeichen.

³⁾ Itentupentuma = altentupentuma, Reduplikation von altentuma = herabfließen [Blut, Saft].

⁴⁾ ntane, abgeleitet von ntainama = speeren.

⁵⁾ irtjatta = tjatta, Speer.

⁶⁾ Ijingiringeri, altes Wort, = sehr lang.

⁷⁾ lāta = Speer mit breiter Spitze.

⁸⁾ lünka = lunka, Widerhaken am Speer.

⁹⁾ Melopsittacus undulatus Shaw., Wellensittich.

¹⁰⁾ titjira, ND, = lirtjina.

¹¹⁾ mala = schon, einmal.

¹²⁾ rauerirtnenkama, zusammengesetzt aus rauerama = los werden [vom Boden], auffliegen und irtnenkama = zwitschern.

¹³⁾ rauiamala, zusammengesetzt aus rauia = aufgefliegen und mala = schon.

- | | |
|--|--|
| <p>2. Titjira kulimakula,¹⁾
Wellensittiche jedenfalls,
Liljima²⁾ ankarela³⁾ nama.
Nakte Jungen reden miteinander.</p> <p>3. Taraleral⁴⁾ ilaraperama,⁵⁾
Lachend sprechen miteinander,
Njilkililkil ilaraperama.
Zischend sprechen miteinander.</p> <p>4. Jerrajerra wopawuma,⁶⁾
Unaufhörlich schreien,
Mberitjamberitja⁷⁾ wopawuma.
Körper hin und herbewegend schreien.</p> <p>5. Titjira ulbaiangakula,⁸⁾
Wellensittiche in dem Creek wahrscheinlich,
Mankalankal ilaraperama.
Erwachsen sprechen miteinander.</p> <p>6. Arekuanga⁹⁾ ulbaiangakula,
In Arekua in dem Creek wahrscheinlich,
Piltjililtjil¹⁰⁾ ilaraperama.
Ausgeschlüpft sprechen miteinander.</p> <p>7. Tninjara¹¹⁾ ulbaiangakula,
Tnenjara in dem Creek wahrscheinlich,
Liljoa ankarela nama.
Nackten reden miteinander.</p> <p>8. Tilbanga¹²⁾ ulbaiangakula,
Tilba in dem Creek wahrscheinlich,
Titjira kulimakula.
Wellensittiche jedenfalls.</p> <p>9. Nkentjinga¹³⁾ ulbaiangakula,
In Nkentja in dem Creek wahrscheinlich,
Njilkabilkama¹⁴⁾ ulbaiangakula.
Jungen schreien in dem Creek wahrscheinlich.</p> | <p>2. Hier sind jedenfalls Wellensittiche,
[Da] die nackten Jungen [im Nest] miteinander plaudern.</p> <p>3. Lachend plaudern sie miteinander,
Zischend plaudern sie miteinander.</p> <p>4. Unaufhörlich schreien sie [nach Futter],
Den Körper hin und her bewegend schreien sie [nach Futter].</p> <p>5. Die Wellensittiche sind wahrscheinlich in dem Creek,
Die flüggen [Jungen] plaudern miteinander.</p> <p>6. In dem Arekua-Creek [halten sie sich] wahrscheinlich [auf],
[Wo] die eben ausgeschlüpften [Jungen] miteinander plaudern.</p> <p>7. In dem Tnenjara-Creek [halten sie sich] wahrscheinlich [auf],
Wo die nackten [Jungen] miteinander plaudern.</p> <p>8. In dem Tilba-Creek [halten sie sich] wahrscheinlich [auf],
Die Wellensittiche [halten sich] jedenfalls [dort auf].</p> <p>9. In dem Nkentja-Creek [halten sie sich] wahrscheinlich [auf],
Die Jungen schreien wahrscheinlich in dem Creek.</p> |
|--|--|

¹⁾ kulimakula, Reduplikation von kula = vielleicht, wahrscheinlich.

²⁾ liljima, ND, = liljoa, die nackten kleinen Vögel.

³⁾ ankarela nama, abgeleitet von ankama = sagen, reden.

⁴⁾ taraleral, abgeleitet von tarama = lachen. Nach Sprachweise der Aranda „lachen“ manche Vögel, z. B. die jungen Wellensittiche, andere Vögel „weinen“ und „stöhnen“, wie manche Eulenarten; die meisten Vögel jedoch „sagen“ oder „reden“. Ähnlich verhält es sich mit den von den Weißen eingeführten Tieren, das Pferd [nanto — wie dasselbe wohl von den weißen australischen Eingeborenen genannt wird] „lacht“ (tarama), die Kuh „weint“ (itnima), das Schaf und der Hahn „sagen“ (ankama).

⁵⁾ ilaraperama = ilaraperuma = mit einander sprechen.

⁶⁾ jerrajerrawopawuma, alte Form, jetzt: jerrajerriwuma = unaufhörlich schreien.

⁷⁾ mberitjamberitja, altes Wort, jetzt: mburtamburta = den Körper hin und her bewegen.

⁸⁾ ulbaiangakula, zusammengesetzt aus ulbaianga = in dem Creek und kula = wahrscheinlich.

⁹⁾ Arekua, Eigennamen, bedeutet: Felsenufer.

¹⁰⁾ piltjililtjil, abgeleitet von piltjililtjilelarama = auskriechen [aus dem Ei].

¹¹⁾ Tninjara = Tnenjara, Eigennamen.

¹²⁾ Tilba Eigennamen, bedeutet: weiß.

¹³⁾ Nkentjinga, abgeleitet von Nkentja [Eigennamen] = nkintja, Männercamp.

¹⁴⁾ njilkabilkama, zusammengesetzt aus njilka = der junge Vogel und ilkama = schreien.

- | | |
|--|---|
| <p>10. Ngatitjiri¹⁾ tamalanka,²⁾
Wellensittiche auf Baumstumpfen,
Tamalanka ngatañina.³⁾
Auf Baumstumpfen werden sich setzen.</p> <p>11. Ankaljelja⁴⁾ ankaljelja jarewonna,⁵⁾
Schar Schar auffliegen,
Ngatitjiri jarewonna.
Wellensittiche auffliegen.</p> <p>12. Titjira unbai, jela⁶⁾ nankopankai!⁷⁾
Wellensittich flieg fort, schon fliegt aus!
Tarala, urbutjala⁸⁾ nankopankai!
Zu zweit, zu dritt fliegt aus!</p> | <p>10. Die Wellensittiche [werden sich] auf Baumstümpfe [setzen],
Auf Baumstümpfe werden sie sich setzen.</p> <p>11. Scharenweise fliegen sie auf,
Die Wellensittiche fliegen auf.</p> <p>12. Wellensittich fliege fort, [ihr flüggen Jungen] fliegt aus!
Zu zweit, zu dritt fliegt doch aus!</p> |
|--|---|

Nach Aufführung der mbatjalkatiuma wird etwas Fleisch des Totem-Tieres gegessen. Während der Aufführung schlagen die alten Männer Steine aneinander. Freigabe wie gewöhnlich.

21. Der lukaduradura⁹⁾-Kultus.

Bei diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, die mit je einem schwarzen Streifen um den Leib, über die Brust und quer über das Gesicht gezeichnet sind; diese Streifen sind mit Vogeldaunen umsäumt; außerdem tragen sie auf dem Kopf eine tonka und lange Adlerfedern (eritja tāra). Die Darsteller lassen sich, die Gesichter einander zugekehrt, auf dem Festplatz in einer Vertiefung nieder, deren Boden mit Gummibaumzweigen bedeckt ist. Während der eine einen Stock in die eine und einen Schild in die andere Hand nimmt, ergreift der andere einen Bumerang und einen Schild, worauf dann beide mit den Schilden den Boden schlagen, während der eine mit dem Stock, der andere mit dem Bumerang stoßende Bewegungen nach dem Gegenübersitzenden ausführt. Darauf wie gewöhnlich raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. In demselben wird zunächst die Gestalt der lukaduradura-altjirangamitjina beschrieben (1) und sodann geschildert, wie diese sich für eine Kultus-Handlung schmücken. Der lukaduradura-Häuptling teilt Stirnbänder unter seine Novizen aus (2), bemalt diese und steckt ihnen Nasenknochen durch die Nasenscheidewand (3, 4). Zuletzt verfertigen die lukaduradura-Männer aus Schnüren ein großes Knäuel, das das Herz eines Wasserhuhns darstellen soll (5). Nach Aufführung der Handlung kehren die beleibten lukaduradura-altjirangamitjina in ihre Heimat zurück (6) und stellen sich schön geschmückt vor den Eingang der arkananau in Reihen auf und gehen vor derselben auf und ab, wobei sie taktmäßig die Hände auf und niederbewegen (7).

¹⁾ ngatitjiri, Loritja-Name für den Wellensittich.

²⁾ tamalanka, Locativ von tamala, Loritja-Wort = Baumstumpf (= A: ilbata).

³⁾ ngatañina, Loritja-Wort, sitzen mit untergeschlagenen Beinen (= A: ndalbarkanama).

⁴⁾ ankaljelja, alte Form, jetzt: kalala = Chor, Schar, Haufe (= A: urara).

⁵⁾ jarewonna, altes Wort, jetzt: parbakañi = auffliegen.

⁶⁾ jela, altes Wort, = schon, bereits.

⁷⁾ nankopankai, Reduplikation von nankuma = ausfliegen [von flüggen Jungen gebraucht].

⁸⁾ urbutja = einige, auch für die Zahl drei gebraucht neben dem eigentlichen Zahlwort taramininta (= 2 + 1).

⁹⁾ Wasserhuhn.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Likaduradura¹⁾ tnalbutadia,²⁾
Wasserhuhn Schwanz aufwärts gebogen,
Likaduradura tnalbulalia.³⁾
Wasserhuhn Schwanz befiedert.</p> <p>2. Likaduradura lilkarinteruma,⁴⁾
Wasserhuhn Stirnbänder geben,
Likaduradura lilkarinteruma.
Wasserhuhn Stirnbänder geben.</p> <p>3. „Maiana⁵⁾ wottal⁶⁾ antinji,⁷⁾
„Mich mehr bemale,
Maiana wirinkiri.“⁸⁾
Mich furchtsam umsehend.“</p> <p>4. „Lalkara worrala⁹⁾ tanalania,
„Nasenknochen gewiß wollen durchstecken,
Erinjankerinjanka¹⁰⁾ tanalawuia.“
Sehr weiße Knochen wollen durchstecken.“</p> <p>5. Kunturuna¹¹⁾ kunture,¹²⁾
Lange Schnur Knäuel,
Kunturuna. kutukutulaia.¹³⁾
Lange Schnur Herz.</p> <p>6. Inatja¹⁴⁾ rurbarurbala,¹⁵⁾
O weh große Leiber,
Tupitjitungala.¹⁶⁾
Umkehren.</p> | <p>1. Das Wasserhuhn hat einen aufrechtstehenden Schwanz,
Das Wasserhuhn hat einen befiederten Schwanz.</p> <p>2. Der Wasserhuhn-Häuptling gibt [den Novizen] Stirnbänder,
Der Wasserhuhn-Häuptling gibt [den Novizen] Stirnbänder.</p> <p>3. „Mich mehr bemale, [sagt ein Novize zum Häuptling],
Mich, der ich mich vor Furcht schnell umsehe“.</p> <p>4. „Gewiss wollen wir uns Nasenknochen [durch die Nasenscheidewand] hindurchstecken,
Sehr weiße Knochen wollen wir hindurchstecken.“</p> <p>5. Die lange Schnur [wickeln sie zu einem] Knäuel [zusammen],
Die lange Schnur [wickeln sie zu einem] „Herz“ zusammen.</p> <p>6. O weh! die mit ihren großen Leibern
Kehren nun in ihre Heimat.</p> |
|---|---|

¹⁾ likaduradura, alte Form, jetzt: lukaduradura.

²⁾ tnalbutadia, zusammengesetzt aus tnalba = Schwanzfedern, und tadia, alte Form, jetzt: etjuta = aufwärtsgebogen, aufwärtsstehend.

³⁾ tnalbulalia, zusammengesetzt aus tnalba = Schwanzfedern, Schwanz und lalia, altes Wort, bedeutet: mit Federn versehen.

⁴⁾ lilkarinteruma, alte Form, zusammengesetzt aus lilkara = lulkara, SD, = Stirnband und nteruma = ndarama, abgeleitet von ndama = geben.

⁵⁾ maiana, alte Form, jetzt: jingana = mich.

⁶⁾ wottal, von wotta = mehr.

⁷⁾ antinji = intalelai = mit Farbe bemale. Das Bemalen mit Farbe soll dem Novizen seine Furcht benehmen.

⁸⁾ wirinkiri, alte Form, jetzt: erenkerama = aus Furcht sich umsehen, scheu sich umsehen.

⁹⁾ worrala, oder worra = wirklich, bestimmt, gewiß; nachgesetztes Adverb z. B. jingaworra litjina = ich bestimmt werde gehen.

¹⁰⁾ erinjankerinjanka, altes Wort, jetzt: tmatjerilkama = sehr weiß sein.

¹¹⁾ kunturuna, Loritja-Wort, Accusativ von kunturu = die lange Schnur (= A: ulera), auch Knäuel.

¹²⁾ kunture = kunturu.

¹³⁾ kutukutulaia, Loritja-Wort, von kutukutu = Herz.

¹⁴⁾ inatja = inatjai, Interjektion = o weh.

¹⁵⁾ rurbarurbala, Reduplikation von rurba = groß, dick.

¹⁶⁾ tupitjitungala, alte Form, jetzt: toppinjatopperama = wieder umkehren, auf Umwegen umkehren.

- | | |
|---|--|
| <p>7. Aroala¹⁾ tjentuma,²⁾
 Am Eingang in Reihen auf- und abgehen,
 Albialbi³⁾ tjentuma.
 Schön geschmückt in Reihen auf- und abgehen.</p> | <p>7. Am Eingang [der Höhle] gehen sie in Reihen
 auf und ab,
 Schön geschmückt gehen sie in Reihen
 auf und ab.</p> |
|---|--|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Während der Aufführung lassen die alten Männer Blut auf eine Felsplatte fließen. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich. Aufgeführt wird dieser Kultus in Ilapala, westlich von Hermannsburg.

22. Der ibiljakua⁴⁾-Kultus.

Ein älterer und viele jüngere Männer treten in diesem Kultus als Darsteller auf. Der ältere Mann trägt einen schwarzen Streifen um den Leib und quer über der Stirn; sein Oberkörper und Kopf ist mit Daunen bedeckt, auch sind Mulgazweige auf diesem befestigt, in denen Adlersfedern stecken. Die jüngeren Darsteller sind ebenfalls mit schwarzen Streifen um den Leib und die Stirn geschmückt und ihr Oberkörper mit Daunen besteckt. Als Schmuckgegenstände können zu diesem Kultus angefertigt werden: 1. eine ibiljakua-wonninga; 2. ibiljakua-inka [= Entenfuß], der Gegenstand wird auf dem Kopf befestigt; 3. ein aus Schnüren gefertigter ibiljakua-itunta [= Magen] und 4. eine tnatantja, die auf dem Kopf getragen wird. Nachdem die Darsteller geschmückt sind, läßt sich der ältere derselben in der für ihn auf dem Festplatz hergestellten Vertiefung nieder und schlägt unter Nachahmung des Entengeschreis (ho, ho, ho) mit Gummizweigen den Boden, während die jungen Enten-Männer in einer Reihe nebeneinander stehen und ebenfalls ho, ho, ho schreien. Darauf raiankama und warkuntama. Zum Schluß umarmt ein älterer Mann den „Enterich“, während ein anderer Mann einen langen Speer auf das Genick der „jungen Enten“ legt.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Ein ibara [Kranich]-altjirangamitjina namens Remala kommt müde von seinem langen Fluge in Irbmankara, am unteren Finke an⁵⁾ und erblickt dort die Enten-altjirangamitjina, die sich auf der Mitte eines Sees tummeln, den Blick auf das Wasser gerichtet (1—4); dieselben sind einst mit einer Flut nach Irbmankara gekommen (5) und kehren nun mit Remala nach dem großen im Norden gelegenen Salzsee in Iloara zurück, wo sie auf dem tiefen, mit Wassermoos bedeckten Wasser umherschwimmen (6—12) trotz des in unmittelbarer Nähe gelegenen Männercamps, dessen nächtlicher Feuerschein ihnen keine Furcht einflößt (13—16).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Kibinja⁶⁾ wolla ntjibera⁷⁾ karamaraminti,⁸⁾
 Fremder Haufe niedrig mit Flügeln schlagend,
 Kibinja wolla ntjibera.
 Fremder Haufe niedrig.</p> | <p>1. Ein Fremder [kommt] zum Haufen [der
 Enten] in niedrigem Fluge und mit den
 Flügeln schlagend,
 Ein Fremder [kommt] zum Haufen [der
 Enten] in niedrigem Fluge.</p> |
|---|---|

¹⁾ aroala = aréola ND = am Eingang, in der Tür.

²⁾ tjentuma, jetzt: artjentuma = in Reihen aufgestellt, auf- und abgehen, dabei im Takt die Hände auf- und niederbewegen.

³⁾ albialbi, alte Form, jetzt: albirinja = schön geschmückt.

⁴⁾ Eine Entenart.

⁵⁾ Siehe I., pag. 74 f.

⁶⁾ kibinja, jetzt: ibinja = ein Fremder, ein Fremdling. Gemeint ist Remala.

⁷⁾ ntjibera, alte Form, jetzt: alalibara = niedrig über dem Boden [fliegen].

⁸⁾ karamaraminti, alte Form, jetzt: ramaraminta = fortwährend mit den Flügeln schlagend.

- | | |
|---|---|
| <p>2. Kantiantoppanama,
Unverwandt blicken,
Andatakulaia¹⁾ nama?
Daunen vielleicht sein?</p> | <p>2. Unverwandt blicken sie [nieder];
Sind sie vielleicht mit Daunen geschmückt?</p> |
| <p>3. Ilknalaia²⁾ rakanmanma,³⁾
Auf dem Nassen sich tummeln,
Wonkara⁴⁾ rakanmanma.
Wonkara sich tummeln.</p> | <p>3. Auf dem See tummeln sie sich;
Die wonkara-Enten tummeln sich [auf dem See].</p> |
| <p>4. Ilknanga mbobalaia⁵⁾ pallanama,
Vom Nassen in der Mitte umherschweben,
Areiltalealea⁶⁾ pallanama.
Reltalea umherschweben.</p> | <p>4. Mitten auf dem See schwimmen sie umher,
Die reltalea-Enten schwimmen umher.</p> |
| <p>5. Roaroala⁷⁾ pitjintina,
Auf der Flut hergekommen,
Tjipilakua⁸⁾ pitjintina.
Ibiljakua hergekommen.</p> | <p>5. Mit der Flut sind sie hierhergekommen,
Die ibiljakua-Enten sind [mit der Flut] hierhergekommen.</p> |
| <p>6. Ibara bork,⁹⁾ ibara bork,
Kranich müde, Kranich müde,
Ibala ngarangarintilana.¹⁰⁾
Flügel erlahmt.</p> | <p>6. Der Kranich ist müde, der Kranich ist müde,
Seine Flügel sind ihm erlahmt.</p> |
| <p>7. Kunaluna¹¹⁾ albalantiina,¹²⁾
Hinten kehren heim,
Tjipilakua albalantiina.
Ibiljakua kehren heim.</p> | <p>7. Hinter [dem Kranich herfliegend] kehren sie heim,
Die ibiljakua-Enten kehren heim.</p> |
| <p>8. Alauara¹³⁾ unangitjunanga,¹⁴⁾
Salzsee sehr langsam gehen,
Alauarala katnamakatna.¹⁵⁾
Auf dem Salzsee oben.</p> | <p>8. Auf dem Salzsee gehen sie sehr langsam,
[Nämlich] oben auf der Salzkruste.</p> |

¹⁾ andatakulaia, zusammengesetzt aus andata = Blume, Daune und kulaia = kula, vielleicht, wahrscheinlich.

²⁾ ilknalaia = ilknala, Locativ von ilkna naß, Wasser, See.

³⁾ rakanmanma, abgekürzt von rakanmanmérama = spielen, sich tummeln.

⁴⁾ wonkara, eine kleine Entenart.

⁵⁾ mbobalaia = mbobala, in der Mitte.

⁶⁾ areiltalealea, alte Form, jetzt: reltalea = eine große Entenart.

⁷⁾ roaroala, Reduplikation von roa = Flut, Flutwasser.

⁸⁾ tjipilakua, abgeleitet von dem Loritja-Wort: tjipilakua = die Ente = A: ibiljakua.

⁹⁾ bork = borka = müde. Remala ist von dem weiten Fluge ermüdet.

¹⁰⁾ ngarangarintilana, altes Wort, jetzt: intiljabarkaborka = flügellahm.

¹¹⁾ kunaluna, altes Wort, jetzt: inkana = hinten.

¹²⁾ albalantiina, alte Form, jetzt: albalantanama = heimkehren, sodaß einer hinter dem andern geht oder fliegt.

¹³⁾ alauara, alte Form, jetzt: iloara = Salzsee, Salzkruste, auch Name eines Platzes im Norden.

¹⁴⁾ unangitjunanga = sehr langsam oder vorsichtig gehen, damit sie auf der Salzkruste, die in Zeiten der Dürre den ausgetrockneten Salzsee überzieht, nicht einbrechen.

¹⁵⁾ katnamakatna, Reduplikation von katna = oben, oberhalb.

- | | |
|--|---|
| <p>9. Alauaralatja¹⁾ tipi,²⁾
Auf ihrem Salzsee Vögel,
Tjitala³⁾ tipi tjoanbunu.⁴⁾
Auf weichem Vögel ausglitten.</p> <p>10. Kwatji⁵⁾ nanala
Wasser auf diesem
Aremakule⁶⁾ jaijurumbala.
Tiefe Löcher Wassermoos bedeckt.</p> <p>11. Kerinbangela nopaia nama,
Ebene auf harter sich aufhalten,
Inbananila nopaia nama.
Auf feuchtem sich aufhalten.</p> <p>12. Inkinterantera⁷⁾ nopaia nama,
Zehen zusammengewachsen sich aufhalten,
Interinjalala⁸⁾ nopaia nama.
Aneinandergewachsen sich aufhalten.</p> <p>13. Retinerinja nopaia nama,
Fest zusammenhaltend sich aufhalten,
Inbakalerika⁹⁾ nopaia nama.
Verbundene sich aufhalten.</p> <p>14. Nkintjala retingala
Im Männercamp die Reihen
Alknambamberela¹⁰⁾ nopaia nama.
Erblickend sich aufhalten.</p> <p>15. Rambaia¹¹⁾ arkela¹²⁾ nopaia nama,
Brennendes Feuer Schein sich aufhalten,
Nkintjala retingala nopaia nama.
Im Männercamp Reihen sich aufhalten.</p> <p>16. Uraljekuralja¹³⁾ nopaia nama,
Feuerhitze sich aufhalten,
Kerinbangela nopaia nama.
Ebene auf harter sich aufhalten.</p> | <p>9. Auf ihrem Salzsee [gingen] die Vögel,
Auf dem weichen [Boden] glitten die
Vögel aus.</p> <p>10. Auf diesem Wasser
Sind die tiefen Stellen mit Wassermoos
bedeckt.</p> <p>11. Auf harter Ebene halten sie sich auf,
Auf feuchtem [Boden] halten sie sich auf.</p> <p>12. Mit [durch Schwimmhäute] verbundenen
Zehen sitzen sie da,
Mit Schwimmfüßen sitzen sie da.</p> <p>13. Mit fest zusammenhaltenden [Zehen] sitzen
sie da,
Mit [durch Schwimmhäute] verbundenen
[Zehen] sitzen sie da.</p> <p>14. [Obwohl] sie im Männercamp die Reihen
[der Männer]
Erblicken, bleiben sie sitzen.</p> <p>15. [Trotz] des Feuerscheins bleiben sie sitzen,
[Trotz] der Reihen der Männer im Camp
bleiben sie sitzen.</p> <p>16. [Trotz] der Hitze des Feuers [im Camp]
bleiben sie sitzen,
Auf harter Erde bleiben sie sitzen.</p> |
|--|---|

¹⁾ alauaralatja, zusammengesetzt aus alauarala = iloarala = auf dem Salzsee und atja, Pronominal-Suffix = zugehörig, bedeutet: auf dem ihnen gehörenden Salzsee d. h. auf ihrem heimatlichen Salzsee.

²⁾ tipi, alte Form, jetzt = deba = Vogel.

³⁾ tjita, weich, biegsam, da der Boden bei jedem Schritte nachgab und ihre Füße einsanken.

⁴⁾ tjoanbunu, Loritja-Wort, von tjoanbungani = ausgleiten.

⁵⁾ kwatji = kwatja = Wasser.

⁶⁾ aremakule = aremakula = tiefes Loch, tiefe Stelle.

⁷⁾ inkinterantera, zusammengesetzt aus inka = Fuß und interantera = intarintara d. h. zusammengewachsen, verbunden [durch Schwimmhäute], bedeutet: der Schwimmfuß.

⁸⁾ interinja, jetzt intarinja = zusammengewachsen, aneinandergewachsen [Zehen].

⁹⁾ inbakalerika, abgeleitet von inbakama = verknüpfen, verbinden, einhaken.

¹⁰⁾ alknambamberela, abgeleitet von alknambuma = Augen aufschlagen, Augen öffnen.

¹¹⁾ rambaia, zusammengesetzt aus ra = ura Feuer und mbaia von mbuma brennen, bedeutet: brennendes Feuer.

¹²⁾ arkela, alte Form, jetzt: rambarkala = der Feuerschein.

¹³⁾ uraljekuralja, alte Form, Reduplikation von uralja = Feuerhitze; jetzt gebräuchlich: runtia = Feuerhitze.

Vor der Kulturaufführung essen die alten Männer im tmarankintja etwas Entenfleisch. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

23. Der ulambulamba¹⁾-Kultus.

Dieser Kultus wird in der Umgegend von Hermannsburg nicht aufgeführt; der ulambulamba hält sich meistens im Norden auf und kommt nur in regenreichen Jahren weiter südlich vor; doch sind die folgenden Lieder-Verse des tjurunga-Gesanges hiesigen Schwarzen bekannt.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die ulambulamba kommen vom Norden und halten sich in Gemeinschaft mit anderen Wasservögeln, z. B. den tjirkoa [einer Entenart] und den liljaua [einer Cormoranart] auf kleineren Seen auf, in die sie untertauchen (1—6). Die Wassersäbler sind schlank und haben hohe Beine (7, 8) und kehren später nach dem Norden zurück, bis sie, mit der Hand die Augen beschattend, das ungeheure Meer mit seinen Wellenbergen erblicken (9—11); in das feuchte Element untertauchend vergnügen sie sich am Fangspiel, indem ein Säbler den anderen zu fangen versucht (12, 13).

- | | |
|--|---|
| 1. Ulambulambi ²⁾ kanka, ³⁾
Wassersäbler kommen,
Wonkirina ⁴⁾ lambulambi ⁵⁾ kanka.
Sehr viele Wassersäbler kommen. | 1. Die Wassersäbler kommen,
Sehr viele Wassersäbler kommen. |
| 2. Ngetingeti ⁶⁾ lambulambi kanka,
Hintereinander Wassersäbler kommen,
Ngetingeti lambulambi kanka.
Hintereinander Wassersäbler kommen. | 2. Im Gänsemarsch kommen die Wasser-
säbler,
Im Gänsemarsch kommen die Wasser-
säbler. |
| 3. Lambulambila rerinja-iwula ⁷⁾ nama,
Wassersäbler tauchen unter,
Tjirka ⁸⁾ wungala ⁹⁾ rerinja-iwula nama.
Tjirkoa in Wasseransammlung tauchen unter. | 3. Die Wassersäbler tauchen unter,
Die tjirkoa-Enten tauchen im See unter. |
| 4. Lambulambila pelatina, ¹⁰⁾
Wassersäbler fliegen auf,
Tjirka wungala pelatina.
Tjirkoa in Wasseransammlung fliegen auf. | 4. Die Wassersäbler fliegen [in Scharen] auf,
Die tjirkoa-Enten auf dem See fliegen
[in Scharen] auf. |
| 5. Loarangala ¹¹⁾ pelatina,
Auf dem Salzsee fliegen auf.
Lilja ¹²⁾ wungala pelatina.
Cormoran in Wasseransammlung fliegen auf. | 5. Auf dem Salzsee fliegen sie [in Scharen] auf,
Die Cormorane auf dem See fliegen [in
Scharen] auf. |

¹⁾ *Recurvirostra spec.*, der Wassersäbler.

²⁾ ulambulambi = ulambulamba, ND = lambulamba, SD.

³⁾ kanka, ein Ipara-Wort, bedeutet: kommen.

⁴⁾ wonkirina, ebenfalls ein Ipara-Wort, bedeutet: sehr viele.

⁵⁾ lambulambi = ulambulamba.

⁶⁾ ngetingeti, ein Ipara-Wort, bedeutet: einer hinter dem andern.

⁷⁾ rerinja-iwula nama, Präsenz definitum von rerinjiwulama = untertauchen [im Wasser].

⁸⁾ tjirka, alte Form, jetzt: tjirkoa, eine Entenart.

⁹⁾ wungala = wongala, Locativ von wonga = Ansammlung von süßem Wasser.

¹⁰⁾ pelatina, alte Form, jetzt: pallatama = in Scharen auffliegen.

¹¹⁾ loarangala = iloarangala, abgeleitet von iloara = Salzsee.

¹²⁾ lilja = liljaua, eine Cormoranart.

- | | |
|--|--|
| <p>6. Lambulambila wintinintini,¹⁾
Wassersäbler schlank,
Lambulambila wintinintini.
Wassersäbler schlank.</p> <p>7. Ngantinganti²⁾ tnapatnama,³⁾
Hohe Beine stehen da,
Lambulambila tnapatnama.
Wassersäbler stehen da.</p> <p>8. Lambulambi laia⁴⁾ rama,
Wassersäbler Meer sehen,
Lingimara⁵⁾ laia rama.
Hand vor Augen haltend Meer sehen.</p> <p>9. Lambulambi laia rama,
Wassersäbler Meer sehen,
Laiirkilitninala⁶⁾ rama.
Meer sehr weit dieses sehen.</p> <p>10. Lambulambi laia rama,
Wassersäbler Meer sehen,
Terkinmaralaia⁷⁾ rama.
Grüne Wellen Meer sehen.</p> <p>11. Lambulambila laintjirbmana,⁸⁾
Wassersäbler Meeresberge,
Lambulambila laintjirbmana.
Wassersäbler Meeresbergen.</p> <p>12. Lambulambila tatirbilana,⁹⁾
Wassersäbler feucht hineingehen,
Lambulambila tjauerilana.¹⁰⁾
Wassersäbler sich einander fangen.</p> <p>13. Lamba¹¹⁾ namerilinbanu,¹²⁾
Wassersäbler Schulterknochen bewegen,
Kwabitjameri¹³⁾ ntjunalu.¹⁴⁾
Flügel bewegen Schwanzfedern.</p> | <p>6. Die Wassersäbler sind schlank,
Die Wassersäbler sind schlank.</p> <p>7. Auf hohen Beinen stehen sie da,
Die Wassersäbler stehen da.</p> <p>8. Die Wassersäbler sehen das Meer,
Mit der Hand die Augen beschattend
sehen sie das Meer.</p> <p>9. Die Wassersäbler sehen das Meer,
Dieses sehr weite Meer sehen sie.</p> <p>10. Die Wassersäbler sehen das Meer,
Die grünen Meereswellen sehen sie.</p> <p>11. Die Wassersäbler [fliegen] über den Meeres-
bergen,
Die Wassersäbler [fliegen] über den Meeres-
bergen.</p> <p>12. Die Wassersäbler tauchen in das feuchte
[Element],
Die Wassersäbler spielen „Fangen“.</p> <p>13. Die Wassersäbler bewegen schnell die
Schulterknochen,
Sie bewegen schnell die Flügel und den
Schwanz.</p> |
|--|--|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt.

¹⁾ wintinintini, alte Form, jetzt: wintinjintinja = dünn, schlank.

²⁾ ngantinganti = ngantinganta = hohe Beine.

³⁾ tnapatnama, Reduplikation von tnama = stehen, bedeutet: dastehen, stehen bleiben.

⁴⁾ laia = das Meer; die Kunde von dem Vorhandensein desselben ist durch nördliche Stämme, mit denen die Aranda im Tauschhandel stehen, zu ihnen gelangt.

⁵⁾ lingimara, alte Form, jetzt: lengamatela rama = mit der Hand die Augen beschattend sehen.

⁶⁾ laiirkilitninala, zusammengesetzt aus laiala = laia, Meer, irkili, altes Wort, jetzt: arkara = weit, und tninala = nanala, dieses.

⁷⁾ terkinmaralaia, zusammengesetzt aus terka = grün, inmara = Wellen, und laia = Meer.

⁸⁾ laintjirbmana, zusammengesetzt aus laia = Meer und ntjirbmana, alte Form, jetzt: ntjurbmanama = von sehr hohen Wellen bewegt sein, Wellenberge.

⁹⁾ tatirbilana, zusammengesetzt aus tata = naß, feucht, und irbilana = irbuma, hineingehen, eintauchen.

¹⁰⁾ tjauerilana, altes Wort, jetzt: eroanbintarama = sich fangen.

¹¹⁾ lamba, abgekürzt für lambulamba. Da dieser Vers 13 in der Ipara-Sprache verfaßt ist, so kann ich leider die mir von meinen Gewährsmännern mitgeteilte Übersetzung auf ihre Richtigkeit nicht nachprüfen.

¹²⁾ namerilinbanu = Schulterknochen bewegen.

¹³⁾ kwabitjameri = Flügel bewegen.

¹⁴⁾ ntjunalu = Schwanzfedern bewegen [?].

24. Verschiedene Vögel-tjurunga-Lieder.

Die Kulte, zu denen die nachfolgenden tjurunga-Lieder gehören, werden in der Umgegend von Hermannsburg nicht aufgeführt; doch kannten hiesige Eingeborene Verse aus den betreffenden Gesängen, die ich so aufzeichnen konnte.

I. Inbenba.¹⁾

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Dieser kleine Vogel mit gelbem Kopf, grauem Rücken, schwarzem Schnabel und weißem Halsband wird als der „Vogelbote“ angesehen, weil er des Morgens zuerst seine Stimme erschallen läßt und die anderen Vögel aufweckt (1—5); in seinem Gefolge befinden sich andere kleine Vögel, wie z. B. der tjiteratjitera²⁾ und der antanatopparba³⁾ (6, 7); die ntatarka⁴⁾-Schlange, in deren Nähe sich der inbenba oft aufhält, wird als dessen Freund angesehen (8).

- | | |
|---|---|
| 1. Inbenba worral alkerama, ⁵⁾
Inbenba wirklich singen,
Ala tnatjatnatjal ⁶⁾ alkerama.
Schnabel freuend singen. | 1. Wahrlich, die inbenba singen,
[Auf den Morgen sich] freuend singen sie
mit ihrem Schnabel. |
| 2. Inguntinguntala ankankalintana, ⁷⁾
Früh morgens sagend aufsteigen,
Deba urbiala ankankalintana.
Vogel Bote sagend aufsteigen. | 2. Früh morgens steigen sie singend auf,
Die Vogelboten steigen singend auf. |
| 3. Deba urbiaburbiala ankankalintana,
Vogel Boten sagend aufsteigen,
Deba urbiaburbiala ankankalintana.
Vogel Boten sagend aufsteigen. | 3. Die Vogelboten steigen singend auf,
Die Vogelboten steigen singend auf. |
| 4. Etatua worral ankamana ⁸⁾ worra,
Lange wirklich sagen wirklich,
Deba worral ankamana worra.
Vögel wirklich singen wirklich. | 4. Sie singen wahrhaftig sehr lange,
Die Vögel singen wahrhaftig [sehr lange]. |
| 5. Inguntinguntala jala! ⁹⁾ imbarata, ¹⁰⁾
Früh morgens ja! Morgengrauen,
Deba ankeëla-ankeëlarata. ¹¹⁾
Vögel im Chor sagen. | 5. Früh morgens, ja! wenn der Morgen graut
Singen die Vögel im Chor zusammen. |
| 6. Inbenba ulana ¹²⁾ kurka tjiteratjitera,
Inbenba Schar kleine tjiteratjitera,
Inbenba ulana tjiteratjitera.
Inbenba Schar tjiteratjitera. | 6. In der inbenba-Schar [halten sich] tjitera-
jtitera [auf],
In der inbenba-Schar [halten sich] tjitera-
tjitera [auf]. |

¹⁾ Ptilotis spec., bea-eater.

²⁾ Sauloprocta motacilloides Vig. et Horsf.

³⁾ Kleiner gelber Vogel.

⁴⁾ Eine nicht giftige Schlangenart.

⁵⁾ alkerama, alte Form, jetzt: ilkama = schreien, singen.

⁶⁾ tnatjatnatjal, abgeleitet von tnatjatnatjerama = sich freuen [auf die Ankunft Jemandes].

⁷⁾ ankankalintana, zusammengesetzt aus ankama = sagen, zwitschern, krähen, und intana = aufsteigen, auffliegen.

⁸⁾ ankamana, von ankama, s. Anm. 7.

⁹⁾ jala = ja, wahrhaftig.

¹⁰⁾ imbarata, altes Wort, jetzt: katapantapanta = die Zeit, wenn Tag und Nacht sich scheiden, Morgengrauen.

¹¹⁾ ankeëla-ankeëlarata, alte Form, jetzt: ankaratnapallanama = im Chor sagen oder zusammen singen, im Chor singen [Vögel].

¹²⁾ ulana, alte Form, jetzt: wolla = Schar.

7. Antanatopparba inbenba ulana,
Antanatopparba inbenba Schar,
Antanatopparba inbenba ulana.
Antanatopparba inbenba Schar.

8. Intamea¹⁾ larealarealalana,²⁾
Ntatarka sich sonnen,
Ulbmura ngulbatia.³⁾
Weiche Erde vor dem Loch liegend.

II. Pinpirapinpira.⁴⁾
Pinpirapinpiraila worraiaringela,⁵⁾
Pinpirapinpira sich anklammern,
Pinpirapinpiraila worraiaringela.
Pinpirapinpira klammern sich an.

III. Nenka.⁶⁾
„Tjipia⁷⁾ Itotoppatuma,⁸⁾
„Diamant-Sperling erschlagen,
Tabina⁹⁾ Itotoppatuma.“
Ich selbst erschlagen.“

IV. Ljirraljirra.¹⁰⁾
Ereëla¹¹⁾ nkurbmurbmala,¹²⁾
Im Salzbusch vertrocknet,
Ereëla tjalbmaralalane.¹³⁾
Im Salzbusch abgeschälte Stauden.

V. Tnaljurbara.¹⁴⁾
Tnaljurburela¹⁵⁾ ilitjiiä,¹⁶⁾
Nacht-Papagei flügelrauschend,
Tnaljurburela inka relparena.¹⁷⁾
Nacht-Papagei Füße schnell laufen.

7. [Auch] antanatopparba [halten sich] in der
inbenba-Schar [auf],
Antanatopparba [halten sich] in der inbenba-
Schar [auf].

8. Die ntatarka-Schlange sonnt sich,
Auf weicher Erde vor [ihrem] Loch liegend.

Die pinpirapinpira klammern sich an [die
Zweige],

Die pinpirapinpira klammern sich an [die
Zweige].

„Den Diamantsperling erschlage ich,
Ich selbst erschlage ihn.“

Zwischen den vertrockneten Salzbüschen,
Zwischen den Salzbüschen, die die Rinde
verloren haben [halten sich die ljirra-
ljirra auf].

Der Nacht-Papagei [läuft] flügelrauschend,
Der Nacht-Papagei läuft eilenden Fußes
davon.

¹⁾ intamea, altes Wort, jetzt: ntatarka.

²⁾ larealarealalana, alte Form, jetzt: ilirrilama = sich sonnen.

³⁾ ngulbatia, abgeleitet von ngulbatama = vor dem Loch liegen.

⁴⁾ Myzantha flavigula. Gould., yellow-throated miner.

⁵⁾ worraiaringela, altes Loritja-Wort, von worraworralknarañi = sich fest an etwas klammern =

A: ilbarilbaranama.

⁶⁾ Der Diamantsperling.

⁷⁾ tjipia, altes Wort, jetzt: nenka.

⁸⁾ Itotoppatuma, alte Form, jetzt: iltatuma = erschlagen.

⁹⁾ tabina = tabana, ich selbst; ein wandernder utnea [Schlangen]-Mann wollte den nenka mit einem Stock erschlagen.

¹⁰⁾ Malurus melanotus Gould.

¹¹⁾ ereëla, alte Form, jetzt: iriala = im Salzbusch.

¹²⁾ nkurbmurbmala = vertrocknete Salzbuschstauden.

¹³⁾ tjalbmaralalane, altes Wort, jetzt: tmultura = die Rinde, die sich von selbst abgeschält hat.

¹⁴⁾ Der grüne Nacht-Papagei.

¹⁵⁾ tnaljurburela, alte Form für tnaljurbara.

¹⁶⁾ ilitjiiä, Flattern, Rauschen [der Flügel], Knarren [des Wagens].

¹⁷⁾ relparena, von relparenama = schnell laufen.

VI. Ruilkara.¹⁾

Ekunjika,²⁾ ekunjika inbalana,³⁾
Weiße weiße kriecht hinein,
Erewilkeřela⁴⁾ alknantoppankurala.⁵⁾
Ruilkara Augentränder.

VII. Tjutalpa.⁶⁾

„Wona⁷⁾ titata,⁸⁾ wona titanbine!⁹⁾
„Stimme laut, Stimme laut sage!
Nbatinika,¹⁰⁾ nbatinika!
O tjutalpa, o tjutalpa!“

VIII. Ulbatja.¹¹⁾

1. Rentekulanga¹²⁾ rentaiorama,
Schimpfer schimpfen,
Rentekulanga rentaiorama.¹³⁾
Schimpfer schimpften.
2. Ulbatjila iltama,
Ulbatja schelten,
Arandala¹⁴⁾ iltama.
Scharf schelten.

IX. Kutakuta.¹⁵⁾

1. Kutakutala tjutnapitnama,¹⁶⁾
Kutakuta sich ducken,
Ereětnelala¹⁷⁾ tjutnapitnama.
Salzbusch im dichten sich ducken.
2. Lareka¹⁸⁾ mbalbaka.¹⁹⁾
Vor Körper gesehen.
„Ntaieratne,²⁰⁾ kutakutaila!“
„Flieg auf, o kutakuta!“

Der weißliche Nymphensittich kriecht in
[den hohlen Ast],
Der Nymphensittich [mit den hervortretenden]
Augenträndern.

„Mit lauter Stimme! pfeife mit lauter Stimme!
O tjutalpa, o tjutalpa!“

1. Der Schimpfer schimpft,
Der Schimpfer schimpft.

2. Der ulbatja schilt,
Er schilt heftig.

1. Der kutakuta duckt sich nieder,
Im dichten Salzbusch duckt er sie nieder.

2. Vor sich hat er einen Mann erblickt.
„Flieg auf, o kutakuta!“

¹⁾ Calopsittacus novae hollandiae Gmel.; Nymphensittich.

²⁾ ekunjika, abgeleitet von ekuna = weiße Farbe.

³⁾ inbalana, alte Form, jetzt: inbilanama = hineinkriechen.

⁴⁾ erewilkeřela, alte Form für ruilkara.

⁵⁾ alknantoppankurala, alte Form, jetzt: alkninkera [wörtlich: Augenufer = alkna-nkera] bedeutet: Rand um die Augen.

⁶⁾ Sphenostoma cristata Gould.

⁷⁾ wona, altes Loritja-Wort, jetzt: wonka = Sprache, Stimme.

⁸⁾ titata, alte Loritja-Form, jetzt: katururu = laut.

⁹⁾ titanbine, alte Loritja-Form = laut sage. Der tjutalpa pfeift sehr laut und melodisch 4 Töne.

¹⁰⁾ nbatinika, alte Form für tjutalpa.

¹¹⁾ Platycercus zonarius Shaw., ring-neck-parrot.

¹²⁾ rentekulanga = der Schimpfer; Beiname des ulbatja.

¹³⁾ rentaiorama = rentérama, schimpfen.

¹⁴⁾ aranda = scharf, heftig.

¹⁵⁾ kutakuta, ein Nachtvogel, der abends seinen Lockruf: kutukutukutu erschallen läßt.

¹⁶⁾ tjutnapitnama = altjutnapitnama, sich ducken, sich niederbücken.

¹⁷⁾ ereětnelala, alte Form, zusammengesetzt aus ere = iria Salzbusch und etnelala = etnala, im dichten.

¹⁸⁾ lareka, alte Form, jetzt: ularaka, vor sich, sich gegenüber.

¹⁹⁾ mbalbaka = mbalbaka rama = die Person selbst sehen [im Gegensatz zu deren Fußspuren]. Der Kutakuta hatte der Sage nach seinen Feind, einen jerramba [Honigameisen]-Mann erblickt, vor dem er floh.

²⁰⁾ ntaieratne, altes Wort, jetzt: alkirakérama, aufliegen.

X. Urturta.¹⁾

Artuartal²⁾ itninala,
Eulenschwalm weinend,
Rambaramba³⁾ alkobalkama.⁴⁾
Schnabel geöffnet fortwährend schreien.

Der Eulenschwalm weint,
Mit geöffnetem Schnabel schreit er.

XI. Ntjilbinja.⁵⁾

1. Ntjilbinja pallanama,
Ntjilbinja umherwandern,
Inka pallakiala pallanama.
Fuß breit umherwandern.
2. Roala iteëla pallanama,
An der Flut am Rand umherwandern,
Ntjilbinjala pallanama.
Ntjilbinja umherwandern.
3. Ntjilbinja airilitnama,⁶⁾
Ntjilbina spähend stehen,
Alkna taltjaltja⁷⁾ airilitnama.
Augen weich spähend stehen.

1. Der ntjilbinja wandert umher,
Der Breitfuß wandert umher.
2. An der Seite der Flut wandert er umher,
Der ntjilbinja wandert umher.
3. Der ntjilbinja steht spähend da,
[Mit seinen] grauen Augen sieht er spähend da.

XII. Eroamba.⁸⁾

Nenjunenjimara,⁹⁾
Gierig möchte verschlingen,
Eroanbanalimara.¹⁰⁾
Weißer Kranich möchte verschlingen.

Gierig möchte [er seine Beute] verschlingen,
Der weiße Kranich möchte sie verschlingen.

XIII. Ntjuara.¹¹⁾

1. Untjailala¹²⁾ airilitnama,
Blauer Kranich spähend stehen,
Alkna taltjaltja¹³⁾ airilitnama.
Auge weich spähend stehen.
2. Untjailala airilitnama,
Blauer Kranich spähend stehen,
Alknarbanarbunala¹⁴⁾ airilitnama.
Auge anderes anderes spähend stehen.

1. Der blaue Kranich steht spähend da,
Mit seinen großen Augen steht er spähend da.
2. Der blaue Kranich steht spähend da,
Bald mit einem, bald mit dem anderen
Auge ausspähend steht er da.

¹⁾ Aegotheles novae hollandiae Lath., der Eulenschwalm.

²⁾ artuartal = artuarta, ND = urturta, SD.

³⁾ rambaramba, abgeleitet von arambalkama = Schnabel aufsperrern.

⁴⁾ alkobalkama, alte Form, jetzt: ilkobalkama, Reduplikation von ilkama = schreien.

⁵⁾ Ein kleiner Sumpfvogel.

⁶⁾ airilitnama, zusammengesetzt aus airili, von airima, ND, sehen und tnama = stehen, bedeutet: sehend oder spähend dastehen.

⁷⁾ taltjaltja, Reduplikation von taltja = weich; an dieser Stelle = groß.

⁸⁾ Weiße Kranichart.

⁹⁾ nenjunenjimara, alte Form, abgeleitet von nunjununja = gierig verschlingend.

¹⁰⁾ eroanbanalimara, alte Form, zusammengesetzt aus eroanba und nalimara, alte Form, = möchte dies verschlingen.

¹¹⁾ Blaue Kranichart.

¹²⁾ untjailala, alte Form, abgeleitet von untjara, ND = ntjuara, S.

¹³⁾ siehe Anm. 7.

¹⁴⁾ alknarbanarbunala, zusammengesetzt aus alkna = Auge und arbunarbunala, Reduplikation von arbuna = anderes, bedeutet: während er mit dem einen Auge dahin sieht, sieht er mit dem anderen Auge anderswohin.

XIV. Baninjibana.¹⁾

- | | |
|---|---|
| <p>1. Ilknanga mbobala baninjibanala,
Auf dem Nassen in der Mitte baninjibana,
Limantja²⁾ toppatuma.
Binsenblüten schlagen.</p> <p>2. „Lentjibilentjibilingi,³⁾
„Rohrgras in diesem,
Lentji bauunarai!⁴⁾
Rohrgras verbirg dich!“</p> <p>3. „Jingaleka⁵⁾ raparakitja!⁶⁾
„Mich soll nicht sehen!
Letjara⁷⁾ irbelauma.“⁸⁾
Gebüsch hineingehend verstecken.“</p> | <p>1. Mitten im Wasser der baninjibana
Schlägt die Binsenblüten.</p> <p>2. „In diesem Rohrgras,
Im Rohrgras verbirg dich.“</p> <p>3. „Mich soll [er] nicht sehn!
[Ich] gehe ins Gebüsch hinein und ver-
stecke mich.“</p> |
|---|---|

25. Der tjunba⁹⁾-Kultus.

In dieser Handlung tritt ein älterer Mann auf, der mit gelben Querstreifen über das Gesicht, den Leib und die Oberschenkel geschmückt und dessen Körper und Gesicht mit Vogeldaunen besteckt ist. Nachdem auf seinem Kopf Mulgazweige und eine hölzerne tjurunga und auf seinem Rücken im Gürtel lange Federn (tara) befestigt sind, legt sich der tjunba-Darsteller auf eine Unterlage von Gummibaumzweigen, wobei er den linken Arm auf den Boden stützt, während er mit seiner rechten Hand Bewegungen ausführt, als ob er kleine Eidechsen finge.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie der tjunba-altjirangamitjina schnellen Laufes in seine Heimat zurückkehrt (1—3). Sein Weg führt ihn durch trockenes Gebüsch und über weißes Gestein hin (4—7). Auf dem Gebirgsrand weiter wandernd, zerbricht der Speer des tjunba-altjirangamitjina und der hinter ihm wehende Wind streut trockenes Laub auf seinen Weg (8, 9).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Tirkintatirkinta¹⁰⁾ ilbalantulalba,¹¹⁾
Gelbgezeichnet laufend heimkehrt,
Parra ntawilawila¹²⁾ ilbalantulalba.
Schwanz lang laufend heimkehrt.</p> | <p>1. Der gelbgefleckte [tjunba] läuft heim,
Der langschwänzige [tjunba] läuft heim.</p> |
|--|--|

¹⁾ Ein kleiner Wasservogel.

²⁾ limantja, altes Wort = Binsenblüten.

³⁾ lentjibilentjibilingi, alte Form, zusammengesetzt aus lentjibilentji, Reduplikation von lentji = ilantja = rohrartiges Gras und bilingi, alte Form = in diesem.

⁴⁾ bauunarai, alte Form = verbirg dich.

⁵⁾ jingaleka, alte Form = mich.

⁶⁾ raparakitja, Reduplikation von rakitja = er soll nicht sehen!

⁷⁾ letjara, altes Wort = Gebüsch, jetzt: tnelupura.

⁸⁾ irbelauma = ibalauma = hineingehend verbergen.

⁹⁾ Varanus giganteus Gray. Grundfarbe dieser großen Eidechse ist dunkelbraun, quer über den Körper laufende gelbe in Reihen stehende Flecken.

¹⁰⁾ tirkintatirkinta, jetzt: terkintaterkinta, abgeleitet von terka = grün oder gelb, bedeutet hier gelbgefleckt, gelbgestreift.

¹¹⁾ ilbalantulalba, zusammengesetzt aus ilbaluntuma = laufen, fortlaufen und alba = albuma, umkehren, heimkehren.

¹²⁾ ntawilawila, alte Form, jetzt: intauintaua = lang [Schwanz]

- | | |
|---|--|
| <p>2. „Inanga¹⁾ tjulbarintai,²⁾
„Arme schnell bewege,
Tualawollintai!“
Sehr schnell lauf!“</p> <p>3. „Irknelaba³⁾ altolalbai,⁴⁾
„Mit Schuppen bedeckt kehre heim,
Lurala⁶⁾ telalbai!“⁶⁾
Dick bedeckt kehre heim!“</p> <p>4. Tnaperultjala⁷⁾ ilbalantulalba,
Dichte trockne Büsche laufend heimkehrt,
Tnerultjatneroa⁸⁾ ilbalantulalba.
Sehr dichtes trocknes Gebüsch laufend heimkehrt.</p> <p>5. „Erultjika rabiwai,⁹⁾
„Zu trockenen Büschen gehe hinein,
Rotnala iltoitnanai!“¹⁰⁾
Kinn auf beide Hände stütze!“</p> <p>6. „Altuntaka rabiwai,
„Zu den weißen Steinen gehe hinein,
Erultjika rabiwai!“
Zu trockenen Büschen gehe hinein!“</p> <p>7. „Nabalta¹¹⁾ ntiworai,¹²⁾
„O tjunba, laufe schnell,
Nabalta barknabai!“¹³⁾
O tjunba laufe müde!“</p> <p>8. „Alknemunta ltutjarai,¹⁴⁾
„Langer Speer zerbrich,
Jinbara¹⁵⁾ ltutjarai!“
Jinbara-Speer zerbrich!“</p> | <p>2. „Deine Beine bewege schnell,
Laufe sehr schnell!“</p> <p>3. „Du, mit Schuppen Bedeckter, gehe heim,
Du dicker, [mit Schuppen] Bedeckter, gehe
heim!“</p> <p>4. Durch dichte, trockene Büsche läuft er heim,
Durch sehr dichtes trockenes Gebüsch läuft
er heim.</p> <p>5. „In das Gebüsch laufe hinein,
Stütze dein Kinn auf [deine] beiden Hände!“</p> <p>6. „Zwischen die weißen Steine laufe hinein,
In das trockene Gebüsch laufe hinein!“</p> <p>7. „O tjunba, laufe schnell,
O tjunba, laufe, bis du müde bist!“</p> <p>8. „Zerbrich den langen Speer [des tjunba,
o Wind],
Zerbrich den jinbara-Speer!“</p> |
|---|--|

¹⁾ inanga = Arm, der Eingeborne spricht von Armen der Eidechse.

²⁾ tjulbarintai, alte Form, bedeutet: schnell bewege!

³⁾ irknelaba, abgeleitet von irkna = Schuppen [der Eidechsen und Fische], die äußere Rinde [der Bäume].

⁴⁾ altolalbai, zusammengesetzt aus altuma = bedecken und albai = kehre heim!

⁵⁾ lurala = ilura = dick, fett, korpulent.

⁶⁾ telalbai, zusammengesetzt aus itelama = umgeben, bedecken und albai = kehre heim!

⁷⁾ tnaperultjala, alte Form, zusammengesetzt aus etna = dicht und erulja = trockene Büsche, Reisig; jetzt: tnerultja = dichtes, trockenes Gebüsch.

⁸⁾ tnerultjatneroa, alte Form, jetzt: tnerultja = dichtes, trockenes Gebüsch.

⁹⁾ rabiwai, alte Form, jetzt: rabiulama = hineingehen.

¹⁰⁾ iltoitnanai, alte Form, abgeleitet von iltuma = [Kinn] auf die Hände stützen.

¹¹⁾ nabalta, ein der Geheimsprache der rukuta [junge Männer, an denen die Circumcision vollzogen ist] entnommenes Wort = tjunba.

¹²⁾ ntiworai, ebenfalls der Geheimsprache der rukuta entnommen = lauf schnell.

¹³⁾ barknabai, gleichfalls der Geheimsprache der rukuta entnommen = lauf dich müde.

¹⁴⁾ ltutjarai, abgeleitet von ultutjarama = zerbrechen. Angeredet wird der Wind, der den Speer des tjunba-altjirangamitjina zerbrechen soll.

¹⁵⁾ jinbara = der aus jinbara-Holz gefertigte Speer.

9. „Ljerkatja¹⁾ albenatnai!²⁾
„Trockenes Laub streue!“

Otoppeotoppala³⁾ ilbalantulba.
Auf dem Gebirgsrücken laufend heimkehrt.

9. „Streue trockenes Laub [auf den Weg,
o Wind]!“

Auf den Gebirgsrücken läuft er heim.

Vor der Kultaufführung essen die alten Männer im tmarankintja etwas tjunba-Fleisch; während derselben lassen sie Blut auf trockenes Laub in eine Spalte fließen. Die Freigabe des Totem-Tieres erfolgt in den gewöhnlichen Formen.

26. Der ramaia⁴⁾-Kultus.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Der Gesang ist teilweise in Wonkaranda, teilweise in der Loritja-Sprache verfaßt und schildert, wie der ramaia-altjirangamitjina in seine Heimat zurückwandert (1), wobei er von einem ljirraljirra⁵⁾ begleitet wird, der fortwährend nach ihm pickt (2, 3).⁶⁾ Der ramaia-altjirangamitjina wird von den Aranda für geil gehalten, da er den Fußspuren der Weiber der Urzeit nachgegangen ist, um mit ihnen geschlechtlichen Umgang zu haben (4).

1. Ramaia jerra⁷⁾ kinkina,⁸⁾

Ramaia geht fressend,

Lamintentalba.⁹⁾

Auf dem Boden schleichend heimkehrt.

2. Merali¹⁰⁾ pankai,¹¹⁾

„Zunge, o Eidechse,

Jerrali¹²⁾ pankai!“

Geh fort, o Eidechse!“

3. „Linjirinjirela¹³⁾ ngaiira¹⁴⁾ wollala,¹⁵⁾

„Der ljirraljirra mich pickt,

Albarangawollai.“¹⁶⁾

Fett sehr.“

1. Fressend geht der ramaia fort,

Auf dem Boden dahinschleichend kehrt er heim.

2. „O ramaia [mit deiner langen] Zunge

Geh fort, o ramaia!“

3. „Der ljirraljirra mich pickt,

Da ich sehr fett bin.“

¹⁾ ljerkatja = ljerka = trockenes Gummibaumlaub.

²⁾ albenatnai = streue auch den Weg!

³⁾ otóppeotóppala, jetzt: toppeatoppala = auf dem Rücken [des Gebirges].

⁴⁾ Varanus Gouldi Gray, eine ungefähr zwei Fuß lange, gelbe, schwarzgemusterte Eidechse, auch loatjira genannt.

⁵⁾ siehe III., pag. 62.

⁶⁾ Dieser Zug, daß mit einer Eidechse oder mit einer Schlange oder einem anderen Tier ein Vogel verbunden gedacht ist, der als sein Freund angesehen wird, findet sich nicht selten in den Traditionen der Eingeborenen, s. III., pag. 61 und Spencer und Gillen Nat. Trib. pag. 447 fg.

⁷⁾ jerra, L, von jennañi = gehen, fortgehen.

⁸⁾ kinkina, altes A.-Wort, jetzt: ilkuma = essen, fressen.

⁹⁾ lamintentalba, zusammengesetzt aus la = ala Boden, Erde und intentilalbuma = schleichend umkehren.

¹⁰⁾ merali, altes Loritja-Wort, jetzt: talinja = Zunge.

¹¹⁾ pankai, Vocativ von panka, L = ramaia.

¹²⁾ jerrali, alte Loritja-Form, abgeleitet von jennañi = gehen, fortgehen, jetzt: jerrai! = geh fort!

¹³⁾ linjirinjirela, alte Form, jetzt = ljirraljirra.

¹⁴⁾ ngaiira, alte Loritja-Form, jetzt: ngaiina = mich.

¹⁵⁾ wollala, alte Loritja-Form, jetzt: wokkawokkañi = picken [nach jemand] = A: talbatantama.

¹⁶⁾ albarangawollai, altes Loritja-Wort, jetzt: nintipuntu = sehr fett.

4. „Tjirpa¹⁾ raluralu,²⁾
„Fußspuren hier, hier,
Larpatina³⁾ winkiwinki.⁴⁾
Große Eidechse geil.

4. „Hier sind Fußspuren und hier sind welche,
Du große, geile Eidechse!“

Bei diesem Kultus essen die alten Männer etwas ramaia-Fleisch im tmarankintja; während desselben schlagen sie Steine zusammen. Freigabe des Totem-Tieres wie gewöhnlich.

Dieser Kultus wird in Ntonurkna am unteren Finke aufgeführt.

27. Der apma⁵⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere und viele junge Schlangen-Männer auf. Die älteren Darsteller sind geschmückt mit einem breiten schwarzen Streifen um den Leib und quer über der Stirne, ihr Oberkörper ist mit Vogeldaunen beklebt und auf ihrem Kopfe sind Mulgazweige befestigt; beide Darsteller halten auf ihrem Rücken einen Schild, auf dem eine Schlangenlinie angebracht ist. Bei diesem Kultus kann noch folgender tjurunga-Schmuck zur Anwendung kommen: 1. apma-lama [= Leber], 2. apma-itunta [= Magen], diese beiden Gegenstände werden aus Schnüren gefertigt und hängen dem Darsteller auf der Brust herunter; 3. apma-mburka [= Leib], aus Gras hergestellt und mit einer Schnur umwickelt, den Darstellern um den Kopf gewunden. Ferner werden den Darstellern viele Zauberhölzer (nuanja) ins Haar gesteckt. Auf dem Festplatz wird eine lange Furche in Gestalt einer Schlangenlinie (ralekarinja) gegraben; nachdem der eine der älteren Darsteller sich an dem einen Ende, der andere aber an dem anderen Ende dieser Furche niedergelassen hat, nehmen die jüngeren Darsteller zwischen den beiden Alten in der Furche Platz. Nun fängt einer der älteren zuschauenden Männer an zu raiankama, worauf der eine ältere Darsteller sich erhebt, mit seinen Füßen den Boden stampft und einen lauten zischenden Laut wie eine alte Schlange ausstößt. Darauf warkuntama; die Aufführung endet in der üblichen Weise.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Dieser beginnt mit der Schilderung der berühmten und gefürchteten Wasserschlange kulaia, die in der Mitte eines Wasserlochs sich aufhaltend ihren schwarzen Kopf aus dem Wasser heraussteckt, sodaß sich auf dem Wasserspiegel Kreise bilden (1--2). Obgleich der Eingeborne in Wirklichkeit eine große Furcht vor diesem Fabeltier hat, so kann er es doch nicht lassen, bei dieser Gelegenheit seine spöttischen Bemerkungen über die „dumme“ Schlange zu machen, die in der Dunkelheit der Nacht ihr Maul aufsperrt (3). Sobald die Wasserschlange mit ihrer jungen Brut sich dem Ufer nähert, kommt aus dem dichten cotton-bush eine titjitjerina-Schlange hervor, läuft schlängelnd an den Strohblumen vorbei (5--8) bis beide Schlangen, die Wasserschlange und die titjitjerina in dem schwarzen Creek zusammentreffen und dann auf dem Wassermoos eines tiefen Wasserloches rutschend in ihre Heimat zurückkehren (9--13); die jungen Schlangen haben sich mit ihren Schwänzen um das Rückgrat der alten gewickelt (16) und tauchen zum Schluß alle in das tiefe Wasserloch unter (17). Die Lokalität dieser Sage ist Uratangatanga, das große Wasserloch in Jabalpa,⁶⁾ der Finke-Gorge [s. die Abbildung I., pag. 7].

¹⁾ tjirpa, alte Loritja-Form, jetzt: tjinna = Fußspuren.

²⁾ raluralu, altes Loritja-Wort, = hier [und] hier.

³⁾ larpatina, von larpati, L, eine große ramaia-Eidechse, = A: tanka.

⁴⁾ winkiwinki, L.-Wort, so wird ein Mann genannt, der fortwährend den Weibern nachläuft, = geil, = A: ankallankalla.

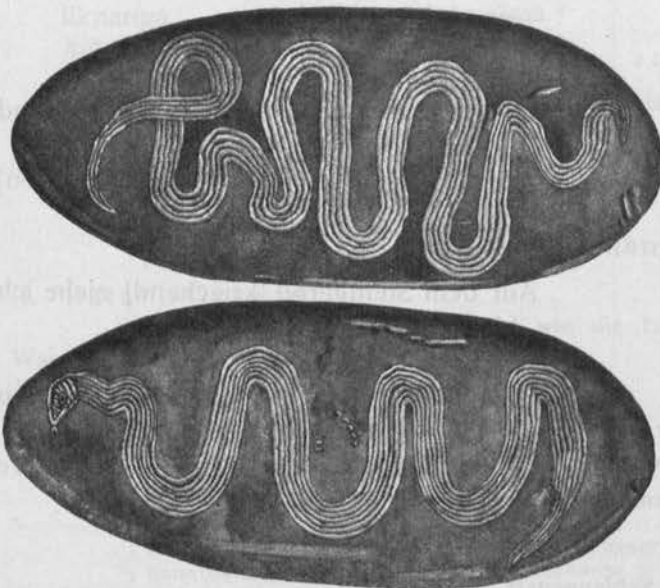
⁵⁾ apma = Schlange.

⁶⁾ [Aus der arknanaua von Jabalpa stammt die schön gearbeitete steinerne kulaia-tjurunga, die auf pag. 69 dieses Heftes abgebildet ist. Auf beiden Seiten ist die Wasserschlange dargestellt. Natura-

1. „Ilknanga mbobala luranatnatjinjia,¹⁾
„Auf dem feuchten in der Mitte Wellen bildend will
aufsteigen,
Larrabilarranga luranatnatjinjia.“
Bei den Binsen Wellen bildend will aufsteigen.“
2. Larrabilarranga kerula²⁾ nama,
Bei den Binsen Kopf schwarz sein,
Larrabilarranga kerula nama.
Bei den Binsen Kopf schwarz sein.
3. Lantaniri³⁾ ingula, palakalaka,⁴⁾
Maul aufsperrern in der Nacht, unsinnig,
Lantaniri ingula, palakalaka.
Maul aufsperrern in der Nacht, unsinnig.
4. Kapurkultala⁵⁾ pitjipitjima,⁶⁾
Kopf gestreift herankommen,
Lenjala⁷⁾ pitjipitjima.
Jene herankommen.

1. „In der Mitte des Wasserloches will ich
Kreise bildend aufsteigen,
Bei den Binsen will ich Kreise bildend
aufsteigen.“
2. Bei den Binsen zeigt sich der schwarze
Kopf [der Wasserschlange],
Bei den Binsen zeigt sich [ihr] schwarzer
Kopf.
3. Sie sperrt ihr Maul auf in der Nacht, die
Unsinnige,
Sie sperrt ihr Maul auf in der Nacht, die
Unsinnige.
4. [Die Wasserschlange] mit dem gestreiften
Kopf kommt heran,
Jene kommt [ans Ufer] heran.

listische Figuren auf den tjurunga gehören zu den größten Seltenheiten. Unter den über 400 hölzernen und steinernen tjurunga, die Strehlow gesammelt und mir geschickt hat, waren außer dem abgebildeten Stück nur noch zwei oder drei andere mit realistischen Tierdarstellungen, gleichfalls Schlangen.



Kulaia [Wasserschlange]-tjurunga. $\frac{1}{3}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 10340)

¹⁾ luranatnatjinjia, altes Wort, jetzt: rakarantnatjinjia = ich will aufsteigen, sodaß sich Kreise auf dem Wasser bilden.

²⁾ kerula, zusammengesetzt aus ka = Abkürzung von kaputa = Kopf und eruma = schwarz sein.

³⁾ lantaniri, altes Wort, jetzt: aralkama = Maul aufsperrern.

⁴⁾ palakalaka = unsinnig, verrückt, verblendet, blind im leiblichen und geistigen Sinn.

⁵⁾ kapurkultala, zusammengesetzt aus kap = kaputa Kopf und urkulta = gestreift; gemeint ist die kulaia.

⁶⁾ pitjipitjima, Reduplikation von pitjima = kommen.

⁷⁾ lenjala = lenala, Ergativ von lena = jener, jene.

Vielleicht soll die Zeichnung auf ein Paar anderen tjurunga Pflanzenstöcke mit den Wurzeln (Cyperus rotundus L) vorstellen; auf jeden Fall wäre dieselbe aber dann schon stark stylisiert. Sonst waren durchweg nur lineale Ornamente verwendet: konzentrische Kreise, Spiralen, Halbkreise, gerade und gekrümmte Linien etc. Die Arbeit der Eingravierung ist sehr unterschiedlich, neben ganz rohen Stücken solche, die mit äußerster Sorgfalt ausgeführt sind. Berücksichtigt man die primitiven Werkzeuge, mit denen diese Einritzungen in Holz und Stein gemacht werden, so sind z. B. manche der konzentrischen Kreise und namentlich viele Spiralen von bewundernswerter Exaktheit. Spiralen von 20—25 Windungen sind dabei keine Seltenheiten, vereinzelt kommen aber selbst solche mit bis 50 Windungen vor. In manchen Fällen beginnt das Ornament mit einer Spirale und geht dann später in einen konzentrischen Kreis über oder auch das Umgekehrte findet statt. Der Herausgeber.]

5. Erejilknajela pitjipitjima,
Die jungen Wasserschlängen herankommen,
Lenjala pitjipitjima.
Jene herankommen.
6. Titjitjerinja¹⁾ pitjipitjima,
Titjitjerina herankommen,
Lenjala pitjipitjima.
Jene herankommen.
7. Ereëreal²⁾ pitjipitjima,
Im cotton-bush herankommen,
Utabirkabirka³⁾ pitjipitjima.
Mit Punkten versehen herankommen.
8. Apma imbatjimatja⁴⁾ renala nama,
Schlange Spuren legt,
Kimbakimbala⁵⁾ renala nama.
Bei den kleinen Strohblumen legt.
9. „Larrala lauilauala pallanaria,
„Im Flußbett im schwarzen wir beide wollen
wandern,
Larrala lauilauala pallanaria.“
In Flußbett im schwarzen wir beide wollen
wandern.“
10. „Paita wokuaneri,⁶⁾
„Schwanz will schlängelnd nachziehen,
Paita řateruma.“⁷⁾
Schwanz kurz werden.“
11. „Kaputa řateruma,
„Kopf kurz werden,
Lelirtja⁸⁾ řateruma.“
Steingeröll kurz werden.“
12. „Jaijumbala nanal⁹⁾ albuma,
„Mit Wassermoos bedeckt auf diesem heimkehren,
Alkutala tamala¹⁰⁾ nanal albuma.“
Auf dem Schild Unterlage auf dieser heimkehren.“
5. Die jungen Wasserschlängen kommen
heran,
Jene kommen heran.
6. Die titjitjerina-Schlange kommt heran,
Jene kommt heran.
7. Zwischen den cotton-Büschen kommt sie
heran,
Die gefleckte [Schlange] kommt heran.
8. Die Schlange hinterläßt Spuren [im Sand],
Bei den kleinen Strohblumen hinterläßt
sie Spuren.
9. „Im schwarzen Flußbett wollen wir beide
wandern,
Im schwarzen Flußbett wollen wir beide
wandern.“
10. „[Meinen] Schwanz will ich schlängelnd
nachziehen,
[Meinen] Schwanz ziehe ich [beim Kriechen]
ein.“
11. „[Meinen] Kopf ziehe ich ein,
Auf dem Steingeröll [kriechend] ziehe ich
[den Kopf] ein.“
12. „Auf diesem mit Wassermoos bedeckten
[See] kehre ich heim,
Diesen Schild als Sitz [gebrauchend] kehre
ich heim.“

¹⁾ titjiterinja = titjitjerina, eine giftige Schlangenart.

²⁾ ereëreal, alte Form, jetzt: iriaria = cotton-bush, eine Futterpflanze, die in Zeiten der Dürre, wenn kein Gras vorhanden ist, vom Vieh gefressen wird.

³⁾ ultabirkabirka, jetzt: ultabarkabarka = mit schwarzen Punkten versehen.

⁴⁾ imbatjimatja, Reduplikation von imbatja = Spur, Eindruck des Körpers oder Körperteile auf dem Boden.

⁵⁾ kimbakimba = kembakemba, die kleinen Strohblumen.

⁶⁾ wokuaneri, altes Wort, jetzt: tnotulama = schlängelnd den Schwanz nachziehen.

⁷⁾ řateruma, jetzt: řatérama = kurz werden, einziehen [Schwanz oder Kopf].

⁸⁾ lelirtja = Steingeröll, eine mit kleinen Steinen bedeckte Fläche.

⁹⁾ nanal = nanala = auf diesem, in diesem.

¹⁰⁾ tamala = Sitz, Unterlage, Kissen.

- | | |
|--|--|
| <p>13. „Ntalkurulbala,¹⁾ ilknanga mboganga
„Auf dem klaren, auf dem feuchten in der Mitte
Nanatnalbi.“²⁾
Will rutschend heimkehren.“</p> <p>14. „Eramatikala³⁾ runtuneri,⁴⁾
„Gleichgestaltet weiterschlingeln,
Lalkinja⁵⁾ runtuneri.“
Wurzeln weiterschlingeln.“</p> <p>15. Mbanama⁶⁾ turumba tanama,
Urin Schlangenfett der Länge nach sich
ausstrecken,
Alkatnana⁷⁾ turumba tanama.
Wasserspiegel Schlangenfett der Länge nach
sich ausstrecken.</p> <p>16. Inmarakaturula nama,
Alle wickeln sich herum,
Alkarurtjauia⁸⁾ turula nama.
Fleischiges Rückgrat wickeln sich herum.</p> <p>17. „Tmaroaroa tareratnia,⁹⁾
„Alle zusammen wollen hineinschießen,
Ilknanga mbolaka tareratnia.“
Auf dem feuchten in der Mitte wollen hinein-
schießen.“</p> | <p>13. „Mitten auf dem klaren Wasserspiegel
Will ich rutschend heimkehren.“</p> <p>14. „Wir, von denen eine so aussieht wie die
andere, wollen uns schlängelnd weiter-
bewegen,
Wie Baumwurzeln wollen wir uns schlän-
gelnd weiterbewegen.“</p> <p>15. Den Urin umschließt das lange Fett der
Schlange,
Den Wasserspiegel bedeckt das lange
Fett der Schlange.</p> <p>16. Alle [junge Schlangen] wickeln sich um
[die Alte],
Um ihr fleischiges Rückgrat wickeln sie
sich.</p> <p>17. „Wir alle wollen uns [ins Wasser] stürzen,
In der Mitte des Wasserloches wollen wir
uns hineinstürzen.“</p> |
|--|--|

Bei dieser Aufführung wird in tmarankintja etwas Schlangenfleisch gegessen. Während derselben lassen die alten Männer ihr Blut in einen Schild fließen. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in der gewöhnlichen Form.

28. Andere Schlangen-Gesänge.

I. °Rata¹⁰⁾-Gesang.

Einleitung. Der Vers schildert wie die rata-Schlange vom Berg herabsteigt und sich ins Wasser stürzt.

°Ratal iluluma, ðatal ilulupuluma,
°Rata herabsteigen, ðata langsam herabsteigen,
°Ratala tarairitjama.¹¹⁾
°Rata hat sich hineingestürzt.

Die rata-Schlange steigt herab, die rata-
Schlange steigt langsam herab,
Die rata-Schlange hat sich [ins Wasser]
gestürzt.

¹⁾ ntalkurulba = klares, durchsichtiges Wasser, der klare Wasserspiegel.

²⁾ nanatnalbi, zusammengesetzt aus nanama = rutschen [auf dem Hinterteil] und albi = albuma = umkehren, heimkehren.

³⁾ eramatikala, von eramatika = einer wie der andere aussehend, gleichgestaltet.

⁴⁾ runtunerama = sich schlängelnd weiter bewegen. Wie die Samenkeime und die Wurzeln der Bäume sich im Boden weiterschlingeln, so gleiten auch die Schlangen auf dem Wasserspiegel schlängelnd dahin.

⁵⁾ lalkinja = Keim, Wurzel.

⁶⁾ mbanama, abgeleitet von umba = Urin. Das der Länge nach in der Schlange sich ansetzende Fett bedeckt oder umschließt den Urin derselben.

⁷⁾ alkatnana = große Wasserfläche, Wasserspiegel.

⁸⁾ alkarurtjauia = das mit Fleisch umschlossene runde Rückgrat [im Gegensatz zum spitzen Rückgrat z. B. der Känguruhs].

⁹⁾ tareratnia, von tarerama abgeleitet = herabschießen [Raubvögel nach Beute], hineinschießen, sich hinabstürzen, [Fische oder Schlangen ins Wasser].

¹⁰⁾ rata ist eine kleine rötlich-braune, giftige Schlange.

¹¹⁾ tarairitjama = tareritjama, Perfectum remotum von tarerama = sich hinabstürzen.

II. Knarinja¹⁾-Gesang.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Vers 1 schildert wie die knarinja-Schlange ihrer Heimat zuwandert, sich schlängelnd vorwärts bewegt und den Kopf nach vornen wirft; dieselbe schnell auf durch die Luft (3) und läßt sich wieder nieder; weiterwandernd macht sie mit ihrem „Herzen“ und mit ihrem Schwanz Eindrücke in den Boden (4); sterbend bewegt sie noch den Schwanz zitternd hin und her.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Larbalarbali iwutjintjima,²⁾
Schlängelnd vorauswerfen,
Ntaparpal³⁾ iwutjintjima.
Sich windend vorauswerfen.</p> <p>2. Jenbara⁴⁾ ninama,⁵⁾
Schlangenhaut sich erheben,
Alkiela ninama.
Am Himmel sich erheben.</p> <p>3. Tukutala tunama,
Herz fortwährend schlagen,
Parratjila tunama.
Schwanz fortwährend schlagen.</p> <p>4. „Parratja mberuperi,
„Schwanz will absterben,
Parratja karkabarki.“
Schwanz will zitternd bewegen.“</p> | <p>1. Schlängelnd wirft [die knarinja-Schlange
ihren Kopf] vorwärts,
Sich windend wirft sie [ihren Kopf] vorwärts.</p> <p>2. Die Schlange erhebt sich,
Sie hebt sich hoch in die Höhe.</p> <p>3. Ihr Herz schlägt fortwährend,
Ihr Schwanz schlägt fortwährend [den
Boden].</p> <p>4. „Mein Schwanz will absterben,
Mein Schwanz will sich zitternd [hin und her]
bewegen.“</p> |
|--|---|

Dieser Kultus wird in der Nähe von Hermannsburg nicht aufgeführt.

29. Der terenta⁶⁾-Kultus.

Zwei ältere Männer treten in diesem Kultus auf; denselben ist ein schwarzer Streifen um den Leib gemalt; ihr Oberkörper ist mit Daunen beklebt, während sie auf dem Kopf eine tonka tragen, in die eine tjurunga gesteckt ist. Die beiden Darsteller setzen sich mit untergeschlagenen Beinen in eine für sie hergestellte Vertiefung auf dem Festplatz und schlagen klappernd zwei kleine Stöcke (iwonba), die sie in den Händen halten, zusammen; dieses Geklapper soll das Geschrei der Frosch-altjirangamitjina darstellen. Darauf raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert zunächst, wie viele injitjera⁷⁾-Männer, die sich in Totja aufhielten, in dem Creek und am Rande der Wasserlöcher fortwährend trrr schrieten und sich weiße Stirnbänder umbanden (1—5). Nach diesem Froschplatz in Totja wanderten einst zwei terenta-Männer; sie gingen über eine mit Gras bestandene Lehmebene, fraßen die schwarzen Beeren des lalitja⁸⁾-Strauches und kleine gelbe Cikaden (6—9); an tnrunga-Sträuchern vorübergehend, brachen sie Zweige ab und wanderten weiter (10, 11). Sie gehörten der Mbitjana-Heiratsklasse an und waren junge Männer, an denen die Subincision vollzogen worden war (12, 13). Ihre kleinen Stöcke zusammenschlagend, kamen sie in die Nähe von Gummibäumen (15, 16), wo sie eine tnatantja aufrichteten (17).⁹⁾

¹⁾ knarinja, eine nicht giftige Schlange; sie hat noch drei andere Namen: inturkuna, latnara, ntalarka.

²⁾ larbalarbali-iwutjintjima, alte Form, jetzt: larbiwutjintjima = schlängelnd vorauswerfen.

³⁾ ntaparpal = antaparperama = sich winden, sich krümmen.

⁴⁾ jenbara = jinba = Haut.

⁵⁾ ninama = nanama = sich erheben.

⁶⁾ Limnodynastes ornatus Gray., eine Froschart.

⁷⁾ Heloporus pictus Pts., eine Froschart.

⁸⁾ Carissa Brownii F. v. M.

⁹⁾ s. zu diesem Gesang die Tradition I., pag. 81 u. 82.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Larrarinjala inka albubalbuma,
Flußbewohner¹⁾ Fuß heimkehren,

Larrarinjala inka albubalbuma.
Flußbewohner Fuß heimkehren.</p> <p>2. Larrankulbaiarinjala²⁾ teraikalanama,³⁾
Fluß-Creek-Bewohner trrr immer schreien,

Larrankulbaiarinjala teraikalanama.
Fluß-Creek-Bewohner trrr immer schreien.</p> <p>3. Kwatjantjtopparinjala⁴⁾ teraikalanama,
Am Rand des Wasserlochs trrr immerschreien,
Wohnende

Kwatjantjtopparinjala teraikalanama.
Am Rand des Wasserlochs trrr immerschreien.
Wohnende</p> <p>4. Larrarinjala alknambatnitjinjitjima,
Flußbewohner Augen aufmachend erheben,

Larrarinjala alknambatnitjinjitjima.
Flußbewohner Augen aufmachend erheben.</p> <p>5. Tjilara altabalta⁵⁾ iwulala nama,
Stirnbänder reine sich umwerfen,

Mbaleralēera⁶⁾ tanalala nama.
Weiten Creek sich umlegen.</p> <p>6. Namangapalanga⁷⁾ teraikalanama,
Auf der Gras-Ebene trrr immer schreien,

Intolintolanga⁸⁾ teraikalanama.
Intolintola trrr immer schreien.</p> <p>7. Manna ralitja⁹⁾ tjankumani,¹⁰⁾
Beeren lalitja wollen fressen,

Ja! terintjala¹¹⁾ tjankumani.
Wahrhaftig! die terenta-Frösche wollen fressen.</p> | <p>1. Die Flußbewohnenden [injitjera] wandern
zu Fuß heim,
Die Flußbewohnenden wandern zu Fuß
heim.</p> <p>2. Die Fluß- und Creekbewohnenden schreien
immer trrr,
Die Fluß- und Creekbewohnenden schreien
immer trrr.</p> <p>3. Die am Rand des Wasserloches Wohnenden
schreien immer trrr,
Die am Rand des Wasserloches Wohnenden
schreien immer trrr.</p> <p>4. Die Flußbewohner erheben ihre Augen
gen Himmel,
Die Flußbewohner erheben ihre Augen
gen Himmel.</p> <p>5. [Die injitjera-Frösche] binden sich reine
Stirnbänder um,
In dem weiten Creek legen sie sich [die-
selben] um.</p> <p>6. Auf der Grasebene schreien [die terenta-
Frösche] immer trrr,
Beim intolintola-Gras schreien sie immer
trrr.</p> <p>7. Lalitja-Beeren wollen sie fressen,
Wahrhaftig! die terenta-Frösche wollen
[lalitja-Beeren] fressen.</p> |
|--|---|

¹⁾ Der injitjera-Frosch hält sich in Creeks und Flußbetten auf.

²⁾ larrankulbaiarinjala, zusammengesetzt aus larra = Fluß, und ulbaiarinja = der Creek-Bewohner. Die Endung „rinja“ ist hier gleich der deutschen Endsilbe: er, z. B. Städter, Berliner.

³⁾ teraikalanama, zusammengesetzt aus tera = trrr und ilkalalanama = fortwährend schreien, jetzt: terikalama.

⁴⁾ kwatjantjtopparinjala, zusammengesetzt aus kwatjantji = kwatjintjanga = großes Wasserloch, See, und etoppa = Rand und rinja = bewohnend.

⁵⁾ altabalta, altes Wort = rein.

⁶⁾ mbaleralēera, jetzt: mbaleralera = weiter Creek.

⁷⁾ namangapalanga, von namapalanga = die mit Gras (nama) bedeckte Ebene.

⁸⁾ intolintolanga, abgeleitet von intólintola = eine Grasart.

⁹⁾ ralitja, altes Wort, jetzt: lalitja.

¹⁰⁾ tjankumani, altes Wort, jetzt: injitama = fressen.

¹¹⁾ terintjala = terenta.

8. Ma¹⁾ rauwia²⁾ antapalpanama,³⁾
Hier vielstämmig lange herabhängende Zweige,
Manikitja⁴⁾ antapalpanama.
Lalitja lange herabhängende Zweige.
9. Nkunaburkala⁵⁾ tnipaiatnima,⁶⁾
Jungen Cikaden herunter fallen,
Irenmirenmala⁷⁾ tnipaiatnima.
Gelben Cikaden herunter fallen.
10. Wetal⁸⁾ ultakala⁹⁾ nama,
Tnurunga brecht ab,
Mbalingara¹⁰⁾ ultakala nama.
Ihr beide brecht ab.
11. Weta gatala ilbinel¹¹⁾ albulbuma,
Tnurunga außen schnell heimkehren,
Lulbumelulba¹²⁾ ilbinel albulbuma.
Anus schnell bewegend heimkehren.
12. Atuanga Mbitjana¹³⁾ uliwetiweta,¹⁴⁾
Männer Mbitjana Stirn lang,
Atuanga Mbitjana uliwetiweta.
Männer Mbitjana Stirn lang.
13. Maleëra¹⁵⁾ tarala
Iliara-Männer zwei
Antjuworawora¹⁶⁾ wonkana.¹⁷⁾
Kehle weit werden sagen.
14. Iwonba nali¹⁸⁾ mara,
Stäbe diese gut,
Ala¹⁹⁾ nintjunintji²⁰⁾ mara.
Beide klappern gut.
8. Hier, an den langen herabhängenden
Zweigen der vielstämmigen [lalitja-
Sträucher hängen sie],
Die lalitja-Beeren [hängen] an den langen
herabhängenden Zweigen.
9. Die jungen Cikaden fallen herunter,
Die gelben Cikaden fallen herunter.
10. „Tnurunga-Zweige brecht ihr ab,
Ihr beide brecht [sie] ab.“
11. An den tnurunga-Sträuchern gehen sie
schnell heim,
Den Anus schnell bewegend gehen sie
heim.
12. Diese Mbitjana-Männer haben lange Stirnen,
Diese Mbitjana-Männer haben lange Stirnen.
13. Die beiden jungen Männer
Werden aus voller Kehle rufen.
14. Diese Stäbe [klingen] gut,
Die beiden [Frosch-Männer] klappern gut.

¹⁾ má, Ausruf = hier!, nimm!

²⁾ raūwia, jetzt: eraūia = viele dicht zusammen stehende Stämme.

³⁾ antapalpanama, altes Wort, jetzt: jalbijalba = lange herabhängende Zweige.

⁴⁾ manikitja = manikitji, L.-Wort. = lalitja.

⁵⁾ nkunaburka, zusammengesetzt aus nkuna = weiß und burka = borke, müde, kraftlos, bedeutet: junge Cikaden, die eben ausgekrochen und von ganz heller Farbe sind.

⁶⁾ tnipaiatnima, Reduplikation von tnima = fallen.

⁷⁾ irenmirenma = kleine gelbe Cikaden.

⁸⁾ wetal, altes Wort, jetzt: tnurunga.

⁹⁾ ultakala nama, Präsenz definitum von ultákama = brechen, abrechnen.

¹⁰⁾ mbalingara, alte Form, jetzt: mbala = ihr beide.

¹¹⁾ ilbinel = ilbanala = schnell laufend.

¹²⁾ lulbumelulba, alte Form, jetzt: lola-ma-lola = ein anus nach dem andern.

¹³⁾ mbitjana, eine Heiratsklasse; ausnahmsweise wird an dieser Stelle einmal die Heiratsklasse der betreffenden altjirangamitjina angegeben.

¹⁴⁾ uliwetiweta = uliwutiwuta, zusammengesetzt aus ula = Stirn und iwutiwuta = lang, hoch.

¹⁵⁾ maleëra = maliara, L.-Wort = einer, an dem die Subincision vollzogen ist = A: iliara.

¹⁶⁾ antjuworawora, alte Form, jetzt: antjantaka, zusammengesetzt aus antja = Kehle und antaka = weit.

¹⁷⁾ wonkana, ein L.-Wort, von wonkañi = sagen.

¹⁸⁾ nali = nala, von nana = dieser.

¹⁹⁾ ala = beide.

²⁰⁾ nintjunintji, veraltete Form, jetzt: nuántja = Getön, Geklapper.

- | | |
|---|---|
| 15. „Perejarala ¹⁾ inmenmankiria, ²⁾
„Gummibäume viele wolle alle laut schreien,
Perejarala ntartjubartjuma.“ ³⁾
Gummibäume viele sich wärmen.“ | 15. „Bei den vielen Gummibäumen wollen
[wir] alle laut schreien,
Bei den vielen Gummibäumen wärmen
[wir] uns.“ |
| 16. „Wollawollanga ⁴⁾ raiankalbina,
„Am Stamme raiankama anfangen,
Wollawollanga teretanki.“ ⁵⁾
Am Stamm trrr wollen schreien.“ | 16. „Am Stamm [derselben] fangen wir an
zu rufen,
Am Stamm [derselben] wollen wir trrr
schreien.“ |
| 17. Tnatantjila tualbinama,
Tnatantja hin und her bewegen,
Kauaua ⁶⁾ tualbinama.
Kauaua hin und her bewegen. | 17. Die tnatantja bewegt er hin und her.
Die kauaua bewegt er hin und her. |

Bei diesem Kult findet kein zeremoniales Essen statt. Während der Aufführung schlagen die alten Männer Steine aneinander. Die Freigabe des Totem-Tieres wird in den auch sonst gebräuchlichen Formen vorgenommen.

30. Der irbanga⁷⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, deren Körper mit rotem Ocker eingerieben ist und die einen Gürtel von angeklebten Daunen, andata talkua genannt, um den Leib tragen. Es wird aus Gras, das mit Schnüren umwickelt ist, eine Art Nest, antjunba genannt, hergestellt und auf dem Kopf der Darsteller befestigt. Dieses Nest stellt eine Fischwehr (antjunba) dar, mit dem der altjirangamitjina Fische gefangen hat. Ferner tragen die Darsteller eine tjurunga auf dem Kopf und einen Schild auf dem Rücken. Die so geschmückten beiden Männer setzen sich in für sie am Boden liegende Schilde und reiben mit ihren Händen ihre Oberschenkel; dabei ahmen sie die Bewegungen des Cormoran-altjirangamitjina nach, der die von ihm gefangenen Fische verzehrt und die Gräten hinter sich wirft.⁸⁾ Hierauf raiankama und warkuntama. Bei Aufführung dieser Zeremonien ist es den Weibern erlaubt, sich in der Nähe aufzuhalten; sie müssen sich aber schlafend stellen.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Mit einer Flut kommen die Fische angeschwommen; nachdem der Schaum, den die ankommende Flut mit sich führt, verschwunden ist, zeigen sich die Fische an der Oberfläche des Wassers (1). Der Cormoran-altjirangamitjina wirft Grasbüschel in die ankommende Flut (2), die Fische schwimmen bei diesem Wehr hin und zurück, andere springen hinüber (3—6); unterdessen speert der Cormoran mit seinem spitzen Speer einige Fische (7), die der kleine Krebs ihm zutreibt (8). Unter der vorbeiziehenden Fische­schar sind auch kleine, sich im Schlamm aufhaltende rumunta-Fische (Gobius eremius Zietz) und nkualbila-Fische mit ihrem das Maul umgebenden Bart (9, 10). Später bohren sich alle Fische in den am Boden des Flußbettes liegenden Schlamm ein (10—12).

¹⁾ perejarala, alte Form, zusammengesetzt aus pere = para Gummibaum und jarala = ntjarala = bei vielen, die vielen.

²⁾ inmenmankiria, von inmenmankama = alle laut schreien, ein Freudengeschrei machen.

³⁾ ntartjubartjuma = sich wärmen [am Feuer], sich sonnen, sich bescheinen lassen.

⁴⁾ wollawollanga, von dem L.-Wort: wolla = Stamm.

⁵⁾ teretanki, abgeleitet von teretankama = trrr schreien.

⁶⁾ siehe III., pag. 23, Anm. 2.

⁷⁾ irbanga = Fisch.

⁸⁾ s. I., pag. 46—48.

- | | |
|--|---|
| <p>1. „Manantjinga jala¹⁾ rataneai,
„Nach dem Schaum sicher wollen herauskommen,
Manantjinga jala rataneai.“
Nach dem Schaum sicher wollen herauskommen.“</p> <p>2. Mankurarai jala tananaia,²⁾
Wimmelnd sicher ausbreiten,
Jala emintjira³⁾ tananaia.
Sicher Grasbüschel ausbreiten.</p> <p>3. Antjula⁴⁾ tnetā⁵⁾ alkanbilana,⁶⁾
Fischwehr vor überspringen,
Kanjinkara⁷⁾ alkanbilana.
Kopf heraussteckend überspringen.</p> <p>4. „Antjula tnetā lakarinjalai!⁸⁾
„Fischwehr vor hin und her schwimmt!
Tnoaroara⁹⁾ karinjalai!“¹⁰⁾
Sehr viele hin und her schwimmt!“</p> <p>5. Antjula tnetā arkatnalbūma,
Fischwehr vor geschwind heimkehren,
Irkaiirkaia¹¹⁾ arkatnalbūma.
Unbemerkt geschwind heimkehren.</p> <p>6. „Alkanbubanbai,¹²⁾ alkanbubanbai!
„Springe hinüber, springe hinüber!
Antjula tnatala reruperai!“
Fischwehr vor schwimm hindurch!“</p> <p>7. „Intaminja mburka¹³⁾ lainopine!¹⁴⁾
„Fischspeer lang Körper abschüttelnd nimm!
Intaminja mburka rinjiltjiline!“¹⁵⁾
Fischspeer lang Körper schnell nimm!“</p> | <p>1. „Wenn der Schaum [verschwunden ist],
wollen wir bestimmt [aus dem Wasser]
hervorkommen,
Wenn der Schaum [verschwunden ist],
wollen wir bestimmt [aus dem Wasser]
hervorkommen.“</p> <p>2. Wirklich, wimmelnd breiten sie sich aus,
Wirklich, vor den Grasbüschen breiten
sie sich aus.</p> <p>3. Über das Fischwehr springen sie hinüber,
Den Kopf heraussteckend springen sie
hinüber.</p> <p>4. „Vor dem Fischwehr schwimmt auf und ab,
In Scharen schwimmt auf und ab.“</p> <p>5. Durch das Fischwehr kehren sie schnell
heim,
Unbemerkt vom [Cormoran] kehren sie
schnell heim.</p> <p>6. „Springe hinüber, springe hinüber!
Durch das Fischwehr schwimme hin-
durch!“</p> <p>7. Schüttele [die Fische] von dem Schaft des
langen Fischspeeres ab!
Nimm [die Fische] schnell von dem Schaft
des langen Fischspeeres ab!</p> |
|--|---|

¹⁾ jala, alte Form = sicher, bestimmt, wirklich.

²⁾ tananaia, von tananama = nach verschiedenen Richtungen sich ausbreiten.

³⁾ emintjira oder mentera, SD = die ins Wasser geworfenen Grasbüschel, die die Fische aufhalten sollen.

⁴⁾ antjula, von antjua = Nest, Fischwehr.

⁵⁾ tnetā, jetzt: tnatala = vor [wörtlich: „am Bauch“].

⁶⁾ alkanbilana, von alkanbūma = hinüberspringen.

⁷⁾ kanjinkara, von kanjankarērama = Kopf herausstecken [aus dem Wasser], nach Luft schnappen [Fische].

⁸⁾ lakarinjalai, alte Form, jetzt: lakerama = fortwährend hin und wieder zurück schwimmen.

⁹⁾ tnoaroara = sehr viele.

¹⁰⁾ karinjalai = lakarinjalai, s. Anm. 5.

¹¹⁾ irkaiirkaia = ungesehen, unbemerkt.

¹²⁾ alkanbubanbai, von alkanbubanbūma = hinüberspringen.

¹³⁾ mburka = Körper; gemeint ist „der Körper“ des Fischspeeres, der Schaft.

¹⁴⁾ lainopine, von lainopinama, kontrahiert aus lainama = abschütteln und inama = nehmen.

¹⁵⁾ rinjiltjiline, von rinjiltjilinama = schnell nehmen.

8. „Injiltjinjiltjai,¹⁾ tnurinjalai,
„O Krebs, treibe her,
Ulanbubanbai, injiltjinjiltjai!“
Springe nach, o Krebs!“
9. Aralbalabala²⁾ pallanama,
Mund behaart umherschwimmen,
Tnoaroara pallanama.
In Scharen umherschwimmen.
10. „Arumuntamunta³⁾ tanitjalai!
„Mund geschlossen breitet euch aus!
Longulpurai,⁴⁾ jala tanitjalai!“
O longulpura, bestimmt breitet euch aus!“
11. „Wulbmuraka aretnetjalbai!⁵⁾
Zum weichen Boden spitzer Rücken kehret
zurück!
Pmopuntjaka, aretnetjalbai!“
In die Tiefe spitzer Rücken kehrt zurück!“
12. „Pmopuntjala jantitnanai!⁶⁾
„In der Tiefe streckt aus!
Pmopuntjala jantitnanai!“
In der Tiefe streckt aus!“
13. Utitjutitja aralinkina,
In den Schlamm sich einbohren.
Utitjutitja aralinkina.
In den Schlamm sich einbohren.
8. „O Krebs, treibe [sie] her!
Springe [ihnen] nach, o Krebs!“
9. Die bärtigen [Fische] schwimmen umher,
In Scharen schwimmen sie umher.
10. „[Ihr mit dem] geschlossenen Maul breitet
euch aus!
[Ihr] longulpura breitet euch doch aus!“
11. „Auf den weichen Boden kehrt zurück,
ihr mit dem spitzen Rücken!
In die Tiefe kehrt zurück, ihr mit dem
spitzen Rücken!“
12. „In der Tiefe streckt [euch zum Schlafen]
aus!
In der Tiefe streckt [euch] aus!“
13. In den Schlamm bohren sie sich ein,
In den Schlamm bohren sie sich ein.

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Die Freigabe des Totem-Tieres wird in der sonst üblichen Form ausgeführt.

31. Der ingunanga⁷⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung tritt ein älterer Mann auf, der mit einem roten Streifen um den Leib und je einem, von jeder Schulter bis an den Gürtel reichenden Streifen bemalt ist; an beiden Seiten dieser Streifen, sowie auch an seinem Kopf sind Vogeldaunen angeklebt; seine Haare sind mit Gummibaum-Zweigen auf dem Kopf zusammengebunden, während sein Bart mit einer Schnur umwickelt ist. Auf dem Festplatz wird eine tiefe

¹⁾ injiltjinjiltja, eine kleine Krebsart.

²⁾ aralbalabala, zusammengesetzt aus ara = Mund, Öffnung und albalabala = behaart; gemeint sind die bärtigen nkualbila-Fische.

³⁾ arumuntamunta, zusammengesetzt aus ara = Mund und muntamunta, Reduplikation von munta dicht, geschlossen. Jetzt werden diese Fische arúmunta oder rumunta genannt.

⁴⁾ longulpura, eine Fischart (*Eleotris larapintae* Zietz).

⁵⁾ aretnetjalbai, zusammengesetzt aus arétnama = der spitze Rücken [der Fische] und albai = kehre um, kehret um.

⁶⁾ jantitnanai, altes Wort, jetzt: inteitnenama = sich ausgestreckt zum Schlafen niederlegen.

⁷⁾ Eine Larvenart. Diese und alle anderen in dem tjurunga-Gesang besungenen Larvenarten halten sich entweder unter der Rinde oder in den Wurzeln verschiedener Bäume und Sträucher auf. Sie bilden ein sehr beliebtes Nahrungsmittel der Eingeborenen.

Furche im Boden gemacht, in die ein Schild hineingelegt wird, den der Darsteller als seine Kopfunterlage benutzt. Während er seinen Körper in zitternde Bewegungen setzt, führt er mit der Hand Bewegungen aus, als ob er tjappa [generelle Bezeichnung für alle eßbaren Larvenarten] fange und in seinen Mund stecke. Darauf raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe versetzt uns in die Urzeit, als in Tnorula, dem heutigen Gosses-Range viele Larven-altjirangamitjina sich aufhielten, nämlich außer den ingunanga auch irknalakultara, arelkuta, tmatja, tnetura, eralera, inkutatja und ltjarkula-altjirangamitjina (1—8). Einige Larven-altjirangamitjina, wie z. B. die tmatja und die tangatja wanderten in einer schlängelnden Linie nach Osten und zerstörten knabbernd alle Wurzeln, die sie auf ihrem Wege fanden (9—13); andere dagegen, wie die lupatja, die lurralurra und die ilkalatja ließen sich auf einem harten feuchten Platz in der Gosses-Range nieder (14—18).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Ingunangala¹⁾ indapindama,²⁾
 Ingunanga daliegen,
 Inturkulaii³⁾ indapindama.
 Mageninhalt daliegen.</p> <p>2. Analtala⁴⁾ mari⁵⁾ rarikambangu,⁶⁾
 Ingunanga gut Rinde rötete,
 Analtala mari rarikambangu.
 Ingunanga gut Rinde rötete.</p> <p>3. Irknalakultarala⁷⁾ indapindama,
 Irknalakultara daliegen,
 Ntitjamealanka⁸⁾ indapindama.
 Die schön gefärbten daliegen.</p> <p>4. Arelkutala⁹⁾ indapindama,
 Arelkuta daliegen,
 Tmatjatmatjalaia¹⁰⁾ indapindama.
 Alles zerbeißend daliegen.</p> <p>5. Eraleralerala¹¹⁾ indapindama,
 Eralera daliegen,
 Tmatjatmatjalaia indapindama.
 Alles zerbeißend daliegen.</p> <p>6. Tneturala¹²⁾ indapindama,
 Tnetura daliegen,
 Irknalelaëla indapindama.
 Unter der Rinde daliegen.</p> | <p>1. Die ingunanga-Larven halten sich [da] auf,
 [lhr entleerter] Mageninhalt liegt [da].</p> <p>2. Die guten ingunanga-Larven [sind da, wo]
 die Rinde gerötet ist,
 Die guten ingunanga-Larven [sind da, wo]
 die Rinde gerötet ist.</p> <p>3. Die irknalakultara-Larven halten sich [da]
 auf,
 Die schön gefärbten halten sich [da] auf.</p> <p>4. Die arelkuta-Larven halten sich [da] auf,
 Alles zerbeißend halten sie sich [da] auf.</p> <p>5. Die eralera-Larven halten sich [da] auf,
 Alles zerbeißend halten sie sich [da] auf.</p> <p>6. Die tnetura-Larven halten sich [da] auf,
 Unter der Rinde halten sie sich auf.</p> |
|--|---|

¹⁾ ingunangala, von ingunanga, eine große weiße Larve, die unter der Gummibaum-Rinde lebt; an der Stelle wo sich diese Larve aufhält, rötet sich die Rinde und schält sich bald ab.

²⁾ indapindama, Reduplikation von indama = liegen, bedeutet: da liegen, am Boden liegen, sich aufhalten.

³⁾ inturkulaii, abgeleitet von inturka = Magen.

⁴⁾ analtala, L.-Bezeichnung für ingunanga.

⁵⁾ mari = mara = gut.

⁶⁾ rarikambangu, L.-Wort, von rarakambañi = sich röten, vertrocknen [Rinde].

⁷⁾ irknalakultara, eine lange rote Larve, die sich ebenfalls unter der Rinde der Gummibäume aufhält.

⁸⁾ ntitjamealanka = intitjimealanka schön gefärbt, bunt.

⁹⁾ arelkuta, eine weiße Larve, die sich in den lupa [Akacien-Art]-Wurzeln aufhält.

¹⁰⁾ tmatjatmatjalaia, alte Form, von mótjamotjilama = alles zermalmen, zerbeißen.

¹¹⁾ eraleralera, jetzt: eralera, eine kleine weiße Larve, die sich unter der Gummibaumrinde aufhält.

¹²⁾ tnetura, eine rote Larve, die sich unter der Rinde der Gummibäume aufhält.

- | | |
|---|--|
| 7. Inkutatjala ¹⁾ indapindama,
Inkutatja daliegen,
Ljartjeljala ²⁾ indapindama.
In dürren Ästen daliegen. | 7. Die inkutatja-Larven halten sich [da] auf,
In dürren Ästen halten sie sich auf. |
| 8. Ltjarkulala ³⁾ indapindama,
Ltjarkula daliegen,
Inturkubala ⁴⁾ indapindama.
Mageninhalt daliegen. | 8. Die ltjarkulala-Larven halten sich [da] auf,
Ihr Mageninhalt liegt da. |
| 9. Tangatjala ⁵⁾ albulaluma,
Tangatja heimkehren,
Uraia albulaluma.
Zögernd heimkehren. | 9. Die tangatja-Larven kehren heim.
Zögernd kehren sie heim. |
| 10. Tnimatjala ⁶⁾ albulaluma,
Tnimatja heimkehren,
Intingimbaralaia ⁷⁾ albulaluma.
Die schön gezeichneten heimkehren. | 10. Die tnimatja-Larven kehren heim,
Die schön gezeichneten kehren heim. |
| 11. Tjipularra ⁸⁾ albulaluma,
Auf gutem Wege heimkehren,
°Ratjarala albulaluma.
Geradenwegs heimkehren. | 11. Auf gutem Weg kehren sie heim,
Geradenwegs kehren sie heim. |
| 12. °Ratjarala albulaluma,
Geradenwegs heimkehren,
Runtunerela ⁹⁾ albulaluma.
Sich schlängelnd heimkehren. | 12. Geradenwegs kehren sie heim,
Sich schlängelnd kehren sie heim. |
| 13. Ariltiltiltalaia ¹⁰⁾ albulaluma,
Knabbernd heimkehren,
Kakuakakualaia ¹¹⁾ albulaluma.
Nagend heimkehren. | 13. [Die Wurzeln] zerknabbernd kehren sie
heim,
[Die Wurzeln] zernagend kehren sie heim. |
| 14. Lupatjala ¹²⁾ inditjalama,
Lupatja sich niederlassen,
°Rurkalurkala ¹³⁾ inditjalama.
Auf den Sandhügeln sich niederlassen. | 14. Die lupatja-Larven lassen sich nieder,
Auf den Sandhügeln lassen sie sich nieder. |

¹⁾ inkutatja, eine gelbe Larve, die sich in den Wurzeln des inkuta (*Cassia eremophila* A. Cunnigh.)-Strauches aufhält; der Eingeborene erkennt das Vorhandensein der Larve daran, daß die Blätter dieses Strauches plötzlich verdorren.

²⁾ ljartjeljala, abgeleitet von ljartjeljelama = verdorren, verwelken.

³⁾ ltjarkula, eine kleine weiße Larve in den Wurzeln der lupa-Sträucher.

⁴⁾ inturkubala, abgeleitet von inturka = Magen.

⁵⁾ tangatja, eine gelbliche Larve, die sich in den Wurzeln des tanga (*Acacia estrophiolata* F. v. M.)-Baumes aufhält; der Eingeborene erkennt deren Anwesenheit, wenn die über den betreffenden Wurzeln befindliche Oberfläche des Bodens aufgesprungen ist.

⁶⁾ tnimatja ist eine große weiße Larve mit roten Querstreifen, die sich in den Wurzeln der tnima (*Acacia Kempeana* F. v. M.)-Sträucher aufhält.

⁷⁾ intingimbaralaia = intangimbara = schön gezeichnet, schön geschmückt, mit schönen Zeichen versehen.

⁸⁾ tjipularra, jetzt: tjupularra = der gute Weg.

⁹⁾ runtunerela = sich schlängelnd.

¹⁰⁾ ariltiltiltalaia, alte Form, jetzt: ariltiltilta, knabbernd, Geknabber.

¹¹⁾ kakuakakualaia, alte Form, abgeleitet von kakuma = beißen, nagen.

¹²⁾ lupatja, eine weiße Larve, die sich in den lupa-Wurzeln aufhält.

¹³⁾ rurkalurkala, alte Form, jetzt: rirkalurkala = auf den Sandhügeln.

- | | |
|--|--|
| 15. Lurrallurra ¹⁾ inditjalama,
Lurrallurra sich niederlassen,
Intitatja ²⁾ inditjalama.
Große sich niederlassen. | 15. Die lurrallurra-Larven lassen sich nieder,
Die großen [Larven] lassen sich nieder. |
| 16. Ilkijatja ³⁾ inditjalama,
Ilkijatja sich niederlassen,
Intingimbaralaia inditjalama.
Schön gezeichnete sich niederlassen. | 16. Die ilkijatja-Larven lassen sich nieder,
Die schön gezeichneten lassen sich nieder. |
| 17. Kerinbangelaia ⁴⁾ indapindama,
Auf der harten Ebene daliegen.
Katamalalaia ⁵⁾ indapindama.
Auf einem Kissen daliegen. | 17. Auf der harten Ebene liegen sie da,
Auf einem Kissen liegen sie da. |
| 18. Njamarkurka ⁶⁾ indapindama,
Auf dem fettigen daliegen,
Inbananila indapindama.
Auf dem feuchten daliegen. | 18. Auf dem fettigen [Boden] liegen sie da,
Auf dem feuchten [Boden] liegen sie da. |

Vor der Aufführung dieses Kultus essen die alten Männer Larven im tmarankintja; während derselben lassen die alten Männer Blut in eine Mulde fließen. Die Freigabe der Totem-Tiere geschieht in den auch sonst üblichen Formen.

32. Der tnurungatja⁷⁾-Kultus.

In dieser Kulthandlung treten zwei ältere Männer auf, denen mittelst gelben Ockers ein breiter Streifen um den Leib gezogen und deren Oberkörper mit Daunen beklebt ist; auf ihrem Kopf tragen sie Mulgazweige und eine hölzerne tjurunga. Während sich beide Darsteller eine kleine Strecke westlich vom Darstellungsplatz verstecken, legen die übrigen Männer den Boden rein und breiten tnurunga-Zweige auf den Boden. Darauf fängt ein

¹⁾ lurrallurra, eine weiße Larve, die sich in den Wurzeln der lurrallurra-Büsche findet.

²⁾ intitatja = mit großem Körper.

³⁾ ilkijatja = ilkijatja, eine rot und weiß gestreifte Larve, die sich in den Wurzeln der ilkala-Büsche aufhält.

⁴⁾ kerinbangelaia, alte Form, jetzt: karinbangala = auf der harten Ebene.

⁵⁾ katamalalaia, von katimala = Kopfunterlage, Kissen.

⁶⁾ njamarkurka = der fettige Boden, der mit dem Saft der Larven durchtränkte Platz.

⁷⁾ Eine Schmetterlingsraupe (Sphingide). [Spencer und Gillen nennen sie udnirringata, witchetty grub; auch sie verstehen darunter offenbar eine auf Sträuchern lebende Raupe (Native Tribes pag. 654). Sonst scheint man in Australien unter witchetty grub Käfer- und andere Larven zu verstehen, die im Stamm und in den Wurzeln von Bäumen leben; so heißt es in Morris, Australien-English Dictionary, London 1898, auf pag. 513: „witchetty, native name for the grub-like larva of one or more species of longicorn beetles“. Auch Eylmann, Die Eingeborenen der Kolonie Südaustralien, Berlin 1908, pag. 284 spricht von den witchetty grubs als von in Bäumen lebenden Larven verschiedener Art, aus deren einer sich ein großer Nachtschmetterling entwickeln soll. Auf jeden Fall ist das Tier, das mir Strehlow als tnurungatja in Alkohol geschickt hat, eine Sphingidenraupe. Sie mißt ca. 6 cm, ist am Leib schwarz und grünlich gezeichnet, hat ein schwarzes Gesicht und trägt auf dem letzten Hinterleibsegment ein schwarzes Horn. Nach Angabe von W. R. H. Jessop (Flindersland and Sturtland, London 1862, II., pag. 214) bezeichnet in der Sprache des Stammes bei Aroona in den Flinders Ranges, östlich von Lake Torrens, witchertie den kleinen hölzernen Haken, mit dem die Eingeborenen die Larven aus den Baumlöchern hervorholten; witchetty wäre also, wenn die Angabe richtig ist, von dem Wort witchertie abzuleiten. Der Herausgeber.]

knaribata in der üblichen Weise an zu raiankama, worauf die beiden Darsteller aus ihrem Versteck hervorkommen, sich in der Nähe des Darstellungsplatzes auf den Boden niederwerfen und sich demselben kriechend nähern, dabei von Zeit zu Zeit die Bewegungen eines Mannes nachahmend, der den tnurunga-Raupen den Kopf abreißt. Sobald die jungen Männer trrr rufen, halten die beiden Darsteller mit ihren Bewegungen inne und legen sich auf die Seite. Die Darstellung endet wie gewöhnlich mit warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Während in dem vorigen Kultusgesang von den Larven die Rede war, die entweder unter der Rinde oder in den Wurzeln der Bäume und Sträucher leben und die in rohem oder halbgebratenen Zustand ein wichtiges Nahrungsmittel der Eingeborenen bilden, so werden in diesem tjurunga-Gesang die verschiedenen Raupen geschildert, die sich an den Blättern von Sträuchern und Büschen oder an Gräsern aufhalten. Diese Raupen werden meistens von den Weibern in Mulden gesammelt und in heißer Asche geröstet, sind jedoch als Nahrungsmittel nicht so geschätzt, als die dicken, saftigen Larven, die im vorigen Kultliede besungen worden sind. In Uláterka, dem großen tnurungatja-Totem-Platz, hielten sich einst viele Raupen-altjirangamitjina auf; außer tnurungatja fanden sich dort ratařata, maiamaia, alknipata, antangimbara und tnmalkurtja. Als diese Raupen in Uláterka alle Büsche und Sträucher kahl gefressen hatten, wanderten sie, sich über das ganze Land ausbreitend und alles kahl fressend nach Osten (1—10); sie gingen in großen Haufen dem Rücken der Mc. Donnell Ranges entlang und krochen dann vom Gebirge herunter, wobei viele auf die unten am Fuß des Gebirges liegenden Felsplatten fielen (11—13); diese wurden aufgesammelt und in Mulden hineingedrückt, sodaß der dicke Saft der zerdrückten Raupen über den Rand der Mulden herabfloß (14—17).



Tnurunga. (*Eremophila longifolia* F. v. M.) $\frac{1}{2}$ natürl. Größe.

1. Ulaterkaterkinga¹⁾

Von Uláterka

Ulboroa²⁾ inkineritjalba.³⁾

Schwarz alle heimkehren.

1. Von dem Berg Uláterka

Kehren die schwarz [gestreiften Raupen] alle heim.

¹⁾ Uláterkaterkinga, alte Form, jetzt: Uláterkanga, Ablativ von Uláterka.

²⁾ ulboroa = schwarz; gemeint sind die tnurungatja; wegen der schwarzen Streifen und des schwarzen Kopfes.

³⁾ inkineritjalba, von inkineritjalbama = alle kehren heim.

- | | |
|--|---|
| <p>2. Tnurunga¹⁾ nbentatna,²⁾
Tnurunga abbeißend stehen,
Arijinga nbentatna.
Kinnladen abbeißend stehend.</p> <p>3. Unbarumarumatna³⁾ tnurung injatjinja,
Weiße Stirne stehen tnurunga kahl,
Unbarumarumatna tnurung injatjinja.
Weiße Stirne stehen tnurunga kahl,</p> <p>4. Ibalala⁴⁾ tentjima,⁵⁾ terenta⁶⁾ rarkuma,
Brust herabfallen lassen, Felsplatte klappert,
Ibalala tentjima, terenta rarkuma.
Brust herabfallen lassen, Felsplatte klappert,</p> <p>5. „Tnurungatjala antamantarki,⁷⁾
„Tnurungatja wollen uns ausbreitend weiterwandern,
Terentelala⁸⁾ antamantarki.“
Auf Felsplatten wollen uns ausbreitend weiterwandern.“</p> <p>6. „Maiamaiala⁹⁾ antamantarki,
„Maiamaia wollen uns ausbreitend weiterwandern,
Ariltitiltita antamantarki.“
Knabbernd wollen uns ausbreitend weiterwandern.“</p> | <p>2. Die tnurunga-[Blätter] beißen sie im Stehen ab,
Mit ihren Kinnladen beißen sie dieselben im Stehen ab.</p> <p>3. Die weißgestirnten [Raupen] stehen auf den kahlen tnurunga-[Zweigen],
Die weißgestirnten [Raupen] stehen auf den kahlen tnurunga-[Zweigen].</p> <p>4. Auf die Brust lassen sie sich herabfallen, daß es auf der Felsplatte schallt,
Auf die Brust lassen sie sich herabfallen, daß es auf der Felsplatte schallt.</p> <p>5. „Wir tnurungatja wollen alles überschwemmend weiterwandern,
Auf den Felsplatten wollen wir alles überschwemmend weiterwandern.“</p> <p>6. „Wir maiamaia wollen alles überschwemmend weiterwandern,
Knabbernd wollen wir alles überschwemmend weiterwandern.“</p> |
|--|---|

¹⁾ tnurunga (*Eremophila longifolia* F. v. M.) ist die Futterpflanze der tnurungatja-Raupen; s. die Abbildung auf pag. 81 dieses Heftes. [Dieser Strauch heißt bei den Dieri kujamara und ist die Totenpflanze dieses Stammes (s. Howitt Nat. Tr. S. E. Australia pag. 448 fg.). Nach mündlichen Mitteilungen von Missionar O. Siebert werden nicht nur Zweige dieser Pflanze ins Grab gelegt, sondern das Leichenfett wird auch in kujamara-Blätter gewickelt und so gebraten und gegessen; ferner tragen die Teilnehmer der Racheexpedition Nasenschmuck aus dem Holz des Strauches (s. jetzt auch Globus B. 97 [1909] pag 54 und 57). Auch Stämme, die von den Dieri südlich wohnen, kennen die Verwendung der *Eremophila longifolia* bei der Totenfeier (s. Trans. R. Soc. South Austr. Vol. 22 pag. 115). Ebenso legen die Aranda und die Loritja — welch letztere den Strauch tulpura nennen — tnurunga-Zweige in die Gräber und verschließen damit die Seitennischen derselben, wo hinein die Leichen gesetzt werden. Daß die Totenpflanze der Euahlayi gleichfalls eine *Eremophila* sei, gibt N. W. Thomas (Folk-Lore Vol. XIX. pag. 404) an; ich weiß nicht auf welche Autorität hin; denn in der Beschreibung dieses Stammes durch Mrs. L. Parker finde ich den botanischen Namen der Totenpflanze (dheal) nicht angegeben. Nicht ersichtlich ist bis jetzt der Grund, der die Verwendung gerade der *Eremophila longifolia* zu den genannten Zwecken erklären könnte. Der Herausgeber.]

²⁾ nbentatna, von inbentitnama = abfressend stehen, d. h. die Raupen „stehen“ auf den Blättern und fressen dieselben ab.

³⁾ unbarumarumatna, zusammengesetzt aus unbarumaruma = weißes Zeichen auf der Stirn und tna = stehen.

⁴⁾ ibalala = die Brust im allgemeinen, sowohl der Männer als der Weiber.

⁵⁾ tentjima = herunterfallen lassen. Der Sinn des Verses ist: Nachdem die Raupen einen Strauch ganz kahl gefressen haben, lassen sie sich herunterfallen; sie fallen geräuschvoll auf eine unter dem Strauch befindliche Felsplatte und zwar nicht auf den Rücken, sondern auf die Brust.

⁶⁾ terenta, alte Form, jetzt: tēnta = Felsplatte.

⁷⁾ antamantarki, abgeleitet von antamantarkama = sich weit nach beiden Seiten hin ausbreiten und weiterwandern, alles überschwemmend weiter wandern.

⁸⁾ terentelala, alte Form, jetzt: tēntala = auf den Felsplatten.

⁹⁾ maiamaia, eine weiße Raupe, die sich gleichfalls an den tnurunga-Sträuchern findet.

- | | |
|---|--|
| <p>7. „Ratařatala¹⁾ antamantali,²⁾
 „Ratařata wollen uns ausbreitend weiter-
 gehen,
 Kaputatala³⁾ antamantali.“
 Kaputata wollen uns ausbreitend weiter-
 gehen.“</p> <p>8. „Alknepitala⁴⁾ antamantali,
 „Alknipata wollen uns ausbreitend weiter-
 gehen,
 Terkaterkala antamantali.“
 Grüne wollen uns ausbreitend weiter-
 gehen.“</p> <p>9. „Antangimbarala⁵⁾ antamantali,
 „Schöngezeichnete wollen uns ausbreitend
 weitergehen,
 Toppalkarala⁶⁾ antamantali.“
 Am Rücken-Gestreifte wollen uns ausbreitend
 weitergehen.“</p> <p>10. „Tnimalkurtjala⁷⁾ antamantali,
 „Tnimalkurtja wollen uns ausbreitend
 weitergehen,
 Antangimbarala antamantali.“
 Schöngezeichnete wollen uns ausbreitend
 weitergehen.“</p> <p>11. „Tmakupitala antamantali,
 „Im großen Haufen wollen uns ausbreitend
 weitergehen,
 Antangimbarala antamantali.“
 Schöngezeichnete wollen uns ausbreitend
 weitergehen.“</p> <p>12. Ankalamankala⁸⁾ roarkitjunama,⁹⁾
 Steil senkrecht abfallen,
 Ankalamankala loantawonta.¹⁰⁾
 Steil aufeinandergeschichtet.</p> | <p>7. „Wir tatařata wollen alles überschwemmend
 weitergehen,
 Wir kaputata wollen alles überschwemmend
 weitergehen.“</p> <p>8. „Wir alknipata wollen alles über-
 schwemmend weitergehen,
 Wir grünen wollen alles überschwemmend
 weitergehen.“</p> <p>9. „Wir Schöngezeichneten wollen alles über-
 schwemmend weitergehen,
 Wir am Rücken Gestreiften wollen alles
 überschwemmend weitergehen.“</p> <p>10. „Wir tnmalkurtja wollen alles über-
 schwemmend weitergehen,
 Wir Schöngezeichneten wollen alles über-
 schwemmend weitergehen.“</p> <p>11. „Im großen Haufen wollen wir alles über-
 schwemmend weitergehen,
 Wir Schöngezeichneten wollen alles über-
 schwemmend weitergehen.“</p> <p>12. Der steile [Berg] fällt senkrecht ab,
 Der steile [Berg besteht aus] aufeinander-
 geschichteten [Felsen].</p> |
|---|--|

¹⁾ tatařata, eine weiße Raupe, die sich an den tatařata-Büschen findet.

²⁾ antamantali, von antamantalama = sich weit nach beiden Seiten hin ausbreitend weitergehen, ein weites Gebiet überschwemmend weitergehen.

³⁾ kaputata, eine lange weiße Raupe, die sich auf den Blättern des tnama (Acacia Kempeana F. v. M.)-Strauches aufhält.

⁴⁾ alknepita = alknipata, eine grüne Raupe, die sich an den jipa (Boerhavia diffusa L.)-Ranken aufhält.

⁵⁾ antangimbara = intangimbara = schön gezeichnet, bunt; eine Raupe, die sich gleichfalls an den jipa-Ranken aufhält.

⁶⁾ toppalkara = die zu beiden Seiten des Rückens (toppa) laufenden Streifen.

⁷⁾ tnmalkurtja, eine bunte Raupe, die sich an den tnama-Blättern aufhält.

⁸⁾ ankalamankala, alte Form, Reduplikation von inka = steil.

⁹⁾ roarkitjunama = steil abfallen, abschüssig sein.

¹⁰⁾ loantawonta aufeinandergeschichtet [Felsen].

- | | |
|--|---|
| 13. Terentelala tururbmindi, ¹⁾
Auf den Felsplatten Körper liegen,
Tnurungatjala tururbmindi.
Tnurungatja Körper liegen. | 13. Auf den Felsplatten liegen die Körper
[der Raupen],
Die tnurungatja-Körper liegen da. |
| 14. Inturkala tarairitjina, ²⁾
Mageninhalt wird herunterfallen,
Tnaltjala ³⁾ tarairitjina.
Exkreme werden herunterfallen. | 14. [Ihr] Mageninhalt wird herunterfallen,
[Ihre] Exkreme werden herunterfallen. |
| 15. Tmarala ⁴⁾ tarairitjina,
Über die Mulde werden herunterfallen,
Tnaltjala tarairitjina.
Exkreme werden herunterfallen. | 15. Über die Mulde werden [die Exkreme]
herunterfallen,
[Ihre] Exkreme werden herunterfallen. |
| 16. Ankarala ⁵⁾ lanbuma,
Flüssigkeit überfließen,
Ilkurknala ⁶⁾ lanbuma.
Dicker Saft überfließen. | 16. Die Flüssigkeit wird überfließen,
Der dicke Saft [der Raupen] wird über-
fließen. |
| 17. Tmaranga lanbuma,
Von der Mulde überfließen,
Ilkurknala lanbuma,
Dicker Saft überfließen. | 17. Über die Mulde fließt er über,
Der dicke Saft fließt über. |

Vor der Aufführung des Kultes essen die alten Männer im tmarankintja tnurungatja-Raupen und färben eine Mulde mit gelbem Ocker. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in der sonst üblichen Form.

33. Der tonanga⁷⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, deren Körper mit rotem Ocker eingerieben und mit Vogeldauen beklebt sind; auf ihrem Kopf sind Mulgazweige und eine hölzerne tjurunga befestigt. Die beiden Darsteller sitzen in einem Loch auf dem Festplatz einander gegenüber und haben Gummibaumzweige in ihren Händen, mit denen sie die Bewegungen des Fliegens der Ameisen nachahmen. Darauf raiankama und warkuntama, wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie die verschiedenen geflügelten Ameisenarten, unter denen die tonanga die erste Stelle einnehmen, aus dem Erdboden hervorkamen und von ihren Feinden verfolgt wurden. Während die roten tonanga und die schwarzen jerratja aus dem harten Boden der Lehmebenen hervorkamen (1, 2), so gingen die namantia und die iwunjiwunja aus dem steinigen Boden der Gebirge hervor (3, 4). Aus den Löchern auf dem Gebirge kam auch ein böses Wesen in Hundegestalt mit weit geöffnetem Maul namens Meranganka hervor (5), das die tonanga, die sich im Sonnenschein wärmten, verfolgte (6, 7), während andere tonanga von einem irkalentja⁸⁾-altjirangamitjina aufgepickt

¹⁾ tururbmindi, zusammengesetzt aus tururbma = Körper der Larven oder Raupen und indi = indama liegen.

²⁾ tarairitjina = tareritjina = herunterfallen, herunterstürzen.

³⁾ tnaltja = die Exkreme der Larven.

⁴⁾ tmarala, von tmara = Mulde, in die die Larven gesammelt werden.

⁵⁾ ankara = Saft der Larven.

⁶⁾ ilkurkna = dicker Saft [der Larven].

⁷⁾ Rote fliegende Ameisen.

⁸⁾ Eine Habichtart.

wurden (8). Die tonanga kamen in der kühlen Jahreszeit aus dem Boden hervor und zwar in der Nähe des weißen Creek, wo jetzt viele Gummibäume stehen (9—11); in der Nähe derselben, auf einer Felsenwand hielt sich ein Adler auf, dem der Wind die Federn auseinanderblies (12—14). Hier hat in der Urzeit ein tonanga-Mann viele Raupen gesammelt, deren fettiger Saft auf den Boden herabgeflossen ist (15, 16).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Keratja¹⁾ mala²⁾ ilinkopinkoma,³⁾
Grube auf der Ebene schon herauskommen,
Tonanga mala ilinkopinkoma.
Tonanga schon herauskommen.</p> <p>2. Kerarinkanga⁴⁾ ilinkopinkoma,
Ebene aus weiter herauskommen,
Jerratja⁵⁾ mala ilinkopinkoma.
Jerratja schon herauskommen.</p> <p>3. Lurnarinkanga⁶⁾ ilinkopinkoma,
Aus dem Gebirgsrücken herauskommen,
Namantia⁷⁾ ilinkopinkoma.
Namantia herauskommen.</p> <p>4. Iwunjiwunja⁸⁾ ilinkopinkoma,
Iwunjiwunja hervorkommen,
Lurnarinkanga ilinkopinkoma.
Aus dem Gebirgsrücken hervorkommen.</p> <p>5. Merarinkala⁹⁾ ilinkopinki,
Meranganka will hervorkommen,
Lurnarinkanga ilinkopinki.
Aus dem Gebirgsrücken will hervorkommen.</p> <p>6. Eroalalanga¹⁰⁾ anberinjanbera,¹¹⁾
An den eróala-Larven geht vorbei,
Ibalaranga anberinjanbera.
An der weiten geht vorbei.</p> <p>7. Tonangu mala ntambubambuma,¹²⁾
Tonanga schon sich rötlich färben,
Jerratja mala ntambubambuma.
Jerratja schon sich rötlich färben.</p> | <p>1. Aus dieser auf der Ebene befindlichen Grube kommen sie schon hervor, Die tonanga kommen schon [aus dem Boden] hervor.</p> <p>2. Auf der weiten Ebene kommen sie [aus dem Boden] hervor, Die jerratja kommt schon [aus dem Boden] hervor.</p> <p>3. Aus [der Erde auf] dem Gebirgsrücken kommen sie hervor, Die namantia kommen [dort] hervor.</p> <p>4. Die iwunjiwunja kommen [aus dem Boden] hervor, Aus [der Erde auf] dem Gebirgsrücken kommen sie hervor.</p> <p>5. Der meranganka will [aus dem Boden] hervorkommen, Aus [der Erde auf] dem Gebirgsrücken will er hervorkommen.</p> <p>6. An den eróala-Larven geht er vorbei, An der weiten [Ebene] geht er vorbei.</p> <p>7. Die tonanga färben sich schon rötlich, Die jerratja färben sich schon rötlich.</p> |
|--|---|

¹⁾ keratja, alte Form, jetzt: karatja, eine auf einer Ebene (kara) befindliche Grube.

²⁾ mala = schon, einmal.

³⁾ ilinkopinkoma, alte Form, jetzt: ilenkupenkuma, Reduplikation von ilenkuma = aus dem Boden hervorkommen, herauskriechen.

⁴⁾ kerarinkanga = kararinkanga, von kararinka = die weite Ebene.

⁵⁾ jerratja = kleine schwarze fliegende Ameisenart.

⁶⁾ lurnarinkanga, von lurnarinka = Gebirgsrücken.

⁷⁾ namantia = kleine rote fliegende Ameisenart.

⁸⁾ iwunjiwunja, sehr kleine fliegende Ameisenart; das Insekt trägt Honig in die argankunba [Knollen an den Ästen von Eucalyptus terminalis F. v. M.] ein.

⁹⁾ merarinka, jetzt: meranganka = böses Wesen in Hundegestalt mit weit geöffnetem Maul.

¹⁰⁾ eroalalanga, von eróala abgeleitet, eine mit Flügeln versehene Larvenart.

¹¹⁾ anberinjanbera, von anbarinjanbarérama = vorübergehen.

¹²⁾ ntambubambuma, Reduplikation von ntambuma = sich röten, sich rot färben [z. B. die Gummibaumrinde und die Körper mancher Insekten].

- | | |
|--|---|
| <p>8. Albealbumala¹⁾ kirkilanja²⁾ panjuma,
Heimgekehrt schon Habicht aufpicken,
Jalbijumala³⁾ kirkilanja panjuma.
Geflügelte Habicht aufpicken.</p> <p>9. Albuntuntuma⁴⁾ ngulangule⁵⁾
Weißer tonanga kühl
Albintirila⁶⁾ ninana.⁷⁾
Mit Nasenknochen wird sein.</p> <p>10. Larra tjilatjila⁸⁾ naro,⁹⁾
Fluß weiß tiefes Loch,
Ulbai¹⁰⁾ tjilatjila naro.
Creek weiß tiefes Loch.</p> <p>11. Perejarala¹¹⁾ noankuwonkilik,¹²⁾
Gummibäume viele Sonne beschien,
Perejarala ntartjubartjuma.
Bei den vielen Gummibäumen sich sonnen.</p> <p>12. Intatalbatalba¹³⁾ natnapatnama,
Daunen auseinanderstehend dasitzen,
Erilawilaua¹⁴⁾ natnapatnama.
Mit auseinandergeblasenen dasitzen.</p> <p>13. Lurnarinkila natnapatnama,
Auf dem Gebirgrücken dasitzen,
Erilawilaua natnapatnama.
Mit auseinandergeblasenen dasitzen.</p> <p>14. Kentjarangera¹⁵⁾ natnapatnama,
Schwanzspitze lang dasitzen,
Laroalara¹⁶⁾ natnapatnama
Zum Gehen bereit dasitzen.</p> | <p>8. Nach dem sie heimgekehrt sind, pickt
sie der Habicht auf,
Die geflügelten Ameisen pickt der Habicht
auf.</p> <p>9. Der weiße tonanga-Mann wird in der
kühlen [Jahreszeit]
Mit seinem Knochen in der Nase da sein.</p> <p>10. Im weißen Fluß ist ein tiefes Wasserloch,
Im weißen Creek ist ein tiefes Wasserloch.</p> <p>11. Bei den vielen Gummibäumen beschien
sie die Sonne,
Bei den vielen Gummibäumen sonnen
sie sich.</p> <p>12. Mit auseinanderstehenden Daunen sitzt
[der Adler] da,
Mit auseinanderstehenden [Daunen] sitzt
er da.</p> <p>13. Auf dem Gebirgrücken sitzt [der Adler] da,
Mit auseinandergeblasenen [Daunen] sitzt
er da.</p> <p>14. Mit seinen langen Schwanzfedern sitzt er da,
Zum Aufflug bereit sitzt er da.</p> |
|--|---|

¹⁾ albealbumala, Reduplikation von albumala = heimgekehrt.

²⁾ kirkilanja, altes Wort, jetzt: irkalentja.

³⁾ jalbijumala, altes Wort, jetzt: ilbalagata = geflügelt.

⁴⁾ albuntuntuma, alte Form, jetzt: albukutantuma, ein weißer tonanga-Mann.

⁵⁾ ngulangule = ngulangula, Reduplikation von ngula = kühl.

⁶⁾ albintirila, alte Form, = mit dem Nasenknochen geschmückt.

⁷⁾ ninana, L.-Wort, von ninañi = sein.

⁸⁾ tjilatjila, altes Wort, = weiß.

⁹⁾ naro, alte Form, jetzt: ngaroa = tiefes Loch, Brunnen.

¹⁰⁾ ulbai = ulbaia = Creek.

¹¹⁾ perejarala, alte Form, zusammengesetzt aus pere = para Gummibaum und jarala = ntjarala = viele, bedeutet sowohl: die vielen Gummibäume, als: bei den vielen Gummibäumen, [Locativ].

¹²⁾ noankuwonkilik = noankuwonkilaka = [die Sonne] beschien sie; noankuwonka = Schein [der Sonne und des Feuers].

¹³⁾ intatalbatalba = Daunen auseinanderstehend; Siehe III., pag. 38, Anm. 6.

¹⁴⁾ erilawilaua = erilaulaua auseinandergeblasen [vom Wind].

¹⁵⁾ kentjarangera, abgeleitet von kentja = Schwanzspitze, Schwanzfedern.

¹⁶⁾ laroalara, abgeleitet von lama = gehen, fortgehen, bedeutet: bereit zum Aufflug.

- | | |
|---|--|
| <p>15. Tmakupitaia¹⁾ nina,²⁾
 Großer Haufe sein,
 Albiera³⁾ jeraja⁴⁾ nina.
 Albaiara gehend sein.</p> <p>16. Tmoara⁵⁾ altentupentuma,
 Rückenzeichnung herabfließen,
 Ankarala altentupentuma.
 Saft herabfließen.</p> | <p>15. Auf einem großen Haufen sind [die Raupen]
 da,
 Die albaiara-Raupen kriechen herum.</p> <p>16. An den Rückenzeichnungen fließt er herab,
 Der Saft [der Raupen] fließt herab.</p> |
|---|--|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt; während der Aufführung lassen die alten Männer Blut aus ihren Armen auf den Lehmboden fließen. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in der gewöhnlichen Weise.

34. Der jerramba⁶⁾-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Darsteller auf; derselbe trägt einen schwarzen Streifen um den Leib; sein Oberkörper und Kopf sind mit Daunen beklebt und auf seinem Kopf sind Mulgazweige befestigt und eine mit Daunen geschmückte tnatantja. In den Mund nimmt er eine, kenkuna genannte, Schnur, an der er beständig kaut. Dieser Darsteller repräsentiert den jerramba-altjirangamitjina Albutakalbuta. Außer diesem älteren Mann werden viele junge Männer geschmückt; man malt denselben einen roten Streifen um den Leib und je einen von jeder Schulter bis an den Gürtel reichenden breiten Streifen und beklebt ihren Oberkörper mit Daunen. Auf dem Aufführungsplatz wird eine flache Grube gegraben, in die sich der ältere Darsteller in hockender Stellung niederläßt und dann langsam mit Gummizweigen an seinen Oberschenkeln herabstreicht; zugleich sieht er sich fortwährend nach beiden Seiten um. Die jungen Darsteller lassen sich alle auf einen aufgeworfenen Erdwall nieder und streichen gleichfalls mit Zweigen ihre Schenkel herab. Darauf raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie in der Urzeit Honigameisen-Männer auf ititja (Acacia aneura, F. v. M.)-Bäume kletterten, um sich die honighaltigen Blütenkätzchen zu sammeln (1—2), wie sie dann zuerst auf einem Haufen, dann einer hinter dem andern weiterwanderten (3—5) und sich auch Honig aus den tjuanba (Acacia estrophiolata, F. v. M.)- und erilja-Blüten sammelten (6—7). Darauf führten sie eine Kultushandlung auf; der Häuptling beschenkte seine Novizen mit Stirnbändern und steckte eine tnatantja in den Boden, die die jungen Männer herauszogen und sich alle in eine Reihe aufstellend mit ihren Händen vor sich hielten (8—10). Zum Schluß wird beschrieben, wie ein Mann die Nester der Honigameisen ausgräbt und aus den geöffneten Leibern der Honig herausfließt (11—13).⁷⁾

- | | |
|--|---|
| <p>1. Utnadatadata,⁸⁾
 Mulgablüten,
 Utnadata ererakurakua.⁹⁾
 Mulgablüten bedecken den Boden.</p> | <p>1. Die Mulgablüten,
 Die Mulgablüten bedecken den Boden.</p> |
|--|---|

¹⁾ tmakupitaia = tmakupita = ein großer Haufe, eine große Menge.

²⁾ nina, L.-Wort, von ninafi = sein.

³⁾ albiera, alte Form, jetzt: albaiara = bunte.

⁴⁾ jeraja, L.-Wort, von jennaifi = gehen.

⁵⁾ tmoara = Zeichnungen auf dem Rücken; gemeint sind hier die bunten Streifen, die diese Raupen auf dem Rücken tragen.

⁶⁾ Honigameise, Camponotus inflatus Lubb. Die mit Honig angefüllten Leiber gewisser Arbeiterinnen werden von den Eingeborenen gern gegessen.

⁷⁾ s. I., pag. 82—84.

⁸⁾ utnadatadata, jetzt: utnadata = die Blütenkätzchen der ititja [Mulga] und der tnima. Mit diesem Wort Utnadata bezeichnen die Eingeborenen einen Platz ganz im Süden des Aranda-Gebietes, zirka 5 Meilen nördlich von dem Endpunkt der südaustralischen Eisenbahn; während jetzt von den Weißen diese Endstation der Eisenbahn selbst Oodnadatta genannt wird.

⁹⁾ ererakurakua, von ererakualama = den Boden bedecken.

- | | |
|--|--|
| <p>2. Utnadatekala¹⁾ naltjambaranama,
Nach Mulgablüten hinaufklettern,
Utnadatekala taranjinopinama.²⁾
Nach Mulgablüten hinaufsteigen.</p> <p>3. Kirbatirbata³⁾ lopaialama,⁴⁾
Köpfe weiße weitergehen,
Kirbminjambara lopaialama.
Gebüsch niedertretend weitergehen.</p> <p>4. Erabottabotta lopaialama,
Haufen weitergehen,
Jerraibottinja⁵⁾ lopaialama.
Haufen der Ameisen weitergehen.</p> <p>5. Wotnupurerala⁶⁾ lama,
In gerader Linie gehen,
Eritjertjereralama.⁷⁾
Schnurstracks gehen.</p> <p>6. Tjanbala⁸⁾ nina⁹⁾ ntuaara,
Am tjuanba diesen jenseits,
Tjanbala nina roara.¹⁰⁾
Am tjuanba diesen frisch.</p> <p>7. Tnelangelala¹¹⁾ eriljangerilja,¹²⁾
Tnelanga diesen erilja,
Minjiminja¹³⁾ eriljangerilja.
Stinkend erilja.</p> <p>8. Lelkara¹⁴⁾ intera¹⁵⁾ albanitjabuma,¹⁶⁾
Stirnbänder alle hat umgebunden,
Tjilara intera albanitjabuma.
Stirnbänder alle hat umgebunden.</p> | <p>2. Nach den Mulgablüten klettern sie empor,
Nach den Mulgablüten steigen sie hinauf.</p> <p>3. Die Köpfe mit weißen Daunen beklebt
gehn sie weiter,
Das Gebüsch niedertretend gehn sie weiter.</p> <p>4. Im Haufen wandern sie weiter,
Der Haufen der Ameisen wandert weiter.</p> <p>5. In gerader Richtung gehn sie weiter,
Schnurstracks gehen sie weiter.</p> <p>6. An jenem tjuamba-Baum, der am jenseitigen [Ufer] steht,
An jenem tjuamba-Baum [hängen] frische [Blüten].</p> <p>7. Bei diesem tnelanga-Strauch steht ein erilja-Strauch,
Bei dem stinkenden [tnelanga-Strauch] steht ein erilja-Strauch.</p> <p>8. Stirnbänder hat er allen [Novizen] umgebunden,
Stirnbänder hat er allen [Novizen] umgebunden.</p> |
|--|--|

¹⁾ utnadatekala = utnadatakala = zu den Mulgablüten [um sie abzupflücken].

²⁾ taranjinopinama, von tarinjima = hinaufsteigen.

³⁾ kirbatirbata, altes Wort, = den Kopf mit weißen Daunen beklebt.

⁴⁾ lopaialama, Reduplikation von lama = gehen; weitergehen.

⁵⁾ jerraibottinja, alte Form, jetzt: jerrabottabotta, zusammengesetzt aus jerra = Ameisen und bottabotta = Haufe.

⁶⁾ wotnupurerala, abgeleitet von wotnupura = in gerader Linie [gehen], einer hinter dem andern.

⁷⁾ eritjertjereralama, altes Wort, jetzt: tjaralbinjalama = schnurstracks weitergehen.

⁸⁾ tjanbala = tjuanbala = am tjuamba-Baum.

⁹⁾ nina = nana = dieser, diese.

¹⁰⁾ roara = eróara = frisch, glänzend.

¹¹⁾ tnelangelala, von tnelanga = ein Strauch mit roten Blüten.

¹²⁾ eriljangerilja, alte Form, Reduplikation von erilja = ein Strauch mit gelben Blüten.

¹³⁾ minjiminja = stinkend. Der Sinn dieses Verses ist mir nicht ganz klar.

¹⁴⁾ lelkara = aus grauen Känguruhhaaren verfertigte Stirnbänder.

¹⁵⁾ intera = intara = alle zusammen.

¹⁶⁾ albanitjabuma, Perfektum historikum von albanama = umbinden, umbreiten.

- | | |
|---|---|
| 9. Tanala ¹⁾ rerbalbanitjabuma, ²⁾
Tnatantja hat er hineingebohrt,
Tanala kambalbanitjabuma.
Tnatantja hat senkrecht hineingesteckt. | 9. Die tnatantja hat er in den Boden gebohrt,
Die tnatantja hat er senkrecht in den
Boden gesteckt. |
| 10. Rungutungutala ³⁾ ngama,
Mit Händen umfaßt tragen,
Rangintarangala ngama.
In Reihen stehend tragen. | 10. [Die tnatantja] umfassend tragen sie [die-
selbe],
In Reihen dastehend tragen sie [dieselbe]. |
| 11. Areljeteljet ⁴⁾ iwatnama,
Nester der jerramba herauswerfen,
Kamburka jamb ⁵⁾ iwatnama.
Leiber süß herauswerfen. | 11. Die Nester der Honigameisen wirft er
hinaus [aus dem Loch],
Die süßen Leiber wirft er heraus. |
| 12. Mintulknarala ⁶⁾ toppantane,
Dicker Saft will herausströmen,
Mintulknarala ntulknarane. ⁷⁾
Dicker Saft will herabfließen. | 12. Der dicke Saft will herausströmen,
Der dicke Saft will herabfließen. |
| 13. Inkualitjinkuala ⁸⁾ nopaiinama,
In Zellen immer sein,
Tnenterinjala nopaiinama.
Aneinanderhängend immer sein. | 13. In Zellen halten sie sich auf,
In aneinanderhängenden [Zellen] halten
sie sich auf. |

Vor der Aufführung essen die Männer Honigameisen im tmarankintja, während derselben lassen die Männer Blut aus ihren Armen auf den Lehmboden fließen. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in den sonst üblichen Formen. Aufgeführt wird dieser Kultus in Kamerinka.

35. Der ultamba⁹⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung tritt ein älterer und viele jüngere Darsteller auf. Der ältere Mann ist geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib, sein Oberkörper u. Kopf ist mit Daunen beklebt, während auf seinem Kopf Mulgazweige und eine tjurunga befestigt ist. Außerdem wird für diesen Kultus ein Kopfschmuck (tjanka) anfertigt [s. III., pag. 90]. Er besteht aus einem aus Haaren geflochtenen Kranz, an dessen vorderer Seite mittelst Harz gelbe und rote Samen des Bohnenbaumes (*Eritrina vespertilio* Benth.) befestigt sind. Die jüngeren Männer sind mit roter Farbe bemalt — sie tragen einen roten Streifen um den Leib und je einen von jeder Schulter bis an den Gürtel reichenden Streifen. Auf dem Aufführungsort werden zwei Schilde hingelegt, auf denen die Darsteller herumtrampeln.

¹⁾ tana wird die tnatantja der jerramba-Männer genannt.

²⁾ rerbalbanitjabuma, Perfektum historikum von rerbalbanama = tief in den Boden hineinstecken, hineinbohren.

³⁾ rungutungutala, jetzt: ruguntala = mit den Händen umfaßt tragen, auf den Händen haltend tragen.

⁴⁾ areljeteljet = areljeteljeta = die Nester der Honigameisen.

⁵⁾ jamb = jamba = süß, mit Honig angefüllt.

⁶⁾ mintulknara, altes Wort = dicke Flüssigkeit.

⁷⁾ ntulknarane, veraltetes Wort = herabfließen, jetzt: talalama.

⁸⁾ inkualitjinkuala, Reduplikation von inkua = Zelle, bedeutet: die vielen Zellen.

⁹⁾ Eine kleine, stachellose Biene, *Trigona spec.*

Während sich die jungen Darsteller zunächst versteckt halten, stellt sich der ältere Darsteller auf Hände und Füße hin und schwingt seinen Körper wie eine Biene, fortwährend nach rechts und links. Sobald dann ein älterer Mann anfängt zu raiankama, kommen die jungen



Tjurungaschmuck, beim Bienenkult auf dem Kopf getragen (tjanka).
1/5 natürl. Größe. (Katalog No. NS. 7686.)

Männer aus dem Versteck hervor, stellen sich auf dem Darstellungsplatz in einer Reihe auf und heben abwechselnd den rechten und den linken Fuß in die Höhe; dabei summen sie fortwährend wie Bienen. Diese Darstellung dauert die ganze Nacht hindurch. Daß der ältere Darsteller auf Händen und Füßen stehend seinen Körper die ganze Nacht hindurch in schwingender Bewegung erhalten kann, zeigt, welche Ausdauer der Eingeborne zu entfalten im Stande ist, wenn er will. Mit Sonnenaufgang legt ein älterer Mann den jungen Darstellern einen langen Speer auf ihr Genick, womit die Zeremonie ihr Ende erreicht. — Auch während dieser Kultushandlung dürfen die Frauen und Kinder in der Nähe bleiben, müssen sich aber schlafend stellen.

Einleitung des tjurunga-Gesang. Die australischen Bienen halten sich gerne auf nahe zusammenstehenden Gummibäumen auf, deren Stämme ineinander verschlungen sind (1). Die jungen Bienen stehen in Reihen um den Anführer [die Königin] herum, der durch den auf allen vieren stehenden Darsteller repräsentiert wird (2). Sie tragen den Honig zusammen aus den Blüten des Gummibaumes und kleben denselben in hohle Stämme (3, 4). Um Honig zu gewinnen, wird mit der Axt ein Einschnitt oder eine Rinne in den Stamm gehauen, sodaß der Honig herabfließen kann (5, 6).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Para wirpiarala¹⁾ tnapatnapatnama,²⁾
Gummibäume ausgemeins. in Reihen dastehen,
Wurzel hervorgewachsen</p> <p>Para urbilinjinja³⁾ tnapatnapatnama.
Gummibäume Rückgrat in Reihen dastehen.
umwickelt</p> <p>2. „Ninjira⁴⁾ worrala tnapatnai!
„Anführer gewiß bleibt stehen!
Kurunga⁵⁾ worrala tnapatnai!“
Eukalyptus-Blüten gewiß bleibt stehen!“</p> <p>3. „Kurunga katala tnapatnai!
„Eukalyptus-Blüten Spitzen bleibt stehen!
Wurupurala⁶⁾ tnapatnai!“
Eukalyptus-Knospen bleibt stehen!“</p> | <p>1. Auf den aus gemeinsamer Wurzel hervorgewachsenen Gummibäumen stehen [die Bienen] in Reihen da,
Auf den ineinander verschlungenen Gummibäumen stehen [die Bienen] in Reihen da.</p> <p>2. „Bleibt bestimmt bei dem Anführer stehn!
Bleibt bestimmt bei den Eukalyptusblüten stehn!“</p> <p>3. „Bei den Blütenknospen der Eukalyptus bleibt stehn!
Bei den Eukalyptusknospen bleibt stehn!“</p> |
|--|---|

¹⁾ wirpiara, alte Form, jetzt: worpara = Wurzelschößlinge, Stämme, die aus gemeinsamer Wurzel hervorgewachsen sind.

²⁾ tnapatnapatnama, abgeleitet von tnapatnama = stehen bleiben, bedeutet: in Reihen dastehen, um einen herumstehen.

³⁾ urbilinjinja, zusammengesetzt aus urba = Rückgrat und ilinja = umwickelt, bedeutet: Stämme, die ineinander verschlungen sind.

⁴⁾ ninjira = der Anführer der Bienen.

⁵⁾ kurunga = Blüten der Eukalyptusarten.

⁶⁾ wurupura, = worrupara = Knospen der Eukalyptusarten.

- | | |
|--|--|
| <p>4. „Ulburu mbirkuai¹⁾
„Hohl hineinragt!
Jala indatnapatnai!²⁾
Wahrhaftig, liegend bleibt stehen!“</p> <p>5. „Ilkniknilarala³⁾ toppatuai!⁴⁾
„Flüssigkeit gehend Rücken schlage!
Ilkniknilarala toppatuai!“
Flüssigkeit gehend Rücken schlage!“</p> <p>6. Ilapingantjingtjila⁵⁾ toppatuma,
Beil-Träger Einschnitt hauen,
Wirilinja⁶⁾ toppatuma.
Durchgehend Einschnitt hauen.</p> | <p>4. „In den hohlen [Gummibaum] tragt [den Honig] hinein!
Wahrhaftig, laßt ihn dort liegen!“</p> <p>5. „Damit die Flüssigkeit herabrinnen kann, hae einen Einschnitt [in den Baum]!
Damit die Flüssigkeit herabrinnen kann, hae einen Einschnitt [in den Baum]!“</p> <p>6. Ein Beil [in der Hand] tragend haut er einen Einschnitt,
Er haut [ein Loch] ganz durch den Baum.</p> |
|--|--|

Vor der Aufführung essen die Männer im tmarankintja Honig. Die Freigabe des Honigs geschieht in ähnlicher Weise wie sonst die Freigabezeremonien.

36. Der alknénera⁷⁾-Kultus.

Bei diesem Kultus, der ebenfalls in der Nacht aufgeführt wird, tritt ein älterer und viele junge Darsteller auf. Der erstere ist geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib und mit am Oberkörper und Kopf angeklebten Daunen, während die jungen Männer einen von dem Oberschenkel bis an die Stirn und von dort bis an den anderen Oberschenkel gemalten roten Streifen aufweisen, der mit Daunen umsäumt ist. Der ältere Darsteller setzt sich auf dem Festplatz in eine für ihn hergestellte Vertiefung des Bodens und schlägt mit Gummibaumzweigen fortwährend seine Beine; die jungen geschmückten Männer stehen unterdessen alle in einer Reihe vor einem Feuer, als ob sie sich wärmten; darauf raiankama und warkuntama. Am Schluß legt ein Mann den jungen Darstellern einen langen Speer auf das Genick, während ein anderer Zuschauer den älteren Darsteller umarmt.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie die jungen Cikaden, die sich eben gehäutet haben, mit ihren weissen Flügeln auf das in der Nähe von Gummibäumen stehende tunbura-Gras hinaufkriechen, aber kraftlos wieder herunterfallen, bis die Sonne ihre Flügel gerötet hat (1, 2). Die Cikaden zirpen laut und schrill von den Gipfeln der Gummibäume (3—5). In den folgenden Versen wird dann besungen, wie ein tjilpa-Mann⁸⁾ mit seinen Novizen viele Cikaden gesammelt und verzehrt und sich in dem „Weiten Creek“ tnurunga-Zweige abgebrochen hat (6—10). Die Verse 11—14 handeln von einer kleinen Cikade, irenmirenma genannt, die fortwährend abends im Westen zirpt.

¹⁾ mbirkuai, altes Wort, jetzt: wintama = alles hineinragen, drinnen anhäufen.

²⁾ indatnapatnai, Imperativ von indatnapatnama, zusammengesetzt aus inda = indama liegen und tnapatnama = stehen bleiben, bedeutet: laßt ihn dort liegen.

³⁾ ilkniknilarala, zusammengesetzt aus ilknikna, Reduplikation von ilkna = naß, feucht, flüssig und lara, von lama = gehen, bedeutet: damit die Flüssigkeit herablaufen kann.

⁴⁾ toppatuai, wörtlich: Rücken schlage! bedeutet: hae einen Einschnitt.

⁵⁾ ilapingantjingtjila, zusammengesetzt aus ilapa = Beil und ngantjingtjala = der Tragende = der Beil-Träger.

⁶⁾ wirilinja, alte Form = ganz hindurch.

⁷⁾ alknenera ist die große rote Cikade, die sich an Gummibäumen aufhält.

⁸⁾ s. I., pag. 53.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Nkunaburkala¹⁾ tnipaiatnima,²⁾
Jungen Cikaden herunterfallen,
Tunbura³⁾ kala tnipaiatnima.
Tunbura schon herunterfallen.</p> <p>2. Albila⁴⁾ burkala tnipaiatnima,
Flügel matt herunterfallen,
Albila burkala ilbambubambuma⁵⁾.
Flügel matt röten.</p> <p>3. Alknener⁶⁾ ankama,⁷⁾
Rote Cikaden sagen,
Albirinj⁸⁾ ankama.
Im Gipfel sagen.</p> <p>4. Teretankama, teretankama,
Trrr schreien, trrr schreien,
Alknener ankama, alknener ankama.
Rote Cikaden sagen, rote Cikaden sagen.</p> <p>5. Teratjankama,⁹⁾ teratjankama,
Alle zusammen sagen, alle zusammen sagen,
Ulumbing¹⁰⁾ ankama, ulumbing ankama.
Vom ilumba-Baum sagen, vom ilumba sagen.</p> <p>6. Perejarala¹¹⁾ noankuwonka,
Gummibäume viele Sonnenschein,
Perejarala ntartjubartjuma.
Gummibäume viele wärmen sich.</p> <p>7. Perejarala anilopalama,¹²⁾
Gummibäume viele nehmend gehen,
Perejarala ntartjabartjuma.
Gummibäume viele sich wärmen.</p> | <p>1. Die jungen Cikaden fallen herunter,
Vom tunbura-Gras fallen sie schon herunter.</p> <p>2. Die mit den kraftlosen Flügeln fallen
herunter,
Die kraftlosen Flügel rötet [die Sonne].</p> <p>3. Die roten Cikaden zirpen,
Im Gipfel [des Baumes sitzend] zirpen sie.</p> <p>4. Trrr zirpen sie, trrr zirpen sie,
Die roten Cikaden zirpen, die roten Ci-
kaden zirpen.</p> <p>5. Alle zusammen zirpen, alle zusammen
zirpen,
Sie zirpen auf dem ilumba-Baum, sie zirpen
auf dem ilumba-Baum.</p> <p>6. Bei den vielen Gummibäumen scheint die
Sonne.
Bei den vielen Gummibäumen sonnen sie
sich.</p> <p>7. Bei den vielen Gummibäumen sammeln
sie [Cikaden],
Die sich bei den vielen Gummibäumen
sonnen.</p> |
|---|---|

¹⁾ nkunaburka, zusammengesetzt aus nkuna = weiß und burka = borka = müde, erschöpft, kraftlos, heißt wörtlich: die weißen Kraftlosen und ist der Name für die Cikaden, die sich eben gehäutet haben; ihre Flügel sind in diesem Zustande zuerst ganz weiß.

²⁾ tnipaiatnima, Reduplikation von tnima = fallen, herabfallen.

³⁾ tunbura, eine Grasart.

⁴⁾ albila, alte Form, jetzt: ilbala = Flügel.

⁵⁾ ilbambubambuma, Reduplikation von ilbambuma = sich röten, sich bräunen [im Sonnenschein].

⁶⁾ alknener = alknénera.

⁷⁾ ankama = sagen, reden. Gemäß der Sprachweise der Eingebornen „sagen“ die meisten Insekten, wie ja auch die Vögel.

⁸⁾ albirinj, jetzt: ulbaranga = vom Gipfel aus.

⁹⁾ teratjankama = viele zusammen sagen.

¹⁰⁾ ulumbing, alte Form, jetzt: ilumbanga, von ilumba.

¹¹⁾ siehe III., pag. 86, Anm. 11.

¹²⁾ anilopalama, alte Form, jetzt: inilopalama, zusammengesetzt aus inama = nehmen und lopalama, Reduplikation von lama = gehen = fortwährend gehen, bedeutet: fortwährend gehen um zu nehmen, zu sammeln.

- | | |
|---|--|
| <p>8. Ankuluka¹⁾ arinopinama,²⁾
Auf ausgehöhlten Platz hinlegen,
Wollurbawolla³⁾ arinopinama.
Haufen Haufen hinlegen.</p> <p>9. Wetal⁴⁾ ultakala⁵⁾ nama,
Tnurunga bricht ab,
Lenjal⁶⁾ ultakala nama.
Jener bricht ab.</p> <p>10. Mbalingeral⁷⁾ ultakala nama,
Mbalingera bricht ab,
Wetal ultakala nama.
Tnurunga bricht ab.</p> <p>11. Irenmirenma⁸⁾ tnipaiatnima,
Irenmirenma herunter fallen,
Nkunaburkala tnipaiatnima.
Jungen Cikaden herunter fallen.</p> <p>12. Irenma⁹⁾ ankama,
Irenmirenma sagen,
Altalinjalai¹⁰⁾ ankama.
Fortwährend sagen.</p> <p>13. Lalinala¹¹⁾ ankapankama,¹²⁾
So immer sagen,
Irenmirenma ankapankama.
Irenmirenma immer sagen.</p> <p>14. Aldolinja¹³⁾ ankapankama,
Im Westen immer sagen,
Alkneralknera¹⁴⁾ ankapankama.
Abend werdend immer sagen.</p> | <p>8. In den ausgehöhlten Platz legen sie [die
Cikaden] hinein,
Viele Haufen legen sie zusammen.</p> <p>9. Tnurunga-Zweige bricht er ab,
Jener [tjilpa-Mann] bricht sie ab.</p> <p>10. In dem Mbalingera-Creek bricht er sie ab,
Die tnurunga-Zweige bricht er ab.</p> <p>11. Die kleinen Cikaden fallen herunter,
Die jungen Cikaden fallen herunter.</p> <p>12. Die kleinen Cikaden zirpen,
Fortwährend zirpen sie.</p> <p>13. So zirpen sie fortwährend,
Die kleinen Cikaden zirpen fortwährend.</p> <p>14. Im Westen zirpen sie fortwährend,
Wenns Abend wird, zirpen sie fortwährend.</p> |
|---|--|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Während der Aufführung schlagen die alten Männer Steine aneinander. Die Freigabe des Totem-Tieres geschieht in der sonst auch üblichen Form. Dieser Kultus wird in Ilbulipatta östlich der Finke Gorge aufgeführt.

¹⁾ ankuluka, von ankula = der ausgehöhlte Platz, auf dem Sämereien gewöhnlich ausgedroschen werden.

²⁾ arinopinama oder renopinama = hinlegen.

³⁾ wollurbawolla, Reduplikation von wolla = Haufe.

⁴⁾ wetal, altes Wort, jetzt: tnurunga.

⁵⁾ ultakala nama, Praesens definitum von ultakama = brechen, abrechen.

⁶⁾ lenjal = lenala = jener.

⁷⁾ Mbalingera, Eigen-Name, = weiter Creek.

⁸⁾ irenmirenma, eine kleine Cikadenart.

⁹⁾ irenmalai = irenmirenma.

¹⁰⁾ altalinjalai, alte Form, jetzt: etalinja = fortwährend, unauhörlich.

¹¹⁾ lalina = so, auf solche Weise.

¹²⁾ ankapankama, Reduplikation von ankama = sagen, bedeutet: sagen und sagen, fortwährend sagen.

¹³⁾ aldolinja, abgeleitet von aldola = Westen.

¹⁴⁾ alkneralknera, von álknarálknarérama = Abend werden, abgeleitet von alknara = Abend.

37. Der mulkumara¹⁾-Kultus.

Bei diesem Kultus tritt ein älterer Mann und mehrere junge Männer als Darsteller auf. Sie sind geschmückt mit streifenweise über Gesicht und Brust angeklebten Vogel-daunen. Der ältere Darsteller der sein Haar hat sehr lang wachsen lassen, stellt sich mit gebeugtem Oberkörper in der Mitte des Festplatzes auf, während die jungen Männer sich um ihn stellen und jeder von ihnen ein Haarbüschel des in der Mitte stehenden älteren Mannes ergreift, worauf sich letzterer fortwährend, mit gebeugtem Oberkörper, im Kreise herumdreht und summende oder brummende Laute von sich gibt (hm-hm-hm-hm-hm); auch die jungen Darsteller, die ihn beim Haar erfaßt haben, gehen, die brummenden Laute der Schmeißfliege nachahmend, fortwährend mit ihm im Kreise herum. Darauf ruft ein alter Mann die anderen jungen Männer herbei, die wie gewöhnlich warkuntama.

Unterdessen singen die anderen Männer beständig den mulkumara-Gesang:

Munurunura, munurunura,
 Sie brummen, sie brummen,
 Munurunura, munurunura etc. etc.
 Sie brummen, Sie brummen.

Dieser Kultus wird in Wottatara, in der Nähe von Henbury aufgeführt.

38. Der para²⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf; dieselben tragen einen schwarzen Streifen um den Leib, während ihr Gesicht und Oberkörper mit rotem Ocker eingerieben sind; auf ihrem Kopf sind Mulgazweige befestigt. Beide Darsteller setzen sich, einer hinter dem andern, in ein flaches Loch auf dem Darstellungsplatz und schlagen mit Gummizweigen ihre Schenkel, während sie eine namatuna unter dem Arm halten. Darauf raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die Gummibäume, die in dem Liede besungen werden, sind nicht gewöhnliche Gummibäume, sondern verwandelte Körper von altjirangamitjina. Während die Stämme immer höher wachsen (1), schlängeln sich ihre Wurzeln im Boden weiter (2), mit ihren Zweigen fegen sie den Boden rein (3); ihre weiße Rinde wird von der Sonne gerötet (4). Die folgenden Verse schildern, wie in der Urzeit der tjilpa-Häuptling Malbanka bei Gummibäumen viele rote Cikaden fand und dieselben unter Beihilfe seiner Novizen sammelte und briet (5, 6), worauf sie eine Kultushandlung aufführten. Zu diesem Zweck banden sie sich ihre Stirnbänder um; der tjilpa-Häuptling rief darauf die jungen Männer herbei, die mit großem Geschrei angelaufen kamen und sich nach Beendigung der Zere-monie alle in Reihen auf dem Boden niederlegten (7—12).

- | | |
|---|--|
| <p>1. Tjiltjimantali³⁾ jauurbala⁴⁾ ntalantala,⁵⁾
 Junge dicht Zweigspitzen größer werden,
 Tjiltjimantali jauurbala ntalantala,
 Junge dicht Zweigspitzen größer werden.</p> | <p>1. Die jungen [Gummibäume mit ihren]
 dichten Kronen werden immer größer,
 Die jungen [Gummibäume mit ihren]
 dichten Kronen werden immer größer.</p> |
|---|--|

¹⁾ Schmeißfliege.

²⁾ Eucalyptus rostrata Schlechtd.

³⁾ tjiltjimantali, alte Form, zusammengesetzt aus tjiltji = taltja = frisch, grün und manta = dicht [zusammenstehend].

⁴⁾ jauurbala, altes Wort, jetzt: wolja = Zweigspitzen, Zweige in der Spitze des Baumes, Krone.

⁵⁾ ntalantala, abgeleitet von ntalérama = wachsen, groß werden.

- | | |
|---|---|
| <p>2. Peretakala¹⁾ runtuneri,²⁾
Gummibaum-Wurzeln schlängeln,
Eramatikala runtuneri.
Gleichgestaltet schlängeln.</p> <p>3. Anela³⁾ njerela nopanama,
Auf dem Boden fegend immer sein,
Peřela njerela nopanama.
Gummibäume fegend immer sein</p> <p>4. Perejarala⁴⁾ noankuwonkilaka,
Gummibäume viele Sonne beschien,
Perejarala ntambubambuma.
Gummibäume viele sich röten.</p> <p>5. Perejarala noankuwonka,⁵⁾
Gummibäume viele Sonnenschein,
Perejarala ntartjubartjuma.
Gummibäume viele sich wärmen.</p> <p>6. Perejarala ilbambubambuma,
Gummibäume viele sich röten,
Perejarala anilopalama.⁶⁾
Gummibäume viele sammeln.</p> <p>7. „Perejarala tjirkeřeri,⁷⁾
„Gummibäume viele weiß reiben,
Nakaratiťja tjirkeřeri.“
Wir alle weiß reiben.“</p> <p>8. „Ilaka⁸⁾ tmoara⁹⁾ tjirkeřeri,
„Wir beide Rückenzeichen weiß reiben,
Ilaka tukara¹⁰⁾ tjirkeřeri.“
Wir beide, im Bann des Schweigens weiß reiben.“</p> <p>9. „Perejarala raiankalbina,¹¹⁾
„Gummibäume viele raiankama anfangen,
Perejarala teretanki.“¹²⁾
Gummibäume viele trrr rufen.“</p> | <p>2. Die Wurzeln der Gummibäume wollen schlängelnd [weiter wachsen], Die gleichgestaltigen [Wurzeln] wollen schlängelnd [weiter wachsen].</p> <p>3. [Den Boden] fegend stehen sie da, Die Gummibäume stehen [den Boden] fegend da.</p> <p>4. Die vielen Gummibäume beschien die Sonne, Die vielen Gummibäume röten sich [im Sonnenschein].</p> <p>5. Bei den vielen Gummibäumen scheint die Sonne, Bei den vielen Gummibäumen wärmen sich [die Cikaden].</p> <p>6. Bei den vielen Gummibäumen röten sich [die Cikaden]. Bei den vielen Gummibäumen sammeln sie [dieselben].</p> <p>7. „An den vielen Gummibäumen wollen wir [unsere Stirnbänder] weiß reiben, Wir alle wollen sie weiß reiben.“</p> <p>8. „Wir beide, mit der Zeichnung auf dem Rücken, wollen [unsere Stirnbänder] weiß reiben, Wir beide, im Bann des Schweigens, wollen [sie] weiß reiben.“</p> <p>9. „Bei den vielen Gummibäumen fängt er an zu raiankama, Bei den vielen Gummibäumen wollen wir trrr schreien.“</p> |
|---|---|

¹⁾ peretakala, alte Form, jetzt: paratakara, zusammengesetzt aus para = Gummibaum und takara = Wurzeln.

²⁾ runtuneri, abgeleitet von runtunérama = schlängeln, schlängelnd weiter gehen.

³⁾ anela, abgeleitet von āna = der Boden, die Erde.

⁴⁾ perejarala, alte Form, jetzt: para ntjarala heißt sowohl: die vielen Gummibäume [Ergativ], als auch: bei den vielen Gummibäumen [Locativ].

⁵⁾ noankuwonka = Schein [sowohl der Sonne, als auch des Feuers].

⁶⁾ anilopalama, s. III., pag. 92, Anm. 12.

⁷⁾ tjirkeřeri, von tjirkerérama = weiß reiben, weiß färben [an der weißen Rinde der Gummibäume.]

⁸⁾ ilaka = wir beide; so sagt ein Häuptling zu seinem Novizen, resp. ein Vater zu seinem Sohn.

⁹⁾ tmoara ist die runde Zeichnung, die auf dem Rücken des jungen Mannes gemalt wird.

¹⁰⁾ tukara ist der junge Mann, an dem die Subincision vollzogen ist, insofern ihm Schweigen gegenüber demjenigen, der die Zeremonie ausgeführt hat, auferlegt ist.

¹¹⁾ raiankalbina, abgeleitet von raiankama.

¹²⁾ teretanki, von teretankama = trrr schreien.

- | | |
|--|--|
| 10. Tangantja ¹⁾ raiala tnama,
Zur Hilfe rufend stehen,
Kneritja ²⁾ raiala tnama.
Vater rufend stehen. | 10. [Damit die jungen Männer beim Kultus]
mit helfen, steht er rufend da,
Der Häuptling steht rufend da. |
| 11. „Perejarala inmenmankaria, ³⁾
„Gummibäume viele wollen zusammen schreien,
Nakaratiſtja inmenmankaria.“
Wir alle wollen zusammen schreien.“ | 11. „Bei den vielen Gummibäumen wollen
[wir alle] zusammen schreien,
Wir alle wollen zusammen schreien.“ |
| 12. Pere ⁴⁾ loara ⁵⁾ indapindama,
Gummibäume weiß da liegen,
Letoppetoppa indapindama.
In Reihen da liegen. | 12. Bei den Gummibäumen liegen sie mit
ihren weißen [Stirnbändern] da,
In Reihen liegen sie am Boden. |

Da der para-Samen nicht gegessen wird, noch die Blätter eine Verwendung als Nahrungsmittel finden, so findet bei diesem Kultus kein zeremoniales Essen und keine Freigabe statt. Die Zeremonie wird auch nicht mbatjalkatiuma genannt, sondern knujilelama und hat sie den Zweck, daß die para-Bäume schön grün werden. Dasselbe gilt vom ilbuta (44)-, iria (45)- und inkuta (46) - Kultus. Diese Kultushandlung wird in Ndata, nördlich von Hermannsburg aufgeführt.

39. Der ititja⁶⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, die mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt sind, während ihr Oberkörper und Gesicht mit Vogeldaunen beklebt ist; auf dem Kopf tragen sie Mulgazweige. Diese Darsteller nehmen in einer Bodenvertiefung Platz, das Gesicht einander zugekehrt; ergreifen sodann ihre Stöcke (tnâuia) und schlagen auf vor ihnen liegenden Mulgazweige. Neben ihnen liegt, der Länge nach auf dem Boden hingestreckt, ein junger Mann, dem der eine Darsteller mittelst eines rot angestrichenen und mit Daunen beklebten Schildes auf den Bauch schlägt und ihn dann später vom Boden aufhebt. Raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie in der Urzeit einige Cormoran-altjirangamitjina, die durch die beiden Darsteller repräsentiert werden, in Kularata viele Mulgazweispitzen mit den daran befindlichen Schoten abgebrochen und in ausgehöhlten Bodenvertiefungen (ankula) aufgehäuft und ausgedroschen haben; wie sie darauf allen Mulgasamen auf einen ungeheuren Haufen aufgeschüttet, in der heißen Asche gebraten und auf flachen Steinen zermahlen und dabei fortwährend ihre Finger abgeleckt haben (1—8). An der Stelle, wo in der Urzeit dieser große Mulgasamen-Haufen aufgeschüttet war, befindet sich jetzt ein runder, rings von Sandhügeln eingeschlossener See (9). Nachdem nun in den beiden folgenden Versen die Mulga-Schoten beschrieben worden sind (10, 11), wird zum Schluß der weiße Kakadu mit rosa Brust- und Haubenfedern (Cacatua Leadbeateri Vijors) aufgefordert, recht viele Mulga-Schoten abzubrechen und zu zerbeißen (12).

¹⁾ tangantja = zur Mithilfe. Das warkuntama der jungen Männer wird als ein „Helfen“ beim Kultus angesehen; siehe pag. 5 dieses Heftes.

²⁾ kneritja = knaritja = Vater, Häuptling.

³⁾ inmenmankaria, von inmenmankama = alle zusammen schreien.

⁴⁾ pere = para Gummibaum, Gummibäume.

⁵⁾ loara = iloara weiß.

⁶⁾ Acacia aneura F. v. M.

- | | |
|---|---|
| <p>1. „Nala kintjilauwira,¹⁾
„Hier Zweigspitzen gewiß,
Nala tnatnalauwira.“²⁾
Hier mit Spreu vermischte Samen, gewiß.“</p> <p>2. Ankuluka³⁾ arinopinama,⁴⁾
Auf ausgehöhlten Platz hinlegen,
Wollurbawolla arinopinama.
Haufen Haufen hinlegen.</p> <p>3. Kujulbakuja arinopinama,
Viele Haufen hinlegen,
Wollurbawolla arinopinama.
Haufen Haufen hinlegen.</p> <p>4. Wollurbawolla arinopinama,
Haufen Haufen hinlegen,
Lejurbaluja⁵⁾ arinopinama.
Große Haufen hinlegen.</p> <p>5. Tmakupita⁶⁾ arinopinama,
Tiefe Haufen hinlegen,
Lejurbaluja arinopinama.
Große Haufen hinlegen.</p> <p>6. Kitjumberutjumbererama,⁷⁾
Auf einen Haufen aufschütten,
Arirbirkuntala,⁸⁾ arirbirkuntala.
Ausgewachsene Körner, ausgewachsene Körner.</p> <p>7. Arirbirkuntala kumalerumalerika,⁹⁾
Ausgewachsene Körner stehend bräunten,
Arirbirkuntala kumalerumalerika.
Ausgewachsene Körner stehend bräunten.</p> <p>8. „Arirbirkalala¹⁰⁾ wonbirumani,¹¹⁾
„Ausgewachsene Körner wollen reiben,
Arirbirkalala wonjirumani.“¹²⁾
Ausgewachsene Körner wollen lecken.“</p> | <p>1. „Wahrhaftig, hier [liegen Mulga]-Zweigspitzen,
Wahrhaftig, hier [liegen] mit Spreu vermischte Samenhaufen.“</p> <p>2. Auf die Tenne schütten sie [die Samen] auf,
Einen Haufen nach dem andern schütten sie auf.</p> <p>3. Viele Haufen schütten sie auf,
Einen Haufen nach dem andern schütten sie auf.</p> <p>4. Einen Haufen nach dem andern schütten sie auf,
Große Haufen schütten sie auf.</p> <p>5. Hohe Haufen schütten sie auf,
Große Haufen schütten sie auf.</p> <p>6. Auf einen Haufen schütten sie [alles] zusammen,
Die reifen Körner, die reifen Körner [schütten sie auf].</p> <p>7. Die reifen Körner haben sie im Stehen geröstet,
Die reifen Körner haben sie im Stehen geröstet.</p> <p>8. „Die reifen Körner wollen wir [zu Brei] zerreiben,
Den aus den reifen Körnern [hergestellten Brei] wollen wir lecken.“</p> |
|---|---|

¹⁾ kintjilauwira, altes Wort, zusammengesetzt aus kintja = kantja = Spitze, Zweigspitzen, an denen die Mulgaschoten hängen, und ila = Stengel und wira = worra = gewiß.

²⁾ tnatnalauwira, altes Wort, jetzt: ntalkaliwunja = Spreu, Haufen Samen mit Spreu vermischt, und wira = worra = gewiß.

³⁾ ankuluka, abgeleitet von ankula = das Loch im Boden, das die Eingeborenen graben, um ihre Sämereien auszudreschen; Tenne.

⁴⁾ arinopinama, Reduplikation von arinama = legen, hinlegen, bedeutet: fortwährend hinlegen, aufhäufen, aufschütten.

⁵⁾ lejurbaluja, alte Form, jetzt: leurbaléa = ein großer Haufe.

⁶⁾ tmakupita = tiefer (ipita) Haufen.

⁷⁾ kitjumberutjumbererama, alte Form, jetzt: kitjamberutjambara = auf einen Haufen zusammenschüttend.

⁸⁾ arirbirkuntala, altes Wort, bedeutet: volle, ausgewachsene, reife Körner.

⁹⁾ kumalerumalerika = kamalapalerama = aufstehen, um [Samen] zu rösten.

¹⁰⁾ arirbirkalala, alte Form, dieselbe Bedeutung wie arirbirkuntala, siehe Anm. 8.

¹¹⁾ wonbirumani, altes Wort, = reiben.

¹²⁾ wonjirumani, alte Form, jetzt: wonjama = lecken. Wenn die Eingeborenen, meistens die Frauen, den Samen reiben, so lecken sie sich von Zeit zu Zeit die Finger ab, an denen etwas Brei hängen geblieben ist.

- | | |
|---|--|
| <p>9. Aroaloala¹⁾ lena firkamulkala,
Rundes jenes auf Sandhügeln,
Aroaloala lena firkamulkala.
Rundes jenes auf Sandhügeln.</p> <p>10. Tjintjal²⁾ indama
Schoten liegen
Urbmilakua³⁾ ntjara indama.
Mit Narben versehen viele liegen.</p> <p>11. Tjintnal urbatintalana,⁴⁾
In den Schoten der Reihe nach liegen,
Urbmilakualakua⁵⁾ intalana.⁶⁾
Mit Narben versehen in Reihen liegen.</p> <p>12. „Kirtarai⁶⁾ jama, nkuningai!⁷⁾
„Beiß ab, wirklich, o weißer Kakadu!
Arambalkuai⁸⁾ jama, nkuningai!“
Sehr viel friß wirklich, o weißer Kakadu!“</p> | <p>9. Ein rundes [Wasserloch] ist [jetzt] dort
zwischen Sandhügeln [gelegen],
Ein rundes [Wasserloch] ist [jetzt] dort
zwischen Sandhügeln [gelegen].</p> <p>10. [Mulga]-Schoten liegen [dort],
Viele mit Narben versehene [Mulga]-
Schoten liegen [dort].</p> <p>11. In den Schoten liegen [die Körner] der
Reihe nach,
In den mit Narben geschmückten [Schoten]
liegen sie der Reihe nach da.</p> <p>12. „Beiß doch [die Schoten] ab, o weißer
Kakadu!
Friß doch nur sehr viele, o weißer Kakadu!“</p> |
|---|--|

Bei diesem Kultus findet kein zeremoniales Essen statt. Bei der Freigabe ißt der Darsteller ititja-Samen. Analoges gilt vom tnaueria (40)-, lalitja (41)-, tnima (42)-, tjurka (43)-, tjoarka (47)- und tataramba (48)-Kultus.

40. Der tnaueria⁹⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung treten zwei ältere Männer auf, deren Körper mit roter Farbe eingeschmiert und um deren Nabel ein Kranz von Daunen angeklebt ist; auf ihrem Kopf ist eine tonka und eine kleine tnatantja befestigt. Diese beiden Darsteller, die zwei labarinja-Weiber der Urzeit repräsentieren, setzen sich einander gegenüber in eine Vertiefung, die auf dem Darstellungsplatz gegraben ist und legen ihre Hände vor sich auf den Boden. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe erzählt, wie zwei labarinja der Urzeit sich tnaueria-Schoten sammeln und was sie dabei miteinander sprechen (1—3). Diese labarinja, die sich schön rot bemalt haben, sind zwei Schwestern; sie haben Heimweh und wandern ihrer Heimat zu (4). Die ältere Schwester ist lahm und geht am Stock, mit dem sie weiße Ameisenlarven ausgräbt, deren Saft auf die Erde herabfließt (5—8). Später werden die Körper der beiden labarinja in tnaueria-Sträucher verwandelt, die „benarbte“ Fruchtschoten tragen und haben miteinander verzweigte Wurzeln, in deren Nähe sich Termiten-Haufen befinden (9, 10). Diese Sträucher stehen in Ekarara, nördlich der Mc Donnell Ranges, wo in dem trockenen Boden noch jetzt die Spuren des Wassers zu sehen sind, das hier einst floß (11).

¹⁾ aroaloala, jetzt: iróalawolla = ein kreisförmiges Wasserloch.

²⁾ tjintjal, alte Form, jetzt: nintja = Schote, Fruchthülse.

³⁾ urbmilakua oder urbmilakualakua = urbmilakualakua = mit Narben versehen oder gezeichnet. Die beiden Fruchthülshälften liegen nämlich so eng zusammen, daß die in denselben befindlichen Körner äußerlich in Gestalt von runden Erhöhungen hervortreten. Diese vergleicht der Eingeborene mit den Schmucknarben, die er sich auf der Brust anbringt.

⁴⁾ urbatintalana, altes Wort, = in einer Reihe liegen.

⁵⁾ intalana, dieselbe Bedeutung wie Anm. 4.

⁶⁾ kirtarai = kartarai = beiß ab!

⁷⁾ nkuningai, von nkuna = der weiße Kakadu.

⁸⁾ arambalkuai = arambilkuai = friß sehr viel!

⁹⁾ Ein Strauch, dessen Samen gegessen worden.

- | | |
|--|--|
| <p>1. „Kwarakal ilinaka indama,¹⁾
 „Der jüngeren Schwester uns beiden liegen
 Tjintjal²⁾ indama, tjintjal indama.“
 Schoten liegen, Schoten liegen.“</p> <p>2. Kwaiak³⁾ ilinaka indama,
 Der älteren Schwester uns beiden liegen,
 Wontal⁴⁾ indama, wontal indama.“
 Schoten liegen, die Schoten liegen.“</p> <p>3. Wollurbawolla arinopinama,
 Haufen, Haufen hinlegen,
 Ankuluka arinopinama.
 Auf ausgehöhltem Platz hinlegen.</p> <p>4. „Kwarala⁵⁾ labarinjala,
 „Mädchen labarinja,
 Tnairambelane,⁶⁾ tnairambelane.“
 Tneera will bemalen, tneera will bemalen.“</p> <p>5. Labarinjala arknenbumarknenbani,⁷⁾
 Labarinja Heimweh fortgehen
 Tjukara⁸⁾ labarinja arknenbumarknenbani.
 Stock labarinja Heimweh fortgehen.</p> <p>6. Kujana anbukani⁹⁾
 Ältere Schwester schlecht riechend,
 Kujana anbiti¹⁰⁾ tjukari.¹¹⁾
 Ältere Schwester schlechtriehend Stock.</p> <p>7. „Kurululitja¹²⁾ tjintanalawi,¹³⁾
 Weiße Ameisen-Larven will totstechen,
 Anbanailitja¹⁴⁾ tjintanalawi.“
 Weiße Ameisen-Larven will totstechen.“</p> | <p>1. „Meiner jüngeren Schwester und mir gehören [diese Schoten],
 Die Schoten gehören [uns], die Schoten gehören [uns].“</p> <p>2. „Meiner älteren Schwester und mir gehören [diese Schoten],
 Die Schoten gehören [uns], die Schoten gehören [uns].“</p> <p>3. Einen Haufen nach dem anderen schütten sie auf,
 Auf der Tenne schütten sie [sie] auf.</p> <p>4. „Meine labarinja-Schwester,
 Will sich als tneera [rot] bemalen, will sich als tneera [rot] bemalen.“</p> <p>5. Die labarinja hat Heimweh und will nach Hause gehen,
 Am Stock will die labarinja, die Heimweh hat, nach Hause gehn.</p> <p>6. Die ältere Schwester riecht schlecht,
 Die ältere, schlechtrienchende Schwester [geht] am Stock.</p> <p>7. „Die weißen Ameisenlarven will ich totstechen,
 Die weißen Ameisenlarven will ich totstechen.“</p> |
|--|--|

¹⁾ indama mit Genitiv bedeutet: gehören, z. B. ilita nana nuka indama
 Haus dieses mein liegt = gehört mir.

²⁾ tjintja = nntja = Schoten, Fruchthülsen.

³⁾ kwaiak = kwaiaka = der älteren Schwester (Genitiv).

⁴⁾ wontal von wonta = die Schoten einer anderen Strauchart;

⁵⁾ kwarala, von kwara, heißt sowohl: das Mädchen, als auch die jüngere Schwester.

⁶⁾ tnairambelane, altes Wort, zusammengesetzt aus tnaira = tneëra = die Schöne und mbelane, veraltetes Wort = sich bemalen.

⁷⁾ arknenbumarknenbani, alte Form, jetzt: arknenbanealama = voll Heimweh nach Hause gehen.

⁸⁾ tjukara = Stock, auf den man sich beim Gehen stützt; Krückstock.

⁹⁾ anbukani, alte Form, jetzt: unba kunna = Geruch schlechter. Die ältere Schwester hat nämlich übelriechenden Schweiß.

¹⁰⁾ anbiti, alte Form, dies. Bedeutg. wie Anm. 9.

¹¹⁾ tjukari = tjukara.

¹²⁾ kurululitja, altes Wort = weiße Ameisenlarven.

¹³⁾ tjintanalawi, alte Form, jetzt: intánalauma = totspeeren, totstechen.

¹⁴⁾ anbanailitja, abgeleitet von anbanaiä = weiße Ameisenlarven.

- | | |
|--|---|
| <p>8. Tmoarila altentupentuma,
Rückenzeichen herabfließen,
Mintulknaral¹⁾ altentupentuma.
Dicker Saft herabfließen.</p> <p>9. Urbmilakualakua²⁾ indama,
Mit Narben versehen liegen,
Urbmilakua²⁾ ntjaral indama.
Mit Narben versehen viele liegen.</p> <p>10. Takarintarama,³⁾ takarintarama,
Wurzeln zusammenhängen,
Wurzeln zusammenhängen,
Litjitjintarama,⁴⁾ litjitjintarama.
Weiße Ameisenlarven zusammenhängen,
weiße Ameisenlarven zusammenhängen. [?]</p> <p>11. Ikerarelitje,⁵⁾ imberumanetje⁶⁾
Hart, eingesogen, Spur hinterlassen,
Ikerarelitje, imberumanetje.
Hart, eingesogen, Spur hinterlassen.</p> | <p>8. An der Rückenzeichnung fließt er herab,
Der dicke Saft [der Ameisenlarven] fließt herab.</p> <p>9. Mit Narben geschmückt liegen [die Schoten] da,
Viele mit Narben versehene [Schoten] liegen da.</p> <p>10. Ihre Wurzeln hängen aneinander, ihre Wurzeln hängen aneinander,
Die weißen Ameisenlarven hängen zusammen, die weißen Ameisenlarven hängen zusammen. [?]</p> <p>11. Es ist dort harter Boden, wo das eingesogene Wasser Spuren hinterlassen hat,
Es ist dort harter Boden, wo das eingesogene Wasser Spuren hinterlassen hat.</p> |
|--|---|

41. Der lalitja⁷⁾-Kultus.

Zwei ältere Männer, geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib, dagegen den Oberkörper und das Gesicht mit Daunen besteckt, und auf dem Kopf Mulgazweige und eine tjurunga tragend, setzen sich einander gegenüber in eine Vertiefung auf dem Darstellungsplatz und fegen mit Gummibaumzweigen den Boden; mit ihren beiden Händen führen sie Bewegungen aus, als ob sie lalitja-Beeren auflösen und zum Munde führten. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie zwei lalitja-Männer in Gururbma, einem Platz in der Nähe der Finke-Gorge sich lalitja-Beeren sammelten. An manchen lalitja-Sträuchern fanden sich außer reifen und halbreifen Früchten auch noch duftende Blüten (1—4). Nachdem sie viele Beeren gesammelt hatten, reinigten sie dieselben durch Auf- und Abbewegen in der Mulde von allen Blättern und von aller Spreu (5), kneteten sodann die schwarzen Beeren, sodaß der schwarze Saft aus der Mulde herausfloß (6—9); zuletzt fielen die Mulden um, sodaß der ganze Inhalt derselben verschüttet wurde (10, 11).

1. Kneritja⁸⁾ kotjulbutjukula,⁹⁾
Vater zusammenraffen vielleicht,
Ntipala¹⁰⁾ natnapatnama.
Auslesend dasitzen.

1. Der Häuptling rafft vielleicht [lalitja-Beeren] zusammen,
[Die Beeren] auslesend sitzt er da.

¹⁾ mintulknaral = mintulknara = dicker Saft.

²⁾ urbmilakualakua und urbmilakua, siehe die Anm. 3 auf Seite 98.

³⁾ takarintarama, zusammengesetzt aus takara = Wurzel u. intara zusammenhängend u. ma = nama = sein; bedeutet: die Wurzeln sind zusammenhängend.

⁴⁾ litjitjintarama, zusammengesetzt aus litjitja = weiße Ameisenlarven und intarama = zusammenhängen. Der Sinn des Verses ist nicht ganz klar.

⁵⁾ ikerarelitje, alte Form, zusammengesetzt aus ikera = ekara = trocken, hart [Boden] und relitje = rálitja = eingesogen [Wasser].

⁶⁾ imberumanetje, von imbara = Spur, Wasserspur abgeleitet, bedeutet: Spuren hinterlassen.

⁷⁾ Carissa Brownii F. v. M.

⁸⁾ kneritja = knaritja = Vater, Häuptling.

⁹⁾ kotjulbutjukula, zusammengesetzt aus kotjulbutjuma = schnell sammeln, zusammenraffen und kula = vielleicht.

¹⁰⁾ ntipala, alte Form, von ntebuma abgeleitet = auslesen.

- | | |
|---|---|
| <p>2. „Lekara¹⁾ worral indatnapatnai!
„Borke gewiß liegend-stehe!
Lingalkna²⁾ worral indatnapatnai!“
Eben angesetzte Früchte gewiß liegend—stehe!“</p> <p>3. „Rungatja³⁾ uninjupinjuma,⁴⁾
„Meinige duften,
Andatala uninjupinjuma.“
Blüten duften.“</p> <p>4. Etintja⁵⁾ arbunaka banjaraëri⁶⁾
Arm andern reifende
natnapatnama,
da sitzen,
Longulambala⁷⁾ natnapatnama.
Halbreife da sitzen.</p> <p>5. Intelabilapala⁸⁾ jai!⁹⁾
Schmetterling sieh da!
Angna anpinapinama.¹⁰⁾
Beeren auf- und abbewegen.</p> <p>6. Ulburamba¹¹⁾ irkutjama,
Schwarze habe umfaßt,
Arungatja irkutjama.
Mir gehörend habe umfaßt.</p> <p>7. „Ankarala taraïritjina,¹²⁾
„Saft wird herunterfließen,
Arungatja taraïritjina.“
Mein wird herunterfließen.“</p> <p>8. „Tmarala taraïritjina,
„Über die Mulde wird herunterfließen,
Ankarala anberaïritjina.“¹³⁾
Saft wird vorbeifließen.“</p> <p>9. „Altentupentuma,
„Herabfließen,
Arungatja altentupentuma.“
Mir gehörig herabfließen.“</p> | <p>2. „Laß doch die Borke [am Stamm] dransitzen!
Laß doch die angesetzten Früchte dran!“</p> <p>3. „Meine [Sträucher] duften [lieblich],
Die Blüten duften [lieblich].“</p> <p>4. An einigen Zweigen hängen reife Beeren.
[Auch] halbgrüne [Beeren] sitzen [dazwischen].</p> <p>5. Sieh da! wie ein Schmetterling [seine Flügel],
[So bewegt er] die Beeren [in der Mulde] auf und ab.</p> <p>6. „Die schwarzen Beeren habe ich geknetet,
Meine Beeren habe ich geknetet.“</p> <p>7. „Der Saft wird herunterfließen,
Mein Saft wird herunterfließen.“</p> <p>8. „Über die Mulde wird [der Saft] herunterfließen,
Der Saft wird vorbeifließen.“</p> <p>9. „[Der Saft] fließt herab,
Mein [Saft] fließt herab.“</p> |
|---|---|

¹⁾ lekara = rauhe, aufgesprungene Rinde, Borke.

²⁾ lingalkna, jetzt: mangalkna = die kleinen, ebenangesetzten Früchte.

³⁾ rungatja oder arungatja = zugehörig, mir zugehörig.

⁴⁾ uninjupinjuma, Reduplikation von uninjuma = duften.

⁵⁾ etintja = Arm, Zweig, Ast.

⁶⁾ banjaraëri, abgeleitet von banjarërama = reifen.

⁷⁾ longulambala, jetzt: longulambaia = halbreif, halbgrün.

⁸⁾ intelabilapala, alte Form, jetzt: intiljablapa = Schmetterling. Wie der Schmetterling seine Flügel auf- und niederbewegt, so bewegt der Mann seine Mulde mit den Beeren auf und ab.

⁹⁾ jai, Ausruf, um die Aufmerksamkeit jemandes zu erregen = heda, sieh da!

¹⁰⁾ anpinapinama, Reduplikation von inpánama = sichten.

¹¹⁾ ulburamba, von ulburintainama = schwarz werden.

¹²⁾ taraïritjina = tareritjina = er wird herunterfließen, wird herunterlaufen.

¹³⁾ anberaïritjina = anbareritjina = wird vorbeifließen, wird weiterfließen.

10. „Tmaraia¹⁾ erabaleutjama,²⁾
 „Mulde ist umgefallen,
 Taranta³⁾ erabaleutjama.“
 Felsplatte ist umgefallen.“
11. „Tjingala eřetareritjama,⁴⁾
 „Mein ist verschüttet,
 Ilkurknala eřetareritjama.“
 Der dicke Saft ist verschüttet.“

10. „[Meine] Mulde ist umgefallen,
 Die Felsplatte [auf der sie stand] ist um-
 gefallen.“
11. „Mein [Saft] ist verschüttet,
 Der dicke Saft ist verschüttet.“

42. Der tnima⁵⁾-Kultus.

Es treten in diesem Kultus zwei ältere Männer auf, die mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt und auf deren Köpfen Mulgazweige befestigt sind. Auf ihrem Oberkörper und Kopf sind Daunen geklebt. Beide Darsteller setzen sich, einer hinter dem andern, in eine tiefe Furche auf dem Darstellungsplatz und schlagen mit Eulenfedern ihre Knie. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. In demselben werden die tnima-Sträucher besungen, die am Rande des Salzsees in Iloara stehen und die als verwandelte Körper der urzeitlichen alknarintja-Frauen angesehen werden. Diese tnima-Sträucher sind mit Blütenköpfen über und über bedeckt (1); die Blüten finden sich an den Spitzen der Zweige, sind von Blättern umgeben und von weißer [richtiger: hellgelber] Farbe (2). Unter den Sträuchern liegen viele trockene Zweige am Boden (3), während die Wurzeln der dicht nebeneinander stehenden tnima-Sträucher ineinandergewachsen sind; ja manche Wurzeln sind über andere hinweggewachsen und halten dieselben umschlungen; sind doch diese Sträucher eigentlich alknarintja-Weiber, die ihre Beine gegenseitig übereinandergeschlagen haben (4—6). Diese Sträucher mit den hellen Stämmen und den sich gelblich färbenden Blättern sehen mit „gebeugten Häuptern“ auf den Boden (7—8); aus den Stämmen fließt ein dicker Saft hervor, der die Rinde überströmt (10). Diese tnima-Sträucher, die sehr klein sind und auch nicht mehr höher wachsen, stehen an dem mit salzigem Schleim bedeckten Salzsee in Iloara (11—12).

1. Tnimakunja,⁶⁾ tnimakunja,
 Tnima klein, tnima klein,
 Kalbminjalbminja nopaianama.⁷⁾
 Mit Blüten bedeckt immer sein.
2. Kalbilalbila⁸⁾ nopaianama,
 Kopf-Blätter immer sein,
 Kultuntultunta⁹⁾ nopaianama.
 Kopf weiß immer sein.

1. Die kleinen tnima-Sträucher, die kleinen
 tnima-Sträucher,
 Mit Blüten bedeckt stehen sie da.
2. Mit Blättern an den Zweigspitzen stehen
 sie da,
 Mit weißen Blütenköpfchen stehen sie da.

¹⁾ tmaraia, abgeleitet von tmara = Mulde.

²⁾ erabaleutjama, Perfectum historicum von erabaleuma = umfallen, umstürzen.

³⁾ taranta = tenta = Felsplatte.

⁴⁾ eřetareritjama, Perfectum historicum von eřetarerama = verschütten, alles ausschütten.

⁵⁾ Tnima ist ein etwa 10—12 Fuß hoher Strauch mit länglich ovalen Blättern und gelben Blütenköpfchen, der weite Strecken Zentral-Australiens bedeckt. (Acacia Kempeana F. v. M.)

⁶⁾ tnimakunja, zusammengesetzt aus tnima = der Strauch, der besungen wird und kunja = klein.

⁷⁾ nopaianama oder nopanama, Reduplikation von nama = sein, bedeutet: fortwährend sein, dastehen.

⁸⁾ kalbilalbila, alte Form, zusammengesetzt aus ka = Kopf, Spitze und albilalbila, Reduplikation von albila = ilbala = Blatt, bedeutet: die an der Spitze befindlichen Blätter.

⁹⁾ kultuntultunta, zusammengesetzt aus ka = Kopf, Spitze und ultuntultunta, Reduplikation von ultunta = weiß.

3. Intalkalaiwunja¹⁾ nopanama,²⁾
Kleine Zweige immer sein,
Tnimakunja nopanama.
Tnima klein immer sein.
4. Ererela³⁾ maninja nopanama,
Wurzeln aneinandehängend immer sein,
Iwula tjitjirkuia⁴⁾ nopanama?
Was zusammenhaltend immer sein?
5. Rakuianerinja⁵⁾ lapalama,⁶⁾
Übereinanderschlagend weitergehen,
Ilturbakaturinja⁷⁾ lapalama.
Knarrend sich reibend weitergehen.
6. Aretaianerinja⁸⁾ nopaiinama,
Fest zusammenhaltend immer sein,
Mbakalerika⁹⁾ nopaiinama.
Verbunden immer sein.
7. Ulbalaralarea¹⁰⁾ nopanama,
Gelb werdend immer sein,
Kankurankurea¹¹⁾ nopanama.
Kopf gebeugt immer sein.
8. Tnimakunja nopanama,
Tnima klein dastehen.
Ilalbirtjalbirtja¹²⁾ nopanama.
Stamm hell immer sein.
9. Tjantjurantjurea¹³⁾ nopanama,
Überströmt immer sein,
Karapakatea¹⁴⁾ nopanama.
Safttropfen immer sein.
3. Mit kleinen Zweigen [ist der Boden] immer
bedeckt,
[Auf dem] die kleinen tnima-Sträucher
stehen.
4. Ihre Wurzeln hängen zusammen.
Was hält sie wohl immer zusammen?
5. Übereinander hinwegwachsend laufen [die
Wurzeln] weiter,
Knarrend sich [aneinander] reibend laufen
sie weiter.
6. [Die Wurzeln] halten fest zusammen,
Sie sind mit einander verbunden.
7. Mit verwelkenden [Blättern] stehen sie da,
Gebeugten Hauptes stehen sie da.
8. Die kleinen tnima-Sträucher stehen da,
Mit ihren hellen Stämmen stehen sie da.
9. Mit Saft überströmt stehen sie da,
Mit Safttropfen [bedeckt] stehen sie da.

¹⁾ intalkalaiwunja = ntalkaliwunja = kleine Zweige, Spreu [am Boden].

²⁾ nopanama siehe pag. 102, Anm. 7 dieses Heftes.

³⁾ ererela, abgeleitet von rēra = Wurzeln.

⁴⁾ tjitjirkuia, abgeleitet von tjitjirkuma = zusammenhalten.

⁵⁾ rakuianerinja, abgeleitet von rakuanérama = übereinanderlegen oder falten [Hände], übereinanderschlagen [Beine], übereinander hinweg wachsen [Wurzeln].

⁶⁾ lapalama, Reduplikation von lama = gehen.

⁷⁾ ilturbakaturinja, alte Form, von iltarbakaturuma = klappernd aneinander schlagen [z. B. Speere beim Tragen], knarren, ächzen [von Wurzeln, die dicht übereinander im Boden liegen und sich im Sturme aneinander reiben].

⁸⁾ aretaiainerinja = retinerinja = fest zusammenhaltend.

⁹⁾ mbakalerika, von mbakama, zusammenfügen, zusammendrücken, verbinden.

¹⁰⁾ ulbalaralarea = ulbaleralera = gelb werden, sich gelb färben, verwelken.

¹¹⁾ kankurankurea = kunkurunkura = gebeugten Hauptes [dastehen].

¹²⁾ ilalbirtjalbirtja, zusammengesetzt aus ila = Stamm, Staude, und ilbirtjalbirtja, Reduplikation von ilbirtja = hell [Haar, Rinde].

¹³⁾ tjantjurantjurea = tjantjurantjura = überströmt [mit Saft oder Blut].

¹⁴⁾ karapakatea, alte Form, = karapaltunta = Saft-Tropfen, zusammengesetzt aus kara = Saft und altunta oder ultunta = Tropfen.

- | | |
|---|--|
| <p>10. Karapaltuntaia¹⁾ nopanama,
Safttropfen immer sein,
Tnimakunja nopanama.
Tnima klein immer sein.</p> <p>11. Lauaralauara²⁾ indapindama,
Salzsee daliegen,
Lulkaralulkara³⁾ indapindama.
Salziger Schaum daliegen.</p> <p>12. Mankitjikinea⁴⁾ nopanama,
Nicht wachsend immer sein,
Alaliwunja nopanama.
Niedrig über dem Boden immer sein.</p> | <p>10. Mit Safttropfen [bedeckt] stehen sie da,
Die kleinen tnima-Sträucher stehen da.</p> <p>11. Ein Salzsee liegt dort,
Salziger Schaum liegt [auf ihm].</p> <p>12. Nicht [mehr höher] wachsend stehen sie da,
Niedrig über dem Boden [sich erhebend]
stehen sie da.</p> |
|---|--|

43. Der tjurka⁵⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung treten zwei Darsteller auf; dieselben tragen einen schwarzen Streifen um den Leib, ihr Oberkörper ist mit rotgefärbten Vogeldauen beklebt und auf ihrem Kopf ist eine tonka befestigt. Einer hinter dem andern setzen sie sich in der Furche auf dem Darstellungsplatz nieder und schlagen ihre Schenkel mit Gummibaumzweigen. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die Feigenbäume, die hier besungen werden und sich in Parra, im Nordwesten von Hermannsburg befinden, sind die verwandelten Körper von alknarintja-Weibern. Dieselben haben rötliche Blätter an den Zweigspitzen (1, 2) und der Boden, auf dem die Feigenbäume stehen, ist mit Spreu und kleinen Zweigen bedeckt (3); sie fegen auch mit ihren Zweigspitzen den Boden (4, 5). Die reifen Feigen sind voller kleiner Löcher, aus welchen der Saft herausfließt und auf die Blätter tropft, sodaß dieselben zusammenkleben; aber auch die dicht nebeneinander stehenden Stämme der Feigenbäume werden mit dieser klebrigen Flüssigkeit überströmt (6—13); mit ihren Armen [= Zweigen] halten sie sich umschlungen (14). Die Wurzeln der Feigenbäume sind miteinander verschlungen und sitzen im Boden fest (15—18). Diese Feigenbäume waren einst scheue alknarintja (19).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Tjurkakunja,⁶⁾ tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Alilbirela⁷⁾ nopanama.
Rötliche immer sein.</p> <p>2. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Kalbilalbilea⁸⁾ nopanama.
Kopf-Blätter immer sein.</p> | <p>1. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit rötlichen Blättern stehen sie da.</p> <p>2. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit Blättern an den Zweigspitzen stehen
sie da.</p> |
|---|---|

¹⁾ karapaltuntaia, siehe pag. 103, Anm. 14 dieses Heftes.

²⁾ lauaralauara, alte Form, Reduplikation von lauara = ilóara = Salzsee, Salzfläche.

³⁾ lulkaralulkara, jetzt: lulkurtjulkura = der auf dem Salzwasser schwimmende Schaum, der sich später zu Salz verdichtet.

⁴⁾ mankitjikinea = mankitjikana = nicht wachsend [negative Form].

⁵⁾ tjurka ist ein gewöhnlich am Abhange von Felsenüfern wachsender Strauch, eine Feigenart (Ficus platypoda Cunnigh). So saftig, wie die kleinen Feigen in dem Gesange geschildert werden, sind sie in Wirklichkeit aber doch nicht.

⁶⁾ tjurkakunja, zusammengesetzt aus tjurka und kunja = klein.

⁷⁾ alilbirela, veraltete Form, von ilbérama = rot werden.

⁸⁾ kalbilalbilea siehe pag. 102, Anm. 8 dieses Heftes.

3. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Intalkaliwunja¹⁾ nopanama.
Mit kleinen Zweigen bedeckt immer sein.
 4. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Anela²⁾ njerela nopanama.
Boden fegend immer sein.
 5. Tjankala njerela nopanama,
Zweigenden fegend immer sein,
Ilbalala njerela nopanama.
Blätter fegend immer sein.
 6. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Altjuriltjaltjurea³⁾ nopanama.
Löchricht immer sein.
 7. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Ntangaltarangealtara⁴⁾ nopanama.
Saft herabfließend immer sein.
 8. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Ilbalinbata⁵⁾ manerinjaia nopanama.
Blätter zusammengeklebt immer sein.
 9. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Tamanerinjaia⁶⁾ nopanama.
Zusammengeklebt immer sein.
 10. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Tjantjurantjurea⁷⁾ nopanama.
Überströmt immer sein.
 11. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Ilalbirtjalbirtjaia⁸⁾ nopanama.
Heller Stamm immer sein.
3. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
[Der Boden] ist mit kleinen Zweigen
bedeckt, [wo sie stehen].
 4. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Sie fegen immer den Boden [mit ihren
Zweigen].
 5. Ihre Zweigenden fegen immer [den Boden],
Ihre Blätter fegen immer [den Boden].
 6. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
[Mit Früchten] voller Löcher stehen sie da.
 7. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Der Saft fließt immer [von den Früchten]
herab.
 8. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit zusammengeklebten Blättern stehen
sie da.
 9. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit zusammengeklebten [Blättern] stehen
sie da.
 10. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
[Mit Saft] überströmt stehen sie da.
 11. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume.
Mit hellen Stämmen stehen sie da.

¹⁾ intalkaliwunja siehe pag. 103, Anm. 1 dieses Heftes.

²⁾ anela, abgeleitet von āna = Erde, Erdboden.

³⁾ altjuriltjaltjurea = altjuritjaltjura = löchricht, voller kleiner Löcher.

⁴⁾ ntangaltarangealtara = ntangaltarangaltara = Saft herabfließend.

⁵⁾ ilbalinbata, alte Form, jetzt: ilbala = Blatt, Blätter.

⁶⁾ tamanerinjaia = tumanerinja = zusammengeklebt.

⁷⁾ tjantjurantjurea = tjantjurantjura = überströmt.

⁸⁾ ilalbirtjalbirtjaia = ililbirtjilbirtja = heller Stamm siehe pag. 103, Anm. 12 dieses Heftes.

- | | |
|--|---|
| <p>12. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Alintarintarea¹⁾ nopanama.
Vielstämmig immer sein.</p> <p>13. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Lukunturtunturta²⁾ nopanama.
Stämme dicht zusammenstehend immer sein.</p> <p>14. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Gultjiletangea³⁾ nopanama.
Eingehakte Arme immer sein.</p> <p>15. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Ererela⁴⁾ maninja nopanama.
Wurzeln hängend immer sein.</p> <p>16. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Aretaianerinja⁵⁾ nopanama.
Festhaltend immer sein.</p> <p>17. Aramanerinjaia⁶⁾ nopanama,
Im Boden festsitzend immer sein,
Manarirkaia⁷⁾ nopanama.
Verschlungen immer sein.</p> <p>18. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Rakuarakuinerala⁸⁾ nopanama.
Ineinandergewachsen immer sein.</p> <p>19. Tjurkakunja, tjurkakunja,
Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
Tnurbatnurba⁹⁾ nopanama.
Scheu immer sein.</p> | <p>12. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Viele auf einem Haufen stehen sie da.</p> <p>13. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit ihren dicht zusammenstehenden
Stämmen stehen sie da.</p> <p>14. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Mit ineinander verschlungenen Ästen
stehen sie da.</p> <p>15. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Ihre Wurzeln hängen aneinander.</p> <p>16. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
[Ihre Wurzeln] halten fest zusammen.</p> <p>17. [Ihre Wurzeln] halten sehr fest im Boden,
Sie sind ineinander verschlungen.</p> <p>18. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
[Ihre Wurzeln] sind ineinandergewachsen.</p> <p>19. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen
Feigenbäume,
Sie sind scheue [alknarintja-Weiber].</p> |
|--|---|

Dieser Kultus wird in Parra, nordwestlich von Hermannsburg aufgeführt.

¹⁾ alinterintarea, alte Form, jetzt: ilintarintara, zusammengesetzt aus ila = Stamm und intarintara = zusammenstehend, auf einem Haufen stehend.

²⁾ lukunturtunturta, zusammengesetzt aus luka = ila = Stamm und nturtunturta = dicht zusammenstehend; jetzt: lakanturtukanturta = dicht zusammenstehende Stämme.

³⁾ gultjiletangea = gultjiletanga bedeutet: ein Ast legt seinen „Arm“ um den andern Ast = mit eingehakten Armen.

⁴⁾ ererela siehe pag. 103, Anm. 4 dieses Heftes.

⁵⁾ aretaiainerinja = retinerinja = fest zusammenhaltend, fest aneinanderhaltend.

⁶⁾ aramanerinjaia = arámanerinja = im Boden festsitzend oder festhaltend, so daß man dieselben nicht leicht herausziehen kann.

⁷⁾ manarirkaia = alle aneinanderhaltend, sich umschlungen haltend.

⁸⁾ rakuarakuinerala, von rakuarakuinerala = ineinanderwachsen, sich ineinanderverflechten.

⁹⁾ tnurbatnurba = scheu, furchtsam.

44. Der ilbula¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, die mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt sind, während ihr Oberkörper mit Daunen besteckt ist und auf ihrem Kopf eine tjurunga und Mulgazweige befestigt sind. Diese Darsteller setzen sich in eine Furche auf dem Festplatz, das Gesicht einander zugekehrt und schlagen mit Gummi- baumzweigen ihre Schenkel. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert zuerst die Blüten (1—3), sodann die Blätter (4—7), ferner die ineinanderverschlungenen Äste (8), sowie die Zweige der ilbula-Sträucher, welche letztere fortwährend den Boden fegen (9, 10). Nachdem noch die dicht nebeneinander stehenden Stämme (11—14), an denen sich Safttropfen befinden (15) und die ineinander verflochtenen Wurzeln besungen worden sind (16—19), wird zum Schluß bemerkt, daß diese Sträucher immer klein bleiben (20, 21). Der Platz, wo diese hier besungenen ilbula-Sträucher stehen, ist in der Nähe der Finke-Gorge und führt den Namen: Ilbula-Iloara; dort haben einst viele alknarintja-Weiber gelebt, deren Körper in diese Sträucher verwandelt worden sind.

- | | |
|---|--|
| <ol style="list-style-type: none">1. Ilbilakunja,²⁾ ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Kalbminjalbminjaia³⁾ nopanama.
Mit Blüten bedeckt immer sein.2. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Kanditanditaia⁴⁾ nopanama.
Spitze Blüten immer sein.3. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Kultuntultuntaia⁵⁾ nopanama.
Kopf weiß immer sein.4. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Kalbaralbaraia⁶⁾ nopanama.
Spitze aufrechtstehende Blätter immer sein.5. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Katirkatirkia⁷⁾ nopanama.
Spitze krumme Blätter immer sein.6. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Lukulumbalumba⁸⁾ nopanama.
Blätterbüschel immer sein. | <ol style="list-style-type: none">1. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit Blüten bedeckt stehen sie da.2. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit [Zweig]spitzen voller Blüten, so stehen sie da.3. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit weißen Blüten [bedeckt] stehen sie da.4. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit aufrechtstehenden Blättern an den Zweigspitzen stehen sie da.5. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit krummen Blättern an den Zweigspitzen stehen sie da.6. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen ilbula-Sträucher,
Mit Blätterbüschel stehen sie da. |
|---|--|

¹⁾ tea-tree (*Melaleuca glomerata* F. v. M.), ein an Flußufern und auf Ebenen wachsender Strauch mit nadelförmigen Blättern.

²⁾ ilbilakunja, zusammengesetzt aus ilbila = ilbula und kunja = klein.

³⁾ kalbminjalbminjaia = kalbminjalbminja = mit Blüten bedeckt.

⁴⁾ kanditanditaia, jetzt: kandatandata, zusammengesetzt aus ka = Spitze, Kopf und andatandata, Reduplikation von andata = Blüte, Blume.

⁵⁾ kultuntultuntaia, siehe pag. 102, Anm. 9 dieses Heftes.

⁶⁾ kalbaralbaraia = kalbarálbara = aufrechtstehende Blätter an den Zweigspitzen.

⁷⁾ katirkatirkia = katerkaterka = gekrümmte Spitzen [von Blättern oder Zweigen].

⁸⁾ lukulumbalumba, jetzt: jikalumbalumba = Blätterbüschel.

- | | |
|---|---|
| <p>7. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Ulbalaralarea¹⁾ nopanama.
Sich gelb färbend immer sein.</p> <p>8. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Gultjiletangea²⁾ nopanama.
Eingehakte Arme immer sein.</p> <p>9. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Anela³⁾ njerela nopanama.
Boden fegend immer sein.</p> <p>10. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Tjankala⁴⁾ njerela nopanama.
Zweigenden fegend immer sein.</p> <p>11. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Ialbirtjalbirtjaia⁵⁾ nopanama.
Stamm hell immer sein.</p> <p>12. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Ilarilbmarilbmaia⁶⁾ nopanama.
Stamm glänzend immer sein.</p> <p>13. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Lukunturtunturta⁷⁾ nopanama.
Stämme dicht zusammenstehend immer sein.</p> <p>14. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Iilbirilbiria⁸⁾ nopanama.
Stämme viele immer sein.</p> <p>15. Ibilakunja, ibilakunja,
Ibula klein, ibula klein,
Karapaltuntaia⁹⁾ nopanama.
Saft-Tropfen immer sein.</p> | <p>7. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit verwelkenden Blättern stehen sie da.</p> <p>8. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit ineinander verschlungenen Ästen
stehen sie da.</p> <p>9. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Sie fegen immer den Boden.</p> <p>10. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit ihren Zweigspitzen fegen sie [den
Boden].</p> <p>11. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit ihren hellen Stämmen stehen sie da.</p> <p>12. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit ihren glänzenden Stämmen stehen
sie da.</p> <p>13. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit ihren dicht zusammenstehenden
Stämmen stehen sie da.</p> <p>14. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Vielstämmig stehen sie da.</p> <p>15. Die kleinen ibula-Sträucher, die kleinen
ibula-Sträucher,
Mit Safttropfen [bedeckt] stehen sie da.</p> |
|---|---|

¹⁾ ulbalaralarea, jetzt: ulbalaralera = gelb werdend, sich gelb färbend.

²⁾ gultjiletangea = gultjiletanga = mit eingehakten Armen, siehe pag. 106, Anm. 3 dieses Heftes.

³⁾ anela, von āna = Erde, Erdboden.

⁴⁾ tjankala, von tjanka = Zweigende, Zweigspitze.

⁵⁾ ilalbirtjalbirtjaia = ilalbirtjalbirtja, siehe pag. 103, Anm. 12 dieses Heftes.

⁶⁾ ilarilbmarilbmaia = ilarelbma, zusammengesetzt aus ila = Stamm und relbma = glänzend, scheinend.

⁷⁾ lukunturtunturta siehe pag. 106, Anm. 2 dieses Heftes.

⁸⁾ iilbirilbiria, veraltete Form, bedeutet: viele dicht zusammenstehende Stämme, jetzt: iilbmarilbmaria.

⁹⁾ karapaltuntaia = karapaltunta, siehe pag. 103, Anm. 14 dieses Heftes.

- | | |
|--|--|
| <p>16. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Ererela¹⁾ maninja nopanama.
Wurzeln aneinanderhängend immer sein.</p> <p>17. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Mbakalerikea²⁾ nopanama.
Verbunden immer sein.</p> <p>18. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Aretaianerinja³⁾ nopanama.
Festhaltend immer sein.</p> <p>19. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Aramanerinja⁴⁾ nopanama.
Im Boden festsitzend immer sein.</p> <p>20. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Nguturuturia⁵⁾ nopanama.
Sehr niedrig immer sein.</p> <p>21. Ilbilakunja, ilbilakunja,
Ilbula klein, ilbula klein,
Mankitjikinea⁶⁾ nopanama.
Nicht wachsend immer sein.</p> | <p>16. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
[Ihre] Wurzeln hängen aneinander.</p> <p>17. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
[Ihre Wurzeln] sind miteinander verbunden.</p> <p>18. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
[Ihre Wurzeln] halten fest zusammen.</p> <p>19. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
[Ihre Wurzeln] halten sehr fest im Boden.</p> <p>20. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
Sie bleiben sehr klein.</p> <p>21. Die kleinen ilbula-Sträucher, die kleinen
ilbula-Sträucher,
Nicht [mehr höher] wachsend stehen sie da.</p> |
|--|--|

45. Der iria⁷⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, die einen schwarzen Streifen um den Leib tragen, deren Oberkörper und Gesicht mit Daunen beklebt und auf deren Kopf Mulgazweige mit ihrem Haar zusammengebunden sind. Sich in einer Furche einander gegenüberstehend schlagen sie mit Gummibaumzweigen im Takt ihre Schenkel. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Ähnlich wie in dem vorhergehenden Gesang werden die Blüten (1—3), die Blätter (4—6), die dicht zusammenstehenden Stauden (7—10) und die Wurzeln der Salzbüsche (11—14) besungen, die in Ndata, einem Platz im Osten der Finke-Gorge stehen und die als die nicht mehr höher wachsenden Leiber von alknarintja-Weibern angesehen werden (15).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Iriakunja⁸⁾ landitanditaia⁹⁾ nopanama,
Salzbüsche kleine Staude Blüten immer sein,
Iriakunja kanditanditaia¹⁰⁾ nopanama.
Salzbüsche kleine Spitze Blüten immer sein.</p> | <p>1. Die kleinen Salzbüsche mit den Blüten
an den Stauden stehen da,
Die kleinen Salzbüsche, die Spitze mit
Blüten [bedeckt], stehen da.</p> |
|---|---|

¹⁾ ererela, siehe pag. 103, Anm. 4 dieses Heftes.

²⁾ mbakalerikea = mbakalerika, siehe pag. 103, Anm. 9 dieses Heftes.

³⁾ aretaiainerinja, siehe pag. 106, Anm. 5 dieses Heftes.

⁴⁾ aramanerinja, siehe pag. 106, Anm. 6 dieses Heftes.

⁵⁾ nguturuturia = nguturatura = sehr niedrig, sehr klein.

⁶⁾ mankitjikinea, siehe pag. 104, Anm. 4 dieses Heftes.

⁷⁾ Wahrscheinlich *Atriplex nummularium* Lindl., Salzbusch, eine gute Futterpflanze für die dürre Zeit.

⁸⁾ iriakunja, zusammengesetzt aus iria = Salzbusch und kunja = klein.

⁹⁾ landitanditaia = landatandata = mit an den Stauden befindlichen Blüten, zusammengesetzt aus la = ila = Stamm, Staude und andatandata, Reduplikation von andata = Blüte, Blume.

¹⁰⁾ kanditanditaia = kandatandata, zusammengesetzt aus ka = Spitze, Kopf und andatandata.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Kalbminjalbminja nopaiinama,
Mit Blüten bedeckt immer sein,
Kara ngimbitjaia¹⁾ nopanama.
Ebene ewig immer sein.</p> <p>3. Iriakunja kultuntuntuntaia nopanama,
Salzbüsche kleine weiße Blüten immer sein,
Iriakunja ereërinjerela²⁾ nopanama.
Salzbüsche kleine fortwährend fegend immer sein.</p> <p>4. Iriakunja kumbala³⁾ nopanama,
Salzbüsche kleine niederhängend immer sein,
Iriakunja ntmabula⁴⁾ nopanama.
Salzbüsche kleine sich rötend immer sein.</p> <p>5. Iriakunja kalbaralbaraia nopanama,
Salzbüsche kleine aufrechtstehend immer sein,
Iriakunja kalkuralkuraia⁵⁾
Salzbüsche kleine Spitze niederhängend
nopanama.
immer sein.</p> <p>6. Iriakunja kalbilalbilea⁶⁾ nopanama,
Salzbüsche kleine Kopf-Blätter immer sein,
Iriakunja lukunturtunturta⁷⁾ nopanama.
Salzbüsche kleine dichtstaudig immer sein.</p> <p>7. Iriakunja ilalbirtjalbirtjaia⁸⁾ nopanama,
Salzbüsche kleine Staude hell immer sein,
Iriakunja ulbalaralarea⁹⁾ nopanama.
Salzbüsche kleine gelb werdend immer sein.</p> <p>8. Iriakunja, iriakunja,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Kabantalabantala¹⁰⁾ jaua¹¹⁾ nopanama.
Undurchdringlich wirklich immer sein.</p> <p>9. Iriakunja, iriakunja,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Tnalbalealeala¹²⁾ nopanama.
Ineinandergewachsene Stauden immer sein.</p> | <p>2. Mit Blüten bedeckt stehen sie da,
Auf von jeher gewesener Ebene stehen
sie da.</p> <p>3. Die kleinen Salzbüsche mit den weißen
Blüten stehen da,
Die kleinen Salzbüsche fegen fortwährend
[den Boden].</p> <p>4. Die kleinen Salzbüsche mit den nieder-
hängenden [Zweigen] stehen da,
Die kleinen Salzbüsche mit den sich
rötenden [Blätter] stehen da.</p> <p>5. Die kleinen Salzbüsche mit den aufrecht
stehenden [Blättern an den Zweigspitzen]
stehen da,
Die kleinen Salzbüsche mit den nieder-
hängenden [Zweigspitzen] stehen da.</p> <p>6. Die kleinen Salzbüsche mit Blättern an
den Zweigspitzen stehen da,
Die kleinen Salzbüsche stehen dicht-
staudig da.</p> <p>7. Die kleinen Salzbüsche mit ihren hellen
Stauden stehen da,
Die kleinen Salzbüsche mit den sich gelb-
färbenden [Stauden] stehen da.</p> <p>8. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
Die wirklich undurchdringlichen [Büsche]
stehen da.</p> <p>9. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
Mit ineinandergewachsenen Stauden stehen
sie da.</p> |
|---|--|

¹⁾ ngimbitjaia, veraltete Form, jetzt: ngambitja = ewig, immer gewesen.

²⁾ ereërinjerela, abgeleitet von ereëranjerama = fortwährend fegen.

³⁾ kumbala = niederhängend [Zweige].

⁴⁾ ntmabula, abgeleitet von ntambuma = sich röten, sich rot färben [in der Sonne].

⁵⁾ kalkuralkuraia = kalkuralkura = herabhängend [Zweige].

⁶⁾ kalbilalbilea = kalbilalbila, siehe pag. 102, Anm. 8 dieses Heftes.

⁷⁾ lukunturtunturta, siehe pag. 106, Anm. 2 dieses Heftes.

⁸⁾ ilalbirtjalbirtjaia, siehe pag. 103, Anm. 12 dieses Heftes.

⁹⁾ ulbalaralarea, siehe pag. 103, Anm. 10 dieses Heftes.

¹⁰⁾ kabantalabantala, undurchdringlich, so dichtstehend, daß man nicht hindurchgehen kann.

¹¹⁾ jaua = jaü, so! wirklich! (Interj. der Zustimmung).

¹²⁾ tnalbalealeala = tnalbaleala = die ineinandergewachsen, oder miteinander verwachsenen Stauden.

- | | |
|--|---|
| <p>10. Iriakunja nopanama,
Salzbüsche kleine immer sein,
Lulknurulknuraia¹⁾ nopanama.
Neue Schößlinge immer sein.</p> <p>11. Iriakunja, iriakunja,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Ererela²⁾ maninja nopanama.
Wurzeln hängen aneinander.</p> <p>12. Iriakunja, iriakunja,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Aretaianerela³⁾ nopanama.
Fest zusammenhaltend immer sein.</p> <p>13. Iriakunja, iriakunja,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Rakuarakuinerela⁴⁾ nopanama.
Ineinander wachsend immer sein.</p> <p>14. Iwula tjitjirkuia nopanama?
Was zusammenhaltend immer sein?
Aramanerinjaia⁵⁾ nopanama.
Boden festhaltend immer sein.</p> <p>15. Iriakunja, iriakunja,,
Salzbüsche kleine, Salzbüsche kleine,
Mankitjikinea⁶⁾ nopanama.
Nicht wachsend immer sein.</p> | <p>10. Die Salzbüsche stehen da,
Frische Schößlinge [bekommend] stehen
sie da.</p> <p>11. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
[Ihre] Wurzeln hängen aneinander.</p> <p>12. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
[Ihre] Wurzeln halten fest zusammen.</p> <p>13. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
[Ihre Wurzeln] sind miteinander ver-
wachsen.</p> <p>14. Was hält [die Wurzeln] wohl fest?
Der Erdboden hält sie fest.</p> <p>15. Die kleinen Salzbüsche, die kleinen Salz-
büsche,
Nicht [mehr höher] wachsend stehen sie da.</p> |
|--|---|

46. Der inkuta⁷⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung treten zwei ältere Männer auf; dieselben sind geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib, während ihr Oberkörper und Kopf mit Daunnen beklebt ist; auch tragen sie eine tonka auf dem Kopf. Nachdem sie sich inkuta-Zweige sowohl durch die Nasenscheidewand gesteckt, als auch auf dem Kopf befestigt haben, die herabhängend ihr ganzes Gesicht bedecken, binden sie sich Wallabyschwanzspitzen (aroa parra kantja) mittelst einer Schnur um die Stirne, lassen sich so geschmückt in eine Vertiefung auf dem Darstellungsplatz nieder und schlagen mit arganka-Zweigen ihre Schenkel. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie der tjilpa-Häuptling Malbanka, nachdem er an seinen Novizen die Subincision vollzogen hatte, dieselben auf übers Feuer gelegte tnurunga-Sträuchern räucherte und dann mit inkuta-Zweigen, Stirnbändern und Wallabyschwanzenden in der Art schmückt, wie oben von den beiden Darstellern angegeben ist.⁸⁾

¹⁾ lulknurulknuraia = lelknaralknara = neue Schößlinge, die neben den Büschen hervorkommen.

²⁾ ererela, siehe pag. 103, Anm. 3 dieses Heftes.

³⁾ aretaianerela, abgeleitet von retinerama = festhalten, fest zusammenhalten.

⁴⁾ rakuarakuinerela, abgeleitet von rakuarakuinérama = ineinanderwachsen, verflochten sein miteinander.

⁵⁾ aramanerinjaia, siehe pag. 106, Anm. 6 dieses Heftes.

⁶⁾ mankitjikinea, siehe pag. 104, Anm. 4 dieses Heftes.

⁷⁾ inkuta = Strauch mit krummen Ästen, nadelförmigen Blättern und gelben Blüten (Cassia eremophila A. Cunnigh).

⁸⁾ siehe I., pag. 53.

1. „Inkutinkutala teeelane,¹⁾
„Inkuta-Zweige will bedecken,
Iloarala²⁾ teeelane.“
Weiße will bedecken.“
2. „Latjapurpala teeelane,
„Sehr viele will umhängen,
Inkutinkutala teeelane.“
Inkuta will umhängen.“
3. „Inkutinkutala teeelane,
„Inkuta will umhängen,
Parraltjinkala³⁾ teeelane.“
Aufgereichte Schwänze will umhängen.“
4. „Erolaparrala⁴⁾ teeelane,
„Wallabyschwänze will umhängen,
Kalbirilala⁵⁾ teeelane.“
Aneinandergereihte will umhängen.“
5. „Terentelala⁶⁾ tjirkereri,
„Auf der Felsplatte will weißreiben,
Nukakirala⁷⁾ tjirkereri.“
Mein will weißreiben.“
6. Terentelala⁶⁾ indapindama,
Auf der Felsplatte daliegen,
Ntangururpala⁸⁾ indapindama.
Geräucherte daliegen.
7. Iloarala indapindama,
Weiße daliegen,
Letoppetoppa indapindama.
In Reihen daliegen.
1. „Inkuta [-Zweige] will ich [ihnen] umhängen,
Weiße [Stirnbänder] will ich [ihnen] umbinden.“
2. „Sehr viele [Zweige] will ich [ihnen] umhängen,
Inkuta [-Zweige] will ich [ihnen] umhängen.“
3. „Inkuta [-Zweige] will ich [ihnen] umhängen,
Auf [eine Schnur] gereichte Schwänze will ich [ihnen] umhängen.“
4. „Wallabyschwänze will ich [ihnen] umhängen,
Aneinandergereihte [Schwänze] will ich [ihnen] umhängen.“
5. „Auf der Felsplatte will ich [mein Stirnband] weißreiben,
Mein [Stirnband] will ich weißreiben.“
6. Auf der Felsplatte liegen da,
Die Geräucherten liegen da.
7. Mit den weißen [Stirnbänder] liegen sie da,
In Reihen liegen [sie] da.

47. Der tjoarka⁹⁾-Kultus.

In dieser Kultushandlung treten zwei Darsteller auf, die mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt sind; ihr Gesicht und Oberkörper ist mit Daunen beklebt und auf dem Kopfe tragen sie eine aus Mulgazweigen hergestellte tonka. Diese Darsteller lassen sich auf dem Festplatz mit untergeschlagenen Beinen nieder; zwischen ihnen steht eine Mulde, in die sie mit ihren Händen hineingreifen und knetende Bewegungen ausführen,

¹⁾ teeelane, abgeleitet von itelelanama = umgeben, umbinden, umhängen, bedecken.

²⁾ iloara = weiß.

³⁾ parraltjinka, zusammengesetzt aus parra = Schwanz u. altjinka = zusammengebunden, aufgereiht.

⁴⁾ erolaparrala = aroaparra, zusammengesetzt aus aroa = Felsenwallaby und parra = Schwanz.

⁵⁾ kalbirilala, jetzt: kalbara = zusammengereihte [Schwänze].

⁶⁾ terentelala, alte Form, abgeleitet von tenta = Felsplatte.

⁷⁾ nukakirala, alte Form, jetzt: nuka = mein.

⁸⁾ ntangururpala = ntangarurpa = die jungen Männer, an denen die Zeremonie des Räucherns vollzogen ist.

⁹⁾ tjoarka = honighaltige Blüte.

wobei sie von Zeit zu Zeit ihre Finger an den Mund führen, um scheinbar den süßen Saft abzulecken. Raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die zwei Darsteller repräsentieren zwei tneera, die in der Urzeit von Iibala nach dem nördlich von Owen-Springs gelegenen Mt Conway wanderten und dort die honighaltigen Blütenbüschel des ntjuia-Baumes (Hakea lorea R. Br.) sammelten.¹⁾ Zunächst schildert der Gesang, wie die Knospen des ntjuia-Baumes aufbrechen und die süße Flüssigkeit an den Seiten der Blüten herabfließt (1—3) um sich einesteils an der aufgesprungenen Rinde zu Klumpen zu verdicken (4, 5), andernteils auf den Erdboden zu fallen und über den Kies hinzufließen (6, 7). [Letzterer Zug ist poetische Übertreibung.] Die beiden tneera, zwei Schwestern, kneteten die ntjuia-Blüten in ihren Mulden, wobei sie unverwandt vor sich hinsahen (8—10), da stellte sich bei der jüngeren die Regel ein (11—13).²⁾

1. Worrupuranga³⁾ lalaltankania,⁴⁾
Von der Blüte will herausfließen,
Koputanga⁵⁾ lalaltankania.
Von dem Kopf will herausfließen.
2. Worrupuranga altentupentuma,
Von der Blüte herabfließen,
Kamba malanka altentupentuma.
Süßer Saft sehr gut herabfließen.
3. Ultula⁶⁾ mbobanga altentupentuma,
In der Seite von der Mitte herabfließen,
Kamba malanka altentupentuma.
Süßer Saft sehr gut herabfließen.
4. Tmoara titja altentupentuma,
Rückenzeichen dieses herabfließen,
Atjara titja altentupentuma.
Aufgesprungen dieses herabfließen.
5. Urkunu⁷⁾ malanka,
Dicker Saft sehr gut,
Katnua⁸⁾ malanka.
Klumpen sehr gut.
6. Tjoarkila⁹⁾ titja mantaramantara,¹⁰⁾
Honigblüten diese Boden bedecken,
Ntjuimbala titja mantaramantara.
Honigblüten diese Boden bedecken.

1. Von der Blüte will [der Saft] herausfließen,
Aus dem Kopf [der Blüte] will er herausfließen.
2. Von der Blüte fließt er herab,
Der sehr gute, süße Saft fließt herab.
3. Mitten aus der Seite [der Blüte] fließt er herab,
Der sehr gute, süße Saft fließt herab.
4. Am Rücken [der Blüte] fließt [der Saft] herab,
An der aufgesprungenen [Rinde] fließt er herab.
5. Der dicke Saft ist sehr gut,
Der [Saft-]klumpen ist sehr gut.
6. Diese Honigblüten bedecken den Boden,
Diese Honigblüten bedecken den Boden.

¹⁾ siehe I., pag. 98.

²⁾ Bei den eingeborenen Weibern tritt die Regel oft unregelmäßig und gewöhnlich schwach auf; sie wird daher als ein krankhafter Vorgang angesehen, der nur dann sich zeigen soll, wenn eine Frau sehr kaltes Wasser getrunken hat oder in einem starken, kalten Wind herumgewandert ist.

³⁾ worrupuranga, abgeleitet von worrupara = Blütenbüschel.

⁴⁾ lalaltankania, von alaltankama = herausfließen.

⁵⁾ koputanga = kaputanga = aus dem Kopf [der Blüte].

⁶⁾ ultula = ultala = an der Seite [der Blüte]. Die Blüte hat also einen Kopf [Vers 1], eine Seite [Vers 3] und einen Rücken [Vers 4].

⁷⁾ urkunu = urkna = dicker Saft, Brei.

⁸⁾ katnua = festgewordene Tropfen, Klumpen.

⁹⁾ tjoarkila, abgeleitet von tjoarka = Honigblüten.

¹⁰⁾ mantaramantara, Reduplikation von mantara = Bedeckung, Kleid; jetzt: ererakualama = den Boden bedecken.

- | | |
|---|---|
| <p>7. Alilirtjalala turumbatura,¹⁾
Erdfurche, Erdwall,
Inkilitjilala turumbatura.
Kiesfurche, Erdwall.</p> <p>8. „Ntjuiamba titja ultambambirkuia,
„Honigblüten diese wollen kneten,
Ntjuiamba titja ulburambirkuia.“²⁾
Honigblüten diese schwarzen [Saft] heraus-
pressen.“</p> <p>9. „Nkuiankuratja³⁾ kantupantama⁴⁾,
„Meine ältere Schwester unverwandt vor sich
hinsehen,
Nkuilekina⁵⁾ kantupantama?“
Schwester, warum unverwandt vor sich hinsehen?“</p> <p>10. „Kwaiatjatja kantupantama,
„Meine jüngere Schwester unverwandt vor sich
hinsehen,
Kuru⁶⁾ malanka kantupantama.“
Mädchen sehr gut unverwandt vor sich hin-
sehen.“</p> <p>11. „Kwaiatjatja tiljatiljala,
„Meine jüngere Schwester Blutfluß,
Ekuranakula⁷⁾ tiljatiljala.“
Ihr Blut fließt ab.“</p> <p>12. „Barkintiljala⁸⁾ rarargunea,
„Kohlen bei vielen will alles hineinstecken,
Karerauaka rarargunea.“
Geronnenes Blut will vergraben.“</p> <p>13. „Kipitanga⁹⁾ rarargunea,
„Im tiefen Loch will vergraben,
Tmoaranga¹⁰⁾ rarargunea.“
Aus dem Rücken will vergraben.“</p> | <p>7. In die Furche [fließt der Saft] vom Erdwall,
In die Kiesfurche [fließt der Saft] vom
Erdwall.</p> <p>8. „Diese Honigblüten wollen wir kneten,
Aus diesen Honigblüten wollen wir den
schwarzen [Saft] herausdrücken “</p> <p>9. „Meine ältere Schwester sieht unverwandt
vor sich hin,
Schwester, warum starrst du vor dich
hin?“</p> <p>10. „Meine jüngere Schwester sieht unver-
wandt vor sich hin,
Das gute Mädchen sieht unverwandt vor
sich hin.“</p> <p>11. „Meine jüngere Schwester hat die Regel,
Ihr Blut fließt ab.“</p> <p>12. „Bei den vielen Kohlen will ich alles
[Blut] vergraben,
Das geronnene Blut will ich vergraben.“</p> <p>13. „Im tiefen Loch will ich es vergraben,
Das aus dem Rücken Gekommene will
ich vergraben.“</p> |
|---|---|

¹⁾ turumbatura, alte Form, Reduplikation von tora = Kamm [eines Gebirges], Wall, Erderhöhung.

²⁾ ulburambirkuia, abgeleitet von ulburambirkuma, zusammengesetzt aus ulburamba = schwarzer [Saft] und irkuma = umfassen.

³⁾ nkuiankuratja = kwaiankuratja = meine ältere Schwester.

⁴⁾ kantupantama, Reduplikation von kantama = unverwandt vor sich hinsehen, hinstarren.

⁵⁾ nkuilekina, zusammengesetzt aus nkuia = ältere Schwester und ilekina = warum?

⁶⁾ kuru = kura = ein Mädchen, an dem die incisio in vaginam noch nicht vollzogen worden ist.

⁷⁾ ekuranakula, zusammengesetzt aus ekuranaka = ihr und ula = alua = Blut.

⁸⁾ barkintiljala, zusammengesetzt aus barka = Kohlen und intilja = viele, barkintilja = Platz, wo viele Kohlen liegen, Kohlenplatz.

⁹⁾ kipitanga = ipitanga, abgeleitet von ipita = tiefes Loch.

¹⁰⁾ tmoaranga, abgeleitet von tmoara = Rücken. Danach scheint es, daß die Aranda annehmen, der Ursprung der Menstruation liege im Rücken. Der Sinn des Verses ist mir nicht ganz klar.

48. Der tataramba¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Mann auf, dessen Oberkörper und Gesicht mit Asche eingerieben und mit Reihen von Vogeldaunen beklebt ist; auf seinem Kopf sind inkuta-Zweige und eine steinerne Tjurunga befestigt. Dieser Darsteller wirft sich der Länge nach auf den Boden nieder und stützt sich auf den linken Ellbogen, während er mit der rechten Hand Bewegungen vom Erdboden nach dem Munde hin ausführt, als ob er etwas äße; auch sieht er sich von Zeit zu Zeit um. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie eine große Raupe, nganta genannt, eine zuckerhaltige weiße Masse auf die Blätter der lalba-Sträucher niederlegt (1, 2), worauf eine iwunjiwunja²⁾ kommt und den Zucker in ihre Mulde sammelt, während der aus dem tataramba hervorquellende Saft auf den Boden fällt (3—5). Später geht diese iwunjiwunja-tneera mit anderen Frauen in eine Höhle, deren Eingang sie von innen aus verstopfen (6).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Albila³⁾ ngurbangurba,⁴⁾
Blätter weiß
Nganala ngaroantina?⁵⁾
Wer wird verschmähen?</p> <p>2. Aningintjingintjila⁶⁾
Raupe
Talknatanga⁷⁾ toppatuma.
Ausbreitend zusammenschlagend.</p> <p>3. Kakatuma,⁸⁾ kakatuma,
Kopf nicken, Kopf nicken.
Iwunjiwunja kakatuma.
Iwunjiwunja Kopf nicken.</p> <p>4. Iwunjiwunja ntjantjerama,⁹⁾
Iwunjiwunja sammeln,
Iwunjiwunja albara tnarna.
Iwunjiwunja aufrecht stehen.</p> <p>5. Kwatjarabilkuabilkua¹⁰⁾
Hervorquellen
Tentatnama.
Herabfließen.</p> <p>6. Pateratera,¹¹⁾
Niedergelassen,
Putingaputinga.¹²⁾
Verschlossen.</p> | <p>1. Die weiße [Masse] auf den Blättern,
Wer wird [sie] verschmähen?</p> <p>2. Die Raupe
Legt [den Zucker] nieder und ballt ihn
zusammen.</p> <p>3. Sie nickt mit dem Kopf, sie nickt mit dem
Kopf,
Die iwunjiwunja nickt mit dem Kopf.</p> <p>4. Die iwunjiwunja sammelt [den Zucker],
Die iwunjiwunja richtet sich auf.</p> <p>5. Die hervorquellende [Flüssigkeit]
Fließt herab.</p> <p>6. Nachdem sie sich niedergelassen hatten,
Verschlossen [sie die Tür].</p> |
|--|--|

Aufgeführt wird dieser Kultus in Uralbminja, wo in der Urzeit ein antána-Mann vielen tataramba-Zucker von den lalba-Sträuchern abgestreift und verzehrt hat; s. I., pag. 62.

¹⁾ Zuckerige Masse auf den Blättern der lalba-Sträucher (Eucalyptus gamophylla F. v. M.).

²⁾ siehe pag. 85, Anm. 8 dieses Heftes.

³⁾ albila = ilbala = Blatt, Blätter.

⁴⁾ ngurbangurba, Loritja-Wort, = weiß (= A: kōtnakōtna).

⁵⁾ ngaroantina, altes L.-Wort, = wontiñi = sein lassen, liegen lassen (= A: imbuma).

⁶⁾ aningintjingintjila, L.-Wort = die Raupe, die den Zucker auf den Blättern niederlegt = A: nganta.

⁷⁾ talknatanga = talbatama = ausbreiten, niederlegen.

⁸⁾ kakatuma = Kopf [beim Kriechen] auf- und abbewegen.

⁹⁾ ntjantjerama = sammeln.

¹⁰⁾ kwatjarabilkuabilkua, altes Wort, jetzt: tjalkuarenama = herausfließen, hervorquellen.

¹¹⁾ pateratera, altes L.-Wort = nachdem sie sich alle niedergelassen haben.

¹²⁾ putingaputinga, L.-Wort, von pattini = verschließen, zumachen (= A: mantilama).

49. Verschiedene Pflanzen-Gesänge.

Nachstehend gebe ich Verse aus einigen tjurunga-Gesängen von Kulturen, die in der Umgegend von Hermannsburg nicht aufgeführt werden.

I. Argankumba.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Argankala¹⁾ ling²⁾ imarangimara,³⁾
Arganka Knollen Mistelzweige,
Argankal ankalala⁴⁾ ling intjiringintjira.⁵⁾
Arganka Äste Knollen viele.</p> <p>2. Argankal ankalala
Arganka Äste
Imankuramankura.
Sehr weit reichend.</p> <p>3. Argawunjirala⁶⁾ lungerilana,⁷⁾
Arganka sich vermengen,
Keminjerala⁸⁾ lungerilana.
Spitzen sich vermengen.</p> <p>4. Argankunba latjaltjuritjaltjura,⁹⁾
Argankunba viele voller kleiner Löcher,
Indirkinba¹⁰⁾ latjaltjuritjaltjura.
Weiße Ameisenbauten viele voller kleiner Löcher.</p> <p>5. Argankunba atuala ilinkopinkoma,
Argankunba Männer hervorkommen,
Iwunjiwunjala ilinkopinkoma.
Iwunjiwunja hervorkommen.</p> | <p>1. An dem arganka-Baum [sitzen] Knollen und
Mistelzweige,
An den arganka-Ästen [sitzen] viele Knollen.</p> <p>2. Die arganka-Äste
Reichen sehr weit.</p> <p>3. Die arganka-[Äste] wachsen ineinander,
Ihre Spitzen wachsen ineinander.</p> <p>4. Die Knollen an den arganka-Bäumen sind
voller kleiner Löcher,
[Wie] die Bauten der weißen Ameisen voller
kleiner Löcher sind.</p> <p>5. Aus den Knollen der arganka-Bäume
kommen die [arganka]-Männer hervor,
[Wie] die iwunjiwunja aus den Knollen
hervorkommen.</p> |
|---|---|

Der argankumba-Kult wird in Parra, nordwestlich von Hermannsburg aufgeführt.

II. Tjikula.¹¹⁾

- | | |
|--|---|
| <p>1. Tjikuala¹¹⁾ jelbajelba,¹²⁾
Cycas-Palme herabhängend,
Parrala¹³⁾ irknalbirknalba.¹⁴⁾
Am Stiel eingekapselt.</p> | <p>1. Die Cycas-Palmen haben herabhängende
[Kolben],
Am [langen] Stiel [hängen] die eingekap-
selten [Früchte].</p> |
|--|---|

¹⁾ argankala, abgeleitet von arganka (*Eucalyptus terminalis* F. v. M.).

²⁾ ling, altes Wort, jetzt: argankunba = die Knollen [wahrscheinlich Zooecidien], die sich an den Zweigen der arganka-Bäumen finden und die von kleinen geflügelten Insekten, iwunjiwunja, mit Honig angefüllt werden; siehe pag. 85, Anm. 8 dieses Heftes. Aus diesen Knollen gehen ratapa-Kinder hervor.

³⁾ imarangimara, Reduplikation von imara = Mistelzweig.

⁴⁾ ankalala, abgeleitet von ankala = Ast, Aste.

⁵⁾ intjiringintjira, Reduplikation von intjira = ntjara = viele.

⁶⁾ argawunjirala, altes Wort, jetzt: arganka.

⁷⁾ lungerilana, abgeleitet von lungurilama = zusammenkommen, sich vermischen, sich vermengen.

⁸⁾ keminjerala, von keminjera = Zweigspitzen. Der Sinn dieses Verses ist, daß die Spitzen von zwei oder mehreren arganka-Bäumen sich mit einander vermengen d. h. ineinanderwachsen.

⁹⁾ latjaltjuritjaltjura, zusammengesetzt aus latja = viele und altjuritjaltjura = löchricht, voller kleiner Löcher.

¹⁰⁾ indirkinba = indarkinba, zusammengesetzt aus indarka = weiße Ameise, Termiten und inba = übrig gelassen; bedeutet die Bauten der weißen Ameisen, die sie in hohlen Bäumen auführen.

¹¹⁾ tjikuala, jetzt: tjekula = die an steilen Felsenüfern wachsende Cycas-Palme (*Encephalartos MacDonelli* F. v. M.), deren Fruchtkolben tjukugula genannt wird.

¹²⁾ jelbajelba = jalbijalba = lang herabhängend.

¹³⁾ parrala, abgeleitet von parra = Schwanz, langer Stiel.

¹⁴⁾ irknalbirknalba, Reduplikation von irkna = Schuppen, Schalen, Kapseln, bedeutet: die eingekapselten Früchte.

- | | |
|---|--|
| <p>2. Parrerinjalba¹⁾ kalarinia,²⁾
Stiel mit Fruchtkolben hängt herunter,
Arerimalba³⁾ kalarinia.
Gleichgestaltete hängen herunter.</p> | <p>2. Der Stiel mit den Fruchtkolben hängt herunter,
Die gleichgestalteten [Früchte] hängen herunter.</p> |
| <p>III. Mbultjita.⁴⁾</p> | |
| <p>1. Ntjilpa bala ntjuariwiri,⁵⁾
Wasser auf Lehmebenen dieses dichtbelaubt,
„Mbultjata timbiliria.“⁶⁾
„Orangen schlagen klappernd aneinander.“</p> | <p>1. An dieser Wasserpfütze [steht] der dichtbelaubte [Orangenbaum],
„Wir Orangen schlagen klappernd aneinander.“</p> |
| <p>2. „Mbultjata tniliria,⁷⁾
„Orangen wollen abfallen,
Ntjilpa⁸⁾ bala tniliria.“
Wasser auf Lehmebene dieses wollen abfallen.“</p> | <p>2. „Wir Orangen wollen abfallen,
An dieser Wasserpfütze wollen wir abfallen.“</p> |

50. Der alknarintja-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Darsteller auf, deren Körper mit rotem Ocker eingerieben und mit Vogeldaunen beklebt ist; auch tragen sie eine tonka auf dem Kopf. Dieselben setzen sich einander gegenüber in eine Vertiefung auf dem Darstellungsplatz, das Gesicht starr auf den Boden gerichtet und schlagen ihre Schenkel mit kurzen Stöcken. Raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die beiden geschmückten Männer repräsentieren alknarintja resp. labarinja-Weiber der Urzeit, die ihren Körper mit roter Farbe eingerieben haben und nun in ihre Heimat zurückkehren (1). Im hellen, warmen Sonnenschein wandern sie einem Creek entlang, wo sie Frösche fangen, und sinken tief in den Sand ein (2—4); klappernd schlagen sie auf ihrer Wanderung zwei kleine Stöcke zusammen (5). In ihre Heimat, nach Ndata, einem nördlich von der Finke-Gorge gelegenen Platz zurückgekehrt, werden ihre Leiber zum Teil in lalba-Sträucher, zum Teil in Feigenbäume und tnima-Sträucher verwandelt (6—11); mitten unter ihnen steht ein einsamer ininta-Baum⁹⁾ (12). Während sie mit ihren Haarflechten [= Zweigenden] fortwährend den Boden fegen (13), stehen sie mit gebeugtem Kopf da (14) und sonnen sich auf ihrem feuchten Standplatz (15, 16).

- | | |
|---|---|
| <p>1. „Kwarala labarinjala
„Mädchen labarinja
Tnairambelane, tnairambelane.“¹⁰⁾
Tneëra will bemalen, tneëra will bemalen.“</p> | <p>1. „Meine labarinja-Schwester
Will sich als tneëra [rot] bemalen, will
sich als tneëra [rot] bemalen.“</p> |
|---|---|

¹⁾ parrerinjalba, zusammengesetzt aus parra = Stiel und erinjalba = Fruchtkolben.

²⁾ kalarinia, altes Wort, = herniederhängen, jetzt: tutnuma.

³⁾ arerimalba, altes Wort, jetzt: erámerama = gleichgestaltet.

⁴⁾ mbultjata = mbultjita = wilde Orange (*Capparis Mitchellii* Lindl).

⁵⁾ ntjuariwiri, altes Wort, jetzt: kurkna = dichtbelaubt.

⁶⁾ timbiliria, altes Wort, jetzt: iltarbakaturuma = klappernd zusammenschlagen.

⁷⁾ tniliria, abgeleitet von tnilama = abfallen [Früchte].

⁸⁾ ntjilpa ist das auf Lehmebenen zusammengelaufene oder angesammelte Regenwasser (clay-pan-water).

⁹⁾ Bohnenbaum (*Erythrina vespertilio* Benth).

¹⁰⁾ Vers 1 ist gleich Vers 4 des 40. Kultgesanges.

- | | |
|---|---|
| <p>2. Nekala¹⁾ mbaltja²⁾ inenelalbaka,³⁾
 Hier Frösche genommen umkehrten,
 Nekala larramba inenelalbaka.
 Hier im Fluß genommen umkehrten.</p> <p>3. Alingala⁴⁾ bartjinja lapalama,
 In der Sonne Schein weitergehen,
 Alingala ntartjinja lapalama.
 In der Sonne Wärme weitergehen.</p> <p>4. Ulbaiala ntatupuntata,⁵⁾
 In dem Creek tiefeinsinkend,
 Ulbaiala latupulata.⁶⁾
 In dem Creek weite tiefe.</p> <p>5. „Anunat⁷⁾ timbilimba⁸⁾ toppatuma,
 „Wir alle tönend zusammenschlagen,
 Anunat tirilimba⁹⁾ toppatuma.“
 Wir alle klappernd zusammenschlagen.“</p> <p>6. Lalbakunja,¹⁰⁾ lalbakunja,
 Lalba klein, Lalba klein,
 Inkerarararia¹¹⁾ nopanama.
 Sehr dünn immer sein.</p> <p>7. Lalbakunja nopanama,
 Lalba klein immer sein,
 Tnurbatnurba nopanama.
 Scheue immer sein.</p> <p>8. Gultjiletanga¹²⁾ nopaianama,
 Eingehakte Arme dastehen,
 Alaliwunja nopaianama.
 Niedrig über dem Boden dastehen.</p> <p>9. Tjurkakunja, tjurkakunja,
 Feigenbaum klein, Feigenbaum klein,
 Ererela¹³⁾ maninja nopanama.
 Wurzeln zusammenhaltend immer sein.</p> | <p>2. Nachdem sie dort Frösche gefangen hatten, kehrten sie heim,
 Nachdem sie [dieselben] im Fluß[bett] gefangen hatten, kehrten sie heim.</p> <p>3. Im Sonnenschein wandern sie weiter,
 Im heißen Sonnen[schein] wandern sie weiter.</p> <p>4. Im Creek sinken sie tief ein,
 In dem weiten tiefen [Sand] des Creeks.</p> <p>5. „Wir alle schlagen [unsere Stöcke] tönend zusammen,
 Wir alle schlagen [sie] klappernd zusammen.“</p> <p>6. Die kleinen lalba-Sträucher, die kleinen lalba-Sträucher,
 Mit ihren dünnen [Stämmen] stehen sie da.</p> <p>7. Die kleinen lalba-Sträucher stehen da,
 Die scheuen [alknarintja] stehen da.</p> <p>8. Mit ineinander verschlungenen Ästen stehen sie da,
 Niedrig über den Boden [sich erhebend] stehen sie da.</p> <p>9. Die kleinen Feigenbäume, die kleinen Feigenbäume,
 [Ihre] Wurzeln halten zusammen.</p> |
|---|---|

1) nekala, alte Form, jetzt: nāka = hier.

2) mbaltja, altes Wort, jetzt: injitjera = Froschart.

3) inenelalbaka = ininilalbuka, zusammengesetzt aus inama = nehmen, holen und albuma = umkehren, heimkehren.

4) alingala, abgeleitet von alŋga ND = Sonne.

5) ntatupuntata = untatupuntata = tief einsinkend [im weichen Sand].

6) latupulata = tiefer Sand in breiten Flußbetten.

7) anunat = anunata, ND = wir alle.

8) timbilimba, L.-Wort = tönend.

9) tirilimba, abgeleitet von dem L.-Wort: timbilbmanafi = klappernd, tönend (= A: iltairatuma).

10) lalbakunja, zusammengesetzt aus lalba = Strauchart und kunja = klein.

11) inkerarararia = inkerararara = sehr dünn.

12) gultjiletanga, siehe pag. 106, Anm. 3 dieses Heftes.

13) ererela, siehe pag. 103, Anm. 3 dieses Heftes.

- | | |
|---|---|
| <p>10. Tnimakunja, tnmakunja,
Tnima klein, tnima klein,
Ererela maninja nopanama.
Wurzeln zusammenhaltend immer sein.</p> <p>11. Kalbminjalbminjala¹⁾ nopaianama,
Mit Blüten bedeckt dastehen,
Kultuntultunta²⁾ nopaianama.
Kopf weiß dastehen.</p> <p>12. Ininta kwanjirbiri,³⁾
Bohnenbaum dazwischen,
Ininta barknabara.⁴⁾
Bohnenbaum schönes Laub.</p> <p>13. Alknarintja mburkaia nopanama,
Alknarintja Körper immer sein,
Kunkurunkuraia nopanama.
Mit gebeugtem Haupt immer sein.</p> <p>14. Tjankala⁵⁾ njerela nopanama,
Haarflechten fegend immer sein,
Anela⁶⁾ njerela nopanama.
Boden fegend immer sein.</p> <p>15. Alirerela⁷⁾ nopaianama,
Sich sonnend dastehen,
Ililberala⁸⁾ nopaianama.
Ililberala dastehen</p> <p>16. Kerinbangela⁹⁾ nopaianama,
Auf harter Ebene dastehen,
Inbananila nopaianama.
Auf feuchtem Boden dastehen.</p> | <p>10. Die kleinen tnima-Sträucher, die kleinen
tnima-Sträucher,
[Ihre] Wurzeln halten zusammen.</p> <p>11. Mit Blüten bedeckt stehen sie da,
Mit weißen Blütenköpfen stehen sie da.</p> <p>12. Ein Bohnenbaum steht mitten [unter ihnen],
Ein Bohnenbaum mit schönem Laub.</p> <p>13. Die Körper der alknarintja [sind es, die]
da stehen,
Mit gebeugtem Haupt stehen sie da.</p> <p>14. Ihre Haarflechten fegen immer [den Boden],
Den Boden fegen sie immer.</p> <p>15. Sich sonnend stehen [sie] da,
Ililbera steht da.</p> <p>16. Auf harter Erde stehen [sie] da,
Auf feuchtem Boden stehen [sie] da.</p> |
|---|---|

51. Der ilbamara¹⁰⁾-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein Darsteller auf, dessen Oberkörper mit roter Farbe eingerieben und mit Daunen beklebt ist; auf seinem Kopf trägt er eine tonka. Er stellt eine verheiratete tneera der Urzeit dar, nimmt in einer Vertiefung auf dem Darstellungsplatz Platz und schlägt mit Gummibaumzweigen seine Schenkel. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

¹⁾ kalbminjalbminjala, siehe pag. 102, Vers 1 dieses Heftes.

²⁾ kultuntultunta, siehe pag. 102, Anm. 9 dieses Heftes.

³⁾ kwanjirbiri = kwanjirbera = mitten zwischen.

⁴⁾ barknabara, alte Form, Reduplikation von birkna = schönes Laub.

⁵⁾ tjankala, abgeleitet von tjanka = Haarflechte, Zweigspitze.

⁶⁾ anela, siehe pag. 105, Anm. 2 dieses Heftes.

⁷⁾ alirerela, alte Form, abgeleitet von ilirerama = sich sonnen.

⁸⁾ Ililbera, Name einer Führerin der alknarintja.

⁹⁾ siehe pag. 58, Vers 11 dieses Heftes.

¹⁰⁾ ilbamara, zusammengesetzt aus ilba = Gebärmutter und mara = gut, bedeutet: die Fruchtbare.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe beschreibt zuerst den Platz, wo die ilbamara gelebt hat; es ist dies ein Ort in der Nähe Gilbert-Springs, Ltalultuma genannt, westlich von Hermannsburg gelegen; dort befindet sich ein Wasserloch, in welchem Wasserbinsen stehen, deren Blüten das Wasser peitschen (1). Die ilbamara, die dort ein Kind geboren hat, zittert vor Kälte; sie bleibt im Weibercamp zurück, während ihr Mann eine weite Reise unternimmt (2—5); über seine lange Abwesenheit vergießt sie viele Tränen (6, 7). Dann wird geschildert, wie der Mann von seiner Wanderung zurückkehrt (8), zu seinem Empfang hat sich die ilbamara mit roter Farbe eingeschmiert und sich eine lange Schnur fest um den Oberkörper gebunden (9, 10); sie springt in die Hütte hinein und legt sich auf dem ausgehöhlten Schlafplatz auf ihre rechte Seite nieder (11). In Vers 12 und 13 wird die eingetretene Regel der Frau erwähnt und dann besungen, wie sie ihre heimkehrende Tochter erblickt (13). Im Trotz will sie von ihrem Mann weglaufen und wendet schmolend die „Nase“ ab, wie er mit ihr spricht (14, 15), während in der Nähe die jinbara-Sträucher in Winde ächzen (16). Letzterer Zug soll wohl ironisch andeuten, daß der Mann mit dem Speer, der ja aus jinbara-Holz verfertigt wird, seine widerspenstige Frau zur Vernunft bringen wird.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Ilknanga mbobanga limantja¹⁾
Auf dem Nassen in der Mitte Binsenblüten
toppatuma,
schlagen,
Ilarrabilarranga limantja toppatuma.
Von den Binsen Blüten schlagen.</p> <p>2. „Ilbamarila²⁾, lalarkilai!³⁾
„Ilbamara zittere!
Tjalopitjai⁴⁾, lalarkilai!“
Nabel, zittere!“</p> <p>3. „Kerimbangela lalarkilanai!⁵⁾
„Auf harter Ebene erzittere!
Tmara ulburanga⁶⁾ lalarkilanai!“
Platz ausgehöhlt erzittere!“</p> <p>4. Lalumbarumba⁷⁾ natnapatnama,
Schwellende dransitzen,
Ibalanga⁸⁾ turba natnapatnama.
An der Brust Warzen dransitzen.</p> <p>5. „Jama⁹⁾ lakara¹⁰⁾ lai!
„Ewig Frauen-Camp geh!
Tiwitanai,¹¹⁾ tiwitanai!“
Bleibe dort, bleibe dort!“</p> | <p>1. Mitten auf dem Wasserloch peitschen die
Binsenblüten [das Wasser],
Die Binsenblüten peitschen [das Wasser].</p> <p>2. „O ilbamara zittere [vor Kälte]!
O Nabel zittere!“</p> <p>3. „Auf harter Ebene [sitzend] erzittere [vor
Kälte]!
In dem ausgehöhlten [Schlaf]platz erzittere!“</p> <p>4. Sie hat schwellende [Brüste],
Sie hat Brustwarzen.</p> <p>5. „Geh in den Camp der ewigen Frauen,
Bleibe dort, bleibe dort.“</p> |
|---|---|

¹⁾ limantja, altes Wort, = Binsenblüten.

²⁾ ilbamarila, alte Form, von ilbamara.

³⁾ lalarkilai, abgeleitet von lalarkama = zittern [vor Kälte].

⁴⁾ tjalopitjai, alte Form, jetzt: tjalapálapa = Nabel.

⁵⁾ lalarkilanai, abgeleitet von lalarkama.

⁶⁾ ulburanga, von ulbura = hohl. Die Eingeborenen kratzen gewöhnlich eine rundliche Vertiefung im Boden, in der sie schlafen.

⁷⁾ lalumbarumba = larumbarumba = schwellend, anschwellend, geschwollen.

⁸⁾ ibalanga, alte Form, jetzt: ibalala = Brust [sowohl der Männer als der Weiber].

⁹⁾ jama, altes Wort, soll hier: ewig bedeuten, weil sich hier einst viele ilbamara aufgehalten haben.

¹⁰⁾ lakara, alte Form, jetzt: lukara = den Frauen [d. h. den unverheirateten und Witwen] gehörig.

¹¹⁾ tiwitanai, altes Wort = bleibe dort, halte dich dort auf.

6. Ntjakilarba¹⁾ tumeraua,²⁾
Lange abwesend betrübt,
Erinberurba³⁾ tumeraua.
Tränen viele betrübt.
7. Alknuljurba⁴⁾ tnitjina,
Augenfett große werden fallen,
Jeltja⁵⁾ rurba tnitjina.
Tränen große werden fallen.
8. Atuala alberuperuma,
Mann zurückkehren,
Atuala lurkureruperuma.⁶⁾
Mann rot beschmiert zurückkommen.
9. Ulbululbulerama,
Mit roter Farbe beschmieren,
Ulbulerelanama.
Sich über und über rot beschmieren.
10. Tmakurkila⁷⁾
Lange Schnur
Inturapurapa renerelane.
In der dunklen sich anlegen.
11. Ininjarakuka⁸⁾ inbilinditjalba,⁹⁾
Hüfte auf die rechte niederwerfend umkehrt,
Tmara ulburaka inbilinditjalba.
Lager ausgehöhlt niederwerfend umkehrt.
12. Raiurumbaljulbatama,¹⁰⁾
Regel geronnenes Blut fließt,
Raiura umbarakumbara.¹¹⁾
Regel Blutklumpen.
6. Über die lange Abwesenheit [ihres Mannes]
ist sie betrübt,
Traurig [weint sie] viele Tränen.
7. Große Tränen wird sie weinen,
Große Tränen wird sie weinen.
8. [Ihr] Mann kehrt zurück,
Der Mann kehrt rot bemalt zurück.
9. Sie bestreicht sich mit roter Farbe,
Sie bestreicht sich über und über mit
roter Farbe.
10. Eine lange Schnur
Will sie in der dunkelen [Höhle?] sich
anlegen.
11. Auf die rechte Hüfte wirft sie sich nieder,
[nachdem sie zu ihrer Hütte] zurück-
gekehrt ist,
Auf den ausgehöhlten [Schlaf]platz wirft
sie sich nieder, nachdem sie zurück-
gekehrt ist.
12. Bei der Regel fließt geronnenes Blut ab,
Bei der Regel [fließen] Blutklumpen [ab].

¹⁾ ntjakilarbe, abgeleitet von ntjakilarberama, zusammengesetzt aus ntjaka = weggegangen und arberama = nicht da sein, fehlen.

²⁾ tumeraua, altes Wort = betrübt sein; jetzt: matunja.

³⁾ erinberurba, altes Wort = viele Tränen.

⁴⁾ alknuljurba, zusammengesetzt aus alknulja = alknolja = Augenfett = Tränen und urba = rurba = große Tropfen.

⁵⁾ jeltja, altes Wort, jetzt: julturba = Tränen.

⁶⁾ lurkureruperuma, von lurkureulama = sich mit roter Farbe beschmieren.

⁷⁾ tmakurkila, von tmakurka = eine lange Schnur, mit der die Weiber ihren Oberkörper schnüren.

⁸⁾ ininjarakuka, zusammengesetzt aus ininja = Hüfte und akuka, von akua = rechts.

⁹⁾ inbilinditjalba, zusammengesetzt aus inbilanama = hineinkriechen, hineinspringen, und indama = liegen und alba = umkehren, heimkehren; bedeutet: heimkehrend in den Lagerplatz hineinspringen und sich niederwerfen.

¹⁰⁾ raiurumbaljulbatama, zusammengesetzt aus raiura = Regel, umbaljulba = geronnenes Blut und tama = fließen.

¹¹⁾ umbarakumbara, altes Wort = verdicktes Blut, Blutklumpen, jetzt: umbaljua ilbmara.

- | | |
|--|---|
| <p>13. „Tnapuntilala lalarkilanai,
„Vulva zittere,
Raiura mala lalarkilanai!“
Bei dieser Regel zittere!“</p> <p>14. Kwarana alkambalkanga,
Mädchen ausschauend,
Albalintanitjalba.¹⁾
Von der Wanderung zurückkehren.</p> <p>15. Etirkuantirkuanta,²⁾
Hals hart,
Arkerinjiratna.
Will fortlaufen.</p> <p>16. „Alarintarinta³⁾ makerelawai!
„Nase abwendend schmolle!
Arkerinja makerelawai!“⁴⁾
Fortlaufend schmolle!“</p> <p>17. Jinbarakunja iltarkala tnama,
Jinbara klein knarrend stehen,
Jinbarakunja tarala⁵⁾ tnama.
Jinbara klein auf dem Gebirgskamm stehen.</p> | <p>13. „Vulva erzittere,
Bei dieser Regel erzittere.“</p> <p>14. Sie sieht nach ihrer Tochter aus,
[Die] von der Wanderung zurückkehrt.</p> <p>15. Sie ist widerspenstig,
Sie will [von ihrem Mann] fortlaufen.</p> <p>16. „Wende deine Nase ab und schmolle!
Laufe fort und schmolle!“</p> <p>17. Die kleinen jinbara-Sträucher stehen äch-
zend [im Winde],
Die kleinen jinbara-Sträucher stehen auf
dem Gebirgskamm.</p> |
|--|---|

52. Der ratapa⁶⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf, deren Körper mit roter Farbe eingerieben sind und die einen Gürtel von rotgefärbten Daunen um den Leib tragen; auch tragen sie eine tonka auf ihrem mit Daunen besteckten Kopf. Einen Schild auf ihrem Rücken haltend, lassen sich beide in eine Vertiefung auf dem Festplatz nieder und rutschen fortwährend auf den Knien von einer Seite zur andern. Raiankama und warkuntama.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. In Manangananga⁷⁾ lebte einst eine tneera, namens Jártaka, mit ihren zwei ratapa, die immer Kinder blieben. Ihre tjurunga-Hölzer als Stöcke benutzend und sie mit beiden Händen umfassend, krochen die ratapa auf dem Boden hin und her (1), kletterten auf einen Sandhügel (2—4) und stiegen wieder herunter auf die Ebene (5), ließen sich dann in das Bett des Finkeflusses hinab, wobei sie Gummibaumbast nach sich zogen, und tauchten in einem Wasserloch unter (6—8); darauf stiegen sie an dem felsigen Ufer hinauf und schnitten sich jinbara-Stecken ab, aus denen sie sich Speere verfertigten, während ihre Mutter sehnsüchtig nach ihnen ausschaute. Nachdem sie viele takintjara⁸⁾-Eidechsen erschlagen und deren Schwänze auf einen Haufen gelegt hatten, gingen sie mit den von Norden gekommenen ramaia-Männern⁹⁾ in die arknanaua von Manangananga, wo sie erstarrten u. tjurungeraka (9—13).

¹⁾ albalintanitjalba, altes Wort, jetzt: arkitjalbama = von der Reise zurückkehren.

²⁾ etirkuantirkuanta, zusammengesetzt aus eta = Hals, Schlund und irkuantirkuanta, Reduplikation von irkuanta = hart. Der Eingeborene, der die Willensäußerungen in den Hals oder in die Kehle legt, will damit ausdrücken, daß sie eigensinnig und halsstarrig ist.

³⁾ alarintarinta = alarenturentua, zusammengesetzt aus äla = Nase und renturentua = abwendend, bedeutet: die Nase abwenden, d. h. das Gesicht abwenden.

⁴⁾ makerelawai, abgeleitet von makerelauma = schmolten, eigensinnig sein.

⁵⁾ tarala = torala = auf dem Gebirgskamm.

⁶⁾ siehe II., pag. 72, Anm. 3.

⁷⁾ siehe I., pag. 4, Anm. 3.

⁸⁾ Amphibolurus maculatus Gray.

⁹⁾ siehe I., pag. 81.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Papala¹⁾ latitjala
Kinder-tjurunga Stöcke
Tnalatnaruparuma.²⁾
Hin- und zurückrutschen.</p> <p>2. „Ilinatara pallanaria,
„Wir beide wollen umherkriechen,
Butatara³⁾ pallanaria.“
Zusammen wollen umherkriechen.“</p> <p>3. „Aʔurkalurkala⁴⁾ pallanaria,
„Auf den Rücken der Sandhügel wollen umher-
kriechen,
Alburkalurkala⁵⁾ pallanaria.“
Auf den roten Sandhügeln wollen umherkriechen.“</p> <p>4. „Totatotala⁶⁾ intintilalbia,⁷⁾
„Auf kurzen wollen hinaufsteigen,
ʔurkalurkala⁴⁾ intintilalbia.“
Auf den Rücken des Sandhügels wollen hinauf-
steigen.“</p> <p>5. „Anbonanaka⁸⁾ tareratnia,
„Auf dem feuchten wollen hinabrutschen,
Wulbmaraka tareratnia.“
Auf die weiche Erde wollen hinabrutschen.“</p> <p>6. „Ulkumbitjarala⁹⁾ tareratnia,
„Gummibaumbast wollen hinabrutschen,
nachziehend
Ulkumbulutnarala¹⁰⁾ tareratnia,“
Mit dem Gummibaumbast wollen hinabrutschen.“</p> <p>7. „Larrala ljaualljauala¹¹⁾ pallanaria,
„Im Flußbett, im weichen, wollen umherkriechen,
Ilinatarala pallanaria.“
Wir beide wollen umherkriechen.“</p> | <p>1. An den kleinen tjurunga als Stöcke [sich haltend]
Rutschen [die beiden ratapa] hin und zurück.</p> <p>2. „Wir beide wollen umherkriechen,
Zusammen wollen wir umherkriechen.“</p> <p>3. „Auf den Rücken der Sandhügel wollen wir umherkriechen,
Auf den roten Sandhügeln wollen wir umherkriechen.“</p> <p>4. „Auf den kurzen Hügel wollen wir hinaufkriechen,
Auf den Rücken des Sandhügels wollen wir hinaufkriechen.“</p> <p>5. „Auf dem feuchten [Boden] wollen wir hinabrutschen,
Auf die weiche Erde wollen wir hinabrutschen.“</p> <p>6. „Gummibaumbast nachziehend wollen wir hinabrutschen,
Mit dem Gummibaumbast wollen wir hinabrutschen.“</p> <p>7. „Im weichen Flußbett wollen wir umherkriechen,
Wir beide wollen umherkriechen.“</p> |
|--|---|

¹⁾ papala, abgeleitet von papa = tjurunga, die den kleinen Kindern in die Mulde gelegt wird, siehe II., pag. 80.

²⁾ tnalatnaruparuma, abgeleitet von tnaraparuma = hin- und herkriechen, im Kreise herumkriechen.

³⁾ butatara = bóttatara = zusammen, miteinander.

⁴⁾ aʔurkalurkala oder ʔurkalurkala = ʔirkalurkala = auf dem Rücken des Sandhügels.

⁵⁾ alburkalurkala, altes Wort = roter Sandhügel.

⁶⁾ tötatöta = kurz; gemeint ist der bei der arknanaua gelegene Hügel, an dessen Fuß früher der ratapa-Kult aufgeführt wurde.

⁷⁾ intintilalbia, abgeleitet von intintilalbuma = hinaufsteigen bei der Rückkehr.

⁸⁾ anbonanaka, = inbananaka, Genitiv von inbánana = feucht, naß.

⁹⁾ ulkumbitjarala, zusammengesetzt aus ulkumba = Gummibaumbast, weiße Gummibaumrinde, die zerklopft in die Mulden gelegt wird, in denen die kleinen Kinder herumgetragen werden, und itjarala, von tjarinama = nach sich ziehen.

¹⁰⁾ ulkumbulutnarala, zusammengesetzt aus ulkumba = Gummibaumbast und utnarala = mit.

¹¹⁾ ljaualljauala, abgeleitet von ljaualljaua, alte Form, jetzt: ngaljaualljaua = weich.

- | | |
|---|---|
| 8. „Ilinatarala uraljaperilanaria, ¹⁾
„Wir beide wollen untertauchen,
Alkurbanta uraljaperilanaria.“
Blasen bildend wollen untertauchen.“ | 8. „Wir beide wollen [im Wasser] unter-
tauchen,
Blasen [auf dem Wasser] bildend wollen
wir untertauchen.“ |
| 9. „Toppalkangala ²⁾ intintilalbia,
„Auf den Rücken wollen hinaufkriechen,
der Felsplatten
Wonjurkulala ³⁾ intintilalbia.“
In der Biegung wollen hinaufkriechen.“ | 9. „Auf die Oberfläche der Felsplatten wollen
wir hinaufkriechen,
In der Biegung [des Creeks] wollen wir
hinaufkriechen.“ |
| 10. „Ilinaka ntjatjatjuma, ⁴⁾
„Für uns spalten,
Jinbara ntjatjatuma.“
Jinbara spalten.“ | 10. „Für uns spalten wir [ihn],
Den jimbara-Strauch spalten wir.“ |
| 11. Jatekejata ⁵⁾ intintilalbia,
Jartaka will hinaufsteigen,
Aʔurkalurkala ⁶⁾ intintilalbia.
Sandhügel-Rücken will hinaufsteigen. | 11. Jartaka will hinaufsteigen,
Auf den Rücken des Sandhügels will sie
hinaufsteigen. |
| 12. Intianga bana lalarkila ⁷⁾ nama,
In der Höhle diese zittert,
Intianga bana tmauerkila ⁸⁾ nama.
In der Höhle diese schüttelt sich. | 12. In der Höhle zittert [Jartaka vor Kälte],
In der Höhle schüttelt sie sich [vor Kälte]. |
| 13. „Unkualitalilta ⁹⁾ renelania,
„Schläger wollen hinlegen,
Tnutuparrara ¹⁰⁾ renelania.“
Alle Schwänze zusammen- wollen hinlegen.“
gelegt | 13. „Wir Schläger wollen uns hinlegen,
Nachdem wir alle [Eidechsen]schwänze
auf einen Haufen gelegt haben, wollen
wir uns hinlegen.“ |

53. Der worra¹¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten viele junge Männer auf, die auf folgende Weise geschmückt sind: von jeder Schulter bis an die Knie ist ihnen ein schwarzer Streifen angemalt, an dessen beiden Säumen Daunen befestigt sind; auch sind schwarze Linien über ihrer Stirne und quer über ihr Gesicht gezogen; auf dem Kopf tragen sie, mit dem Haar zusammengebundene, aufrechtstehende Grashalme, die mit einer Schnur umwickelt und mit Daunen beklebt sind.

¹⁾ uraljaperilanaria, abgeleitet von uraljaperama = untertauchen.

²⁾ toppalkangala, zusammengesetzt aus toppa = Rücken und ilkanga = Felsplatten, bedeutet: auf dem Rücken der Felsplatten.

³⁾ wonjurkulala, abgeleitet von wonjurkala = gewunden, gebogen, sich schlängelnd.

⁴⁾ ntatjatuma oder intatjatuma = spalten [Holz].

⁵⁾ Jatekejata, jetzt: Jartaka, Eigenname, bedeutet: die Matte, die Ermüdete, abgeleitet von jartijarta.

⁶⁾ aʔurkalurkala, siehe pag. 123, Anm. 4 dieses Heftes.

⁷⁾ lalarkila nama, von lalarkama = zittern [vor Kälte].

⁸⁾ tmauerkila nama, von tmauerkama = sich schütteln [vor Kälte].

⁹⁾ unkualitalilta = Totschläger, Schläger. Der Sinn ist: wir, die wir viele Eidechsen erschlagen haben, wollen uns hinlegen.

¹⁰⁾ tnutuparrara, zusammengesetzt aus tnutu = tnota = alle auf einen Haufen und parrara = parra = Schwänze.

¹¹⁾ Der unbeschnittene Junge.

Bei Beginn der Darstellung tritt ein älterer Mann, mit einem schwarzen Streifen um den Leib auf, dessen Oberkörper mit Daunen beklebt ist, während er auf dem Kopf eine tonka trägt. Derselbe setzt sich in ein etwa 1 Fuß tiefes Loch auf dem Darstellungsplatz und schlägt mit Gummibaumzweigen seine Schenkel, während ein älterer Mann anfängt, zu raiankama, worauf die jungen Männer [nicht die geschmückten] herbeilaufen und warkuntama. Nachdem ein Zuschauer den Darsteller an den Schultern festgehalten hat, kommen zwei der jüngeren geschmückten Männer herbeigelaufen und stellen sich auf dem Platz einander gegenüber, als ob sie das labara-Spiel spielen wollten, worauf zwei alte Männer aufstehen und diese jungen Darsteller umarmen. Nachdem sie sich hingesetzt haben, kommen drei junge Darsteller herbeigerannt und stellen sich in gleicher Weise wie die vorerwähnten zwei auf und werden dann von drei alten Männern umarmt. Nachdem so einige Male abwechselnd zwei und drei junge Darsteller aufgetreten sind, kommt zuletzt ein älterer Darsteller, der unter seinem Arm einen Schild trägt und mit seinem Munde Laute hervorbringt, als ob er agia¹⁾-Beeren äße. Nachdem auch dieser Darsteller umarmt ist, kommt die Zeremonie zum Abschluß.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Die Grundlage desselben bildet die I., pag. 59 erzählte Tradition, nach der viele unbeschnittene Jungen sich vor Zeiten in Imanta aufgehalten haben, die unter Führung zweier tjilpa-Männer in ihre im Norden gelegene Heimat zurückkehrten (1). Mit „geradem Rücken“, eine Tasche unter dem Arm tragend, schritten sie rüstig aus und vergnügten sich auf der Wanderung damit, runde Gummibaumrindenstücke in die Höhe zu werfen; (2—5), sie hatten jedoch von Fliegen-schwärmen viel zu leiden (6). Auf festem Boden sprangen sie dahin, die Knie fortwährend in die Höhe werfend (7, 8), kamen darauf an dichtes tnima-Gebüsch, das ihnen die Aussicht auf den vor ihnen liegenden Weg versperrte, vorbei, stiegen durch einen Felsenspalt von der Bergkette hinunter (9—10) und fanden am Abhang derselben agia-Bäume, die sie umhieben und die agia-Beeren sammelten (11).

- | | |
|---|--|
| <p>1. Worrumalba,²⁾ worrumalba,
Jungen umkehren, Jungen umkehren,
Tjitimalba,³⁾ tjitimalba.
Schwache umkehren, schwache umkehren.</p> <p>2. „Tipa⁴⁾ ntalerantalera albai!
„Rücken steifhaltend umkehre!
Tipa raleraralera albai!“
Rücken gerade umkehre!“</p> <p>3. „Telja tambaila⁵⁾
„Hinterteil schnell bewegend,
Worraunai,⁶⁾ worraunai!“
Junge o ich, Junge o ich!“</p> <p>4. Albangararangara⁷⁾ alba,
Tasche unter dem Arm umkehren,
Tjitimalba, tjitimalba.
Schwache umkehren, schwache umkehren.</p> | <p>1. Die Jungen wandern heim, die Jungen wandern heim,
Die schwachen [Jungen] wandern heim, die schwachen [Jungen] wandern heim.</p> <p>2. „Mit steifgehaltenem Rücken kehrt heim!
Mit geradem Rücken kehrt heim!“</p> <p>3. „Das Hinterteil bewege ich schnell,
Ich Junge, ich Junge.“</p> <p>4. Mit der Tasche unter dem Arm kehren sie heim,
Die schwachen [Jungen] kehren heim, die schwachen [Jungen] kehren heim.</p> |
|---|--|

¹⁾ agia ist ein auf Bergen wachsender Baum mit kleinen schwarzen Beeren (*Canthium latifolium* F. v. M.)

²⁾ worrumalba, zusammengesetzt aus worru = worra = Jungen und alba = albuma = umkehren, heimkehren.

³⁾ tjitimalba, zusammengesetzt aus tjiti = tjita = weich, schwach und alba = albuma = heimkehren.

⁴⁾ tipa, alte Form, jetzt: toppa = Rücken.

⁵⁾ tambaila, abgeleitet von tamba = sehr beweglich.

⁶⁾ worraunai, abgeleitet von worra = Junge, und una = Pronominal-Endung = ich; unai ist der Vokativ.

⁷⁾ albangararangara, veraltetes Wort, jetzt: tnatoatangatanga = Tasche unter dem Arm tragend.

- | | |
|---|---|
| <p>5. Alkielamaramara,¹⁾ tjalkilamaramara,²⁾
Am Himmel möge laufen, im Fleisch möge laufen,
Wontitjantitja,³⁾ wontitjantitja.
Mit Daunen geschmückt, mit Daunen geschmückt.</p> <p>6. „Mangikebarauna⁴⁾
„Fliegenschwarm ich
Worraunaila,⁵⁾ worraunaila.“
Auf die Jungen setzen, auf die Jungen setzen.“</p> <p>7. „Worrurai,⁶⁾ tnalbatnanbinai,
„Jungen! hüpf,
Ala marakaia⁷⁾ tnalbatnanbinai!“
Boden auf gutem hüpf!“</p> <p>8. „Ntjarra maraka tnalbatnanbinai,
„Fester Boden gut hüpf,
Worrangaia⁸⁾ tnalbatnanbinai!“
Jungen hüpf!“</p> <p>9. „Tnimirkelja⁹⁾ lebalebarena,¹⁰⁾
„Tnima dicht hindert,
Nakaraititja lebalebarena.“
Uns ist die Aussicht versperrt.“</p> <p>10. „Kalknauna retnitjalia,¹¹⁾
„Zum Felsenspalt wollen hindurchgehen,
Kalknauna larinmantimanta.“¹²⁾
Zum Felsenspalt gehen dicht dicht.“</p> <p>11. Akaieteta¹³⁾ tuma,
Agia-Stamm schlagen,
Ereterateranga¹⁴⁾ enteta¹⁵⁾ tuma.
Sich schnell bewegend Stamm schlagen.</p> | <p>5. Zum Himmel möge [die labara] aufsteigen,
bis zum Fleisch [des Himmels] möge
sie aufsteigen.
Die mit Daunen geschmückte [labara], die
mit Daunen geschmückte [labara].</p> <p>6. „Wir, die vielen Fliegen,
Setzen uns auf die Jungen, setzen uns
auf die Jungen.“</p> <p>7. „Ihr Jungen, hüpf [weiter mit hoch-
geworfenen Knien],
Den guten Boden entlang hüpf [mit
hochgeworfenen Knien].“</p> <p>8. „Den guten, festen Boden entlang [hüpf]
[mit hochgeworfenen Knien],
Ihr Jungen hüpf [weiter mit hochge-
worfenen Knien]!“</p> <p>9. „Im dichten tnima-Gebüsch ist uns die
Aussicht versperrt,
Uns [allen] ist die Aussicht versperrt.“</p> <p>10. „Durch den Felsenspalt wollen wir hin-
durchgehen,
Durch den Felsenspalt wollen wir uns
hindurchzwängen.“</p> <p>11. Den agia-Baum haut er um,
Mit schneller Körperbewegung haut er
den Stamm um.</p> |
|---|---|

¹⁾ alkielamaramara, zusammengesetzt aus alkie = alkiraka = zum Himmel, in die Höhe und lamara = Optativ von lama = gehen, bedeutet: sie möge zum Himmel aufsteigen.

²⁾ tjalkilamaramara, zusammengesetzt aus tjalki = tjalka = das Fleisch [des Himmels], der Luft-himmel und lamara = möchte gehen.

³⁾ wontitjantitja, altes Wort, jetzt: andata bulkabulka = mit Daunen geschmückt.

⁴⁾ mangikebarauna, zusammengesetzt aus manga = Fliegen, kebara, veraltetes Wort, = viele, Schwarm und una = ich [Pronominal-Endung].

⁵⁾ worraunaila, abgeleitet von worra = Junge, bedeutet: auf die Jungen [sich setzen].

⁶⁾ worrurai, alte Plural-Form, jetzt: worrirberai = o Jungen!

⁷⁾ marakaia = maraka = auf dem guten.

⁸⁾ worrangaia, veraltete Form, jetzt: worrirberai = o Jungen.

⁹⁾ tnimirkelja, zusammengesetzt aus tnima und irkelja = dicht zusammenstehend.

¹⁰⁾ lebalebarena, abgeleitet von lebarenama = die Aussicht verhindern, versperren.

¹¹⁾ retnitjalia, alte Form, von ratnitjilama = hindurchgehen, sich hindurchdrücken.

¹²⁾ larinmantimanta, altes Wort, zusammengesetzt aus larin = larirama = sie gehen, und manti-manta, Reduplikation von manta = dicht, bedeutet: sie zwängen sich hindurch.

¹³⁾ akaieteta, alte Form, zusammengesetzt aus akai = agia und enteta = Stamm.

¹⁴⁾ ereterateranga, abgeleitet von ereteratera = sich schnell bewegend.

¹⁵⁾ enteta, veraltetes Wort, = Stamm.

54. Der Ieltja¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf, deren ganzes Gesicht und Schultern mit Kohle geschwärzt ist; auch tragen sie einen schwarzen Streifen um den Leib, der mit Daunen besteckt ist, auf ihrem Kopfe sind Mulgazweige befestigt, von denen viele Zauberhölzer herabhängen. Mit einem kleinen Stock (tnaūia) in der Hand gehen die beiden Geschmückten nach Westen und verstecken sich dort. Dann schlägt ein Mann, der in der Nähe des Aufführungsplatzes sitzt, seinen Schild dröhnend auf den Boden, worauf die beiden Darsteller, Staub in die Luft werfend, herankommen. In einiger Entfernung vom Darstellungsplatz verstecken sie sich wieder hinter einem Baum. Abermals schlägt der vorhin erwähnte Mann seinen Schild auf den Boden, abermals kommen die Darsteller näher. Plötzlich rufen die jungen Männer trrr, die beiden Darsteller bleiben stehen und setzen ihren Körper in zitternde Bewegungen. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie die zwei atua Ieltja der Urzeit, welche Menschen erschlagen und gefressen haben, in ihre Heimat zurückkehren. Aus dem Dickicht hervorkommend gehen sie an tnurunga-Sträuchern vorbei, von deren Blüten der süße Saft auf den Boden rinnt und bei den Strohblumen und den ngaltangalta²⁾-Pflanzen sich zu kleinen Lachen ansammelt (1—3). Auch von den tnelanga³⁾-Blüten fallen die süßen Tropfen herab und sammeln sich in den Kiesfurchen an (4, 5). Auf dem feuchten Boden wandern sie, lange Stöcke in der Hand haltend, weiter (6). Schnell ausschreitend verlieren sie einige Zauberhölzer und Daunen, die sich unbemerkt losgelöst haben. Ihr Reiseziel ist Arpaarpa, ein Platz westlich von Glen Helen (7—11). Daß sie dies Ziel der Sage nach nicht erreichen, sondern unterwegs von den mangarabuntja [Fliegen]-Männern erschlagen werden, wird in dem Lied nicht erwähnt.

1. Rulaperinjala⁴⁾ arkatnalberumperuma,⁵⁾
 Holz dicht schnell heimwandern,
 Tartatartala arkatnalberumperuma.
 Daunen schnell heimwandern.
2. Tnurungala ilbmanta⁶⁾ tnilanama,
 Tnurunga-Strauch Tropfen herabfallen
 Tnurungala tarta tnilanama.
 Tnurunga Blüten herabfallen.
3. Kimbakimbala tenterenama,⁷⁾
 Bei den Strohblumen sich sammeln,
 Ngaltangaltala tenterenama.
 Bei den ngaltangalta zusammenfließen.
4. Tnelingala⁸⁾ ilbmanta tnilanama,
 Tnelanga Tropfen herabfallen,
 Tnelingala tenterenama.
 Tnelanga zusammenfließen.

1. Im dichten Gehölz wandern sie schnell heim,
 Mit Daunen [geschmückt] wandern sie schnell heim.
2. Von den tnurunga-Sträuchern fallen die [süßen] Tropfen herab,
 Von den tnurunga-Blüten fallen sie herab.
3. Bei den Strohblumen sammelt sich [der süße Saft],
 Bei den ngaltangalta-Pflanzen fließt er zusammen.
4. Vom tnelanga-Strauch fallen die [süßen] Tropfen herab,
 Bei dem tnelanga-Strauch fließt er zusammen.

¹⁾ Ieltja = Feind.

²⁾ ngaltangalta = eine Pflanze mit gelben Blumen.

³⁾ tnelanga = Strauch mit roter Blüte.

⁴⁾ rulaperinja, zusammengesetzt aus rula = Holz und perinja = dicht.

⁵⁾ arkatnalberumperuma, zusammengesetzt aus arkatna = schnell, fleißig und alberumperuma,

abgeleitet von albuma = umkehren, heimkehren.

⁶⁾ ilbmanta = Tropfen, süße Tropfen, Honigtropfen.

⁷⁾ tenterenama = tenteranama = zusammenfließen, sich ansammeln, eine Lache bilden.

⁸⁾ tnelingala, von tnelanga, siehe Anm. 3.

- | | |
|--|---|
| 5. Inkilirtjala tenterenama,
In der Kiesfurche zusammenfließen,
Alilirtjala tenterenama.
In der Erdfurche sich sammeln. | 5. In der Kiesfurche fließt er zusammen,
In der Erdfurche sammelt er sich. |
| 6. Anal ¹⁾ ilknalilkna ²⁾
Boden auf feuchten
Wonna ³⁾ kutulakutula. ⁴⁾
Stöcke lang. | 6. Auf dem feuchten Boden
[Tragen sie] lange Stöcke. |
| 7. Ljul urbmanurbmanka, ⁵⁾
Hinterteil sehr schnell bewegend,
Rula itnima. ⁶⁾
Holz fallen. | 7. Indem er sein Hinterteil schnell bewegt,
Fällt ein [Zauber]holz herab. |
| 8. Inna mburpamburpa, ⁷⁾
Holz beweglich,
Rula itnima.
Holz fallen. | 8. Das [Zauber]holz ist lose geworden,
Das [Zauber]holz fällt herab. |
| 9. Intakatakata ⁸⁾ itnima,
Zauberholz fallen,
Rula itnima.
Holz fallen. | 9. Das [Zauber]holz fällt herab,
Das [Zauber]holz fällt herab. |
| 10. Wulbmarala tarta tnilanama,
Auf weicher Erde Daunen fallen,
Alkumunkala ⁹⁾ tarta tnilanama.
Unbemerkt Daunen fallen. | 10. Auf den weichen Boden fallen Daunen
[von ihm herab],
[Von ihm] unbemerkt fallen Daunen herab. |
| 11. „Arpaarpa tmerelenaka, ¹⁰⁾
„Arpa Lagerplatz unser beider,
Arpaarpa tmerelenaka.“
Arpa Lagerplatz unser beider.“ | 11. „In Arpa ist unsere Heimat,
In Arpa ist unsere Heimat.“ |

55. Der taia¹¹⁾-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Mann auf; derselbe ist geschmückt mit einem um den Leib gehenden und von jeder Schulter bis an den Gürtel reichenden schwarzen Streifen, an deren Säumen Daunen angeklebt sind; auf dem Kopf trägt er eine tonka. Nun setzt sich dieser Darsteller in eine Vertiefung, die auf dem Festplatz gegraben ist und in welcher

¹⁾ anal = anala = auf dem Boden.

²⁾ ilknalilkna, Reduplikation von ilkna = naß, feucht.

³⁾ wonna = Stock.

⁴⁾ kutulakutula, veraltet, jetzt: kutura = lang.

⁵⁾ ljul urbmanurbmanka = ljola = anus, Hinterteil und urbmanurbmanka = schnell bewegend.

⁶⁾ itnima = tnima = fallen, herabfallen.

⁷⁾ mburpamburpa = beweglich, lose, gewandt, ausweichend.

⁸⁾ intakatakata, altes Wort, = Zauberholz.

⁹⁾ alkumunkala, abgeleitet von kumunka = nicht beobachtet, unbemerkt.

¹⁰⁾ tmerelenaka = tmarilinaka, zusammengesetzt aus tmara = Lagerplatz und ilinaka = unser beider.

¹¹⁾ taia = Mond.

Gummibaumzweige ausgebreitet sind, und fängt an, vor ihm liegende Zweige zu kneten, während er sich von Zeit zu Zeit umsieht. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert, wie der Mond-Mann, namens Altinka in der Nacht scheinend nach Westen zurückkehrt (1) und in Karkiljarkilja sich reinigt (2). Bei der Mondfinsternis bedeckt er sich mit einer Decke, die er aber bald wieder abstreift (5) und als Vollmond im hellen Glanz leuchtet (6).

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. „Altinkaunitja¹⁾
„Altinka ich selbst
Artjinartjinatna²⁾ albubaialbuma.“³⁾
Scheinend stehend umkehren.“ 2. Larinjuala⁴⁾ larewonjiwonja,⁵⁾
Mond hell scheinend,
Linjamarelaua⁶⁾ larewonjiwonja.
Penis ansehend hell scheinend. 3. Tunkara lorkiwulala⁷⁾ nama,
Sperma trübe abwerfen,
Tunkara lurilknilala⁸⁾ nama.
Sperma sich reinigen. 4. Jareulala⁹⁾ nama,
Sich abstreifen,
Irkneulala¹⁰⁾ nama.
Hülle abwerfen. 5. Iltakitjikitjila¹¹⁾ ililala¹²⁾ nama,
Heller Mondschein sich reinigen,
Lurumbalknilala nama.
Sich reinwaschen. | <ol style="list-style-type: none"> 1. „Ich Altinka
Kehre immer scheinend [nach Westen]
zurück.“ 2. Der Mond scheint sehr hell,
[Seinen] penis ansehend scheint er sehr
hell. 3. Seinen trüben Samen wirft er von sich,
Er reinigt sich von seinem Samen. 4. [Die Decke] streift er von sich ab,
Die Decke wirft er von sich ab. 5. Der Vollmond reinigt sich,
Er wäscht sich rein. |
|---|---|

Dieser Kultus wird in Ebmalkna nordwestlich von Hermannsburg aufgeführt.

56. Der ura¹³⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, die mit einem roten Streifen quer über der Brust und dem Leib geschmückt sind und denen man Daunen auf Oberkörper und

¹⁾ Altinkaunitja, zusammengesetzt aus Altinka = Name des Mondes (altinka = der Scheinende) und unitja = ich selbst [pronominale Endung]. Der Mond wird von den hiesigen Aranda: taia und larinja genannt, von den östlichen: tinja und von den südlichen: talpa.

²⁾ artjinartjinatna, alte Form, zusammengesetzt aus artjina = bartjima = scheinen und tna = tnama = stehend.

³⁾ albubaialbuma, Reduplikation von albuma = umkehren.

⁴⁾ larinjuala, von larinja = Mond.

⁵⁾ larewonjiwonja, altes Wort = hell scheinen; jetzt: lurkureulama.

⁶⁾ linjamarelaua, zusammengesetzt aus linja = penis und relaua, abgeleitet von relama = sich ansehen.

⁷⁾ lorkiwulala nama, zusammengesetzt aus lorka = finster, trübe u. iwulala nama = von sich werfen.

⁸⁾ lurilknalala nama = er wäscht sich [mit Wasser].

⁹⁾ jareulala nama = jerriulala nama = von sich abstreichen.

¹⁰⁾ irkneulala nama = Hülle (irkna) abwerfen (iwulala nama).

¹¹⁾ iltakitjikitjila = altakatjakatja = heller Mondschein [beim Vollmond].

¹²⁾ ililala nama, altes Wort = sich reinigen, sich waschen.

¹³⁾ ura = Feuer.

Kopf geklebt hat. Auf dem Kopf tragen sie eine tonka und eine Feuer-tjuringa. Diese Darsteller setzen sich in eine lange Furche, die auf dem Festplatz gegraben ist. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

Einleitung in den tjuringa-Gesang. Zum besseren Verständnis desselben vergleiche man die Tradition von den rukuta, I., pag. 88—90. Die Verse schildern in anschaulicher Weise, wie das Feuer, das ein rukuta in Rubuntja angezündet hat, sich schnell ausbreitet, und alles Gras erfaßt (1—3); wie dann dies heranlaufende Flammenmeer alle Bäume und Sträucher ergreift und an den jalba-Sträuchern die Lohe zum Himmel emporschlägt (4—7); wie darauf die in Rubuntja sich aufhaltenden rukuta ihre Haarzöpfe aufbinden und von Flammen umgeben durch die Luft fliegen, sodaß von ihrem Wehegeschrei die Luft wiederhallt (8, 9). Diese brennenden rukuta lassen sich dann in dem Palm-Creek nieder, wo ihre Leiber in aránkaia¹⁾ verwandelt werden, während der lahme Häuptling von Rubuntja, namens Erangantéraka, im Feuer umkommt (10, 11). Endlich kommt das Feuer zum Stillstand und nachdem es sich ein wenig „besonnen“ hat, schlägt die Flamme zurück; in der Nähe von Rubuntja aber befindet sich jetzt ein weiter ausgebrannter Platz, auf dem nur einzelne verbrannte Baumstümpfe stehen geblieben sind (12—15).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Urateka²⁾ intilbmaralama,³⁾
Feuer großes emporsteigen,
Urateka altarluntuma.⁴⁾
Feuer großes schnell laufen alles verbrennen.</p> <p>2. Uratnula⁵⁾ altarlbanitjabuma,⁶⁾
Abziehender Rauch lief sich ausbreitend weiter,
Kwatata altarlbanitjabuma.
Rauch lief sich ausbreitend weiter.</p> <p>3. Intolintolanga,⁷⁾ intol⁷⁾ irtjinjanga,⁸⁾
Vom intolintola, vom intola weiterlaufend,
Rombawaila⁹⁾ antanama.
Wütend verfolgen.</p> <p>4. Etantera¹⁰⁾ mbuma,
Etantera brennen,
Tjikuala¹¹⁾ mbuma.
Cycas-Palmen brennen.</p> <p>5. Tnilanga¹²⁾ bana altarluntuma,
Tnelanga diese schnell laufend verbrennen,
Tnilanga bana arankaluntuma.¹³⁾
Tnelanga diese heulend verbrennen.</p> | <p>1. Ein großes Feuer lodert empor,
Ein großes Feuer läuft alles verbrennend weiter.</p> <p>2. Der davonziehende Rauch zog sich ausbreitend weiter,
Der Rauch zog sich ausbreitend weiter.</p> <p>3. Vom intolintola-Gras, vom intola-Gras weiterlaufend
Verfolgt es wütend [die rukuta].</p> <p>4. Die etantera-Pflanzen brennen,
Die Cycas-Palmen brennen.</p> <p>5. Diese tnelanga-Sträucher verbrennt es im Weiterlaufen,
Diese tnelanga-Sträucher verbrennt es heulend.</p> |
|--|---|

¹⁾ Fächerpalme (*Livistona Mariae* F. v. M.).

²⁾ uráteka = großes Feuer [von weitem gesehen], ein heller Feuerschein.

³⁾ intilbmaralama, altes Wort, jetzt: injitalama = Flamme aufsteigen.

⁴⁾ altarluntuma, altes Wort, von altáranama = schnell durchlaufen und luntuma = alles erfassen, verbrennen.

⁵⁾ uratnula, abgeleitet von uratna, zusammengesetzt aus ura = Feuer und atna = die Exkreme[n]te [des Feuers] = der davonziehende Rauch.

⁶⁾ altarlbanitjabuma, alte Form, Perfectum historicum von altarlbanama = sich ausbreitend weiterlaufen.

⁷⁾ intolintolanga, abgeleitet von intólintola = Grasart.

⁸⁾ irtjinjanga, abgeleitet von artjanama = weitergehen.

⁹⁾ rambaila = rambarknara = wütend, zornig.

¹⁰⁾ etántera = etantara = eine Pflanze mit eßbaren Wurzeln.

¹¹⁾ tjikuala = tjekula = Cycas-Palme.

¹²⁾ tnilanga = tnelanga = ein Strauch mit roten Blüten.

¹³⁾ arankaluntuma = arankalitnima = prasselnd oder heulend verbrennen.

- | | |
|---|--|
| <p>6. Tjurka ilinterinjala¹⁾
Feigenbäume Stämme zusammehend
mbalanama,²⁾
brennen,
Tikira³⁾ mbalanama.
Wurzeln brennen.</p> <p>7. Lalba rukutukutula⁴⁾
Lalba Lohe
Nanailintjima.⁵⁾
In die Höhe fahren.</p> <p>8. „Irkijtjila matomeria,⁶⁾
„Schnur wollen umwickeln,
Nunata kepetepeta meria.“⁶⁾
Wir alle Hinterkopf wollen umwickeln.“</p> <p>9. Alkiela urara⁷⁾ inkaritjalbama,
Am Himmel zusammen schreiend umkehren,
Injitala urara inkaritjalbama.
In der Flamme zusammen schreiend umkehren.</p> <p>10. Arankaia bana,
Palmbaum dieser,
Urarekurara⁸⁾ mbalala nama.
Wiederhallend brennt.</p> <p>11. Erengenta⁹⁾ bana,
Eranganteraka dieser,
Eriljilberelanama.¹⁰⁾
Gespreizt hingestreckt sein.</p> <p>12. Tnanoatnana¹¹⁾ rerelalbuma,¹²⁾
Stillstehend ein wenig umkehren,
Katoatoa¹³⁾ rerelalbuma.
Unschlüssig ein wenig umkehren.</p> | <p>6. Die Feigenbäume mit den dicht zusammenstehenden Stämmen brennen,
[Sogar] die Wurzeln [derselben] brennen.</p> <p>7. An den lalba-Sträuchern schlägt die Lohe
Zum Himmel empor.</p> <p>8. „Die Haarschnur wollen wir uns umwickeln,
Wir alle wollen sie am Hinterkopf umwickeln.“</p> <p>9. Durch die Luft kehren alle zusammen schreiend zurück,
Von Flammen umgeben kehren alle zusammen schreiend zurück.</p> <p>10. Eine Fächerpalme ist jener [jetzt],
Der unter wiederhallendem [Geschrei] verbrennt.</p> <p>11. Jener Eranganteraka
Liegt mit gespreizten [Fingern] hingestreckt am Boden.</p> <p>12. Nachdem [das Feuer ein wenig stillgestanden hat], schlägt es zurück,
Es besinnt sich ein wenig und schlägt zurück.</p> |
|---|--|

¹⁾ ilinterinja, zusammengesetzt aus ila = Stamm und interinja = intarinja = dicht zusammestehend, zusammengewachsen.

²⁾ mbalanamá, abgeleitet von mbuma = brennen.

³⁾ tikira = takara = Wurzeln.

⁴⁾ rukutukutula, abgeleitet von rukutukuta = Lohe.

⁵⁾ nanailintjima = nanalintjima = auffahren.

⁶⁾ matomeria, jetzt: matiuma = umwickeln.

⁷⁾ urára = alle zusammen; urára heißt aber auch: Wiederhall, Echo, sodaß man auch übersetzen kann: Indem die Luft von ihrem Geschrei wiederhallt, kehren sie zurück.

⁸⁾ urarekurara, Reduplikation von urára = Echo, Wiederhall.

⁹⁾ Erengenta = Eranganteraka, Name des Häuptlings von Rubuntja.

¹⁰⁾ eriljilberelanama = mit gespreizten Fingern ausgestreckt am Boden liegen.

¹¹⁾ tnanoatnana, abgeleitet von tnanoatnaneruma = zum Stillstand kommen, stehen bleiben.

¹²⁾ rerelalbuma = erelalbuma, zusammengesetzt aus erera = ein wenig, eine kurze Zeit, und albuma = umkehren, d. h. nachdem das Feuer für kurze Zeit stillgestanden hat, brennt es ein wenig zurück.

¹³⁾ katóatoa = unschlüssig, sich besinnend; das Feuer besinnt sich, ob es weiter brennen soll oder nicht.

13. Tmarantua¹⁾ bana altarialuntuma,
Platz nur dieser läuft,
Wulbmara bana, tmarantua bana.
Weiche Erde diese, Platz nur dieser.

14. Latarbatur²⁾ indi,³⁾
Stämme kahl kurz liegen,
Mbealeal⁴⁾ indi.
Verbrannt liegen.

15. Rubintja⁵⁾ bana,
Rubuntja dieses.
Irkelaualerilanama.⁶⁾
Ganz verödet sein.

13. Bis an diesen Platz läuft [das Feuer],
Bis zu diesem Platz ist [jetzt] weicher
Boden da.

14. Kahle Baumstümpfe stehen da,
Verbrannte Stümpfe stehen da.

15. Dieser Platz Rubuntja
Ist ganz verödet.

Dieser Kultus wird in Rubuntja nördlich der Mc Donnell Ranges aufgeführt.

57. Der kwatja⁷⁾-Kultus.

In diesem Kultus treten mehrere ältere Männer auf. Dieselben werden mit einem schwarzen Streifen um den Leib und rotgefärbten Daunen, die am ganzen Oberkörper angeklebt sind, geschmückt; auf ihrem Kopf ist eine Regen-wonninga⁸⁾ befestigt. Ferner wird eine „Regengebärmutter“ (kwatja-ilba)⁹⁾ angefertigt; der Gegenstand wird an einer Schnur vom Darsteller getragen, sodaß er auf dessen Bauch herabhängt. Außer den alten Männern werden auch viele junge Männer geschmückt und zwar mit roten, von den Schultern bis ans Knie reichenden Streifen. Die jungen Männer stellen sich in einer Reihe nebeneinander auf und schwingen fortwährend mit beiden Händen Gummibaumzweige, wobei sie in schnellem Tempo die Laute: ngá-ngá-ngá-ngá ausstoßen, was das Geplätscher des fallenden Regens darstellen soll. Unterdessen sitzen die älteren Darsteller, denen man mit einem spitzen Knochen in den subincidierten penis gestochen hat, sodaß Blut herausfließt, unbeweglich auf dem Boden und lassen das Blut, das den Regen repräsentieren soll, auf den Boden träufeln. Während der Zeremonie wird Wasser getrunken. Raiankama und warkuntama.



Tjurungaschmuck. Regengebärmutter (kwatja-ilba).
¹/₅ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8693.)

¹⁾ tmarantua = tmaranta = nur bis zu diesem Platz.

²⁾ latarbatur = latarbatura, zusammengesetzt aus la = ila = der Stamm, und tarbatura = kahl, astlos.

³⁾ indi = indama = liegen, sich befinden.

⁴⁾ mbealeal, alte Form, abgeleitet von mbuma = brennen, bedeutet: abgebrannt.

⁵⁾ Rubintja = Rubuntja.

⁶⁾ irkelaualerilanama = irkelaualauérama = veröden, zur Wüste werden.

⁷⁾ kwatja = Regen.

⁸⁾ siehe I., Tafel VII, Fig. 1 und Tafel VIII, Fig. 5 und III., Tafel II, Fig. 1. Diese wonninga stellen die fallenden Regentropfen dar.

⁹⁾ siehe die Abbildung pag. 132 dieses Heftes.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Nachdem der erste Vers auf die Darsteller, die unbeweglich mit Blut befleckt dasitzen, Bezug genommen hat, schildern die folgenden 5 Verse, wie eine Wasserflut daher geströmt kommt, die weißen Schaum (2), Haufen von Spreu (3) und Wassermoos mit sich führt, das sie aus den Felsenbecken, durch die sie ihren Lauf genommen (4), mit fortgeschwemmt hat; während sich von den felsigen Ufern der Creeks das Wasser rauschend herabstürzt (5) und dann (6) wie endlich das Flutwasser wieder versiegt.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Ntaleralera¹⁾ nopaianama,
Unbeweglich dasitzen,
Tjantjurantjura nopaianama.
Bedeckt dasitzen.</p> <p>2. „Jala, manantja tananai,
„Wahrlich, Schaum breite dich aus,
Jala, manantja tananai!“
Wahrlich, Schaum breite dich aus!“</p> <p>3. „Ntalkaulai,²⁾ jerra,³⁾ tananai,
„O Spreuhaufen, geh, breite dich aus,
Ntalkaulai, jerra, tananai!“
O Spreuhaufen, geh, breite dich aus!“</p> <p>4. „Jaijurumbai, talalanai,
„O Wassermoos, bedecke,
Jaijurumbai, talalanai!“
O Wassermoos, bedecke!“</p> <p>5. Taranta⁴⁾ rulkalitnuma,
Über die Felsplatte herabrauschen,
Terkambilaranga rulkalitnuma.
Zwischen dem grünen herabrauschen.</p> <p>6. Rekarankanama,⁵⁾
Versiegen,
Eraleragunama.
Alles einziehen.</p> | <p>1. Unbeweglich sitzen [sie] da,
[Mit Blut] bedeckt sitzen [sie] da.</p> <p>2. „Wahrlich, Schaum breite dich aus,
Wahrlich, Schaum breite dich aus!“</p> <p>3. „O Spreuhaufen, geh, breite dich aus,
O Spreuhaufen, geh, breite dich aus!“</p> <p>4. „O Wassermoos, bedecke [das Wasser],
O Wassermoos bedecke [das Wasser]!“</p> <p>5. Über die Felsplatte fließt es rauschend herab,
Zwischen dem grünen [Gras] fließt es
rauschend herab.</p> <p>6. Es versiegt im Dahinrollen,
Alles [Wasser] zieht ein.</p> |
|--|--|

58. Der mbulara⁶⁾-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Mann als Darsteller auf, dessen Körper zuerst mit roter Farbe eingerieben und darauf mit von den Knien bis an die Stirn reichenden Streifen von weißen Vogeldaunen geschmückt wird; auch trägt er eine mbulara-kanturanga⁷⁾ auf seinem Kopf. Auf seiner linken Seite liegend mit etwas erhobenem Oberkörper, in seiner rechten Hand einen kurzen Stock haltend, bewegt er sich langsam weiter in nördlicher Richtung, dabei seinen Körper gleichsam mühsam nachziehend. Raiankama und warkuntama wie gewöhnlich.

¹⁾ ntaleralera = ntalera = unbeweglich.

²⁾ ntalkaulai, zusammengesetzt aus ntalka = Spreu, kleine Zweige und ulai = wollai = o Haufe!

³⁾ jerra, L.-Wort, von jennañi = gehen, bedeutet: geh!

⁴⁾ taranta, alte Form, jetzt: tēnta = Felsplatte.

⁵⁾ rekarankánama = rakaranánama = im Weiterrollen versiegen [Wasser].

⁶⁾ mbulara = Regenbogen.

⁷⁾ Siehe I., Tafel V., Fig. 1.

Einleitung in den tjurunga-Gesang. Derselbe schildert den Regenbogen, der über dem trocknen Salzsee steht (1, 2). Der Regenbogen-Mann kommt schon vor den heraufziehenden Wolken aus dem Boden hervor, breitet sich dann halbkreisförmig über der Erde aus und schmückt sich „grün“; (3–5); hierauf läuft er hinter den Wolken her, umfaßt sie von hinten und treibt sie vor sich her (6–9), bis er sich auf dem Platz Talipuntja im Norden niederläßt (10).

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Kanturuba,¹⁾ kanturuba tnapatnama,
Regenbogen, Regenbogen dastehen,
Tjiwirila²⁾ tnapatnama.
Tjoiri da stehen. 2. Witutara tnapatnama,
Regenbogen dastehen,
Tutaringila³⁾ tnapatnama.
Regenbogen dastehen. 3. Mbulara arknanjala arknanupanuma,
Regenbogen ewig hervorkommen,
Lalaia kataala arknanupanuma.
Zuerst an der Spitze hervorkommen. 4. Mbularia tinalbina,⁴⁾
Regenbogen sich ausbreiten,
Kanturuba tinalbina.
Regenbogen sich ausbreiten. 5. Mbularil alendotindota⁵⁾ nama,
Regenbogen Boden gebogen sein,
Mbularila tjirkiluma.⁶⁾
Regenbogen sich grün färben. 6. Lelinjila arknatarkneta,⁷⁾
Regenbogen schnell laufend,
Mbularila arknatarkneta.
Regenbogen schnell laufend. 7. Mbularila tingirkuma,
Regenbogen umfassen,
Lelinjila tingirkuma.
Regenbogen umfassen. 8. Mbularila tuwapuwapilinoma,⁸⁾
Regenbogen aufhaltend treiben,
Lelinjila tuwapuwapilinoma.
Regenbogen aufhaltend treiben. | <ol style="list-style-type: none"> 1. Der Regenbogen, der Regenbogen steht da,
Über Tjoiri steht er da. 2. Der Regenbogen steht da,
Der Regenbogen steht da. 3. Der ewige Regenbogen-[Mann] kommt
[aus dem Boden] hervor,
Vor [den Wolken] kommt er [aus dem
Boden] hervor. 4. Der Regenbogen breitet sich [am Himmel]
aus,
Der Regenbogen breitet sich [am Himmel]
aus. 5. Der Regenbogen steht gebogen auf der
Erde,
Der Regenbogen färbt sich grün. 6. Der Regenbogen läuft schnell [hinter den
Wolken her],
Der Regenbogen läuft schnell [hinter den
Wolken her]. 7. Der Regenbogen umfaßt [die Wolken],
Der Regenbogen umfaßt [die Wolken]. 8. Der Regenbogen treibt [die Wolken] vor
sich her,
Der Regenbogen treibt [die Wolken] vor
sich her. |
|--|---|

¹⁾ kanturuba = Regenbogen; außer mbulara wird derselbe auch noch witutara und lelinja genannt.

²⁾ Tjiwirila, alte Form, von Tjoiri = Salzsee, Name eines Platzes im Norden.

³⁾ tutaringila = tutaringi, L.-Wort = Regenbogen.

⁴⁾ tinalbina, jetzt: tanalbanama = sich ausstrecken.

⁵⁾ alendotindota, kontrahiert aus ala = Boden, Erde und indotindota = halbkreisförmig gebogen.

⁶⁾ tjirkiluma = terkaluma, abgeleitet von terka = grün und gelb. Die Schwarzen sehen grün und gelb als eine Farbe an.

⁷⁾ arknatarkneta = arknatarknata = schnell laufend.

⁸⁾ tuwapuwapilinoma = er hält [die Wolken] auf, [sodaß sie nicht mehr zurückkommen können] und treibt sie vor sich her.

- | | |
|---|---|
| 9. Mbularila tuwapuwapanama, ¹⁾
Regenbogen aufhalten,
Kanturuba tuwapuwapanama.
Regenbogen aufhalten. | 9. Der Regenbogen hält [die Wolken] zurück,
Der Regenbogen hält [die Wolken] zurück. |
| 10. Kanturuba nopanama,
Regenbogen immer sein,
Talipuntja ²⁾ nopanama.
Talipuntja immer sein. | 10. Der Regenbogen hält sich [dort] auf,
In Talipuntja hält er sich auf. |

Dieser Kultus wird zu dem Zweck aufgeführt, den Regenbogenmann zu veranlassen, nach langanhaltendem Regen — übrigens eine Seltenheit in Zentral-Australien — aus dem Boden hervorzukommen, sich schön zu schmücken und die Wolken zu vertreiben.

59. Die latjarinka³⁾-Aufführung.

Die latjarinka-Aufführung ist keine Kultushandlung, vielmehr wird dieselbe den jungen Männern bei der Beschneidungsfeier zu ihrer Belustigung vorgeführt.

In dieser Vorstellung treten zwei ältere und viele jüngere Männer auf. Dieselben sind geschmückt mit roten, von der Schulter bis ans Knie reichenden Streifen, die mit schmalen weißen Strichen umsäumt sind; ihre Haare sind mit aufrechtstehenden Mulgazweigen zusammengebunden; in ihrem Haar, in ihren Armbändern und in ihren Händen tragen sie viele Zauberhölzer. Um ein großes Feuer, das auf dem Festplatz angezündet ist, stellen sie sich herum und brechen plötzlich in ein lautes, anhaltendes, meckerndes Gelächter aus. Dann ergreifen sie Speere und Speerwerfer und entfernen sich in westlicher Richtung und verstecken sich. Von diesem Versteck kommen zunächst zwei jüngere Darsteller angetrippelt, die immer einige Schritte vorwärts und einige rückwärts gehen. Nachdem sich diese auf dem Aufführungsplatz niedergelassen haben, nähern sich zwei andere der jungen Darsteller in derselben Weise usw., bis endlich die beiden älteren Männer in gleicher Weise herankommen. Nun wird allen Darstellern der Schmuck abgestreift und die Zeremonie ist zu Ende. Selbstverständlich findet raiankama und warkuntama bei diesem Schauspiel nicht statt.

Einleitung in das bei dieser Darstellung gesungene Lied. Die Darsteller repräsentieren böse Wesen, die ein kleiner Junge von Tatarä,⁴⁾ dem Aufenthaltsort der bösen Wesen, herbeigeholt hat (1—3). Tatarä ist eine tiefe Höhle im Westen, in deren nächster Umgebung dichtes tnima-Gebüsch (4) kleine Fichtenbäume mit gekrümmten Nadeln an den Zweigspitzen (5) und jinbara-Sträucher stehen, deren herabhängende Blätter mit dem Haar der bösen Wesen verglichen werden (6). Der Eingang zur Tatarä-Höhle ist durch miteinander verwachsene Wurzelfasern der Feigenbäume ganz verdeckt, darüber erheben sich kleine Steinhügel (7, 8). In dieser dunklen Höhle halten sich viele böse Wesen in Menschengestalt auf, die am Eingang derselben den Männern, die zu Zauberdoktoren bestimmt sind, bunte Zaubersteine in den Leib drücken (9—11). Diese bösen Wesen haben ein von Fleisch umgebenes Rückgrat, wie die Menschen und gehen abends nicht durch den eigentlichen Eingang, sondern durch fensterähnliche Öffnungen in ihre Höhle aus und ein (12—13).

¹⁾ tuwapuwapanama = zurückhalten, aufhalten [sodaß sie nicht mehr zurückkommen können].

²⁾ Talipuntja, bedeutet: Großer Lagerplatz, Name eines Platzes im Norden.

³⁾ Böse Wesen in Menschengestalt.

⁴⁾ Siehe I., pag. 11.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Tjeraiailankina,¹⁾
Tjeraia sagen,
Tarilbatarilba²⁾ ankama.
Lächerlich reden.</p> <p>2. Alitjilba³⁾ inerala indapindama,
Bote geholt daliegen,
Woialba⁴⁾ inerala indapindama.
Kleiner Junge geholt daliegen.</p> <p>3. Ipitipitanga⁵⁾ litjilba
Aus tiefem Loch Bote
Inerala indapindama.
Geholt habend daliegen.</p> <p>4. Tnimirkeljaila,⁶⁾ tnimirkeljaila,
Tnima dichtstehend, tnima dichtstehend,
Ipitipitai, ipitipitai!
O tiefe Höhle, o tiefe Höhle!</p> <p>5. Lukakunja⁷⁾ nopaianama,
Fichte klein immer sein,
Katirkatirkia⁸⁾ nopaianama.
Spitze gekrümmt immer sein.</p> <p>6. Jinbara⁹⁾ katirkatirkia nopaianama,
Jinbara Spitze gekrümmt immer sein,
Kelukeluka nopaianama.
Haar aufgelöst immer sein.</p> <p>7. Tjurkanga ilinterinjaila,¹⁰⁾
Feigenbaum-Stämme zusammengewachsen
stehen,
Urtamurta,¹¹⁾ urtamurta.
Kleine Steinhügel, kleine Steinhügel.</p> <p>8. Tnenjanga ilinterinjaila,
An der Öffnung Stämme zusammengewachsen
stehen,
Tjurkanga ilalbilalbila.¹²⁾
Feigenbaum-Stämme behaart.</p> | <p>1. Die tjeraia hohnlachen,
Sie stoßen ein Gelächter aus.</p> <p>2. [Die, die] ein Bote geholt hat, liegen da
[am Boden],
[Die, die] ein kleiner Junge geholt hat,
liegen da [am Boden].</p> <p>3. [Diejenigen, die] ein Bote aus der tiefen
Höhle
Geholt hat, liegen da [am Boden].</p> <p>4. Dichte tnima-Sträucher stehen da, dichte
tnima-Sträucher stehen da,
O tiefe Höhle, o tiefe Höhle!</p> <p>5. Kleine Fichten stehen da,
Mit ihren gekrümmten [Nadeln an den]
Zweigspitzen stehen sie da.</p> <p>6. Jimbara-Sträucher mit ihren gekrümmten
Zweigspitzen stehen da,
Mit ihren aufgelösten Haaren stehen sie da.</p> <p>7. Mit Feigenbäumen, deren Stämme zu-
sammengewachsen sind, sind sie be-
standen,
Die kleinen Sandhügel, die kleinen Sand-
hügel.</p> <p>8. An der Öffnung [der Höhle] stehen die
zusammengewachsenen Stämme [der
Feigenbäume],
Die Feigenbaumstämme mit den vielen
Wurzelhaaren.</p> |
|---|---|

¹⁾ tjeraiailankina, zusammengesetzt aus tjeraiai, Name der bösen Wesen, = Lacher, Hohnlacher und ankina = ankama = sagen.

²⁾ tarilbatarilba, abgeleitet von tarama = lachen, bedeutet: lächerlich, Gelächter.

³⁾ alitjilba oder litjilba = Bote, der die bösen Wesen geholt hat.

⁴⁾ woialba = kleiner Junge; merkwürdig und schwer verständlich ist, daß ein kleiner Junge die bösen Wesen, vor denen die Eingeborenen doch so große Furcht haben, geholt haben soll.

⁵⁾ ipitipitanga, Reduplikation von ipitanga, Ablativ von ipita = tief, tiefes Loch.

⁶⁾ tnimirkeljaila, zusammengesetzt aus tnima = Acacia Kempeana F. v. M. und irkeljaila = dichtstehend, sodaß man nicht hindurchsehen kann.

⁷⁾ lukakunja, zusammengesetzt aus luka = iluka = australische Fichte und kunja = klein.

⁸⁾ katirkatirkia = katerkaterka, zusammengesetzt aus ka = Spitze [der Zweige oder Blätter] und terkaterka = gekrümmt, herabgebogen.

⁹⁾ jinbara = ein Strauch, aus dessen Holz Speere verfertigt werden.

¹⁰⁾ ilinterinjaila, = ilintarinja, zusammengesetzt aus ila = Stamm und intarinja = zusammengewachsen, dicht zusammenstehend.

¹¹⁾ urtamurta, Reduplikation von urta = Steinhügel.

¹²⁾ ilalbilalbila, zusammengesetzt aus ila = Stamm und albilalbila = albalalbala = behaart, faserig.

- | | |
|---|---|
| 9. Tnenjanga reowa ¹⁾ banga,
An der Öffnung Tür geschlossen,
Tnenjanga ilinterinjanga.
An der Öffnung von Stämmen zusammen-
gewachsen. | 9. Der Eingang [der Höhle] ist verschlossen
Durch die am Eingang [stehenden] zu-
sammengewachsenen Stämme. |
| 10. Erolitjingala ²⁾
An dem weiten Eingang
Lultultatorula ³⁾ nopaianama.
Hineindrückend immer sein. | 10. An dem weiten Eingang [der Höhle]
Drückt er [ihm die Zaubersteine] hinein. |
| 11. Ljalang ⁴⁾ inturapurapanga ⁵⁾
Steingeröll Höhle dunkel
Lultultatorinja lapaialama.
Hineindrückend weitergehen. | 11. Auf dem Steingeröll in der dunklen Höhle
Drückt er sie hinein und geht weiter. |
| 12. Toppalkarale ⁶⁾ indatnapatnama,
Rücken fleischig dran sein,
Lurbutjauala ⁷⁾ indatnapatnama.
Sehnen dran sein. | 12. Sie haben einen fleischigen Rücken,
Sehnen [im Fleisch] haben sie. |
| 13. Alkurulburulba ⁸⁾ reruperuma,
Durch Öffnungen aus und eingehen,
Alknerelerela ⁹⁾ reruperuma.
Abend werdend aus und eingehen. | 13. Durch die Öffnungen [in den Wänden]
gehen sie aus und ein,
Wenn's Abend wird, gehen sie aus und
ein. |

¹⁾ reowa = réoa = Eingang, Tür.

²⁾ erolitjingala, abgeleitet von erolitjinga = Eingang.

³⁾ lultultatorula, abgeleitet von lultultaturuma = hineindrücken.

⁴⁾ ljalang = ljalanga, abgeleitet von ljala = Steingeröll, Kies.

⁵⁾ inturapurapanga, abgeleitet von inturapurapa = finstere Höhle.

⁶⁾ toppalkarale = toppalkara, zusammengesetzt aus toppa = Rücken und alkāra = das Fleisch zu beiden Seiten des Rückens, bedeutet: der fleischige Rücken [im Gegensatz zu dem spitzen Rücken der Känguruhs oder der Fische].

⁷⁾ lurbutjauala, alte Form, jetzt: lurbutja = Sehne.

⁸⁾ alkurulburulba, alte Form, = fensterähnliche Öffnungen in den Wänden, Fenster.

⁹⁾ alknerelerela, abgeleitet von alknarérama = Abend werden.

Verbesserungen und Druckfehlerberichtigungen zum II. Heft.

- pag. 4 Zeile 7 von oben lies angintji statt ngantji.
- „ „ „ 9 „ „ „ „ „ „
- „ „ Anm. 1 „ „ „ „
- „ „ Zeile 27 „ „ „ Tangala „ Nangala.
- „ „ „ 28 „ „ „ Tabangati statt Nabangati.
- „ „ „ „ „ „ „ Tapananka „ Napananka.
- „ 7 Anm. 4 „ kaluta „ kalutta.
- „ 11 „ 1 „ inkeninkena „ inkeniinkena.
- „ 12 Zeile 13 „ „ „ Eulenschwalm statt Habicht.
- „ „ „ 15 „ „ „ „ „ „
- „ „ Anm. 2 „ „ „ „ Nachthabicht.
- „ 14 „ 5 lies: „weil sich hier einige Hunde erbrochen haben“ statt „weil sie hier einige Hunde gespien haben.“
- „ 15 „ 7 Zeile 2 von unten ist einzufügen nach dem Wort Asche: der Kuckucks-Eulen.
- „ 24 „ 5 lies tarukutu statt tarakutu.
- „ 25 Zeile 22 von oben und Anm. 5 lies Mariljeriljeri statt Mariljeriljerie.
- „ 29 Anm. 17 lies kapi statt kape.
- „ 32 „ 2 „ kurkara statt kurkurita.
- „ 33 Zeile 31 von oben lies palanku statt pallanku.
- „ 39 „ 4 „ „ zu streichen: einen.
- „ „ Anm. 7 lies ramaia statt ramada.
- „ „ „ 20 „ nungu „ nunga.
- „ 40 „ 12 „ statt A. bobanja: von den Aranda wird der Platz Bobanja genannt.
- „ 42 „ 1 „ angintji statt ngantji.
- „ „ „ 4 „ ngarka „ narka.
- „ 44 Zeile 27 von oben lies statt „wird es ihn taub machen“: „wird es sie [die beiden Frauen] taub machen.“
- „ 46 Anm. 2 lies tjinteritjinteri statt tjinteritjinterie und titjeritjera statt titjeritjeri
- „ 48 „ 9 „ Maiutukunna „ Maiutukanna.
- „ 52 „ 2 „ ratama „ ratana.
- „ 53 Zeile 17 von oben lies altjirangamitjina statt aljirangamitjina.
- „ „ „ 25 „ „ „ iningukua „ ininguka.

- pag. 54 Anm. 1 Zeile 1 und 3 von unten lies Übelkeit statt Üblichkeit.
" 60 Zeile 21 von oben lies Tapananka statt Napananka.
" " " 23 " " " Napurula " Tapurula.
" 62 " 5, 6 u. 7 von oben lies waiuta " waiuta.
" " " 10 von unten " audax " andax.
" 63 " 5 von oben lies rebilanga " rebilanja.
" " " 10 " " " ngungi " nguni.
" " " 3 " unten setze ein Komma zwischen nimanka und tjipia.
" 64 " 14 " " lies alingintjii statt alingintji.
" 66 " 27 " oben " ingunanga " inguananga.
" " " 8 " unten " puntiti " puntipi.
" 67 " 16 " oben " tonanga " tonangea.
" 68 " 5 " " " inbarka " imbarka.
" " " 10 u. 11 " " " arginki " arganki.
" 69 " 3 " unten " itjaliwinji " itjaliwunji.
" 70 " 8 " oben " iriaria " iriaria.
" " " 10 " " " kundikarka statt kundikara.
" 73 letzte Zeile von unten zu streichen: Rankende Pflanze, ilkotilkota, ilkutilkuta.
Auf der Tafel mit den Schwirrhölzern Zeile 3 von oben lies aragutja statt araguta.
" " " " " " " 11 " " " jerramba " jeramba.

Tafel I.

Figur 1. Ara wonninga. Gebrauchte bei den Kultaufführungen des Totems des roten Känguruhs (*Macropus rufus* Desm.) siehe III, pag. 10.

Das Kreuz wird von zwei flachen Holzstäben gebildet, die unter der rhombischen Figur in regelmäßigen, dichten Windungen mit gedrehten schwarzen (aus Menschenhaaren) und braunen (aus vegetabilischer Faser) Schnüren umwickelt sind. Schnüre der gleichen Art, in immer kleiner werdenden Rhomben angeordnet, bilden die Unterlage für das Mittelstück, das aus einer Masse aus Pflanzenfaser und Ton („Pfeifenerde“) besteht, die rotbraun und weiß bemalt ist. An den drei oberen Stabenden sind Büschel aus weißen Kakadufedern befestigt. $\frac{1}{7}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8691.)

Figur 2. Tnatantja talkua, siehe III., pag. 3.

Zwei aufeinander liegende flache Hölzer sind mit brauner Schnur aus vegetabilischer Faser umwickelt und mit weißen Daunen bedeckt. Die Federn der beiden Büschel stammen wohl von einem Raubvogel. $\frac{1}{7}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8689.)

Figur 3. Injitjera tnatantja. Gebrauchte bei den Kultaufführungen des Totems einer Froschart (*Heloporus pictus* Pts.).

Ein runder Stab ist in einen braunen gewebten, also importierten Stoff gebettet und mit Menschenhaarschnur umwickelt. Die weißen Daunen, womit das Ganze überzogen ist, sind während des Umwickelns eingeklemmt worden. Am oberen Ende, das mit einem Büschel von Kakadufedern abschließt, hängen drei mit Rötel gefärbte Stäbe, die stellenweise mit weißen Daunen beklebt sind. Der längere dieser Stäbe ist rund, die anderen beiden sind flach. $\frac{1}{7}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8690.)

Figur 4. Tjilpa kanturanga. Gebrauchte bei den Kultaufführungen des Totems des Beutelmarders (*Dasyurus spec.*) siehe III., pag. 26 — Rückseite.

Der elliptische Bogen ist aus verschiedenen konzentrischen Holzbögen zusammengesetzt, die mit Schnüren zusammengeflochten sind. An beiden Enden hängen Büschel von Emufedern. Das Ganze hängt lose an einer Holz-Tjurunga, an die oben ein Emufederbüschel festgebunden ist. Anstatt der Daunen sind hier Flocken einer weißen seidenartigen Pflanzenfaser verwendet, die an den Rändern und in zwei Querbändern auf der Vorderseite des Bogens aufgeklebt sind. $\frac{1}{7}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8716.)



Fig. 1

Fig. 2

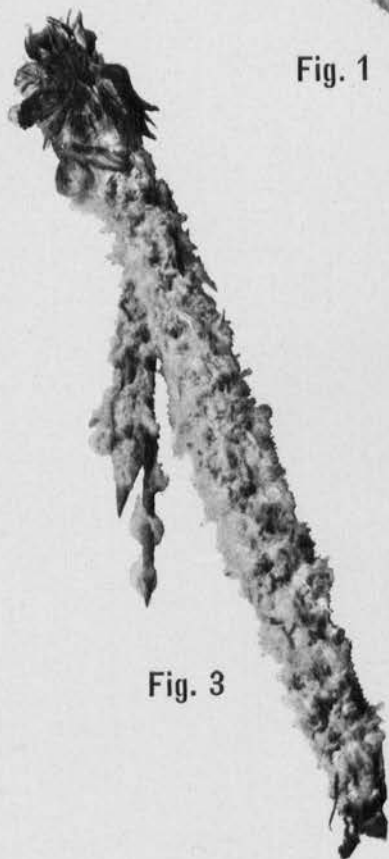
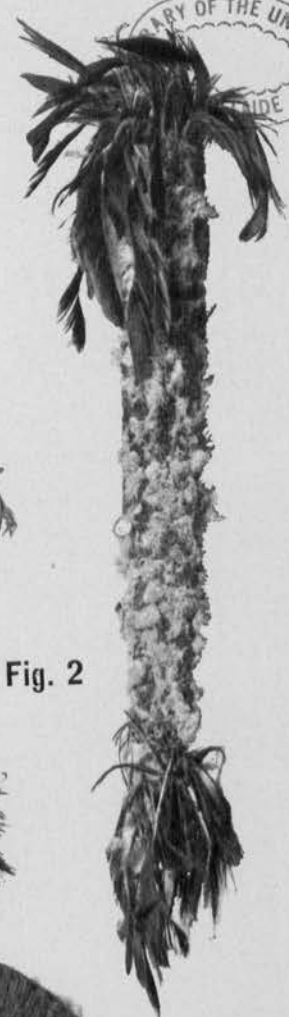


Fig. 3

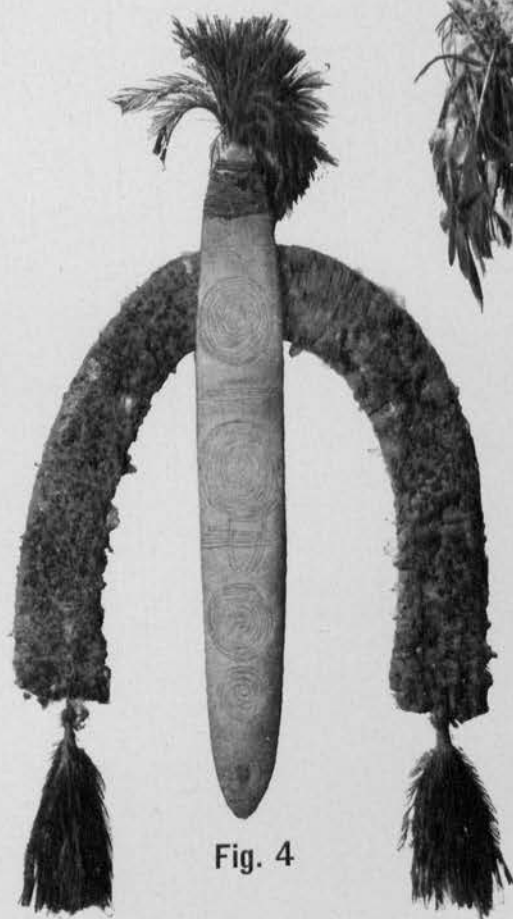


Fig. 4

Tafel II.

Figur 1. Kwatja atjua wonninga. Gebraucht bei den Kultaufführungen des Wasser-Totems, siehe III., pag. 132.

Über einen gebogenen runden Holzstab sind eng nebeneinanderliegende Windungen von brauner Schnur aus Pflanzenfaser saitenartig gespannt. Die beiden so entstandenen Flächen sind mit einer Masse aus kurzen Pflanzenfasern und Ton (Pfeifenerde) überzogen, die rotbraun, gelb und weißes Muster zeigt. Der Kakadufederbüschel des einen Stabendes ist verloren gegangen. $\frac{1}{8}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8913.)

Figur 2. Inola wonninga. Gebraucht bei den Kultaufführungen des Spinnen-Totems.

Das Viereck über den beiden gekreuzten flachen Stäben ist durch Umwicklung mit brauner Pflanzenfaser-Schnur entstanden, doch in anderer Weise als bei Fig. 1 Tafel I: Die Stabenden sind untereinander in verschiedenen Windungen verbunden und dann verläuft die Umwicklung hauptsächlich strahlenförmig vom unteren Teile des vertikalen Stabes aus. Die Federn der drei Büschel sind dieselben wie bei Fig. 1 Tafel I. $\frac{1}{8}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8912.)

Figur 3. Nkebara wonninga. Gebraucht bei den Kultaufführungen des Kormoran-Totems.

Das Gerüst ist ein aus runden, an den Enden zugespitzten Stäben gebildetes Doppelkreuz. Die Flächen sind in gleicher Weise gebildet wie die der Fig. 1 Tafel I. Für die Bemalung ist wie gewöhnlich nur Rötel verwendet, doch zeigt das untere Viereck einen kleinen Rest einer gelben Masse, wie sie zur Bemalung der Kwatja atjua wonninga (Fig. 1) gebraucht ist. $\frac{1}{8}$ natürl. Größe. (Katalog No. NS. 8692.)

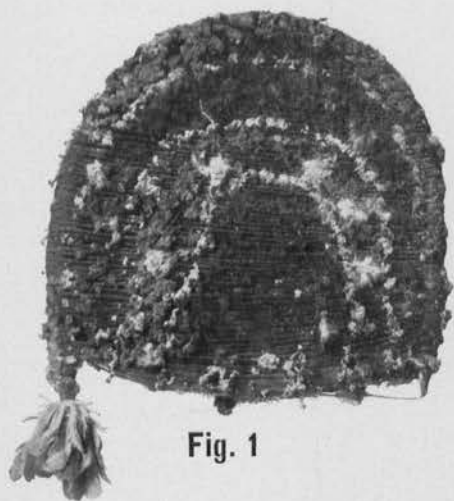


Fig. 1



Fig. 2

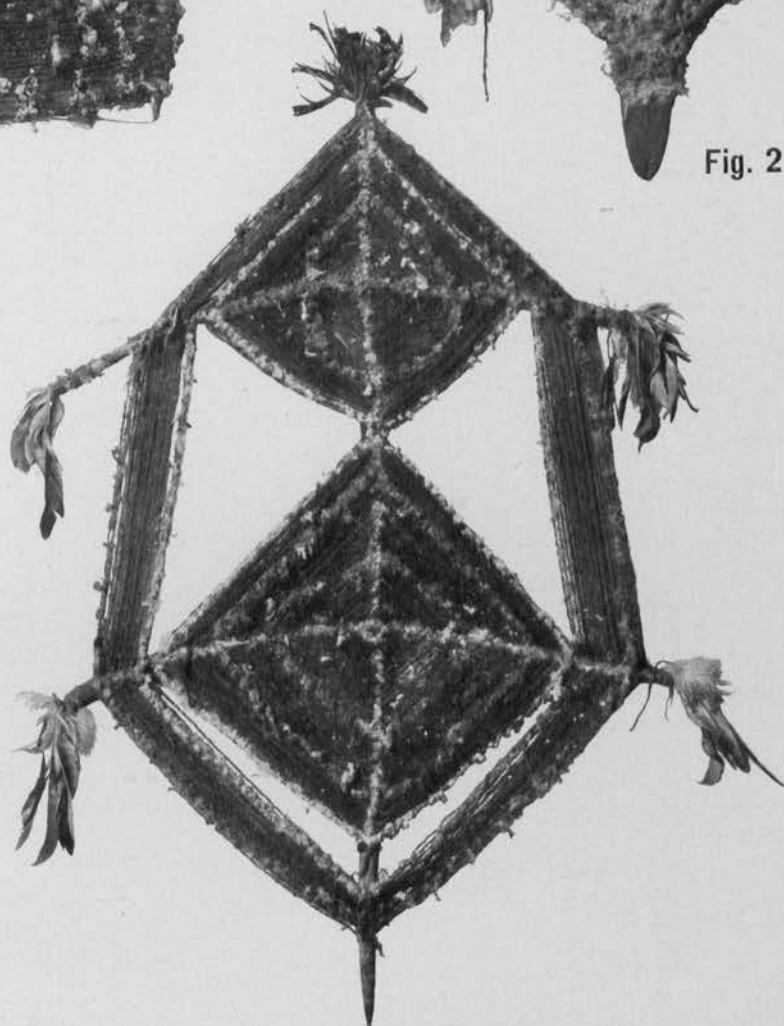
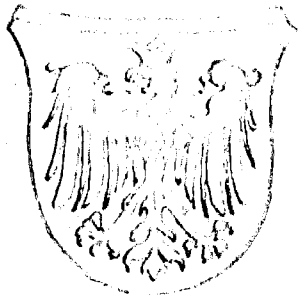


Fig. 3

PLEASE READ THIS IMPORTANT INFORMATION

Users of this material are warned that it may contain terms, descriptions and images which may be culturally sensitive and/or would not now be culturally acceptable. Terms and annotations which reflect the author's attitude or that of the period in which the item was written may be considered inappropriate today.

Users of this material should be aware that, in some Aboriginal and Torres Strait Islander communities, use of the names of deceased persons may cause distress, particularly to the relatives of these people.



VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DEM

STÄDTISCHEN VÖLKER-MUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION

I.

C. STREHLOW

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

III. TEIL, II. ABTEILUNG

FRANKFURT AM MAIN 1811
JOSEPH BAER & Co.



VERÖFFENTLICHUNGEN

AUS DEM

STÄDTISCHEN VÖLKER-MUSEUM
FRANKFURT AM MAIN

I.

DIE ARANDA- UND LORITJA-STÄMME
IN ZENTRAL-AUSTRALIEN

III. TEIL

DIE TOTEMISTISCHEN KULTE
DER ARANDA- UND LORITJA-STÄMME

II. ABTEILUNG

DIE TOTEMISTISCHEN KULTE DES LORITJA-STAMMES

von

CARL STREHLOW

Missionar in Hermannsburg, Süd-Australien

FRANKFURT AM MAIN 1911
JOSEPH BAER & Co.



DIE TOTEMISTISCHEN KULTE DER ARANDA- UND LORITJA-STÄMME

II. ABTEILUNG

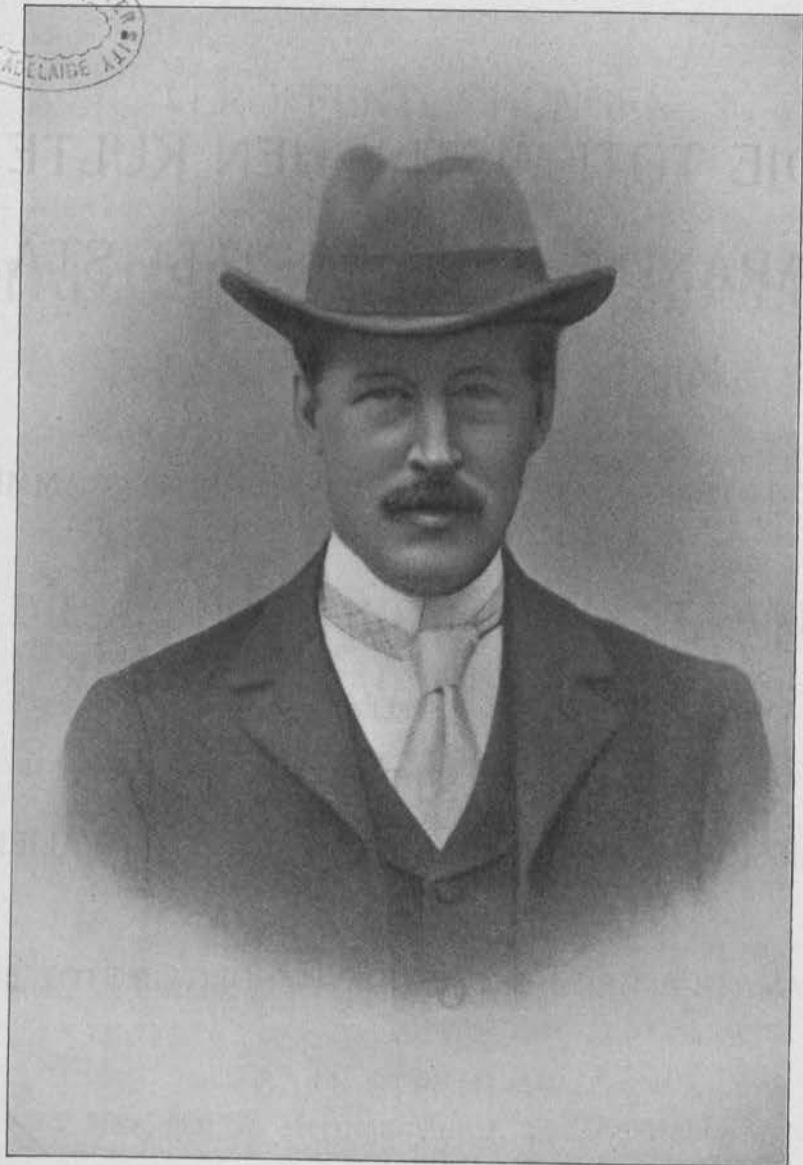
DIE TOTEMISTISCHEN KULTE DES LORITJA-STAMMES

DARGESTELLT VON

CARL STREHLOW

MISSIONAR IN HERMANNSBURG, SÜD-AUSTRALIEN

FRANKFURT AM MAIN 1911
JOSEPH BAER & Co.



W. W. W. W.

Ein schwerer Schlag hat uns getroffen.

Moritz von Leonhardi, der treue und uns auch persönlich so lieb- gewordene Freund und Gönner unseres Museums, der kenntnisreiche und unermüdliche Bearbeiter und Kommentator der Strehlow'schen Aufzeichnungen, ist nicht mehr. Mitten in der Arbeit hat ihm der unerbittliche Tod die Feder aus der Hand geschlagen; das vorliegende Heft, das wir in wehmütiger Trauer hiermit der Öffentlichkeit übergeben, ist das letzte, welches sein Auge wenigstens noch prüfend überblicken konnte; eine beabsichtigte Einleitung, in welcher namentlich der Frazer'sche Anwurf gebührend zurückgewiesen werden sollte, blieb leider unvollendet.

Moritz Wilhelm Georg Freiherr von Leonhardi ward hier in Frankfurt am 9. März 1856 geboren. Er studierte nach Absolvierung des Gymnasiums in Darmstadt Jura in Heidelberg, mußte jedoch aus Gesundheitsrücksichten dieses Studium aufgeben und wandte nun sein Interesse hauptsächlich den ihn von jeher fesselnden Naturwissenschaften und der Philosophie zu. Obwohl vom Schicksal auf einen bevorzugten Platz im Leben gestellt — er war Großherzoglich Hessischer Kammerherr und Mitglied der Ersten Kammer —, blieb er auch für die Folge diesen Studien treu und zog es vor, in dem schlichten, bescheidenen Gewand des Forschers tiefgründigen ethnologischen Aufgaben nachzugehen. Der Erdteil Australien hatte es ihm ganz besonders angetan, und so bildete er sich in der ländlichen Einsamkeit seines Groß-Karbener Gutsbezirkes, aber im regen schriftlichen Verkehr mit den bedeutendsten Männern der Wissenschaft und an der Hand einer fast lückenlosen Spezialbibliothek, zu einem der besten Kenner der für die Menschen- und Völkerkunde so hochwichtigen Urvölker Australiens heran. Wie gründlich er diese Studien betrieb, mag daraus erhellen, daß er nicht allein in jahrelangem, intensivem Briefwechsel mit Herrn C. Strehlow sich über alle, selbst die kleinsten auftauchenden Fragen hinsichtlich der Aranda- und Loritja-Stämme unermüdlich und authentisch zu informieren suchte, sondern auch durch Vermittelung desselben sich die Sämereien aller Nahrungs- und Nutzpflanzen dieser Stämme verschaffte und, soweit sie sich hierzu eigneten, auf seinem Gute züchtete. Es war ein Genuß ohnegleichen, mit ihm durch seine Gärten und Gewächshäuser zu wandern inmitten einer halb australischen Flora.

Ein großartiges Wissen war somit in diesem seltenen Manne aufgespeichert, und sein Tod bedeutet nicht nur für uns, sondern für die Wissenschaft überhaupt einen sehr schweren Verlust.

Die noch restierenden Hefte der Strehlow'schen Studien müssen nun ohne das streng kritische Sieb der Fach- und Sachkenntnis unseres unvergeßlichen Freundes in die Welt hinausgehen. Einige Beruhigung verleiht uns dabei das Bewußtsein, daß das Wichtigste, der Kernpunkt sozusagen, nämlich die geistige Kultur der Aranda und Loritja, in der Hauptsache bereits unter Dach und Fach ist, und es sich in dem noch unerledigten Teil zumeist um die materielle Kultur handelt.

Aber trotzdem, die Hand des Meisters fehlt, und wird fehlen, wenn es auch unser aufrichtigstes Bestreben sein soll, unser Bestes im Sinne des Verstorbenen zu tun.

Dr. B. Hagen.

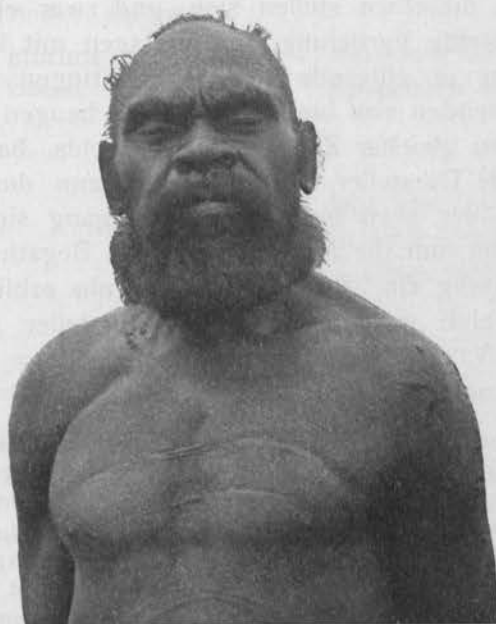
Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Die totemistischen Kulte der Aranda und Loritja:	
B. Die Kultushandlungen der Loritja:	
1. Der mallu-kuntanka (Känguruh)-Kultus	1
2. Der wāru (Wallaby)-Kultus	5
3. Der kuninka (wilde Katzen)-Kultus	8
4. Der papa (Hunde)-Kultus	13
5. Der kalaia (Emu)-Kultus	15
6. Der nguri (Podargus = Riesenschwalm)-Kultus	19
7. Der tjipijakua (Enten)-Kultus	21
8. Der Kurbaru (Krähen-Würger)-Kultus	23
9. Andere Vogel-Gesänge	26
10. Der lunkata (Eidechsen)-Kultus	26
11. Der wommi (Schlangen)-Kultus	30
12. Der tatiwonpa (Schlangenkönig)-Kultus	33
13. Der aterintji (Frosch)-Kultus	37
14. Der itara (Gummibaum)-Kultus	40
15. Der wolknati (Fichten)-Kultus	41
16. Verschiedene Baum- und Sträucher-Gesänge	43
17. Der alk narintji-Kultus	45
18. Der kunka (Weiber)-Kultus	48
19. Der tatata (Beschnittenen)-Kultus	52
20. Der kapi (Regen)-Kultus	54
21. Der puli (Stein)-Kultus	56

A N H A N G.

Einige Loritja-Sagen:

1. Kálburùra Alalintjula (Die beiden Brüder in Alalintji)	59
2. Kálburùra Tantarknàralu (Die beiden Brüder in Tantarknara)	63
3. Pátu wāru (Der Wallaby-Mann)	66
4. Pápa túlarka (Der Hund mit der weißen Stirn)	70
5. Kúltukátiri (Der gestreifte Hund)	71
6. Kúljirtji wátti (Die Wellen-Sittich-Männer)	73



Loritja-Mann.

Die einzelnen Kultus-Handlungen.

B. Die Kultus-Handlungen der Loritja.

1. Der Känguruh-Kultus.

(Mallu Kuntanka.)

In diesem Kultus treten zwei ältere und viele junge Darsteller auf. Die beiden älteren Männer sind mit schwarzen, von den Knien bis an die Schulter laufenden breiten Streifen geschmückt, an deren Säumen Vogeldauen (tjita wommulu) geklebt sind; auch tragen sie in den Armbändern und auf dem Kopf geschabte Holzblumen (ilanbi). Die jungen Darsteller dagegen sind geschmückt mit roten, quer über die Brust, den Leib, die Schenkel und das Gesicht laufenden Streifen, deren Ränder gleichfalls mit Dauen beklebt sind. Während sich zunächst die älteren Darsteller westlich vom Darstellungsplatz verstecken, treten die jungen geschmückten Männer, Gummizweige in den Händen haltend, in einer Reihe, einer hinter dem andern stehend, auf, spreizen ihre Beine und bringen ihren Körper in zitternde Bewegung. Hierauf kommt ein junger, ebenfalls geschmückter Mann an und läuft gebückt den in einer Reihe stehenden Darstellern durch die gespreizten Beine hindurch, wobei ihn jeder der Reihe nach mit seinen Gummizweigen schlägt [ähnlich wie beim Spitzrutenlaufen]; nachdem er hindurchgelaufen ist, muß er denselben Weg in derselben Weise wieder zurückkehren. Wenn diese Zeremonie einige Male ausgeführt worden ist, wird der junge Mann von einem jüngeren Darsteller an seinen Schenkeln festgehalten, worauf alle geschmückten jungen Darsteller sich bei den alten Männern niederwerfen.

Diese eben geschilderte Zeremonie repräsentiert ein Spiel, das die göttlichen Känguruhs in der Urzeit aufgeführt haben.¹⁾

Nun erscheinen, von westlicher Richtung herkommend, die beiden alten Darsteller auf dem Darstellungsplatz; dieselben stellen sich, und zwar einer hinter dem andern, in eine auf dem Boden hergestellte Vertiefung und schlagen mit langen Gummizweigen den Boden, wobei sie ihre Beine in zitternde Bewegung bringen. Hierauf umfaßt der eine Darsteller den vor ihm stehenden von hinten und beide beugen ihren Oberkörper zugleich nach vorwärts, sehen sich zu gleicher Zeit bald nach rechts, bald nach links um, worauf plötzlich der hinten stehende Darsteller seinem Vordermann durch die Beine kriecht und sich vor ihn stellt, worauf der eben beschriebene Vorgang sich von neuem wiederholt; jedenfalls handelt es sich hier um die Nachahmung des Begattungsaktes, obwohl die Eingeborenen in dieser Darstellung ein „Spiel“ der Känguruhs erblicken wollen, das dieselben einst aufführten. Zum Schluß werfen sich beide Darsteller auf dem Aufführungsplatz nieder; tamurangarañi (= A: raiankama) und wailbmanañi (= A: warkuntama) findet in diesem Kultus nicht statt [conf. Teil III., pag. 4, 5].

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit zwei Känguruh-Tukutita oder Totem-Götter, von denen einer in den Schwanz gespeert worden war, nach Nankali [d. h. Regenwolke], einem im Südwesten von hier gelegenen Platz, wanderten (1). Auf dieser Wanderung hüpfen sie über eine mit dichtem Gras bewachsene Ebene; in dem utungu-Gras stolperten sie (2). Darauf hüpfen sie über guten festen Boden (3) und kamen an ein Wasserloch; nachdem sie dort ihren Durst gestillt hatten, bespritzten sie sich zwecks Abkühlung mit Wasser (4). In dem mit Steingeröll bedeckten Creek wanderten sie weiter (5), fraßen schmatzend mit krummgebogenem Rücken Blumen (6) und gelangten nach Kaltjiti [d. h. weißer Berg] (7). Da sie jedoch ein großes Feuer auf demselben erblickten, so liefen sie schnell weiter und legten sich im Schatten eines manjiri- [= eine Mulga-Art] Baumes nieder (7—9). Von hier gelangten sie nach Rebilka [d. h. Schlafplatz], wo sie sich einen Platz zum Schlafen scharren, wobei die ausgescharre Erde weithin flog (10). In der Nacht hörten sie im Osten „schlagende“ Laute, die von Männern herrührten, die ihre Stöcke wuchtig auf den Boden schlugen (11). Darauf wanderten diese Mallu-Tukutita mit dem roten Körper im Mondschein weiter und kamen an eine große Felsenhöhle, in die sie hineingingen, ihr Haar auflösten und sich zum Schlaf niederlegten (12—16). Am nächsten Tage wanderten sie zwischen punpu-Sträuchern weiter und kamen nach Nankali, wo sie Schwanz-eindrücke auf dem Boden hinterließen und sich auf den Ellbogen gestützt niederwarfen (17—19). Dieser Kultus wird in Nankali aufgeführt.

1. Tambi²⁾ wokkanu,³⁾
Beweglich speerte,

Jantji⁴⁾ wokkanu.
Schwanz speerte.

2. Wongu parirkantunu,⁵⁾
Gras stolpern machte,

Rutungutungu.⁶⁾
Utungu-Gras.

1. Den beweglichen [Schwanz] speerte er,
In den Schwanz speerte [er ihn].

2. Das Gras machte sie stolpern,
Das utungu-Gras [machte sie stolpern].

¹⁾ Nicht bloß die Loritja, sondern auch die Aranda behaupten, daß die jungen Känguruhs noch heutzutage im Spiel den alten Känguruhs, die sich hintereinander aufgestellt haben, durch die gespreizten Beine hindurchlaufen, ja einige Eingeborene wollen dies Spiel schon selber beobachtet (!) haben.

²⁾ tambi = tambirku beweglich (= A: tjaka).

³⁾ wokkanu, imperfect von wokañi = speeren.

⁴⁾ jantji, altes Wort = Schwanz.

⁵⁾ parirkantunu, alte Form, von parirtalkañi = stolpern machen (= A: ntjalbiwotnama).

⁶⁾ rutungutungu, Duplikation von utungu = eine Grasart (= A: tunga).

- | | |
|---|---|
| <p>3. Nangata ngalimba wiruwiru¹⁾ pälakutai,²⁾
 Hier unser beider eben auf gutem,
 Nangata ngalimba mantakutu pälakutai.
 Hier unser beider auf Boden auf gutem.</p> <p>4. Tjikira tantji³⁾ murungara,⁴⁾
 Getrunken niederbückend knieen,
 Jauulkujauulkuli.⁵⁾
 Sich naß machen.</p> <p>5. Malka ramburpa⁶⁾
 Steingeröll klappernd
 Karulkarul⁷⁾ nina.⁸⁾
 In dem Creek ist.</p> <p>6. Untuntu tatjilina⁹⁾
 Blumen Mund schmatzen
 Munmumunmu¹⁰⁾ ninangu.
 Rücken gekrümmt war.</p> <p>7. Kaltjiti Kaltjiti
 Der weiße Berg, der weiße Berg
 Putanputantalkangu.¹¹⁾
 Hüpfen schnell weiter.</p> <p>8. Waruntu¹²⁾ narai, waruntu narai,
 Feuer vielleicht ist, Feuer vielleicht ist,
 Bakanai pili¹³⁾ ngaritunu.¹⁴⁾
 Aufsteigt Berg ausbreitete.</p> <p>9. Wilawila¹⁵⁾ nina
 Bäuche sind
 Minjuru¹⁶⁾ kaninjara.¹⁷⁾
 Manjiri unter.</p> | <p>3. Hier [sind] wir beide auf gutem, ebenem
 [Boden],
 Hier [sind] wir beide auf gutem Boden.</p> <p>4. Nachdem sie im Knien getrunken haben,
 Bespritzen sie sich mit Wasser.</p> <p>5. Das Steingeröll klappert
 In dem Creek [indem die Känguruh da-
 rüber laufen].</p> <p>6. Schmatzend fressen sie Blumen,
 Nachdem sie ihren Rücken krummgebogen
 hatten.</p> <p>7. Am weißen Berg, am weißen Berg
 Hüpfen sie schnell vorüber.</p> <p>8. Wahrscheinlich ist es Feuer, wahrschein-
 lich ist es Feuer,
 Das aufsteigend sich auf dem Berg aus-
 breitete.</p> <p>9. Mit ihren Bäuchen liegen sie
 Unter einem Mulgabaum.</p> |
|---|---|

¹⁾ wiruwiru = wirulba = glatt, eben (= A: lelka).

²⁾ pälakutai = pälakuta abgeleitet von päla = gut.

³⁾ tantji, altes Wort, jetzt: bobañi = sich niederbücken [zum Fressen oder Trinken].

⁴⁾ murungara = murungarañi = knien (= A: tnukatnama).

⁵⁾ jauulkujauulkuli, von julku = naßmachend, abkühlend (= A: iltankua).

⁶⁾ ramburpa, alte Form, von rarbmanañi = klappern.

⁷⁾ karulkarul, Duplikation von karu = Creek, Flußbett.

⁸⁾ nina, abgeleitet von ninañi = sein.

⁹⁾ tatjilina, zusammengesetzt aus ta = Mund und tjilina, alte Form, = schmatzen, jetzt: tjtjili schmatzend.

¹⁰⁾ munmumunmu, alte Form, jetzt: nuntununtu = gekrümmt, gebogen [Rücken] = A: kulbakulbilalama.

¹¹⁾ putanputantalkangu, von patanpatantalkañi = schnell weiter laufen, = A: wurupungerelalama.

¹²⁾ waruntu, von waru = Feuer, bedeutet: Feuer vielleicht.

¹³⁾ pili = puli Berg.

¹⁴⁾ ngaritunu, von ngaritunañi = sich ausbreiten (= A: tanama).

¹⁵⁾ wilawila, Duplikation von wila = Bauch.

¹⁶⁾ minjuru, = manjiri = eine Mulga-Art mit hellen Blättern, = A: ilbulata.

¹⁷⁾ kaninjara, altes Wort, jetzt: luntawolla = unter, im Schatten, (= A: mañgala).

- | | |
|---|---|
| <p>10. Rebilka nanai, Rebilka nanai,
Schlafplatz ist, Schlafplatz ist,
Nauurpunkala wiliwilipungu.¹⁾
Gescharrt habend weithin geworfen.</p> <p>11. Tutinbakatara²⁾ wakalkarara³⁾
Mit Stöcken im Osten
Wonkaii⁴⁾ wonkaii.
Sagen [sie] sagen [sie]</p> <p>12. Munupiraia⁵⁾ katalka⁶⁾ taltu⁷⁾
Anderer Mond offenbar werden Weg
Piraia wotti⁸⁾ jennu.
Mond Männer gingen.</p> <p>13. Pi⁹⁾ taldrutaldru,¹⁰⁾
Körper rot,
Makar¹¹⁾ taldrutaldru.
Leib rot</p> <p>14. Kuli¹²⁾ kunkuru¹³⁾
Felsen Block
Mamankuru¹⁴⁾ nina.
sehr hart ist.</p> <p>15. Toppulanti¹⁵⁾ toppulantija
Rücken hervorstehend Rücken hervorstehend
Kulbikura nambanambai!¹⁶⁾
in die Felsenhöhle geht hinein!</p> <p>16. Manka jerrajerrara,¹⁷⁾
Langes Haar aufgelöst,
Ngangurukati,¹⁸⁾ ngangurukati.
Fällt herab, fällt herab.</p> | <p>10. Hier ist ihr Schlafplatz, hier ist ihr Schlafplatz,
Wo sie beim Scharren die Erde weithin geworfen haben.</p> <p>11. Mit ihren Stöcken im Osten [den Boden schlagend]
Geben sie [den Känguruhs] Nachricht.</p> <p>12. Im Scheine des zunehmenden Mondes erkennen sie den Weg,
Im Mondschein gingen die [Känguruh] Männer weiter.</p> <p>13. Ihre Körper sind rot,
Ihre Leiber sind rot.</p> <p>14. Der große Felsenblock
Ist sehr hart.</p> <p>15. O ihr spitzrückigen, o ihr spitzrückigen [Känguruhs],
Geht in die Felsenhöhle hinein!</p> <p>16. Ihr langes, aufgelöstes Haar
Fällt [auf den Boden] herab, fällt [auf den Boden] herab.</p> |
|---|---|

¹⁾ wiliwilipungu, von wilipungañi = weithin die Erde streuen [beim Scharren], = A: albertintjiuma.

²⁾ tutinbakatara, zusammengesetzt aus tutinba = Stock und tara = mit.

³⁾ wakalkarara, alte Form, jetzt: kakarara = Osten.

⁴⁾ wonkaii, von wonkañi = sagen. Durch das Aufschlagen der Stöcke auf den Boden geben sie den Känguruh-Männern ein Zeichen, daß sie kommen sollen, oder wie sich der Eingeborene ausdrückt: „mit ihren Stöcken sagen sie“.

⁵⁾ munupiraia, zusammengesetzt aus munu = der andere und piraia = pira Mond, bedeutet: der zunehmende Mond.

⁶⁾ katalka = kitalku = offenbar werden, sichtbar werden.

⁷⁾ taltu = iwara Weg.

⁸⁾ wotti = der Mann, die Männer. Sie wanderten also im Mondschein in Männergestalt weiter.

⁹⁾ pi = Körper.

¹⁰⁾ taldrutaldru = taltiraltira = rötlich, rufus [wie die Känguruhhaare].

¹¹⁾ makar, altes Wort, jetzt: anbara = Leib.

¹²⁾ kuli, altes Wort, = puli Berg, Felsen, Stein.

¹³⁾ kunkuru, altes Wort, = Block, Felsblock.

¹⁴⁾ mamankuru = mañga sehr fest, sehr hart, = A: inangara.

¹⁵⁾ toppulanti, abgeleitet von dem A: Wort: toppalenba = der spitze, hervorstehende Rücken [z. B. der Känguruhs].

¹⁶⁾ nambanambai, altes Wort, = geht hinein!

¹⁷⁾ jerrajerrara, alte Form, = arara aufgelöst.

¹⁸⁾ ngangurukati, von ngungurikatifi = herabfallen, herabhängen.

- | | |
|---|---|
| <p>17. Punpun¹⁾ kaninjarana²⁾
 Punpu [Baum] unter
 Relutukati,³⁾ relutukati.
 Umherwandern, umherwandern.</p> <p>18. Jall⁴⁾ itara pallanta?
 Wo Gummibäume jene?
 Wipulturpungu,⁵⁾ wipulturpunguja.
 Mit dem Schwanz schlug, mit dem Schwanz schlug.</p> <p>19. Litara⁶⁾ wolkuruwolku⁷⁾
 Gummibäume dicke Rinde
 Ngunanpiti wokkanu.
 Ellbogen speerten.</p> | <p>17. Unter den punpu-Bäumen
 Wandern sie umher, wandern sie umher.</p> <p>18. Wo sind jene Gummibäume?
 [Bei welchen sie] mit dem Schwanz [den
 Boden] schlugen, mit dem Schwanz
 [den Boden] schlugen.</p> <p>19. Bei den Gummibäumen mit dicker Rinde
 Stießen sie den Ellbogen [in den Boden].</p> |
|---|---|

2. Der Wallaby (wāru)-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Darsteller auf. Derselbe ist geschmückt mit einem schwarzen Streifen um den Leib, an dessen Säumen Vogeldaunen angeklebt sind; auf dem Kopf trägt er aufrechtstehende, mit seinem Haupthaar zusammengebundene Mulgazweige, die mit Garn umwickelt und mit Daunen besteckt sind; dieser Kopfschmuck wird tapalpa genannt. Dieser Darsteller setzt sich mit untergeschlagenen Beinen in eine auf dem Darstellungsplatz gegrabene Vertiefung und nimmt einen Stock (kunti) in die Hand, mit dem er ein vor ihm liegendes Grasbündel klopft. Darauf ruft ein älterer Mann die jüngeren Männer herbei, die mit den Lauten: wá-wá-wá-jaijaijaijai um den Darsteller herumlaufen (waibmanañi), bis ein anderer Mann den Darsteller umarmt. Dieser Kultus wird in Waruparra [= Wallaby-Schwanz] im Westen aufgeführt.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie ein Waru (d. h. rock-wallaby) Tukutita in seine in Waruparra gelegene Heimat zurückkehrt. Derselbe steht zuerst mit dicht zusammengehaltenen Beinen unter einem Ngalta-Baum und scharrt mit seinen Füßen den Boden (1), steigt dann auf einen Felsvorsprung, wo ihn ein anderes göttliches Wallaby erblickt (2—4). Beide laufen am Abhang des Berges weiter und verlieren ihr ins Haar gewickelte Knäuel (5—7). Am steilen Felsen sehen sie eine Schlange herabhängen, die bei ihrer Ankunft schnell davonläuft (8). Im Schatten eines blood-wood (arganki) sehen sie ein Wallaby liegen, das der Wallaby-Tukutita speert und ausweidet (9—13); letzterer kommt endlich müde, den Schwanz nachziehend, in seiner Heimat an, wo er zwei tea-tree [Sträucher] erblickt (14, 15).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Ngaltapiri⁸⁾ turbmaluwontina,⁹⁾
 Ngalta-Platz scheuern [mit den Füßen],
 Ngaltapiri mulunkumulunku.¹⁰⁾
 Ngalta-Platz dicht zusammenhaltend.</p> | <p>1. Den mit ngalta-[Bäumen] bestandenen
 Platz scheuert er mit seinen Füßen,
 Auf dem mit ngalta bestandenen Platz
 hält er [seine Beine] zusammen.</p> |
|--|---|

¹⁾ punpun = punpu, ein im Südwesten wachsender Baum.

²⁾ kaninjarana, conf. pag. 3, Anm. 17.

³⁾ relutukati, altes Wort, = lerikatiñi, umherwandern.

⁴⁾ jall = jalla wo?

⁵⁾ wipulturpungu, alte Form, jetzt: wipunkupungañi = mit dem Schwanz schlagen.

⁶⁾ litara = itara, Gummibaum.

⁷⁾ wolkuruwolku, Duplikation von wolku = dickrindig, saftig.

⁸⁾ ngaltapiri, zusammengesetzt aus ngalta = ein Baum, aus dessen weichem Holz Schilde und Mulden

verfertigt werden und piri = Platz.
⁹⁾ turbmaluwontina, alte Form, jetzt: turbipungañi = scheuern, scharren [mit den Füßen den Boden] = A: talutaliibuma.

¹⁰⁾ mulunkumulunku, Duplikation von mulunku = dicht zusammenhaltend, = A: ulbmérama.

- | | |
|--|---|
| <p>2. Patjingeralba¹⁾ aralea²⁾ nopanama,³⁾
 Von mir umkehrend dort immer sein,
 Ankalia⁴⁾ mulamura⁵⁾ aralea nopanama.
 Steil [Felsen] Nase dort immer sein.</p> <p>3. Jantji⁶⁾ maru nangu,
 Schwanz schwarz sah,
 Warulu nangu.
 Das Wallaby sah [ihn].</p> <p>4. Warulu nangu, warulu nangu,
 Das Wallaby sah [ihn], das Wallaby sah [ihn],
 Pekunpeku⁷⁾ nangu, pekunpeku nangu.
 Wieder[u.]wieder sah, wieder[u.]wieder sah.</p> <p>5. Totutotu⁸⁾ ngali kulbana,
 Stampfend wir beide werden heimkehren,
 Ngaiimbiri⁹⁾ ngali kulbana.
 Am Abhang wir beide werden heimkehren.</p> <p>6. Kunnalirbmi¹⁰⁾ ngali kulbana,
 Exkrementelassend wir beide werden heimkehren,
 Ngaiimbiri ngali kulbana.
 Am Abhang wir beide werden heimkehren.</p> <p>7. Intjiljirkina¹¹⁾ albaritarita,¹²⁾
 Haar-Knäuel fällt herab,
 Albumantalina¹³⁾ albaritarita.
 Heimkehrend wir beide fällt herab.</p> <p>8. Warurunkalbana¹⁴⁾ albintuloroloro,¹⁵⁾
 Die Warurunkalba eilt weiter,
 Wakanka¹⁶⁾ paririnina.¹⁷⁾
 Am steilen hängt.</p> | <p>2. Von mir geht er fort, dort hält er sich
 jetzt auf,
 Auf jenem steilen Felsvorsprung hält er
 sich auf.</p> <p>3. Das schwarzschwänzige (Wallaby) sah
 [ihn],
 Das Wallaby sah [ihn].</p> <p>4. Das Wallaby sah [ihn], das Wallaby sah
 [ihn],
 Wieder und wieder sah [es ihn], wieder
 und wieder sah [es ihn].</p> <p>5. [Mit den Füßen] stampfend werden wir
 beide heimkehren,
 Am Abhang [des Gebirges] werden wir
 beide heimkehren.</p> <p>6. Unsere Exkremeute fallen lassend werden
 wir beide heimkehren,
 Am Abhang [des Gebirges] werden wir
 beide heimkehren.</p> <p>7. Ihr Haar-Knäuel fällt [losgelöst] herab,
 Indem wir beide heimkehren, fällt es [los-
 gelöst] herab.</p> <p>8. Die Warurunkalba-Schlange eilt davon,
 Am steilen [Felsen] hängt sie herunter.</p> |
|--|---|

¹⁾ patjingeralba, altes Aranda-Wort, jetzt: pitjingiera = von mir weg und alba = albuma zurückkehren, heimkehren. Diese Worte spricht ein anderer Wallaby-Tukutita, als sein Freund ihn verläßt, um nach Waruparra heimzukehren.

²⁾ aralea = relea, A.-Wort, = dort.

³⁾ nopanama, A.-Wort, = immer sein, sich aufhalten.

⁴⁾ ankalia, abgeleitet von dem A.-Wort: inka = steil.

⁵⁾ mulamura, Duplikation von mula = Nase, bedeutet: Felsen-Nase, Felsvorsprung.

⁶⁾ jantji, altes Wort, = Schwanz.

⁷⁾ pekunpeku, Duplikation von peuku = wieder, weiter.

⁸⁾ totutotu, altes Wort, = stampfend [mit ihren Füßen].

⁹⁾ ngaiimbiri, abgeleitet von ngaii = Abhang.

¹⁰⁾ kunnalirbmi, alte Form, jetzt: kunnakarbanka = die Exkremeute der Wallabys (A: atna tnoika).

¹¹⁾ intjiljirkina, abgeleitet von dem Aranda-Wort: njiljarka = das Knäuel, um das gewöhnlich die Beschnittenen ihr Haar herumwickeln.

¹²⁾ albaritarita, altes A.-Wort, = iretaleluma = losgelöst auf den Boden fallen.

¹³⁾ albumantalina, A.-Wort, zusammengesetzt aus albuma = heimkehren und ilina = wir beide (A.-Wort).

¹⁴⁾ warurunkalbana, von warurunkalba = eine Schlangenart, = A: alkarurtjauia.

¹⁵⁾ albintuloroloro, altes L.-Wort, jetzt: totijennañi = schnell laufen, davon eilen (= A: lulknunbaralama).

¹⁶⁾ wakanka, alte Form, jetzt: nganka = steil.

¹⁷⁾ paririnina, von parilparilnina = herunterhängend.

- | | |
|--|--|
| <p>9. Aratajerila¹⁾ argankajerila
Arata viele blood-wood viele
Ulburuwinkila nitjina.
Beschatten werden.</p> | <p>9. Die arata-Büsche und die arganka-Bäume
Werden es [das Wallaby nämlich] be-
schatten.</p> |
| <p>10. Meru nambanamba²⁾
Speerwerfer hineinsteckend
Witjitjurpa.³⁾
Hineinlegt.</p> | <p>10. In den Speerwerfer [hineinsteckend]
Legt er [den Speer] hinein [d. h. in den
Speerwerfer].</p> |
| <p>11. Warulu rankanu,
Das Wallaby warf,
Leka⁴⁾ katarunkanu.⁵⁾
Das Wadenbein warf entzwei.</p> | <p>11. Der Wallaby-(Tukutita) warf [das Wallaby],
Das Wadenbein warf [er ihm] entzwei.</p> |
| <p>12. Talbintjina⁶⁾
Herausziehen
Tulkurtulkurbana⁷⁾
Testiculi diese</p> | <p>12. Er zieht sie (= testiculi) heraus,
Die testiculi [des gespeerten Wallaby zieht
er heraus].</p> |
| <p>13. Ngambuta⁸⁾ ngambuta
Die testiculi, die testiculi
Tjita ngaljinaljina.⁹⁾
Klein weich</p> | <p>13. Die testiculi, die testiculi
Sind klein und weich.</p> |
| <p>14. Jaua¹⁰⁾ itari¹¹⁾, Jaua itari,
Schwanz- nachziehen, Schwanz- nachziehen,
spitze spitze
Wipul¹²⁾ itari, wipul itari.
Schwanz nachziehen, Schwanz nachziehen.</p> | <p>14. Die Schwanzspitze zieht er nach, die
Schwanzspitze zieht er nach,
Den Schwanz zieht er nach, den Schwanz
zieht er nach.</p> |
| <p>15. Ngalbali¹³⁾ kutara,
Tea-tree zwei,
Buljinbulji¹⁴⁾ nangu.
Schößlinge sah [er].</p> | <p>15. Zwei tea-tree-
Schößlinge sah [er].</p> |

¹⁾ aratajerila, altes A.-Wort, zusammengesetzt aus arata = Busch [auf Bergen wachsend] und jerila = ntjarala viele.

²⁾ nambanamba, alte Form, = hineinsteckend, d. h. er steckt den Widerhaken, der am Speerwerfer angebracht ist, in das an dem dünnen Ende des Speeres befindliche Loch.

³⁾ witjitjurpa, altes Wort, jetzt: tutiñi = Speer in den Speerwerfer legen.

⁴⁾ leka = Wadenbein.

⁵⁾ katarunkanu, von katarunkani = entzweiwerfen (= A: ultakalakawomma).

⁶⁾ talbintjina, abgeleitet von dem Aranda-Wort: ulbantjina = herausziehen.

⁷⁾ tulkurtulkurbana, zusammengesetzt aus der Duplikation von tulkur = testiculi und bana = diese.

⁸⁾ ngambuta, eine andere Bezeichnung für testiculi, jetzt: ngambu.

⁹⁾ ngaljinaljina, Duplikation von ngalji = weich.

¹⁰⁾ jaua = jauala, lange Schwanzspitze.

¹¹⁾ itari, von itariñi = ziehen, nachziehen.

¹²⁾ wipul = wipulu, von wipu = Schwanz.

¹³⁾ ngalbali, alte Form, jetzt: ilbili = tea-tree, ein in Creeks wachsender Strauch (Melaleuca).

¹⁴⁾ buljinbulji, altes Wort, jetzt: tatanba = Schößlinge.

3. Der wilde Katzen(kuninka)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf; dieselben sind geschmückt mit je einem von der Stirn bis an die Knie reichenden schwarzen Streifen, an dessen Säumen Vogeldaunen befestigt sind. Nachdem auf ihrem Kopf eine talpalpa angebracht ist und Adlerfedern in ihr Haar gesteckt sind, wird eine Furche auf dem Darstellungsplatz gegraben, in welcher sich die Darsteller, einer hinter dem andern, niederlassen und mit Gummizweigen den Boden schlagen, worauf ein anderer Mann die jungen Männer herbeiruft (tamurangarañi), die mit den Lauten: wá-wá-wá-jaijaijaijai um den Darsteller herumgehen, bis zwei Männer aufstehen und die Darsteller umarmen, womit die Zeremonie zum Abschluß kommt.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Diese besingen, wie zwei wilde Katzen-Häuptlinge, namens Tjatjiti und Nantananta mit vielen maliara, d. h. jungen Männern, an denen die subincisio vollzogen worden ist, in ihre Heimat, nach Kulbitara [d. h. Höhlen-Platz] zurückkehren. Während Tjatjiti am Abhang der Gebirgskette viele tauala (nail-tailed-wallaby) erschlägt, steigt Nantananta, eine lange Tnatantja (A) über der Schulter tragend, auf den Höhenzug, während ihm vor Gier nach Fleisch die Augen aus den Augenhöhlen hervortreten (1—7). Da sie auf ihrer Wanderung mit dem Wind zu kämpfen haben, so sind sie bald über und über mit Schweiß bedeckt und bewegen den Schwanz fortwährend hin und her (8—10). Der Wind weht ihnen Heuschrecken zu; auch kleine Habichte kommen angeflogen (11). Nachdem sie sich Wachteln gespeert haben, schlägt sich der eine wilde Katzen-Häuptling ein Steinmesser ab, um das Fleisch zu zerteilen (11—13). Nun schmücken sie sich für eine Kultushandlung. Der eine Häuptling beklebt die Novizen mit Vogeldaunen und steckt ihnen weiße Kakadu (Cacatua Leadb.)-Federn ins Haar, sowie Nasenknochen durch die Nasenscheidewand, während der andere Häuptling als Darsteller auftritt und seinen Bauch fortwährend hervordrückend den Körper schnell hin und her bewegt (14—19). An stinkendem Fleisch, das sie auf ihrer Wanderung erblicken, gehen sie vorbei und steigen an dem grasfreien Ufer in einen Creek hinab, wo sie in dem losen Sand tief einsinken. Bald darauf gehen sie in eine Höhle hinein, an deren Eingang sie ein Feuer anzünden (20—24). Nachdem sie in derselben die Nacht geschlafen haben, wandern sie weiter, verzehren kleine rötliche Beeren (witawita) und werfen ihre bumerangs schwirrend in die Luft; auch erlustigen sie sich am Fechtspiel (25, 26). Abends sehen sie einen leuchtenden Stern am östlichen Himmel aufgehen, den sie für eine heimkehrende Schlange halten (27, 28). Mit den Füßen geräuschvoll den Boden stampfend, wandern sie weiter und gelangen nach Ankarantanti, wo sie sich ihren Lagerplatz zurecht kratzen; an diesem Platz stirbt ein Kuninka (wilder Katzen)-Mann, dessen Blut nach einer Verletzung sich in seine Seite ergossen, dort zu Klumpen sich zusammengeballt und in Fäulnis geraten ist,¹⁾ weshalb auch der Atem des Sterbenden stinkt (29, 30). Nachdem sie den Toten begraben haben, wandern sie weiter und führen hierauf eine Zeremonie auf, bei der ein Häuptling einen „hohlklingenden“ Laut von sich gibt, während die jungen Katzen-Männer ihre Körper in zitternde Bewegung setzen und ihre Beine fest zusammenschließen (31—34). Darauf steigen sie über ein so steiles Gebirge, daß sie bei dem Abstieg, an den Felsblöcken sich haltend, an dem steilen Felsen sich herablassen müssen, und gelangen endlich nach Kulbitara, gehen in die dortige Höhle hinein und der Häuptling schmückt sie mit rötlichen Kakadufedern (35—37).

1. Tjatjiti jellankurpungu?²⁾

Tjatjiti wo schlug?

Wollankarila³⁾ jellankurpungu?

Am Baumstamm wo schlug?

1. Wo hat Tjatjiti [die Wallabys] erschlagen?

Wo? hat er sie am Baumstamm erschlagen?

¹⁾ Auf diese Ursache führen die Eingeborenen noch heute plötzliche schwere Erkrankungen und Todesfälle zurück.

²⁾ jellankurpungu, zusammengesetzt aus jellanku = jallanku = wo, und pungu = schlug.

³⁾ wollankarila, abgeleitet von wolla = der untere Stamm [des Baumes].

- | | |
|---|--|
| <p>2. Nantananta jennu,
Nantananta ging,
Kutuntaritara¹⁾ jennu.
Mit nur einem ging.</p> <p>3. Kukakitala²⁾ mara³⁾
Nach Fleisch mehr
Waluru⁴⁾ ngambinkatingu.⁵⁾
Er fort lief.</p> <p>4. Kukamari⁶⁾ kuru kentilukatingu,⁷⁾
Fleisch viel Augen hervortraten.
Kukamari kuru paltankurpungu.⁸⁾
Fleisch viel Auge stieß sich.</p> <p>5. Wonna tanata kalbaikalbaikatiñai,⁹⁾
Stange auf dem Rücken steigt hinauf,
Mete¹⁰⁾ tapalai¹¹⁾ kalbaikalbaikatiñai.
Rückgrat Rücken steigt hinauf.</p> <p>6. Kataparpa¹²⁾ turunkaturunka,¹³⁾
Mit beiden Händen tragend weiterlaufend,
Kataparpa wonna jelinkanu.¹⁴⁾
Mit beiden Händen Stange über Schulter legte.
tragend</p> <p>7. Wonna jelinkara bakanu,
Stange über Schulter gelegt aufstand,
Kataparpaltura¹⁵⁾ bakanu.
Mit beiden Händen schräg haltend aufstand.</p> <p>8. Wolbaruwolba¹⁶⁾ katamakata¹⁷⁾
Wind [und] Wind zurückstoßend
Kalaninjiri¹⁸⁾ kalaninjiri.
Hin- und herstoßen, hin- und herstoßen.</p> | <p>2. Nantananta ging fort,
Mit nur einem [Begleiter] ging er fort.</p> <p>3. Um noch mehr Fleisch [zu erjagen],
Lief er fort.</p> <p>4. Nach Fleisch lüstern traten seine Augen
[aus den Höhlen] hervor,
Nach Fleisch lüstern stieß er sich das
Auge [an einem Strauch].</p> <p>5. Die Stange über den Rücken [gelegt],
steigt er hinauf,
Sie quer über das Rückgrat [haltend],
steigt er hinauf.</p> <p>6. [Die Stange] mit beiden Händen vor sich
tragend, läuft er weiter,
In beiden Händen haltend, legte er die
Stange über seine Schulter.</p> <p>7. Die Stange über die Schulter gelegt, er-
hob er sich,
Sie mit beiden Händen schräg vor sich
haltend, erhob er sich.</p> <p>8. Ein Windstoß nach dem andern stieß [sie]
zurück,
[Der Wind] stößt sie hin und her, er stößt
sie hin und her.</p> |
|---|--|

¹⁾ kutuntaritara = nur mit einem.

²⁾ kukakitala, von kuka = Fleisch, bedeutet: „nach Fleisch“.

³⁾ mara = mehr.

⁴⁾ waluru = paluru, „er“.

⁵⁾ ngambinkatingu, altes Wort, jetzt: jenkulatakiñi = schnell fortgehen, = A: ilbalauma.

⁶⁾ kukamari, zusammengesetzt aus kuka = Fleisch und mari = viel, groß, bedeutet: viel Fleisch [begehend], = A: garrataka.

⁷⁾ kentilukatingu, jetzt: witulninañi = hervortreten [aus den Höhlen], = A: njatjaurkérama.

⁸⁾ paltankurpungu, altes Wort, jetzt: wilpatakañi = sich die Augen stoßen [sodaß Wasser herausfließt].

⁹⁾ kalbaikalbaikatiñi, von kalbakatiñi = hinaufsteigen.

¹⁰⁾ mete = miti = Rückgrat.

¹¹⁾ tapalai = tapala = über den Rücken.

¹²⁾ kataparpa = mit beiden Händen vor sich haltend, A: tangantangantala.

¹³⁾ turunkaturunka, Duplikation von turunka, altes Wort, jetzt: wapakatiñi = weiterlaufen.

¹⁴⁾ jelinkanu, jetzt: balkankañi = über die Schulter legen, = A: ulkualkakilama.

¹⁵⁾ kataparpaltura, jetzt: taualtunañi = schräg vor sich haltend, = A: tentalelama.

¹⁶⁾ wolbaruwolba, Duplikation von wolba = Wind.

¹⁷⁾ katamakata = zurückstoßend.

¹⁸⁾ kalaninjiri, jetzt: tatunpungañi = hin- und herstoßen, = A: kabilunama.

9. Buta¹⁾ ninjininjibana,²⁾
Beutel mit Schweiß [bedeckt],
Wonkula³⁾ ngarĩni.
Unter dem Arm liegen.
10. Wipu miltjimiltjirbana⁴⁾
Schwanz hin und her bewegend
Jerra litalai,⁵⁾ jerra litalai!
Lauf, o Behaarter, lauf, o Behaarter!
11. Talbutalbula⁶⁾ wolbarimanu,
Talbutalbu [Vögel] wehte her,
Tjintilka wolbarimanu.
Heuschrecken wehte [der Wind] heran.
12. Mulpuntara⁷⁾ tuturunkanina,⁸⁾
Wachteln [Speer] anlegen,
Katjinaia⁹⁾ tuturunkanina.
Den Speer legt er in den Speerwerfer.
13. Timbalanana¹⁰⁾ mauetjiritjiri,¹¹⁾
Steinmesser will zerstückeln,
Timbalanana mauetjiritjiri.
Steinmesser will zerstückeln.
14. Tjita kutuna anbuljuru¹²⁾
Vogel-Blumen anklebt,
Tunkuna anbuljuruwantina.
Daunen wird bekleben.
15. Worpara ngalimba ngali,
Daunenschmuck unser beider wir beide,
Tjitiropa¹³⁾ ngalimba ngali.
Vogel-daunen unser beider wir beide.
16. Telunjingane¹⁴⁾
Mit dem Nasenknochen
Jateurumanea.¹⁵⁾
Zieht heraus.
9. Ihr Beutel ist mit Schweiß bedeckt,
Unter dem Arm stecken [ihre kuntanka-
Hölzer].
10. Mit dem Schwanz wedelnd.
Lauf, o Behaarter, lauf, o Behaarter!
11. Talbutalbu-Vögel wehte der Wind heran,
Heuschrecken wehte [der Wind] heran.
12. Wachteln [zu speeren] legt er [den Speer]
in den Speerwerfer,
Den Speer legt er in den Speerwerfer.
13. Mit einem Steinmesser will er [das Fleisch]
zerstückeln,
Mit einem Steinmesser will er es zer-
stückeln.
14. Mit Vogeldauen beklebt [er sie].
Mit Daunen wird [er sie] bekleben.
15. Wir beide [= Häuptlinge] schmücken uns
mit unseren Daunen,
Mit unseren Vogeldauen schmücken wir
uns.
16. [Der] mit dem Nasenknochen [Ge-
schmückte]
Zieht [denselben] heraus [aus seiner Nase].

¹⁾ buta = butu = der Beutel der Beuteltiere, in dem die Jungen getragen werden, A: batta.

²⁾ ninjininjibana, altes Wort, = mit Schweiß bedeckt.

³⁾ wonkula, jetzt: totunka = unter dem Arm [tragen], A: maltala.

⁴⁾ miltjimiltjirbana, jetzt: pirtjipirtjirariñi = fortwährend hin und her bewegen.

⁵⁾ litalai, abgeleitet von dem A.-Wort Itálaltala = behaart.

⁶⁾ talbutalbula, von talbutalbu = kleine Habicht, von den A: ilbarbaia genannt.

⁷⁾ mulpuntara, jetzt: ulburumbari = braune Wachtel, von den A: tulkartja genannt.

⁸⁾ tuturunkanina, abgeleitet von tutini = den Speer auf den Speerwerfer legen.

⁹⁾ katjinaia, von katji = Speer.

¹⁰⁾ timbalanana, altes Wort, jetzt: tilba = Steinmesser, = A: alja.

¹¹⁾ mauetjiritjiri, jetzt: larapungañi = zerstückeln, zerschneiden.

¹²⁾ anbuljuru¹²⁾, jetzt: tunkukutu = mit Daunen [beklebt].

¹³⁾ tjitiropa, altes Wort, jetzt: wommulu = Vogeldauen.

¹⁴⁾ telunjingane, alte Form, jetzt: telunkutara, zusammengesetzt aus telunku = Nasenknochen und tara = mit.

¹⁵⁾ jateurumanea, altes Wort, jetzt: urkuñi = herausziehen.

- | | |
|---|---|
| <p>17. Marapinti kanjikañi,
Den Nasenknochen behalte,
Nuntulba kanjikañi.
Für dich behalte.</p> <p>18. Kakaljajalu¹⁾ pankupankunu,²⁾
Kakadufedern steckte hinein,
Nuntulba pankupankunu.
Dein steckte hinein.</p> <p>19. Wila rumburumbuninangu,³⁾
Bauch drückte heraus,
jakurbutubutuninangu.⁴⁾
Kamen zuhauf.</p> <p>20. Bokkalanta,⁵⁾ bokkalantalanta,
Stinkend, stinkend,
bokkalanta kalapirkupirku.⁶⁾
Stinkend davonlaufen.</p> <p>21. Ngankeri naropalai⁷⁾
Ufer rein gut
Natarinkarinkai.⁸⁾
Sich langhinziehend.</p> <p>22. Karunka ntjurumantjuruma,⁹⁾
In dem Creek einsinken,
Wollunka ntjurumantjuruma.
Bei der Felsplatte einsinken.</p> <p>23. Warutani mantara
Den Feuerbrand auf dem Boden
Wirinja¹⁰⁾ mbalala.¹¹⁾
Wind brennen machend.</p> <p>24. Warutenelia¹²⁾ kulbi mararalu,
Feuer emporflammen Höhle in weiter,
Warujerkijerki¹³⁾ kulbi mararalu,
Feuer — Asche Höhle in weiter.</p> | <p>17. Den Nasenknochen behalte,
Für dich behalte [ihn].</p> <p>18. Kakadufedern steckte [er] ins Haar,
Dir steckte er sie ins Haar.</p> <p>19. Seinen Bauch drückte er heraus,
[Sie] kamen zuhauf.</p> <p>20. Es stinkt, es stinkt,
Es stinkt, sie laufen davon.</p> <p>21. Das Ufer ist sehr rein,
Es zieht sich lang hin.</p> <p>22. In dem Creek sinken sie ein,
Bei der Felsplatte sinken sie ein [in den
Sand].</p> <p>23. Den Feuerbrand auf dem Boden
Facht der Wind an.</p> <p>24. Die Feuerflamme schlägt in der weiten
Höhle empor,
Die feurige Asche [liegt] in der weiten
Höhle.</p> |
|---|---|

¹⁾ kakaljajalu = kakalalalu, von kakalala = der weiße Kakadu mit rosa Brust (Cacatua Leadbeateri)

²⁾ pankupankunu, jetzt: ngaratunañi = hineinstecken.

³⁾ rumburumbuninangu, von rumburumbuninañi = den Bauch [fortwährend] hervordrücken.

⁴⁾ jakurbutubutuninangu, altes Wort, jetzt: utulutuleriñi = versammeln, zuhauf kommen.

⁵⁾ bokkalanta, von bokka = stinkend.

⁶⁾ kalapirkupirku, altes Wort, jetzt: talkalungañi = laufen, wegläufen.

⁷⁾ naropalai, von naropala = sehr rein, nicht mit Gras oder Gesträuch bewachsen.

⁸⁾ natarinkarinka, altes Wort, = langhinziehendes Ufer, jetzt: ngankeriwara.

⁹⁾ ntjurumantjuruma, altes Wort, jetzt: turitarbiñi = einsinken [in den tiefen Sand].

¹⁰⁾ wirinja = wurinja, A.-Wort = Wind.

¹¹⁾ mbalala, von mbuma, A.-Wort, = brennen.

¹²⁾ warutenelia, zusammengesetzt aus waru = Feuer, und tenelia, von teleringañi = emporflammen.

¹³⁾ warujerkijerki, alte Form, zusammengesetzt aus waru = Feuer, und jerkijerki = jarka, A.-Wort, = Asche.

- | | |
|--|---|
| <p>25. Iwutiwuta¹⁾ ngalurkarinja²⁾
Rote Beeren gegessend habend
Kalina wonkanta³⁾ jennu.
boomerang „sagend“ gingen.</p> <p>26. Kentingeri,⁴⁾ kentingeri,
Fechten, fechten,
Nbauerata,⁵⁾ nbauerata.
Sich stoßen, sich stoßen.</p> <p>27. Kakarara taltankurbmanu,⁶⁾
Im Osten Stern aufging,
Tamul⁷⁾ inaijai?⁸⁾
Was bedeutet, o Zwillingbruder?</p> <p>28. Jennaleri⁹⁾ kulbantankulbanta,¹⁰⁾
Zu gehen sehnd heimkehrend,
Tulutulu¹¹⁾ kulbantankulbanta.
Fauchend heimkehrend.</p> <p>29. Tjikiltjikil¹²⁾ maierai!¹³⁾
Klappernd gehe weiter!
Palturpalturp¹⁴⁾ maierai!
Kniegelenke knackend gehe weiter!</p> <p>30. Ankarantanti naiirpuntu,¹⁵⁾
In Ankarantanti scharfte er,
Wottinkina¹⁶⁾ naiirpuntu.
Mann dieser scharfte.</p> <p>31. Kulturngururu¹⁷⁾ tjalma¹⁸⁾ kanjila,
Seite in der Mitte Blutklumpen habend,
Albinjerinjerila¹⁹⁾ jelama²⁰⁾ kanjila.
Stinkende Atem sterbend habend.</p> | <p>25. Nachdem sie rote Beeren gegessen haben,
Gingen sie weiter, den bumerang schwirren
lassend.</p> <p>26. Sie fechten, sie fechten,
Sie schubsen sich, sie schubsen sich.</p> <p>27. Im Osten ging ein Stern auf;
Was hat das zu bedeuten, o Zwilling-
bruder?</p> <p>28. [Die Schlange] hat Heimweh und wandert
nach Hause,
Fauchend wandert sie heim.</p> <p>29. [Mit den Speeren] klappernd geht weiter
[ihr wilden Katzen-Männer]!
Mit Knacken der Kniegelenke lauft weiter!</p> <p>30. In Ankarantanti scharfte er [sich seinen
Lagerplatz],
Dieser [wilde Katzen] Mann scharfte [sich
seinen Lagerplatz].</p> <p>31. Mitten in seiner Seite sitzt der Blut-
klumpen fest,
Der Sterbende hat einen stinkenden Atem.</p> |
|--|---|

¹⁾ iwutiwuta = witawita, ein Busch mit ganz kleinen roten, eßbaren Beeren, von den A: intiintia genannt.

²⁾ ngalurkarinja, jetzt: ngalkura = gegessen haben.

³⁾ wonkanta, abgeleitet von wonkañi = sagen. Die Eingeborenen verstehen es geschickt ihre Bumerangs so in die Höhe zu werfen, daß dieselben, sich fortwährend umdrehend, schwirrende Laute hervorbringen und in die Nähe des Werfenden auf den Boden niederfallen.

⁴⁾ kentingeri = fechten, = A: intingera.

⁵⁾ nbauerata, abgeleitet von dem A.-Wort bauabauerama = sich einander stoßen, sich schubsen.

⁶⁾ taltankurbmanu, jetzt: tjiltjana ngalabakañi = Stern geht auf.

⁷⁾ tamul = tamili = was bedeutet das?

⁸⁾ inaijai, Vokativ von inaija = Zwillingbruder; ein Häuptling redet den anderen so an.

⁹⁾ jennaleri, zusammengesetzt aus jenna = gehen und leri = sehnd, jetzt: jennalerikulbañi.

¹⁰⁾ kulbantankulbanta, Duplikation von kulbañi = heimkehren.

¹¹⁾ tulutulu = fauchend, zischend.

¹²⁾ tjikiltjikil, jetzt: tirkilbmanañi = klappern [mit Speeren].

¹³⁾ maierai = geh weiter.

¹⁴⁾ palturpalturpa = Sehnen knackend (= A: irbilitiltilta).

¹⁵⁾ naiirpuntu, von naiirpungañi = kratzen, scharren.

¹⁶⁾ wottinkina, zusammengesetzt aus wotti = Mann und inkina, altes Wort, = dieser.

¹⁷⁾ kulturngururu, zusammengesetzt aus kultu = Seite und ngururu = in der Mitte.

¹⁸⁾ tjalma, altes Wort, jetzt: injauu = Blutklumpen.

¹⁹⁾ albinjerinjerila, altes Wort, jetzt: ngalaúna = stinkende Atem.

²⁰⁾ jelama = iluñi = sterben.

32. Tjinnana jerral iltali,¹⁾
Fuß gehen behaart,
Tjinnana ngalilawuru.²⁾
Fuß kurze Zehen.
33. Ulburulu³⁾ bulupungu,⁴⁾
Hohle Baum dröhnte,
Ulburulu kainturpungu.⁵⁾
Hohler Baum schmückte er.
34. Ngantapiri⁶⁾ mulunkumulunku,
Zitternd zusammengehaltene [Beine],
Ngantapiri turbmaluwontina.⁷⁾
Zitternd scheuern [den Boden].
35. Nganka malatimalati,⁸⁾
Steil unwegsam,
Ntaljaljera,⁹⁾ ntaljaljera.
Steil schlecht steil schlecht.
36. Ngankangankala¹⁰⁾ antjaruwonnina,¹¹⁾
Am steilen sich herablassen,
Pulinka ngankanka ntjaruwonnina.¹¹⁾
Am Felsen am steilen sich herablassen.
37. Pantipanti¹²⁾ kulangu¹³⁾
Federschmuck dieser
Kulbimba tariltingu.¹⁴⁾
In der Höhle sich rötete.
32. Die mit den behaarten Füßen [d. h. wilden Katzen] gehen weiter,
Die mit den kurzzeiligen Füßen [gehen weiter].
33. [Bei] dem hohlen Baum „dröhnte“ er.
[Beim] hohlen Baum schmückte er [sie].
34. Zitternd halten sie ihre Beine dicht zusammen,
Zitternd scheuern sie [mit ihren Füßen den Boden].
35. Der steile Felsen ist unüberschreitbar,
Er ist furchtbar steil, furchtbar steil.
36. Am steilen [Felsen] lassen sie sich herab,
Am steilen Felsen lassen sie sich herab.
37. Dieser Federschmuck [auf dem Kopf]
Rötet sich in der Höhle.

4. Der Hunde(papa)-Kultus.

Zwecks Aufführung dieses Kultus werden zwei ältere und mehrere junge Männer mit roten, quer über den Körper laufenden Streifen bemalt, auch werden die Haarbüschel zu beiden Seiten des Kopfes der Darsteller zusammengebunden und mit Garn umwickelt; diese umwickelten Haarbüschel sollen die „Ohren“ der Hunde-Tukutita darstellen. Auf dem Kopfe eines alten Darstellers befestigen sie außerdem eine aus einem Känguruhfell gefertigte Tasche, welche letztere ein großes Stück Fleisch darstellen soll, das der göttliche

¹⁾ iltali = behaart.

²⁾ ngalilawuru, jetzt: ngali turbu = kurze Zehen.

³⁾ ulburulu = kann sowohl heißen: „der“ hohle Gummibaum, als auch: „bei dem“ hohlen Baum.

Der Sinn dieses Gesanges ist nicht ganz klar.

⁴⁾ bulupungu, von bulupungaŋi = dröhnen, grunzen.

⁵⁾ kainturpungu, altes Wort, = schmückte.

⁶⁾ ngantapiri = den Oberkörper zittern machen.

⁷⁾ turbmaluwontina, conf. pag. 5, Anm. 9.

⁸⁾ malatimalati, jetzt: talatitalati = unwegsam, ungangbar, = A: inkurinkura.

⁹⁾ ntaljaljera, altes Wort, jetzt: ngankakuja = steil, schlecht.

¹⁰⁾ ngankangankala, Duplikation von nganka = steil.

¹¹⁾ antjaruwonnina, jetzt: taruwonniŋi = sich herablassen [am Felsen].

¹²⁾ pantipanti, jetzt: pantja, A.-Wort, = Federbusch [auf dem Kopf der Darsteller].

¹³⁾ kulangu, altes Wort, = diese.

¹⁴⁾ tariltingu, von tariltingaŋi = röten, sich rot färben, = A: taretambuma.

„Hund“ von seinem Beutezug zurückbringt, während der andere alte Darsteller eine kleinere Tasche aus Känguruhfell [ebenfalls ein Stück Fleisch bedeutend] im Munde trägt. Nun versammeln sich die Weiber und Kinder in der Nähe des Aufführungsplatzes und sehen zu, wie der zuletzt erwähnte Darsteller mit dem „Fleisch im Maul“ auf allen Vieren herangelaufen kommt; zu beiden Seiten von ihm laufen, ebenfalls auf allen Vieren, die jungen geschmückten Männer, die natürlich junge Hunde repräsentieren; dieselben laufen fortwährend vor den „alten Hund“ und versuchen mit ihren Zähnen demselben das Fleisch [= Fell] aus dem Munde zu entreißen, was ihnen jedoch nicht gelingt. Sobald die „Hundeschar“, die eine Hundemutter der Urzeit mit ihren Jungen repräsentiert, näher kommt, ergreifen die zuschauenden Weiber und Kinder die Flucht, worauf die Darsteller von einigen Männern umarmt werden und sich in einer auf dem Darstellungsplatz befindlichen Grube niederlassen. Bald kommt auch der andere geschmückte ältere Darsteller, der seine „Beute“ auf dem Kopfe trägt, auf allen Vieren angelaufen und wirft sich neben den anderen Darstellern in der Grube nieder, worauf ein Mann aufsteht und auch diesen Darsteller, den Repräsentanten des Hunde-Häuptlings Nukali, umarmt, womit die Zeremonie zum Abschluß kommt.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie zunächst die Hundemutter mit den jungen Hunden von einem unternommenen Beutezug zurückkehrt, während der „Hundevater“ Nukali ein ganz Stück hinter ihnen, ein Stück Fleisch tragend, angelaufen kommt (1—4). Hierauf wird unter Zugrundelegung der [Teil II., pag. 12 usw.] erzählten Tradition besungen, wie der Häuptling Ulburukwata mit seinen Novizen nach ihrer in Rotna gelegenen Heimat wandert (5—7), und wie bei einem Streifzug die Hunde mit blutigem Maul sich vor ihrem Häuptling niederwerfen (8, 9); wie sie endlich in der Nähe von Rotna auf dem Kamm eines Sandhügels die Ohren spitzen, als sie das Schwirren des Schwirrholzes (mantiki) vernehmen (10).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Nuntukutu¹⁾ kulbañikulbañi,²⁾
Du allein zurückkehren,
Wolkabarabara³⁾ kulbañikulbañi.
Alte Hündin zurückkehren.</p> | <p>1. Ganz allein kehrst du zurück,
Die Hundemutter kehrt zurück.</p> |
| <p>2. Maliera⁴⁾ kulbañikulbañi,
Junge Männer zurückkehren,
Nuntukutu kulbañikulbañi.
Du allein zurückkehren.</p> | <p>2. Die jungen Männer kehren zurück,
Du kehrst allein zurück.</p> |
| <p>3. Mama⁵⁾ pantai,⁶⁾ mama pantai,
Alter Köter rieche, alter Köter rieche,
Burtjinkaburtjinka.⁷⁾
Nachlaufend.</p> | <p>3. Alter Köter, rieche [nach Fleisch], alter
Köter rieche,
Indem du [dem Geruch] nachläufst.</p> |
| <p>4. Joalbararu⁸⁾ Nukali namba?⁹⁾
Tasche Nukali was?
Joalbararu Nukali namba?
Tasche Nukali was?</p> | <p>4. Was trägt Nukali in der Tasche?
Was trägt Nukali in der Tasche?</p> |

¹⁾ nuntukutu = du allein; die Hundemutter kehrt nämlich ohne den Hundevater zurück.

²⁾ kulbañikulbañi, Duplikation von kulbañi = zurückkehren, heimkehren, = A: albuma.

³⁾ wolkabarabara = wolkabara = eine alte Frau; hier: eine alte Hündin.

⁴⁾ maliera = maliara = ein junger Mann, an dem die subincisio vollzogen ist

⁵⁾ mama = der alte männliche Hund, der Köter.

⁶⁾ pantai, von pantiñi = riechen.

⁷⁾ burtjinkaburtjinka, von burtjikatiñi = hinten nach laufen.

⁸⁾ joalbararu, jetzt: waputa = eine Tasche aus Fellen.

⁹⁾ namba? = was?

- | | |
|---|--|
| 5. Ulburukatuakatua,
Ulburukwata,
Nuntukutu kulbañikulbañi.
Du allein zurückkehren. | 5. Ulburukwata,
Allein kehrst du zurück. |
| 6. Maiatjilatua ¹⁾
Auf allen Vieren
Irknankirknanki. ²⁾
Sehr schnell. | 6. Auf allen Vieren
Läuft er sehr schnell. |
| 7. Kumbur ³⁾ malulu maluli, ⁴⁾
Urin lassen,
Kumbu tjilkarantana. ⁵⁾
Urin fließen lassen. | 7. Er läßt Urin,
Er läßt Urin fließen. |
| 8. Kutinjika ⁶⁾ arknaulaula ⁷⁾
Zum Herrn schnell Schenkel
Kularakulara ⁸⁾ inditjala. ⁹⁾
Vor [ihm] niederlegen. | 8. Zu seinem Herrn [läuft er], schnell die
Schenkel [bewegend],
Vor ihm legt er sich nieder. |
| 9. Kulara ¹⁰⁾ inditjala,
Vor [ihm] sich niederlegen,
Rankala urknuljilenja. ¹¹⁾
Hund blutiges Maul jener. | 9. Vor [ihm] legt er sich nieder,
Jener Hund mit dem blutigen Maul. |
| 10. Talimanta, talimanta,
Sandhügel, Sandhügel,
Arilbatilbata, ¹²⁾ arilbatilbata.
Weich weich. | 10. Die Sandhügel, die Sandhügel,
Sind weich, sie sind weich. |

Diese Kultushandlung, die übrigens die Loritja mit den Aranda gemeinsam haben, findet sehr oft bei der Einweihung der jungen Männer statt, da die Novizen des Hundetotems, von denen sowohl in der Tradition als in den Gesängen die Rede ist, maliara (= A: iliara) waren, d. h. junge Männer, an denen die subincisio vollzogen worden war.

5. Der Emu (kalaia)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere und mehrere junge Männer auf. Die älteren Darsteller sind mit einem schwarzen, von den Knien bis über die Stirn reichenden Streifen geschmückt, an deren Säumen Vogeldauen angeklebt sind, während auf ihrem Kopfe

¹⁾ maiatjilatua, von maiatjila = auf allen Vieren, auf Händen und Füßen [gehen].

²⁾ irknankirknanki, alte Form, = sehr schnell.

³⁾ kumbur = kumbú = Urin.

⁴⁾ malulu maluli, altes Wort. = Urin lassen.

⁵⁾ tjilkarantana, altes Wort, jetzt: intiñi = fließen lassen, ausschütten.

⁶⁾ kutinjika, von kutinja, A.-Wort, = der Besitzer oder Herr [des Hundes].

⁷⁾ arknaulaula, A.-Wort, zusammengesetzt aus arkna = fort, weit fort, schnell, und ulaula,

Duplikation von ula = Schenkel, Bein.

⁸⁾ kularakulara = ularakulara = vor, gegenüber [einem], ein A.-Wort.

⁹⁾ inditjala = inditjalama = sich niederlassen [A.-Wort].

¹⁰⁾ kulara = ulara, A.-Wort, = vor [jemandem].

¹¹⁾ urknuljilenja, altes Wort, jetzt: urkilkurkilka = blutiges Maul, = A: neulurra.

¹²⁾ arilbatilbata, altes Wort, = weich.

Mulgazweige befestigt sind. Die jungen Darsteller dagegen tragen einen roten Kreis um den Nabel und Streifen von Daunen längs ihres Oberkörpers. Nachdem eine flache Grube auf dem Darstellungsplatz gegraben ist, setzt sich der eine ältere Darsteller an den Rand derselben, während sich der andere hinter seinen Rücken stellt. Nun ruft ein alter Mann die jüngeren [nicht die geschmückten] Männer herbei, die mit den Lauten: wá-wá-wá-jaijaijaijai um die beiden Darsteller herumlaufen, von denen der am Rand der Grube sitzende ein trinkendes Emu nachahmt: er biegt seinen Kopf langsam hinunter, wobei er sich scheu nach beiden Seiten umsieht und rutscht dann langsam auf seinen Knien weiter; der hinter ihm stehende Darsteller bringt unterdessen seinen Körper in zitternde Bewegung. Nachdem beide Darsteller von zwei Männern umarmt worden sind, setzen sich dieselben zu den anderen Männern hin. Hierauf treten zwei jüngere Darsteller, die zwei junge Emu-Tukutita repräsentieren, auf; während der eine sich an den Rand der Grube hinstellt und seinen Körper erzittern macht, läßt sich der andere vor ihm nieder auf die Knie und fängt an zu flöten wie ein junges Emu; darauf führt er die Bewegungen des Trinkens aus. Wenn diese Zeremonie beendet ist, schlagen die alten Männer die eben in die Reihen der Männer aufgenommenen Novizen mit Stöcken auf Brust und Rücken, welche Handlung das Wachstum derselben befördern soll. Nun erscheinen zwei andere junge Darsteller und dieselbe Zeremonie findet in der eben beschriebenen Weise statt.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern ausführlich, wie in der Urzeit zwei Kuninjatu- oder „Schöne“ Männer ein großes, göttliches Emu, das der eine von ihnen gespeert hatte und das mit dem Speer in der Seite davonlief, verfolgten; conf. die Sage [s. II., pag. 41, 42], von der jedoch manche Gesänge abweichen. Das angespeerte Emu hatte zuerst einen großen Vorsprung vor seinen beiden Verfolgern (1, 2), sodaß sie den Fußspuren desselben nachgehen mußten (3), die sie natürlich sehr wohl von ihren eigenen Fußspuren zu unterscheiden wußten (4). Bei katjira-Büschen, an denen halbreife Beeren hingen, fanden sie den frischen Mist desselben (5—7), bald darauf sahen sie auch die Stellen, wo sich das Emu vor Tnima (A) (= L: ilkoara)-Sträuchern auf die Knie niedergelassen hatte, um die auf demselben wachsenden Mistelbeeren (wolkamali) zu fressen (8). Die beiden Kuninjatu-Männer liefen nun an Sandhügeln vorbei, die sich sehr gut als Lagerplatz für die Nacht geeignet hätten (9), mußten jedoch der hereinbrechenden Nacht wegen die Verfolgung des Emu unterbrechen; sie zündeten sich in der Nacht ein großes Feuer der Kälte wegen an (10, 11). Am andern Morgen setzten sie, von Hunger gepeinigt, die Verfolgung desselben fort (12, 13), doch auch das Emu hatte sich in aller Frühe grunzend und kollernd erhoben und lief schnell weiter, brach jedoch auf einer Felsenplatte ein Bein und ging zuletzt — und dieser Zug weicht von der [s. II., pag. 41, 42] erzählten Sage ab — mit anderen Emu-Tukutita in eine Höhle hinein (14—17).

- | | |
|---|--|
| <p>1. Tjalingeri tjalingeringeri,¹⁾
Läuft weg läuft schnell weg,
Wollu tirkil,²⁾ wollu tirkiltirkil.
Felsplatte klappert, Felsplatte klappert.</p> <p>2. Indota palunai³⁾ merameranangi,⁴⁾
Schöne es von weitem nachsehen,
Indota palunai tulutulunangi.⁵⁾
Schön es in die Mitte nehmen.</p> | <p>1. Es [das Emu] läuft davon, es läuft schnell davon,
[Der Speer] klappert auf der Felsplatte, [der Speer] klappert auf der Felsplatte.</p> <p>2. Die Schönen-Männer setzen [dem Emu] von weitem nach,
Die Schönen-Männer nehmen es verfolgend in die Mitte.</p> |
|---|--|

¹⁾ tjalingeri, resp. tjalingeringeri, altes Wort, = fortlaufen, resp. schnell davonlaufen, jetzt: witjibakañi.

²⁾ tirkil oder dupliziert: tirkiltirkil. abgeleitet von tirkiltukatini = klappern; d. h. der in der Seite des Emu steckende Speer schlägt mit seiner Spitze klappernd auf die Felsplatte auf.

³⁾ palunai, von paluru = er, sie, es.

⁴⁾ merameranangi, von merarawonniñi = von weitem einem nachsehen, = A: tulbutuárama.

⁵⁾ tulutulunangi, jetzt: tulutuluni = bei der Verfolgung in die Mitte nehmen, sodaß ein Verfolger rechts, der andere links von den Fußspuren des Emu läuft.

- | | |
|--|--|
| <p>3. Tjinna¹⁾ albara²⁾ watinka,³⁾
Fußspur lang weitabstehend,
Tjinna paluru karu.
Fußspur er wieder.</p> <p>4. Tjinna ngaiulu karu,
Fußspur ich wieder,
Tjinna lelparalelpa.⁴⁾
Fuß enge Zehen.</p> <p>5. Kunkalikunkalina
Krumm
Mimina⁵⁾ ntoariwarena,⁶⁾
Neben dem geraden Weg.</p> <p>6. Mai⁷⁾ praitji⁸⁾ nauai!
Beeren katjira sieh!
Bakajultu⁹⁾ bakajultu jurknajurknatji¹⁰⁾ nauai!
Mist Mist breiig sieh!</p> <p>7. Kipara¹¹⁾ nbanala
Grau dieses
Kalu ninjiri.¹²⁾
penis krumm.</p> <p>8. Wolkamalina tinjampurungara,¹³⁾
Mistelbeeren kniend steht,
Wolkamalina tampurungara.¹⁴⁾
Mistelbeeren kniet.</p> <p>9. Luntunka¹⁵⁾ luna¹⁶⁾ mawontina,
Im Tal gut vorbeikommen,
Nguraia¹⁷⁾ luna mawontina.
Lagerplatz gut vorbeikommen.</p> | <p>3. [Hier ist] die Fußspur mit den weit
voneinanderstehenden [Zehen],
[Und] hier ist die Fußspur [des Emu]
wieder.</p> <p>4. [Hier ist] meine Fußspur wieder,
[Meine] Fußspur mit den enganliegenden
Zehen.</p> <p>5. Es macht einen krummen Weg,
Neben dem geraden Weg [läuft es].</p> <p>6. Sieh da, die katjira-Beeren!
Sieh da, der Mist, der breiige Mist [des
Emu].</p> <p>7. Dieses graue [Emu]
Hat einen krummen penis.</p> <p>8. Vor den Mistelbeeren kniet es,
Vor den Mistelbeeren kniet es.</p> <p>9. Am guten „Tal“ gehen sie vorbei,
Am guten Lagerplatz gehen sie vorbei.</p> |
|--|--|

¹⁾ Tjinna = Fuß, Fußspur.

²⁾ albara = wolburu = lange [Zehen].

³⁾ watinka, jetzt: tararba = weit [voneinander] abstehende Zehen, wie sie Emus haben.

⁴⁾ lelparalelpa, Duplikation von lelpa = lalpa = enganliegende Zehen [wie bei Menschen].

⁵⁾ mimina, von mimi = am Ufer, neben, abseits.

⁶⁾ ntoariwarena, altes Wort, jetzt: iwara warilkara = gerade Weg.

⁷⁾ mai oder mii = Brot, Pflanzenkost, Beere, = A: manna.

⁸⁾ praitji, von den A: katjira genannt, ein Busch mit gelben, eßbaren Beeren.

⁹⁾ bakajultu, altes Wort, = Mist [der Emus].

¹⁰⁾ jurknajurknatji, alte Form, jetzt: arknu = breiig.

¹¹⁾ kipara = grau, weiß. Dieses Emu ist nach der Tradition grau oder weiß gewesen.

¹²⁾ ninjiri, jetzt: kalikali = krumm.

¹³⁾ tinjampurungara, jetzt: mutitunkula ngarañi = auf den Knien stehen, davorknien.

¹⁴⁾ tampurungara, jetzt: tantarangarañi = knien.

¹⁵⁾ luntunka, von luntu = Tal [zwischen zwei Sandhügeln].

¹⁶⁾ luna, altes Wort, = gut.

¹⁷⁾ nguraia, von ngura = Lagerplatz.

- | | |
|---|---|
| <p>10. Nilbamba¹⁾ ngaiuku karawollawolla,²⁾
 Sonne meine Strahlen,
 nilbamba ngaiuku³⁾ tukutukunina.⁴⁾
 Sonne meine wird untergehen.</p> <p>11. Waru paipantjina,⁵⁾
 Feuer anzünden,
 Waru, peruperu.⁶⁾
 Feuer, kalt.</p> <p>12. Jurangaralu⁷⁾ nilbanku nangu,
 Warangari [Sträucher] die Sonne sah,
 Ja kaminalu⁸⁾ nilbanku nangu.
 Wahrlich, sehr hungrige die Sonne sah.</p> <p>13. Malara⁹⁾ luta¹⁰⁾ nguntunguntunmanu,¹¹⁾
 Trockenes dieses gerade verfolgten.
 Gebüsch
 Kaminaluta⁸⁾ nguntunguntunmanu.
 Sehr hungrigen gerade verfolgten.</p> <p>14. Jennaratjinka bulupungañi,
 [Er] will weiter laufen, grunzen,
 Jennaratjinka tukulbmanañi.¹²⁾
 [Er] will weiter laufen, [er] kollert.</p> <p>15. Mannanka wolbarurururu,¹³⁾
 Schwanz eilt schnell davon,
 Mannanka wititin wititi.
 Schwanz bewegt sich hin und her.</p> <p>16. Kerarataru¹⁴⁾ lunta¹⁵⁾ bultjulultjulu,¹⁶⁾
 Beine mit Schatten hinfällt,
 wollurbmantani.¹⁷⁾
 Auf der Felsplatte zerbricht er [ein Bein].</p> | <p>10. Die Sonne [sendet] mir ihre letzten
 Strahlen [zu],
 Meine Sonne will untergehen.</p> <p>11. Feuer wird [er] anzünden,
 Feuer, [denn es ist] kalt.</p> <p>12. Die [aufgehende] Sonne sah die warangari-
 Sträucher,
 Wahrlich, die sehr hungrigen [Brüder]
 sah die Sonne.</p> <p>13. Durch dieses trockene Gebüsch verfolgten
 sie schnurstracks [das Emu],
 Die sehr hungrigen [Brüder] verfolgten
 es schnurstracks.</p> <p>14. Er will weiter laufen, er grunzt,
 Er will weiter laufen, er kollert.</p> <p>15. Mit seinem Schwanz eilt er schnell davon,
 Sein Schwanz bewegt sich hin und her.</p> <p>16. Im Schatten [eines Baumes] fällt er hin
 [auf seine] Beine,
 Auf der Felsplatte zerbricht er [ein Bein].</p> |
|---|---|

¹⁾ nilbamba, von nilba = die Sonne, SL. [südliche Loritja].

²⁾ karawollawolla = karawolla = die „langen Strahlen“ der untergehenden Sonne.

³⁾ ngaiuku, ist sowohl genitiv person. als auch possessiv, sodaß man auch übersetzen kann: die Sonne wird „für mich“ untergehen.

⁴⁾ tukutukunina, altes Wort, jetzt: tarbaraokalingañi.

⁵⁾ paipantjina, jetzt: kutañi = anzünden.

⁶⁾ peruperu, jetzt: peria = kalt.

⁷⁾ jurangaralu, jetzt: warangari = eine Strauchart, von den A: urangara genannt.

⁸⁾ kaminalu oder kaminaluta, jetzt: kamilta = sehr hungrig.

⁹⁾ malara = trockenes Gebüsch.

¹⁰⁾ luta, altes Wort, = dieses.

¹¹⁾ nguntunguntunmanu, jetzt: turkulturbmanañi = in gerader Linie weitergehen.

¹²⁾ tukulbmanañi = ein kollender, dumpfer Ton, den die Emus [neben dem zuerst erwähnten grunzenden Ton] hervorbringen; wenn die Eingeborenen diesen Laut nachahmen wollen, so lassen sie es aufstoßen und blasen die Backen auf.

¹³⁾ wolbarurururu, jetzt: wolbankawokatifi = schnell davoneilen, = A: erunkurunkuraereretnalbama.

¹⁴⁾ kerarataru, jetzt: tjirataru, zusammengesetzt aus tjirara = Schienbein und tara = mit.

¹⁵⁾ lunta = Schatten [eines Baumes].

¹⁶⁾ bultjulultjulu, von bultjulukatiñi = hinfallen.

¹⁷⁾ wollurbmantani, zusammengesetzt aus wollu = Felsplatte und urbmantani, altes Wort, = sich zerbrechen [das Bein], jetzt: nalburtalkañi, (= A: ilturtnarenalama).

17. Leora tarbana
 Alle gehen sie hinein
 Manna kurikuri.
 Schwanz grün.

17. Alle gehen sie hinein [in die Höhle]
 Die Grüngeschwänzten.

6. Der Nguri (Riesen-Schwalm = Podargus)-Kultus.

In dieser Kultushandlung tritt ein älterer und zwei jüngere Darsteller auf. Der ältere ist geschmückt mit einem breiten, von der Stirn bis an die Knie laufenden schwarzen Streifen, an dessen Seite ein roter Streifen gemalt ist; auf seinem Kopf trägt er mit seinem Haar zusammengebundene Mulgazweige. Dieser Darsteller repräsentiert den Podargus-Tukutita namens Nguritjukurba. Die beiden jüngeren Darsteller, die dessen beide Töchter darstellen, tragen eine Schnur mit daran befestigten Bandikut-Schwanzenden um den Kopf, während ihr Oberkörper mit einer langen Schnur umwunden ist. Nachdem eine lange Stange (anantantji) verfertigt ist, an der kleine mantiki [Schwirrhölzer] befestigt sind, stellt sich der ältere Darsteller, ein Steinmesser zwischen seinen Zähnen haltend, mit seinem Rücken an die anantantji und umfaßt dieselbe, während die beiden jungen Darsteller in einer am Fußende derselben hergestellten Grube Platz nehmen. Nachdem die anderen jungen Männer mit den bekannten Lauten (wailbmanāni) um die Darsteller herumgegangen sind, zieht der alte Darsteller die Stange aus und legt sie auf den Boden. Dieser Kultus wird in Kumbuli im Nordwesten aufgeführt.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie Nguritjukurba [conf. die Sage in II, pag. 35] mit seinen beiden erwachsenen Töchtern in seine Heimat zurückkehrt. Eine lange anantantji über der Schulter tragend, wandert er müde über die Sandhügel dahin (1—3). In Wollubanba, wo er sich eine lange Schnur um den Hals band, hatte er fleischlichen Verkehr mit seiner Tochter (4, 5). Dort steht noch jetzt ein ilbara (A)-Baum, um den sich eine wakitji-Pflanze rankt (6, 7). Darauf wandert er weiter nach Kumbuli, einem ebenen Platze, wo ein lime-wood steht, unter dem viele Blätter und Vogelmist liegen. Neben einer bohnenartigen Ranke läßt er sich nieder und begehrt, seine Lust an seinen Töchtern zu befriedigen (8—12).

- | | |
|---|--|
| <p>1. Tawalinkara¹⁾
 Mund ermüdet
 Nguri²⁾ kulbana.
 Podargus wird heimkehren.</p> <p>2. Ngunti kulerele³⁾ kulbana,
 Genick darüber gelegt wird heimkehren.
 ja walinkara,⁴⁾ ja walinkara.
 Wahrlich, [er ist] müde, wahrlich, [er ist] müde.</p> <p>3. Talimanta řilbatilbati,⁵⁾
 Sandhügel weiche,
 Talimanta řilbatilbati.
 Sandhügel weiche.</p> | <p>1. Mit ermüdetem Schnabel
 Wird der Podargus heimkehren.</p> <p>2. [Die anantantji] übers Genick gelegt wird
 er heimkehren,
 Wahrlich, [er ist] müde, wahrlich, [er ist]
 müde.</p> <p>3. Über weiche Sandhügel,
 Über weiche Sandhügel [geht er dahin].</p> |
|---|--|

¹⁾ tawalinkara, zusammengesetzt aus ta = Mund, Schnabel und walinkara = walinku = ermüdet, matt.

²⁾ nguri oder ngungi = A: renga.

³⁾ kulerele, altes Wort, = übers Genick gelegt.

⁴⁾ walinkara = walinku = ermüdet.

⁵⁾ řilbatilbati = weich, = A: urkāla.

4. Walubanba¹⁾ ngerieranu,²⁾
Eine lange Schnur band [er] sich um.
Walubanba lenjieranu.³⁾
Eine lange Schnur wand [er] sich um.
5. Tanbinka⁴⁾ kunna kankala wiriwiri,⁵⁾
Im Dickicht, die vagina auseinander- hurt er,
haltend,
Tirtnala⁶⁾ kunna kankala wiriwiri.
Sich hinlegend, die vagina auseinander- hurt er.
haltend,
6. Wakilkiri⁷⁾ pulinkane,⁸⁾
Ilbara-Baum auf Felsen [steht].
Wakilkiri, wakilkiri.
Ilbara, ilbara.
7. Wakitjina⁹⁾ anpilarilari,¹⁰⁾
Die lankua-Ranke sehr lang,
nuntutuku titirkutjiñi.¹¹⁾
Du allein ranken.
8. Julupulupu¹²⁾ ngura worritjimanta,¹³⁾
Lime-wood Lagerplatz kalter Boden,
Ilbilibili¹⁴⁾ ngura worritjimanta.
Tea-tree Lagerplatz kalter Boden.
9. Kunna worritjimantara,
Mist auf kaltem Boden.
Julupulupu worritjimantara.
Ein lime-wood auf dem kalten Boden.
10. Kumbalena,¹⁵⁾ Kumbalena,
In Kumbuli, in Kumbuli,
Araljaljena,¹⁶⁾ araljaljena.
Sich niederlassen, sich niederlassen.
4. Eine lange Schnur band [er] sich um,
Eine lange Schnur wand [er] sich um.
5. Im Dickicht, die vagina auseinander-
haltend, hurt er,
Sich hinlegend, die vagina auseinander-
haltend, hurt er.
6. Ein ilbara-Baum [steht] auf dem Felsen,
Ein ilbara [steht dort], ein ilbara [steht
dort].
7. Die lankua-Ranke ist sehr lang,
Du allein rankst [um den ilbara-Baum].
8. Ein lime-wood steht auf dem kalten Lager-
platz,
Ein tea-tree steht auf dem kalten Lager-
platz.
9. Vogelmist [liegt] auf dem kalten Boden,
Ein lime-wood [steht] auf dem kalten
Boden.
10. In Kumbuli, in Kumbuli
Lassen sie sich nieder, lassen sie sich
nieder.

1) walubanba = wollubanba = eine lange Schnur.

2) ngerieranu, altes Wort, jetzt: karbiñi = sich umwickeln.

3) lenjieranu, altes Wort, jetzt: waraltunañi = sich umhängen, sich umwinden.

4) tanbinka, von tanbi = dicht, Dickicht.

5) wiriwiri, altes Wort, = murañi = Blutschande treiben.

6) tirtnala, altes Wort, = sich niederlassen [zum fleischlichen Verkehr].

7) wakilkiri = wakilbiri = ein Baum (spec.), von den A: ilbara genannt.

8) pulinkane, von pulinka = auf dem Felsen [stehend].

9) wakitjina, von wakitji = die Ranke, deren Früchte lakua genannt werden.

10) anpilarilari, altes Wort, = sehr lang.

11) titirkutjiñi = titirpungañi = ranken [um etwas], = A: tjoarbanama.

12) julupulupu, Duplikation von julupu = ulupu = lime-wood, Eukalyptusart, von den A: ilumba genannt.

13) worritjimanta, zusammengesetzt aus worritji = warri = kalt und manta = Boden.

14) ilbilibili, Duplikation von ilbili = tea-tree.

15) Kumbalena, alte Form, = Kumbuli d. h. „Urin“, Name eines Platzes im Nordwesten.

16) araljaljena, jetzt: ninakatiñi = sich niederlassen.

- | | |
|---|---|
| <p>11. Mangarakakurali¹⁾ jennana,
Bohnen-Ranke zu wird gehen,
Tjirimbilanana.²⁾
Wird sich hinsetzen.</p> | <p>11. Zur Bohnen-Ranke wird er gehen,
[Dort] wird er sich hinsetzen.</p> |
| <p>12. Mulupu³⁾ unbungu,⁴⁾
Beine zusammenhielt,
Minma⁵⁾ ngalimba liralirana.⁶⁾
Gatte unser beider begehren.</p> | <p>12. Seine Beine hat er zusammengeschlossen,
Unser Gatte hat Verlangen [nach fleisch-
lichem Umgang].</p> |

7. Der tjipijakua (Enten)-Kultus.

Behufs Aufführung dieses Kultus werden zwei ältere Männer geschmückt; denselben werden mittelst rotem Ocker Streifen über die Beine, um den Leib und ein im Halbkreis von einer Schulter bis zur andern laufender Streifen gemalt; auch werden ihnen Adlerfedern ins Haar gesteckt und Mulgazweige auf dem Kopf befestigt. Sodann wird eine flache Grube auf dem Darstellungsplatz gegraben, in die sich die beiden Darsteller einander gegenüber setzen, und mit Gummizweigen den Boden fegen, wobei sie das Entengeschrei (hó, hö, hö, hö, hö) nachahmen. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie vor Zeiten Enten-Tukutita am Rande eines in einer Lehmebene gelegenen großen Wasserloches (clay-pan-water), um das tmalba (Aranda)-Sträucher, ankara- und injiranga-Bäume stehen, auf- und abwackelten und sich sonnten (1—7), wie sie dann ins Wasser sprangen, den Schnabel hineinsteckten [= auf dem Schnabel gestanden] und untertauchten (9—11), worauf sie wieder ans Ufer schwammen, sich am Rande des Wasserloches aufstellten und, nachdem sie sich in Männer verwandelt hatten, eine Kultushandlung aufführten; zu diesem Zweck schmückten sie sich mit Stirnbändern und richteten eine lange Stange auf, deren an der Spitze befestigter Federbusch im Winde rauschte (12—16). Dies ist geschehen bei Alatara, wo die Enten-Tukutita in kuntanka verwandelt worden sind.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Tjipijakunai,⁷⁾ topilkatiñai,⁸⁾
O Ente, auf feuchtem gehe umher,
Marakakunai,⁹⁾ topilkatiñai!
O ausgewachsene, auf feuchtem gehe umher!</p> | <p>1. O Ente, auf feuchtem [Boden] wandere umher,
O ausgewachsene [Ente], auf feuchtem [Boden] wandere umher!</p> |
| <p>2. Tjipijakunai, topilkatiñai,
O Ente, auf feuchtem gehe umher,
Manta topinka topilkatiñai!
Boden auf feuchtem auf feuchtem gehe umher!</p> | <p>2. O Ente, auf feuchtem Boden wandere umher,
Auf dem feuchten Boden wandere umher!</p> |
| <p>3. Lapalanana¹⁰⁾ wila purapura,¹¹⁾
Zusammengewachsene Zehen Bauch sonnend,
Lapalanana wila purapura.
Zusammengewachsene Zehen Bauch sonnend.</p> | <p>3. Der Schwimmfuß [= Ente] sonnt sich den Bauch,
Der Schwimmfuß sonnt sich den Bauch.</p> |

¹⁾ mangarakakurali = mangarakakura = zur Bohnen-Ranke.

²⁾ tjirimbilanana, jetzt: ninakatirikulbañi = sich nach der Rückkehr hinsetzen.

³⁾ mulupu, von ulu = Schenkel, Beine.

⁴⁾ unbungu, von uburingañi = zusammenhalten, zusammenschließen.

⁵⁾ minma, WL. = Gatte.

⁶⁾ liralirana, abgeleitet von dem A.-Wort lérama = begehren, gelüsten.

⁷⁾ tjipijakunai, von tjipijakua = Ente, von den A: ibiljakua genannt.

⁸⁾ topilkatiñai, von topi = feucht, naß und katiñi = umherwandern.

⁹⁾ marakakunai, von maraka = ausgewachsen.

¹⁰⁾ lapalanana, von lapala = durch Schwimmhaut verbundene Zehen, Schwimmfuß.

¹¹⁾ purapura, altes Wort, = sich sonnend.

- | | |
|--|---|
| <p>4. Ankara¹⁾ tjatala²⁾ tambianza,³⁾
Ankara dicht wacklig,
Ibiljakula⁴⁾ tambianza.
Enten wacklig.</p> <p>5. Irimilbimilba⁵⁾ tjaturunkanina,⁶⁾
Dichte tmalbatmalba stehen
ngaijungaijuala.⁷⁾
Am Rande.</p> <p>6. Wollanga njirina⁸⁾
Am Stamm injiranga
Kapulala,⁹⁾ kapulala.
An den Hüften, an den Hüften.</p> <p>7. Kunna marata¹⁰⁾ tangankarina,¹¹⁾
Exkreme Haufen frischen liegen.
Tjipijakupatjai!¹²⁾
O Enten kommt!</p> <p>8. Tjipijakuna tapulantina,¹³⁾
Enten ins Wasser springen,
Ankara tjatala tapulantina.
Ankara im dichten ins Wasser springen.</p> <p>9. Wolla karirakarira,¹⁴⁾
Stamm gestanden haben,
Turbiturbiwokkanu.¹⁵⁾
Tauchten unter.</p> <p>10. Mula karirakarira,
„Nase“ gestanden haben,
Turbiturbiwokkanu.
Tauchten unter.</p> | <p>4. Unter den dichten ankara-Bäumen wackeln
[sie einher],
Die Enten wackeln einher.</p> <p>5. Dichte tmalbatmalba stehen
Am Rande [des Wasserloches].</p> <p>6. Am Stamm [des] injiranga-[Baumes stehen
sie da],
Die Hüften umgürtet, die Hüften umgürtet.</p> <p>7. Haufen von frischem Entenmist liegen da,
O Enten kommt!</p> <p>8. Die Enten springen ins Wasser,
Bei den dichten ankara-Bäumen springen
sie ins Wasser.</p> <p>9. Nachdem sie am Stamm [der Bäume] ge-
standen waren,
Tauchten sie im Wasser unter.</p> <p>10. Nachdem sie auf ihrem Schnabel ge-
standen waren,
Tauchten sie unter.</p> |
|--|---|

¹⁾ ankara, eine Baumart.

²⁾ tjatala, von tata = dicht.

³⁾ tambianza, abgeleitet von dem A.-Wort tamba = wackelig.

⁴⁾ ibiljakula, von dem A.-Wort ibiljakua = Ente.

⁵⁾ irimilbimilba, zusammengesetzt aus iri = dicht und imilbimilba = ein Strauch, von den A: tmalbatmalba genannt.

⁶⁾ tjaturunkanina, zusammengesetzt aus tjuturu SL. = der tmalbatmalba-Strauch und nina = ninañi = sein.

⁷⁾ ngaijungaijuala, abgeleitet von ngaii = Ufer, jetzt: ngaiinka = am Ufer, am Rande.

⁸⁾ njirina = injirangi = eine Mulgaart, von den A: injiranga genannt.

⁹⁾ kapulala, von kapa = Hüfte.

¹⁰⁾ marata = in Haufen, aufgehäuft, jetzt: kunna kuturingu.

¹¹⁾ tangankarina, von tanganka = frisch, neulich.

¹²⁾ tjipijakupatjai, alte Form, von tjipijakua = Ente und patjai = pitjai (A) = komm.

¹³⁾ tapulantina, von tapulukatiñi = ins Wasser springen.

¹⁴⁾ karirakarira = gestanden haben; jetzt: ngaragarañi = stehen, in Reihen stehen.

¹⁵⁾ turbiturbiwokkanu, jetzt: turbiturbiñi = untertauchen, unterschießen [im Wasser].

- | | |
|--|---|
| <p>11. Kapi wontankawontankai,¹⁾
Wasser auf Lehmebene stehend,
Turbiturbiwokkanu.
Tauchten unter.</p> <p>12. Tjilibakura²⁾ lurbanku³⁾ nina,⁴⁾
In einer Reihe viele sind,
Laiikirikiri,⁵⁾ laiikirikiri.
See am Ufer, See am Ufer.</p> <p>13. Ilbila⁶⁾ wilkawilki,⁷⁾
Federn sich bewegen,
Ilbila wilpirara.⁸⁾
Federn fallen aus.</p> <p>14. Tjilaraiilbitjilaritjinta,⁹⁾
Stirnband umgebunden,
Urkuataratara¹⁰⁾ laritjinta.¹¹⁾
Sehr weiß Stirnband mit.</p> <p>15. Wottimantula¹²⁾ ninana,
Mann ich werde sein,
Kerbmenterbmentela¹³⁾ ninana.
Mit untergeschlagenen Beinen werde sitzen.</p> <p>16. Wonna paltjila, wonna paltjila,
Die Stange rieb ab, die Stange rieb ab,
Katalirbma,¹⁴⁾ katalirbma,
Sehr lang, sehr lang,
Rirbmipungu,¹⁵⁾ rirbmipungu.
Sie flatterte, sie flatterte.</p> | <p>11. In der Lehmpfütze
Tauchten sie unter.</p> <p>12. In einer Reihe stehen die vielen da,
Am Ufer des Sees, am Ufer des Sees.</p> <p>13. Ihre Federn bewegen sich [im Winde],
Ihre Federn fallen aus.</p> <p>14. Das Stirnband umgebunden — [stehen
sie da],
Mit einem sehr weißen Stirnband [stehen
sie da].</p> <p>15. Ein Mann werde ich sein,
Mit untergeschlagenen Beinen werde ich
sitzen.</p> <p>16. Die Stange rieb [er] ab, die Stange rieb
[er] ab,
Sie ist sehr lang, sie ist sehr lang,
Sie flatterte, sie flatterte [im Winde].</p> |
|--|---|

8. Der Kurbaru (Krähen-Würger)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf, die um den Leib mit einem schwarzen Streifen geschmückt sind, dessen Ränder mit Daunen besteckt sind. Diese Darsteller tragen geschabte Holzblumen im Haar und im Mund; auch halten sie kleine Stöcke in

¹⁾ wontankawontankai, Duplikation von wonta = in Lehmgruben angesammelte [Wasser].

²⁾ tjilibakura, jetzt: tapiringarañi = in einer Reihe stehen.

³⁾ lurbanku, altes Wort, = viele.

⁴⁾ nina, von ninañi = sein, sitzen.

⁵⁾ laiikirikiri, jetzt: wollaijikirikiri = am Rande des Sees.

⁶⁾ ilbila = ilbala, A = Federn.

⁷⁾ wilkawilki = wilkawilka, A = sich bewegend.

⁸⁾ wilpirara, von wilpiñi = ausfallen [Federn].

⁹⁾ tjilaraiilbitjilaritjinti, jetzt: tjilarala lorulta = iwulama, A = sich ein Stirnband umbinden.

¹⁰⁾ urkuataratara, altes Wort, = sehr weiß, sehr rein.

¹¹⁾ laritjinta, alte Form, jetzt: tjilaragata, A = mit Stirnband.

¹²⁾ wottimantula = „Mann ich“, = A: atuapalkula.

¹³⁾ kerbmenterbmentela, altes L.-Wort, jetzt: ngatarba ninañi = mit untergeschlagenen Beinen sitzen.

¹⁴⁾ katalirbma, altes L.-Wort, = sehr lang.

¹⁵⁾ rirbmipungu, von rirbmipungañi = rauschen, flattern [im Winde]. Dieser Gesang ist einer von den wenigen Loritja-Gesängen, die dreizeilig sind.

Händen. Sie lassen sich auf den Boden nieder und bringen ihren Körper in zitternde Bewegung. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich. Dieser Kultus wird in Ili [= Feigenbaum], südlich von dem im Südwesten von Hermannsburg gelegenen Tempe-Downs aufgeführt.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Dieselben besingen, wie ein gefiederter Kurbaru-Tukutita auf einem Zweig saß und vor Begierde nach geschlechtlichem Verkehr „weinte“; wie er dann laut pfiß und der aufgehenden Sonne entgegenflog (1—8). Nachdem er sich auf einen Feigenbaum, der in Ili steht, niedergelassen hatte, warf er seinen Speer zuerst nach einer Eule (workiri), dann nach einer Eidechse (nintjiri), der er ein Bein zerspeerte; endlich erlegte er eine pank-a-Eidechse [Varanus gouldii], die er sich briet und verzehrte (9—12).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Kurbaru¹⁾ kurbarulu,
Der Krähen-Würger, der Krähen-Würger,
Jerritjiti,²⁾ jerritjiti.
Flügel Vogel, Flügel Vogel.</p> <p>2. Kurbarulu jatamana,³⁾
Krähen-Würger Kopfbedeckung,
Kurbarulu jerritjiti.
Krähen-Würger Flügel Vogel.</p> <p>3. Kurbaru pantji⁴⁾ kunnak⁵⁾ ulangu,
Krähen-Würger Federschmuck nach vagina weinte,
Kurbaru kurbarulu.
Der Krähen-Würger, der Krähen-Würger.</p> <p>4. Kurbaruna talukutaluna,⁶⁾
Krähen-Würger beruhige dich,
Wonti,⁷⁾ merara.⁸⁾
Höre auf, geschrien haben.</p> <p>5. Kurbaru nantunina,⁹⁾
Krähen-Würger still sitzen,
Merara ngaljermane.¹⁰⁾
Geschrien haben, zusammen.</p> <p>6. Kurbaru nantunina,
Krähen-Würger still sitzen,
Merara paujennu.¹¹⁾
Geschrien haben, fortflug.</p> | <p>1. Der Krähen-Würger, der Krähen-Würger,
Hat Vogelflügel, hat Vogelflügel.</p> <p>2. Der Krähen-Würger hat eine Kopfbedeckung,
Der Krähen-Würger hat Vogelflügel.</p> <p>3. Der Krähen-Würger mit seinem Federschmuck weinte vor Verlangen nach geschlechtlichem Verkehr,
Der Krähen-Würger, der Krähen-Würger.</p> <p>4. O Krähen-Würger, beruhige dich doch
[= pfeif doch leise],
Laß doch das laute Pfeifen!</p> <p>5. Der Krähen-Würger sitzt [jetzt] still da,
Nachdem er [mit andern] zusammen laut gepiffen hat.</p> <p>6. Der Krähen-Würger sitzt still da,
Nachdem er laut gepiffen hatte, flog er fort.</p> |
|--|--|

¹⁾ kurbaru, von den A: urbura genannt, ist ein kleiner, leicht zähmbarer Vogel, der morgens sehr lange und laut pfeift (Cracticus nigrigularis), von den Weißen jackeroo genannt.

²⁾ jerritjiti, alte Form, zusammengesetzt aus jerri = Arm, Flügel, und tjiti = tjita = Vogel.

³⁾ jatamana, altes Wort, jetzt: atamala = Kopfbedeckung, eine Art Mütze, von den A: memba genannt.

⁴⁾ pantji = opantji, Federschmuck, lange Federbüschel.

⁵⁾ kunnak, von kunna = vagina.

⁶⁾ talukutaluna, Duplikation von talu = beruhigt, besänftigt, (= A: talja).

⁷⁾ wonti = laß sein, hör auf!

⁸⁾ merara, von merañi = laut schreien, laut pfeifen.

⁹⁾ nantunina, jetzt: kanmara ninañi = ruhig, unbeweglich sitzen.

¹⁰⁾ ngaljermane, von ngaljermanañi = zusammen sein [mit anderen Vögeln].

¹¹⁾ paujennu, alte Form, jetzt: pajennañi = fortgehen, fortfliegen.

- | | |
|---|---|
| <p>7. Wonmaia¹⁾ katukatu,
Sehr weit oben,
Merara paujennu.
Geschrien haben fortflieg.</p> <p>8. Tjaiïta²⁾ kurbaru ngalawonnara,³⁾
Vogel Krähen-Würger herflieg.
Nilbakuna⁴⁾ jentuni.⁵⁾
Der Sonne entgegen.</p> <p>9. Ili kurbatina⁶⁾ palari⁷⁾ mantuna⁸⁾.
Feigenbaum Krähen-Würger gut ich
Tutitutiwonni.⁹⁾
Speer in den Speerwerfer legen.</p> <p>10. Workiri¹⁰⁾ tjilankana,¹¹⁾
Eule speert,
Pilpurupilpuru¹²⁾ tirkiltirkilkari.¹³⁾
Kämpfend miteinander klappern.</p> <p>11. Nintjiri¹⁴⁾ wollitambitambi,¹⁵⁾
Schwarze Eidechse schnell wacklig,
Mutiwia¹⁶⁾ wollawia.
Knie kein, Laufen kein.</p> <p>12. Pujutujutu¹⁷⁾ tjinganu,¹⁸⁾
Großer Rauch stieg auf,
panka¹⁹⁾ jerranjerrana.²⁰⁾
Eidechse braten.</p> | <p>7. Hoch in der Luft [flog er] sehr weit,
Nachdem er laut gepfiffen hatte, flog er
fort.</p> <p>8. [Als] Vogel kam der Krähen-Würger an-
geflogen,
Der Sonne flog er entgegen.</p> <p>9. Auf dem guten Feigenbaum sitze ich,
der Krähen-Würger,
Den Speer lege [ich] in den Speerwerfer.</p> <p>10. Er speert die Eule,
Im Zweikampf klappern [ihre Speere].</p> <p>11. Die schwarze Eidechse läuft wackelnd
davon,
Sie hat kein Knie [mehr], sie kann nicht
mehr laufen.</p> <p>12. Ein großer Rauch stieg auf,
[Der Krähen-Würger] brät die Eidechse.</p> |
|---|---|

¹⁾ wonmaia, von wonma = sehr weit.

²⁾ tjaiïta = tjita = Vogel.

³⁾ ngalawonnara, von ngalawonnañi = entgegenfliegen, = A: luninjilama.

⁴⁾ nilbakuna, von nilba [südlicher L.-Dialekt] = Sonne.

⁵⁾ jentuni, von ngalajennañi = herkommen.

⁶⁾ kurbatina = kurbaru = Krähen-Würger.

⁷⁾ palari, von pala = gut.

⁸⁾ mantuna, Pronominal-Endung, = ich.

⁹⁾ tutitutiwonni, abgeleitet von tutiwonniñi = den Speer auf den Speerwerfer legen.

¹⁰⁾ workiri, von den A: arkara genannt, ein weißer eulenartiger Vogel.

¹¹⁾ tjilankana, altès Wort, jetzt: wokkañi = speeren.

¹²⁾ pilpurupilpuru, abgeleitet von pilpungañi = einen Zweikampf ausfechten [mit Speeren]. Der Krähen-Würger und die Eule kämpften miteinander und schlugen ihre Speere klappernd aneinander.

¹³⁾ tirkiltirkilkari, von tirkiltupungañi = klappern [von Speeren].

¹⁴⁾ nintjiri, von den A: intjira genannt, eine ca. 2 1/2 Fuß lange schwarze Eidechse mit schuppigem Schwanz.

¹⁵⁾ wollitambitambi, zusammengesetzt aus wolle = wolla = schnell laufend, und tambitambi, Duplikation von atamba = wacklig.

¹⁶⁾ mutiwiwia, zusammengesetzt aus muti = Knie und wiwia = kein; der Krähen-Würger hat ihr das eine Bein abgespeert.

¹⁷⁾ pujutujutu, von puju = Rauch,

¹⁸⁾ tjinganu, von tjingañi = aufsteigen.

¹⁹⁾ panka, von den A: ramaia genannt, eine gelbliche Eidechse, schwarz gemustert, von den Weißen Iguana genannt (Varanus gouldii).

²⁰⁾ jerranjerrana, von dem A: tjerama = braten.

9. Andere Vogel-Gesänge.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Die beiden ersten Gesänge handeln von dem teruteru, einem schwalbenähnlichen Vogel, der sein Nest in Erdgängen baut; derselbe hält sich oft auf dünnen Mulgabäumen auf und versteckt sich hinter dem Stamm derselben (1, 2). Die drei folgenden Lieder besingen sodann den kákalala (Cacatua Leadbeateri), den weißen Kakadu mit rosa Brust- und Haubenedern, der, wie alle Kakadus, sehr gern die Rinde der Bäume mit seinem Schnabel abschält und zerbeißt (3—5).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Teruteruna¹⁾ punu²⁾ kultunku
Der teruteru Baum an der Seite
Ngalpari³⁾ waraingeriñi.⁴⁾
Versteckt anhängen.</p> <p>2. Kurku⁵⁾ pilti parariparari⁶⁾
Mulga trocken hinter
Nguntinguntingara, nguntinguntingara.
Sich umsehen, sich umsehen.</p> <p>3. Kakalala kulangu,⁷⁾
Weiße Kakadu dieser,
Pantipanti⁸⁾ kulangu,
Federschmuck dieser,
Kulbimba tarilingu.⁹⁾
In der Höhle rötete.</p> <p>4. Kakalalalu pankupankuna,¹⁰⁾
Weiße Kakadu Haube,
Nintilba¹¹⁾ pankupankuna.
Dein Haube.</p> <p>5. Kakalalalu tjikirtjatjikirtjinu,¹²⁾
Weiße Kakadu zerbiß [die Rinde],
Kakalalalu wintiwintikirtjinu.¹³⁾
Weiße Kakadu fortwerfend zerbiß.</p> | <p>1. Der teruteru [Vogel], der sich hinter den Baum
Versteckt hat, klammert sich [am Stamm] fest.</p> <p>2. Hinter dem trockenen Mulgabaum [sich aufhaltend]
Sieht er sich um, sieht er sich um.</p> <p>3. Dieser weiße Kakadu
Mit seinem Federschmuck
Rötete [seine Federn] in der Höhle.</p> <p>4. Der weiße Kakadu hat eine Haube,
Du hast eine Haube.</p> <p>5. Der weiße Kakadu zerbiß die Rinde,
Der weiße Kakadu zerbiß die Rinde und streute sie umher.</p> |
|--|--|

10. Der Lunkata (Eidechsen)-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer und viele jüngere Darsteller auf. Während der ältere Mann einen schwarzen Streifen um den Leib trägt, werden den jüngeren Männern

- ¹⁾ teruteruna, von teruteru = der obenerwähnte Vogel, von den A: teratera genannt. .
- ²⁾ punu = Baum.
- ³⁾ ngalpari, von ngalpañi = sich verstecken.
- ⁴⁾ waraingeriñi, jetzt: waralknarañi = sich an etwas hängen, anklammern.
- ⁵⁾ kurku, von den A: ititja genannt, ist der Mulgabaum (Acacia aneura).
- ⁶⁾ parariparari, Duplikation von parari = hinten, bedeutet: er sitzt hinter dem Stamm des Mulgabaumes.
- ⁷⁾ kulangu = nkuranga = dieser, derselbe.
- ⁸⁾ pantipanti, Duplikation von panti = opanti = Federschmuck, Federbüschel.
- ⁹⁾ tarilingu, von tarilingañi = sich röten, sich rot färben.
- ¹⁰⁾ pankupankuna = pankupanku = Haube [bei Vögeln].
- ¹¹⁾ nintilba = nuntulba oder nuntuba = dein.
- ¹²⁾ tjikirtjatjikirtjinu, jetzt: takirtakirpungañi = fortwährend abbeißen und zerbeißen [Rinde], = A: kartakarterama.
- ¹³⁾ wintiwintikirtjinu, jetzt: wintilpungañi = zerbeißend auf dem Boden umherstreuen, = A mbentintjuma.

schwarze Streifen quer über Gesicht, Brust, Leib und Schenkel gezogen; auch eine hölzerne kuntanka und Mulgazweige werden auf ihrem Kopf befestigt. Zunächst stellen sich alle jungen Darsteller in einer Reihe nebeneinander auf, worauf ein alter Mann anfängt zu rufen (tamurangarañi); darauf kommen die jungen Männer [nicht die geschmückten] angelaufen und umringen mit den bekannten Lauten (wá-wá-wá-jai etc.) die Darsteller, bis ein alter Mann aufsteht und einen langen Speer auf das Genick der letzteren legt. Endlich erscheint der ältere Darsteller, der sich bis dahin versteckt gehalten hat, auf dem Aufführungsplatz, setzt sich in die Vertiefung auf demselben und schlägt mit Gummizweigen im Takt seine Schenkel; darauf wailbmanañi, bis zum Schluß ein alter Mann ihn umarmt.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie der Lunkata¹⁾-Totem über hohe Sandhügel in seine Heimat zurückkehrte (1, 2). Auf dieser Wanderung erblickte er eine daputa²⁾-Eidechse, die er küßte, wofür sie ihn in die Backe biß (3); auch sah er eine gestreifte kalaméra³⁾ (4, 5), sowie eine tuntalpini⁴⁾-Eidechse, welch letztere mit einer bilanba⁵⁾ (Eidechse) ebenfalls in ihre Heimat zurückkehrte (6, 7). Weiter wandernd erblickte er eine ngurakatikanilba,⁶⁾ die sich in ihrem Lagerplatz sonnte (8), ferner eine tantalkatu,⁷⁾ die sich zwischen Felsen verkroch (9) und eine stachlichte miniri (Moloch horridus), die sehr mager war (10, 11); bei seiner Ankunft an einem anderen Platze liefen zwei murta⁸⁾-Ratten davon (12, 13). Bei zunehmendem Monde wanderte er in der Nacht weiter und sättigte sich von einer zuckerhaltigen Masse; dabei erblickte ihn ein Fledermaus-Vater mit behaarter Nase, der seine Jungen leckte (14—17). Müde von der Wanderung kam er in seiner Heimat an und zerbarst dort in zwei Teile, geradeso als wenn ein Mahlstein in der Mitte entzweibricht (18, 19).

- | | |
|---|---|
| <p>1. Tali wonmankawonmanka⁹⁾
Sandhügel auf weiten
Pururikula¹⁰⁾ kulbangu.
Laufend kehrte heim.</p> | <p>1. Über die in der Ferne gelegenen Sandhügel
Schnell dahinlaufend, kehrte er heim.</p> |
| <p>2. Tali ila nakulala,
Sandhügel nahe gesehen haben,
Purinjarera¹¹⁾ kulbangu.
Langsamer kehrte heim.</p> | <p>2. Als er die nahen Sandhügel [seiner Heimat] gesehen hatte,
Lief er langsamer heim.</p> |
| <p>3. Lunkatanku nunjunununu,¹²⁾
Der Lunkata küßte,
Daputanku kanta patanu.
Die daputa Backen biß.</p> | <p>3. Der Lunkata küßte [die daputa],
Die daputa biß ihn in die Backen.</p> |

¹⁾ lunkata, von den A: ntarata genannt, ist eine breite, hellolivengrüne Eidechse mit dunkelblauer Zunge und blauen Streifen über den Augen. (Tiliqua occipitalis.)

²⁾ daputa, von den A: kabilja genannt, ist eine kleine Eidechse (Heteronota).

³⁾ kalaméra, von den A: ilbangala genannt, eine Eidechse (spec.).

⁴⁾ tuntalpini, von den A: ilanja genannt, eine Eidechse mit sehr langem Schwanz (Physignathus longirostris).

⁵⁾ bilanba, von den A: takintjara genannt, eine kleinere Eidechse (Amphibolurus maculatus).

⁶⁾ ngurakatikanilba, von den A: tmekaina genannt, ist eine kleine Eidechse.

⁷⁾ tantalkatu, von den A: kelbara genannt, eine Eidechse mit rotbraunem Kopf.

⁸⁾ murta, von den A: mbatta genannt, eine kleine Beutelratte (Phascogale cristicauda).

⁹⁾ wonmankawonmanka, Duplikation von wonma = sehr weit.

¹⁰⁾ pururikula, altes Wort, = schnell laufend.

¹¹⁾ purinjarera, von purinji = langsam.

¹²⁾ nunjununju = küßte, = A: ralbaruntjuka.

- | | |
|--|--|
| <p>4. Wolka kunterakuntera¹⁾
Zeichen gestreift
Kalamerana,²⁾ kalamerana.
Die kalamera, die kalamera.</p> <p>5. Kalamera ilbakilbalanga,³⁾
Kalamera Gebärmutter,
Kalamera ngokatatata.⁴⁾
Kalamera Eier mit.</p> <p>6. Tuntalpiniltumba⁵⁾ wipu wottawara,
Tuntalpini diese Schwanz lang,
Mara talinkatalinkariñi.⁶⁾
Wieder auf Sandhügeln stehen.</p> <p>7. Tuntalpi natumba⁷⁾ jerrama⁸⁾ kulbangu,
Tuntalpini o weh laufend heimkehrte,
Bilanku⁹⁾ taralu.¹⁰⁾
Bilanba zwei.</p> <p>8. Ngurala meralarina,¹¹⁾
Im Lagerplatz wartet,
Ngurakutakanilba.
Die ngurakatikanilba.</p> <p>9. Tantalkatumba¹²⁾ tantatantariñi,¹³⁾
Tantalkatu diese auf Bergrücken sein,
Tantalkatumba lebulalebulariñi.¹⁴⁾
Tantalkatu diese verkriecht sich.</p> <p>10. Miniri¹⁵⁾ banaba¹⁶⁾
Moloch damals
wollunku ngarangu.
Auf der Felsplatte stand.</p> | <p>4. Mit [schwarzen] Streifen ist sie gezeichnet
Die kalamera, die kalamera [Eidechse].</p> <p>5. Die kalamera hat eine Gebärmutter,
Die kalamera hat Eier [im Leibe].</p> <p>6. Diese tuntalpini hat einen langen Schwanz,
Immer wieder stellt sie sich auf den
Sandhügeln auf.</p> <p>7. O weh, laufend kehrte die tuntalpini heim,
Und die bilanba [Eidechse] mit ihr.</p> <p>8. Im Lagerplatz wartet [sie],
Die ngurakatikanilba [Eidechse].</p> <p>9. Diese tantalkatu hält sich auf Bergrücken
auf,
Diese tantalkatu verkriecht sich [unter
Felsen].</p> <p>10. Damals stand der Moloch
Auf der Felsplatte.</p> |
|--|--|

¹⁾ kunterakuntera, Duplikation von kuntera = gestreift.

²⁾ kalamerana = kalamera, conf. pag. 27, Anm. 3.

³⁾ ilbakilbalanga, abgeleitet von dem A: ilba = Gebärmutter, jetzt: ilbakilbi.

⁴⁾ ngokatatata, zusammengesetzt aus ngokuta = Eier und tata = mit; d. h. sie legt Eier.

⁵⁾ tuntalpiniltumba, zusammengesetzt aus tuntalpini = Physign. longirostris, und tumba = diese.

⁶⁾ talinkatalinkariñi, abgeleitet von der Duplikation von tali = Sandhügel und kariñi = stehen.

⁷⁾ natumba, altes Wort, jetzt: matjutu = o weh, leider.

⁸⁾ jerrama, altes Wort, = schnell laufen.

⁹⁾ bilanku = bilanba = Eidechse (Amphib. macul.).

¹⁰⁾ taralu = die zwei [nämlich die tuntalpini und die bilanba].

¹¹⁾ meralarina, jetzt: katakanilba = wartend.

¹²⁾ tantalkatumba, zusammengesetzt aus tantalkatu = Eidechse (spec.) und tumba = diese.

¹³⁾ tantatantariñi = auf Bergrücken sich aufhalten, = A: kulbakakulberama.

¹⁴⁾ lebulalebulariñi = hineinkriechen, sich verkriechen, untertauchen [im Wasser].

¹⁵⁾ miniri, von den A: ntjakubma genannt, ist die mit langen Stacheln besetzte Eidechse (moloch horridus).

¹⁶⁾ banaba = damals, = A: nanga.

- | | |
|--|--|
| 11. Miniri nurkanurka, ngunti taltatara, ¹⁾
Moloch mager, Genick Stacheln mit,
nguntilangarangu.
Sah sich um. | 11. Der magere Moloch mit stachelbesetztem
Genick
Sah sich um. |
| 12. Murta lililbati, ²⁾
Ratten grau,
Mirarawonnanu.
Sah nach. | 12. Den grauen Ratten
Sah [der lunkata] nach. |
| 13. Murta kutara
Ratten zwei
wiputata ntjarinina. ³⁾
Schwanz mit lang. | 13. Die beiden Ratten
Haben lange Schwänze. |
| 14. Pira tankili mangariñi, ⁴⁾
Mond-Sichel liegen,
Julturjultur ⁵⁾ puntungurara.
Mondlicht größer geworden. | 14. Die Mondsichel liegt [am Himmel],
Der Mondschein ist heller geworden. |
| 15. Ngarkabala, ⁶⁾
Brust schwarz,
Wamala ⁷⁾ ngalkunu.
Süßigkeit aß. | 15. Der [lunkata] mit der schwarzen Brust
Aß die Süßigkeit. |
| 16. Jirkentirina ⁸⁾
Die weiße Fledermaus
Mula kurubakuruba. ⁹⁾
Nase behaart. | 16. Die weiße Fledermaus
Hat eine behaarte Nase. |
| 17. Jirkentiri mamalura
Der Fledermaus-Vater
Panta kuntanu kuntanu.
Leistengegend leckte leckte. | 17. Der Fledermaus-Vater
Leckte [seinen Jungen] die Leistengegend. |
| 18. Nerenkula ¹⁰⁾ waltunangi, ¹¹⁾
Schuppen bedecken
Ngainala ¹²⁾ waltunangi.
Mich bedecken | 18. Schuppen bedecken [mich],
Mich bedecken [Schuppen]. |

¹⁾ taltatara = mit Stacheln besetzt.

²⁾ lililbati, von lililba = grau, hell.

³⁾ ntjarinina, altes Wort. = lang.

⁴⁾ mangariñi = liegen; beim zunehmenden Mond „liegt“ die Mondsichel am Himmel und gleicht so einem Boot.

⁵⁾ julturjultur, altes Wort, = Mondschein.

⁶⁾ ngarkabala, von ngarka = Brust, = geschwärzte Brust, = A: nankurbala.

⁷⁾ wamala, von wōma = süß, Zucker.

⁸⁾ jirkentirina = irkentiri = die große weiße Fledermaus (*Megaderma gigas*).

⁹⁾ kurubakuruba, alte Form, jetzt: intuintu = behaart, mit langen Haaren versehen.

¹⁰⁾ nerenkula, von neri = Schuppen, bedeutet: mit Schuppen bedeckt.

¹¹⁾ waltunangi, von waltuni = bedecken.

¹²⁾ ngainala = ngaiina = mich.

- | | |
|---|--|
| <p>19. Alatjikula palurunata kurbanangu,¹⁾
 Auf dieselbe Weise er selbst sich veränderte,
 Tjoakambani²⁾ kutararingu.³⁾
 Mahlstein zwei wurde.</p> | <p>19. Gerade so hat er sich verändert,
 Wie ein Mahlstein, der entzwei gesprungen
 ist.</p> |
|---|--|

II. Der Schlangen (wommi)-Kultus.

In diesem Kultus tritt ein älterer Mann auf; derselbe ist geschmückt mit je einem, um den Leib und über die Brust laufenden schwarzen Streifen, die mit Daunen umsäumt sind, während auf seinem Kopfe Mulgazweige und Adlerfedern befestigt sind. Dieser Darsteller setzt sich, einen Schild auf dem Rücken haltend, in eine in Form einer Schlangelinie auf dem Darstellungsplatz hergestellte Furche und bringt seinen Körper in zitternde Bewegung. Hierauf fängt ein anderer Mann an zu tamurangarañi [rufen], worauf die herbeieilenden jungen Männer wailbmanañi. Unterdessen rutscht der Schlangen-Repräsentant auf seinen Knien, am Leibe zitternd und die Schlangenlaute (ō-ō-ō) nachahmend, bis an das andere Ende der Furche, wo ihn ein anderer Mann umarmt, womit die Handlung ihr Ende erreicht.

Einleitung in die kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit eine sehr lange Schlange, die eine mit Honigklumpen angefüllte Mulde auf dem Kopf trug, in ihre Heimat zurückkehrte (1—3). Auf ihrem Heimwege preßte sie honighaltige Blüten aus und trank den Saft (4). Nachdem sie sich entleert hatte, schoß sie durch die Luft (5, 6) und ließ sich darauf nieder an einer Stelle, wo sie ein Rattenkänguruh (malla) hinunterwürgte, worauf sich die „Doppelbäuchige“ auf den Boden niederwarf (7, 8). Später erblickte sie titjitjerina⁴⁾-Schlangen, die sich umarmten (9); auch sah sie eine kapultaringa⁵⁾-Schlange mit schwarzem Kopf, sowie eine ilumbalitnana⁶⁾ mit weißen Streifen über der schwarzen Nase (10, 11). Zuletzt sammelte sie sich wieder viele honighaltige Blüten, knetete dieselben in ihrer Mulde, wobei der Saft überfloß und kratzte sich bei einer Felsplatte ein tiefes Loch, kroch hinein und schlitzte sich, erschöpft von der langen Wanderung, ihren Leib auf, riß das Fett heraus und streute es auf den Boden umher (12—16). Dies geschah zu Malungu im Westen.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Lerikurangu⁷⁾ kulbangu,
 Kehle weit kehrte heim,
 Wonjirpi⁸⁾ kurangu⁹⁾ kulbangu.
 Schlange weit kehrte heim.</p> <p>2. Nalburumbalburu¹⁰⁾ wipitapita,¹¹⁾
 Lange Schlange Schwanz hin u. herbewegend,
 Kaminjimarala,¹²⁾ nalburumbalburu.
 Kopf hochheben, lange Schlange.</p> | <p>1. Mit weiter Kehle [= voll Heimweh] kehrte
 sie heim,
 Die Schlange kehrte [voll Heimweh] heim.</p> <p>2. Die lange Schlange bewegt den Schwanz
 hin und her,
 Den Kopf hebt sie hoch, die lange Schlange.</p> |
|---|--|

¹⁾ kurbanangu, von kurbanangañi = sich verändern, eine andere Gestalt annehmen, sterben.

²⁾ tjoakambani, von tjoakamba = der flache Stein, auf dem Sämereien gerieben werden, = A: tnaana.

³⁾ kutararingu, von kutara = zwei, bedeutet: zwei wurden, in zwei Stücke zersprangen, mitten entzwei brachen.

⁴⁾ titjitjerina, A, von den L: kaiaarakuntilba genannt, eine giftige Schlange.

⁵⁾ kapultarinja, A, von den L: unjuritji genannt, giftig.

⁶⁾ ilumbalitnana, A, von den Loritja: tota genannt, giftig.

⁷⁾ lerikurangu, zusammengesetzt aus leri = Kehle und kurangu = weit, bedeutet: weite Kehle (= A: antjartja); gemeint ist, daß sie ein Verlangen hat, weit [= in ihre Heimat] zurückzukehren.

⁸⁾ wonjirpi = Schlangen-Tukutita.

⁹⁾ kurangu, Abkürzung von lerikurangu, conf. Anm. 7.

¹⁰⁾ nalburumbalburu, eine lange mythische Schlange, ähnlich der Wasserschlange.

¹¹⁾ wipitapita, jetzt: wipipirakulbana = Schwanz fortwährend hin und her bewegen, = A: parritja karkuma.

¹²⁾ kaminjimarala, = A: kakatnamakatna = Kopf fortwährend hochheben [beim Laufen].

- | | |
|--|--|
| <p>3. Membu talilitalili,¹⁾
 Mulde gehoben [auf den Kopf],
 Membu kaputukaputu.²⁾
 Mülde Honigklumpen.</p> <p>4. Womal³⁾ iriri⁴⁾ tjoëritunu,⁵⁾
 Süßigkeit herabfließend preßte.
 Kalinkalin⁶⁾ tjoëritunu.
 Lange Blüten preßte.</p> <p>5. Tintu⁷⁾ rurururungari,⁸⁾
 Weiße läßt fallen,
 Kantu rurururungari.
 Runde läßt fallen.</p> <p>6. Ilkarila ngari,⁹⁾
 Am Himmel liegt,
 Wila workulworkul¹⁰⁾ ngari.
 Bauch leer liegt.</p> <p>7. Malla kulkurtjikulkurtji,¹¹⁾
 Rattenkänguruh verschlingt,
 Malla tulkurtjitulkurtji.¹²⁾
 Rattenkänguruh drückt hinunter.</p> <p>8. Kata turatura¹³⁾ ngarikatingu,
 Kopf lange Federn warf sich nieder.
 Julukutara¹⁴⁾ ngarikatingu.
 Bauch zwei warf sich nieder.</p> <p>9. Titjitjiri, titjitjiri,¹⁵⁾
 Die titjitjerina, die titjitjerina,
 Wi¹⁶⁾ kulakulangari.¹⁷⁾
 Zwei umarmen sich.</p> | <p>3. Eine Mulde trägt sie auf dem Kopf,
 Eine Mulde [mit] Honigklumpen.</p> <p>4. Den herabfließenden Honig preßte sie aus,
 Die langen Blüten preßte sie aus.</p> <p>5. Weiße [Exkreme]te] läßt [sie] fallen,
 Runde [Exkreme]te] läßt [sie] fallen.</p> <p>6. In der Luft schwebt sie,
 Mit dem leeren Bauch schwebt sie [in
 der Luft].</p> <p>7. Ein Rattenkänguruh verschlingt sie,
 Ein Rattenkänguruh würgt sie hinunter.</p> <p>8. Den Kopf mit langen Federn [geschmückt]
 warf sie sich nieder,
 Die Doppelbäuchige warf sich nieder.</p> <p>9. Die Titjitjerina-Schlangen [liegen da],
 Die zwei umarmen sich.</p> |
|--|--|

¹⁾ talilitalili, Duplikation von taliñi = aufheben [auf den Kopf oder Schulter].

²⁾ kaputukaputu = zusammengeballte [Honigklumpen], = A: botta.

³⁾ womal, von wōma = süß, Süßigkeit.

⁴⁾ iriri = herabfließend, = A: rereréra.

⁵⁾ tjoëritunu, von tuniñi = ausdrücken, auspressen.

⁶⁾ kalinkalin = kalinkalinba = die langen Blüten z. B. des erulanga (A)-Strauches.

⁷⁾ tintu = tintingu = weiße Exkreme]te] der Schlange.

⁸⁾ rurururungari, jetzt: rurkungariñi = der Länge nach hinlegen, fallen lassen.

⁹⁾ ngari, von ngariñi = liegen.

¹⁰⁾ workulworkul = workulworkula = leer, = A: ulbura.

¹¹⁾ kulkurtjikulkurtji, abgeleitet von kultunañi = verschlingen.

¹²⁾ tulkurtjitulkurtji, von tulkuninañi = hinunterdrücken, hinunterwürgen [z. B. ein großes Stück Fleisch].

¹³⁾ turatura = aturuturu = lange Vogelfedern, die als Schmuck getragen werden (= A: tāra).

¹⁴⁾ julukutara, zusammengesetzt aus julu = Bauch und kutara = zwei; die Schlange hat zwei Bäuche, weil sie das Rattenkänguruh verschlungen hat.

¹⁵⁾ titjitjiri, abgeleitet von dem A: titjitjerina = Schlange (spec.), conf. pag. 30, Anm. 4.

¹⁶⁾ wi, altes Wort, = zwei.

¹⁷⁾ kulakulangari, von kulakularapungañi = umarmen.

10. Kaburpi,¹⁾ kaburpi,
Die geringelte,
Kaltapi,²⁾ kaltapi.
Kopf schwarz. Kopf schwarz.
11. Mula titupatitupa,³⁾
Nase weißgestreift,
Mula jaltapijaltapi.⁴⁾
Nase schwarz.
12. Mauu⁵⁾ tulbartji,⁶⁾
Saft überfließen machen,
Mina⁷⁾ tulbartji.
Zerriebene Rinde überfließen machen.
13. Tulbartjingu,⁸⁾
Sie machte überfließen,
Mara katukatuntu.⁹⁾
Hände hochhob.
14. Wollu nankurunankuru,¹⁰⁾
Felsplatte Höhle,
Wollu nankuru tjilpirkurangu.¹¹⁾
Felsplatte Höhle feucht.
15. Wila¹²⁾ wakulawakula¹³⁾
Bauch tiefes Loch
Naiirpungu, naiirpungu.
Scharfte, scharfte.
16. Wila tintupatintupa,¹⁴⁾
Bauch aufschlitzen,
Wila lurknupalurknupa.¹⁵⁾
Bauch sehr fett.
10. Die mit [roten und schwarzen] Ringen
versehene,
Hat einen schwarzen Kopf, einen schwarzen
Kopf.
11. Sie hat weiße Streifen über der Nase,
Sie hat eine schwarze Nase.
12. Den Saft bringt sie zum Überfließen,
Die zerriebene Rinde bringt ihn zum
Überfließen.
13. Sie machte [ihn] überfließen,
Indem sie die Hände hochhob [beim
Kneten].
14. Unter der Felsplatte ist eine Höhle,
Unter der Felsplatte ist eine feuchte Höhle.
15. Im Bauche [d. h. mitten im] des tiefen
Loches
Scharfte [die Schlange], da scharfte sie.
16. Den Bauch schlitzte sie sich auf,
Ihr Bauch ist sehr fett.

¹⁾ kaburpi = geringelt, = A: kaburkulta.

²⁾ kaltapi, zusammengesetzt aus ka = kata = Kopf und altapi = schwarz.

³⁾ titupatitupa, Duplikation von titupa = weißgestreift.

⁴⁾ jaltapijaltapi, Duplikation von jaltapi = altapi = schwarz.

⁵⁾ mauu = Urin; doch auch der von den Blüten tropfende Saft.

⁶⁾ tulbartji, von tulbartjinggañi = überfließen machen.

⁷⁾ mina = die zerstampfte Rinde, die in den Saft hineingetaucht und dann ausgesogen wird.

⁸⁾ tulbartjingu, von tulbartjinggañi = überfließen machen.

⁹⁾ katukatuntu, von katuringañi = hochheben [Hände].

¹⁰⁾ nankurunankuru, Duplikation von nankuru = Erdhöhle, = A: inkura.

¹¹⁾ tjilpirkurangu, jetzt: tjilpiintifi = feuchte Erde.

¹²⁾ wila, wörtlich = Bauch, figürlich = mitten drin.

¹³⁾ wakulawakula, Duplikation von wakula = tiefe Loch, = A: kula.

¹⁴⁾ tintupatintupa, jetzt: wartnuñi = aufschlitzen [den Bauch].

¹⁵⁾ lurknupalurknupa, Duplikation von lurknu = Schlangenfett.

12. Der Tatiwonpa¹⁾ („Schlangenkönig“)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere und viele jüngere Darsteller auf. Während den beiden älteren Männern ein schwarzer Streifen um den Leib gemalt, eine hölzerne kuntanka, bamarba genannt, ins Haar gesteckt und Mulgazweige mit ihrem Haar zusammengebunden werden, bestreicht man die jungen Darsteller mit roter Farbe, bindet ihnen ein weißes Stirnband um und steckt ihnen Nasenknochen durch die Nasenscheidewand, sowie Vogelfedern durch ihre Armbänder. Nachdem sich die beiden alten Darsteller in der Nähe versteckt haben, stellen sich die geschmückten jungen Darsteller, die sämtlich junge Schlangen repräsentieren, nebeneinander auf und halten ihre Hände über ihrem Genick gefaltet. Nachdem ein älterer Mann die jungen [nicht geschmückten] Männer gerufen und dieselben mit den bekannten Lauten: wá-wá-wá-jaijaijaijai um die Darsteller herumgelaufen sind, wird ein Speer auf das Genick der jungen Darsteller gelegt, worauf letztere sich zu den in der Nähe sitzenden Männern begeben. Hierauf erscheinen die beiden älteren Darsteller, setzen sich in der Furche auf dem Darstellungsplatz einander gegenüber und nehmen kleine Stöcke in die Hand, mit denen jeder nach seinem Gegenüber stechende Bewegungen ausführt. Erneutes wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit zwei Schlangen-Tukutita, deren Junge sich um ihren Körper gewickelt hatten, in ihre Heimat zurückkehrten (1). Dieselben kamen an einem blood-wood vorbei, von dessen Knollen der süße Saft auf den Boden herabfloß, erblickten auch wottarka-Sträucher, deren reife Früchte auf den Boden fielen, und kamen an eine Fläche, auf der Cyperus rotundatus in Blüte stand (2-4). Ihr Weg führte sie an einem Fasanennest vorbei; sie hörten die Fasanen „stöhnen“ und einen wilden Hund „weinen“ (5-7); eine Nymphe flog bei ihrer Annäherung davon (8). Später begegneten sie einigen Frauen, die im Gänsemarsch dahinschritten (9). Einer von den beiden Schlangen-Tukutita, der lange Federn hinten in seinem Gürtel trug, wanderte hinter dem ersteren (10). Mit dem Ruf: bau-bau-bai liefen sie hüpfend weiter, die Knie dabei hochwerfend (11, 12); ein Schlangen-Tukutita litt übrigens an der Syphilis (13). Sie wanderten nun an jinbara (A)-Sträuchern und kurkara (desert-oak) vorbei und führten mit den jungen Schlangen eine Kultushandlung auf (14-17); die beiden Schlangen erblickten an einem Platz Paltara (A) Männer, die mit Gummirinde spielten, Mbitjana (A)-Männer mit langen Armen und geschmückte Ngala (A)-Männer (18-20). Nachdem sie andere Schlangen erschlagen und verzehrt hatten (21), zündeten sie ein großes Feuer an und schlugen mit kleinen Stäben dröhnend an ihre Schilde (22); darauf gingen sie an diesem Ort, namens Rankuranku [d. h. verrückt oder unsinnig] in den Boden hinein. Letzterer Ort liegt sehr weit im Westen.

1. Lewara²⁾ tangantanga,³⁾
 Alle Kreuz,
 Butu luluntara.⁴⁾
 Nicht könnend fauchen.

1. Nachdem sich alle [jungen Schlangen] ums
 Kreuz [gewickelt haben],
 Kann [die alte Schlange] nicht fauchen.

¹⁾ tatiwonpa habe ich frei mit „Schlangenkönig“ übersetzt. Nach der Aussage der Eingeborenen wickeln sich die jungen kunnea (= A: utnea)-Schlangen mit ihren Schwänzen um den Körper der alten Schlange [des „Schlangenvaters“], die auf diese Weise ihre Jungen auf ihrer Wanderung mit sich führt. Dieses Schlangenknäuel nun wird von den Loritja tatiwonpa genannt. Die eben erwähnte kunnea-Schlange soll übrigens ihre gelegten Eier zu einer Kette oder Ring zusammenkleben, durch denselben ihren Kopf stecken und auf diese Weise ihre Eier auf einen anderen Platz tragen. (!)

²⁾ lewara, auch leora, = alle zusammen; gemeint sind hier die jungen Schlangen, die sich um das Kreuz[bein] der alten Schlange wickeln.

³⁾ tangantanga = Kreuz, Kreuzbein.

⁴⁾ luluntara, von lulunmanañi = fauchen, zischen, = A: jurankama.

- | | |
|---|---|
| <p>2. Wonpanpirima¹⁾ taluname,²⁾
Blood-wood-Knollen herausfließen,
Taluname wonpanpirima.
Herausfließen aus den blood-wood-Knollen.</p> <p>3. Wottarka³⁾ mintari,⁴⁾
Wottarka abfallen,
Mintari wottarka.
Abfallen wottarka.</p> <p>4. Neri pauli⁵⁾ wollintere,⁶⁾
Neri große Knollen Blütenspitzen,
Wollintere neri pauli.
Blütenspitzen neri große Knollen.</p> <p>5. Ngarkungarku⁷⁾ tintjama,⁸⁾
Stöhnen Fasanen,
Tintjama ngarkungarku.
Fasanen stöhnen.</p> <p>6. Ngantatana⁹⁾ bukutina,¹⁰⁾
Erde angehäuft,
Bukutina ngantatana.
Angehäuft Erde.</p> <p>7. Pampa¹¹⁾ ngala¹²⁾ ulani,
Hund jener weinen,
tintja¹³⁾ ngala ulani.
Fasan jener weinen.</p> <p>8. Kurakura¹⁴⁾ mintalbi,¹⁵⁾
Nymphe grau,
Tjirimini¹⁶⁾ mintalbi.
Verscheuchen grau.</p> | <p>2. Aus den blood-wood-Knollen fließt [der
Saft] heraus,
Er fließt heraus aus den blood-wood-
Knollen.</p> <p>3. Die Wottarka-Früchte fallen ab,
Sie fallen ab, die Wottarka-Früchte.</p> <p>4. Cyperus mit den großen Knollen hat Blüten
an der Spitze,
Blüten an der Spitze hat Cyperus mit den
großen Knollen.</p> <p>5. Sie stöhnen, die Fasanen,
Die Fasanen stöhnen.</p> <p>6. Eine Erdanhäufung ist da,
Eine Anhäufung von Erde ist da.</p> <p>7. Jener Hund heult,
Jener Fasan „weint“.</p> <p>8. Die graue Nymphe
Verscheuchen [sic], die graue.</p> |
|---|---|

¹⁾ wonpanpirima, altes Wort, jetzt: arginki itirki = die faustgroßen Knollen an den blood-wood [eine Art Eukalyptus].

²⁾ taluname, altes Wort = herausfließen.

³⁾ wottarka, von den A: terka genannt, ein an den Ufern von Wasserläufen wachsender Strauch mit langen, schmalen, lederartigen Blättern.

⁴⁾ mintari, jetzt: intaii = abfallen.

⁵⁾ pauli, jetzt: palpa = großes Korn, große Knolle, = A: rurba.

⁶⁾ wollintere, altes Wort, jetzt: akintji = Spitzen, Blütenspitzen.

⁷⁾ ngarkungarku, jetzt ngarbmanañi = stöhnen, schreien.

⁸⁾ tintjama, altes Wort, jetzt: wontu = wilde Fasan, von den A: ngamara genannt. (Leipoa ocellata?)

⁹⁾ ngantatana, altes Wort, jetzt: manta = Erde, Boden.

¹⁰⁾ bukutina, von den A.-Wort: bakuta = Erdanhäufung. Die wilden Fasanen legen bekanntlich ihre Eier schichtenweise in ein Erdloch und decken dieselben mit Spreu und lockerer Erde zu und lassen dieselben von der Sonne ausbrüten.

¹¹⁾ pampa = papa = Hund.

¹²⁾ ngala, altes Wort, = jener

¹³⁾ tintja = tintjama, conf. Anm. 8.

¹⁴⁾ kurakura = kurankuranba = Nymphe oder cockatoo-parrot (Calopsittacus novae holl.).

¹⁵⁾ mintalbi = grau.

¹⁶⁾ tjirimini, von tjirini = verscheuchen.

- | | |
|--|---|
| <p>9. Kunkalu mitimiti,¹⁾
Frauen Reihe [hintereinander],
Kunkalu nauai! nauai!
Frauen sieh! sieh!</p> <p>10. Jella²⁾ pulpulapulpula?³⁾
Wo Rücken mit Federn Geschmückte?
Kula ngantipingantipi.⁴⁾
Jedenfalls hinten.</p> <p>11. Walpirintaru⁵⁾
Bau-bau-baí schreiend
Jaulamba⁶⁾ lantari.⁷⁾
Beine schließend springen.</p> <p>12. Kutungunari⁸⁾ tapatapa,⁹⁾
Hüpfen mit erhobenen Knien alle zusammen,
Kutungunari.
Hüpfen mit erhobenen Knien.</p> <p>13. Kalumba kirknimbakirkni,¹⁰⁾
Penis Syphilis,
Kalumba limalimanbi.¹¹⁾
Penis sehr groß.</p> <p>14. Ngata unmala¹²⁾ winbikutatj,¹³⁾
Hier kleine Gurken jinbara-Früchte,
Ngata unmala winbikutatj.
Hier kleine Gurken jinbara-Früchte.</p> <p>15. Kurkambina¹⁴⁾ kunturukunturu,¹⁵⁾
Desert-oak diese lange Zapfen,
Kurkambina kunturukunturu.
Desert-oak diese lange Zapfen.</p> | <p>9. Die Frauen wandern in einer Reihe hintereinander,
Die Frauen, sieh da! sieh da!</p> <p>10. Wo [ist der, dessen] Rücken mit Federn geschmückt ist?
Wahrscheinlich läuft er hinten.</p> <p>11. Bau-bau-baí schreiend
Springen sie weiter, die Beine fortwährend zusammenschließend.</p> <p>12. Er hüpf mit erhobenen Knien mit allen seinen Jungen,
Er hüpf mit erhobenen Knien.</p> <p>13. An dem penis hat er die Syphilis,
Sein penis [ist] sehr groß.</p> <p>14. Hier [wachsen] kleine Gurken und jinbara-Früchte,
Hier [wachsen] kleine Gurken und jinbara-Früchte.</p> <p>15. Diese desert-oak hat lange Zapfen,
Diese desert-oak hat lange Zapfen.</p> |
|--|---|

¹⁾ mitimiti = worrata, einer hinter dem andern, im Gänsemarsch [gehend].

²⁾ jella = jalla — wo?

³⁾ pulpulapulpula, altes Wort, = Rücken mit Federn besteckt.

⁴⁾ ngantipingantipi, Duplikation von nganti = hinten.

⁵⁾ walpirintaru, von walparintaruringaŋi = bau-bau-baí schreien.

⁶⁾ jaulamba = Beine zusammenschließend [beim Gehen].

⁷⁾ lantari, von lantarikatiŋi = hinüberspringen, = A: kantaralama.

⁸⁾ kutungunari, von kutunkaringaŋi = hüpfend die Knie hochwerfen.

⁹⁾ tapatapa, alte Form, = alle. Der Sinn ist nicht ganz klar; jedenfalls soll hier ausgedrückt werden, daß die alte Schlange alle Jungen mit sich nimmt.

¹⁰⁾ kirknimbakirkni, Duplikation von kirkni = Syphilis.

¹¹⁾ limalimanbi, von limalima = sehr groß (= A: taka).

¹²⁾ unmala, alte Form, jetzt: unbati = kleine gurkenähnliche Früchte, die von den Eingeborenen gegessen werden, = A: ilkota.

¹³⁾ winbikutatj, jetzt: winbirikalka = die winbiri (= A: jinbara)-Früchte.

¹⁴⁾ kurkambina, von kurkara = desert-oak (Casuarina Decaisneana).

¹⁵⁾ kunturukunturu, Duplikation von kuntu = Zapfen der desert-oak.

- | | |
|---|--|
| <p>16. Kanta¹⁾ muntulkari,²⁾
Im Kreis Blüten stehen,
Ngalbilakari.³⁾
Blätter stehen.</p> <p>17. Tapatapalkari,⁴⁾
Alle zusammen stehen,
Aturu kiltjurkiltjurkari,⁵⁾
Lange Federn ins Haar gesteckt stehen,
Aturu waruwarungara.⁶⁾
Lange Federn gerötet habend.</p> <p>18. Lekarakari,⁷⁾
Gummirinde stehen,
Tapaltapalbakari.⁸⁾
Paltara stehen.</p> <p>19. Tambitjenku⁹⁾ nangu,
Die Mbitjana sah,
Jerri wilperara.¹⁰⁾
Arm lang.</p> <p>20. Tangala¹¹⁾ kunu¹²⁾ nguntunguntu,¹³⁾
Ngala jene schmückte sich,
Tangala kunu mintjirara.¹⁴⁾
Ngala jene mintju-Sträucher.</p> <p>21. Kanganbina¹⁵⁾
Kopf dies,
Kututukututu.¹⁶⁾
Herz.</p> | <p>16. Im Kreis stehen die Blüten herum,
Blätter stehen [um dieselben].</p> <p>17. Alle zusammen stehen [sie da],
Lange Federn ins Haar gesteckt — so
stehen sie da,
Mit langen geröteten Federn [stehen sie
da].</p> <p>18. Mit Gummirinde stehen sie da,
Die Paltara-[Männer] stehen da.</p> <p>19. Die Mbitjana sah [er],
[Dieselben] haben lange Arme.</p> <p>20. Jene Ngala-[Männer] schmückten sich],
Jene Ngala-[Männer standen] bei mintju-
Sträuchern.</p> <p>21. Dies ist der Kopf
[Und dies ist] das Herz [der Schlange,
die sie verzehrten].</p> |
|---|--|

¹⁾ kanta = akanta = Kreis, im Kreis [um etwas stehen].

²⁾ muntulkari, zusammengesetzt aus muntu = Blüte und kari = stehen.

³⁾ ngalbilakari, alte Form, zusammengesetzt aus ngalbila = ilbili = Blätter und kari = stehen.

⁴⁾ tapatapalkari, zusammengesetzt aus tapatapa = alle zusammen, auf einem Haufen, und kari = stehen.

⁵⁾ kiltjurkiltjurkari, zusammengesetzt aus kiltjurkiltjur = taltalku = ins Haar gesteckt, und kari = stehen.

⁶⁾ waruwarungara, von warungarañi = sich röten, = A: ntambuma.

⁷⁾ lekarakari, zusammengesetzt aus lekara = Gummirindenstücke, mit denen sie spielten, und kari = stehen.

⁸⁾ tapaltapalbakari, alte Form, zusammengesetzt aus tapaltara = A: Paltara, eine Heiratsklasse, und kari = stehen.

⁹⁾ tambitjenku = tambitjinba, = A: Mbitjana, eine andere Heiratsklasse.

¹⁰⁾ wilperara, von winpari = lang.

¹¹⁾ Tangala, auch Nangala, gleichfalls eine Heiratsklasse, = A: Ngala. An dieser Stelle werden ausnahmsweise drei Heiratsklassen nebeneinander erwähnt.

¹²⁾ kunu = kunata = jene, dieselben.

¹³⁾ nguntunguntu, altes Wort, = schmückten sich.

¹⁴⁾ mintjirara, von mintju = ein Strauch, = A: tmekua.

¹⁵⁾ kanganbina, altes Wort, zusammengesetzt aus kanga = Kopf und bina = dieser.

¹⁶⁾ kututukututu = kutukutu = Herz.

22. Teletelelapa¹⁾ telela,
Flamme Flamme,
Tolotololapa²⁾ tolola.
Dröhnen dröhnen.

22. Die Flamme lodert empor, lodert empor,
[Der Schild] dröhnt, er dröhnt.

13. Der Frosch (aterintji³⁾)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, deren Körper mit rotem Ocker bestrichen und mit einem schwarzen Streifen um den Leib geschmückt ist; auch sind Mulgazweige auf ihrem Kopf befestigt. Beide Darsteller setzen sich, einer hinter dem andern, in eine Furche auf dem Darstellungsplatz und schlagen fortwährend klappernd zwei kleine Stöcke aneinander. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit zwei Frosch-Männer in ihre in Totja gelegene Heimat zurückkehrten. [Vergl. I., pag. 81 und III., pag. 73; die an letzterer Stelle gegebenen Frosch-Gesänge stimmen fast wörtlich mit den Loritja-Gesängen überein; nur haben die Loritja einige Aranda-Wörter loritjisiert.] Diese zwei Froschmänner waren zwei maliara, das heißt junge Männer, an denen die subincisio vollzogen worden war, und gehörten der Mbitjana (A)-Heiratsklasse an; der ältere der beiden Brüder hatte eine breitere Stirn als der jüngere (1—3). Vom Norden kommend wanderten sie nach Süden und machten auf ihrer Wanderung eine „ausgezeichnete“ Musik, indem sie ihre kleinen Stöcke klappernd aneinander schlugen (4—9). Schnell ausschreitend gingen die beiden an alkanara- und injiranga-Bäumen vorbei und erblickten in einem Creek andere Frösche, ngangj⁴⁾ genannt, die trrr schreiend in ihre Heimat zurückkehrten (10—16). Dort angekommen, gruben sie sich mit ihrem spitzen Hinterteil in den Boden ein und bedeckten sich mit Erde (17, 18). Die beiden aterintji-Männer jedoch kamen durch eine mit Gras bestandene Ebene nach Totja, einem in einem Creek befindlichen Wasserloch, auf dem die Binsenblüten das Wasser peitschten (19, 20).

1. Kula⁵⁾ remankuru maleëra⁶⁾ tarala,
Stirn breit junge Männer zwei,

1. Die beiden maliara mit der breiten Stirn,
Werden aus „voller“ Kehle rufen.

Antjiwiriwiri⁷⁾ wonkana.⁸⁾
Kehle weit werden sagen.

2. Diese Mbitjana-Männer haben hohe Stirnen,
Diese Mbitjana-Männer haben spitzige
Stirnen.

2. Atuanga mbitjana⁹⁾ uliwotiwota,¹⁰⁾
Männer Mbitjana Stirn lange,

Atuanga mbitjana ularilpauna.¹¹⁾
Männer Mbitjana Stirn spitz.

3. Diese Mbitjana - Männer haben breite
Stirnen,
Diese Mbitjana-Männer haben hohe Stirnen.

3. Atuanga mbitjana ula remankuru,
Männer Mbitjana Stirn breit,

Atuanga mbitjana uliwotiwota.
Männer Mbitjana Stirn lange.

¹⁾ teletelelapa, von teleringañi = emporflammen.

²⁾ tolotololapa oder tolola, abgeleitet von talala = die Laute, die hervorgebracht werden, wenn man mit Stöcken an einen Schild schlägt; = klappern, dröhnen.

³⁾ aterintji, von den A: terenta genannt, ein auf Lehmebenen lebender Frosch.

⁴⁾ ngangj, von den A: injitjera genannt, ein in Bächen lebender Frosch.

⁵⁾ kula, von dem A: ula = Stirn. Die meisten Frosch-Gesänge sind in der Aranda-Sprache verfaßt.

⁶⁾ maleëra = maliara, = A: iliara, = ein junger Mann, an dem die subincisio vollzogen ist.

⁷⁾ antjiwiriwiri, altes A.-Wort, jetzt: antjantaka = weite Kehle!

⁸⁾ wonkana, von wonkañi = sagen.

⁹⁾ mbitjana, A.-Wort, eine Heiratsklasse.

¹⁰⁾ uliwotiwota, jetzt: uliwutiwuta, A.-Wort, zusammengesetzt aus ula = Stirn und iwutiwuta = lang, hoch.

¹¹⁾ ularilpauna, zusammengesetzt aus ula = Stirn und relpa = spitz [A.-Wort].

- | | |
|---|---|
| <p>4. Ala jererengitjina.¹⁾
Beide vom Norden,
Leningela²⁾ ilameramera.³⁾
Arm kurz.</p> <p>5. Jerrananka⁴⁾ lela jalintjaranguru,⁵⁾
Wandernd jene vom Norden,
Iltimbiltimbilili.⁶⁾
Klappernd zusammenschlagen.</p> <p>6. Ala nintjunintji⁷⁾ mara,
Beide klappern gut,
Aliwonba⁸⁾ nali⁹⁾ mara.
Beide Stöcke diese gut.</p> <p>7. Wotterintjila¹⁰⁾ tarulbmanana,¹¹⁾
Frosch-Männer werden klappern,
Tanbinka¹²⁾ tarulbmanana.
Im Dickicht werden klappern.</p> <p>8. Wotterintjila tarulbmanana,
Frosch-Männer werden klappern,
Mannanka¹³⁾ tarulbmanana.
Hinterteil werden klappern.</p> <p>9. Kuntultji¹⁴⁾ maremarela,¹⁵⁾
Federbusch geradeso,
Warara¹⁶⁾ timbilarena.¹⁷⁾
Schenkel weit Getön machen.</p> <p>10. Ula kulbakunama
Schenkel schnell bewegen
Alkunarintjilini.¹⁸⁾
Alkunara-Zweigspitzen.</p> | <p>4. Die beiden vom Norden Kommenden
Haben kurze Arme.</p> <p>5. Jene vom Norden kommenden [Männer]
Schlagen klappernd [ihre Stöcke] zu-
sammen.</p> <p>6. Die beiden [Stöcke] klingen schön,
Diese beiden Stöcke klingen schön.</p> <p>7. Die Frosch-Männer werden ein Geklapper
machen,
Im Dickicht werden sie ein Geklapper
machen.</p> <p>8. Die Frosch-Männer werden ein Geklapper
machen,
Auf dem Hinterteil [sitzend] werden sie
klappern.</p> <p>9. Einer wie der andere mit einem Feder-
busch auf dem Kopf [geschmückt],
Machen sie, weit ausschreitend, ein Getön.</p> <p>10. Mit schnellen Schritten
[Gehen sie] an den alkunara [Zweig-
spitzen] vorüber.</p> |
|---|---|

¹⁾ jererengitjina, A, = vom Norden kommend.

²⁾ leningela, alte A.-Form, = inangala = Arm.

³⁾ ilameramera, altes Wort, = kurzarmig.

⁴⁾ jerrananka, L.-Wort, von jennañi = gehen.

⁵⁾ jalintjaranguru = alintjaranguru, L.-Wort, = vom Norden.

⁶⁾ iltimbiltimbilili, von timbilbmanañi = klappernd zusammenschlagen.

⁷⁾ nintjunintji, altes A.-Wort, jetzt: nuántja = Geklapper, Getön.

⁸⁾ aliwonba, zusammengesetzt aus ala = beide und iwonba = kleine Stöcke, die sie zusammen-
schlagen.

⁹⁾ nali = nala, dieser, diese, hier [A.-Wort].

¹⁰⁾ wotterintjila, L.-Wort, zusammengesetzt aus wotti = Mann und aterintji = Frosch.

¹¹⁾ tarulbmanana, von tarulbmanañi = klappern.

¹²⁾ tanbinka, von tanbi = dicht, Dickicht.

¹³⁾ mannanka, L.-Wort, von manna = anus.

¹⁴⁾ kuntultji, altes Wort, jetzt: pokula = Federbusch auf dem Kopf.

¹⁵⁾ maremarela = einer wie der andere, geradeso (L.-Wort).

¹⁶⁾ warara = uluwara, zusammengesetzt aus ulu = Schenkel (L) und wara = weit, bedeutet:
„große Schritte machen“.

¹⁷⁾ timbilarena, jetzt: timbilkulu = Getön machend, = A: iltairinjarungara.

¹⁸⁾ alkunarintjilini, zusammengesetzt aus alkunara = ein Baum (spec.) und intjilini = A: wolja
kantja = Zweigspitzen.

- | | |
|--|--|
| <p>11. Wolla mala wonjirangi,¹⁾
Stamm hinter injiranga [Baum],
Wonjirangi wolla mala.
Injiranga Stamm hinter.</p> <p>12. Tjilara altabalta²⁾ iwulala nama,
Stirnbänder reine sich umwerfen,
Larrarinjala,³⁾ larrarinjala.
Die Flußbewohner, die Flußbewohner.</p> <p>13. Kwatjantjitiparinjala,⁴⁾
Wasserloch-Ufer-Bewohner,
Terajikalala⁵⁾ nama.
Trrr immer schreien.</p> <p>14. Mannanka turunmanana,⁶⁾
Auf dem Hinterteil turr werden schreien,
Ulkankulkanka⁷⁾ turunmanana.
Ausgezeichnet turr werden schreien.</p> <p>15. Inka alubalubuma, inka alubalubuma,
Fuß heimkehren, Fuß heimkehren,
Larrarinjala, larrarinjala.
Die Flußbewohner, die Flußbewohner.</p> <p>16. Inkelbubelbuma,⁸⁾ inkelbubelbuma,
Fuß heimkehren, Fuß heimkehren.
Larrankulbaiarinjala,⁹⁾ larrankulbaiarinjala.
Die Fluß- und Creek- die Fluß- und Creek-
Bewohner, Bewohner.</p> <p>17. Lewalewa¹⁰⁾ wombawomba,¹¹⁾
Niederwärts unsichtbar,
Alba¹²⁾ tankanama, tankanama,
Schon mit Hinterteil wühlen, mit Hinterteil wühlen,
Tintjuluma,¹³⁾ tintjuluma.
Sich begraben, sich begraben.</p> | <p>11. Hinter dem injiranga-Stamm [kommen sie hervor],
Ja, hinter dem injiranga-Stamm.</p> <p>12. Reine Stirnbänder binden sie sich um,
Die Flußbewohner, die Flußbewohner.</p> <p>13. Die am Rande des Wasserlochs wohnenden [Frösche]
Schreien immer trrr.</p> <p>14. Auf dem Hinterteil [sitzend] werden sie schreien turr!
Ausgezeichnet werden sie schreien turr!</p> <p>15. Zu Fuß wandern sie heim, zu Fuß wandern sie heim,
Die Flußbewohner, die Flußbewohner.</p> <p>16. Zu Fuß wandern sie heim, zu Fuß wandern sie heim,
Die Fluß- und Creek-Bewohner, die Fluß- und Creek-Bewohner.</p> <p>17. In den Boden hinein verschwinden sie,
Mit ihrem Hinterteil wühlen sie sich hinein,
Und begraben sich, sie begraben sich.</p> |
|--|--|

¹⁾ wonjirangi = injirangi, eine Mulgaart, = A: injiranga.

²⁾ altabalta, altes Wort, = rein.

³⁾ larrarinjala, A.-Wort, = Flußbewohner, d. h. die Frösche (ngangi), die sich im Flußbett aufhalten.

⁴⁾ kwatjantjitiparinjala = kwatjantjitopparinjala, A, zusammengesetzt aus kwatjantji = kwatjintjanga = große Wasseransammlung, See, etoppa = Rand, und rinja = bewohnend, Bewohner.

⁵⁾ terajikalala nama, von dem A: terikalama = trrr schreien.

⁶⁾ turunmanana, von tumbirbmanafi, L.-Wort, = turr schreien.

⁷⁾ ulkankulkanka, Duplikation von dem A: ulkuanka = ausgewählt, ausgezeichnet, lieblich.

⁸⁾ inkelbubelbuma, Kontraktion aus inka = Fuß, und alubalubuma = heimkehren.

⁹⁾ larrankulbaiarinjala, A, zusammengesetzt aus larra = Fluß und ulbaiarinja = Creek-Bewohner.

¹⁰⁾ Lewalewa, von léoaléoa, A, = niederwärts, nach unten zu.

¹¹⁾ wombawomba, L, Duplikation von womba = nicht sichtbar, verdeckt, bedeckt, = A: arbauuta.

¹²⁾ alba, altes A.-Wort, = schon.

¹³⁾ tintjuluma, von dem A: tintjiuma = begraben, jetzt: tintjuluma = sich selbst begraben.

- | | |
|---|---|
| <p>18. Ntjalintjala¹⁾ alba rerarera,²⁾
Spitze Knochen schon hineingehen,
Mannanka alba rerarera.
Mit Hinterteil schon hineingehen.</p> <p>19. Namangapalanga terajilikalala nama,
Auf Gras-Ebene schreien immer trrr,
Intolintolanga³⁾ terajilikalala nama.
Beim Intolintola schreien immer trrr.</p> <p>20. Larrabilarranga limantja⁴⁾ toppatuma,
Von den Binsen Blüten schlagen,
Ilknanga mbobanga limantja toppatuma.
Auf dem Nassen in der Mitte Blüten schlagen.</p> | <p>18. Mit ihren spitzigen Knochen gehen sie
[in den Boden] hinein,
Mit ihrem Hinterteil zuerst gehen sie
hinein.</p> <p>19. Auf der Gras-Ebene schreien [die aterintji]
trrr,
Beim intolintola-[Gras] schreien sie immer
trrr!</p> <p>20. Die Binsenblüten peitschen das Wasser,
Mitten im Wasserloch peitschen die Blüten
[das Wasser].</p> |
|---|---|

14. Der Gummibaum (itara)⁵⁾-Kultus.

Zwecks Aufführung dieses Kultus werden zwei ältere Männer geschmückt mit schwarzen, von dem Knie bis an die Schulter reichenden Streifen; auch werden Mulgazweige auf ihrem Kopf befestigt, sowie Adlerfedern in ihr Haar gesteckt. Während sich der eine Darsteller in der Nähe versteckt hält, stellt sich der andere, einen Speerwerfer auf dem Rücken haltend, auf dem Darstellungsplatz auf. Darauf ruft ein alter Mann die jungen Männer herbei, die mit den Lauten: wá-wá-wá-jaijaijaijai um den Darsteller herumlaufen. Nun erscheint der andere Geschmückte, worauf die jungen Männer mit den oben erwähnten Lauten gleichfalls um ihn herumlaufen.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben besingen Gummibäume, die eigentlich verwandelte Leiber der Tukurita sind, die an einem in dem Creek befindlichen Wasserloch stehen und ihre Arme [= Zweige] fortwährend hin und her bewegen (1—3); auch schildern sie, wie in der Urzeit der wilde Katzen-Mann Wontapiri von zwei sich umschlungen haltenden Gummibäumen sich ein großes Rindenstück ablöste und dann eine Kultushandlung aufführte (4, 5).

- | | |
|--|--|
| <p>1. Karunkana⁶⁾ ngungurunina,⁷⁾
In der Creek stehend Arme hin und her bewegen,
Ngapirina⁸⁾ ngungurunina.
Gummibaum Arme hin und her bewegen.</p> <p>2. Kapikuna ngungurunina,
Am Wasser stehend Arme hin und her bewegen.
Ngapirina ngungurunina.
Gummibaum Arme hin und her bewegen.</p> | <p>1. Der in der Creek Stehende bewegt seine
Zweige hin und her,
Der Gummibaum bewegt seine Zweige
hin und her.</p> <p>2. Am Wasser stehend bewegt er seine Zweige
hin und her,
Der Gummibaum bewegt seine Zweige
hin und her.</p> |
|--|--|

¹⁾ ntjalintjala, A, Duplikation von ntjala = spitzige Knochen, auch Zauber Knochen.

²⁾ rerarera, altes A.-Wort, = hineingehen.

³⁾ intolintolanga, A, von intolintola = Gras[art].

⁴⁾ limantja, altes A.-Wort, = Binsenblüten.

⁵⁾ itára, auch ngapiri genannt, ist der an den Wasserläufen stehende Gummibaum, von den A: para genannt.

⁶⁾ karunkana, abgeleitet von karu = Fluß, Creek, bedeutet: „der in dem Creek stehende“.

⁷⁾ ngungurunina, von ngungaraninañi = Arme fortwährend bewegen, = A: inangajerama.

⁸⁾ ngapirina = ngapiri = Gummibaum.

- | | |
|---|--|
| <p>3. Kapikuna jerralbakanu,¹⁾
Am Wasser stehend emporwuchs,
Kapikuna ngungurunina,
Am Wasser stehend Arme hin und her bewegen.</p> <p>4. Ngapiri nuntuba pungu,
Gummibaum dein schlug,
Waturwatutu²⁾ nuntuba pungu.
Umschlungen haltend dein schlug.</p> <p>5. Ngantapiri³⁾ mulunkumulunku,⁴⁾
Zitternd dicht zusammenhalten,
Ngantapiri turbmaluwontina,⁵⁾
Zitternd scheuern [den Boden].</p> | <p>3. Am Wasser stehend wuchs er empor,
Am Wasser stehend bewegt er seine Zweige
hin und her.</p> <p>4. [Von] deinem Gummibaum schlug er [sich
ein Stück Rinde] ab,
Von deinen sich umschlungen haltenden
[Gummibäumen] schlug er es ab.</p> <p>5. Zitternd hält er seine Beine dicht zu-
sammen,
Zitternd scheuert er [mit seinen Füßen]
den Boden.</p> |
|---|--|

15. Der Fichten (wolknati)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, denen mit Kohle ein schwarzer Streifen um den Leib gezogen und auf deren Köpfen Mulgazweige und Adlerfedern befestigt sind. Diese Darsteller stehen zitternd auf dem Aufführungsplatz, während ein älterer Mann die jungen Männer tamurangarañi, worauf die letzteren in der bekannten Weise wailbmanañi.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit viele kleine Fichtenbäumchen dicht nebeneinander zwischen großen Felsblöcken aufgingen und große Bäume wurden (1, 2), und wie diese in Reihen stehenden Bäume mit Nadeln dicht besetzt waren (3). Darauf wird besungen, wie in der Urzeit viele wilde Katzen-Männer an diesem Platz, Ltalultuma genannt [das heutige Gilbert-Springs, ca. 24 Meilen westlich von Hermannsburg gelegen], sich aufhielten, die sich eine hohe Stange, tingari genannt, aufrichteten und sich gegenseitig mit Feuer warfen, weswegen sie von ihrem Anführer gescholten wurden (4—6). Während letzterer sich Holzblumen schabte, schüttelten seine Novizen die Fichtenbäume, draschen den Fichtensamen aus und rieben denselben knirschend auf den Mahlsteinen; von diesem Platz aus konnten sie die Gosses-Berge [im Westen] liegen sehen (7, 8).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Wolknatina⁶⁾ bakanunibakanu,⁷⁾
Fichten gingen auf,
Ankura⁸⁾ bakanunibakanu.
Viele Bäumchen gingen auf.</p> <p>2. Lirtnalirtna⁹⁾ bakanu, bakanunibakanu,
Sehr dicht stehend gingen auf, gingen auf.
Wolknatinti bakanu, bakanunibakanu.
Fichten gingen auf, gingen auf.</p> | <p>1. Die Fichten gingen auf,
Viele Bäumchen gingen auf.</p> <p>2. Sehr dicht nebeneinander stehend gingen
sie auf,
Immer mehr und mehr Fichtenbäumchen
gingen auf.</p> |
|--|---|

¹⁾ jerralbakanu, von jerralbakañi = emporwachsen, aufwachsen.

²⁾ waturwatutu = verschlungen ineinander, verflochten miteinander [zwei dicht zusammenstehende Gummibäume], = A: irbintinerinja.

³⁾ ngantapiri = den Oberkörper erzittern machend.

⁴⁾ mulunkumulunku = dicht zusammenhaltend [Beine].

⁵⁾ turbmaluwontina, alte Form, jetzt: turbipungañi = den Fuß auf den Boden stellen und ihn fortwährend nach vorn schnell ausgleiten lassen, scheuern [mit den Füßen].

⁶⁾ wolknatina = wolknati = die australische Fichte, von den A: alknáta genannt.

⁷⁾ bakanunibakanu, Duplikation von bakañi = aufgehen, bedeutet: einer nach dem andern aufgehen.

⁸⁾ ankura = wonkuru = kleine dicht zusammenstehende Bäumchen.

⁹⁾ lirtnalirtna, jetzt lirtnanku = dicht nebeneinander stehend, = A: intártnakintártna.

- | | |
|---|--|
| <p>3. Wottara¹⁾ taitapai,²⁾ ngalani³⁾ tapai,²⁾
 Zwischen engen Haufen stehen, stehen Haufen,
 Felsen
 Winankura⁴⁾ taitapai, ngalani tapai.
 Tnurunga Haufen stehen, stehen Haufen.
 [Sträucher]</p> <p>4. Puli ngaranti⁵⁾ pulingai,
 Fels gespalten auf Felsen,
 Wirintjinanta⁶⁾ wirintji.
 Sehr dicht dicht.</p> <p>5. Wolknatimbatai waralananai,⁷⁾
 Fichten sind dichte Nadeln stehen,
 Puli manpamanpa.⁸⁾
 Fels harte Blöcke.</p> <p>6. Tingorelota⁹⁾ waru¹⁰⁾ warkingu,
 Tingari dieser Feuer schalt,
 Tingorelota meljeli¹¹⁾ pungu.
 Tingari dieser Holzblumen schlug.</p> <p>7. Tjiwa¹²⁾ roropatji¹³⁾ roropatji,
 Mahlstein knirscht knirscht.
 Tjiwa ngututatji,¹⁴⁾ ngututatji.
 Mahlstein bricht entzwei, bricht entzwei.</p> <p>8. Ralitalitina¹⁵⁾ rintalpuai,¹⁶⁾
 Schütteln drisch aus,
 Ralitalitina Tnoruli¹⁷⁾ nai!¹⁸⁾
 Schütteln Gosses Range sieh!</p> | <p>3. Zwischen engen Felsen stehen sie haufenweise da,
 [Wie] die tnurunga-Sträucher stehen sie in Haufen da.</p> <p>4. Zwischen Felsspalten auf Felsen [stehen sie da],
 Sehr dicht zusammen stehen sie.</p> <p>5. Fichten sind es, mit dichten Nadeln besetzt stehen sie da,
 Auf harten Felsblöcken [stehen sie].</p> <p>6. Dieser Tingari-[Mann] schalt das Feuer,
 Dieser Tingari schabte sich Holzblumen.</p> <p>7. Der Mahlstein knirscht, er knirscht,
 Der Mahlstein bricht entzwei, er bricht entzwei.</p> <p>8. Schüttle [die Fichten] und drisch sie aus,
 Schüttle [die Fichten] und sieh Gosses-Range!</p> |
|---|--|

¹⁾ wottara, altes Wort, jetzt: utukutara = zwei sehr nahe zusammenstehende Felsen [zwischen denen man sich nur hindurchzwängen kann (= A: ulbmapetara).

²⁾ taitapai, jetzt: tapanba = auf einem Haufen stehend.

³⁾ ngalani, alte Form, jetzt: ngarañi = stehen.

⁴⁾ winankura, altes Wort, jetzt: tulpurba = ein Strauch, dessen Zweige zu Dekorationen verwandt werden, = A: tnurunga.

⁵⁾ ngaranti, von ngara = Spalt, Felsspalt.

⁶⁾ wirintjinanta und wirintji, alte Wörter, = dicht, Dickicht.

⁷⁾ waralananai, altes Wort, bedeutet: mit dichtem Laub, dichte Nadeln stehen.

⁸⁾ manpamanpa = harter Felsblock, harter Felsen, = A: patta tjala.

⁹⁾ tingorelota, altes Wort, zusammengesetzt aus tingore = tingari (= A: tingara), Name eines wilden Katzen-Mannes und zugleich Name der langen, aufgerichteten Stange, und relota = dieser.

¹⁰⁾ waru = Feuer; er schalt die jungen Männer des Feuers wegen, mit dem sie sich warfen.

¹¹⁾ meljeli = melili = ein Stück Holz, das geschabt wie eine Blume aussieht und ins Haar gesteckt wird.

¹²⁾ tjiwa = glatter Stein, auf dem gemahlen wird, = A: tabilja.

¹³⁾ roropatji, von roropungañi = knirschen, die durch das Reiben auf dem Mahlstein erzeugten Laute.

¹⁴⁾ ngututatji, jetzt: katakatini = entzweibrechen.

¹⁵⁾ ralitalitina, jetzt: pinpintipungañi = abschütteln.

¹⁶⁾ rintalpuai, jetzt: patapungañi = ausklopfen, ausdreschen, = A: lainama.

¹⁷⁾ Tnoruli = A: Tnorula = Gosses-Range.

¹⁸⁾ nai = nauai = sieh!

16. Verschiedene Baum- und Sträucher-Gesänge.

Die ersten 5 Gesänge handeln von dem Feigenbaum und schildern, wie einst der kuninka [wilde Katzen]-Tukutita sich einen Zweig mit vielen Feigen beladen abgebrochen und darauf den Feigenbaum geschüttelt hat, sodaß viele reife Feigen heruntergefallen sind (1—5). Die folgenden beiden Gesänge handeln von den desert-oaks (Casuarina Decaisneana), die sehr vereinzelt stehen und lange Blüten haben (6, 7). Die nächstfolgenden schildern die schlanken Ngalta¹⁾-Bäume mit ihren gebuchteten Blättern; diese in einer Reihe stehenden Bäume haben in der Urzeit den Känguruh-Totem-Vorfahren aufgehoben (8—10). Gesänge 11, 12 besingen die herabhängenden Schoten der tunta²⁾-Sträucher, die im Wind fortwährend aneinander schlagen, während der 13. Gesang den Akazien-Strauch im Auge hat, dessen Schoten von dem Känguruh-Tukutita abgeschlagen wurden.

- | | |
|--|--|
| 1. Witerka ³⁾ jari ⁴⁾ manuja, ⁵⁾
Feigenbaum-Arm nahm,
Kurbuturbutu ⁶⁾ ninangu.
Dicht zusammensitzende Früchte war. | 1. Einen Feigenbaum-Zweig brach er sich ab,
Der mit Früchten dicht besetzt war. |
| 2. Witerka jari manu,
Feigenbaum-Arm nahm,
Wila ⁷⁾ rumburumbu ⁸⁾ ninangu.
Bauch halbreif waren. | 2. Einen Feigenbaum-Zweig brach er ab,
Dessen Feigen „am Bauch“ nur halbreif
waren. |
| 3. Witerka jari manu,
Feigenbaum-Arm nahm,
Wila turuturu ⁹⁾
Bauch dicht zusammenhängen. | 3. Einen Feigenbaum-Zweig brach er ab,
[Die Feigen] hingen mit ihren Bäuchen
dicht zusammen. |
| 4. Witerka pallana kuelawilunu, ¹⁰⁾
Feigenbaum jenen hin und her schüttelte.
Kueletingarangu. ¹¹⁾
Reifen abschüttelte. | 4. Jenen Feigenbaum schüttelte er hin und her,
Er schüttelte die reifen [Feigen] ab. |
| 5. Mantata kalakala ¹²⁾ ninangu,
Auf dem Boden roten [Feigen] waren,
Ngaueri, ¹³⁾ ninangu, wila ⁷⁾ ninangu.
Groß waren, Bauch waren. | 5. Auf dem Boden lagen die roten [= reifen]
Feigen,
Sie waren groß, auf dem „Bauch“ lagen
sie da. |

¹⁾ ngalta = Baum mit sehr weichem Holz.

²⁾ tunta, von den A: erilja genannt, ein Strauch.

³⁾ witerka, von den A: tjurka genannt, = Feigenbaum.

⁴⁾ jari = jerri, Arm, Zweig.

⁵⁾ manuja = manu = nahm, brach ab [einen Zweig].

⁶⁾ kurbuturbutu, jetzt: kalkapalilkara = mit Früchten dicht besetzt, = A: angna intartna-kintartna.

⁷⁾ wila = Bauch, die untere Hälfte der Früchte.

⁸⁾ rumburumbu = urakuraki = halbreif.

⁹⁾ turuturu, von turuturu = dicht zusammenhängend, in Büscheln zusammenhängend, = A: angna mantataka.

¹⁰⁾ kuelawilunu = kuwiluwilunu = hin und her schüttelte, = A: inmanmaraiwuma.

¹¹⁾ kueletingarangu, jetzt: turatjitjanañi = die reifen abschütteln.

¹²⁾ kalakala, von kalakalangariñi = roten [= reifen] Früchte am Boden liegen.

¹³⁾ ngaueri, altes Wort, = groß [Früchte].

- | | |
|--|---|
| <p>6. Kurkara¹⁾ pallanta ngatata,²⁾
Desert-oak jene einzeln,
Ngatapangata³⁾ karinai.
Hier [und] hier stehen.</p> <p>7. Kurkara palla meilili,⁴⁾
Desert-oak jene Blüten,
Maku⁵⁾ tultungarangu.⁶⁾
Sehr schön herunterhingen.</p> <p>8. Ngalta nbineri⁷⁾ tanankurpungu,⁸⁾
Ngalta sehr viele aufhielten,
Tabija⁹⁾ worrilangu.¹⁰⁾
Reihe herumging.</p> <p>9. Ngalta winawina,¹¹⁾
Ngalta schlank.
Tawipangarai,¹²⁾ tawipangarai.
Lücken [Blätter], Lücken [Blätter].</p> <p>10. Ngalta winawina,
Ngalta schlank.
Julkujulku¹³⁾ ngara.
Naß stehen.</p> <p>11. Tuntalu¹⁴⁾ kalingarangu,¹⁵⁾
Die tunta [Schoten] lang herunterhingen,
Wira¹⁶⁾ rintal¹⁷⁾ kujanai.¹⁸⁾
Lang Schoten abbrechen.</p> <p>12. Tuntalu wairuwaiai,¹⁹⁾
Tunta [Schoten] hängt herunter,
Tuntalu mara limbili.²⁰⁾
Tunta mehr klappernd.</p> | <p>6. Jene desert-oaks stehen vereinzelt da,
Hier steht eine und dort steht eine.</p> <p>7. An jenen desert-oaks hingen
Sehr schöne Blüten herab.</p> <p>8. Die vielen Ngalta-Bäume hielten ihn auf,
Um die Reihe [der Bäume] ging er herum.</p> <p>9. Die Ngalta [Bäume] sind schlank,
Sie haben „gebuchtete“ Blätter, „ge-
buchtete“ Blätter.</p> <p>10. Die Ngalta [Bäume] sind schlank,
Mit feuchten [Blättern] stehen sie da.</p> <p>11. Die tunta-Schoten hingen herunter,
Die langen Schoten bricht er ab.</p> <p>12. Ihr tunta-Schoten biegt euch herunter!
Ihr tunta-Schoten klappert noch mehr.</p> |
|--|---|

¹⁾ kurkara, von den A: irkapa genannt, die desert-oak (Casuarina Decaisneana).

²⁾ ngatata = vereinzelt, hier und dort.

³⁾ ngatapangata, jetzt: ngatakurpangata = diesseits und jenseits, sehr vereinzelt, = A: nunkara-kapuntuara.

⁴⁾ meilili = melili = Blumen, Holzblumen.

⁵⁾ maku, altes Wort, = sehr schön.

⁶⁾ tultungarangu, von tultungarañi = herunterhängen, = A: tentama.

⁷⁾ nbineri, altes Wort, jetzt: kakutimunu = sehr viele.

⁸⁾ tanankurpungu, jetzt: tanakunañi = hintern am Weitergehen, = A: mankarama.

⁹⁾ tabija, jetzt: tapiri = Reihe [nebeneinander stehend].

¹⁰⁾ worrilangu, jetzt: arewokkangu = ging herum.

¹¹⁾ winawina, altes Wort, = sehr lang, schlank.

¹²⁾ tawipangarai, altes Wort, = lückenhaft, ausgebuchtet [Blätter] = A: tuatjiatuatja.

¹³⁾ julkujulku, Duplikation von julku = naß, feucht, = A: iltankua.

¹⁴⁾ tuntalu, von den A: erilja genannt, ein Strauch mit gelben Blütenkätzchen und Schotenfrüchten.

¹⁵⁾ kalingarangu, von kalangarañi = lang herabhängen, lang herabfallen.

¹⁶⁾ wira = wara, lang.

¹⁷⁾ rintal, altes Wort, jetzt: apulu = Schoten der Akazien-Arten, = A: nintja.

¹⁸⁾ kujanai, von kujalungañi = abbrechen.

¹⁹⁾ wairuwaiai, alte Form, jetzt: jentungarañi = sich herunterbiegen, herunterhängen, = A: tutnama.

²⁰⁾ limbili, jetzt: timbipungañi = klappernd zusammenschlagen [im Winde].

13. Ralitalitina,¹⁾
 Schütteln,
 Antaralena²⁾ rinalpuana.³⁾
 Mit Stock ausklopfen.

13. Er schüttelt [die Akaziensträucher],
 Mit einem Stock drischt er sie aus.

17. Der Alknarintji-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei ältere Männer auf, deren ganzer Oberkörper mit roter Farbe eingerieben und mit Daunen beklebt ist; auf dem Kopf tragen sie zusammengebundene Mulgazweige und eine Schnur mit daran befestigten Bandikutschwanzenden. Diese Darsteller setzen sich in eine Furche auf dem Darstellungsplatz einander gegenüber und schlagen mit Mulgazweigen fortwährend ihre Schenkel. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben besingen, wie einige Alknarintji-Weiber der Urzeit in ihre in Ilbilina gelegene Heimat wandern. Am Abhang einer Bergkette entlang gehend sehen sie einige injitjinjitji-Burschen, die ebenfalls in ihre Heimat umkehren (1, 2). Die Alknarintji sammeln sich darauf eine Menge der an den tnurunga(A)-Sträuchern sich aufhaltenden Raupen, sowie auch Feigen, die sie sich von den Feigenbäumen abschütteln (3—5) und wenden ihre Augen schnell ab, als sie einen Mann erblicken, dessen verlorenes Stirnband sie bald darauf finden (6, 7). Starr vor Kälte und schneidende Schmerzen im Leibe empfindend gehen sie in eine Höhle hinein, wo sie sich ihre Kopfschnur umbinden, deren herabfallende Bandikutschwanzenden ihre Augen ganz verdecken (8—11). Auf der Weiterwanderung werden die Alknarintji beobachtet von jungen Männern, die erstere einmal weinen gehört haben (12, 13). Ihre kleinen Schwirrhölzer schwirren lassend, kommen die Alknarintji an einer steilen Felsenwand, in deren Nähe jinbara(A)-Sträucher stehen, vorbei (14—16) und gelangen in die Nähe ihres heimatlichen Lagerplatzes, werfen ihre kleinen Mulden voraus und lassen sich auf ihrem warmen Lager nieder, wo sie mit einer Schnur um den Hals geschlungen und mit gelb beschmiertem Körper zum Teil in ilbili (= tea-tree)-Sträucher, zum Teil in Felsen verwandelt werden (17—19).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Alknarintji kunu,⁴⁾
 Alknarintji jene,
 Rinti⁵⁾ miminkari.⁶⁾
 Schnell am Abhang gehen.</p> <p>2. Kumbilimbila,⁷⁾
 Uriniert habend,
 Wollingilalingilara⁸⁾ injitjinjitjilalba.⁹⁾
 Im Sonnenschein injitjinjitji umkehren.</p> <p>3. Ngalurbana¹⁰⁾ ntoroare,¹¹⁾
 An tnurunga [Sträuchern] saftig,
 Kitaluna¹²⁾ ntoroare.
 Außen saftig.</p> | <p>1. Jene Alknarintji
 Gehen schnell am Abhang [der Bergkette] dahin.</p> <p>2. Nachdem sie uriniert haben,
 Kehren die injitjinjitji - [Burschen] im
 Sonnenschein heim.</p> <p>3. Die an den tnurunga-[Sträuchern befindlichen
 Raupen sind] saftig,
 Die auf dem Boden [kriechenden Raupen
 sind] saftig.</p> |
|--|---|

¹⁾ ralitalitina, jetzt: pinpintipungañi = schütteln, abschütteln.

²⁾ antaralena, altes Wort, jetzt: tutinba = Stock.

³⁾ rinalpuana, jetzt: patapungañi = ausklopfen, ausdreschen.

⁴⁾ kunu = kunata = jene, dieselben.

⁵⁾ rinti, jetzt: wolla = sehr schnell, = A: wilia.

⁶⁾ miminkari = am Abhang gehen.

⁷⁾ kumbilimbila, abgeleitet von dem A.-Wort umbulama = urinieren.

⁸⁾ wollingilalingilara, Duplikation von dem A.-Wort alingala bartjima = Sonne scheinen.

⁹⁾ injitjinjitjilalba, zusammengesetzt aus injitjinjitja = die schlanken [Männer] und alba = albuma, heimkehren.

¹⁰⁾ ngalurbana, jetzt: tulpurba = der tnurunga-Strauch.

¹¹⁾ ntoroare = unturu = saftig.

¹²⁾ kitaluna = kitalku = außen, auf dem Boden, = A: neragata.

- | | |
|--|---|
| <p>4. Ngalurba ngaranta,¹⁾ ngalurba ngaranta,
Auf tnurunga stehend, auf tnurunga stehend,
Kanalakanatjiltjala.²⁾
Lesen sie ab.</p> <p>5. Witerka pallana kuelawilunu,
Feigenbaum jenen hin und her schüttelte,
Kueletingarangu.
Schüttelten reifen [Feigen].</p> <p>6. Alknabutana³⁾ ninana,
Augen abwendend werden sein,
Alknarintji ninana.
Alknarintja werden sein.</p> <p>7. Ngalilkiri⁴⁾ tjitela⁵⁾ nganaku?
Stirnband weißes wessen?
Nbala⁶⁾ jennu.
Er ging.</p> <p>8. Kunna warritjimanna,⁷⁾
Vagina kalt sehr,
Lenmalenma⁸⁾ warritjimanna.
Starr kalt sehr.</p> <p>9. Talubakura⁹⁾ okuljokulji,¹⁰⁾
Nabel schneidend,
Talubakura okuljokulji.
Nabel schneidend.</p> <p>10. Mani tjaltjalanka¹¹⁾ tjaltjalankai,
Schwanzenden herabhängend verdecken,
Kulbi tjaltjalanka tjaltjalankai.
Höhle herabhängend verdecken.</p> <p>11. Tjinka¹²⁾ tjaltjalanka tjaltjalankai,
Zusammengereiht herabhängend verdecken,
Kuri¹³⁾ tjaltjalanka tjaltjalankai.
Augen herabhängend verdecken.</p> | <p>4. Die auf den tnurunga-Sträuchern stehenden
[Raupen]
Lesen sie ab [mit den Händen].</p> <p>5. Jenen Feigenbaum schüttelten sie,
Sie schüttelten die reifen [Feigen] ab.</p> <p>6. Die Augen werden sie abwenden,
Alknarintja werden sie sein.</p> <p>7. Wem gehört dieses weiße Stirnband?
Er ist weitergegangen.</p> <p>8. Ihre vagina ist sehr kalt,
Und starr vor Kälte.</p> <p>9. Am Nabel [empfinden sie] schneidende
[Schmerzen],
Am Nabel [empfinden sie] schneidende
[Schmerzen].</p> <p>10. Die Schwanzenden verdecken herab-
hängend [ihre Augen],
In der Höhle verdecken sie herabhängend
[ihre Augen].</p> <p>11. Die zusammengereichten [Schwanzenden]
verdecken herabhängend [die Augen],
Die Augen verdecken sie herabhängend.</p> |
|--|---|

¹⁾ ngaranta, von ngarañi = stehen.

²⁾ kanalakanatjiltjala, altes Wort, = muntupukuluni = zusammenlesen, aufsammeln.

³⁾ alknabutana, von dem A: alkna irbalbirbuma = Augen abwenden; übrigens ein Wortspiel auf Alknarintji.

⁴⁾ ngalilkiri = Stirnband, = A: tjilara.

⁵⁾ tjitela, altes Wort, abgeleitet von titi = weiß,

⁶⁾ nbala, altes Wort, jetzt: paluru = er.

⁷⁾ warritjimanna, alte Form, jetzt: warrimba = sehr kalt, Kälte, = A: dannankua.

⁸⁾ lenmalenma = lanmalanma = steif, starr [vor Kälte].

⁹⁾ talubakura, alte Form, jetzt: buli = Nabel.

¹⁰⁾ okuljokulji, von okuljokuljiñi = schneiden [im Leib], = A: kalbakama.

¹¹⁾ tjaltjalanka, jetzt: talta = im Herabhängen verdecken.

¹²⁾ tjinka = altjinka, A, die zusammengereichten Schwanzenden.

¹³⁾ kuri = kuru = Augen.

12. Tjintina¹⁾ paipankulai,²⁾
Vulva jene [bekannten],
Tongankurang³⁾ ulangu.
Vor kurzem weinten.
13. Tjintina paipankulai,
Vulva jene (bekannten),
Mantata mantai tunkultarekulangi.⁴⁾
Auf der Erde, auf der Erde alle umherwanderten.
14. Tariratjiwonka⁵⁾
Rauschend sagt,
Mantakina⁶⁾ wonka,
Das Schwirrholtz sagt,
Mantakina wonka.
Das Schwirrholtz sagt.
15. Ankalamankala⁷⁾ lointoıntama,
Steil aufeinandergeschichtet.
Ankalamankala rauarkitjunama.
Steil fällt ab.
16. Winbiri⁸⁾ makutjimakutji,⁹⁾
Die Jinbara vereinzelt,
Winbiri malitirbitirbi.¹⁰⁾
Jinbara verflochten.
17. Wira¹¹⁾ nganta,¹²⁾ wira nganta,
Mulde werfen, Mulde werfen,
Nankurupinti,¹³⁾ nankurupinti.
Nach Lager großem, nach Lager großem.
18. Ngurambaia¹⁴⁾ npilarilari,¹⁵⁾
Lagerplatz heiß sehr lang,
Ngurambaia lilinbanu,¹⁶⁾
Lagerplatz heiß laut sprachen.
12. Jene [bekannten] Weiber sind es,
Die neulich weinten.
13. Jene Weiber sind es,
Die alle auf der Erde umhergewandert
sind.
14. Er schwirrt laut,
Das kleine Schwirrholtz schwirrt,
Das kleine Schwirrholtz schwirrt.
15. Der steile [Berg] ist aufeinandergeschichtet,
Der steile [Berg] fällt senkrecht ab.
16. Die Jinbara-Sträucher stehen vereinzelt da,
Die Jinbara sind miteinander verflochten.
17. Ihre Mulden werfen sie, ihre Mulden
werfen sie,
Nach ihrem großen Lagerplatz, nach ihrem
großen Lagerplatz.
18. Ihr heißer Lagerplatz ist sehr lang,
In ihrem heißen Lagerplatz sprachen sie
laut miteinander.

¹⁾ tjintina, von tjinti = vulva.

²⁾ paipankulai, von paipankura = jene [bekannten], = A: nangara.

³⁾ tongankurang, von tanganka, A.-Wort, = vor kurzem, neulich.

⁴⁾ tunkultarekulangi, zusammengesetzt aus tunkurka = alle und kulangi = umherwandern.

⁵⁾ tariratjiwonka, altes Wort, = rauschend sagen, rauschen, jetzt: rurbipungaŋi.

⁶⁾ mantakina, von mantiki = das kleine Schwirrholtz.

⁷⁾ Dieser Gesang findet sich mit kleinen Veränderungen im Aranda-Kultus, conf. III., pag. 83.

⁸⁾ winbiri, von den A: jinbara genannt, ein Strauch, aus dessen Holz Speere gemacht werden.

⁹⁾ makutjimakutji, altes Wort, = vereinzelt, zerstreut.

¹⁰⁾ malitirbitirbi = verschlungen, verflochten ineinander.

¹¹⁾ wira = eine kleine Mulde, = A: tjelja.

¹²⁾ nganta, altes Wort, jetzt: wonnini = werfen.

¹³⁾ nankurupinti, altes Wort, = jetzt: ngura puntu [= Lagerplatz groß] der große Lagerplatz; in diesem Fall die Heimat der Alknarintja.

¹⁴⁾ ngurambaia, zusammengesetzt aus ngura = Lagerplatz und mbaia, A, = heiß.

¹⁵⁾ npilarilari, abgeleitet von dem L.-Wort: winpari = sehr lang [räumlich].

¹⁶⁾ lilinbanu, altes Wort, jetzt: ngaljerbmananŋi = laut miteinander sprechen (= A: liljirkaratnuruma).

19. Wollubanbakana¹⁾ nina,
Lange Schnur stehend sein,
Kurikurikana²⁾ nina.
Gelb stehend sein.

19. Mit der langen Schnur geschmückt stehen
sie da,
Gelb [beschmiert] stehen sie da.

18. Der Weiber (kunka)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf, welche Weiber der Urzeit repräsentieren. Als solche haben sie ihren Körper mit rotem Ocker einreiben und mit Daunen bestecken lassen; auch tragen sie eine Schnur mit daran befestigten Bandikut-Schwanzenden, sowie Mulgazweige auf dem Kopf. Diese Darsteller setzen sich einander gegenüber in eine Vertiefung auf dem Darstellungsplatz und stechen fortwährend in den Boden mit spitzen Känguruhknochen. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben schildern, wie in der Urzeit zwei Schwestern [Weiber] in ihre Heimat nach Uralbminji zurückkehrten. Dieselben verließen den Frauen-Lagerplatz, in dessen Nähe viele tjitatjita(A)-Büsche standen und sahen auf ihrer Wanderung bald zur rechten, bald zur linken Seite (1, 2). Mit Einbruch der Nacht erblickten sie andere Weiber, an denen sie vorbeigingen (3, 4). Durch ein Mulga-Dickicht sich hindurchzwängend, kamen sie an eine Lichtung in demselben und nahmen ihre Stöcke über ihre Schulter (5, 6). Keuchend von der Anstrengung des Marsches gingen sie an Mistelzweigbeeren vorbei und wanderten weiter, auf ihre langen Stecken gestützt (7—9). Bald erblickten sie ein graues, sich auf Bergen aufhaltendes Känguruh (*Macropus robustus*), dessen Haare im Sonnenschein glänzten. Eine Frau, die vorangegangen war, mußte auf ihre Schwester warten; da sie sehr froh, spuckte sie auf den Boden und spielte mit Reibsteinen (10, 11). Darauf liefen beide tänzelnd weiter, verschuechten ein iwuta (A) (*Onychogale lunata*), das sehnenknackend davonlief (12, 13), worauf sich bei einer von ihnen die Regel einstellte (14). In der Nähe ihrer Heimat angekommen, schmückten sie sich mit roter Farbe und Fett [wodurch das Wachstum befördert werden soll], banden sich eine lange Schnur kreuzweise über ihren Oberkörper, befestigten dann eine Schnur mit Bandikut-Schwanzenden auf ihrem Kopf, legten Arm- und Halsbänder an (15—20) und gelangten in ihren heimatlichen Lagerplatz, wo sie es sich auf dem weichen Boden bequem machten und noch jetzt dasitzen, den Kopf mit weißen Daunen besteckt (21—23); sie wurden nämlich in Steine verwandelt.

1. Alknarbinarbinela³⁾ rama,
Auge anderes anderes sehen,
Kwakila rama.
Fortwährend sehen.

2. Litjitiitjitala⁴⁾ anbubanbuma,⁵⁾
Tjitatjita-[Büsche] weiter gehen,
Lukurala⁶⁾ anbubanbuma.
Frauen weiter gehen.

1. Das Auge bald dahin, bald dorthin
wendend,
Sehen sie fortwährend [zur Seite].

2. An den tjitatjita-Büschen gehen sie vorbei,
Die [beiden] Frauen gehen weiter.

¹⁾ wollubanbakana, von wollubanba = die lange Schnur, die um den Hals gewickelt wird, sodaß die beiden Enden derselben den Rücken herabfallen.

²⁾ kurikurikana, abgeleitet von okirokiri = „gelb“, bedeutet: „gelb dastehend“.

³⁾ alknarbinarbinela = alknarbinarbinela, A.-Wort, = das Auge bald nach einer, bald nach einer andern Seite wenden.

⁴⁾ litjitiitjitala = tjitatjita, A.-Wort = Busch (spec.).

⁵⁾ anbubanbuma, Duplikation von anbuma = fortgehen, weitergehen. Dieser, sowie die meisten „Weiber“-Gesänge sind in der Aranda-Sprache verfaßt.

⁶⁾ lukura, A, = den Frauen gehörig, z. B. tmara-lukura = Weiber-Lagerplatz.

- | | |
|--|--|
| 3. Nguarinjaringela ¹⁾ anubanbuma,
Anbruch der Nacht weitergehen,
Litjititjitala anubanbuma.
An tjitatjita-Büschen weitergehen. | 3. Obwohl die Nacht anbricht, wandern sie
weiter,
An den tjitatjita-Büschen gehen sie vorbei. |
| 4. Ariritjatala ²⁾ reruperuma ³⁾ ,
Sich einander erblickt habend hin und her gehen,
Nguarinjaringela reruperuma.
Anbruch der Nacht hin und her gehen. | 4. Nachdem sie einander erblickt haben,
gehen sie aneinander vorbei,
Bei Anbruch der Nacht gehen sie an-
einander vorbei. |
| 5. Utnantaia ⁴⁾ aremaku, ⁵⁾
Mulga-Dickicht Lichtung,
Utnantaia urbmanakurbmai.
Mulga-Dickicht sehr beweglich. | 5. Im Mulga-Dickicht ist eine Lichtung,
Im Mulga-Dickicht winden sie sich durch. |
| 6. Utnanta arala ⁶⁾ albalata, ⁷⁾
Mulga-Dickicht Stecken über der Schulter,
Utnantaia aremakui. ⁵⁾
Mulga-Dickicht Lichtung. | 6. Im Mulga-Dickicht [tragen sie ihre] Stecken
über der Schulter,
Im Mulga-Dickicht ist eine Lichtung. |
| 7. Manna jatujatu ⁸⁾ manakurbma, ⁹⁾
Beeren keuchend Mistelbeeren,
Takalak ¹⁰⁾ anberele jennu. ¹¹⁾
Abgefallen weiter gingen. | 7. Keuchend gingen [sie] an Mistelbeeren,
Die abgefallen waren, vorbei. |
| 8. Wonna warankawaranka, ¹²⁾
Stange auf langer,
Wonna tukaratukara. ¹³⁾
Stange Stock [zum Gehen]. | 8. Auf die lange Stange [stützen sie sich],
Die Stange ist ihr Geh-Stock. |
| 9. Wonna warankawara, ¹⁴⁾
Stange auf der langen,
Mantakina popipopi. ¹⁵⁾
Kleines Schwirrholt stoßen [auf den Boden]. | 9. Auf die lange Stange [gestützt],
Schlagen sie das Schwirrholt auf den
Boden. |

¹⁾ nguarinjaringela, abgeleitet von ingua = Nacht, bedeutet: Anbruch der Nacht; jetzt: = ingu-parapara.

²⁾ ariritjatala = rariritjitala = einander gesehen habend.

³⁾ reruperuma = hin und zurück gehen; d. h. die zwei Schwestern gingen weiter, während die andern Weiber den Weg gingen, den die ersten zurückgelegt hatten.

⁴⁾ utnantaia = utnanta (A) = Mulga-Dickicht.

⁵⁾ aremaku oder aremakui = arémakua, A, = Lichtung im dichten Gehölz.

⁶⁾ arala, altes Wort, = Stock, Stecken.

⁷⁾ albalata, altes A.-Wort, jetzt: njukulbmara = über die Schulter gelegt.

⁸⁾ jatujatu = jatajata, A, = keuchend.

⁹⁾ manakurbma, kontrahiert aus manna = Beeren und inkurbma = Mistelzweigbeeren.

¹⁰⁾ takalak, von altakalama = abfallen.

¹¹⁾ jennu, Loritja-Wort = ging, gingen.

¹²⁾ warankawaranka, Duplikation von waranka = auf der langen, von wara (L) = lang.

¹³⁾ tukaratukara, Duplikation von tukara oder tjukara (L) = ein Stock, auf den man sich beim Gehen stützt (walking-stick).

¹⁴⁾ warankawara, L, Duplikation von wara = lang.

¹⁵⁾ popipopi, von popuarañi = den Boden schlagen.

- | | |
|--|---|
| <p>10. Narilbanarilba¹⁾
Graue [Känguruh]
Wollanka ñala bilbilankana.²⁾
Am Baumstamm diesem bescheint.</p> <p>11. Tjaljitjaljalai,³⁾ paripatalai,⁴⁾
Spucken warten,
Bala pirinjai.⁵⁾
Reibstein spielt.</p> <p>12. Nununtulununtulu⁶⁾ jennu,
Anus schnell von einer Seite zur gehen,
anderen bewegend
Nalimbanalimba⁷⁾ jennu.
Schwach gingen.</p> <p>13. Maui⁸⁾ linjilinjila⁹⁾ takalbmanañi,¹⁰⁾
Urin Wallaby aufstampfen.
Maui tjiritjirila¹¹⁾ takalbmanañi.
Urin aufgescheucht aufstampfen.</p> <p>14. Unbauara¹²⁾ topaltjiwontina,¹³⁾
Blut [Regel] herunterfließen,
Larknanka¹⁴⁾ topaltjiwontina,
An blutüberströmten herunterfließen.</p> <p>15. Tmakurka¹⁵⁾ tnaterila¹⁶⁾ nama,
Brust-Schnur binden sich um,
Ntjirbnilama¹⁷⁾ tnaterila nama.
Sich anziehen binden sich um.</p> <p>16. Gultjilama¹⁸⁾ tatirbilanama,¹⁹⁾
Armband umwinden,
Antjilanena²⁰⁾ tatirbilanama.
Halsband wickeln sich um.</p> | <p>10. Das graue Känguruh,
Das an diesem Baumstamm liegt, be-
scheint die Sonne.</p> <p>11. Sie spuckt, sie wartet,
Mit Reibsteinen spielt sie.</p> <p>12. Mit schnell sich bewegendem Hinterteil
gingen sie weiter,
Die schwachen [Weiber] gingen weiter.</p> <p>13. Nachdem das Wallaby uriniert hat, läuft
es stampfend davon,
Nachdem es uriniert hat, läuft es ver-
scheucht davon.</p> <p>14. Das Blut fließt herab,
An den blutigen [Beinen] fließt es herab.</p> <p>15. Eine Schnur binden sie sich [kreuzweise]
über die Brust,
Sie legen sie sich um, sie binden sie
sich um.</p> <p>16. Armbänder wickeln sie sich um,
Ein Halsband wickeln sie sich um.</p> |
|--|---|

¹⁾ narilbanarilba, altes L.-Wort, jetzt: lililba = grau.

²⁾ bilbilankana, von bilbirangañi = bescheiden.

³⁾ tjaljitjaljalai, von tjaliwonnifi = spucken.

⁴⁾ paripatalai, von patañi = warten.

⁵⁾ pirinjai, von piriñi = spielen.

⁶⁾ nununtulununtulu (jennu), von nununtulununtujennañi = mit schnell sich bewegendem Hinterteil gehen.

⁷⁾ nalimbanalimba, Duplikation von nalimba = schwach, = A: workawora.

⁸⁾ maui = mauu, L, = Urin.

⁹⁾ linjilinjila, altes Wort, jetzt: tauala = nail-tailed wallaby (*Onychogale lunata*) = A: iwuta.

¹⁰⁾ takalbmanañi = mit den Füßen stampfen (= A: ltorerama).

¹¹⁾ tjiritjirila, von tjirini = verscheuchen.

¹²⁾ unbauara, altes L.-Wort, = monatliche Regel.

¹³⁾ topaltjiwontina, von topultjinañi = herabfließen.

¹⁴⁾ larknanka, von lurknu = mit Blut überströmt.

¹⁵⁾ tmakurka = eine lange Schnur zum Schnüren [A.-Wort].

¹⁶⁾ tnaterila nama, altes A.-Wort, = sich umbinden.

¹⁷⁾ ntjirbnilama, altes A, = ekaralama = sich anziehen.

¹⁸⁾ gultjilama, von gultja, A, = Armband.

¹⁹⁾ tatirbilanama, altes A.-Wort, irkulama = sich umwickeln.

²⁰⁾ antjilanena = antjilanana = Halsband.

- | | |
|---|---|
| <p>17. Antjilananama renerila¹⁾ nama,
Halsband ist legen sich um,
Matakatakala²⁾ renerila nama.
Brustschnüre legen sich um.</p> <p>18. Mani bilankurbilankur,³⁾
Schwanzenden breit,
Mani bili⁴⁾ ninangu.
Schwanzenden breit waren.</p> <p>19. Andelaba⁵⁾ alereërela⁶⁾ nama,
Fett mit fett werden,
Gultjilama alereërela nama.
Armband ist fett werden.</p> <p>20. Kankurulu⁷⁾ wolluwonnu⁸⁾ kariña,
Ältere Schwester lange Schnur mit steht,
Waririntji⁹⁾ mantara.
Herabhängend auf den Boden.</p> <p>21. Ngura pulpani¹⁰⁾ pularanu,¹¹⁾
Lagerplatz auf weichen sprangen,
Ngurakuna rurarura.¹²⁾
Im Lagerplatz scheuernd [mit dem Hinterteil].</p> <p>22. Ngurakuna runturuntu,¹³⁾
Im Lagerplatz heiß,
Ngurakuna rurarura.
Im Lagerplatz scheuernd [mit dem Hinterteil].</p> <p>23. Katitjatitjimana,¹⁴⁾
Kopf weiß sitzen,
Kunkurunkurumana.¹⁵⁾
Mit gebeugtem Kopf sitzen.</p> | <p>17. Ein Halsband ist [es, das] sie sich um-
legen,
Brustschnüre legen sie sich um.</p> <p>18. Die Schwanzenden [waren] sehr breit,
Die Schwanzenden waren breit.</p> <p>19. Mit Fett bestrichen werden sie fett,
Das Armband ist [es, das sie] wachsen
macht.</p> <p>20. Die ältere Schwester steht da mit einer
langen Schnur,
Die bis auf den Boden herabhängt.</p> <p>21. Auf den weichen Lagerplatz sprangen sie,
Im Lagerplatz machen sie es sich bequem.</p> <p>22. Im Lagerplatz ist es heiß,
Im Lagerplatz machen sie es sich bequem.</p> <p>23. Mit weißem Kopf sitzen [sie da],
Mit gebeugtem Kopf sitzen [sie unver-
wandt] da.</p> |
|---|---|

¹⁾ renerila nama, reflexive Form von renama = legen, hinlegen.

²⁾ matakatakala, von matakataka = eine Schnur, mit der sich die Weiber schnüren, wodurch das Wachstum der Brüste befördert werden soll.

³⁾ bilankurbilankur, jetzt: bilankurbila, Duplikation von bila = weit; die Bedeutung ist, daß die Beuteldachs Schwanzenden der Breite nach [herabhängend] das Gesicht bedeckten.

⁴⁾ bili = bila, L. = breit.

⁵⁾ andelaba, von andera (A) = andara = fett; sie beschmieren also ihren Körper mit Fett, damit derselbe fett wird und größer wächst.

⁶⁾ alereërela nama, von eleterama = fett werden, größer wachsen.

⁷⁾ kankurulu, von kankuru, L. = ältere Schwester.

⁸⁾ wolluwonnu = mit der wollubanba [geschmückt].

⁹⁾ waririntji, altes L.-Wort, jetzt: waralintji = lang herabhängend.

¹⁰⁾ pulpani, von pulpa = weich.

¹¹⁾ pularanu, altes Wort, = ließen sich mit einem Sprung auf ihrem heimatlichen Lagerplatz nieder.

¹²⁾ rurarura = mit dem Hinterteil auf dem Boden hin und her scheuern, um sich einen bequemen Sitzplatz zu machen, wie die Eingeborenen noch heutzutage oft tun.

¹³⁾ runturuntu, jetzt: aranta = sehr heiß.

¹⁴⁾ katitjatitjimana, A.-Wort, zusammengesetzt aus katitjatitja = weißer Kopf und nama = sein, sitzen.

¹⁵⁾ kunkurunkurumana, A.-Wort, zusammengesetzt aus kunkurunkura = Kopf gebeugt, starr auf den Boden gerichtet, und nama = sein, sitzen.

19. Der tatata¹⁾(Beschnittenen)-Kultus.

In dieser Handlung treten zwei ältere und mehrere jüngere Darsteller auf. Alle Darsteller sind mit roter Farbe bemalt und mit Vogeldauen beklebt, auch tragen sie Mulgazweige und Eulen²⁾ (manginta, A)-Federn im Haar. Die beiden alten Männer setzen sich in einer Furche einander gegenüber und schlagen mit Gummizweigen ihre Schenkel, während die jungen Darsteller in einer Reihe nebeneinander stehen und ihren Körper in zitternde Bewegung setzen. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich. Zum Schluß legt ein Mann den jungen Darstellern einen Speer auf ihr Genick, während zwei andere Männer die alten Darsteller umarmen.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben besingen, wie zwei tatata, die sich bekanntlich nach der Beschneidung von den übrigen Lagerbewohnern getrennt aufhalten müssen, mit einer Schambedeckung versehen um ein Feuer stehen und ihre kleinen kuntanka schwirren lassen, deren brummende Laute merkwürdigerweise mit den von dem bell-bird hervorgebrachten Noten verglichen werden (1—3). Zwei von diesen tatata wanderten in der Urzeit umher, verzehrten auf ihrer Wanderung lalitja(A)-Beeren und hörten, um einen Berg herumgehend, die klagenden Laute des Podargus (4—6). Weiter nach Norden wandernd erblickten sie eine wilde Katze und einen Vogel, den sie fingen (7, 8). An Fichten vorbeigehend kamen sie nach Tjoiri (9—11), ließen sich in einem Felsenspalt nieder und nachdem sie jinbara³⁾-Früchte verzehrt hatten, umwickelten sie eine anatantji, die in einen lime-wood verwandelt wurde (12—15). Die beiden letzten Gesänge bringen die II. Teil, pag. 42—44 erzählte Tradition in Erinnerung, nach der ein tatata seinen bull-roarer so lange geschwungen hat, bis er mit den beiden, ihn umfaßt haltenden Weibern in Felsen verwandelt wurde (16, 17).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Kultakulta⁴⁾ taturtaturu,⁵⁾
Schambedeckungen im Kreise,
Tatu ninangu.
Im Kreise standen.</p> <p>2. Ngaminkatji⁶⁾ wonka,
Schwirrholz sagt,
Ranburanbi⁷⁾ wonka.
Glockenvogel sagt.</p> <p>3. Tjainitjaina⁸⁾ wonkañi,
Schwirrholz sagen,
Alintjilibirinji⁹⁾ wonkañi.
Laut tönend sagen.</p> <p>4. Manikitji, manikitji!
Lalitja! lalitja!
Naru¹⁰⁾ marumaru.
Beeren schwarze.</p> | <p>1. Die [Beschnittenen] mit der Schambedeckung [standen] im Kreise,
Im Kreise standen [sie].</p> <p>2. Das Schwirrholz brummt,
Wie der Glockenvogel pfeift.</p> <p>3. Das Schwirrholz brummt,
Es tönt sehr laut.</p> <p>4. Lalitja! lalitja [sind da]!
Schwarze Beeren [sind da].</p> |
|--|---|

¹⁾ tatata, von den A: rukuta genannt, sind solche Burschen, an denen die circumcisio vollzogen ist.

²⁾ manginta, von den L: wiratu genannt, = eine Eule mit fast affenähnlichem Kopf.

³⁾ jinbara, A, von den L: winbiri genannt, ein Strauch, aus dessen Holz Speere verfertigt werden.

⁴⁾ kultakulta, altes L.-Wort, jetzt: matati = Schambedeckung; pars pro toto.

⁵⁾ taturtaturu, jetzt: jutatutatu = im Kreise [um etwas] stehen, = A: kotupa.

⁶⁾ ngaminkatji, altes Wort, = kleines Schwirrholz.

⁷⁾ ranburanbi, altes Wort, jetzt: banbanállala = der Glockenvogel von den A: kunbalúnbala genannt (Oreoica cristata), der Bauchredner unter den Vögeln.

⁸⁾ tjainitjaina, jetzt: tjaiümbili, eine andere Bezeichnung für das kleine Schwirrholz.

⁹⁾ alintjilibirinji = Getön, Musik machen, = A: alátilkama.

¹⁰⁾ naru, jetzt: alba = Beeren.

- | | |
|---|---|
| <p>5. Kuntamala¹⁾ kuntamala
Am Abhang, am Abhang
Taiirkanai,²⁾ taiirkanai.
Gehen herum, gehen herum.</p> <p>6. Tanbana³⁾ julantaranina,⁴⁾
Iron-wood weinend sitzt,
Ngurina⁵⁾ julantaranina.
Podargus weinend sitzt.</p> <p>7. Kantawuru⁶⁾ nala nanjira,⁷⁾
Gelb dieser behaart,
Malalbara⁸⁾ nala nanjira.
Beutelmarder dieser behaart.</p> <p>8. Milba⁹⁾ walinguru¹⁰⁾ walinguru,
Auge sehr weit, sehr weit,
Jelinjina¹¹⁾ tjitai manimanu.¹²⁾
Im Norden Vogel nahm.</p> <p>9. Wolknatina¹³⁾ jawirtjwirtji,¹⁴⁾
Fichten hin und her bewegen [im Winde],
Wolknatina pujulkaralkaraia.¹⁵⁾
Fichten rauchen [im Winde].</p> <p>10. Wolknatina jinti¹⁶⁾ taitau,¹⁷⁾
Fichten Arme lange.
Wolknatina wirtjwirtji.
Die Fichten bewegen sich [im Winde].</p> <p>11. Tjoirilij¹⁸⁾ mata,¹⁹⁾
Salzsee hier,
Kurakuralu mata.
Sumpfig hier.</p> | <p>5. Am Abhang, am Abhang [des Berges]
Gehen [sie] herum, gehen [sie] herum.</p> <p>6. Auf dem iron-wood sitzt er „klagend“,
Der Podargus sitzt klagend da.</p> <p>7. Dieser gelbbraune [Beutelmarder] ist be-
haart,
Dieser Beutelmarder ist behaart.</p> <p>8. Er [= der tatata] kann sehr weit sehen,
Im Norden fing er einen Vogel.</p> <p>9. Die Fichten bewegen sich [im Winde],
Die Fichten rauchen [im Winde].</p> <p>10. Die Fichten haben lange Arme [= Zweige],
Die Fichten bewegen sich [im Winde].</p> <p>11. Hier ist der Salzsee (Tjoiri),
Hier ist es sumpfig.</p> |
|---|---|

¹⁾ kuntamala, altes Wort, jetzt: ngaiiwonawonna = am Abhang (= A: iteramitera).

²⁾ taiirkanai, von taiirkninañi = herumgehen [um etwas].

³⁾ tanbana = A: tjuanba = iron-wood (Acacia estrophiolata).

⁴⁾ julantaranina, zusammengesetzt aus julantara, von ulafi = weinen und ninañi = sein, sitzen.

⁵⁾ ngurina = nguri = Podargus.

⁶⁾ kantawuru = kantawara, gelb, gelbbraun.

⁷⁾ nanjira, von nanji = Haare des Wildes (= A: ltala).

⁸⁾ malalbara, andere Bezeichnung für Beutelmarder.

⁹⁾ milba, fremdes (Nambutja?) Wort, = Auge.

¹⁰⁾ walinguru, altes L.-Wort, = sehr weit. Wörtlich: Sein Auge ist sehr weit, d. h. er kann sehr weit sehen.

¹¹⁾ jelinjina = alintara = Norden.

¹²⁾ manimanu, Duplikation von mañini = nehmen (= Dieri: manina).

¹³⁾ wolknatina = wolknati = Fichte.

¹⁴⁾ jawirtjwirtji, altes Wort, jetzt: juriñi = schnell hin und her bewegen.

¹⁵⁾ pujulkaralkaraia, abgeleitet von puju = Rauch, bedeutet: rauchen; die im Winde von den Fichten abfallenden Nadeln sowie der Staub werden hier mit dem vom Feuer ausgehenden Rauch verglichen

¹⁶⁾ jinti = jerri = Arm, Zweig.

¹⁷⁾ taitau = sehr lang.

¹⁸⁾ tjoirilij, von tjoiri = Salzsee, von den A: iloara genannt, zugleich Name des Platzes.

¹⁹⁾ mata = hier.

- | | |
|---|---|
| <p>12. Pulinkana laurtanti,¹⁾
In dem Felsen gespalten,
Laurtanti pulinkana.
Gespalten in dem Felsen.</p> <p>13. Laurtantikura,
In den Felsenspalt
Ngapulu²⁾ ngauuru³⁾ ngalili.⁴⁾
In den Mund steckend essen wir beide.</p> <p>14. Lankalankurpungu,⁵⁾
Sie umwickelten,
Japajapurpungu.⁶⁾
Die hohe umwickelten sie.</p> <p>15. Julupulupu⁷⁾
Lime-wood
Ngura worritjimanta.⁸⁾
Lagerplatz kalter Boden.</p> <p>16. Wakunkaku nkaurbmanu,⁹⁾
Mit der Rechten schwirren ließ,
Kintiltja¹⁰⁾ kamba¹¹⁾ nkaurbmanu.
Kopfschmuck diesem schwirren ließ.</p> <p>17. Wakunka pulunmanana,¹²⁾
Mit der Rechten schwirren lassen werden,
Kintiltja rarewonnina.
Kopfschmuck taub machen werden.</p> | <p>12. In dem Felsen [ist] ein Spalt,
Ein Spalt [ist] in dem Felsen.</p> <p>13. In den Felsenspalt [gehen wir],
[Früchte] in den Mund steckend essen
wir beide.</p> <p>14. Sie umwickelten [die anantantji],
Die hohe [anantantji] umwickelten sie.</p> <p>15. Ein lime-wood [steht]
In dem kalten Lagerplatz.</p> <p>16. Mit seiner Rechten ließ er das Schwirrholtz
schwirren,
Über seinem Kopf[schmuck] ließ er es
schwirren.</p> <p>17. Mit der Rechten wird [er es] schwirren
lassen,
Über den Kopf [es schwingend] wird [er
sie] taub machen.</p> |
|---|---|

20. Der Regen(kapi)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Männer auf, die mit schwarzen Streifen geschmückt sind, an deren Säumen Daunen angeklebt sind; auf ihrem Kopf sind Mulgazweige und Federbüschel befestigt. Während sich der eine Darsteller in die auf dem Darstellungsplatz hergestellte Vertiefung setzt, stellt sich der andere an den Rand derselben; beide streichen mit Eulen (manginta)-Federn, die sie in Händen halten, ihre Beine hinunter, wodurch sie Regen hervorbringen wollen. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Vorbemerkung. Im Unterschied von den Regen-Gesängen der Aranda, die das Heranbrausen einer Flut und das schließliche Versiegen des Wassers schildern, beschäftigen sich die beim Regen-Kultus der Loritja vorgetragenen Gesänge mit der Beschreibung eines Gewitters, das sich über einer großen

¹⁾ laurtanti, alte Form, = aufgespalten.

²⁾ ngapulu, von ngapuñi = in den Mund stecken.

³⁾ ngauuru, von ngalkuñi = essen.

⁴⁾ ngalili = ngali = wir beide.

⁵⁾ lankalankurpungu, jetzt: titirpungañi = umwickeln.

⁶⁾ japajapurpungu, jetzt: waturpungañi = [hohe] umwickeln.

⁷⁾ julupulupu = ilumba (A) = lime-wood (Eucalyptus tesseralis).

⁸⁾ worritjimanta, alte Form, zusammengesetzt aus warri = kalt, und manta = Boden.

⁹⁾ nkaurbmanu, gebildet aus dem A: nkaurbma = schnell schwingend.

¹⁰⁾ kintiltja, altes Wort, = Kopfschmuck, Federschmuck.

¹¹⁾ kamba, altes Wort, = dieses, jetzt: nangatakamba.

¹²⁾ pulunmanana, von pulunmanañi = sausen machen, schwirren lassen (= A: utalerama).

Lehmbene entlädt. Diese Verschiedenheit des behandelten Stoffes der beiden Volksstämme hat wohl darin seinen Grund, daß, soviel mir bekannt ist, auf dem Gebiete der Loritja keine solch großen Flußläufe sich finden wie der Finke mit seinen vielen großen und kleinen Nebenflüssen, die bei großen Regen sich in reißende Ströme verwandeln. Es scheint vielmehr, als ob die Loritja in früher Zeit von den Aranda in die weniger vom Regen begünstigten Gebiete von Zentral-Australien hinausgedrängt worden wären, wo sie vielfach auf das auf Lehmebenen sich sammelnde Wasser und auf die aus den Felsen hervorkommenden Quellen angewiesen sind.

Einleitung in die Gesänge. Dieselben schildern in anschaulicher Weise, wie der Regen-Mann im Westen in Gestalt einer schwarzen Wolke sich ausbreitet; weiße Wolkengebilde gehen ihm voraus, die sich wie eine Blume entfalten (1, 2). Bald gießt der Regen über die Mistelzweige hinunter und der Blitz beleuchtet die letzteren (3). Auch durch die dichten ilbara-Bäume, unter denen einige Jungen Schutz gesucht haben, strömt der Regen hindurch (4). Mit dem Ausrufe: „Wehe uns! wehe uns!“ suchen sie sich heulend Feuerholz, da der Regen ihr Feuer ausgelöscht hat; plötzlich blitzt es und schlägt ein (5—8). Auf der Lehmbene aber, über der sich die Wolken zusammengezogen haben, steht eine große Wasseransammlung (clay-pan-water). Grollend zieht das Gewitter weiter (9, 10). Der Name dieses Platzes, wo sich das Gewitter entladen hat, wird Ngankali d. h. „Regenwolke“ genannt.

- | | |
|--|---|
| <p>1. Wilurara ngankali tambarknara,¹⁾
Im Westen Regenwolke wachsend,
Kakarara ranjatjunu.²⁾
Nach Osten breitete sich aus.</p> <p>2. Wommulunu³⁾ baltjalankangu,⁴⁾
Blume entfaltetete sich,
Wirinjina⁵⁾ baltjalankangu.
Weiße Wolke entfaltetete sich.</p> <p>3. Nenkiniinbali⁶⁾ mauu rararara,⁷⁾
Mistelzweige Urin herabfließen,
Minminbali⁸⁾ nenkiniinbali.
Blitzen Mistelzweige.</p> <p>4. Witalantalant⁹⁾ jelbiritatanka,¹⁰⁾
Herniederströmen ilbara [Bäume] dicht.
Merilajatunu.¹¹⁾
Erschlug.</p> <p>5. Tjangimantjura,¹²⁾
Wehe uns!
Jularangarangu.¹³⁾
Weinend standen.</p> | <p>1. Im Westen wuchs die schwarze Wolke an,
Nach Osten breitete [sie] sich aus.</p> <p>2. Die Wolkenblume entfaltetete sich,
Die weiße Wolke entfaltetete sich.</p> <p>3. Wie Urin fließt [der Regen] von den Mistelzweigen herab,
Der Blitz beleuchtet die Mistelzweige.</p> <p>4. [Der Regen] strömte hernieder durch die dichten ilbara-Bäume,
[Der Hagel] erschlug sie.</p> <p>5. Wehe uns!
Heulten sie [indem sie] dastanden.</p> |
|--|---|

¹⁾ tambarknara, von tambarknarañi = wachsen [nach allen Seiten].

²⁾ ranjatjunu, altes Wort, = breitete sich aus.

³⁾ wommulunu, von wommulu = Blume, Blüte.

⁴⁾ baltjalankangu = biljalankangu = entfaltetete sich.

⁵⁾ wirinjina, jetzt: wirinjiwirinji = sehr weiß, = A: kutulba.

⁶⁾ nenkiniinbali, von nenkiniinba = Mistelzweig.

⁷⁾ rararara, altes Wort, = herabfließen.

⁸⁾ minminbali, von manmanmanañi = blitzen, leuchten (= A: larkama).

⁹⁾ witalantalant, von wirurukatiñi = herunterströmen, = A: kariljibatnuma.

¹⁰⁾ jelbiritatanka, alte Form, = dichte ilbara (A)-Bäume.

¹¹⁾ merilajatunu, von merila atufi = schlagen, erschlagen, = A: eroaljatuma.

¹²⁾ tjangimantjura, jetzt: jakko ngananai! wehe uns (= A: jakkai nunanai!

¹³⁾ jularangarangu, zusammengesetzt aus ulani = weinen und ngarañi = stehen.

- | | |
|---|---|
| <p>6. Jenkarajenkarala¹⁾ waru kantuna,²⁾
Weiter ziehend Feuer ausdrücken,
Tjipa nakulala waru kantuna.
Wenig gesehen habend Feuer ausdrücken.</p> <p>7. Waruma talili,³⁾
Feuerholz aufladen,
Ngurama bilalai.⁴⁾
Lagerplatz ausbreiten.</p> <p>8. Winbakanubakanu,⁵⁾
Es blitzte,
Waturwontina.⁶⁾
Es schlägt ein.</p> <p>9. Kapi wontankawontanka,⁷⁾
Wasser auf Lehmebene stehend,
Ngaparkulali⁸⁾ ninangu.
Einander gegenüber waren.</p> <p>10. Ngungunpungu,⁹⁾
Er brüllte,
Ngaralinbina,¹⁰⁾
Fortwährend blitzen,
Tuturangari.¹¹⁾
Grollen.</p> | <p>6. Weiter ziehend löscht [der Regen-Mann]
das Feuer aus,
Wo er ein kleines Feuer gesehen hat,
löscht ers aus.</p> <p>7. Feuerholz laden sie sich [auf den Kopf],
Im Lagerplatz breiten sie es aus.</p> <p>8. Es blitzt [stark],
Es schlägt ein.</p> <p>9. Das Wasser steht auf der Lehmebene,
Wo sich [die Wolken] gegenüber ge-
standen waren.</p> <p>10. Der Donner brüllte,
Es blitzt fortwährend,
Der Donner grollt.</p> |
|---|---|

21. Der Stein (puli)-Kultus.

In diesem Kultus treten zwei Darsteller auf, deren Körper mit rotem Ocker eingerieben und mit einem schwarzen, um den Leib laufenden Streifen bemalt ist, an dessen Säumen Vogeldauen angeklebt sind; auf ihrem Kopf sind Mulgazweige befestigt. Diese beiden Darsteller setzen sich, einer hinter dem andern, in eine Furche auf dem Darstellungsplatz und schlagen mit Gummizweigen ihre Schenkel. Tamurangarañi und wailbmanañi wie gewöhnlich.

Einleitung in die Kuntanka-Gesänge. Dieselben handeln erstens von Felsblöcken (1—4), zweitens von Steingeröll (5, 6), drittens von breiten Felsplatten (7, 8) und endlich von Mahl- und Reibsteinen (9). Alle diese Steinarten sind kuntanka geworden, insofern sie mit Totem-Vorfahren in Berührung gekommen, resp. von ihnen benutzt worden sind.

Große Felsblöcke, zwischen denen Fichten stehen, liegen am Fuße der Bergkette in Minburu, die einst von den Felsenwänden mitsamt den darauf stehenden ilbara (A)-Bäumen herabgestürzt sind 1, 2);

- ¹⁾ jenkarajenkarala, von jenkaranarajenkanañi = umherwandern.
²⁾ kantuna, von kantuni = unterdrücken.
³⁾ talili, von talini = aufheben, sich aufladen.
⁴⁾ bilalai, von bilani = ausbreiten.
⁵⁾ winbakanubakanu, von winbakañi = blitzen, = A: urkultitnama.
⁶⁾ waturwontina, altes L.-Wort, jetzt: larapungañi = einschlagen, = (A) arkirintinama.
⁷⁾ wontankawontanka, Duplikation von wontanka = auf der Lehmebene stehend.
⁸⁾ ngaparkulali, jetzt: ngaparkutara = sich gegenüber [stehen].
⁹⁾ ngungunpungu, von ngungunpungañi = brüllen [Donner], = A: nunangérama.
¹⁰⁾ ngaralinbina, von ngaralinbini = schnell nacheinander blitzen, = A: meminerama.
¹¹⁾ tuturangari, von tuni = grollen [Donner]; das Gewitter ist demnach abgezogen.

über diese hohen Felsblöcke ist in der Urzeit der Beutelmarder-Tukutita dahingewandert und an steilen Felsen heruntergekrochen (3, 4). Von den steilen, überhängenden Felsen löste sich dabei auch kleineres Gestein los und rollte klappernd in die Tiefe (5, 6). In dem Flußbett liegen große Felsplatten, die nach dem Flußbett zu schräg abfallen; über diese ist der Beutelmarder-Mann dahingeschritten und ist tief in den Creeksand eingesunken (7, 8). Mit Reibsteinen hat sowohl er, wie seine Novizen Sämereien auf den Mahlsteinen gerieben, bis letztere durch das fortwährende Reiben ausgehöhlt und kleine „Lücken“ auf der Oberfläche bekommen haben (9); diese Mahlsteine sind ebenfalls kuntanka geworden. Dieser Kultus wird in Minburu, in der Nähe von Merina im Westen aufgeführt.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Puli¹⁾ manpamanpa,
Fels harte Blöcke,
wolknatimbatai²⁾ waralanana.³⁾
Fichten sind mit dichten Nadeln stehen.</p> <p>2. Pulinkane⁴⁾ wanjirbiri,⁵⁾
Auf dem Felsen rollen herab,
Wanjirbiri, wanjirbiri.
Rollen herab, rollen herab,
Pulinkane wakilkiri,⁶⁾ wakilkiri.
Auf dem Felsen ilbara, ilbara.</p> <p>3. Pulinkana pulinka katuwonnawonnala⁷⁾
Auf dem Felsen auf dem Felsen oben.
Rauraujennañi.⁸⁾
Lange Strecke gehen.</p> <p>4. Pulinka ngankanka ntjaruwonnina,⁹⁾
Am Felsen am steilen sich herablassen,
Pulinka ngankanka marararare.¹⁰⁾
Am Felsen am steilen herunterkriechen.</p> <p>5. Pulinka ngankanka tarulbmanana,¹¹⁾
Am Felsen am steilen klappernd fallen,
Kalkakalkala¹²⁾ tarulbmanana.
Felsbrocken klappernd fallen.</p> <p>6. Pulinka ngankanka,
Am Felsen am steilen,
Antjiwiruwiru,¹³⁾ antjiwiruwiru.
Los glatt los glatt.</p> | <p>1. Harte Felsblöcke [liegen da],
Auf denen Fichten stehen, die mit dichten
Nadeln besetzt sind.</p> <p>2. Auf dem Felsen stehend rollen sie herab,
Rollen sie herab, rollen sie herab,
Die auf dem Felsen stehenden ilbara-Bäume
[rollen herab].</p> <p>3. Über einen Felsen nach dem andern wandert
er dahin,
Eine lange Strecke wandert er [über Felsen]
dahin.</p> <p>4. Am steilen Felsen läßt er sich herab,
Am steilen Felsen kriecht er herunter.</p> <p>5. Am steilen Felsen fallen [die Felsbrocken]
klappernd herunter,
Die [losen] Felsbrocken fallen klappernd
herunter.</p> <p>6. Am steilen Felsen [liegen]
Losgelöste glatte [Steine], losgelöste glatte
[Steine].</p> |
|---|--|

¹⁾ puli = Stein, Fels, Berg.

²⁾ wolknatimbatai, alte Form, von wolknati = Fichte, bedeutet: „Fichten sind es“.

³⁾ waralanana, altes Wort, = vielästig, mit dichten Nadeln besetzt dastehen.

⁴⁾ pulinkane = pulinkana = auf dem Felsen stehend.

⁵⁾ wanjirbiri, altes Wort, = herabrollen.

⁶⁾ wakilkiri, = wakilibiri, von den A: ilbara genannt, eine Baumart, die oft zwischen Felsen steht

⁷⁾ katuwonnawonnala = katuwonna = oben, über etwas.

⁸⁾ rauraujennañi, jetzt: rauankarauajennañi = eine weite Strecke gehen.

⁹⁾ ntjaruwonnina, jetzt: taruwonniñi = heruntersteigen, sich herablassen; = A: tareuma.

¹⁰⁾ marararare, von marañi = auf allen vieren kriechen.

¹¹⁾ tarulbmanana, von tarulbmanañi = klappernd herabfallen.

¹²⁾ kalkakalkala, jetzt: taltalba = Felsbrocken.

¹³⁾ antjiwiruwiru, abgeleitet von wirula = glatt, bedeutet: lose, glatte Steine, = A: mbalelkalelka.

7. Wollunka ntjurumantjuruma,¹⁾ 7. Bei der Felsplatte sinkt er ein,
Bei der Felsplatte einsinken,
Karunka ntjurumantjuruma.
In dem Creek einsinken.
8. Wollu maramara,²⁾ 8. Die Felsplatte ist gut,
Felsplatte gut,
Wollu banbana³⁾ lentjiranu.⁴⁾
Felsplatte breit schräg abfiel.
9. Tjiwataralu⁵⁾ kamara⁶⁾ runkañi, 9. Auf dem Mahlstein reiben sie mit dem
Auf dem Mahlstein mit Reibstein reiben,
Tjiwataralu jatiri⁷⁾ runkañi.
Auf dem Mahlstein „Lücken“ reiben.

¹⁾ ntjurumantjuruma, altes Wort, jetzt: turitarbiñi = einsinken [im tiefen Sand].

²⁾ maramara, A, Duplikation von dem A.-Wort: mara = gut.

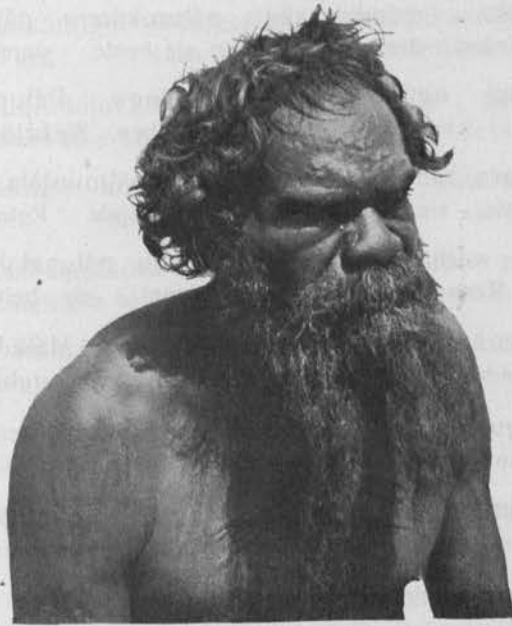
³⁾ banbana, alte Form, jetzt: bila = weit.

⁴⁾ lentjiranu, altes Wort, jetzt: tarungariñi = schräg abfallen.

⁵⁾ tjiwataralu, von tjiwa = Mahlstein, der flache Stein, auf dem Sämereien gerieben werden.

⁶⁾ kamara, altes Wort, jetzt: tungari = der kleine Stein, mit welchem gerieben wird.

⁷⁾ jatiri = atiri = die kleinen Aushöhlungen auf dem Mahlstein, die durch fortwährendes Reiben verursacht werden, Löcher, Lücken (= A: tuatjituatja).



Loritja-Mann.

ANHANG.

Einige Loritja=Sagen.

1. Kálburùra¹⁾ Alalíntjilu.²⁾

Die beiden Brüder in Alalintji.

Kálburùra pálurukútara nínangu ngúra Alalíntjilu.²⁾ Nángankawàrika nínangi kútara.
Die beiden Brüder sie beide waren Lagerplatz in Alalintji. Hier zuerst wieder waren beide.

Nángankàka púlatu úntuúnturingangi, wílurarálku újuru míramíranàngi. Málluwàrika
Hier wieder jene beide fortwährend verlangten nach Westen Horizont fortwährend sahen. Rotes Känguruh zuerst

úrunbarìngu, páluru mamaranàngi. Kánalàlbi ngántingùru pàlbmanàngi. Kánala
zuerst wurde, er kroch. Graues Känguruh auch hinterdrein Boden stampfte. Graues Känguruh

nánga páluru ngántiwàna bakalkátingu nánanika kartjílkanu. Mállu úrunba
dieses es zuletzt sich aufrichtete von hier wieder lief schnell. Rotes Känguruh zuerst

tjílkiertjílki wapakátingu. Kánala álkítjika ngántiwàna wapakátingu.
Beine knackend lief sehr schnell. Graues Känguruh in gleicher Weise hinten sehr schnell lief.

Púla wáratararékula kúlbangukútara. Tjintu múngartjimúngartjirékula kúlbangukútara.
Sie beide in einer Reihe heimkehrten beide. Sonne Abend Abend werdend heimkehrten beide.

¹⁾ ˈ : = Hauptakzent, ˘ : = Nebenakzent.

²⁾ alalintji = der sehr weite Creek.

Nánga pálurukútara ánkumba ngárintamunu; wáralkara kúlbangukútara mamungaréku-
Diese sie beide zum Schlafen nicht lagen; weit heimkehrten beide Nacht wurde

kátíngukútara. Múngankaka múngankaka pálurukútara pālpāl wapakátíngu kútara.
waren beide. In der Nacht wieder in der Nacht wieder sie beide stampfend schnell liefen beide.

Pálurukútara majúltaríngangi ngúra Aiĩmbíla¹⁾ nángu. Pálumbàka wátti mítala
Sie beide Tag wurde Lagerplatz Aiĩmbii sahen. Sie beide wieder Männer Honigameisen

kútutàku nángujénkula kútara, tána mítala nínara wónnintàla. Mállubakánala
ewig sahen gekommen beide, sie Honigameisen sitzende RotesKänguruh[u.]grauesKänguruh

ngúrurwòdna lálalpúngu; wátti mítalanku tánatu pālunakútara wítintakùringu. Tána
mitten durch zerteilten; Männer Honigameisen jene sie beide erfassen wollten. Sie

mítala wátti pālulukútarangùru ngúlukúrkuríngu. Mállubakánala pálurukútara
Honigameisen-Männer vor ihnen beiden sich fürchteten. RotesKänguruh[u.]grauesKänguruh sie beide

tjĩlkirtjĩlkir wapakátíngu kútara. Tánatu mfrara wónnanu pálurukútara wílurarálku
Beine knackend schnell liefen beide. Jene schauten nach sie beide nach Westen

wapakátintàla kútara. Tánatu kúnburékula kúrku unatjíteku kálbara ngálkura
schnell laufend beide. Jene untätig geworden Mulga [Bäume] am Stamm hinaufgestiegen

wónningu. Nángankàka tána nínangi. Mállubakánala pálurukútara mamúnga-
aßen. Hier wieder sie saßen. RotesKänguruh[u.]grauesKänguruh sie beide Nacht

ríngangi múngankàka kúlbangukútara, ánkumba ngárintamunu. Majúltajúltarékula
wurde, in der Nacht heimkehrten beide, zum Schlaf lagen nicht. Tag Tag geworden

kúlbangikútara. Pálurukútara júltankàlbi makúlbangikútara. Kúlbarakúlbarakútara mamú-
heimkehrten beide. Sie beide am Tage auch heimkehrten beide. Heimgekehrt heimgekehrt beide Abend

ngartjimúngartjirékula kúlbangukútara. Ngúra Ilkoàratàra²⁾ ilaríngu. Pálurukútara
Abend geworden heimkehrten beide. Lagerplatz Ilkoaratara nahe wurde. Sie beide

páluna manángangi, pálurukútara táliku makúlbangukútara. Pálulungùru matarungára-
ihn sahen, sie beide auf Sandhügel heimkehrten beide. Darauf hinabstiegen

ngukútara, tjĩntu karawóllankawóllanka. Ngúra l'Ilkoaratàra nángaku
beide, Sonne in langen Strahlen [der untergehenden Sonne]. Lagerplatz Ilkoaratara in dortigen

pálurukútara tárbangukútara. Pálurukútara ngúra tauanángi, laū pālumba ngárikátíngi-
sie beide hineingingen beide. Sie beide Lager kratzten, Schlafplatz ihr beider warfen sich nieder

kútara. Púla nángankàka ngáringikútara búrkalénku kútara, múrbu walénku.
beide. Sie beide hier wieder lagen beide müde sehr beide, Rückgrat drückender Schmerz.

Pálurukútara múnganka kátakùtu bákara kákararálku, nángangikútara pńtiri
Sie beide in der Nacht Kopf allein erhoben habend nach Osten, sahen beide Stern

pálpa ngálawírkanùta. Nákula ngárirra kánalawàrika bákara pālbmanángi.
großer Körper aufgegangen. Gesehen gelegen graue Känguruh zuerst aufgestanden stampfte[den Boden]

¹⁾ Aiĩmbii = ein kleiner Busch mit roter Blüte, von den Aranda: aũmba genannt.

²⁾ ilkoaratara, abgeleitet von ilkoara = Acacia Kempeana, und tara = Platz, oder: bedeckt mit, bedeutet = der Akazien-Platz [= der mit Akazien bedeckte Platz].

Pálulungùru mállulbi wínanku bakalkátingu. Málluka úrunarékukátingu,
 Darauf rote Känguruh auch mit Ruck sich erhob. Rotes Känguruh wieder zuerst lief,
 kánala ngántikurékukátingu, wílurarálku pálurukútaraka tjílkirtjílkir wapakáti-
 graues Känguruh zuletzt lief, nach Westen sie beide wieder Beine knackend sehr schnell
 ngukútara. Pálurukútara ultuntúlbi manángangi, ultúntu pálulàka majénnangikútara,
 liefen beide. Sie beide weißen Felsen auch sahen, weiße Felsen sie beide wieder hinangingen beide,
 múrbuwàna matárurékukátingu kútara. Pánankàlbi pálurukútara makúlbangukútara,
 über Rücken hinüberstiegen beide. Auf dem Boden auch sie beide heimkehrten beide,
 ngúra Wátungùruku¹⁾ matárbangukútara. Pálurukútara ngúra nángankàka kúmburángangi
 Lagerplatz Watunguru hineingingen beide. Sie beide Lagerplatz in diesem wieder urinieren
 kútara, wátungùru¹⁾ tárat tutinángikútara. Nángankàka pálurukútara ngáringi. Nángankàka
 beide ex vesiculis semin. auch ergießen ließen beide. Hier wieder sie beide lagen. Hier wieder
 ngáringi, tjíntunkúlbi pálurukútara bákabákanu. Mállu úrunbàka wapakátingu,
 gelegen, Sonne auch sie beide sich erhoben. Rotes Känguruh zuerst wieder sehr schnell lief,
 kánala ngántiwàna wapakátingu. Mállunku úrungùru manákukátingu Mángiri²⁾
 graues Känguruh zuletzt sehr schnell lief. Rotes Känguruh zuerst erblickte Mángiri
 úla ngárantàla. Mállubakánala ngúruruwànaka majénnukútara. Mángiri
 Jungen stehend. Rotes Känguruh [u.] graues Känguruh mitten durch wieder liefen beide. Mángiri
 tútanku tjáljiritàranka bútonba kâúanjínanu. Mállubakánalanku pálurukútaràlbi
 viele mit Zweigen konnten nicht weg schwenken. Rotes Känguruh [u.] graues Känguruh sie beide auch
 wákurangánba Mángiri tánanàlbi púritjipúritjínu, útulu kútunu. Pálurukútara nángakùka
 hinwieder mehr Mángiri jene auch zu Hauf brachten, Haufen ein machten. Sie beide dort wieder
 írbínukútara Mángiri tánanàtu. Ngúra nángata Tjáljirkúlangu.³⁾ Púlatu kútulbi
 hineinsteckten beide Mángiri jene. Lagerplatz dieser Tjáljirkúlangu. Jene beide eins auch
 wátangùrukùtu matulbákanu. Pálurukútara ngárala pinpintapúngangi. Nángani wátukùtu
 unterwärts herauskamen. Sie beide gestanden schüttelten sich. Von hier abwärts
 rékulaókalingukútara, pálurukútara kápi múruntu manángangikútara, mawóllatùraríngangi-
 hinabgingen beide, sie beide Wasser-Ansammlung sahen beide, schnell sehr wurden
 kútara. Ilarékukátira tjílkirtjílkir málluwàrika matúlulukátingu kápi ngururkúltuku,
 beide. Nähergekommen Beine knackend rotes Känguruh zuerst hineinsprang Wasser in die Mitte,
 kánalàlbi ngántiwàna tókàka túlulukátingu, ngánti táljikùtungáringu.
 graue Känguruh auch hinten auf zurückgelegtem [Weg] hineinsprang, zuletzt Blasen aufstiegen.
 Nángakùka pálurukútara tárbangu, péuku pálulungùru únguwàna kúlbangukútara kápi
 Dort wieder sie beide hineingingen, weiter darauf unter heimkehrten beide Wasser
 ìninjingùru wilurárákàrbangùru. Málluwàrika matulbákanu, páluruwàrika māmarakálbangu
 am Ufer im Westen. Rotes Känguruh zuerst herausstieg, er zuerst kroch hinauf

¹⁾ watunguru, abgeleitet von watu = vesiculae seminales, bedeutet: „ex vesic. sem.“

²⁾ Mángiri ist der Name eines im Westen wohnenden Volksstammes.

³⁾ tjáljirkúlangu, L abgeleitet von tjáljirba = Gummizweige, bedeutet: „sie streuten Gummizweige umher“.

ilirtjiwàna; kánalàlbi ngántiwàna matulbákara māmaranángi. Málluwàrika
 in einer Furche; graues Känguruh auch hinter herausgestiegen kroch. Rotes Känguruh zuerst
 pàluru nárkulta tãúara ngárikátingu, nángakùka mállu pàluru búrkaringu,
 er Höhle [zum Schlafen] gekratzt warf sich nieder, dort wieder rotes Känguruh er müde wurde,
 pàluru kúntankatulbi ngáriñi, málkaritùlbi máltjimáltjiringu. Kánalànka nárkulta
 er tjurunga auch liegen, steinerne tjurunga Gestalt annahm. Graues Känguruh Höhle
 aïikútuba tãúanangi, tãúara pàluru ngárikátingu, nángankàka pàluru búrkaringu; kúntankatùlbi
 daneben kratzte, gekratzt er sich niederwarf, hier wieder er ermüdete; tjurunga auch
 ngáriñi, málkarikàru ngáriñi. Púlaka máltjimáltjiringu kúlbi Aïilkira;¹⁾ púlamba
 liegen, steinerne tjurunga liegen. Sie beide andere Gestalt annahmen Höhle Aïilkira; ihr beider
 ngáriñi kútu pállatàka. Ngúra nánga pàluru Tjaljirkúlangu;²⁾ nángata ngúra wíluraràku
 liegen immer dort. Lagerplatz dieser er Tjaljirkulangu. dieser Platz im Westen
 mangáriñi.
 liegen.

Freie Übersetzung. Die beiden Brüder, nämlich das rote und das graue Känguruh, hielten sich in Alalintji auf. Hier hielten sich beide zuerst auf. Hier faßten jene beiden den Entschluß zur Heimkehr und schauten fortwährend nach dem westlichen Horizont [wo ihre Heimat lag]. Das rote Känguruh ging zuerst ab; es bewegte sich zunächst auf allen Vieren weiter. Das graue Känguruh stampfte hinterdrein. Jenes graue Känguruh, das hinten lief, richtete sich auf und lief dann schnell wieder weiter. Auch das rote Känguruh, das vorn lief, rannte so schnell, daß seine Beine knackten. Das graue Känguruh lief gleichfalls schnell hinterdrein. Bei dieser Heimkehr lief eins hinter dem Andern. Als die Sonne gegen Abend schon untergehen wollte, liefen beide noch weiter. Sie beide legten sich nicht zum Schlafen nieder; sie liefen noch weiter, als schon die Nacht über sie hereinbrach. Die ganze Nacht hindurch liefen sie beide, den Boden stampfend, schnell weiter. Mit Tagesanbruch sahen sie den Platz Aïimbii. Dort angekommen, sahen sie viele ewige Honigameisen-Männer, die dort saßen. Das rote und das graue Känguruh liefen mitten durch die Honigameisen-Männer hindurch, welche letztere versuchten, die beiden zu ergreifen. Doch fürchteten sich die Honigameisen-Männer vor den beiden Känguruhs. Das rote und das graue Känguruh liefen so schnell, daß ihnen die Beine knackten. Jene [die Honigameisen-Männer] schauten den beiden nach Westen Laufenden nach. Nachdem sie ihnen so eine Weile untätig nachgesehen hatten, stiegen sie am Stamm der Mulga-Bäume hinauf und aßen [Mulga-Blüten]. Dann ließen sie sich hier wieder nieder. Das rote und das graue Känguruh liefen weiter, trotzdem die Nacht hereinbrach; sie liefen in der Nacht weiter, ohne sich zum Schlaf niederzulegen. Auch als es Tag geworden war, liefen sie der Heimat zu. Auch an diesem Tage liefen sie weiter. Sie liefen immer weiter der Heimat zu, obwohl es schon zum Abend ging. Der Lagerplatz Ilkoaratara näherte sich. Als sie diesen Platz liegen sahen, stiegen sie auf einen Sandhügel hinauf. Darauf stiegen sie [auf der anderen Seite des Sandhügels] wieder hinab, als die Sonne ihre letzten Strahlen [ihnen zuwarf]. In jenen Lagerplatz Ilkoaratara gingen sie beide hinein. Nachdem sie sich ihr Lager gekratzt hatten, warfen sich beide auf ihren ausgehöhlten Schlafplatz nieder. Hier lagen sie beide sehr müde mit drückenden Schmerzen im Rücken. Als sie beide in der Nacht ihren Kopf nach dem Osten erhoben, sahen sie einen großen Stern, der dort aufgegangen war. Nachdem sie den Stern gesehen und dort gelegen waren, stand das graue Känguruh zuerst auf und stampfte den Boden. Darauf erhob sich auch das rote Känguruh mit einem Ruck. Das rote Känguruh lief wieder voran, während das graue Känguruh hinterdrein lief; sie liefen beide so schnell nach Westen weiter, daß ihnen die Beine knackten. Darauf sahen sie einen weißen Felsen vor sich liegen; sie gingen an denselben heran und stiegen über den Rücken desselben hinüber. Darauf liefen sie auf ebener Erde weiter [ihrer Heimat zu] und gingen in den Lagerplatz Watunguru. An diesem Platz urinierten sie beide; auch ließen sie hier Samen aus ihren vesiculis seminal. herausfließen.

¹⁾ aïilkira = „nahe beieinander“, da die Schlafplätze der beiden Känguruhs nahe beieinander liegen.
²⁾ tjaljirkulangu, conf. siehe Seite 61, Anm. 3.

Hier legten sich beide wieder zum Schlafen nieder. Nachdem sie hier gelegen hatten, standen sie beide mit der Sonne auf. Das rote Känguruh lief zuerst schnell weiter, das graue Känguruh lief hinterdrein. Das rote Känguruh sah zuerst viele Mangiri-Jungen dastehen. Das rote und das graue Känguruh liefen mitten durch die Jungen hindurch. Die vielen Mangiri-Jungen versuchten durch Schwenken mit Gummizweigen die beiden Känguruhs fernzuhalten; konnten jedoch nicht. Die beiden Känguruhs trieben vielmehr diese Mangiri-Jungen auf einen Haufen zusammen und steckten jene Mangiri-Jungen ins Wasser hinein [und ertränkten sie]. Dieser Platz heißt: Tjaljirkulangu. Jene beiden Känguruhs kamen weiter abwärts an ein und demselben Platz aus dem Wasser heraus. Nachdem sie sich aufgerichtet hatten, schüttelten sie sich das Wasser ab. Von hier gingen sie beide [fluß]abwärts und sahen ein Wasserloch vor sich liegen, worauf sie schnell nach demselben liefen. Nachdem sie unter Beineknacken nahe herangekommen waren, sprang zuerst das rote Känguruh in die Mitte der Wasseransammlung hinein, das graue Känguruh sprang zuletzt hinter ihm drein ins Wasser, worauf Blasen [auf dem Wasser] aufstiegen. Dort also gingen sie ins Wasser hinein und wanderten unter dem Wasser ihrer Heimat zu, und zwar wanderten sie am westlichen Ufer desselben entlang. Das rote Känguruh stieg zuerst aus dem Wasser heraus und kroch auf allen Vieren in einer Steinfurche hinauf; das graue Känguruh stieg hinter ihm heraus und kroch ebenfalls auf allen Vieren hinauf. Nachdem sich das rote Känguruh zuerst eine Höhle zum Schlafen gekratzt hatte, warf es sich dort nieder, ermüdete und liegt [jetzt] dort als eine tjurunga; es wurde nämlich in eine steinerne tjurunga verwandelt. Das graue Känguruh kratzte sich daneben eine Höhle zum Schlafen; nachdem es dieselbe gekratzt, warf es sich nieder, ermüdete hier gleichfalls und liegt ebenfalls als eine tjurunga, und zwar als eine steinerne tjurunga hier. Sie beide wurden in der Höhle Aiilkira in tjurungas verwandelt; ihre tjurunga-Leiber liegen immer an jenem Platz. Dies ist der Platz: Tjaljirkulangu. Dieser Platz liegt im Westen von hier.

2. Kálburùra Tantarknàralu.¹⁾

[Die beiden Brüder in Tantarknara.]

Kálburùra nínangukútara ngúra Tantarknàralu.²⁾ Pálurukútara kákararàlku míra-
Die beiden Brüder waren beide Lagerplatz in Tantarknara. Sie beide nach Osten fort-
míranàngikútara, mírara púlatu ngárikátingukútara ngáringi. Púla kúlirangáringi
während sahen beide, ausgesehen jene beide sich niederwarfen beide lagen. Beide gehört lagen
wátti lónba²⁾ mérantàla, kámuru pálumbakútara wóllaltamàntu; mérara ngálangálanu.
Mann Königsfischer schreiend, Onkel ihr beider zugehörig wirklich; geschrien antrieb.
Pálurukútara kúliràmba kánalawàra bákanangi; kána mállulbi bákanu
Sie beide gehört habend graues Känguruh zuerst aufstand; dann rotes Känguruh auch aufstand
wántiwánti. Pálulungùru kánalawàra úrunba māmāranáangi; pálulungùru
zuletzt. Darauf graues Känguruh zuerst zuerst kroch; darauf
mállulbi ngántiwàna māmāranáangi. Kánala páluruwàra úrunba jénkula
rotes Känguruh auch zuletzt kroch. Graues Känguruh es zuerst zuerst gegangen
ngáarakátigu, kánala páluru ngúntilangárangu wáfimba kálburùna. Mállu páluru
stand still, graues Känguruh es sich umseh, ob sein Bruder. Rotes Känguruh es
ngántiwàna ngálajénnangi; kánala túnta bilarékula tantarknàrangi, mállutu
zuletzt herankam; graues Känguruh Beine auseinanderhielt richtete sich auf, rotes Känguruh jenes
páluru álařàra wóttawàna matárbangu. Matárbara mawírbara mangáarakátigu.
es zwischen Beine hindurch hineinging. Hineingegangen hervorgekommen stand still.

¹⁾ tantarknara, abgeleitet von tantarknarañi = sich aufrichten, seine Glieder ausstrecken, bedeutet: „er streckte sich“, oder: er „reckte sich auf“.

²⁾ lónba oder lóna = der Eisvogel.

Mállu úrunbàlbi ngáranġu, kánala ngántikàringu. Mállu úrunba
 Rotes Känguruh zuerst auch stand, graues Känguruh zuletzt wurde. Rotes Känguruh zuerst
 matálkaríngangi, kánala ngántiwàna kútikúlbangi; kámuru lónbatu pílawàna
 schnell lief, graues Känguruh zuletzt schnell heimkehrte; Onkel Eisvogel jener daneben
 méramérarabákanàngi. Ukarírakútara úrunba wárata mawóllaríngangikútara,
 fortwährend schrie. Neffen beide zuerst in einer Reihe [hintereinander] liefen weiter beide,
 lónba pílawànaka ulbárirakárbanka maméramérararinàngi. Mállubakánala
 Eisvogel nebenher im Süden fortwährend schreiend lief. Rotes Känguruh[.]graues Känguruh
 pálorukútara mawóllaturarġngu. Pálorukútara káru jákutamùnu manákukátingukútara. Káru
 sie beide schnell wurden. Sie beide Creek breiten erblickten beide. Creek
 pálumbàka matárungárangukútara. Káru wílakàraka kápikùra tápulukátingu. Tápulukátira
 ihr beider hinabstiegen beide. Creek Bauch in Mitte ins Wasser hinabsprangen. Hinabgesprungen
 kápi pálula táljikùtungáranġu. Pálorukútara únawàta kápiwàna matárbangu. Kápinkàka
 Wasser es Blasen aufstiegen. Sie beide unten durch im Waser hineingingen. Im Wasser wieder
 úngu kúlbangukútara, kápi íñnjingùru matulbákanukútara. Matulbákara púla majénnangi-
 drinnen heimkehrten beide, Wasser am Ufer stiegen heraus beide. Herausgestiegen beide weitergingen
 kútara wíluraràlku kárbakárba ulbáriranguánba, tarungáralaókalingu kápitùntikùra.¹⁾
 beide nach Westen zwischen Süden mehr, stiegen hinab nach Brunnen-Platz.
 Nángankàka pálorukútara ngúra tãúra ngárikátingukútara; lónba pálorutàraka
 Hier wieder sie beide Lagerplatz gekratzt warfen sich nieder beide; Königsfischer er mit wieder
 íltjiku nfnakátingu íltji kútubàku. Kálburùra ánku púntu ngáringukútara. Kakútu
 am Rande sich setzte Rand am andern. Die beiden Brüder Schlaf groß lagen beide. Dann ein
 kámuru méraratálkangu; pálorukútara mérakúlira bákabákanangikútara, kákararàlku
 Onkel lang schrie; sie beide schreien gehört standen auf beide, nach Osten
 mawóllaríngangi, kútu kámuru ngántiwànanka mérararinàngi. Pálorukútara káru púntu
 liefen, ein Onkel zuletzt schreiend lief. Sie beide Creek große
 manángangikútara, pálorukútara kúrkarakúrkaranġa²⁾ kúlbangikútara, táliwàna tarungárala-
 erblickten beide, sie beide durch desert-oak-Dickicht heimkehrten beide, auf Sandhügel hinunter-
 ókallngangi-kútara. Pálorukútara nángangi ngúrarlta mállukàlbi nitáíira mánta
 stiegen beide. Sie beide sahen Lagerbewohner rote Känguruh auch viele Boden
 pállatu ngáriratálkantàla. Ngúra mátamátaku nángangikútara úlbmuru tóunínantàla,
 überall gelagert. Lagerplatz zwischen drin sahen beide Staub aufsteigend,
 tánanku ngúlutjínġarapúnkuntàla, tánanku wítarapúnkuntàla ínġankàrarékuntàla. Kálburùra
 einander furchtsam machend, einander umfaßt haltend spielend. Die beiden Brüder
 nángatakútara katúlkirirġngangi. Pálorukútara wónningġnku púritjipúritjinu, kápi kútu tápulu-
 diese beide übereinander legten. Sie beide mit der wonninga zu Hauf brachten, in Wasser sprangen

¹⁾ kapitunti = ein tiefes Loch in dem Creek, in dem sich Quellwasser ansammelt, ein Brunnen.

²⁾ kurkarakurkara, Duplikation von kurkara = desert-oak (Casuarina spec.), bedeutet: dicht zusammenstehende desert-oaks.

kátingukútara. Mállu apuára kútutu ngúrara púritjipúritjínu, tjiwáriwári pálu-
beide. Rote Känguruh alle ewige Lagerbewohner zu Hauf brachten, alle zusammen sie

tánanaka nángakùka turírbínu kápikùra, mántawàta rúrarúraringu. Ngúra nángata
wieder dort wieder hineinsteckten ins Wasser, in den Boden hineinstampften. Lagerplatz dieser

páloru íni: Mállupíti. Nángaku tána tárbara wónningu, apuára waiikútu nínañi.
er Name: „Känguruh-Loch“. Dort sie hineingingen, alle keiner sein.

Nángatakálbi búrkarékula wónnanu. Lónba kámurúra ngántiwànarékukátingu, páloru tára
Hier auch müde geworden sind. Königsfischer-Onkel zuletzt hineinstieg, er auch

tárbaraókalingu. Kálburúra nánganka kútara apuáarakálbi tárbatúnu.
unterging. Die beiden Brüder hier beide alle auch hineinsteckten.

Freie Übersetzung. Zwei Brüder, nämlich ein rotes und ein graues Känguruh, waren einst in Tantarknara. Sie sahen fortwährend nach Osten, wo ihre Heimat lag; nachdem sie nach dem Wege ausgesehen hatten, warfen sich beide nieder und lagen da. Als sie so dalagen, hörten sie einen Königsfischer-Mann schreien, der ihr wirklicher Onkel [= Mutter's Bruder] war; durch sein Schreien trieb er sie zum Aufbruch an. Nachdem sie das Geschrei des Königsfischers gehört hatten, erhob sich zuerst das graue Känguruh; darauf stand auch das rote Känguruh auf. Darauf lief zunächst das graue Känguruh auf allen Vieren weiter, worauf auch das rote Känguruh hinter demselben auf allen Vieren sich weiterbewegte. Nachdem das graue Känguruh eine Strecke weit gelaufen war, stand es still und sah sich nach seinem Bruder [= dem roten Känguruh] um. Endlich kam das rote Känguruh heran; darauf spreizte das graue Känguruh seine Beine und richtete sich hoch auf, worauf jenes rote Känguruh zwischen den gespreizten Beinen des grauen Känguruhs hindurchlief. Nachdem es hindurchgelaufen war, blieb es stehen. Nun stand das rote Känguruh vorn, das graue Känguruh hinten. Das rote Känguruh lief zuerst schnell weiter, während das graue Känguruh hinterdrein lief [der Heimat zu]; der Onkel Königsfischer aber lief neben ihnen her und schrie fortwährend. Die beiden Neffen liefen zuerst, und zwar lief einer hinter dem andern; der Königsfischer dagegen lief neben ihnen her, südlich von ihnen, und schrie fortwährend. Das rote und das graue Känguruh liefen immer schneller. Sie erblickten einen breiten Creek vor sich. Sie stiegen beide in ihren Creek hinab, und sprangen in das in der Mitte des Creek befindliche Wasser. Nachdem sie hinabgesprungen waren, stiegen Blasen auf dem Wasser auf. Sie beide gingen unter dem Wasser weiter; durch das Wasser wanderten beide der Heimat zu, und stiegen am Ufer desselben herauf. Nachdem sie herausgestiegen, wanderten beide nach Südwesten weiter und stiegen in den Platz Kapitunti hinab. Nachdem sie sich hier ihr Lager gekratzt hatten, warfen sich beide nieder; der Königsfischer setzte sich mit ihnen am Rande des Brunnens nieder, und zwar an einer anderen Stelle. Die beiden Brüder lagen bald im tiefen Schlaf. Mit einem Mal stieß der Onkel einen langen Schrei aus; sobald sie den Schrei gehört, standen sie beide auf und liefen nach Osten, der Onkel lief hinter ihnen her und schrie fortwährend. Bald erblickten sie einen großen Creek; hierauf liefen sie durch dicht zusammenstehende desert-oaks weiter und stiegen dann von einem Sandhügel [in eine Ebene] hinunter. Hierauf erblickten sie viele einheimische rote Känguruhs, die sich dort überall auf dem Boden gelagert hatten. Zwischen den verschiedenen Lagern sahen die beiden Känguruhs Staub aufsteigen, da die dortigen Känguruhs miteinander spielten, indem sie sich einander Furcht einflößten und sich dann einander umfaßten. Darauf legte sich einer von diesen beiden Brüdern auf den andern. Mit der wonninga trieben sie sodann die Känguruhs auf einen Haufen und sprangen darauf ins Wasser. Sie hatten alle roten ewigen Känguruhs, die hier heimisch waren, zu Hauf getrieben; steckten sie dort alle zusammen ins Wasser und stampften sie in den Boden des Wasserloches hinein. Der Name dieses Platzes ist: Mullupiti [= Känguruh-Loch]. Dort sind sie alle ins Wasser hineingegangen, sodaß nicht eines übriggeblieben ist. Hier sind sie auch müde geworden. Der Onkel Königsfischer stieg zuletzt ins Wasser und verschwand ebenfalls. An diesem Platz haben die beiden Brüder alle roten Känguruhs ins Wasser hineingesteckt.

3. Pátu wáru.

[Der Wallaby - Mann.]

Pátu wáru ngúra Itírki¹⁾ nínangu. Páluru nínanínara úntuúnturingu: ngaíulu
Mann rock-wallaby Lagerplatz in Itirki war. Er gewesen gewesen Entschluß faßte: ich

kúlbantakúia kákararàlku. Páluru bákabákara ngálakúlbangi. Wóllakawóllaka páluru
will heimkehren nach Osten. Er aufgestanden heimkehrte. Sehr schnell er

tálinka ngálakúlbangi. Páluru ngúra Ngántapírili²⁾ nínakátingu. Nángakúka mîi
mit Bündel heimkehrte. Er Lagerplatz in Ngantapiri setzte sich. Dort wieder Brotkost

áلكunàri náكulaántanàngi. Páluru kúntinka jéلكanàngi, mîi káلكara ánparangàngi;
alkunara gesehen abbrach. Er mit Stock ausdrasch, Brotkost gut gemacht sichtete;

kánirakánira kúlbaianàngi ngúra nángankàka. Kúntiramànti páluru rúnkara
auf und abgeschüttelt trug Lagerplatz hier wieder. Nachdem gebraten er gerieben

ngáلكunàngi. Páluru ngáririra bákara kúlbangu kákararàlku, wóllakawóllaka kúlbanàngi
aß. Er gelegen aufgestanden heimkehrte nach Osten, sehr schnell heimkehrte

ngúra Angínbalelakúra.³⁾ Ngúra nángaku wátti tjínna kútuba júrintajúrinta páluru
Lagerplatz nach Anginbalela. Lagerplatz an jenem Mann Fuß andere umherwandernd er

nángangi. Páluru júлта túnangi wíluraràku, páluru kúmbikátira mílinu. Páluru
sah. Er Sachen legte westlich, er sich versteckt habend hervorlugte. Er

nángangi wátti mállatu kúnbutu nínantàla. Ngáparbàka páluru arurékukátingu
sah Mann Känguruh-Ratte untätig sitzend. Auf zurückgelegtem [Weg] er zurückging

mabóbabóbarabákanu. Páluru júltabàna pálunàka mánjilkátira páluru kákararàlku
fortwährend sich bückte [= duckte]. Er Sachen diese sein wieder genommen er nach Osten

kúmbira jénnu, kákararàku péuku páluru júлта túnangi. Pálu lungùru páluru ngalatáلكangi
versteckt ging, im Osten weiter er Sachen legte. Darauf er lief hin

mawírkanu wátti mállakúra, jútuka nínangi, Mállatinga.⁴⁾ Wáru páluru únturi-
hervorkam Mann zur Känguruh-Ratte, müßig wieder saß, Mallatinga. Wallaby er faßte

ngangi: ngaíulu kúari kúntanka nángatàlta mánjirkátina. Páluru bókkanàka túlalkátingi.
Entschluß: ich jetzt tjurunga seinige wegnehmen werde. Er schon entriß.

Túlalkátira tálikàtingi táلكilijénnu púruna. Mállatinga kúnbutàнку náكula, búتunbàka
Entrissen legte auf Kopf rannte mit denselben auch. Mallatinga untätig gesehen, konnte nicht wieder

wítiwítira wónnañi. Wátti wáru wapakátingu lénku. Mállatinga pálurùta ngálakàtakátingu
umfassen verfolgen. Mann Wallaby sehr schnell lief sehr. Mallatinga jener zerbrach sich

tárka, kírbmikátingu. Kútuka númbutúlbi Mállatingatu nínangi. Páluru nángankàka
Knochen, stürzte hin. Einsam [wieder] lahm auch Mallatinga jener saß. Er hier wieder

mánta íلتjikúra búrkarìngu, kúrkararìngu púruna, kúarìtu kúrkaratúlbi ngárañi. Wátti
Boden am Rande müde wurde, desert-oak wurde auch, jetzt jener desert-oak auch stehen. Mann

¹⁾ itirki = „rauher Felsen“.

²⁾ ngantapiri = „die Gummirindenstücke“, mit denen gespielt wird.

³⁾ anginbalela, abgeleitet von nganbali = „das Seitenstück“ des Wildes.

⁴⁾ Mallatinga, der Name dieses Känguruh-Ratten-Mannes, bedeutet: „die zischende Känguruh-Ratte“ [abgeleitet von malla = Känguruh-Ratte (*Bettongia lesueuri*) und tinga = zischend].

wárunka júltabána pálorunàta matalikátingu, akántankàlbi ngálakúlbaianàngi ngúra
Wallaby Sachen diese seine auf Kopf legte, auf Unterlage auch trug Lagerplatz

Iníntiwóllitjikùra.¹⁾ Nángankàka páloru júлта тунангикúlbara. Páloru nángankàka ngáringi.
nach Inintiwollitji. Hier wieder er Sachen legte heimgekehrt. Er hier wieder lag.

Pálorungùru múngapurúnka bákabákanàngi, júлта pálorúnku akántakùra tálitúnkula
Darauf früh morgens erhob sich, Sachen seine auf Kopfunterlage auf Kopf gelegt

jénnangi Múlatikùra²⁾ alíntjarànku; páloru nínakátingukúlbara. Nángankàka páloru ngáringi.
ging nach Mulati im Norden; er setzte sich heimgekehrt. Hier wieder er lag.

Ngàrirambanti múngawínkilbi bákabákanàngi, kúntanka tálira-tálikatálikála
Nachdem gelegen frühmorgens auch erhob sich, tjurunga auf seine Kopfunterlage gehoben

wóllaturàlbi kúlbangi; káru púntuwàna ngalatátingìnara kúlbangi. Ngúra Wórrapárraku³⁾
sehr schnell auch heimkehrte; Creek großen durch überschritten heimkehrte. Lagerplatz in Worrapparra

páloru nínakátingukúlbara. Nángankakàlbi ánku ngáringu. Pálorungùru bákabákanu,
er setzte sich heimgekehrt. Hier auch schlafend lag. Darauf erhob sich,

péuku kúntanka tálinu. Tálira wóllapàttipàtti tálkarìngu ngúra Wiliwafinikùra,⁴⁾
wieder tjurunga auf Kopf legte. Hinaufgelegt schnell sehr lief Lagerplatz Wiliwaiini,

páloru nínakátingukúlbara. Nángankàka ánku ngáringi. Páloru múngapurúnka bákabákanu,
er setzte sich heimgekehrt. Hier wieder schlafend lag. Er frühmorgens erhob sich,

péuku tálikátingu, páloru ngúntil-ngúntila ngalakúlbangi ngúra Akántakùra.⁵⁾
wieder auf den Kopf legte, er fortwährend umsehend heimkehrte Lagerplatz nach Akanta.

Nángakùka páloru júлта туну. Páloru júлта тункула, ngúra laúra ngárikátingu.
Dort wieder er Sachen legte. Er Sachen gelegt, Lagerplatz mit Händen gefegt warf sich nieder.

Ngáririra páloru bákabákanu, páloru bákarabákarakúlbangi ngúra Atabátakùra.⁶⁾ Nángankàka
Gelegen er sich erhob, er sich erhoben heimkehrte Lagerplatz nach Atabata. Hier wieder

páloru ngáringi. Páloru múngawínkilbi bákalkátingu, páloru ngalatálingu. Pálorungùra
er lag. Er frühmorgens aufstand, er schnell lief. Darauf

kúnka alknaríntji ngalánangu, páloru múrumúrukátingu alíntjararàlku. Pálorungùru wóllaka-
Weiber alknarintja [her] sah, er rücklings ging nach Norden. Darauf sehr

wóllaka jénkulajénkula ngúrabàna Ilbaraìlakùra,⁷⁾ nángakùka páloru júлта тунукúlbara,
schnell gegangen gegangen Lagerplatz dieser nach Ilbaraìla, dort wieder er Sachen legte heimgekehrt,

páloru kúlbinke ngáringi. Páloru ngàrirambanti péukùka bákalkátingu, páloru mántawònna
er in Höhle lag. Er gelegen habend weiter wieder aufstand, er auf Erdboden

¹⁾ inintiwollitji = die Ininta (Erythr. vespertilio) mit den herabhängenden Zweigen (wollitji).

²⁾ mulati = Zwillinge.

³⁾ worraparra, zusammengesetzt aus worra = A: aroa = rock-wallaby und parra, A = Schwanz, bedeutet: „rock-wallaby-Schwanz“.

⁴⁾ wiliwaiini = „Fischspeer (wili) herausziehen“ (waiini).

⁵⁾ akanta = die kranzförmige Unterlage, die auf den Kopf gelegt wird; auf derselben werden die Sachen getragen.

⁶⁾ atabata = der zerbröckelte Felsen.

⁷⁾ ilbaraìla = die Gebärmutter (= A: ilba) der alknarintja [= Frau].

ngálajénnangi Runkúrknijlakúra.¹⁾ Ngúra nángankàlbi pàluru kúlbi púntukúra matárbangi,
kam nach Runkurknijila. Lagerplatz hier auch er Höhle in große hineinging,
júltalbi úngukúra túnukúlbara. Pàluru nínakátingukúlbara, nángankàka
Sachen auch hinein legte zurückgekehrt. Er setzte sich nieder zurückgekehrt, hier wieder
ngáringi. Pàlulungùru múngawínkilbi wóllatúra ngalajénnu ngúra Tnakálakálakúra.²⁾
lag. Darauf frühmorgens auch schnell sehr kam Lagerplatz nach Tnakalakala.

Nángankàka pàluru móku ngaratúnu atúrukíta, atúru pàlunàka
Hier wieder er Ferse aufstellte um Adlerfedern anzustecken, Adlerfedern seine wieder
erewiltjínu, pàluru nánpa kárbingu, nánpakúra aturúlbi írbinu tánakúra. Júлта
wickelte aus, er Gürtel sich umband, in den Gürtel Adlerfedern auch steckte in den Rücken. Tag
kútunkàka pàluru ngúra nángangi, ngatalkaríngu, pàluru ngalanángangi ngúra ilálbi
an einem wieder er Lagerplatz sah, lief hin, er [her] sah Lagerplatz nahe auch
ngárintàla. Pàluru ngalabúrkarékukátingu, atúru pàluna tánangùru úrkuru wónningu.
liegend. Er müde zu werden anfang, Adlerfedern seine aus dem Rücken herausgezogen wegwarf.

Pàlulungùru pàluru ngarupítjipítji ngalajénnu, pàluru ánkibàra wátti ngalanángu. Pàluru
Darauf er sehr schnell kam, er Kormoran Mann erblickte. Er
nákula púlikúra manínakátingu. Pàluru kúntankàlbi úrkunu wátawàra, pàluna maránkanu,
gesehen auf Stein sich niedersetzte. Er tjurunga auch herauszog lange, sie auf Hand legte,
péuku pàluru ngúungúútúnu. Péuku pàluru wáarakátingu kápi iñinjikúra, púlitánta
wieder er fortwährend stieß. Wieder er sprang herunter Wasser an den Rand, auf Felsenspitze
nína gi, pàluluwàta kápi púntu ngáringu. Kápi pàlunàka pàluru ngálanka ngúútúngangi.
saß, unter ihm Wasser groß stand. Wasser ihn wieder er mit Stirn stieß.

Pàluru kúntanka pàlunawàra túluluwónningu kápikúra, pàlurúlbi ngántiwàna túlulukátingu
Er tjurunga ihn zuerst hineinwarf ins Wasser, er auch zuletzt hineinsprang,
kápi táljikùtungáringu. Pàluru wómbe wátàungu tárbangu. Kúari ngúra: Wárule-
Wasser Blasen aufstiegen. Er unsichtbar drinnen hineinging. Jetzt Lagerplatz: Warulu-
tárbangu³⁾ ngáriñi. Wáru nánga pàluru múlatíta pàluna tárbatúnukúlbara. Mállatínga
tárbangu liegen. Wallaby dieses er von Stehlen ihn hineinführten heimgekehrt. Mallatinga
pàluru ngántiwàna ngalawónnatjipínka, bélku kúntanka pàlla tánana mánjirakúlbatjipínka,
er zuletzt verfolgen würde, wieder tjurunga jene sie zurücknehmen würde,
ngúrtunku wárunku pápaltu írbinukúlbara kápi múruntukúra. Kánkala
Dieb Wallaby schnell hineinsteckte zurückgekehrt Wasser in Ansammlung. Dieb
wátti wáru, nángata Mállatíngaku kánkanka kúntankàtu mánjilkatingùta ungúlbi
Mann Wallaby, dieser des Mallatinga heimlich tjurunga jene genommen drinnen auch
púliringu.
Stein wurde.

¹⁾ runkurknijila = die Tasche des Tjilpa-Mannes.

²⁾ tnakalakala = eine Muldenart (= utna).

³⁾ warulu-tárbangu, bedeutet „das rock-wallaby (waru) ging hinein“ (tárbangu), ins Wasser nämlich.

Freie Übersetzung. Ein Wallaby-Mann hielt sich in Itirki auf. Nachdem er dort längere Zeit gewesen war, faßte er den Entschluß: ich will in meine Heimat im Osten umkehren. Nachdem er sich erhoben hatte, wanderte er seiner Heimat zu. Sehr schnell kehrte er mit einem Bündel auf dem Kopf [das seine tjurunga enthielt] heim. Er setzte sich zunächst in Ngantapiri nieder, wo er alknara-Samen fand, den er abbrach. Er drasch den Samen mit einem Stock aus, reinigte ihn durch Sichten und nachdem er ihn auf- und abgeschüttelt hatte [in der Mulde], trug er ihn in diesen Lagerplatz. Nachdem er den Samen geröstet und auf Steinen gerieben hatte, verzehrte er ihn. Nachdem er hier in der Nacht gelegen hatte, stand er auf und wanderte weiter nach Osten; er ging sehr schnell der Heimat zu und kam hierauf nach Anginbalela. In diesem Lagerplatz erblickte er die Fußspuren eines anderen Mannes, der hier umhergewandert war. Er legte darauf seine Sachen [= sein Bündel] weiter westlich nieder, versteckte sich und lugte aus seinem Versteck hervor. Darauf sah er dort einen Känguruh-Ratten-Mann, der untätig dasaß. Darauf ging der Wallaby-Mann auf dem Wege, den er gekommen war, eine Strecke zurück, wobei er sich duckte. Nachdem er seine Sachen wieder an sich genommen hatte, ging er weiter nach Osten, sich fortwährend versteckend, und legte im Osten seine Sachen nieder. Darauf lief er aus seinem Versteck hervor und kam zu dem Känguruh-Ratten-Mann, der noch immer untätig dasaß, nämlich zu Mallatinga. Der Wallaby-Mann hatte den Entschluß gefaßt: ich werde ihm heute seine Holz-tjurunga wegnehmen. Damit hatte er ihm schon seine tjurunga entrissen. Nachdem er sie ihm entrissen hatte, legte er sie sich auf den Kopf und lief damit fort. Mallatinga, der zuerst untätig zugesehen hatte und ihn nicht anpacken konnte, verfolgte den Wallaby-Mann. Der Wallaby-Mann lief sehr schnell. Jener Mallatinga zerbrach bei der Verfolgung sein Bein und stürzte zu Boden. Ganz einsam, dazu noch lahm, saß Mallatinga nun da. Hier außerhalb seines Lagerplatzes [= auf freiem Felde] wurde er müde und wurde ein desert-oak (Casuarina) und steht jetzt noch als ein desert-oak da. Der Wallaby-Mann aber lud seine Sachen auf den Kopf, und trug sie auf der kranzförmigen Unterlage auf dem Kopf nach dem Platz Inintiwollitji. Hier legte er nach seiner Ankunft die Sachen wieder ab. Hier legte er sich wieder schlafen. Darauf erhob er sich früh vor Sonnenaufgang, legte seine Sachen auf seinen Kopf, und zwar auf die kranzförmige Unterlage und ging nach Mulati im Norden, wo er sich nach seiner Ankunft hinsetzt. Hier legte er sich wieder zum Schlafen nieder. Nachdem er geschlafen hatte, erhob er sich wieder frühmorgens und nachdem er seine tjurungas auf seine Kopfunterlage gehoben hatte, ging er sehr schnell weiter; durchschritt einen großen Creek und ließ sich [auf seiner Heimkehr] in Worrapparra nieder. An diesem Platz schlief er auch. Darauf erhob er sich und legte seine tjurunga wieder auf seinen Kopf. Nachdem er sie hinaufgelegt hatte, lief er schnell nach dem Platz Wiliwaiini weiter, wo er sich nach seiner Ankunft niederließ und wieder schlief. Frühmorgens erhob er sich wieder, lud sich die Holz-tjurunga auf den Kopf und kam auf seiner Wanderung, während deren er sich fortwährend umblickte [ob er nicht von Mallatinga verfolgt würde] nach Akanta; dort legte er seine Sachen nieder. Nachdem er dieselben niedergelegt und sein Lager mit seinen Händen gefegt hatte, warf er sich nieder. Nachdem er hier gelegen hatte, erhob er sich und kam auf seiner Wanderung nach Atabata. Hier schlief er wieder. Frühmorgens stand er auf und lief schnell weiter. Darauf sah er alknarintja-Weiber herankommen, worauf er rücklings ging, und zwar in nördlicher Richtung. Darauf lief er sehr schnell nach jenem Lagerplatz Ibaraïla, wo er wieder seine Sachen nach seiner Ankunft ablegte und sich in eine Höhle legte. Nachdem er dort in der Nacht gelegen hatte, stand er wieder auf und wanderte auf ebener Erde weiter nach Runkurknijila. Auch bei diesem Platz ging er in eine große Höhle hinein und legte auch seine Sachen in der Höhle nieder. Er setzte sich nach seiner Ankunft drinnen nieder und schlief drin. Frühmorgens ging er wieder sehr schnell weiter und kam nach dem Platz: Tnakalakala. Hier stellte er seine Fersen auf, d. h. er stand still, um sich mit Adlerfedern zu schmücken; er wickelte seine Adlerfedern aus, band sich seinen Gürtel um und steckte sich Adlerfedern hinten in seinen Gürtel. An diesem Tage sah er wieder einen Lagerplatz [nämlich den Ort: Warulu-tarbangu] und lief hinzu; denn er sah, daß der Lagerplatz nahe vor ihm lag. Da er schon müde wurde, zog er die Adlerfedern hinten aus seinem Rücken und warf sie fort. Darauf lief er sehr schnell weiter und erblickte einen Kormoran-Mann. Nachdem er denselben gesehen, setzte er sich auf einen Felsen nieder. Darauf zog er eine lange tjurunga aus seinem Bündel hervor, legte dieselbe in seine Hand und stieß mit der tjurunga fortwährend nach dem Wasser zu. Darauf sprang er wieder vom Felsen herunter auf das Ufer eines Wasserloches, das neben dem spitzen Felsen sich befand; unter ihm stand sehr viel Wasser. Nach diesem Wasser stieß er nun [mehreremale] mit seiner Stirn hin, warf sodann zunächst die hölzerne tjurunga ins Wasser und sprang endlich selber hinein, sodaß Blasen über dem Wasser aufstiegen. Er sprang hinein und verschwand im Wasser. Jetzt liegt hier der Platz: Warulutarbangu. Diesen Wallaby-Mann führte sein Diebstahl in den Tod, nachdem er zurückgekehrt

war. Damit nicht Mallatinga ihn weiter verfolge und ihm schließlich jene tjurunga wieder abnehme, warf sie der diebische Wallaby-Mann nach seiner Heimkehr schnell in die Wasseransammlung. Dieser diebische Wallaby-Mann, welcher die tjurunga des Mallatinga gestohlen hatte, wurde drinnen [im Wasser] in einen Felsen verwandelt.

4. Pápa túlarka.

[Der Hund mit der weißen Stirn.]

Pápa túlarka páloru bákabákann, páloru pántipántinàngi wólba alíntakatànka, páloru
Hund weißstirnig er erhob sich, er fortwährend roch Wind im nördlichen, er
majénnangi. Páloru nángujénkula wátti mítala, kúltuta kútara ngárintàla páloru
ging fort. Er sah gegangen Männer Honigameisen, in der Mitte zwei liegend er
túlanujénkula. Nángakùka pátara wililpúngu, antápiri kútaraka kúltunu. Páloru
ergriff gegangen. Dort wieder gebissen hin und her schüttelte, ganz beide wieder verschlang. Er
pálta ngúratókura kúlbaratálkangi, ngúrakúra ngárikátíngukúlbara. Páloru
voller Bauch zum Schlafplatz zurückkehrte, zum Lagerplatz sich hinwarf zurückgekehrt. Er
waiapúnkula-ngáringu. Páloru bákabákanu, úlkabútunu wátti kútara kánaka. Wátti
wälzte sich hin und her. Er erhob sich, erbrach Männer beide lebendig wieder. Männer
pálorukútara títakámbangikútara. Pálorukútara bútonba lénkiraríngu, bútu bákanta-
sie beide sonnten sich beide. Sie beide nicht könnend gesund werden, nicht können aufstehen
kítaríngu. Nángatàka pálorukútara kúntankaríngu, kúari kúntanka púli málkaríngu,
anfangen. Hier wieder sie beide tjurunga wurden, jetzt tjurunga Stein steinerne tjurunga wurden,
pálla ngáriñikútara. Túlarka ngáringu. Ngárirra péuku bákara mawáturabákanàngi,
jene liegen beide. „Weißstirn“ lag. Gelegen wieder erhoben streckte sich,
wíluràra tútan majénnangi, wólba túrkara púntunka múla mapántinàngi ilálbi. Ila
Westen jenseits ging, Wind sehr stark im großen Nase roch nahe auch. Nahe
búrtjikátíngi wátti kútuntaríni mítala, páloru tángamanínangi. Páloru matálkaríngangi,
schlich Mann nur eine Honigameise, er Rücken zugekehrt saß. Er rannte [zu ihm],
páloru kápulkamawítinu. Mítalànku ngápartji Túlarka páloru, púlanku wítirapúngangi.
er fest umfaßte. Honigameise hinwieder Weißstirn ihn, beide umfaßten.
Bútonba Túlarkalu pátantikítaríngu, pálorulungùru nganáncarapúngu. Mítala páloru
Nicht könnend Weißstirn beißen anfing, darauf umarmten sich. Honigameise er
wónkangi: ngáli kúlbamakútarai ngúrakúra. Pálorukútara kúlbangu; Túlarka úrunba
sagte: wir beide wollen umkehren beide zum Lagerplatz. Sie beide kehrten um; Weißstirn zuerst
kútikúlbangi, mítala ngántiwàna kúlbaratálkangi. Ngúra Anilíftikúra¹⁾ ngárikáti-
schnell heimkehrte, Honigameise zuletzt kehrte schnell heim. Lagerplatz in Anilífti warfen sich
ngukútara táljirkúra. Túlarka páloru bákabákanu, wílurarálku ngárangáringi; pánti-
nieder beide auf Blätter. Weißstirn er erhob sich, nach Westen aufrecht stand; fortwährend
pántira mámirikútujénnu, páloru manángu wátti mítala wárbmala ínjilíngi ngálkula
gerochen trabte weiter, er erblickte Männer Honigameisen Rächerschar tnelanga

¹⁾ anilífti = die trockenen Zweige, das trockene Laub.

wónnintàla. Páluru wàrbmala nángatamúrka tútanwírili káltupúngu. Páluru káputukápu-
essend. Er Rächerschar diese viele mehr jenseits herumliel. Er Haufen

túnkula ngalawónnanu ngúrakùra. Ngúratòku tárbatùnu táljirba pántakùra ngáringári-
gebracht verfolgte zum Lagerplatz. Schlafplatz hineintrieb Blätter auf Unterlage warfen sich

kátíngukúlbara. Túlarka mítala tánapuàra matárbangu kútu nángankàka.
[alle]nieder zurückgekehrt. „Weißstirn“ Honigameisen sie alle hineingingen ein hier wieder.

Túlarka árewànka ngárikátíngu, nángankàka páluru búrkaringu árewàka. Wátti
Weißstirn am Eingang sich niederwarf, hier wieder er müde wurde am Eingang. Männer

mítala apuàra úngunkakámba, tána búrkaringu, kúntankatúlbiríngu, nángatakàlbi
Honigameisen alle drinnen, sie müde wurden, tjurunga auch wurden, hier auch

máltjimáltjiríngu.
andere Gestalt annahmen.

Freie Übersetzung. Ein Hund mit einer weißen Stirn erhob sich, und schnüffelte, während der Wind vom Norden her blies; darauf ging er dem Winde entgegen. Nachdem er gegangen war, sah er Honigameisen-Männer. Er ergriff die zwei in der Mitte liegenden Honigameisen-Männer, und nachdem er dieselben gebissen und hin und her geschüttelt hatte, verschlang er beide ganz. Mit vollem Bauch kehrte er zu seinem Schlafplatz zurück und warf sich auf sein Lager nieder. Dort wälzte er sich [vor Schmerzen] hin und her. Darauf erhob er sich und brach die beiden Männer wieder lebendig aus. Die beiden Männer sonnten sich, konnten sich jedoch nicht mehr erholen, ja sie konnten nicht mehr aufstehen, obwohl sie es versuchten. Hier wurden die beiden Männer zu tjurungas, und zwar wurden sie in steinerne tjurungas verwandelt, welche jetzt noch daliegen. Der Hund „Weißstirn“ legte sich. Nachdem er dort gelegen und wieder aufgestanden war, streckte er seine Glieder zuerst und lief dann weiter nach Westen; während ein starker Wind blies, witterte er ganz in der Nähe [eine Beute]. Er schlich sich nahe heran und erblickte einen einzigen Honigameisen [-Mann], der ihm den Rücken zugekehrt dasaß. Er fuhr auf denselben los und umfaßte ihn fest. Der Honigameisen [-Mann] umfaßte hinwieder den Hund Weißstirn, sodaß sich beide umfaßten. Da Weißstirn auf diese Weise seinen Gegner nicht beißen konnte, so umarmten sich beide [als Freunde]. Darauf sagte der Honigameisen [-Mann]: wir wollen beide nach unserem Lagerplatz umkehren! Darauf liefen beide ihrer Heimat zu; Weißstirn lief voran, der Honigameisen-Mann hinterdrein, und kamen nach dem Platz Anilíli, wo sie sich auf Laub niederwarfen. Darauf erhob sich Weißstirn, richtete sich auf, das Gesicht nach Westen gerichtet, und nachdem er geschnüffelt hatte, trabte er weiter; er erblickte darauf eine Rächerschar von Honigameisen, die Eremophila-Latrobei-Blüten aßen. Er lief in einem großen Bogen um diese vielen Rächer herum. Nachdem er sie zu Hauf gebracht hatte, trieb er sie zum Lagerplatz, bis in den Schlafplatz hinein wo sie sich auf eine Zweig-Niederlage niederwarfen, sobald sie angekommen waren. Weißstirn, sowie die Honigameisen-Männer gingen alle in diesen Lagerplatz hinein. Weißstirn warf sich am Eingang des Lagerplatzes nieder und wurde hier am Eingang müde. Die Honigameisen-Männer, die sich alle drinnen im Lagerplatz aufhielten, wurden ebenfalls müde und wurden auch in tjurungas verwandelt; hier an diesem Platz nahmen sie die Gestalt von tjurungas an.

5. Kúltukátiri.¹⁾

[Der gestreifte Hund.]

Kúltukátiri nínangu ngúra Mántakúlarkúlar²⁾ ngúrara. Páluru bákabákanu, matálkaringu
„Seite gestreift“ war Lagerplatz „Erde feucht“ Lagerbewohner. Er erhob sich, lief

pátu mítala wàrbmala kútuba kákaràrangùru, tána wíluràra púli káttuwàna
Männer Honigameisen Rächerschar andere aus dem Osten, sie Westen Berg oben

¹⁾ kultukatiri, zusammengesetzt aus kultu = Seite und katiri = gestreift, bedeutet: ein schwarz und weiß gestreifter Hund.

²⁾ mantakularkular, abgeleitet von manta = Boden, und kularkular = feucht.

matárungáringi. Kúltukátirinku nángu, āi, pátu túta ngalajénnanāñi. Nákulambànti
herabstiegen. Kultukatiri sah, wirklich, Männer viele herkommen. Gesehen habend

páluru lébulakátingu. Pálurungàri tánatu kúnbu jénnangi. Wátti tána anatántji kátiranínangi.
er duckte sich. Sie alle jene untätig kamen. Männer sie tnatantja trugen.

Kúltukátiri páluru urakánjinàngi, kádidi páluru nínjiràngu, pátantikítarìngu. Páluru bókkànàka
Kultukatiri er lauerte auf, Zähne er scharf machte, wollte beißen. Er schon wieder

atúrukùtu kápulkumawítinu, wátti tána ngúlunku anatántji tákiliyénnu íwara túnkaka,
Federbusch fest erfaßte, Männer sie furchtsam tnatantja liefen mit fort Weg zurückgelegt,

múrbu túnkaka makálbawónnikátingu, matáruwónningu mántakùra. Kúltukátiri wónnantànka-
Rücken zurückgelegt hinaufstiegen, hinabstiegen auf den Boden. Kultukatiri fortwährend ver-

wónnangi, wátti tánatu mapátantunàngi, ngúlutumántu. Kúltukátirinku matúlatúlarawónnanu,
folgte, Männer jene sehr schnell liefen, furchtsam sehr. Kultukatiri erfaßt verfolgte,

páluru mítala kútukútuba ngúra Túlpurtàraku¹⁾ mākapúlkuwítinu. Páluru wátti pāluna
er Honigameisen einen anderen Lagerplatz Tulpurtara fest umfaßte. Er Mann ihn

ngántanka kátianàngi, páluntàranku wónnantànkawónnanàngi. Pálulungùru Anténjaku²⁾ wátti
im Maul trug, mit ihm fortwährend verfolgte. Darauf in Antenja Mann

mítala kútukútubàka mawítira kúltunàngi. Pálulungùru pāluru pápaltùka úlkabutúnkula
Honigameisen einen anderen ergriffen verschlang. Darauf er schnell wieder ausgebrochen

wóntikátingu. Páluru péukùka matáلكarìngu ílakàka, pátu túta tána mabúrkarìngu.
liegen ließ. Er weiter wieder lief nahe wieder, Männer viele sie müde wurden.

Anatántjinka bútu ngúlurapúngangi, tánana mángankàka wónnanàngi. Wátti
Mit der tnatantja konnten nicht furchtsam machen, sie heftig wieder verfolgte. Männer

mítala tána wapakátingu, pápa Kúltukátiri mabúrkarèkukátingi. Wátti tána makálbarambànti
Honigameisen sie sehr schnell liefen, Hund Kultukatiri müde werden anfang. Männer sie hinaufgestiegen

péuku matápulukátirawónningu kápikùra, nángatàka tána púliringu, kútubakútuba
weiter hinabsprangen ins Wasser, hier wieder sie Felsen wurden, einige andere

kúrkurìngu,³⁾ kútuba ílìlbiringu.⁴⁾ Wátti tána ngúrakútutu kúrkukùra
Akazien wurden, andere tea-trea wurden. Männer sie Lager — fortwährend auf Akazien

kálbangi, antúlkaku púliringu;⁵⁾ kúari pálurungàri antúlkanka kútu pállatàka ngárirawónniñi
stiegen, auf Ästen Steine wurden; jetzt sie alle auf den Ästen immer dort[wieder] liegen.

Pápa Kúltukátiri pāluru wóllakawóllaka ngáلكulangáلكula búrkalènkutúlbi, ngátapúnkanàngi.
Hund Kultukatiri er sehr schnell keuchend müde sehr auch, fiel hin.

Nángatàka pāluru ílura ngáriñi, kúari púlítúlbi ngáriñi, pāluna kúnanka kúntinta.
Hier wieder er gestorben liegen, jetzt Stein auch liegen, ihn dortige gebraten habend.

¹⁾ tulpurtara, abgeleitet von tulpura, ein zu Dekorationen verwendeter Strauch (= A: tnurunga = Eremophila longifolia) und tara = mit oder Platz, bedeutet: der tnurunga-Platz.

²⁾ antenja, von dem A: ntēna = eine Maus (spec).

³⁾ kurkuringu, von kurkuringañi = Acacia aneura werden.

⁴⁾ ililbiringu, von ililbiringañi = tea-tree (Melaleuca glomerata) werden.

⁵⁾ Merkwürdigerweise sollen auf den dortigen Mulga (Acacia aneura)-Bäumen oben auf den Ästen Steine sich befinden; wie dieselben heraufgekommen sind, können die Eingeborenen nicht erklären.

Páluna wátti múntuta kúarilbi wóttarawónniñi, mámu bárkaltu, wónnantita wátti
Ihu Männer gewiß jetzt auch nennen, Bösen sehrschlecht, verfolgt habend Männer
kánarukùtu nínamàrala; bárkaltu nángankàka wónnara kúrakútunu¹⁾ úmuna ílungu.
lebend immer sein sollten; sehr schlecht dies wieder verfolgt [Tod] mitansah alle starben.

Freie Übersetzung. Kultukatiri war ein Bewohner des Platzes: Mantakularkular. Er erhob sich und lief zu einer anderen Rächerschar von Honigameisen-Männern, die vom Osten kommend auf der westlichen Seite eines Höhenzuges herabstiegen. Kultukatiri sah wirklich viele Männer ankommen. Nachdem er sie gesehen hatte, duckte er sich. Jene Männer kamen alle arglos heran; sie trugen eine tnatantja. Kultukatiri lauerte aus seinem Versteck ihnen auf, fletschte mit seinen Zähnen und wollte sie beißen. Schon hatte er den Federbusch, der an der Spitze der tnatantja befestigt war, erfaßt, als die Männer furchtsam mit der tnatantja davonliefen, und zwar auf dem Wege, den sie gekommen waren; sie stiegen wieder auf den Bergrücken, über den sie gekommen waren, und stiegen auf der anderen Seite wieder hinab. Kultukatiri verfolgte sie fortwährend, jene Männer aber liefen sehr schnell, da sie sich sehr fürchteten. Kultukatiri schnappte bei der Verfolgung immer nach ihnen, bis er einen Honigameisen-Mann an dem Platz Tulpurara fest umfaßte. Er nahm diesen Mann in sein Maul und verfolgte, ihn im Maul tragend, fortwährend die anderen. Nachdem er in Antenja einen anderen Honigameisen-Mann ergriffen hatte, verschlang er den letzteren, brach denselben jedoch bald wieder aus und ließ ihn dort liegen. Darauf lief er wieder weiter an einen nahegelegenen Ort; an diesem Platz ermüdeten viele Honigameisen-Männer. Da sie ihm mit ihrer tnatantja keine Furcht einflößen konnten, so verfolgte er sie aufs heftigste. Die Honigameisen-Männer liefen sehr schnell weiter, sodaß der Hund Kultukatiri schon müde wurde. Nachdem diese Männer ein Ufer hinaufgestiegen waren, sprangen sie wieder hinab in ein Wasserloch, in welchem einige in Felsen verwandelt wurden; einige andere wurden in Mulga-Bäume, wieder andere in tea-tree [Sträucher] verwandelt. Die an diesem Platz ansässigen Männer stiegen auf jene Mulga-Bäume hinauf und wurden oben auf den Ästen in Steine verwandelt; auf jenen Ästen liegen sie noch heute. Der Hund Kultukatiri aber, der sehr schnell keuchte, dazu auch sehr müde war, stürzte zu Boden. Hier liegt er auch tot am Boden in Gestalt eines Steines, in den er sich verwandelte, nachdem ihn die dortigen Bewohner gebraten haben. Von ihm sagen jetzt die Leute ganz gewiß, daß er ein sehr, sehr böses Wesen gewesen sei, weil er die Männer verfolgt habe, die da unsterblich hätten sein sollen; es sei ferner sehr schlecht, daß, nachdem er sie verfolgt, er auch mitangesehen habe, wie sie alle gestorben seien.

6. Kúljirtji²⁾ wátti.

[Die Wellen-Sittich-Männer.]

Kúljirtji wátti nínangu ngúra Māúurúngulu.³⁾ Kúljirtji wórbmala nánga pálulungúru
Wellen-Sittich Männer waren Lagerplatz in Mauurungu. Wellen-Sittich Rächerschar diese darauf

bákabákarawónningu, túnkurka ulbátira bakalkátingu tána. Tána ílkariku parbákara-
erhoben sich, alle nach Süden sich aufmachten sie. Sie gen Himmel auf-

wónningu, majúangàringu. Ilkarínkiwàra tána tafirpúngujénkula Pánmala⁴⁾ ngúrakùra
flogen, nebeneinander[gingen]. Am Himmel zuerst sie im Kreise herumgeflogen Panmala in den Lagerplatz

nínakátingu. Tána mîi etúta ngákkula wónningu. Ngákkulangákkula páltatùlbi
setzte sich. Sie Brot etuta [Grasart] aßen. Gegessen gegessen voller Bauch auch

tána ngúra nángankàka ngárira ngánguru wóllatúnkurka nánganika ílkarikùra
sie Lagerplatz an diesem wieder gelegen. Darauf alle zusammen hier wieder zum Himmel

¹⁾ kurakutuni = den Tod eines andern mit ansehen, Zeuge von seinem Tode sein.

²⁾ kuljirtji = Melopsittacus undulatus.

³⁾ Mauurungu, conf. Aranda-Sagen I. Teil, pag. 74.

⁴⁾ panmala = abgeleitet von panma = die Felsplatte.

maparbákanàngi. Tána péukùka ulbáirira júangáririrèrenàngi. Tána manángu ngúra
aufstiegen. Sie weiter wieder nach Süden nebeneinander flogen. Sie sahen Lagerplatz

Tálimánguri.¹⁾ Tána nángujénkula wátti tjipijáku kútutu únkarànka nínara-
Talimanguri. Sie sahen gekommen Männer Enten ewige auf ausgehöhltem Platz

wónnintàla. Kúljirtji wátti alíntarakárbaku tjtjikakàku pálumba nínanínakátingu.
sitzend. Wellen-Sittich Männer nördlich clay-pan-water ihr niedersetzten.

Kútunba kútu páluru nínangu ngúrarìta pálulakùra kúljirtji wátti nújuringu.
Nackter Vogel ein er war Lagerbewohner und den Wellen-Sittich Männer sich versammelten.

Kútunba atunàri nínangu nánganka. Kúljirtji tánatu alíntarakárbanka tjipijáku
Nackter Vogel Häuptling war hier. Wellen-Sittich jene nördlich Enten

ulbáirakárbanka; tána nángankàka ngáririra wónningu. Tána ánku ngáririra bákabákanu,
südlich; sie hier wieder lagen. Sie schlafend gelegen erhoben sich,

kútunbankùlbi kúljirtji wátti tánana wóttaraíjanu: Núrangàri pápaltu bakalkátirawònni,
nackte Vogel auch Wellen-Sittich Männer sie (accus.) gesagt sandte: Ihr schnell macht euch auf,

ulbáiraka jérra! Tánatu túmbirkùluràra mabàbalkátingu. Kútunba pálurùtu ngántitu
nach Süden geht! Jene urr urr schreiend standen auf. Der nackte Vogel jener zuletzt

nínaníngi. Tjipijáku tána nángankàka Tálimángurilu nínangu. Kúljirtji wátti
sitzen blieb. Enten sie hier wieder in Talimanguri saßen. Wellen-Sittich Männer

ulbáiraka majénnangi ngúra Unjéjtjirilakùra.²⁾ Kúljirtji tána támura³⁾ makúlinu,
nach Süden wieder hingingen Lagerplatz nach Unjetjiri. Wellen-Sittich sie rufen hinhorchten,

málla wátti ngúra nánga Unjéjtjirila nínantàla. Kúljirtji tána ngalatúmbirbmàra
Känguruhratten Männer Lagerplatz diesen Unjetjiri seiend. Wellen-Sittich sie [her]urrurrurrufend

kúlbangi. Tána ngalanángu tíngari wárambatjipamùnu ngárantàla. Túmbirtúmbir tána
heimkehrten. Sie [her] sahen tingara-Stange sehr hohe stehend. Urr urr schreiend sie

taírpúngangi. Tána nángakùka nínanínakátingu. Tána tíngari nángata wólla
im Kreise herumgingen. Sie dort wieder sich [alle] setzten. Sie tingara diese Stamm

wítirawónningu. Mállanku tána kúljirtji wáttitàra túngurékula kútu nángata tíngarinàka
umfaßten. Känguruhratten sie Wellen-Sittich Männer mit versammelt immer hier tingara wieder

ngímbingímbi nínakátingu, tátutu pálla tána tárbatíjlinu. Tíngari pálurutàra mátutàra
umfaßt sich setzten, Haufen jene sie hineinlegten. Tingara sie mit Menschen mit

apuára lálkarukátingu, mánta ráungárángu. Nángatàka tána úngu ngárikátira
alle im Boden hineingingen, Boden verschwanden. Hier wieder sie drinnen sich hingeworfen

búrkáringu, púliringu púruna; púlibi kúari ngáriñi, kúntankatùlbi kúari
müde wurden, Steine wurden auch; Steine auch jetzt liegen, tjurunga auch jetzt

¹⁾ talimanguri, abgeleitet von tali = Sandhügel und manguri = umschlossen, bedeutet: „der von Sandhügeln eingeschlossene“ [See].

²⁾ unjetjiri, abgeleitet von dem A: unjítja = warm, bedeutet: „der warme Platz“.

³⁾ Der Häuptling führte nämlich seine hohle Hand vor den Mund und brachte die vibrierenden Hauchlaute hervor, durch die er seine Leute herbeirief zur Ausführung der Kultushandlung. An letzterer nahmen dann auch die ankommenden Wellen-Sittich-Männer teil.

ngárira wónniñi. Málla wátti mûnu akátaku ngárikátingûta, kúljirtji wátti
liegen. Känguruhratten Männer anderer auf Platz sich hinwarfen, Wellen-Sittich Männer
mûnu akátaku ngárikátingûta. Tána kúntankaringutûlbi; ñni ngúraku Unjétjiri.
anderer auf Platz sich hinwarfen. Sie tjurunga wurden auch; Name des Platzes Unjetjiri.

Freie Übersetzung: In Mauurungu hielten sich einst Wellen-Sittich-Männer auf. Diese Wellen-Sittich-Männer, die Bluträcher waren, erhoben sich darauf und begaben sich alle nach Süden. Sie stiegen auf gen Himmel und flogen in einer langen Reihe nebeneinander. Nachdem sie am Himmel eingemale im Kreise herumgeflogen waren, ließen sie sich in dem Platz Panmala nieder. Dort aßen sie etuta [Gras] -Sämereien. Nachdem sie gegessen und sich mit vollem Bauch an diesem Lagerplatz niedergelegt hatten, stiegen sie alle an diesem Platz wieder zum Himmel auf und flogen wieder in einer langen Reihe nebeneinander nach Süden. Bald darauf erblickten sie den Lagerplatz Talimanguri. Nachdem sie dort angekommen waren, sahen sie ewige Enten-Männer an einem etwas ausgehöhlten Platz sitzen, worauf sich die Wellen-Sittich-Männer nördlich von dem auf dieser Lehmebene angesammelten Wasser niederließen. In diesem Lagerplatz hielt sich ein junger nackter Wellen-Sittich auf, um den sich die übrigen Wellen-Sittich-Männer versammelten. Dieser nackte Vogel war hier Häuptling. Jene Wellen-Sittich-Männer hielten sich nördlich, die Enten-Männer dagegen südlich [vom See] auf; hier schliefen sie auch in der Nacht. Nachdem sie hier geschlafen hatten, erhoben sie sich, worauf jener nackte Wellen-Sittich die Wellen-Sittich-Männer mit den Worten entsandte: Macht euch schnell auf und geht weiter nach Süden! Jene erhoben sich mit dem Geschrei urr urr urr. Jener nackte Vogel selbst blieb dort sitzen. Auch die Enten-Männer blieben gleichfalls hier in Talimanguri. Die Wellen-Sittich-Männer gingen weiter nach Süden und kamen nach dem Platz Unjetjiri, wo eine Aufführung stattfand. Sie hörten dort den Häuptling „rufen“ zur Aufführung; an diesem Platz hielten sich nämlich viele Känguruhratten-Männer auf. Darauf rannten die Wellen-Sittich-Männer mit dem Ruf urr urr urr hinzu und erblickten eine sehr hohe tingara-Stange vor sich; um dieselbe liefen sie im Kreise herum mit den Lauten: urr urr urr. Hier setzten sie sich auf einen Haufen nieder; auch umfaßten sie den Stamm der tingara-Stange. Die Känguruhratten [Männer] versammelten sich mit den Wellen-Sittich-Männern an diesem Platz und die tingara umfassend setzten sie sich nieder. Hierauf legte der ganze Haufe die tingara in den Boden hinein, worauf die tingara mit allen dortigen Leuten in den Boden hineinsank und verschwand. Nachdem sie sich in der Erde hingeworfen hatten, wurden sie müde und wurden in Felsen verwandelt, die noch heute dort liegen; auch tjurungas liegen jetzt dort. Die Känguruhratten-Männer warfen sich zusammen auf einem Platze hin, während sich die Wellen-Sittich-Männer auf einem anderen Platze niederwarfen; auch sie wurden in tjurungas verwandelt. Der Name dieses Platzes ist Unjetjiri.